V. SS. 544 (2

<36601621040017

<36601621040017

Bayer. Staatsbibliothek

Mariæ Stammen Buch / Oder / Täglicher Jmerwehrender Vnſer Lieben Frawen Calender / Das iſt:

Denckwürdige Hiſtorien von der Hochgelobt-Vbergebenedeyten / Jungfr: vnd Gottes Gebärerin Maria / auß vilen bewehrten Scribenten Colligiert / vnd auff jeden Tag deß Jahrs gerichtet.

Dariñen vil Andächtige Formen die Allerſeligſte Jungfraw / Täglich zuverehren: Auch was für groſſen Lohn alle andächtige Diener vnd Liebhaber Mariæ / zeitlich vnd ewig zugewarten haben / begriffen.

Der Ander Theil /

Halt in ſich den Mayen / Brach- Hew- vnd Augſtmonat.

Cum Priuil. Sacræ Cæſ. Maieſt. Et facult. Superiorum.

Getruckt zu Dilingen / in der Academiſchen Truckerey / Jm Jahr 1642.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Zeit Regiſter
[M]arie der Mutter GOttes

[A]uß Chriſtophoro de Caſtro Societatis Ieſu, in der Hiſtori von vnſer lieben Frawen.

MAria iſt nach der ältern / das iſt Hebraiſchen Rechnung / empfangen worden nach Erſchaffung der Welt im 4072. Jahr. von anfang deß Königreichs Dauids im 1152. von den 63. Wochen Danielis in der vierdten; vnd letſtlich in der Regierung Königs der Juden Herodis im 17. Jahr. Nach der Griechiſchen Außraittung im dritten Jahr der 190. Olympiadis. Nach Römiſcher art / von Erbawung der Statt Rom im 717. Jahr / in Keyſers Auguſti 27. Jahr da er erſtlich Burgermeiſter geweſen / von ſeiner vollmächtigen Monarchey aber nach dem er Antonium bey Actio geſchlagen / vnd vberwunden hat im 14. Jahr vnd letſtlich nach Spaniſcher Weiß zu rechnen in der 23. æra.

Olympias.	Jahr Olympiadis.	Chriſtus.	Maria.		Herodes.	Auguſtus.	Nach Erbawung.
190.	3			Maria wirdt den 8. Chriſtmonats empfangen zu Nazareth/ von alten betagten vnfruchtbaren Elteren Joachimo/ vnd Anna.	17	14	737
191.	4			Maria wird zu Nazareth geboren den 6. Herbſtmonat/ æra 24.	18	15	738
	1		1	Maria wird von jhr Mutter Anna erzogen.	19	16	739
	2		2		20	17	740
	3		3	Maria 2. Jahr alt vnd 2. Monat 13. Tåg/ wird den 20. Wintermonats im Tempel auffgeopffert/ in welchem ſie 11. Jahr verbliben. Nemblich:	21	18	741
192.	4		4	Templ.	22	19	742
	1		5	Templ.	23	20	743
	2		6	Templ.	24	21	744
	3		7	Templ.	25	22	745
	4		8	Templ.	26	23	746

Olympia…	Olympiadis.	Chriſtus.	Maria.		Herodes.	Auguſtus.	Rom erbawung.
193.	1		9	Templ.	27	24	347
	2		10	Templ.	28	25	348
	3		11	Templ.	29	26	349
	4		12	Templ.	30	27	350
194.	1		13	Templ.	31	28	351
	2		14	Maria 13. Jahr/3. Monat/vnd ſchier 13. Tag jhres Alters/wird im Chriſtmonat/ vmb das Feſt der Kirchwezhung von den Prieſtern Joſepho vermählet. Maria/ als ſie 14. Jahr 6. Monat / 17. Täg alt ware/ empfangt ſie Chriſtum von dem H. Geiſt/ am 8. Mertzens / zeucht zu jhr Baſen Eliſabeth/ welche ſchon 6. Monat mit Johanne ſchwanger gienge; bey dero hat ſie ſich ſchier 3. Monat lang auffgehalten.	32	29	352

Olympias.	Jahr Olympiadis.	Chriſtus.	Maria.		Herodes.	Auguſtus.	Rom[illegible]bawung.
				Maria kompt wider gen Nazareth/ als die Geburt Johannis herzu nahet; Joſeph merckt / daß ſie ſchwangers Leibs were. Joannes wird den 24. Hewmonat geboren. Maria 14. Jahr 3. Monat 17. Tåg alt/ hat geboren zu Bethlehem den 25. Chriſtmonats/ Chriſtum JEſum vnſern HErrn vnd Gott / ihren allerliebſten / vnd Gottes Sohn / Heyland der Welt. Maria nennet ihren Sohn ſo am 1. Jenner beſchnitten/ JEſum. Marie Sohn JEſus wird am 6. Tag Jenner von den Weiſen angebettet. Maria wird am 2. Tag Hornung zu Jeruſalem gereiniget/ fliehet darauff ſampt ihrem ſüeſſeſten Kindlein JEſu vnd Joſepho in Egypten.			
	3	1	15	Herodes laßt das Kindlein JEſum ſuchen / willens ſolches vmb das Le-	33	30	353

ben

Olympias.	Jahr Olympiad.	Chriſtus.	Maria.		Herodes.	Auguſtus.	Rom erbawung.
				ben zubringen / ermördet grawſamblich viel 1000. vnſchuldiger Kindlein.			
	4	2	16	Maria haltet ſich in Egypten auff	34	31	354
195.	1	3	17	Maria haltet ſich in Egypten auff.	35	32	355
				Joannes der Euangeliſt wird geboren.	36	33	356
	2	4	18	Maria haltet ſich in Egypten auff	37		
	3	5	19	Auff Herodem folgt Archelaus vnnd herſchet 9. Jahr.	Archela	34	357
	4	6	20	Maria rüſtet ſich zum Abzug auß Egypten / gegen den Judenland.	1	35	358
196.	1	7	21	Maria ſampt ihrem Sohn JEſu / wird wider von Joſepho heimb geführt / welcher als er ſich vor dem Archelao fürchtet / hat er ſich beyſeits in Galilæam begeben / vnd zu Nazareth gehauſet.	2	36	359

Olympias.	Jahr Olympiad.	Chriſtus.	Maria.		Archelaus.	Auguſtus.	Rom Erbawung.
	2	8	22	Maria wohnet zu Nazareth.	3	37	760
	3	9	23		4	38	761
	4	10	24		5	39	762
197.	1	11	25		6	40	763
	2	12	26	Als Maria 25. Jahr vñ 6. Monat alt war/ zoge ſie gen Hieruſalem dem Gebrauch nach/ Oſtern zu halten.	7	41	764
	3	13	27	JEſus im 11. Jahr vñ 3. Monat ſeines Alters/ diſputiert mit meniglichs Verwunderung mit den Schrifftgelehrtẽ im Tempel/ wie auch mit dem Hohenprieſter JEſu einem Sohn Siæ.	8	42	765
	4	14	28	Maria iſt zu Nazareth ſeßhafft. Am 8. Herbſtmonat erfüllet Maria jhres Alters das 29. Jahr/ Chriſtus aber am 25. deß folgenden Chriſtmonats das 15.	9	43	766

Rufus

Olympias.	Jahr Olympiad.	Chriſtus.	Maria.		Rufus.	Auguſtus.	Rom Erbawung
				Rufus wird an ſtatt Archelai Landtvogt.	1	44	768
198.	1	15	29	Auguſtus iſt den 19. Augſtmonats geſtorben / nach dem er Vollmächtiger Herr der Welt 44. Jahr weniger 14. Tag geweſen ware / welche ſonſt wurden den 2. Herbſtmonat erfüllet worden ſeyn. Auff jhn folget Tiberius / vnd herſchet 21. Jahr / 6. Monat / 26. Tag.	Valerius.	Tiberius.	
	2	16	30	Maria iſt zu Nazareth wohnhafft.	1	1	
				Valerius iſt 11. Jahr Landvogt im Judenland.	2	2	769
	3	17	31	Maria wohnt zu Nazareth.	3	3	
	4	18	32	Chriſtus übet ſich mit zimmern.	4	4	770
199.	1	19	33	Maria wohnt zu Nazareth.	5	5	771
	2	20	34		6	6	772
	3	21	35		7	7	773

Olympias.	Jahr Olympiadis.	Chriſtus.	Mariæ.		Valerius.	Tiberius.	Rom erbawung.
200.	4	22	36	Judæiſch Römiſch.	8	8	774
	1	23	37	Chriſtus vbet ſich im zimmern.	8	8	775
	2	24	38	Maria wohnt zu Nazareth.	9	9	776
	3	25	39		10	10	777
201.	4	26	40		11	11	778
				Pilatus			
	1	27	41	Pontius Pilatus Jüdiſcher Landvogt 10. Jahr.	1	12	779
	2	28	42	Maria wohnt zu Nazareth.	2	13	780
				Vmb diſe Zeit iſt Joſephus geſtorben.			
	3	29	43	Maria Wittibin wohnet zu Nazareth.	3	14	781
				Joannes / als er im 30. Jahr ware ſeines Alters / anfangen zurechnen von dem 24. Brachmonats / im 15. Jahr Tiberij / am 19. Augſtmonats / hebt an im Jordan zu tauffen.			
	4	30	44	Als Jeſus ſeiner Mutter Mariæ abgnadet het-	4	15	782

te/ hat

Olympias. 202

Jahr Olympiadis.	Chriſtus.	Maria.		Pilatus.	Tiberius.	Rom Erbawung.
			te/ hat er ſich an den Jordan begeben. Allda er im 30. Jahr ſeines Alters durch 13. Tag den 6. Jenner getauffet wird. Faſtet 40. Tag biß auff den 15. Hornung / vnd das vbrig ſelbiges Jahr verzehret er beyſeitz vnnd beſonder in der Wüeſten.			
1	31	45	Auff Bitt vnd Erſuchē Marie verändert JEſus Waſſer in Wein am 6 Jenner zu Cana. Hernacher begibt er ſich mit jhr gen Capharnaum.	5	16	784
2	32	46	Als Maria von Chriſto im Jordan getauffet worden/ haltet ſie ſich ein gantzes Jahr zu Capharnaum auff.	6	17	785
			Johannes wirdt von Herode Antipa im Chriſtmonat in die Gefängnuß geworffen. Chriſtus weichet vom Jordan in ſein Statt Capharna-			

um/von

Olympias.	Jahr Olympiad.	Chriſtus.	Maria.		Pilatus.	Tiberius.	Vom Erbaw. [illegible]
				um / von dannen durchwandert er das gantze Land Galilæam.			
	3	33	47	Maria wohnet mit Chriſto zu Capharnaum biß in Herbſtmonat/in welchem ſie mit jhme iſt gen Hieruſalem hinauff gegangen das Lauberhütten Feſt zuhalten.	7	18	785
				Joannes wird nicht vil vor Oſtern geköpffet / da er 32. Jahr / vnd 8. Monat alt war/deßwegen hat ſich Chriſtus vber das Tiberiadiſch Meer begeben.			
	4	34	48	Maria ſtehet neben dem Creutz / an welchem jhr Sohn hanget / am 1. April.	8	19	786
				Chriſtus als er von Todten aufferſtanden erſcheinet er am dritten Tag zum allererſten Marie.			
				Maria ſchawet zu / als jhr Sohn am 40. tag nach ſeiner Vrſtändt den 4. Maij gen Himmel auff-fahret.			

Olympias.	Jahr Olympiadis.	Chriſtus.	Maria.		Pilatus.	Tiberius.	Rom Erbawung.
				Am 50. Tag nach der Vrſtändt / den 15. Maij wird Maria vom H. Geiſt erfüllet.			
				Petrus aller Chriſten ſichtbares Haupt / vnd Vorſteher / hat vom 25. Mertzē / an welchem Chriſtus am Creutz verſchidē / biß auff den 29. Brachmonats deß 13. Jahr Neronis / hat die Kirch 34. Jahr / 3. Monat / 4. Tag regiert.			
				Maria wohnet zu Hieruſalem.			
203.	1	35	49	Paulus wird den 25. Jenner zu einem Chriſten bekehret.	9	20	787
	2	36	50	Maria wohnet zu Hieruſalem in Sion.	10	21	788
	3	37	51		1	22	789
					Marcel.	Caius.	
				Marcellus iſt Landvogt in Judæa nach Agrippa. Maria wohnet auff dem Berg Sion.			
	4	38	52	Als Tiberius den 16. Mertzē / ſeines Reichs im	1	1	790

22.an

Olympias.	Jahr Olympiadis.	Chriſtus.	Maria.		Agrippa.	Caius.	m erbawung.
				im 23. angefangenē Jahr/ darinnen ſchier 7. Monat verfloſſen geſtorben / regiert Caius 3. Jahr 10. Monat 9. Täg. Von diſem wird Agrippa König in Paleſtina ernennet/ vñ regiert 7. Jahr.			
204.	1	39	53	Maria wohnet auff dem Berg Sion.	2	2	791
	2	40	54	Auch jetzt.	3	3	792
	3	41	55	Auch jetzt.	4	4	793
	4	42	56	Auch jetzt.	5	5	794
				Claudius kompt an das Reich da Caius vmbgebracht worden den 24 Jenner/ herſchet 13. Jahr 8. Monat/ 20. Tag.		Claudius. 1	
				Er ernennet Agrippam zu einem König deß gantzen Judenlandts / vnd regiert 3. Jahr.			
205.	1	43	57	Agrippa bringt Jacobū den Bruder Joannis vm̄ das Leben im andern Oſtertag / vnd wirfft Petrum in die Gefängnuß.	6	2	795

Joan-

Olympias.	Jahr Olympiad.	Chriſtus.	Maria.		Agrippa.	Claudius.	Rom Erbawung.
				Joannes hat Mariam von der Verfolgung Agrippæ zubewahren gen Epheſum geführt.			
	2	44	58	Maria iſt wider von Epheſo auff Sion häußlich eingezogen.	7	3	796
	3	45	59	Als Agrippa von dem Engel erſchlagen wordẽ/ hat ſein Bruder Herodes ſo Chalcidis König ware/ von Claudio Macht vnd Gewalt erlanget Hohepriester zubeſtellen. In dieſem Jahr haltet Euodius darfür daß Maria gen Himmel ſeye auffgenommen worden.	Herodes. 1	4	797
	4	56	60	Maria hat auff dem Berg Sion gewohnet.	2	5	798
206.	1	57	61	Onuphrius/ vnd Nicephorus halten darfür/ Maria ſey diß Jahr in Himmel auffgenommen worden.	3	6	799
	2	58	62	Etlich bey Euſebio ſeind der Meynung/ Maria ſey	4	7	800

Olympias	Jahr Olympiadis	Chriſtus.	Maria.		Herodes.	Claudius.	Rom̃ Erbauwung
				diß Jahr gen Him̃el auff genommen worden.			
	3	49	63	Maria wohnet auff Sion. Herodes König Chalcidus ſtirbt.	5	8	801
	4	50	64	Maria wohnet auff Sion. Petrus/ als auß Befelch Claudij die Chriſten von Rom̃ vertriben worden/ kompt wider nach Hieruſalem; haltet alldort ein Allgemeines Concilium.		9	802
207.	1	51	65	Maria bewohnet Sion. Agrippa der jünger/ deß ältern Sohn wird König ernennet / vnd herſchet 26. Jahr. Paulus bekehret zu Athen Dionyſium / vnnd Thamarim.	1. Agrip jün.	10	803
	2	52	66	Maria laſſet ſich ob Sion finden.	2	11	804
	3	53	67	Philippus der Apoſtel	3	12	805

iſt zu

Olympias.	Jahr Olympiadis	Chriſtus.	Maria.		Agrippa.	Claudius.	Rom Erbawüg.
				iſt zu Hierapel in Aſia gecreuzigt worden.			
				Maria haltet Hauß auff Sion.			
208.	4	54	68		4	13	806
	1	55	69	Bartholomæus wirdt nach Philippo zu Albanopel mit d' Marter gecrönet.	5	14	807
						Nero.	
	2	56	70	Maria ſitzt auff dem Berg Sion.	6	1	808
				Als Claudius geſtorben den 13. Weinmonats iſt Nero Keyſer worden / vnd 13. Jahr / 7. Monat / 28. Tag geherſchet.			
	3	57	71	Maria laßt ſich auff Sion finden.	7	2	809
				Als Paulus von Corintho gen Hieruſalem das Pfingſtfeſt zubegehen / vnd Pontio vñ Agrippæ fürgeſtellet / vñ weil er nach Rom zum Keyſer appelliert / iſt er zu Schiff dorthin vmb den Augſtmonat geſchickt worden.			
	4	58	72	Maria iſt mit todt abgangen den 15. Augſtmonats im 72. Jahr ihres Alters /	8	3	810

Olympias. | Jahr Olympiadis. | Chriſtus. | Maria. | Agrippa. | Nero. | Rom Erbawung.

welches wår auff künffti-
gen 8. Herbſtmonats erfül-
let worden.

Maria iſt den 3. Tag nach
jhrem ſeeligiſten Ableiben
auch dem Leib nach von den
Englen in Himmel auffge-
nommen worden / allda ſie
hat vber die Chör der En-
gel erhöcht anfangen zu
leben / vnd herſchen mit Je-
ſu Chriſto jhrem Sohn von
Erſchaffung der Welt im
4145. Jahr. Von Anfang
deß Reichs König Dauids.
im 1225. In der 208. O-
lympiadis 4. Jahr. Von
anfang der Allgemeinen
Herſchung der Welt Au-
guſti / nach dem Antonius
von jhme bey Actio geſchla-
gen worden im 87. Dazu
Rom Burgermeiſter wa-
ren Nero das ander mahl /
vnd L. Piſo. In der 96. Æ-
ra. Nach der Geburt Chri-
ſti im 58. lauffenden Jahr.
Nach dem Leyden vnd ſter-
ben Chriſti aber im ſchon

Olympias. | Jahr Olympiadis. | Chriſttag. | Maria. | Agrippa. | Nero. | Rom Erbawung.

den 25. Mertzens erfüllten 42. Jahr / welcher auch ware der Päbſtlichen Regierung Petri der 24. ſambt 4. Monaten / vnd 20 Tägen.

Solches alles beweiſet ob angezogner P. Chriſtophorus à Caſtro Societatis Jeſu auß bewehrten Scribenten.

Erinnerung an Leſer.

1. MIr iſt nicht vnbewüſt / daß vil ZeitRegiſter vnd Hiſtoriſchreiber obgezeichneter Sachen andere Jahrzahl ſetzen; Aber eben weil ſie nit einig mit einander ſeynd / hat es mir gefallen bey angezognem Auctore zubleiben. Beſihe Baronium tom. 1. Hiſt. Eccleſiaſticæ vnd Appendicem darinn.

2. Was Æra, oder Haera oder Era &c. ſey, oder was ſie für ein Vrſprung habe / iſt bey den Altergelehrteſten noch nicht zu gnüegen bekandt / wie Baronius in notis ad Martyrologium Romanum am 22. Tag deß Weinmonats der Leng nach darvon handlet. In gemein ſoll man wiſſen / daß Æra 1. ein Zeit iſt / welche ein Jahr in ſich helt. 2. Haben die Æræ 38. Jahr vor Chriſti Geburt angefangen. 3. Haben nach den Æris die Hiſpanier die Geburtstäg der lieben Heiligen GOttes / die

Concilia, vnd Geiſtliche Verſamblungen der Biſchöffen/ vnd was ſonſt denckwürdigs / ſo wol in Geiſtlichen / als Weltlichen Sachen denckwürdig ſich zugetragen verzeichnet/ vnd auffgemerckt.

3. Olympias. Iſt ein Begriff 5. oder nach anderer Meynung 4. Jahren / derer Meynung wir allhie Beyfall thun. Im Griechenlandt wurden auff benandte Zeit bey der Statt Olympia, nahendt bey dem Berg Olympo berühmte Märckt vnd Frewdenfeſt gehalten / mit groſſem Zulauff deß Volcks/auß allen Landen/von Hercule zu Ehren deß Abgotts Iupiters erfunden vnd eingeſezt. Von diſen Olympiadibus, die ſo Weltkündig / vnd beſchrait waren / pflegten die Griechen jhre JahrRechnung zumachen vnd anzuſtellen/ ſeidhero ſie auffkommen waren. Baronius vnd andere.

JESUS,

JESUS, MARIA, JOSEPH.

Denckwürdige Geſchichten / von vnſer lieben Frawen der ſeligſten GOttes Gåbårerin Marie / auff alle Tag im Monat Maio.

Den 1. Maij.

IM Jahr nach Erſchaffung der Welt 3393. vor der ſeligſten Geburt Chriſti vnſers HErꝛn / 660. ward zu Anathot nicht weit von der Statt Jeruſalem / auff dieſe Welt geboren der groſſe namhaffte Prophet Jeremias / darnach im Jahr nach Erſchaffung der Welt 3448. vor Chriſti Gnadenreichen Geburt 605. warde er vnſchuldiger Weiß von ſeinen vndanckbaren Juden vnd Landtsleuthen wegen ſeines eyfferigen Abhaltens von der Abgötterey / vnd Predigen wider andere Laſter mit Steinen zutodt geworffen / in der Hauptſtatt der Aegyptier Taphnis oder Tanis. Ward aber von den Aegptiern ſtattlich begraben / vnd wie Epiphanius bezeugt / ſo Wallfahrteten nach Chriſti Geburt die Glaubigen håuffig zu I.

ſeinem Grab / namen für der Schlangen Biß vom Erdtreich daruon.

1. Noch in Mutter Leib ward er von Gott zu einem H. Propheten erwöhlet vnd geheiliget / behielte alſo dieſelbige Genad vnd Vnſchuldt ohne alle Todtſünd ſein lebtag.

2. Auß Befelch Gottes nahm er wider deß Alten Teſtaments Brauch kein Weib / vnd behielte ſein Jungfrawſchafft biß in die Gruben.

3. Er zoge nicht allein im gantzen Königreich vnd Land Juda herumb / als ein hocherleuchter Prophet / ſondern auch als ein eyfferiger Prediger / richtet aber nach deß Gottſeligen Königs Joſiæ Ableiben bey den verſtockten Juden wenig auß. Er Propheceyet vnd predigte auch anderen Vnglaubigen Abgötteriſchen Völckern vnnd Ländern / Aegyptiern / Babyloniern / Philiſteern / Moabiten / Ammoniten vnd anderen.

4. Er erlitte wegen ſeines Seelen Eyffers gar vil Vnbilligkeit vnd Verfolgung von den Juden / ſo wol Geiſtlichen als Weltlichen Standts / müßte lang vmb Vnſchuld in der Gefängnuß ligen / vnd wurde gar in einen tieffen Regen Bronnen geworffen / jedoch

jedoch halffe jhme GOTt wider herauß.

5. Neben anderen Weiſſagungen vnnd heiligen Prophecеyen die er von Weltlichen vnd Geiſtlichen/ Zeitlichen vnd Ewigen Sachen vorgeſagt/ gehören hieher/ die er von vnſer Hochſeeligen Jungfräwlichen liebſten Mutter Chriſti/ von Gott ſo lange zeit zuvor empfangen/ vnnd derentwegen ſie auch/ ehe dann ſie geboren war/ innigklich lieb gehabt hat / Als nemblich / cap. 31. v. 22. Der HErr hat etwas newes auff dem Erdboden erſchaffen / ein Fraw wird einen Mann vmb geben. Welches nach allgemeiner Außlegung aller heiligen Vätter / vnd der gantzen Chriſtlichen Kirchen diſen Verſtand hat: GOtt der Herr wird ein newes vnerhörtes Wunder thun oder erſchaffen / ſo gewiß als wann ers ſchon hette erſchaffen / daß ein Jungfraw ohne Zuthun einiges Manns / wirdt in jhrem Jungfräwlichen Leib vmbgeben vnd tragen ein Kind/ welches dem Alter nach zwar ein Kind/ aber ſeinem Verſtand nach ſchon Mannbar / vnd in Gnaden vnd Männlicher Weißheit / noch in Mutter Leib eben ſo verſtändig / als in ſeinem höchſten Alter ſeyn wird. Welches ein ſo groſſes Wun-

derwerck / daß / ob gleichwol Gott der Herr alle Ding beſſer köndte machen / als ers gemacht vnnd erſchaffen hat / jedoch kan er kein beſſern Menſchen machen / als Chriſtum Jeſum / vnd kein gröſſere Mutter / als / die Jungfraw Mariam die Gottes Mutter. Siben vnſägliche Wunderwerck hat mit dieſen Worten Hieremias vorgeſagt / die Cornelius a Lapide / vber daſſelbige Capitel ſchän erklärt.

II. 1. Noch ein andere Weiſſagung ſo er den Aegyptiern vorgeſagt / haben von jhme die HH. Epiphanius vnd Dorotheus beſchriben mit diſen Worten: Es werde ein Jungfraw mit einem Kind / von jhr geboren / das GOtt gleich ſeyn werde / in das Egypten-Land kommen / vnd alsdann werden alle jhre Götzen / oder Abgöttiſche Bilder zu Boden fallen. Welche Prophecey erfüllet worden / da der H. Joſeph im Schlaff ermahnet vom Engel / mit der Mutter vnd dem Kindt iſt in Egypten wegen der Tyranney Herodis geflohen. Ex tom. 4. Annalium Iacobi Saliani & commentarijs Cornelij à Lapide.

III. 1. Añ. 1218. iſt auff heut geboren Graff Rudolph von Habſpurg / vnd Römiſcher Key-

Keyſer / 2c. Das Thal Todmos auff dem Schwartzwaldt / S. Blaſij gehörig / hatte ſolchen vergifften Lufft / daß Menſchen vnd Vieh / alßbald ſie ein Fuß hinein ſetzten / deß gehen Todts ſtarben / daher es den Namen Todmoß / bekom̃en. Weil aber Graff Rudolff von Jugent auff dem Dienſt Marie / inniglich ergeben ware / ſtifftet / vnd bawet er mit vngezweiffelter Hoffnung diſer Himmel Königin / das Gnadenreiche Gottshauß mehrentheil / in diſem heiligen Thal / dardurch dann das Orth / von tödtlichem Lufft alßbald gereiniget / jetzt mit groſſen vnnd vielfältigen Wunderzeichen leuchtet / wie dann V. L. Fr. Gnadenreiches Bildt / nit ohne ein groſſes Wunderzeichen in Fewers Noth / iſt erhalten worden.

2. Graff Rudolff hatte Marie Tugenden / vnd Bildtnuß jmmerdar im Hertzen eingetruckt vnd vor Augen ſchwebendt / daher er kein wichtiges Geſchäfft angefangen / ohne die Himmelkönigin / vnd ohne Rath einer demüthigen Geiſtlichen Frawen / welche jhme auch vor Weiſſaget / er werde zum Keyſerthumb erhebt werden / welches alſo geſchehen.

3. Er ſahe/ was Geſtalt ein Prieſter/ bey einem Stegloſen Fluß mit dem Hochwürdigen Sacrament ein Krancken zuuerſehē/ die Schuech wolte abziehen / da gab er dem Caplan ſein Leib Pferdt / wie auch einer von Kiburg dem Meßner das ſeinige. Die 2. Herren aber begleitteten durch den Strudelten Bach demüthig das H. Sacrament zu Fuß/ wie auch widerumb in die Kirchen/ Der Graff ſchencket das Roß dem Prieſter/ welcher / als er Hoff Caplan zu Meintz worden/ ſeinen Gutthäter bey Churfürſten vnd andern fürnemmen Herren faſt gelobt/ biß Rudolff Ottocarum den Vngariſchen König vberwunden/ darauff iſt er Ertzhertzog in Oeſterreich / bald Römiſcher König/ vnd endtlich Keyſer worden.

4. Anno 1277. Mercke wie jhn Maria die Tugendt der Demuth gelehrnet. Als Ottocarus mit guldenen Stucken Königlich gezieret / Rudolpho müßte huldigen/ empfieng der Keyſer den prächtigen König / nur mit einem grawen Rock / wie ein gemeiner Diener bekleidet/ vnd ſprach: Der Teutſchen Anſehen Macht vnd Stärcke / ſtehet gar nicht in ſchönen Kleidern/ ſonder im ſtarcken Mannlichen Hertzen/ in reinem

Gewiſ-

Gewiſſen/vnd Adelichen Tugendten/ Ich wil nicht/ daß Ottocarus die Kleider / ſonder die Perſon verehre.

5. Als ſich diſer Keyſer zu Meyntz auff dem Reichstag/in eines Beckens Hauß bey den außgeworffnen Kolen wolte wärmen: hat jhn die Beckin/vermeynend er were ein ſchlechter Soldat / mit groben Worten angefahren/ hat auß Zorn Waſſer auff die Kolen goſſen/ vnd den Keyſer veriagt. Er iſt aber demůthig gewichen / hat alles diſſimuliert. Ein groſſer Liebhaber Marie / heiliger Demuth / ein vnerſättliches Hertz zum Allerhöchwůrdigſten Sacrament/ ein ſtarcke Keyſerliche Gnadenwurtzel / bey welcher die Keyſerliche Kron biß auff den heuttigen Tag durch Göttliche Krafft vnd Gnaden/ glůcklich beſtehet. Der vnůberwindtliche Keyſer in diſem Hochwůrdigen Sacrament / die Allerdurchleuchtigiſte Keyſerin Maria / wölle diſes Keyſerliche Scepter / der Catholiſchen Kirchen / dem heiligen Römiſchen Reich / inſonderheit Teutſcher Nation / alle zeit gnädig erhalten / vermehren / vnd dardurch die Vncatholiſchen Seelen widerumb Marie Schoß

zu=

zuführen. Ex Orig. in Todmos, & Drexelio de cultu Corp. l. 3. c. 8. §. 5.

III. Zu Donay ſtecket die Bruderſchafft V. L. Fr. bey den Patribus der Societet Jeſu/ einen Mayen auff diſe Weiß: ſie erneweren alle offentlich jhr heiliges Fürnemmen / vnd der Præfect ſpricht die Form / mit welcher ſie auff ein newes Mariam zu jhrer ewigen Mutter vnd lieben Patronin erwöhlen/ anderen vor. Welches ein löblicher guter Brauch/ deme die Religioſen in jhrem Gelübd zuernewern/ vnd alle Chriſtglaubigen in Glaubens Articklen / auff ein newes zubekennen / nachfolgen könden / gleich wie im Alten Teſtament das Volck zu Zeiten jhren Bund mit Gott dem Herrn zum öfftern erneweret haben. 4. Reg. 23. ℣. 3. Hierem 34. ℣. 8. & 9.

IV. Añō 1345. ſtarbe der ſelige Peregrinus deß Ordens Seruitarum B. Marie. Als er zu Foroliuio vor Marie Bild kniet vnd bettet/ ſie wolle jhme andeuten/ was für ein Orden er ſolle erwöhlẽ. Antwortet Maria: Gehe zu meinen Dieneren/ von welchen er alßbald auffgenommen warde. 30. Jahr iſt er nie geſeſſen. Wañ er gar zumüd ware/ lage er ein kurtze Zeit bey der Nacht auff einem

nem Felſen / alle Tag erforſchet er ſein Gewiſſen / beichtet vnd beweinet mit vilen Zäheren ſeine Sünden. Nach ſeinem Todt begehrt ein Blinder von jhm das Geſicht: Da hat er die Hand als lebte er / außgeſtreckt / den Blinden angerührt / vnd das Geſicht geben. Philippus Ferrarius in Catalogo Sanctorum Italiæ.

Alle Sontag im Mayen haben die Einuerleibte deß H. Roſenkrantz Ertzbruderſchafft vollkommen Ablaß.

Den 2. Maij.

ANno 1269. vor dem Feſt der Himmelfahrt vnſers Herrn / erſcheint Maria einer Gottſeligen Frawen / welche von Dietrichskran gen Venedig zoge / den H. Ablaß zugewinnen: ſagt ſie ſolle nicht nach Venedig / ſonder gen Padua ziehen / es lige allda in S. Juſtinæ Kirchen ein ſchöne Anzahl Gebeiner der heiligen Martyrer in einem tieffen Bronnen oder Gruben vergraben. Die Fraw findet eines Bronnens Zeichen / wie ein Circkel / ſteckt 13. Kertzen dabey auff / bettet jnnbrünſtig / die Kertzen werden von jhnen ſelbſt angezündet / alle Glo- I.

cken

cken leuthen ſich ſelbſt / man findet ein groſ-ſen Schatz heiliger Gebein / von denen die Religioſi/ dem Durchleuchtigen Churfür-ſten auß Bayeren / Maximiliano / als er von Rom heimb reiſete / anſehliche Stuck verehret haben. Calend. B. V. Iacobus Cæuatius.

11. Franciſcus von Senen auß Welſchland/ als er noch ein Knab von Verachtung der Welt hörete den ſeligen Ambroſium Do-minicaner predigen/vnd mit groſſem nach-truck ſagen: Du wirdeſt Gott verdienen / wann du die Menſchen in der Welt fliehen wirdeſt / hat er kaum von ſeiner Fraw Mutter abgehalten können werden / daß er nit als ein Einſidel in einem wüeſten Wald Gott dienete. Nach dero Ableiben aber / iſt nicht außzuſprechen / wie ſtrenges Leben er in dem Seruiter V.L.Fr. Orden geführet habe. Sein tägliche Meſſen/die er ſehr an-dächtig laſe / giengen meiſtentheil dahin / daß / wann etwan Gott vber jhn ſolte vr-blitzlich bieten / er nicht ohne die H. Weg-zehrung verſcheidete. Er beraitete ſich mehr mit eyfrigen Gebett als Studieren vnd Le-ſen auff ſeine Predigen / ſchaffte merckliche Frucht darmit.

2. Gott-

2. Gottsförchtige Jungfrawen haben auf ſeinem Haupt im Predigen ein fewrige Kugel ſchwebendt geſehen / vnd weil er wegen ſeiner Heiligkeit ein groſſen Zulauff hette / ſonderlich der Weibsperſonen / iſt er dardurch / wiewol vnſchuldig / in böſen verdacht kommen / derwegen er die Mutter Gottes / deren Ehren er ein groſſer Eyferer ware / jnnbrünſtig gebetten / ſie wölle diſe Ergernuß abſtellen / da iſt jhme gehling das Gehör entfallen / mit welchemer wol zu friden geweſen / auch kein Artzney / die ſolches wider bringen möchte / annemmen wöllen.

3. Sein Leib / welchen er ein Eſel nennete / verſahe er mit wenig / vnd rauhem Fueter. Wurde mit wahrem Grund mit dem Zunamen Pacificator, das iſt / Fridmacher genennet. Als er auff einer Raiß gar müed vnnd durſtig einen Trunck Waſſer von einem Bawrn begehrt hette / er aber jhme ſolches abgeſchlagen / hat das wilde Wetter / ohne der Nachbaren Schaden / jhme alle ſeine Getraid auff dem Feld erſchlagen. Iſt nach deme er ſein Todt vorgeſagt / Anno 1326. den letſten April / ſelig in Gott verſchiden. Nicolaus Borgheſius in vita apud Ferrarium.

Am

III. Am viertzigſten Tag nach ſeiner Glorwürdigſten Aufferſtehung / nach dem Mittag Eſſen / iſt Chriſtus der Herr ſampt ſeinen Jüngeren durch die Statt Hieruſalem hinauß auff den Oelberg gangen / vnd mit jhnen auch ſein heilige werthe Mutter / damit ſie jhn ſehe gen Himmel fahren. Welcher jhr ohne Zweiffel vmb die erwiſene Mütterliche Liebe vnd Trew gedancket / ſie geſegnet / vnnd zum Theil voller Frewden / theils auch mit Schmertzen verlaſſen. Darnach iſt ſie ſampt 120. wider in das gewonliche Orth in die Statt kom̃en / allda ſampt jhnen helffen den Apoſtel Matthiam an deß Verꝛräthers ſtatt erwöhlen / vnd zehen Tag lang mit jhnen im Gebett vnnd Vorbereitung auff den heiligen Geiſt gebliben. Act. 1. Wer den H. Geiſt begehrt völlig zuempfahen / der folge auch in einer ſolchen Vorbereitung Marie / vnd dieſen erſten Chriſten vnd Jüngeren deß HErꝛn nach. Dann daß ſo vil Geiſtloſe Chriſten / leyder / ſeynd / iſt diſes die Vrſach / dieweil man ſo wenig findet / welche ſich recht bereiten vnd tauglich machen / den H. Geiſt / ſampt ſeinen Genaden vnd Gaaben zuempfangen. Dann wann ein Bronn ſchon

laufft /

laufft / vnd die Leuth darbey Durſt leyden / iſt niemand daran ſchuldig / als ſie. Nun aber iſt GOtt der H. Geiſt noch heutiges Tags eben ſo mächtig vñ willig ſeine Gnaden vnd Gaaben vber die Chriſten ſo reichlich außzugieſſen / als vor 1636. Jahren. Wo fählts dann? Gehe in dein Gewiſſen / vnd antworte dir ſelber / vnd folge Marie nach. Welche wie der H. Bonauentura in dem Buch von dem Leben Chriſti bezeugt / cap. 3. einer andächtigen Frawen mit diſer Lehr vnd Worten erſchinen: Mein Tochter / du vermeynſt / ich habe alle mein Gnad von Gott ohne Arbeit vnd Zuthun empfangen: dem iſt nicht alſo: Ja ich ſag dir / daß ich (außgenom̃en die Gnad / durch welche ich in Mutter Leib geheiliget wordē) keine Gnad / Gaab noch Tugendt von Gott habe bekommen ohne groſſe Mühe / ſtättes Gebett / hitzige Begierd / vnd ohne demüthige Andacht / vil Zäheren / vil Caſteyung vnd ohne Reden vnd Gedancken Gottſeeliger Ding / ſo gut ichs wußte vnd kondt. Darzu ſetzte ſie: Du ſolt für gewiß wiſſen / daß kein Gnad deß H. Geiſts anderſt in ein Seel kompt / als durch das Gebett / vnd deß Leibs Caſteyung oder Leyden.

IV. Zu Freyſing iſt heut die Kirchweyh in V. L. Fr. Thumbſtifft / mit deren Anfang vnd Stifftung es alſo beſchaffen iſt: Der Bayern Landtsfürſt Grimoaldus hette Theodibaldi ſeines verſtorbnen Herrn Bruders hinderlaßne Wittib Pilitraut nicht anderſt / als ob es ſein rechte Ehegemahel were; von diſer ärgerlichen Blutſchande hat jhn der H. Corbinian abgezohen: Darumb er dann jhm theils für ſein Buß / theils auß freywilliger Freygebigkeit anſehliche ligende / vnd fahrende Güeter geſchencket vnd verehret hat / auß welchen ſo wol das Biſtumb Freyſing anſehlich geſtifftet / als auch die köſtliche Kirch der Mutter GOttes gebawen / vnd mit gebührenden Jährlichen Einkommen iſt verſehen worden. R.P. F. Carolus Stengl. in Eulogijs Sanctorum Ord. S. Benedicti. Ex vita S. Corbinian: & Welſerer. Boic. l. 4.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 3. Maij.

I. 1. DIe ſelige Joanna vom Creutz / der dritten Regul S. Franciſci / hat die ſeligiſte Mutter GOttes von jhrem lieben Sohn

Sohn zu Reformierung eines Kloſters von Creutz in Hiſpanien / ehe ſie auff die Welt geboren / bekommen.

2. Als ſie ein mahl drey Tag lang der Mutter Brůſt noch ein Kind / in ſchwerer Kranckheit nit geſauget / daß die Mutter vermeynet ſie můßte gewiß ſterben / verlobt ſie diß jhr Kind V. L. Frawen / da iſt es als bald beſſer mit jhr worden.

3. Jm 14. Jahr jhres Alters war ſie verzuckt / vnd gefůhrt in ein vber die maſſen ſchönes Orth / da ſie geſehen etliche ſchöne Matronen / im Angeſicht vnd Kleideren ſcheinendt wie die Sonn / eine fůrnemblich als die Königin / darbey auch vnzåhlich vil wolgezierter Jůngling / nemblich vil heilige Engel / welche ſie angeredt. Sie ſolte mit ſampt jhnen diſe gewaltige Königin / die Mutter Gottes grůſſen / alsbald fiel ſie nider auff die Knie / bettet den Engliſchen Gruß / darauff jhr der Engel vil Geheimnuß offenbaret.

4. Von jhren Eltern / welche ſie zum Heurath zwingen wolten / iſt ſie heimblich darvon geloffen / in Manns Kleideren in ein Kloſter kommen / da Maria jhr erſchinen / ſie

heiſſen wilkomb ſeyn/vnd ſie in diſem Vorhaben geſterckt.

5. In jhrem Leben iſt jhr die GOttes-Gebärerin offt erſchinen / vil wunderbarliche Ding geoffenbaret / fürnemblich an V.L.Fr. Feſt / welche ſie mit höchſter Andacht vnd vilen Bußwercken gantz andächtig gehalten / inſonderheit das Feſt der vnbefleckten Empfängnuß Marie.

6. Jhr H. SchutzEngel / hat auff jhr Begehren ein Geſchirlein vol Roſenkräntz in Himmel getragen/von der H. Dreyfaltigkeit weihen laſſen/vnd widerumb in Joannæ Zell gebracht/ welche Joannæ Berlin groſſe Gnad vnd Krafft haben / wider die böſe Feind / vnd böſe Menſchen / Vngewitter/ vnd dergleichen / werden von hohen Perſonen mit groſſer Andacht für ein groſſen Schatz behalten / ein anderen verehret / auch die allein mit einem ſolchen Original Perlein angerührt werden. Lehrne darbey Geiſtliche vnnd geweyhete Sachen hoch zuachten / fürnemblich die Roſenkräntz / die in V. L. Fr. Bruderſchafft geweyhet werden. Calend. B. V.

11. Wilhelm Wolrad von Rappelzweil/ auß Elſaß ein Ambtmann deß Freyherrn von

von Rappolſtein Catholiſch geboren / aber ſeinem Herꝛn zu lieb / erzeigt er ſich Lutheriſch. Wird darumb vier Jahr vom Podagra hefftig gepeiniget/ vnd drey Jahr darzu mit groſſen Wehtagen aller lahm vnnd gantz contract / kondt kein Glid nicht brauchen/ man mocht jhn auch ohn mercklichen Schmertzen nirgendt anrůhren.

2. Er ſtelt ein Walfarth an zu V. L. Fr. gen Einſidlen / dorfft aber ſeinem Lutheriſchen Herꝛn ſolches nicht offenbaren/ſonder ſtelt ſich/als wolt er gen Pfeffers ins Bad. Am H. Auffarts Tag ließ er ſich in die H. Capell tragen / vnd empfand groſſe Linderung / kan ſtehen: am Freytag communiciert er / vnd růhrt Hånd vnd Fůß / am Sontag gieng er in die Capell / vber die Gaſſen geſund / mit vnaußſpråchlicher Verwunderung deß groſſen zulauffenden Volcks/wie auch zu Glaris geſchehen.

3. Aber ſihe die Raach Gottes/wider diſen vndanckbaren Mann. Er verheißt vil Gaaben vnd Danckbarkeiten ſeiner getrewen Patronin Marie/ er wölle deß Lutheriſchen Freyherꝛns ſich gantz entſchlagen / offentlich ſich Catholiſch erklåren/aber auß Scham vñ Forcht/hat er das groſſe Wunderzei-

derzeichen verſchwigen/ erzeigt ſich/ damit er beym Ampt blibe / widerumb Ketzeriſch/ vnd wird vil lähmer/ ellender/als zuuor/ iſt auch eines jämmerlichen Todts geſtorben/ allen Vncatholiſchen/ vnd die ſich Marie/ vnd Catholiſcher Religion vnbillich ſchämen/zu einem ewigen Schrecken. Ex Georgio Müller in hiſtoria Virginis Eremitanæ.

III. Als Frater Bernardus Prediger Ordens / in ſeinem Kloſter Cuſtor ware / hatte er zween Knaben/die jhme täglich zu Altar dieneten/nach vollendtem Gottsdienſt/ vnderwiſe er ſie im Chriſtlichen Glauben/ Gottsforcht vnd Studieren / lieſſe ſie alſo in einer Capellen darinn V. L. Fr. Bildtnuß mit dem JEſus Kindlein geſchnitzt ware zulehrnen. Als ſie aber zum öfftern vor gemeltem Bild zu Morgen aſſen/ batten ſie auß kindtlicher Einfalt das Kindlein Jeſu / daß es mit jhnen eſſe. Sihe Wunder : das Jeſus Kindlein ſtehet von ſeiner Mutter Schoß auff/iſſet mit jhnen. Als aber das Kindlein JEſus ein lange Zeit mit diſen Knaben das Morgeneſſen gehalten / beklagt ſich einer auß jhnen/ mit kindtlicher Einfalt gegen dem Br. Bernardt : Sihe

Ma=

Magiſter/wir theilen allzeit mit dem Kindlein vnſer Morgeneſſen/ aber vns gibts nie nichts dargegen. Der fromme Br. Bernardt merckte gleich jhr Einfalt/vnd befahle jhnen / Wann das JEſus Kindlein ſeinem Brauch nach zum Eſſen komme / ſolten ſie ſagen: Ach geliebtes Kindlein / ſihe wir theilen nun lange Zeit vnſer Morgeneſſen mit dir / ey warumb ladeſt du vnſern Meiſter Br. Bernardt vnd vns auch nicht einmahl in dein Hauß zu Gaſt. Jeſus antwortet: Sie ſollen hiemit alle drey geladen ſeyn/vnd an vnſers HErrn Himmelfarths Feſt wolle er jhrer warten. Verſchied alſo Gottſelig. Anno 1246. Anton. Luſitan. Calend. B. V.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 4. Maij.

1. AVff heut wird die Gedächtnuß der Erfindung deß Kindlein JEſus/ im Tempel begangen / als jhne die Würdige Mutter Gottes Maria ſampt dem H. Joſeph 3. Tag mit Schmertzen geſucht / vnd im Tempel mitten vnder den Lehrern mit

Frewden gefunden. Luc. 2. Calend. B. V.
II. 1. Ein reiche Fraw verehret mit vilen Zåheren offt Marie ſiben Hertzenleyd / vmb welcher willen nahm ſie jhr für / jhre Feind jnniglich zulieben. Ein Gottloſer Mörder erſtach jhren einigen Sohn zu todt / einen Erben viler Güter: vnd nahm ſein Flucht vnwiſſend / in diſer Frawen Hauß.

2. Man trägt den bluttigen todten Leib von der Gaſſen der Mutter ins Hauß / der Schultheiß laßt den Thäter ernſtlich ſuchen / aber die Lieb Gottes vnd Marie war nie lebendiger in jhr: Sie legt dem Sohns-Mörder / jhres Kindts Kleider an / ſatlet jhme jhr eignes Pferdt / vnd ließ jhn heimblich zur hindern Thür auß / vnd daruon reitten. Alßdann bettet ſie kniendt bey dem todten Leichnamb: da erſcheinet jhr die Seel Sonnenglantzendt / vnd ſprach: O getrewe Mutter / daß du dein Feind geliebet haſt / ſo haſt du mich zum Himmel geboren: du haſt mir darmit das ſonſt langwürige ſcharpffe Fegfewer / gantz außgelöſcht / dir ein vnendtliche Cron im Himmel erworben / da du mit Raach vnd Haß / mich vnd dich / grawſamb hetteſt gepeiniget / kein Gebett verwundet Gott / vnd Maria das

Hertz

Hertz tieffer/keines iſt kräfftiger / vnd few-riger / als das für die Feind geſchicht. Ex tom. 1. Conc. Ioannis Oſorij feria 6. poſt Cineres.

Anno 1596. in Japon/ im Königreich Fungen / wurde eines Catholiſchen Edel-manns Tochter beſeſſen / vil Götzenpfaf-fen bemüheten ſich mit jhren Abergläubi-ſchen Ceremonien/jhr zuhelffen: aber vmb-ſonſt. Der Vatter kompt erſt nach 6. Tä-gen zu Hauß/findet die Tochter ſchier todt/ ſchaffte alle Götzenpfaffen ab / bettet am Roſenkrantz vorm Beth kniendt/drey Vat-ter vnſer vnd Aue Maria. III.

2. Ab welchem Gebett der Teuffel viel erſchröcklicher wüttet. Er rufft Mariam ferrner an / geiſſelt ſie mit Roſenkräntzen/ vnd als er jhr Marie Roſenkrantz oder Co-ron mit 63. Aue Maria an Halß henckte / ſchreyt der Sathan grawſamb auff ; O wehe / O wehe / nemmet das ſchneidige Schwerdt von meinem Halß / mit diſem/ Ach wie verwundet mich Maria ſo vn-barmhertzig / der Roſenkrantz ſchlägt mir den Kopff hinweg / vnd fahrt alßbald auß. O wie vil ſchwere Laſter / vnd Zugäng der Teufflen verhinderte der H. Roſenkrantz /

ſo du jhn öffter vnd andächtiger bettetest / vnd jhn niemahl von dir legteſt. Ex Ludouico Frois.

IV. Vmb das Jahr 1180. lebte zu Lüttich ein Clericus, welcher ſo vil das Leben vnd die Sitten anlangte / ſich nicht nach dem beſten verhielte. Die Horas aber V. L. Fr. pflegte er ſehr fleiſſig vnd andächtig zuſingen. Diſer iſt nach ſeinem Abſterben einem ſeinem Vettern / ſo ein Ciſtertienſer Münch ware / erſchinen / als er für jhn den Verſtorbnen bettete / vnd vermeldet: Er were durch das Fürſprechen der glorwürdigen vnd gütigen Mutter GOttes der Peinen deß Fegfewers enthebt worden / vnd ſagte / daß wer wurde obangerührte V. L. Frawen Horas embſig ſingen / der ſolle vergwißt ſeyn / daß es vil jhme wurde zu ſeiner Seel Seeligkeit erſprießlich ſeyn. Ioan. Chapeanill. t. 2. Geſtor. Pontificum Leodienſium. Ex Ægidio aureæ vallis cap. 55. in Radulpho 62. Epiſc. Leod.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 5. Maij.

I. IN Sicilia iſt heut das Feſt deß heiligen Prie-

Prieſters vnd Martyrers Angeli Carmeliter Ordens. Seine Elteren waren Juden / aber durch Hilff vnd Erſcheinung der Mutter Gottes zum Chriſtlichen Glauben bekehrt / vnd für jhren Lohn erlangte jhnen die Mutter Gottes zween Söhn / einen mit Namen Joannes / der nacher Patriarch zu Hieruſalem in ſeiner Heimet worden: den andern Angelum / welcher von Jugendt an ein Luſt zum Geiſtlichen Stand gehabt / vnd ein Carmeliter worden / auff dem Berg Carmelo / alda er ein ſtrenges Eremitiſch Leben fünff Jahr lang geführet / vnd Wunderwerck gethan. Iſt darauff zu Hieruſalem Prieſter worden / von dannen an vil Orth kommen / vnd geprediget / auch gen Rom zu den heiligen Kirchen gewalfahrtet / vnd allda S. Franciſcum / vnd Dominicum angetroffen / die jhme weiſzgeſagt: Er werde ein Martyrer werden / weil er Brengarium ein groſſen Herrn geſtrafft / daß er mit offentlicher Ergernuß mit ſeiner Schweſter in Vnehren lebte / hat er jhn durch etliche Ketzer laſſen hinrichten. In. Calendar. Martyrol. Rom. Ferrar. in Catal. SS. Italiæ. & M. S. Vatican.

Der H. Gotthardt war vmb das Jahr Chri-

Chriſti 1022. bey dem H. Keyſer Heinrich ſehr wol gewölt/ vnd in höchſten Gnaden/ Derwegen als Biſchoff Bernard zu Hildesheim in Gott verſchiden ware/ hat jhme der Keyſer / wie dazumahlen gebräuchlich ware / da er am wenigſten daran gedachte / mit Biſchöfflicher Würden wöllen begabē/ vnd zierē/aber der demůtige Abbt wolte ſich acht gantzer Tag lang kurtzumb nit laſſen bereden/daß er hierein verwilligte. Letſtlich iſt jhm am Abendt S. Andreæ deß Apoſtels an einem Donnerſtag / im Schlaff ſolches Geſicht fůrkomen. Nach der Metten Gebett gedunckte jhn / er were in dem Hoff / oder Vorſchupff der Kirchen / in welcher er nach 3. Tagen ſolte geweyhet werden/vnder einer groſſen Menig volcks/ welche mit einander ſich berathſchlagte / wen ſie doch zum Biſchoff erkhieſen ſollen; Da ſeye ein anſehliche königliche Matron/ köſtlich angethan / mit anſehlichſten Frawenzimmer/gar Ehrwůrdigen Angeſichts vnd Gebärden mitten vnder ſie hinein getretten/ vnd nach dem ſie jhn bey der Hand von jhnen herauß vnnd in die Kirchen gefůhret/ auch mit wincken ein Zeichen gegeben/daß er ſich gegen dem H. Crucifix Ehrerbie-

erbietig naigen ſolle / vnd er jhr gehorchet / hat ſie gleich darauff mit allen Beyweſenden anfangen zuſingen: Infunde vnctionem tuam Clemens noſtris ſenſibus. O gütiger Gott / gieſſe halt dein Salbung in vnſere Sinn. Welche Wort in Weyhung der Prælaten pflegen gebraucht werden. Er iſt darauff erwacht / vnd ertattert / gleich ſich in die Kirch vnd zum H. Gebett verfüeget / vnd vor dem Altar ſich dem Göttlichen Willen / vnd Anordnung gehorſamiſt vnderworffen / ſich auch dem Göttlichen Schutz vnd Schirm auffs eyffrigſt befohlen. Baldt darauff vom Ertzbiſchoff zu Meintz Aribone geweyhet worden / weil jhm aber nicht vnbekandt ware / wer die Matron / ſo jhm erſchinen ware / geweſen / nemblich die jenige Mutter Gottes / welche er von Jugendt auff mehr als ſein leibliche Mutter / zarter als ſeine Augen vnd Hertz pflegte zulieben / hat er gleich nach eingetrettnem Hürtenampt / jhr zu Ehren ein ſtattliche Kirch / theils zur ſchuldigſten Danckbarkeit / theils zu bewerbung jhrer weitern Gunſt für ſie vnud ſein jhm anbefohlne Heerd / gebawen. Hat ſein Biſchöfflich Ampt gantz fleiſſig verricht / vil Kirchen /

chen/ Klöſter vnd Spitäl bawet vnd befür- dert. Ein recht keuſches Gottſeliges Leben geführt. Da aber am Auffarth Chriſti vnſers HErrn Tag geſungen warde: Aſcendo ad Patrem meum, Ich ſteige auff zu meinem Vatter / ꝛc. iſt auch ſein Seel gen Himmel gefahren / vnd den Englen zugeſellet worden. Iſt den 5. Tag Maij zur Erden beſtätet worden/ thate ſo wol im Leben/ als nach dem Todt ſcheinbare Wunderzeichen. Chriſtoph. Bouerus in ſideribus Illuſtrium virorum Germaniæ, & vita illius. Caniſius in Martyrologio.

III. Henricus de Moſella hatte Mariam von 12. biß auffs 20. Jahr hertzlich lieb / weil er aber ein Aug auff ein Tochter warff. Da war Marie Lieb auß / er vberꝛedt die Mutter darzu / daß ſie jhm alle Gütter vbergab/ mit Verſprechen: er wölle ſie reichlich ernehren. Die Mutter vergißt deß Spruchs Eccleſiaſtici 33. Es iſt beſſer dz dich deine Kinder müſſen bitten/ alß daß du ſie bitteſt: Verſchreibt jhm alle Gütter/ damit er nur ſein ſchöne/ vnd reiche Liebhaberin/ bekommen möchte.

2. Die Braut gehet zur vordern Thür hinein / da jagt er die entblöſte Mutter zur

hin-

hindern Thür hinauß. Sie müßt ſchweren Hunger leyden / klopfft aber vmb ſonſt bey dem Sohn auch vmb ein Stücklein Brodt an. Einsmahls ſahe er ſie am Tiſch ſitzend / zum Hauß kommen / vnnd ſprach zornig: Kompt der alt Teuffel abermahl zubetlen / kan ich dann nicht mit Ruhe vor jhr eſſen? gehe / du Diener / verbirg das gebratten Hun in Kaſten / biß der Teuffel wider hinweg kompt.

2. Sihe / die Mutter thät dem Sohn ein Fußfall / ſie müeß vor Hunger ſterben / aber er ſtieß ſie auß dem Hauß hinauß mit rauhen Worten. Als der Diener das Brattens wider wolt aufftragen / war in der Schüſſel ein dicke / ſchwartze / zuſammen gekugelte Schlang / die Magd beſtättiget ſolches. Der Herr laufft ſelbſt zum Kaſten: Ey ſagt er / wann ſchon der Teuffel darinn were / ich wils herauß nemmen. Er biegt ſich inn den Kaſten / da ſpringt jhme die Schlang an den Halß / wicklet ſich ſtarck etlich mal herummen. Diſer grewlich Wurm hat ſtäts mit jhm geſſen / wann er nit zuuor jhr von allen Speiſen gab / oder ließ Werckzeug bringen / ſie herab zureiſſen: würgte ſie jhm den Halß zuſammen / daß er ſchier

allweg

allweg were geſtorben. Er hat kein Athem mehr/das Angeſicht erſchwartzet / die Augen verkehrten ſich im Kopff. Er müßte Nachts mit dem Gaſt ſchlaffen/ kondte nie Communicieren / ward auff einem Karren vil Jahr / allen Gottloſen Kindern zu ewiger Wahrnung herumb geführt / vil mehr het jhne Maria / als dieſe Braut genutzt. Ex Cæſar. l. 6. c. 22.

Den 6. Maiſ.

I. 1. S. Johannes Damaſcenus hat Anno 730. herzliche Bücher von Maria/ jhren Elteren / vnd Himmelfarth geſchriben / nennet Mariam ein Abgrundt der Wunderwerck: Zeigt einem jeden Chriſten an / wie vil er jhren Elteren / vnd Marie ſchuldig ſey.

2. Weil er Leonem Iſauricum wegen ſeines Bilder ſtürmens ſtraffte / ſchrieb Leo dem Saracener König / bey welchem ſich damahl Johannes befunden / ein falſchen Brieff zu: Als wölle Johannes / dem Leoni die Statt deß Königs verrathen. Der König glaubt dem falſchen Keyſer / vnd ließ dem Johanni die rechte Hand abhawen. Er nimbt die Hand / welche ſchon

lang

lang am Rahthauß angeſchlagē war / kniet darmit in ſeiner Hauß-Capellen / für Marie Bildt / zeigt jhr den ſtumpffen Arm / O Jungfraw / ſprach er / iſt das der Danck / daß ich dein Lob mit diſer Hanndt / ſo herrlich beſchriben / wie ? Soll ich nicht mehr dein Glory der Welt offenbaren ? O Maria erhöre mich / Sihe / da erſcheinet die Jungfraw / ſetzt jhm die Hand friſch vnd geſundt widerumb an / mit Ermahnen: Schaw zu / daß du nicht nachlaſſeſt / mein Lob / mit Zung vnd Feder allenthalben außzubreiten. Darauff ſang Johannes mit heller Stimb / gieng in ein Kloſter / vnd dienet Gott / vnd Maria mit ſchreiben / predigen / vnd thät Wunderzeichen. Ex Surio Ioan. Patriarch. in Hieroſol.

1. Ein Gottſelige Mutter lehret die Kinder / ſie ſollen am Morgen / wann ſie erwachen / in der Arbeit / im Gehen / in allen Nöthen das Aue Maria ſprechen / vnd ſich Mariæ damit wol befehlen. Ein Tochter vnder diſen Kindern war frech / liebte faſt ſchöne Kleider / welche jhr der Vatter / auß vnordenlicher Lieb kauffte. An einem Feſt-Tag / als ſie mit Dantzen ermüedet worden / ſaß ſie vnder einen Baum zuruhen / 11.

D da er-

da erſcheint ein ſchewlicher ſtarcker Mann/ vnd ſagt: Ich bin der Teuffel / dein Herr / welchem du ſo fleiſſig dieneſt. Deine Kleider die dir der Vatter kaufft/ſeynd Seelen-Nätz / du haſt vns ſchon vil Jüngling darmit gefangen: kom her mit mir/ empfang in der hölliſchen Marter / auch für die verderbte Seelen / deinen Lohn.

2. Er reißt ſie in ſeine Klawen hinweg zuführen / da ſchreyt ſie von der Mutter angelehrt: Aue Maria/ O Maria hilff mir. Vermaledeyet/ ſprach der Sathan/iſt das Weib / welches dich diß gelehrt hat: hetteſt du diß Gebett nit geſprochen / ſo het ich dich / zu den Elenden / durch dich verdampten Seelen / in das hölliſch Fewr geführt. Als dann hat ſie in Härin Kleideren ſtrenge Buß gewürcket / ohne vnderlaß / die verführte Seelen bitterlich beweinet / kondte jhre Sünd nicht genug erbeichten / dienet Marie embſiger/vnd ſtarb ſelig. Ex Iacobo de Parad. Carthuſ.

III. Ein Jungfraw nahm jhr gar zu halßſtarrig für / neben anderen Gebetten / vnd ſchwerer Arbeit / täglich den Pſalter Marie in die 150. Pſalmen Dauids/ zubetten: weil ſie dann faſt darmit eilte / erſcheint jhr

Ma-

Maria/vnd ſprach: Es iſt mir vil lieber 50. mit gröſſerer Andacht/vnd Geheimnuſſen/ als 150. oben hin ſprechen. Dieſe werden mit Waſſer/jene mit Gold beſchriben. Jetzt gehe in dein Ruhe / ich nimb von dir / weil du vmb meinet Willen biſt mit Kochen ermüedet/ den guten Willen für das Werck. Spec. Exemp. d. 9. c. 116.

Vngefährlich vmb das Jahr Chriſti 1140. vnder Biſchoff Alberone dem II. IV.
seynd 2. Ketzereyen weit vnd breit auffkommen/ nemblich Simonia / oder vnbilliche Kramerey Geiſtlicher Güeter / vnd der Cleriſey Gottſchändiges verheurathen. Neben dieſen haben noch vil andere Laſter eingeriſſen / darauß groſſe Ergernuß erwachſen. Was noch ein Gwiſſen gehabt/ vnd ein Gottsförchtige Obacht ſeiner Seel Seeligkeit/hat ſich hauffenweiß in die Klöſter begeben ſonderlich zu Lüttich in das Kloſter S. Laurentij / in deren Zahl nicht der wenigſt iſt ein Thumherr vnd Dechant bey S. Bartholome/welcher ein ſehr ſtrenges/ einzognes / heiliges Leben darinn geführet. Man ſcheuhete ſich nicht deß Geitzwegen/ täglich das H. Meß Opffer zuuerrichten. Die Burger henckten ohne alle Scheuh

den Weltlichen Prieſtern jhre Töchter für Schlebſeck an/ lieſſen ſie offentlich gen Kirchen führen / vnd als Ehrliche Eheleuth miteinander hauſen. Nur daß ſie ſich deſto leichter der Kirchen Renten vnd Einkommen bemächtigten. Diſe vnnd dergleichen ſchwere vberhäuffte Laſter haben den Zorn Gottes zu ſchwerer Straff vnd Raach beweget. Derwegen er eines Tags vmb der Non Stund ein erſchröcklichs Wetter vber die Statt Lütich geſchickt / welches durch vnerhörtes Donnern / Blitzen/ vnd Haglen / die gantze Cleriſey / wie Gottloß ein guter Theil darauß ware/in die Kirchē V. L. Fr. vnd S. Lamberti zuſammen gebracht / daß ſie die Göttliche Gnad vnnd Marie Beyſtand in ſo allereuſſerſter Leibs- vnd Seelengefahr vmb dero Rett- vnd Abwendung demütigſt bitteten. Nun als ein Prieſter Salomon mit Namen / ſolte das Capitulum ſingē /vnd einem frommen jungē Ertzdiacono mit namen Bruno ein Zeichen gegeben / daß er jhm das Buch ab dem Altar SS. Coſmæ vnd Damiani brechte / iſt er als ſolches geſchahe / von eines fewrigen Beckens/ welches an ein Saul geſchmiſſen war-

warde/herab auff jhn ſchieſſenden Funcken vrplitzlich vmbgebracht worden. Nach diſem fewrrothen Wetter / ſeynd noch zwey nicht ſchlechtere / ja weit gröſſere zur Veſperzeit / das dritt aber in der Nacht / darauff gefolget / in welchem der Him̃el gantz Waſſergrün vnd gelb außſahe / die Leuth haben ein ſolchen Schrecken eingenom̃en / daß ſie ſchier von Sinnen kommen. Etliche haben vor Wůeten/Forcht vñ verſchmachten in V. L. Fr. Altar gebiſſen / daß man biß die Kirch verbronnen die Zeichen darin̄ geſehen. Das Betten/Weinen/ Seufftzen iſt nicht zuerzehlen.

Folgende Nacht iſt der erſchlagne Prieſter Salomon ſeinem ſchlaffenden Geſellen erſchinen / mit jhm geſprachet / angezeigt: Ob er wol eines ſo gähen Todts verfahren were / ſo hette er doch / wegen vnſchuldiges / Gottſeliges Leben / welches er auff diſer Welt geführet / die ewige Seeligkeit erlanget / ſeye aber kommen / jhm / vnd den Lüttichern etwas anzudeuten / auff welches er jhm gebiete fleiſſige Achtung zugeben / zu ſchetzen in was groſſen Ehren die Mutter GOttes Maria die gantze Statt ſolte haben / weil ſie ſo wol vmb ſie verdient

 ſeye/

ſeye / dann / ſprach er / als ſie geſtern zwey mahl für die Lütticher jhrem durch dero abſchewliches ärgerliches Leben ſehr erzürneten lieben Sohn / der ſie gleich außtilgen wolte / hertzlich gebittet / hat ſie doch wenig erhalten. Das dritte mahl / als das Wetter am höchſten ware / hat ſie gar demüthig / vnd niderträchtig angehalten. Vnd als ein getrewe Fürſprächerin geſagt: Mein Hertzliebſter Sohn / ich bitte dich durch den jenigen Gruß / durch welchen als mir jhn der ErtzEngel Gabriel gebracht hat / ich bin mit dir ſchwanger worden / daß du meinem Völcklin zu Lütich verſchoneſt. Darauff er ſich erwaichen laſſen / zwar nicht daß alles hin were / ſonder daß die Straff jhnen noch vorbehalten blibe / wann ſie jhr rohes / Gottloſes Leben nicht beſſern wurden / welches laider nicht geſchehen / vnd darumb jhren woluerdienten Lohn letſtlich empfangen. Dañ bald hernach haben ſie jhrem altē böſen Brauch nach am Oſter- vnd Pfingſtag / da rechtſchaffne Chriſten ſolten deſto andächtiger dem Gottsdienſt abwarten / haben ſie / O Spott vnnd Schand! ein Pfaffenköchin zu einer Königin gemacht / vnd mit Purpur angethan / vnd mit einer

Kron

Kron auff dem Haupt mit groſſem Pracht auff ein Bine oder Brugg geſetzt / mit jhrem leichtfertigen Hoffgeſind / vnd gantz vnuerſchembt vmb ſie herumb mit Heydniſcher Vppigkeit / iauchzen vnd ſpringen gedantzet. Dieſer vnſinnige Muth iſt jhn aber bald nidergelegt / vnd in höchſtes vntroſtſames Trawren / Ach / vnd Wehekla-gen verkehrt worden. Ioan. Chapeauill. t. 2. Geſtorum Pontificum Leodienſium. Ex Ægidio Aureæ vallis in Albero II. LIX. Epiſc. Leod. & ſeqq.

Im Biſtumb Trier war ein Gottſeliger Prieſter / der hatt im Brauch / daß er zu allen ſiben Tagzeitten / die wunderbarliche Mutter Mariam mit einem Salue Regina andächtig grüßte: Als er eines mahls vber Feld ein andere Kirchen zubeſuchen gienge / da erhebt ſich ein ſolches Vngewitter / daß er vermeynt / vnmöglich zu ſeyn ferner fort zukommen / es gienge ein Plitz vnnd Straal auff den anderen / war erſchröcklich zuſehen vnd hören. Der Prieſter gehet nach vermögen der Kirchen zu / vnd befilcht ſich mit ſeinem gewohnlichen Salue Regina / der auſſerwöhlten Sonnen Maria / kompt in die Kirchen / wirfft ſich V.

vorn Altar nider vnd bittet vmb gnädige Abwendung deß Vngewitters: Sihe / da gehet vom Altar ein anſehlich ſchöne Matron zu jhm / redet jhn an vnd ſprach: Weil du das Salue Regina offt vnd gern ſingeſt vnnd betteſt / ſo wird dich weder Donner noch Hagel / die dich offt erſchrecken / ſchaden. Kehret widerumb zum Altar / vnd verſchwindt. Cæſar. l. 7. cap. 30.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 7. Maij.

I. OTto der Erſt / hat heut diß Irrdiſch Keyſerthumb verlaſſen / Keyſer Heinrichs Sohn / der die Vngarn bey Augſpurg ins Feld geſchlagen / den Pabſt Leonem VIII. von Römern vertriben / wider eingeſetzt: vnd als er von S. Conrado / vnd S. Vlrichen verſtanden / was Geſtalt die H. Capell zu Einſidlen von Englen / Anno 948. ſey geweyhet worden: hat er ſampt ſeinem Gemahel Adelheit / die H. Capell Marie ewig zugeeignet / das Gottshauß mit hohen Freyheiten / vnnd reichlichen Güttern begabet: ligt zu Magdeburg begraben. Ex Caniſ. l. 5. c. 23. Anno 973.

Gi-

Giſela S. Heinrichs deß Keyſers Schwe- II.
ſter. War König Stephano in Vngarn vermählet / bekehrte jhn vnd das Königreich zu Chriſto / ſie kam ein Wittib gen Paſſau / in S. Marie Abtey / S. Auguſtini Ordens. Wird Aebtiſſin erwöhlet / wendet all jhre Gütter an die Klöſter. Ex Hundio in Metrop. Salisb. Anno 1095.

König Philippus / zu Pariß hatte einen III.
Probſt / den wolt ein Mitburger / welcher Marie ſeine Gütter alle Tag fleiſſig commendierte / ſeinen Weingarten nit zukauffen geben. Der fromme Burger ſtirbt / der Probſt nimbt bey der Nacht zween falſche Zeugen mit ſich. Legt das Gelt in deß Todten Hand / vnnd nimbts wider mit ſich / ſpricht am Morgen / wider die weinende Witfraw beym Richter: Er habe das Gelt erlegt / vnd der Burger hab ſolches empfangen / das haben die zween gleichfals bezeugt. Der König ſagt dem erſten falſchen Zeugen allein abſonderlich: Bett das Vatter vnſer / nach diſem ſchickt er jhn in ein ſonderbare Kammer: laßt den andern für ſich / vnd ſpricht: Dein Geſell hat mir die Sach vom Weingarten gantz bekänt / wie das Vatter vnſer / wirſt du laugnen / wehe dir.

Er ertattert/vnd vermeynt/der erſt hab den Betrug entdeckt/erzehlt dem König alles ordenlich/er ließ den Probſt lebendig vergraben. Weil er auß Geitz/ auff den außgrabnen Todten gelogen. Ex Cæſario l. 6. cap. 23.

IV. Anno 1602. ſtarb der Edle Gottſeelige Alexander Luzzagus/welcher ob er gleichwol ein Lay/ vnd mit vilen Geſchäfften beladen/vnderlieſſe er doch nicht die GOttes gebärerin Mariam/täglich mit dem Roſenkrantz oder gantzen Pſalter zuuerehren: am Son- vnd Donnerſtag bettet er das Officium vom H. Geiſt/ vnd vnſer L. Frawen Curß darzu: Wann er ſich zu Herbſt zeitten auff dem Land befande/ leuttet er ſelbſt zum Aue Maria/vnd opffert ſolches Gebett für die jenigen auff/welche in der gantzẽ Welt/ dieſelbe Nacht ohne die Geiſtliche Hilff vnd Mittel der Chriſtlichen Kirchen verſcheiden weren. Wünſcht auch von Hertzen/ daß ſolches von jedem ſo noch geſundes Leibs/ beſchehe: ſo wurde hoffentlich keiner ohne ſondere Hilff deß heiligẽ Gebetts von hinnen ſcheiden: Auß groſſem Eyffer zu Maria beſuchte er das H. Orth Lauret zweymahl/vnd das nicht ohn Frucht/ die

Ar-

Armen lieſſe er nie leer von ſeinem Hauß gehen / ſondern neben deß Leibs Allmuſen/ lehrte er ſie auch das H. Vatter vnſer / das Aue Maria/vnd andere Stuck deß Chriſtlichen Glaubens mit männiglichs groſſer Verwunderung / daß ein ſo Anſehlicher vom Adel ſich ſo weit demütigte. Octauianus Hermann. Calend. B. V.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 8. Maij.

KEyſer Heinrich war zu Rom gekrönt / I.
vnd Clemens II. auff einen Tag / ein groſſer Liebhaber Marie der Himmelkönigin / welcher confirmierte Anno 1040. die Priuilegia deß Fürſtl: Gottshauß Marie zu Einſidlen/auff anhalten Graff Vlrichs von Lutzlburg deß Reichen/ befreyte er Anno 1045. den 30. Jenner zu Zürch / das Stifft Schönis / ſampt 30. vndergebnen Stätt/ Flecken/ Gemeind/nahm ſolches in ſeinen Schutz vnd Schirm / wie alle Königliche Klöſter/ vnd Fürſtliche Freyſtifft/ mit eignem Königlichem Gewalts Brieff/ in welchem die 30. Ort/dem Fürſtl: Stifft vnderworffen vnd begabt / ordenlich ernandt

nant werdē. Das Vrbar iſt im Gottshauß zufinden / in welcher Kirchen / Marie abſonderliche zierliche H. Capell zuſehen / darinnen auch mehrertheil Fürſtin ſetige Begräbnuß nemmen / vnd die Adeliche Chorjungfrawen / wie auch das zulauffende Volck täglich allda / die Mutter Gottes / mit hertzlicher Andacht verehret. Ex Annal. Schönen.

II. Im Jahr 1570. iſt ein blinde Kloſterfraw S. Bernards Ordens bey S. Anna zu Abula in Hiſpanien ſehend worden / als ſie ſich Gott befohlen / vnd zu der vhralten Bildtnuß V. L. Fr. verlobt / welche in der Krufft der HH. Martyrer vnd Abulenſiſchen Patronen Vincentij / vnnd ſeiner Schweſteren vnnd Chriſtete von dem zulauffendē Volck andächtig verehret würdt. Als ſolches Miracl lautbar / vnd nach gwiſer eingenomner Kundtſchafft beſtetigt worden / hat der Statt Biſchoff Aluarus Mendoza acht gantzer Tag ein Feſt angeſtelt / die Bildnuß mit groſſem Pomp vnd Triumph durch die gantze Statt laſſen herumb tragen. In der Kirchen der Societet Jeſu haben es die Diſcipuli mit auffgehenckten zierlichen Verſen empfangen. So

bald

bald das Feſt angehebt / hat es / nach langer Dürre vnd Thewre / anfangen zu regnen vnd wolfailer worden. Am achten vnd letſten Tag damit es deſto ſtattlicher kondte zugehen / iſt kein Regen gefallen. Ioan. Bonif. Hiſt. Virginal. l. 3. f. 469. Ex Inſtitutione ſua pueri Chriſtiani l. 3. c. 4.

1. Ein Weib auß Sicilia / eroberte mit vnehrbarem Leben zu Venedig groß Gelt vnd Gut / nach vilen Jahren betracht ſie einesmahls jhre grawſambe Laſter / bricht auff ſampt einem Diener / ſetzt ſich mit jhrem Schatz auff ein Maulthier / in bedencken zu Loreten / durch Marie Fürbitt / jhre erſchröckliche Vnzuchten / durch ein reine Beicht abzulegen / vnd von dannen heimbzureyſen. III.

2. Als ſie in Rauener Wald kommen / trowet der trewloſe Diener jhr mit dem bloſſen Schwerdt / das Gelt von jhr zurauben / weil ſie ſich aber ſtarck widerſetzte / gab es jhr am Halß vnd Hertzen etliche tödtliche Stich / nahm das Gelt / ließ ſie für todt ligen / mit Blut vberrunnen.

3. Alßbald erſchine jhr Maria in ſchneeweiſſen Kleideren / hebt ſie auff jhr Schoß / berührt vnd heylet die Wunden / ermahnet

ſie

ſie zum keuſchen Leben / diene mir / ſagt ſie mit reinem Hertzen/vnd Leib / ich will dich nimmermehr verlaſſen / vnd verſchwindt. Das Weib / jhrer Kleider beraubt / ſtehet friſch vnd geſund auff / wird von Eſeltreiberen ein wenig bedeckt / gen Ancona geführt/ von dannen auff Loreten. Sie beichtet jhre Sünd mit hertzlichen Zäheren/ blib jhr gantzes Leben zu Loreto/ ein jnbrünſtige Dienerin Marie/ mit ſtrenger Buß/vñ ſchönen Zeichen groſſer Heiligkeit. Turſelin.hiſt.Lauret.l.3.c.28.

IV. Vngefähr vmb das Jahr 1194. würde zu Atrebat ein Geiſtlicher neben ſeiner Schweſter / wegen begangenen Mordts zum Fewer verurtheilt : Sie werden im Angeſicht vilen Volcks an die Saul gebunden / vnd das Fewer häuffig angezündet. In dem erhebt die Schweſter jhr Gemüth zu der Himmelkönigin / ruefft vmb Hilff nach euſſerſtem Vermögen / ermahnet zugleich den Bruder auch Marie Fürbitt vñ Hilff zubegehren. Der Bruder wird neben jhr vom Fewer verzehrt / ſie bleibt gantz vnuerletzt / auch das geringſte Härlein wurde jhr nicht beſänget. Man fragt/ woher ſie diſe Gnad habe. Sie ſprach: Maria

ria / die hochgelobte Jungfraw / hab ich ſtäts vmb Hilff angeruffen / vnd ſehet / ein anſehliche ſchöne Matron iſt mir beygeſtanden / vnd vor der Flammen bewahrt / daß auch ſo gar kein Geruch einiges Fewers an mir geſpürt wird. Sie eilet mit allem Volck der Kirchen zu / ſaget Gott / vnd jhrer ſo miltreichen Erledigerin Marie hertzlich Lob vnd Danck. Chron. Aquicinctinum.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 9. Maij.

1. S. Batt / oder Beatus ein Engelländer vom Adel / ward von S. Barnaba getaufft / von S. Petro / Prieſter vnd Biſchoff geweyhet / lebt noch mit Maria der Mutter JEſu / vnd hat ſolche am erſten in dem Schweitzerlandt geprediget. 1.

2. Das Biſtumb war zu Windiſch Vindoniſſa im Ergöw / nachmahls vom Frantzöſiſchen König / gen Coſtnitz verruckt worden / er zerbrach die Abgötter / inſonderheit Mercurium vnd Venerem / vnd ſetzte darfür das H. Creutz Chriſti / Marie vnd der Heiligen Bilder ein.

2. Zu

3. Zu Lucern fieng er an/ Taufft zu Vnderwalden/ Solothurn/ im Durgöw/ Zuger- vnd Wiffelsburgergöw. Er zog herumb mit einem Meßgewandt/ Buch/ vnd was zur H. Meß/ gehörig. Am Leib trug er ein Härines Kleid / ſein Beth war das harte Erdtreich/ er faſtet ſtreng/ ſchiffet vber den Thuner See/ ſtieg durch das hohe Alpgebirg in ein verborgene Hölen / auß welcher er ein Dracken vertrib: Aß nur Würtzelein/ biß er 90. Jahr alt worden/ ſtarb am Fieber Anno 112. den 9. Martij.

4. Wie embſig S. Batt Mariam verehret hab/ wird jetzt vber 1500. Jahr/ auß diſer Länder höchſter Andacht / gegen der Himmelkönigin/ leichtlich erwiſen / dann ſie alle ſiben Marie Feſt mit groſſer Solennitet / mit andächtigem Gebrauch der H. Sacramenten in allen Catholiſchen Orthē nicht ohne Verwunderung/ der Außländiſchen ſtattlich begehen. Sie können auch nicht vil weniger Marie/ als Gottes Feind gedulden. Diſer Königin der Englen/ richten ſie ſchöne Kirchen/ Altär/ vnd Bruderſchafften auff / daß einer möchte vermeynen/ Maria Lieb wer ſo gar den Kinderen in Mutter Leib angeboren / ſo vil hat S.

Batten

Batten Maria Lieb Einpflantzung vermögt. Ex Iacob. Manl. Petro Caniſio.

Añno 384. S. Gregorius Nazianzenus ſchreibt herrliche Lob Reimen Marie der Jungfrawen / verfechtet der Jungfrawen Ehr / ſtarck wider die Ketzer / die Apollinariſten / Arrianer: weiſſaget von Juliano ſeinem Schulgeſellen zu Athen / ſeine Laſter / wie er JEſum / von Mariam werde verfolgen: Wann einer / ſagt er / nit glaubt / daß Maria ein wahre Mutter Gottes ſey / der ſey von der Gottheit abgeſchieden. Vita apud Surium. II.

1. Anno 1430. Iſt auß deß H. Auguſtini Orden Canonicorum Regularium ſelig auß diſer Welt verſchiden Arnoldus Schönouienſis / ein Schul- vnd Ordens Geſell deß Gottſeligen Thomæ de Kempis / von welchem vnder anderen folgende Puncten wol mercklich ſeynd. III.

2. Wie er noch ein kleiner Knab in ſeiner Heimet zu Zuphania in Holland mit andern in die Schul gieng / iſt er nit mit jhnen auff der Gaſſen dem Spilen nachgeloffen / ſondern zu Morgens frü vor der Schul in die Kirchen gangen / von einem Altar zum anderen etwas gebettet / durch welches Ge-

bett er von GOtt ſein ewige Jungfraw-
ſchafft erhalten.

3. Die Zeit ſeines Lebens hat er ſich im
Reden / Thun / vnd Laſſen befliſſen allent-
halben ein guttes Exempel von ſich zu ge-
ben / niemandt beſchwerlich noch verdrieß-
ſig zuſeyn / ſondern gar freundtlich vnd an-
genehm / mit welchem Exempel vnd Wor-
ten bekennet Thomas de Kempis / ſeye er
täglich von jhme vnderwiſen vnd zur Ver-
achtung der Welt ſehr beholffen worden /
nach dem er von ſeiner Heimet in das Con-
uict oder Koſthauß deß ſeligen Florentij
auch gemelten Ordens kommen / ſtunde er
zu Morgen vmb 4. Vhr fleiſſig alle Tag
auff / ſo bald er das Weckzeichen hörte / knie-
te ein wenig vorm Beth nider / legte ſich
flux an / vnd war der Erſt in die Kirchen /
V. L. Frawen vnd deß H. Creutzes Met-
tin zubetten.

4. Als er in den H. Orden vnd Kloſter / in
welchem Florentinus Probſt war / anhiel-
te / wolte er jhn vor nit auffnemmen / biß er
beſſer ſchreiben lehrnete. Nun / er gieng zu
einem Schreibmeiſter / vnnd ſagte offt zu
dem Thoma: Ach wann ich nur wol ſchrei-
ben köndte / ich wolte meine vnordenliche

An-

Anmuthungen leichtlich vberwinden/aber Thomas de Kempis dachte / ſchreiben könte ich wol lehrnen / wann ich mich nur auch wol beſſerte.

5. Ehe dann er etwas in einem Buch laß oder ſchribe / hat er allzeit ſein Gemüth vor zu GOtt durch ein kurtzes Gebett erhebt / deßgleichen wann er fertig / danckete er Gott. So offt er auß dem Hauß oder Kammer gienge / bettet er allzeit / vnd deßgleichen wann er wider darein kam.

6. Das wenigſte Wort / ſo jhm ein Oberer oder ein anderer in ſeinem Namen ſagte / hielte er nicht anderſt / als wanns GOtt oder ein Heiliger jhme ſagte. Deßwegen war er nie trawrig / nie betrübt im Hertzen / ſonder allzeit frölich.

7. So offt die Vhr ſchliege / bettet er allzeit ein Aue Maria. Welcher Gewohnheit jetziger Zeit jedermenniglich vnder andern Vrſachen auch ſolte deſto lieber nachfolgen / dieweil Pabſt Leo der Zehende / vnd Paulus der Fünffte ſolches mit 100. täglichem Ablaß begnadet / welches ein groſſer Schatz. Wie neben andern P. Franciſcus de la Croix bezeugt in hortulo Mariano ar. 2. c. 5. Ex vita Thom de Kemp.

IV. Anno 1542. wurde Joann. Guinouar bey 9. Jahren alt / im Haupt tödtlich verwundet / vnd von den Artzten für todt gehalten: Die Mutter ſucht jhr Zuflucht bey Maria / verlobt den Sohn mit gewiſſē Gelübden nach Monſerrat / weil ſie alſo bettet / ſchreyt man der Mutter tröſtlich zu / Johannes lebe: aber ſie verharret noch länger im Gebett zu der Mutter GOttes / vnd erlangt daß jhr Sohn in wenig Tagen völlig geſund worden. Calend. B. V.

V. Zu Rom wird heut die Tranſlation deß H. Euangeliſten Lucæ / als ſein H. Religion auß Achaia nach Conſtantinopel gebracht worden. Item / auch deß H. Kirchenlehrers Hieronymi / der von Bethlehem nach Rom in V. L. Fr. Kirchen ad Præſepe genandt / geführt worden / begangen. Calend. B. V.

Den 10. Maij.

I. 1. S. Iſidorus von Madrit ein Bawr / oder Oxentreiber / dinget bey ſeinem Herrn auß / täglich die Meß zuhören / welches ein Dienſtbott fleiſſig zumercken hat. Sein Gemahel Maria Della Cahezza / lebt nit weniger heilig / Daher jhr Bildtnuß in Sil-

Silber geſtochen/noch zufindē. Ihr Haupt wird Proceſſion weiß herumb getragen/ wider das Vngewitter.

2. Nach dem jhnen der einige Sohn mit todt abgangen/ verſprechen ſie GOtt vnd Marie ewige Reinigkeit. Iſidorus gedachte inſonderheit die Himmelkönigin/ durch welche vns alles Heyl zukommet/ zuuerehren/ er wöhlet jhm derohalben auß allen anderen Maria Kirchen von Atocka jetzt den Dominicanern zuſtändig / darinn er alle Morgen die H. Meß andächtig hörete/ vñ Marie ſich befahle/ alle acht Tag communicierte/ war ſeinem Herrn trew / den er zu einem dirren Felſen führte/da der Herr vermeynte er müſſe Durſt ſterben/ ſagt Iſidorus ; Wann Gott will/ſo werde Waſſer. Alsbald ſpringt Waſſer herauß / welches noch heuttiges Tags vil Kranckheiten heilet.

3. Seine Mitdiener klagten jhn beym Herrn an. Was Geſtalt er die Arbeit/ mit langwürigem Meßhören verabſaume/ der Herr/ Joannes di Vargas genandt/erzörnet/ laufft auffs Feld hinauß / vnd ſihet zween Engel/ zween gar weiſſe Oxen den Pflug ziehen/ vnd darbey den Iſidorum:

ſihe Wunder/an zweyen Orthen iſt Iſidorus! Da war der Herꝛ wol zufriden. Merck weitter/ was jhm Maria erworben.

4. Man warnet jhn/ in der Kirchen bettend / Ein Wolff zerꝛeiß jhm den Eſel vor der Kirchen Thür. Er aber bettet GOtt eyffriger fort / vnd findt den Eſel friſch vnd lebendig / aber der Wolff lag darbey todt. Im kalten Winter / als er in die Müel Traidt führte / gab er den Tauben vnd Vöglen den halben Theil / darumb ſeine Geſellen jhn wolten verklagen. Aber ſie haben jhre Säck nur halb vol Meel / er aber noch darzu / ein groſſen Vberfluß bekommen.

5. Am Todtbeth hielt er den Vmbſtehenden ein klägliche Predig / warnet ſie ernſtlich vor dem Läſtern/ ſie ſolten GOtt nicht läſtern / mit keiner Todtſünd ſchlaffen gehen / GOtt förchten/ Maria die Mutter Gottes ohne vnderlaß anruffen. Es rewe jhn gar nit daß er die Fleiſchlichen Wollüſten nicht hab genoſſen: daß er GOtt vnd Maria/in ſchweren Anfechtungen/ beſtändig habe gedienet.

6. Viertzig Jahr nach ſeinem Ableiben/ erſcheint er einem Mann/daß man jhn ehrlicher

licher begraben ſolle. Der Mann ſchweigt/ vnd bleibt kranck / biß er einer Frawen erſcheint / dieſelbe ſagts dem Biſchoff. Man gräbt auff dem Kirchhoff / da das Waſſer zuſammen laufft / findet den Leib sehr wolſchmäckendt gantz mit allem Eingewaid / als lebte er noch / da geſchehen gar vil herliche Wunderzeichen. In S. Andreas Kirchen wird er ſtattlich beſtattet. Franciſcus de Vargas hat vil 1000. Kronen darzu begabet/ das Grab iſt mit Silber / Amplen/ Goldt/vnd Stifft geziert. Er iſt in Königlicher Statt Madrit Patronus/ in India vnd Europa wird er herlich verehret / mit Kirchen / Altären / vnd Creutzgängen wider das Gewitter / oder für Regen zu erlangen/ was Aecker vnd Wiſen anbelangt. Gregorius XV. hat jhn 1622. Canoniziert / heut wird ſein Feſt Solenniter andächtig mit vollkomnem Ablaß gehalten / welchem fürnemblich der Bawrsmann fleiſſig ſol nachfolgen. Ex vita Dilingæ impreſſa.

Philippus IV. König in Franckreich verordnet/ daß/ der Gotts- vnd Maria läſterte/ es ſey vil / oder wenig/ ſol ein gantzen Monat / alle Tag 9. Stund in Halßeiſen 11.

 ſtehen/

ſtehen / mit Koth vnd Vnrath geworffen / vnd beſudlet werden / in Waſſer vnd Brodt leben. Zum andern mal / ſol jhm der Nachrichter am Halßeiſen / mit einem glůenden Eiſen / die obern Lefftzen / vnd Maul biß zur Naſen auff die Zähn gantz hinweg brennen / Låſtert er zum dritten mahl / auch die vnder Lefftzen biß zum Kien / Zu dem vierdten / die Zung auß der Wurtzel herauß reiſſen / fůrnemblich den Weibern ohn alle Gnad. Die Straßburger haben hinden in den Halß ein groſſes Loch geſchnitten / vnd die Gottslåſterliche Zung hinden / auß dem Nacken grawſamblich geriſſen / den Hunden dargeworffen / darab der mehrer theil geſtorben / anderen hat man darauff den Kopff abgeſchlagen. Juſtinianus der Keyſer ließ kein Gottslåſterer leben. Ex Nicol. Boerio Burg. Anno 301. Daurolt. in Catech. hiſt.

III. 1. Anno 1472. ſetzten ſich zu Cöln zween Prediger ſtarck wider deß H. Roſenkrantz Bruderſchafft. Der erſt verhieß auff nächſtes Feſt / die Bruderſchafft kråfftig zuwiderlegen. Als nun ein vnglaubige Menge in die Kirchen eylet / vnd lang wartet: War der Prediger am Sambſtag geſundt

ins

ins Beth gangen/aber an dem Sontag am Morgen Steintodt gefunden worden. O Seel/wo biſt du? Bey Marie Feinden.

2. Der ander vermeynt/er ſeye nur vngefehr geſtorben/ ſteigt auff die Cantzel / aber es trifft jhn Gottes Gewalt (der Schlag) fallt vor allem Volck/ wie ein Ochs nider/ erſtummet / wird kaum lebendig zu Hauß getragen/ verlobt die Roſenkrantz Bruderſchafft/in allen Predigen höchlich zuloben/ erlanget/ doch vber lang/ ſein Geſundheit. Ex Ioan. Lopeſio.

2. Welcher nur ein Steinlein von Loreten genommen/ſolches in Gold eingefaßt/vnd verehret. Wie Johann Soarius Biſchoff Conimbr: der hat kein Glück mehr gehabt/ iſt vmb ſein Gut/Geſundtheit/ſchier vmbs Leben kommen / als er mit dem Todt runge / vnd zu Trient jedermann für jhn bettete/wurd ein Stimb gehört: Wann der Biſchoff wil länger leben/ ſo trag er die Stein wider gen Loreten. Welches auff der Poſt geſchehen / vnd iſt in dem Augenblick / als der Stein gen Loreten ankame/der Biſchoff geſundt worden. Wie vil ſeynd jämmerlich vmbkommen / die nur Marie Diener haben verfolgt. Ex Turſelino l. 3. c. 30. IV.

Den 11. Maij.

1. SJna oder China iſt ein ſo Volckreiches Land/als gantz Europa. Hat gemeine Stätt vber 1150. gar groſſe 247. vnnd wohnen die Leuth nicht allein in Stätten vnd auff dem Land / ſonder auch auff den Flüſſen/Brucken vnd Schiffen/deren Zahl ſollen in dem gantzen Land wol 70. Million ſeyn. Daher jhr König allzeit bey zehen hundert tauſendt wolgerüſter Soldaten auff den Beinen erhelt.

1. Der Prophet Jſaias hat mehr als 700. Jahr vor Chriſti Geburt in ſeiner Prophecey cap. 49. v. 12. diſes Landts Bekehrung vorgeſagt / in dem er in dem Hebraiſchen Text das Wort Sinim gebraucht wie mit Oſorio / Aria Montano / P. Cornelius a Lapide ſchön lehret.

2. Nun diſe Prophecey vnd Bekehrung hat erſtlich angefangen zuerfüllen der H. Apoſtel der newen Welt vnd ſonderbahre Liebhaber der Mutter Gottes / Franciſcus Xauerius / in welcher er auch ſelig geſtorben / wie den 2. December vermeldet werden ſolle/ vnd das Römiſche newe Martyrologium bezeugt.

3. Nach

3. Nach jhm iſt neben andern Vättern der Societet der Fürnembſte geweſen Matthæus Riccius/der auff heutigen Tag noch vnſäglicher Mühe vnd Arbeit in der Königlichen Reſidentz Statt Pequin im Jahr Chriſti 1610. mit gemeinem Rueff ſo wol der newen Chriſten / als auch der Heyden als ein heiliger Mann geſtorben. Von welches Patris Apoſtoliſchem Geiſt/ Leben/Tugendten/vnd Geſchickligkeit iſt zuleſen. P. Nicolaus Trigautius lib. de Chriſtiana expeditione apud Sinas, & in litteris anni 1610. ad P. Claudium Aquauiuam ſcriptis.

4. Der Sineſiſche König hat auß ſeiner Freygebigkeit / daß Menſchlich nicht zuhoffen geweſen / damit man den verſtorbnen Patrem nach Landts Arth begraben köndte/ ein Gut vor der Statt verſchaffet / in welchem ein Abgöttiſcher Götzen Tempel geweſen / der jetzt zu einer Chriſtlichen Kirchen vnd Gottsacker geweyhet/ darinnen der Hohe Altar vnſers Seeligmachers JEſu Chriſti/ der ander aber ſeiner Glorwürdigiſten Mutter Marie. Jſt alſo P. Matthæus Riccius mit ſeinem ſeligen Abſterben Vrſach / daß Chriſtus vnd Maria

ria in diſem ſo groſſen berůmbten Land offentlich in einer Catholiſchen Kirchen verehret werden/ vnd der Erſte auß der Societet im Land begraben / verhoffentlich wie das fruchtbare Weitzenkörnlein / welches wie er ein kleines vor ſeinem ſeligen Ableiben den Patribus vorgeſagt / nach dem Abſterben mehr Nutz zur Außbreittung Gottes Ehr durch Pflantzung Chriſtlicher Catholiſcher Lehr werde bringen / als wann er etwas långer gelebt hette. Auß welchem alle andåchtige Liebhaber V. L. Frawen/ vnd Eyfferer ſo vil Million Seelen / welche in dem Vnglauben ſtecken vnd ewig verderben / verhoffentlich auch angetriben ſollen werden / offt für diſes Königreichs Bekehrung zubetten / damit der HERr deß Schnitts in der groſſen Erndt viel tauglicher Schnitter berueffe vnnd ſchicke.

11. Didacus Lopeſius ein Landtsrichter zu Medina / opffert Marie ſein ewige Jungfrawſchafft auff: nahm Nachmittag nur ein wenig Speiß / zu Nachts niemahls nichts. Sein fürnembſter Ehrentitul war/ein Bruder V. L. Fr. Bruderſchafft. Zwo Stund bettet er tåglich knient zu Maria der

ria der

ria der Jungfrawen / das rauhe Hårin Kleid legt er nie vom Leib. Braucht ſtarcke Geißlen. Communiciert wochentlich mit höchſter Andacht. Er war nicht zufriden/ daß er V. L. Frawen Abend faſtet/ ſondern ehret jhren heiligen Abend ſo hoch / daß er auch den nächſten Tag vor jhrem Abendt faſtet / nicht zwey mahl im Tag eſſen / inſonderheit zu Nachts / vermeynt er / es ſey ſchwerlich Keuſchheit völlig zuhalten ohne ſtätte Forcht deß Jüngſten Gerichts / ohne jnnbrünſtiges Gebett : vmb Göttliche Weißheit / vnd ohne embſiges Rathſchlagen der Geiſtlichen/ wird die Gerechtigkeit dem Armen nicht ertheilt. Kein Heiliger iſt im Himmel/ er ſey Richter oder anderer / der nicht Mariam hat ſonderbar geliebt/ vnd verehrt. Ein klarer Spiegel aller Vorſteher vnd Richteren. Ex Bonifacio l. 2. c. 14.

Zween Feind ſtelten einander nach auff III.
Leib vnd Leben : Der gröſte Tyrann auß jhnen wird von dem anderen gefangen/ mit Hilff ſeiner Geſellen. Sie wolten jhn auff der ſtätt / damit er nicht von ſeinen Freunden erlediget wurde/ erſtechen. Er begehrt inſtändig einen Beichtuatter / aber da war kein

kein Gnad/ ſondern ſie entblößten jhm den Halß zum Schwerdt: Vnder dem Endtblöſſen kont jhm bloß ſo vil Zeit werden/ daß er auffſchreyt: O GOtt du erkenneſt mein kräfftigen Willen zubeichten: mein Seel befihle ich Marie Sohn/ vnd Marie mein Gericht: JEſus/ Maria/ alſo wurde er enthaupt. Als etliche den Teufflen/ in einem Beſeſſenen/ Glück wünſcheten/ ſie wurden heut in der Höll ein frölichen Triumph mit diſes Tyrannen Seel haben. Antwort der Teuffel: Nein/ ich bin zwar ein Lugner/ aber ich bin bezwungen die Warheit zubekennen. Er hat/ als er jetzt sterben ſolt/ ein Wort geredt/ Marie ſich befohlen/ das hat jhn/ ſampt dem gutten Willen/ in Himmel erhebt. Ex Cæſario l. 2. c. 58.

Den 12. Maij.

I. 1. S. Richtrudis in Franckreich wird Adolbaldo vermählet/ erzeuget drey Töchter/ wolt nicht anderſt/ als wie S. Anna jhre Töchter/ lautter Marias/ Gottſelig erziehen. Ihr Mann wird erſchlagen/ da ergab ſie ſich gantz jhrem Geiſtlichen Vatter S. Amando/ welcher jhr/ Gott

vnd

vnd Marie embſiger zudienen / ſampt den Kindern / das Kloſter riethe.

2. Der König Clotarius / welcher endtlich wolte / ſie ſolte wider heurathen / wird von jhr zu Gaſt ſampt vielen Herren geladen. Richtrudis mitten im Gaſtmahl / begehrt an den König / Ob ſie nicht etwas in jhrem Hauß thun dörffte / was jhr geliebte? Er vermeynt / ſie wurde ein Geſchirr laſſen herumb gehen. Antwortet: Ja freylich. Da nimbt ſie der Kloſterfrawen Weihel auß dem Buſen herauß / von S. Amando gegeben / vnd geweyhet / legt den ſelbſt / vor dem König / als ein ewige wahre Kloſterfraw / auff jhr Haupt / mit Anruffung der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit / JEſu jhres Bräuttigambs / vnd Marie der Mutter GOttes / mit etwas Vnwillens deß Königs.

3. Stehet vom Tiſch auff / legt ſchlechte Kleider an / gehet ſampt jhren drey Adelichen Töchteren / vnd Gütteren ins Kloſter / Martiniana genandt / trug ein Cilicium / faſtet gar ſtreng / legt jhre drey Marias mit heiligen Kleideren an / lebt gantz heilig mit jhnen biß in das 74. Jahr jhres Alters / ein Stern der Witfrawen / vnd aller Mütteren

teren ein Sonnenſpiegel. Ex Hunbaldo. Surio. Anno 687,

11. 1. Jm Wald Barcheroka ſihet ein heiliger Einſidler im hellen Tag / Mariam auff einem Königlichen Thron / daruor kniet S. Walpurg vnd Adelgund / vor Zeiten Aebtiſſin / welche gar ſtarck anklagten den Graff Dieterich von Auehna / weil er jhr Kloſter hatte geplündert / vnd verbrendt / ſprich vns ein gerechtes Vrtheil vber den Kloſter Feind.

2. Maria antwortet: Jch kan jhn jeßtmal nicht ſtraffen / dann ſein Gemahel Ada bettet täglich für jhn 63. Aue Maria meines Alters Kron / mit diſen bindet ſie mir die Händ. Aber wann die Ehe geſcheiden iſt / vnd niemand für jhn mehr bettet / alsdann wil ich euch alsbald erhören / dann mir alle eyferige Klöſter ſtarck anbefohlen seynd / als jhrer rechtmeſſigen Ewigen Schirmfrawen / vnd der ſolche verleßt / der greifft meinen Augapffel an. Nach 20. Jahren im Eheſtand / finden die Blutfreund / daß ſie im vierdten Grad oder Linien / einander verwandt ſeyn / in welchem ohne Diſpenſation / kein Ehe ſeyn kan. Die Ehe wird kaum mit Befelch Odonis deß Biſchoffs vom

Camerac

Camerac geſcheiden/ die Gräffin bettet nit mehr für jhn/ da wird Graff Dietrich von Johann von Barlimont/ im Wald jåmmerlich erſchlagen. Ada nimbt jhre Gůtter/ gehet ins Kloſter/ vnd lebt heilig/ deß Dietrichs Nachkömbling Graff Goſcequinus hat eben die 63. Aue Maria täglich fleiſſig geſprochen/ ſolches auch ſeinen Soldaten/ dem gantzen Hoff / vnd Vnderthanen/ ernſtlich befohlen / wie auch damahl gantz Franckreich/ vnd heuttiges Tags/ ein jeder eyfferiger Catholiſcher/ ſolches nicht vnderlaſſet. Annal. Hannon. c. 29.

Anno 1612. ſtunde ein Gottſeliger Sodalis V. L. Fr. zu Flexia in der Nacht wegen groſſen Durſts vom Beth auff/ vnd gehet hinab zum Bronnen/ nimbt aber ſeinen Roſenkrantz als ſeinen gewohnlichē Schilt/ den er niemahls von ſich lieſſe an den Armen / vnder wegs bekombt jhme ein Geſpenſt/ fåhrt jhn mit harten drohe Worten an : Er ſolle den Roſenkrantz vom Arm thun/ oder es wolle jhm alles vbels anthun. Der Jüngling mit ſeinem Roſenkrantz widerſetzt ſich dem Geſpenſt Mannlich / vnd wird gewahr/ daß er albereit in 40. Schuch vom Bronnen gezogen worden: Damit er III.

ſich aber von diſem Gewalt erledigte/ nimt er ſein Zuflucht zu ſeiner Schirmfrawen Maria / fanget an den Engliſchen Gruß andächtig zubetten / ſo bald er anfangt das Aue Maria zuſprechen/ſo bald verſchwande das Geſpenſt/vnd ließ den guten Sodalem mit ſeinem Roſenkrantz allein. Vil beſſer iſts einen Roſenkrantz/Agnus Dei rc. als Wirffel/ Kartenſpil / rc. bey ſich zutragen. Sodal. Parthen. l. 3. c. 9. n. 11.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 13. Maij.

I. LOrentz Seiler ein Forſtmeiſter von Bamberg hat ein Sohn/ welcher vom augenblick an/ als er geboren / neun gantzer Monat einander nach / Tag vnd Nacht ſtäts geweinet / kont nicht eſſen / nicht ſchlaffen/ ſahe auß wie ein Todter. Der Vatter weinet bitterlich mit dem Kind / vnd ſchier jedermann / verlobt ein groſſe Kertzen gen Weyeren Marie/die ſehr betrübte Mutter vnd der Vatter ſchreiben jhre Sünden diſem Jammer zu / legten jhre Schuld mit wahrer Rew ab / ſetzten alsdann das Kind auff den Altar der GOTtes Gebärerin /

bett/

ſampt dem Opffer / mit inbrünſtigem Gebett / auff der ſtätt ſchweigt das Kind / ſie kehren nach Hauß / legen es ins Beth / da nimbts nach 9. Monaten den erſtē Schlaff / wird geſund. Fornerus in hiſt. Weyerenſi.

Anno 25. vor Chriſti Geburt / hat ein II.
Burgermeiſter zu Rom Marcus Agrippa einen ſtattlichen Tempel zu aller Heydniſchen Götzen Ehr gantz köſtlich gebawet / welcher geſtanden bliben biß nach Chriſti Geburt in das 607. Jahr / in welchem der H. Pabſt Bonifacius der IV. diß Namens / zur Zeit deß Keyſers Phocæ denſelbigen außraumen laſſen / vnd gewenhet zu der Glorwürdigen GOttes Gebärerin Marie / aller heiligen Martyrer vnd Beichtiger Ehr / vnd auff ſelbige Kirchweyhung laſſen 28. Wägen voller heiliger Martyrer vnd Blutzeugen Chriſti Gebein vnd Heiligthumb mit höchſter Ehr vnnd Andacht gantz ehrlich darein legen / welche auß gar vilen Kirchhöffen außgegraben / vnd zuſamen an diſes Orth vnd Kirchen geführt ſeynd worden. Dahero billich ſie den Namen der Kirchen der ſeligiſten Mutter Gottes Marie zu den heiligen Martyrern vnd Blutzeugen Chriſti hat. Dieweil dann

 ſchon

ſchon vor 1000. Jahrē ein ſolche Andacht in der gantzen Chriſtenheit gegen der vbergebenedeyten Jungfrawen vnnd Mutter Gottes geweſen/ ſollen billich alle verſtändige Chriſten jetziger Zeit wider der Ketzer Gifft / in Liebe / Verehrung vnd Andacht derſelbigen wolgeſtårckt vnd eyfferig ſeyn. Ex Martyrologio Romano & notis Baronij ad hodiernum diem.

11. Año 1610. lage ein 82. Jähriger Sodalis zu Lůttich jetzt 3. Tag gar ſchwerlich kranck: in deme bringt man ſeiner Haußfrawen auß vnſer L. Frawen Capell 4. leinene Fůrhäng / die ſie zuuor darein verehrt hatte / zu wåſchen: Deß anderen Tags/ da die Fraw noch keine Beſſerung ſpůrte / fallen jhr die Fůrhång ein / nimbt jhre Hoffnung zu der Mutter Gottes / vnd weil die Fůrhång einmahl vnſer L. Frawen zu Ehren waren in jhrer H. Capell auffgehenckt worden / als werde villeicht auch von Maria jhr dardurch Gnad erfolgen: Nimbt einen Fůrhang/wårmbt ſelben beym Fewr/ vnd legt jhne dem Mann vndern Ruggen. Sihe Wunder / ſie hatte erſt den Fůrhang dem Krancken vndergelegt / alsbaldt vergienge aller Schmertzen. Sie nimbt den

an-

anderen auch / vnd legt jhn jhme auff die Bruſt / als gleich ware aller Schmertzen auch hin / der gute Alte ſtunde friſch vnnd geſund auff / fragt: woher jhme ſo augenblicklich were geholffen worden. Als er verſtanden / daß die Gnad von Gott durch Mariam jhme were ertheilt worden / gienge er alsbald der Kirchen zu / ſich nach Vermögen danckbar zuerzeigen. Sodal. Parth. l. 3. c. 8. n. 13.

1. Der H. Maternus iſt ſampt den HH. IV. Valerio / vnd Euchario vom H. Petro dem Apoſtel von Rom ins Teutſchland geſchickt worden / auff dem Weg als er geſtorben / iſt er mit Anrührung S. Petri Stab nach 40. Tagen / welche er im Grab gelegen wider lebendig worden. Hat Chriſtum ſonderlich im Elſaß / zu Straßburg / Trier / Metz / Cöln / Tungern / Lütich / vnd Maſtrich mit groſſem Eyffer vnd Seelenfrucht geprediget. Zu Tungern ein ſehr ſchöne Kirch zu Ehren V. L. Fr. erbawet.

2. Der X. Biſchoff nach jhm iſt geweſen der H. Seruatius / welcher auß dem Geſchlecht Marie der Mutter Gottes geborē / vnd alſo Marie Vetter geweſen iſt. Diſer / wiewol er ſein Herd wie einem rechtgſchaff-

nen Seelenhirten wol anſteht/embſig waidete/ iſt doch die Boßheit ſo wol der Frantzoſen / alß Teutſchen ſo groß geweſen / daß ob wol heilige Männer den gerechten Zorn vnd Straff GOttes ſich nach beſtem vermögen vnderſtanden abzuwenden / haben ſie doch ſolches nicht vermöcht.

3. Die Barbariſche grauſame Hunnen ſeynd eingefallen / weit vnd breit alles verhöret / verbrennet / vnd vnaußſprächliche Wůeterey geübet. Vnder anderen thete auch Seruatius das beſte / daß er dieſem Jammer abhelffte. Gott den ſeinigen zuuerſöhnen iſt er biß gen Rom gewahlet/alldа er bey dem Grab S. Petri ſonderlich vmb Erhaltung ſeiner Statt Tungern inbrůnſtigſt bettete / wird er eins mahls vor dem hohẽ Altar eines Keyſerlichen Throns gewahr / auff welchem GOtt der HErr mit der HH. Engelſchaaren vmbgeben/ſaſſe / die HH. Apoſtel Petrus vnd Paulus theten jetzt Gott / jetzt der Mutter Gottes Marie einen Fußfahl / vnd beteten vmb Gnad für die Gallier.

4. Es ſtunde auch gegen Mitnacht einer in weiſſen köſtlichen Kleidern/lieſſe jhm die Sach ſehr faſt angelegẽ ſeyn/diſem brachtẽ

die

die Apoſtel Antwort von Gott/vnd ſprachē: Der Kirchen zu Multz wolte GOTt jetzt zwar verſchonen/ Tungern aber můſſe von Hunnen zu boden geriſſen werden/ weil der Innwohner vnmenſchliche Laſter ſolches verdienten: Er aber Seruatius werde ſolches Ellend vnd Jammer mit ſeinen Augen nicht ſehen/ſolle derhalben jhm zu Maſtrich vmb ein Grab vmbſchawen / dann er můßte bald ſterben / von den Hunnen wurde er groſſen Preyß/ ſo vil jhn anlangte/bekommen. 5. Seruatius wird derwegen im Widerkehren in ſein Biſtumb von den Hunnen gefangen/bey der Nacht ſahen die Wåchter gantz glantzende Engel vmb jhn herumb ſtehen/ ja bey Tag/ als man jhn von ſeinem Glauben zu recht ſtellet/ ſchimmerte ſein Angeſicht nit weniger als eines anderen H. Stephani wie die helle Sonn. da ſeine Feind ſich zum Eſſen verfůegten/ vnd er nur einem zuuerwahren vbergeben warde/der H. Mann aber auff dem Feld in dem Låger anfangē zuſchlaffen/ſihet derſelbige ſein Wåchter/ daß bey jhme ein groſſer Adler ſich auffhielte/d' jhme zwar mit einem ſeinem Flügel ein Schatten machte/mit deß andern hin vnd her wadlen aber kůhlte vnd

erquickte. Darab die Barbari / welchen ſolches auch gezeigt warde / ſich ſehr verwunderten / als welchen die Elementen gehorſamb ehreten / begehrten derwegen alle ſeinen Seegen / vnd lieſſen jhn mit groſſen Ehren ledig weiter ziehen.

6. Als er vber das Alpgebürg im Elſaß gar durſtig ankommen / hat er mit einem / mit ſeinem Stab gemachten Creutzzeichẽ / einen Bronnen herfür gebracht / vberall / wo er hinkom̃en / gantz inbrünſtig die Buß gepredigt / vnd erzehlet / was jhme zu Rom bey S. Peters Grab were gewiſen vnd vorgeſagt worden / hat er eben zu Tungren bey den ſeinen ſolches gethan / ſie gewaltig zur beſſerung deß Lebens ermahnet / jhnen verheiſſen / weil er je nit vermochte jhre Stattgůeter vnd Leiber / laider erhalten / wolte er doch ſo vil an jhm lag / an ſich nichts erwinden laſſen / daß jhnen an der Seel kein ſchaden geſchehe. Deſſen zur Zeugnuß hat er ein Schlüſſel / welchen jhme S. Petrus geſchenckt / herfür gezogen / vnd auffgewiſen.

7. Hat hernach alles / was zu ſeiner Begräbnuß vonnöthen ware zubereiten / auch aller Heiligen Leiber / welche allda raſten /

ſten / ſambt dem Kirchenſchatz zuſammen tragen laſſen / mit ſeinen / vnd aller Beywesenden Hertzbrechenden Zäheren Vrlaub / vnd die Heilthumb vnd Kirchenſchatz mit ſich genommen / daß er dem Feind nit in die Hand kåme : nit außzuſpråchen iſt / mit was Trawren vnnd Hertzenleid man jhn weckgelaſſen hat. Jedermann wolte jhm das Gelait geben. Auff dem gantzen Weg iſt ein himmliſche Muſic ob jhme / vñ den Heiligthumb gehört worden. Als er ſich zuraſten auff einen grůnen Graß Boſchen niderſetzte / hat ſich die Erden gegen jhm deſto bequemer zuruhen alß ein Seſſel auffgehebt / vnd in ſich empfangen / vnd als er vmb ſich herumb alles / weil es im Frůhling ware / grůen vnd voller Blumen geſehen / hat er den ſeinen zugeſprochen / ſie ſolten ſich nicht ſo faſt vmb jhre Leiber kůmmern / ſintemahl ſie nach diſer Welt traurigen vnd vnluſtigen Winter / wurden in dem himliſchen ewigwehrenden Frůhling weit ſchöner / als beygelegne Felder vnd Wiſen blůen vnd grůenen. Alle Krancke vnd Preſthaffte / außgenommen etlich wenig / welche ſolche Guethat biß zu ſeiner zur Erden Beſtattung iſt außgeſchoben wor-

den / ſeynd geſundt vnd geheylet worden.
8. Zu Maſtrich hat er ſich bey dem Wahl da S. Maternus ein Kirchlin gebawet hette / ſich nidergelaſſen / da jhn gleich ein Fieber angeſtoſſen / vnd als er auff das andächtigſt Meß laſe / hat jhme ein Engel ſeinen inſtändigen Todt verkündigt / darauff er ſeiner Herd wider auff das eyfferigſt zugeredet / daß ſie ſolte von Sünd vnd Laſter / mit welchen ſie GOtt ſo gröblich verletzen pflegte / abſtunde: Iſt derhalben / nach dem er die Non gebettet / in aller Angeſicht ſelig verſchieden. Auff ſein Baar hat ein Engel ein ſeidines Tuch herunder gelaſſen; gleich iſt ein himliſche Muſic gehört / die Krancken curiert / ſein Begängnuß acht gantzer Tag mit jedermans Laid gehalten vnd er in gemeldter Kirchen im Jahr Chriſti 388. den 13. Maij zur Erden beſtattet worden. Darauff iſt bald die völlige Verſtörung der ellenden Statt Tungren erfolget. Wie vil Jahr aber hernacher kein Biſchoff mehr allda dem vberblibnen Völcklin ſeye vorgeſtanden / iſt vngewiß.
9. Als nun die Biſchöffliche Reſidentz nach Maſtrich vbergelegt / vnd S. Gordulphus / auß Fürſtlichen Lotharingiſchen Geſchlecht /

ſchlecht/im Regiment ware/das Land Frid hette / vnd ſich jedermann beflisse die bey Kriegszeiten erloſchne Gottsforcht wider zupflantzen / Kirchen vnnd Gottshäuſer auffzurichten/iſt jhn ein groſſe Begierd ankommen / theils wegen der ſchönen Gelegenheit deß Landts/theils auß Andacht gegen ſeinen H H. Vorfahrern Materno / Seruatio / vnd anderen / die Statt Tungren wider auffzubawen. Als er derwegen allda ankommen / hat er ein alten Ehrwürdigen Mann angeſprochen / Er wölle jhm doch weiſen / wo die Kirchen vnd Palläſt vor Zeiten geſtanden weren. Da er zu S. Seruatij Behauſung / vnd V. L. Fr. Kirchen Platz kommen/iſt nicht außzuſprächen / was er für mitleydende Anmuhtung erzeiget/wie vil bittere Zäher er vergoſſen / wie eyfferig er / vnd offt den Boden gekuſſet habe! Darauff befohlen / den Orth wider zubewohnen / bald aber hernach / weil Gott nit gefiele die Statt wider auffkoṁen zulaſſen / iſt was wider auffgebawen ware/ von Blitzen angezündet vnd verbrennet/die Leuth von Wölffen zerriſſen / was vbrig bliben / von Erdbidmen gäntzlich verderbt worden/ alſo daß der H. Mann ſchwerlich

hat

hat mit dem Leben daruon köñen kommen. Hats alſo müſſen bleiben laſſen. Von diſen wird auch diß in der Lüticher Chronic geleſen/ daß/ als Carolus Magnus wolte/ daß bey der Kirchweyh zu Ach (allda er zu Ehren V. L. Fr. ein ſtattliches Münſter auffgebawen vnnd geſtifftet hette) 365. Biſchöff/ als vil Täg im Jahr ſeynd/ haben wolten/ ſeynd auch mit aller groſſen Frewden darzu kommen auß jhren Gräber herfür/ diſer Maſtrichiſcher Biſchoff Gondulph mit ſeinem Geſpanen Monulph/ vñ nach vollendter Solennitet/ als ſie den Seegen von Leone dem IV. Pabſt diß Namens empfangen/ ſeynd ſie mit meniglicher Verwunderung wider in jhre Gräber gangen. Von Ioan. Chapeauill Canonic: Et Vicar. Leodienſ: tom. 1. Geſtorum Pontificum Leodienſium, Leodij 1612. Editorum in 4. Ex Hærigero Abbate, Lobienſi, & monumentis Authenticis. Caniſius in Martyrolog.

Den 14. Maij.

I. 1. ANno 1490. iſt Joanna ein Fürſtin in Luſitania ſelig geſtorben. Wañ ſie ein Marie Bild anſchawet/ bettet ſie: O

Gott/

Gott / es iſt Zeit / daß du dich vber mich erbarmeſt / O Jungfraw / O Mutter verlaß mich nicht in meinem letſten End. Wend dein Angeſicht / O Herꝛ / von meinen Sünden. Vor jhrem ſeligen End hat ſie gar inbrünſtig mit Maria geredt / Jeſu / vnd Maria ſtarck angeruffen / vnd auffgeſchryen: Jetzt / erzeige dich / daß du mein getrewe Mutter ſeyeſt / O Maria / ſchlag zuruck die gegenwertige grimmige Feind / die da ſtehen mein arme Seel zuuerſchlucken. Calend. Ioan. Vaſconcell.

Zu Beneuent in S. Bertini Kloſter / predigte ein Ertzbiſchoff von Cantuarien / wie man im heiligen Land Mariam wider alles Anligen verehret / mit fünff Pſalmen welche mit Marie Namen anfangen: Magnificat. Ad Dominum. Retribue. In conuertendo. Ad te leuaui: Nun ein Münch Joſcio genant / erfrewet ſich hertzlich / behielt die Predigt / bettet die fünff Pſalmen täglich nach der Mettin / mit wunderbarlicher Andacht. 11.

2\. An S. Andreas Nacht / da etliche ſeltzame Heydniſche Vnchriſtliche Aberglaubiſche Traumwerck triben. Bettet Joſcio die Pſalmen mit gantz fewriger Lieb / ſampt

wolt

wolt er mit Maria ringen/ ſtirbt/ vnd alßbald wachſen fünff ſchöne Roſen / auß der Zungen eine/ auß den Augen zwo/ vnd zwo auß den Ohren. Die an der Zunge hat jhr Wurtzel im Hertzen / vnd ſtund darauff geſchriben/ Maria. Darauff hat jederman/ ſo gar die kleine Kinder / diſe Pſalmen täglich geſprochen / vnd von ſchweren Anligen/ als von Peſtilentz/ Krieg/ Thewrung/ Vnreinigkeit erlediget worden. Ex Vincentij Belluac. Spec. hiſtoriali cap. 116. Anno Domini 1163. Adde his ex hortulo Mariano areola. 1. cap. 3.

III. Ein alter Mann begibt ſich in Ciſterzer Orden / kondt aber das Vatter vnſer nicht lehrnen / vnd kaum mit offtermahl einblewen das Aue Maria / welches er auch am Tiſch zu jedem Biſſen widerholet/ mit vnglaublicher Süſſigkeit / in ſeinem Hertzen war nichts als die Hönigſüſſe Jungfraw Maria. Alßbald er zur Erden beſtättiget war / ſihe/ da wachſet gehling auß ſeinem Grab ein ſchöner Baum/ auff deſſen jeden Blätteren ſtunde mit guldenen Buchſtaben: Aue Maria / du biſt voller Gnaden. Die Wurtzel gehet auß dem Mund vnnd Hertzen / dieſes alten einfältigen Bruders.

Da lieff jederman zu / die Gelehrten / Doctores / Prediger / groſſe Potentaten / demüthigten ſich / die jhne zuvor außlacheten / lehrnen von dem Layenbruder das Ave Maria ändächtig betten. Thom. Cantipr. l. 2. c. 29. § 9.

IV. An. 1581. ſchiffete Petrus Ferreus auß Italia in Hiſpanien / in deme erhebt ſich ein grawſames Ungewitter auffm Meer / der Straal ſchluge zum dritten mahl auff den Maßbaum / daß ſolcher vom Fewer verzehret wurde. In ſolcher euſſerſter Lebens Gefahr / fliehet wer im Schiff war einhellig zu Maria / thun underſchiedliche Gelübd und Gebett / under andern verloben ſie / wann ſie von dieſer Gefahr durch Marie kräfftige Fürbitt errettet wurden / ſo wolten ſie jhre heilige Kirch zu Monſerrat parfueß beſuchen. Sihe / der wahre Meerſtern Maria gieng jhnen bald auff / und erhielte alle ſampt ohne Schaden / biß ſie an das gewünſchte Geſtadt gelangten. Calend. B. V.

Den 15. Maij.

I. AUff heut iſt Anno Chriſti 34. die würdige Mutter GOttes Maria / im vier

vnd achtzigſten Jahr jhres Alters / mit den anderen H. Apoſteln auff dem Berg Sion mit dem H. Geiſt erfüllet worden. Chriſtoph. à Caſtro in hiſt. Virginal.

11. 1. Jacobus ein frommer Jüngling / iſt auß der Welt in den heiligen Premonſtratenſer Orden geflohen/vnd als er noch Nouitz vnd im probier Jahr ſich höchlich erluſtiget in den guten Wercken vnnd Chorgeſang / fiele er in ein groſſe vnnd ſchwere Kranckheit / ehe vnd beuor er Profeſſion thete/vnd ein wenig vor ſeinem Todt ward er verzuckt in einem Geſicht. Als er nun widerumb zu ſich ſelber kommen / vnd gantz mit Troſt erfüllet/allerley Frewdenzeichen von ſich gabe / wird er von dem Nouitzenmeiſter / vnd anderen Vmbſtehenden gefragt / warumb er ſo frölich? Welchen er alßbald geantwortet: Er habe in dem himliſchen Paradeiß vil Chör der Jungfrawen geſehen / vnd ſey jhm auch ein Orth vnd Wohnung vnder jhnen bereit. Batte derowegen den Nouitzenmeiſter: Er wolle die Antiphon / Aue mundi ſpes Maria, Gegrüßt ſeyeſt du Hoffnung der Welt Maria / ꝛc. mit jhme ſingen / welches als der Nouitzenmeiſter gethan / iſt der fromb vnd vnſchul-

vnſchuldige Jüngling in Gott ſeliglich entſchieden/ vnd die Bewohnung/ die er bereittet im Himmel geſehen/ beſeſſen.

2. Als nach deſſelben Ableiben drey Jahr lang verfloſſen/ wird die Kirch deß Kloſters Viconiæ / in welchem er Nouitz geweſen/ von newem gebawet / vnd in Grabung deß Fundaments iſt ſein heiliger Leib gantz vnuerſehrt gefunden worden. Das Angeſicht war dermaſſen ſo ſchön/ zur Zeugnuß ſeiner purlautteren Jungfrawſchafft / als wann er denſelbigen Tag entſchlaffen/ da doch die Kleider verzehrt vnd verweſen. Aubertus Miræus in Chronico Præmonſtrat. Anno 1279.

Franciſcus Lopez/ auß der Geſellſchafft Jeſu/ hat in 22. Jahren vil Mohren bekert/ am Leib war nur Haut vnd Bein/ dannoch züchtiget er jhn täglich mit ſtarcken Diſciplinen/ Faſten/ Knien/ vnd Strengheiten. Im Gebett ſtellet er ſich zu Maria in die Sonnenſtralen hinein / dann vnder der H. Meß/ vnd Gebett/ giengen von jhm ſchöne glantzende Stralen. Die Kleider gab er den Armen alle / vnd bedeckt ſich nur/ wie S. Joannes Baptiſta / mit rauhen Häutten/ der wilden Thieren. Offt ward er tödtlich III.

lich kranck / aber allweg von ſeinen Geiſtli- chen Kinderen erbetten / daß er nicht ſtarbe / biß er endtlich GOtt erbetten vmb Erledi- gung diſes Leibs Gefängnuß. Maria folg- te er nach im ſchmertzlichen Mitleyden / mit JEſu dem Gecreutzigten: Ignatio im See- len Eyffer: Franciſco Xauerio in fewriger Lieb Gottes: Franciſco von Aſſis in De- muth vnd Strengheit deß Leibs. Ex hiſt. Abyſſ. Anno 1597. l. 3.

Den 16. Maij.

I. 1. DEr ſelige Simon Stock / hat vmb das Jahr Chriſti 1200. ein ſtrenges Einſidliſch Leben in Engellandt in einem außgehölten Stock / von welchem jhme auch der Zunamen gewachſen / etlich Jahr lang geführt. Nach dem aber vmb dieſel- bige Zeit der Carmeliter Orden in Euro- pam vnd Engelland kommen / hat er ſich in denſelbigen begeben / GOtt vnd ſeiner werthen Mutter beſſer zudienen. Wird vmb das 1215. Jahr Chriſti General vber den gantzen Orden / welchem er biß auff das 1262. Jahr Gottſelig vorgeſtanden / vnd zu Burdegala in Franckreich ſelig ge- ſtorben. Er hatte einmahl auff dem Boden

ſtigend die allerliebſte Mutter mit vergoß-nen Zäheren / ſie wolle jhren new erwach-ſenden Orden in Europa mit einem frucht-baren Gnaden Regen begieſſen / damit er vil Frucht brechte. Sein Gebett war diſes: O du Blum deß Carmeli / du Rebſtock / du Blumentragerin / du Himmels Glantz / du Jungfräwliche Gebärerin / du ſonderbare Mutter / du Miltreiche / welche keinen Mañ kennet / du Meerſtern / gibe den Carmelitern Freyheitten. Auff ſolches jnbrünſtiges Lob erſcheinet ſie jhme mit vilen H. Englen / reichet jhme ein Scapulier dar / mit diſen Worten: Mein liebſter Sohn / nimb hin deines Ordens Scapulier / zum Zeichen meiner Bruderſchafft / dir / vnd allen Carmeliteren Priuilegium oder Freyheit. Wer in ſolchem ſterben wird / ſoll das Hölliſche Fewer nicht leyden. Sihe ein Zeichen deß Heyls / in den Gefahren ein Hilff / ein Bund deß Fridens vnd ewigen Pacts.

2. Aber daß ſolches Verſprechen nicht allein den Ordens Perſonen / ſondern auch anderen / welchen ſolches Scapulier ange-legt wird / vnd die der Bruderſchafft ein-uerleibt werden / zu gutem kom̃e / iſt gläub-lich: Zum erſten darumb / dieweil ſolcher

 Brauch

Staats-Bibliothek München

Brauch in der Catholiſchen Kirchen/ auch von Fürnemmen vnd H. Leuthen/ ſo lange Zeit vblich geweſen / als mit Namen / von dem H. Ludwig König in Franckreich/ Eduardo König in Engelland / Heinrichen Fürſten zu Lancaſtria / S. Angela eines Königs in Böheimb Tochter: vnd anderen vnzahlbaren getragen worden. Zum anderen / dieweil vil alte Päbſt als auch newlich Clemens VIII. vnd Paulus der V. ſolche Bruderſchafft beſtättiget / vnd mit Ablaß begnadet haben.

3. Damit ſich aber an gemeltem Verſprechen oder Worten der Mutter Gottes niemand ärgere/ oder zuuil darauff bawe/ vnd ſich in einem ruchloſen Sündigen Leben darmit ſtärcke / iſt zuleſen / wie ſie verſtanden müſſen werden/ das Büchlein Theſaurus Carmelitarum F. Cypriani zu Cölen getruckt / Anno 1627. auß welchem diſes bißhero kürtzlich gezogen.

II. Paulus der Fünffte/ beſtättiget die Ritter deß heiligen Landts V. L. Frawen/ vnd auff Anhalten König Heinrichs in Franckreich hat er auffgerichtet den Ritter Orden Mariæ de Monte Carmelo/ für den Adel/ welche verſprechen wider die Feind Römiſcher

ſcher Kirchen zuſtreitten. Das Officium B. Virginis / oder ein Coron / betten ſie täglich/alle Sambſtag hören ſie Meß. Vnſer L. Fr. Feſt communicieren ſie. Zu Wien in Oeſterꝛeich iſt dieſer Orden eingeſtellt 1619. im Mertzen wider die Vnglaubigen. Ex Spondano 1619.

An. 1611. fiel die Woledle Fraw Suſanna vom Stein/ein geborne Hundbiſſin/ in ein gefährliches dreyer Mann tieffes Waſſer/ biß auff den Grund. Sie kondt nit ſchwimmen/ vnd jhr ſelbſt nicht helffen/ ſo dorffte es auch niemand wegē deß grawſammen Strudels wagen / das Waſſer ſchlegt ſie dreymahl hinab auff den Boden/ daß ſie vnd jedermann vermeynt / ſie leg ſchon todt im Waſſer. III.

2. Alßbald ſie Marie gen Einſidlen ein Gelübd that / hört ſie ein liebliche Stimb / ohne Zweiffel von Maria ſelbſt; Beſchließ den Mund wol zu. Alßbald nahm ſie ein ſtancker Mann bey der Hand / vnd zoge ſie auß dem vngeſtümmen Strudel / glücklich ans Geſtadt. Maria lernet das Geſchlecht/ vnd vns alle / wie höchlich ſie jhre andächtige liebe / vnd was wir jhr hingegen ſchuldig ſeynd. Ex hiſt. Eremitan.

IV. Anno 1592. ſtarb der Gottſelige Layen-bruder S. Franciſci Ordens Paſchalis: ſein Lieb vnd Andacht gegen der Himmel-königin Marie erſcheinet vnder andern auß diſem: Den Roſenkrantz ließ er niemals von handen / vnd ſo er Geſchefft halber ſolchen in Händen nicht halten kondte / hencket er ſolchen an den Halß. Sein Roſenkrantz muſte mit jhme ſterben vnd vergraben werden: So offt er den Glorwürdigſten Namen Marie hörte / neigte er ſich auff die Erden / vnd zu ſolcher Andacht reitzte er auch andere an.

2. Gegen V. L. Fr. vnbefleckten reinen Empfängnuß verliebte er ſich jnniglich / daß er an ſolchem Feſttag gleichſamb vor Liebe bronnen vnd verzuckt ware: Sein gröſte Frewd war / wann er in einem Conuent ſo vnſer L. Frawen reinen Empfängnuß zu Ehren gebawet war / wohnen / vnd von jhrem H. Roſenkrantz / Indulgentz / etc. mit anderen reden kondte. Chron. t. 4 l. 9.

Den 17. Maij.

I. 1. DIeweil vmb diſe Zeit gemeinklich falt das fürnehme hohe Feſt deß heiligen Pfingſtags / an welchem der H. Geiſt vber

die

die Muttter GOttes / ſambt den Apoſtlen vnd erſten Chriſten ſichtbarlich kom̃en iſt / ſo wird nutzlich ſeyn ein kurtze weiß ſich darzu zubereitten / welche ein frommer gelehrter Prieſter zu Neapol in Welſcher Sprach Anno 1611. in Truck hat laſſen außgehen / hieher zuſetzen.

2. Es iſt ſehr nutzlich von Oſteren an / biß auff den H. Pfingſtag / ſich darauff mit einem oder anderen gutten Werck bereitten / nach dem Exempel deß H. Franciſci / welcher 40. Tåg daruor gefaſtet / vnd gleich nach dem H. Oſtertag angefangen / vnd deß H. Petri Celeſtini / welcher am dritten Oſtertag angefangen. Welchem aber ſo vil faſten zu ſchwer / der kan ſich auff folgende Weiß bereitten.

3. Er erwecke in jhme ein groſſe Begierd den H. Geiſt ſampt ſeinen Gaaben zuempfahen / welche Begierd kan durch Betrachtung deß Hymni oder Lobgeſangs vom H. Geiſt angezůndet werden: Komb H. Geiſt / ꝛc. Komb Erſchaffer Geiſt / ꝛc. in welchem er genennet wird: Ein Vatter der Armen / ein Mittheiler der Gaaben / ꝛc. in der Arbeit ein Ruhe / ꝛc. ein Heyler der Ver-

wundten. Ein Gaab deß Allerhöchſten: vnd dergleichen.

4. Zu diſem End ſolle einer täglich etwas betten/ als die leſen könden / das Officium oder 7. Tagzeit vom H. Geiſt/oder wer nit ſo vil Weil hat auffs wenigſt einen/zween/ oder drey Hymnos vom H. Geiſt/oder alle Tag nur ein Tagzeit auß dem Officio vom H. Geiſt. Welche nichts leſen könden/ſollen täglich 7. Vatter vnſer / vnd 7. Aue Maria betten.

5. Alle Tag ſol man ein Leibs Caſteyung verrichten / als ein Cilicium oder Härines Kleid oder Gürtel antragen / ſich geißlen oder von dem Wein / Bier / oder etwann einer ſchleckeriſchen vnnöthigen Speiß ſich enthalten/ oder ein Leiblich oder Geiſtlichs Werck der Barmhertzigkeit zu dieſem Zil vnd End thun.

6. Er ſol ſich der Mutter Gottes befehlen / daß ſie jhme helffe dem H. Geiſt ein angenehme Wohnung in ſeiner Seel zubereitten. Dann ſie die zehen Täg von der Himmelfarth Chriſti biß auff den heiligen Pfingſtag vnder den Apoſtlen / vnd erſten Chriſten die fürnembſte mit fewrigen Begierden vnd inbrünſtigen Gebetten ſolchen erwor=

erworben/wie man liſet Act. 1. Derentwegen wer rathſamb/jhr täglich ein Coron oder Roſenkrantz betten. Oder wann das zuuil auffs wenigſt den kurtzen Roſenkrantz von 3. Vatter vnſer / vnd 12. Aue Maria in jhre 12. Priuilegia vnd Freyheiten / die ſie von Gott empfangen.

7. Dieweil der H. Geiſt eben in dem Hauß vnd Orth auff die Apoſtel außgoſſen worden/an welchem Chriſtus die erſte Meß gehalten / vnd das Hochheilige Sacrament deß Altars eingeſetzt / ſol einer diſe Zeit alle Sontag zu dem H. Sacrament gehen/vnd nach vorgehender reiner Beicht communicieren.

8. Zum letſten ſol ſich einer erinneren diſer guldinen Worten S. Luciæ der Jungfrawen vnd berühmbten Martyrin: Welche keuſch vnd Gottſelig leben/ die ſeynd ein Tempel vnd Wohnung deß H. Geiſts.

Georg Metzler von Breßbuch/im Bregantzer Wald/ wird Anno 1617. von einer vnuerſchämbten Magd / welche ein Baſtart geboren/als der Vatter anklagt/ welches ſie auch mit einem falſchen Eidſchwur bezeuget. Weil er dann zuuor Bürgſchafft halben / vnd wegen eines Diebſtals/ zwey- 11.

mahl auß einer ſchweren gefährlichen Gefängnuß / von Maria von Einſidel erlediget worden: Verlobt er ſich abermahl / damit die Warheit an Tag komme. Das lugenhaffte Weib wird alsbald vom Teuffel beſeſſen / jämmerlich gepeiniget / auß dem Beth herauß auff den Boden lebendig geworffen / durch Peyn vnd Angſt dahin genöthiget / daß ſie den falſchen Eyd entdeckt / den Vatter nendte / vnd den Georgen vnſchuldig erklärte. Ex hiſtoria Eremitan.

III. Zu Poſnanien waren zwen Burger / deren der eine reicher / vnd den andern als armen vil Leidts an Haab vnd Gut zufügte: Er litte aber alles mit groſſer Gedult. Ja ware noch bereit zu Ehren Gottes vnd ſeiner gebenedeyten Mutter / deren H. Bruderſchafft Mitglider er ware / noch mehr zugedulden: aber je bereiter diſer die Vnbildt zuertragen ware / je befliſzner war jener ſolche zuerweiſen / biß endtlich die Raach vnd Straff Gottes vber den Reichen kommen / daß jhme ſein Hauß vnd faſt alles was er hatte / verbranne: Da wußte dieſer Neidthart vnd Mißgönner ſeines Nächſtē weder auß noch an / alle forchten vnd haſſeten

ſetet jhn / aber wenig waren die jhne liebten / oder einig Mitleiden mit jhme hatten. Sihe / da kompt der barmhertzige Sodalis / nimbt jhne in ſein Hauß mit Frewden auff / ſeiner gleichſamb jetzt gebärenden Frawen / bereittet er ein ſchön abſonderliches Zimmer / vnd vergolte dieſem ſeinem Ertzfeind alles guttes. Da gedenck wie diſer armſelige Mann ſich ſeiner Feindtſeligkeit ſchämen müſſen / Hingegen aber diſer Gottſelige Sodalis in Nachfolg ſeiner gütigen Mutter / vmb ſeiner Barmhertzigkeit zuerfrewen gehabt. Sodal. Parth. l. 2. cap. 11. n. 9.

Den 18. Maij.

1. ANno 1587. ſtarb der ſelige Conuers oder Layen Bruder Felix Capucciner welcher den Roſenkrantz in den Händen trug / auch wann er bettlet / bettet jmmerdar daran. An Marie Abendt / faſtet er in Waſſer vnd Brot / wie auch mit S. Franciſco / faſtet er der Himmelkönigin 40. Tag von der Octau Petri vnd Pauli / biß Marie Himmelfarth / der Jungfrawen machte er zierliche Geſang / vnd celebriert jhre Feſt mit vnglaublicher Andacht / fürnemb- I.

lich

lich jhre Jungfräwliche Geburt / zu welcher er wie ein lebendige Poſaunen / jederman berufft in der gantzen Statt Rom.

2. Bey der Weyhnacht Krippen / zierte er neben dem Kindlein vnd Joſeph / Mariam auch herꝛlich ſchön / er kniet daruor / bettet vnd weinet bitterlich. Inſonderheit im Roſenkrantz betten / müeßt er offt ſtill halten / wegen vberauß fewrigen Lieb der Allerheiligſten Jungfrawen. Er führt einsmahls tieff zu Hertzen / die vnendtliche Lieb / daß GOtt iſt Menſch worden / vnd wohnet noch im hohen Sacrament in vns / er wird mit ſolcher dermaſſen angezündet / daß er gantz vermeynt / er müeßt ſterben: Laufft zum hohen Altar / begehrt von Maria das Kindlein / damit es jhme doch ein wenig / die vberſchwengliche / vielfältige / Fewerflammende Pfeil der Liebe / außlöſchete / in welcher ers nit länger kondte erdulden / Maria erſcheinet jhm / ſtreckt jhm das Kindlein Jeſus dar / hat aber das Liebe Fewer nicht gelöſchet / ſonder vilmehr angezündet / vnd jhn mit vnaußſprächlichen Himmeliſchen Tröſtungen vberſchüttet / welches er dann mit reichlichen Zähern hat vbergoſſen. Letſtlich iſt jhm Maria am

Todt-

Todtbeth / ſchöner als die Sonn erſchienen / die Roſenkräntz / Ehr / vnd Dienſt reichlich zubelohnen / ladet jhn zur ewigen Kron / darauff iſt Felix ſelig entſchlaffen. Ex Calendario Antonij Balinghem.

Zu Hemorond im Cloſter war Mengoſus ein Conuers oder Layenbruder / Ciſtertzer Ordens ein Koch / verletzt ein Fueß mit der Axt / darab er müeßte ſterben. Er war demüthig / voller Lieb / eyfferig bettend / vnd Marie / wie hernach folget / Andacht gantz ergeben / der Abbt verbiet jhm er ſolle nicht ſterben / biß er vber vil Täg erſt vom Capitl widerumb heim käme. Aber er ſtirbt / der Abbt findet jhn todt / ſagt zu jhme: Hab ich dir nicht außtrucklich zuſterben verbotten / wie darffſt du dann / als ein vngehorſammer Bruder / ohne Erlaubnuß ſterben? Ich gebiete dir / gib Antwort. 11.

2. Mengoſus ſtehet vom Todt auff: O Vatter / ſagt er / was gebietteſt du mir / O wie wol war mir / im Paradeyß war mein Seel / vnd ein herzlicher Guldener Thron war mir bereit / gleich bey den Füeſſen meiner allerhertzliebſten Mutter / Marie der reinen Jungfrawen. Ich hat mich kaum zur Himmelkönigin nider geſetzt / da muß

ich

ich widerumb zum Leib kehren / ich ſey auß Vngehorſamb geſtorben. Diß Geſicht iſt euch zur Wärnung geſchehen. Meines Throns bin ich verſichert worden / anderſt het ich jhn nit verlaſſen / gar nahet bin ich bey Maria / vnſere abgeſtorbne Brůder / hab ich in groſſer Herꝛligkeit geſehen / den Bruder Dauid Werner / O wie zierlich / wie Soñenglantzend ſcheinen alle Münichs Kleider. Vnd du Gedard / ſagt er zu einem Nouitzen / ſpringſt du auß dem Kloſter / ſo warten vil tauſendt Teuffel bey dem Thor auff dich / der Abbt gibt jhm Erlaubnuß / beſchließt die Augen / vnd kehret wider zu Maria / vnd ewigen Frewden. Ex Cæſario lib. 11. cap. 11.

Den 19. Maij.

I. 1. ANno 1597. Erſcheinet die Mutter Gottes der ſeligen Marie Razza / S. Dominici Ordens / zeigt an / daß billich ein Chriſt / welcher die Seeligkeit verhoffet / Jährlich vier mahl / oder in den 7. Feſtägen Marie / ſich ſolle mit ſonderbarer Andacht bereitten / mit heiliger Communion / vnd Roſenkrantz: ſein Bundt mit Maria zuerneweren / inſonderheit die Religioſen / wel-

che

che ſonderbar von diſer H. Jungfrawen beſchůtzet werden.

2. Maria ſetzet diſer Maria ein wunder ſchöne Königliche Kron auff jhr Haupt / erklärt ſie ein Himmeliſche Königin / gibt jhr den guldenen Gemähel Ring an den Finger/ vnd vermählet ſie dem ewigen König/ jhrem Sohn JEſu.

Año 1205. als Petrus de Morono drey II.
Jahr alt / iſt er durch ein ſpitziges Holtz / vmb ein Aug kommen/ welches jhm Maria auff ſtarckes Anhalten ſeiner Mutter / wider geheilet hat. Maria vnd S. Johannes der Euangeliſt/ ſeynd jhm offt erſchinen vñ lieblich vor jhm geſungen. Gott vnd Maria zu Ehren hielt er vier mahl im Jahr/ die Viertzigtägige Faſten : drey hielt er nur mit Waſſer/ Brot/ Kräuttern/ vnd Wurtzelen. Auß lautter Demuth / wolt er nicht mehr Meß leſen. Ein eiſenen Bantzer vnd Ring / trug er am bloſſen Leib. Man begehrt nur von hohen Oerthern/ vnd weittem ſein Segen. Stifftet ein ſehr heiligen Orden / darinn Maria fürnemblich auch verehret wird.

Er wirdt Pabſt vnd Celeſtinus V. genandt / doch mit Gewalt darzu gezwungen/

gen /

gen / er aber verlobt / kein Ruhe zuhaben / biß er vom höchſten Stuel wider erlediget ſey. Sitzt nur ein halbes Jahr / vnd legt die Pontificalia mit gebognen Knien ab / begehrt alßbaldt von ſeinem Nachkömbling Bonifacio wider in ſein Einöde. Petr. de Aliaco Card. S.R.E. Sur. Baron. in Notis Martyrolog.

III. Año 1610. iſt auff heut am Abendt der Himmelfahrt Chriſti Jeſu zu jhm vnd ſeiner Mutter beruffen worden P. Thomas Sanchez / auß der Geſellſchafft Jeſu / von welchem ſo wol Geiſtliche als Weltliche vil zulehrnen haben.

1. Er war von Jugendt an biß in das 60. Jahr ſeines Alters / in welchem er geſtorben / ein ſonders fleiſſiger Liebhaber der Mutter Gottes.

2. Als er das 16. Jahr erreichet / hielte er offt vnd ſtarck bey dem Pater Prouincial vmb die Societet Jeſu an / wurde jhm aber gantz abgeſchlagen / dieweil er einen groſſen Mangel im Reden / vnd ein ſtamblete Zungen hette. Darauff er ſehr trawrig vnd bekümmert in ſein Heimet gen Cordubam zu vnſer lieben Frawen Kirchen / welche den Namen vom H. Bronnen hat / Walfahrten zo=

ten zogen/kniet vor jhrem Altar vnd Bilde nider / fangt an bitterlich zuweinen / vnd ſpricht mit groſſer Hoffnung : Ehe gehe ich von dir in mein Hauß nicht heimb / biß du mir geholffen / damit ich köndte in die Geſellſchafft deines Sohns auffgenommē werden. Er wirdt erhört / vnd vergehet jhme ſein Stamlen alſo / daß mans doch ein wenig merckete zur Gedächtnuß der wunder Wolthat. Darauff nimbt jhn P. Prouincialis gern an / vnd dienet GOTt in der Societet 44. Jahr lang / zu ſeiner Seelen Heyl vnd Volkommenheit/vnd vilen anderen/ ja zum Nutz der gantzen Chriſtenheit mit ſeiner Lehr vnd Büchern / von welchem der fromme gelehrte Pabſt Clemens geſagt: Es habe vor jhme niemandt von dem H. Sacrament deß Eheſtandts weitleuffiger vnd fleiſſiger geſchriben.

3. Diſe Wolthat der Mutter Gottes hat er die Zeit ſeines Lebens mit jmmerwerender Danckbarkeit erkennet / vnd ſo offt er nach Cordubam verſchickt worden / allzeit zuuor in V. L. Frawen Kirchen/ als in das Collegium Societatis einkehret / Gott geb wie ſpat er auch dahin kame. Den folgenden Tag aber laſe er allzeit darinnen Meß/

vnd verharret den gantzē Tag im Gebett vñ anmůthigen jnbrünſtigen Betrachtungen.

4. So bald er den heiligen Orden eingetretten / hat er jhme deſſen höchſte Volkommenheit wol zu Gemůth geführt / vnd zu erlangen ſteiff vnd beſtändig fürgenommen / daß er ſich keines Wegs daruon abwendig machen lieſſen / wie nach ſeinem ſeligen Abſterben / in einem geſchriebnen Büchlein bey jhme befunden / auß welchem ich anderen zur Nachfolg / vnd mehrerem Dienſt vnd Ehr der Mutter Gottes / kürtzlich etliche Stuck hieher ſetze. Das erſte:

5. Mein tägliches / ja gantzes Leben ſol gleich ſeyn / dem allergeitzigiſten Kauffmann / welcher kein Gelegenheit einiges zeitlichen Gewinns verſaumet: alſo ſol mir ehe das Hertz zerſpringen / oder zu Stucken zerhawt werden / ehe daß ich eines Nagels breit / von einiger Regel / Befelch meiner Oberen / oder dem jenigen / was ich mir zu Ehren Gottes einmahl vernünfftig werde fürgenom̃en haben / außſetze vnd abweiche. O wie vil / ſonſt Geiſtliche fromme Leuth / nehmen jhnen offt vil guts für / laſſen aber bald nach / oder thun es gar nie. Daher dañ weißlich der H. Bernard ſpricht: Die Höll

ſeye

ſeye vol gutter Fürſätz/das Fegfewr aber iſt noch völler. Nicht ein jeder/der ſagt HErr/ HErr / ſondern der da thut den Willen Gottes/wird ſelig. Matth. 7. ℣. 21. Daß aber P. Thomas ſeine fürgeſchribene Ding beſtändig verrichtet / bezeugen alle Weltliche vnd Geiſtliche die vmb jhn geweſen.

6. Das ander von der Brüderlichen Liebe. Jch will mir meines Nächſten Nutz mehr als den meinen laſſen angelegen ſeyn/ vnd ehe zerſpringen/ ehe daß ich eines Sünden/ſie ſeyen ſo klein ſie wöllen / anderen erzehle vnd offenbare (außgenommen den Oberen/ vnd welchen ich ſchuldig bin) auch nicht zulaſſen / wanns etwan andere dergleichen allein ſchertzweiß auff die Bann bringen / vnd allzeit hohe Gedancken führen. Dahero wann jemand zu jhme in waſerley Anligen oder Noth kam / fand er jhn allzeit bereit / willig / mit frölichem Angeſicht zuhelffen / ſo gut er kondte. So jhme aber etwann ein vnbedachts Wort wider einen entrunnen / legte es jhn zu Nacht vor Schmertzen vnſchlaffend.

7. Das dritte: Mein geiſtliche Gewerbſchafft / muß in vil Gedult angeſtellet werden. Dahero will ich gedultig ſeyn/ ſo mir

nothwendige Ding manglen oder abgehen werden/ vnd mich vor allem befleiſſen/ daß ich mich gegen dem / welcher mir mehr Leydts zufügen wird / zum beſten bediene. Will auch nie auß meiner Kammer gehen/ ohne ſolchen Gedancken / es werde mir etwas Widerwertigs zuleyden zuſtehē. Welches er auch anderen zuthun riethe. So offt jhme etwann einer was widrigs gethan/ hat er die nächſte Diſciplin oder Geißlung für jhn auffgeopfferet.

8. Das vierdte: Deß Leibs Wollüſten wil ich eben ſo feind ſeyn / als dem böſen Geiſt ſelber. Welches er ſo ſteiff gethan / daß er nichts wolſchmeckiges zu der Naſen gehabt / nie nichts newes fürwitziger weiß angehört / vil weniger auß anderen erforſchet: Die Augen waren allzeit auff den Boden geſchlagen / keinem Menſchen ſchawet er ins Angeſicht / vnd auch mehr nicht an / als was die bloſſe Noth mit jhm zureden oder handlen erforderte: Alle Donnerſtag/ Freytag vnd Sambſtag machte er ordinari ein Diſciplin/vnd trug ein härines Hemmet an/in welchem er auch am dritten Tag ſeiner letſten tödtlichen Kranckheit an einem Sambſtag befunden worden. Zu Ehren

ren, ſo viler Heiligen geißelt er ſich / daß es ſchier alle Tag geſchahe. Wie er den Wolluſt in Speiß vnd Tranck abgetödt / iſt vnſäglich / damit er jhn deſto weniger empfunde / hebt er am Tiſch allzeit einen Fuß von der Erden entpor. Den gantzen Tag aß er nur einmahl / vnd erſt zu Nacht / die letſteren Jahr aß er nur den anderen Tag rechte gemeine Speiſen / den anderen nur von Kraut vnd Früchten. Vil Wochen aß er erſt am dritten vnd vierdten Tag / vnd nur von Kräutteren / ſtudierte aber darneben täglich 10. oder 12. gantzer Stund / vnd war darzu von Natur ſchwaches Leibs vnd Complexion.

9. Das fünffte: Er wölle ſeine Andachten alſo anſtellen vnd verhölen / daß ſie niemandt merckte / deßhalben damit jhme ſo groſſe Abſtinentz zugelaſſen wurde / gab er für: Er hette einen ſo ſchwachen Magen / der mehr oder andere Speiſen nicht annehmen wolt. Alle Abendt der Feſten vnſers Herrn vñ Marie faſtet er allein mit Kräutteren vnd Früchten. Daher gehört auch diſes / welches er jhm auch Schrifftlich fürgenommen vnd ſtreng gehalten: Was man mir wird fürſetzē / das wil ich allein anneh-

men/kein Oel/noch Saltz/noch Eſſig/noch irgendts anders/ damits deſto geſchmacker wurde/ darzuthun/ vnd daß zu dem ich ein groſſen Luſt empfinden werde/ wil ich vnberührt ſtehen laſſen. Vom ordinari Tranck wil ich allzeit etwas vberlaſſen/ wann mich ſchon noch vbel dürſten wird: Das Stillſchweigen ſoll mir ſonderlich wol befohlen ſeyn: wil mich auch befleiſſen allzeit mit jederman/ Geiſtlichen vnd Weltlichen Leuthen von Göttlichen Sachen zureden/ vnd daruor niemand von mir laſſen gehen.

10. Das 6. Von der Armuth lautet alſo: Der Armut gröſſer Liebhaber wil ich ſeyn/ vñ kein andere Speiß nieſſen/ als die armen Geiſtlichen erlaubt iſt. Deßwegen hat er nie nichts von Hünern oder Vögeln/ vnd dergleichen geſſen/ wañ mans ſchon zu Almuſen ins gemein etwan geſchickt oder verehrt hatte/ vnd jederman daruon genoſſen. Die ſchlechteſte Kleider wil ich tragen/ nie keine nemmen/ ſo vil mir zugelaſſen wird. Daher hat er den newen Rock vnd Mantel/ den jhme ſein Beichtſohn/ der Ertzbiſchoff zu Granata Jährlich machen lieſſe/ nie angelegt.

11. Das 7. von ſeiner Demuth war diſes:

So

So offt ich es wird ſchicken könden / wil ich mich allzeit an dem letſten Orth im Refectorio ſetzen / wann er mit einem Geſellen müſte etwa hin verreiſen / kuſſet er jhm zuvor die Füß / vnd legte jhm allzeit die Sporen an. Sich bey einem Oberen entſchuldigen / war jhme ein groß Laſter. Nach dem er ſchon lang in der Societet geweſen / hat er von dem P. Provincial begehrt / man ſolle jhn wider in den erſten Novitiat ſchicken / den Geiſt zuerneweren / ſampt den Novitzen welche erſt auß der Welt in Orden komen / welches auch jhm zugelaſſen worden / nachmahlen biß an ſein End / iſt er alle drey Jahr ein zeit lang alſo wider ein Novitz worden.

12. Das 8. Von dem Gehorſamb: In der Tugendt deß Gehorſambs wil ich zum fleiſſigiſten ſeyn / auch einen angefangnen vnvollendten Buchſtaben laſſen ſtehen / kein Blat am Baum im Garten anrühren / kein Pferſich / ja kein Fädelein wil ich ohne Erlaubnuß annehmen oder hinwerffen. Wie er geſchriben / alſo hat er gelebt.

13. Das 9. vom Gebett: Neben dem ordinari Gebett der Societet / wil ich noch ein Stund zubringen / vnd damit ich mich beſ-

ſer darzu bereitte etwas Geiſtlichs daruor leſen/ darnach die gute Fürſatz / welche ich darauß ſchöpffen wird / ordnen/ vnd ſollen mich nie keine Geſchäfft daruon verhinderen. Mit ſeinem Gebett vnd Aufflegung der Hände / hat er ſeinen Vetter ſo ſchwerlich kranck lag / vnd einen Beichtſohn stracks geſund gemachet.

14. Das 10. Trifft etliche ſonderbare Andachten an mit dieſen Worten: All mein Sorg ſolle ſeyn gegen dem Hochheiligen Sacrament/ JEſu am Creutz / der ſeligen Jungfraw Maria / zu welcher ich als zu meiner Mutter / mit ſonderer Andacht wil lauffen in allen meinen Nöthē/ Beſchwärnuſſen/ im Studieren/ in Danckſagung für alle Werck/ die ich werde im Dienſt Gottes verrichten/ im Gebett vmb Verzeihung für jede meine Mängel/ vnd ſo offt ich für einen der mir Vberläſtigkeit erwiſen / werde betten. Diſe drey Namen hat er allzeit im Hertzen vnd Mund. Dahero als er einsmahls auff einem Mauleſel ritte/ welcher erſchrocken vnnd ſcheuch gemacht / jhn ſtürtzen wollen/ hat er mehr nicht geſagt/ als: Das Hochheilige Sacrament / der gecreutzigte JEſus / vnd die ſelige Jungfraw Maria.

Darauff

Darauff das Thier stockſtill geſtanden. Zu deren dreyen Ehr / nahm er jhme Monatlich gewiſſe Sachen für zuuerrichten / als zum Exempel / den letſten Monat Aprilis nach welchem er geſtorben. Zu Ehren dem Hochheiligen Sacrament ein groſſe Andacht vnd Liebe. JEſu dem Gecreutzigten Gedult / der Jungfraw Marie ein ſtrenges Stillſchweigen. Wann nun der Monat fürüber / erforſchete er ſein Gewiſſen / darůber ſchrifftlich: In der erſten Wochen hab ich nichts darwider gethan: in der anderen ein kleine Vngedult / in der dritten / drey kleine / in der vierten / zwo kleine. Item thät er auch diſes: Zu Ehren deß hochheiligen Sacraments / wil ich ſolches alle Tag fünffmahl in der Kirchen beſuchen / am Donnerſtag acht mahl / vnd wil daran ein Diſciplin machen / vnd Cilicium oder Hårines Kleid tragen / vnd den gantzen Tag ſtets daran gedencken. Acht Tag vor ſeinem Feſt / vnd acht Tag darnach / wil ich täglich die Lytaney betten / Diſciplin machen / das Cilicium tragen / vnd noch ein Stund zu dem gewohnlichen Gebett betten / ſolches im Tag acht mahl beſuchen / vnd an dem Abendt noch ein Meß hören /

vnd zwo Stund länger als ſonſten betten. Jeſu am Creutz zu Ehren/ wil ich am Freytag eben das verrichten/ was ich am Donnerſtag dem hochheiligen Sacrament/ deßgleichen an allen Sambſtägen der Jungfrawen Marie. Alſo wil ich mich vor vnſers Herrn JEſu vnd Marie Feſtägen/ wie auch am Oſter- Pfingſt- vnd der Hochheiligſten Dreyfaltigkeit Tag verhalten / wie ich mir fürgeſchrieben auff das Feſt deß Fronleichnambs Tag.

15. Auß welchem iſt ſich nicht faſt zuuerwunderen / daß er die Jungkfrawſchafft ſein Lebtag / vnd die Vnſchuld / die er im heiligen Tauff empfangen / ohne tödtliche Sünd mit ſich in den Himmel getragen / vnnd wie er begraben worden / die gantze Statt/ Weltliche vnd Geiſtliche Hauffenweiß mit Blumen / den Leichnamb zubeſtrewen / mit Roſenkräntzen zuberühren / vnd zukuſſen / vnd etwas von Heiligthumb von jhme mit ſich heimb zubringen / zugeloffen ſeynd. Ex Apographo litterarum, quas P. Ludouicus Ponzæus Rector Collegij Granatenſis ad P. Franciſcum Suarez Conimbricam dedit, & ex præfatione Collegij Granatenſis præfixa tomo pri-

...mo operis moralis Thomæ Sanchez: Ex Ioannis Crombezij lib. 2. de ſtudio perfect. cap. 32. q. 12.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 20. Maij.

1. S. Bernardinus von Senis auß deß H. Franciſci Orden / hat in ſeiner Kindheit / all ſein Lieb / nach Gott auff die Himmelkönigin gewendet / pflegte zu ſagen: Er hette ein ſolche Liebhaberin / die dermaſſen ſchön / wann er ſie nicht täglich beſuchte / wurde er nit ſchlaffen. Das war Maria die allerſchönſte Jungfraw / deren Bildtnuß auff dem Statt Thor zu Senis er täglich beſuchte / vnd daruor kniend bettete: Er war ſo züchtig / Engliſch vnd Jungfräwlich / daß auch die anderen Knaben vor jhm nicht dorfften ein vnzüchtiges Wort reden. 1.

2. Im ailfften Jahr fahet er an embſiglich mit reiffen Nachgedencken / vilen betten / Faſten / Zähern / vnd anderen andächtigen Wercken die Gnad zubegehren / einen Stand zuerwöhlen / darinn er GOtt vnd ſeiner gebenedeyten Mutter möchte dienen /

vnd

vnd ſeiner Seelen Heyl ſich verſichern / begibt ſich endtlich zu V. L. Fr. Brüdern im groſſen Hoſpital Maria zu Senis / wartet darinn mit groſſem Fleiß vnnd Lieb den Krancken vnd Bilgern / ſonderlich als Anno 1400. die abſchewliche Peſt ſtarck eingeriſſen / täglich bey 18. Perſonen allein im Hoſpital hingenommen / auch ſchier alle Prieſter / Artzet / Apodecker / vnd Kranckenwarter / verharret gar beſtändig / vnd beweget noch andere ſtattliche Jüngling zu diſem Chriſtlichen Werck. Wird hernach durch Göttliche Einſprechung beruffen in den Orden deß H. Franciſci / vnd wird ein gantz fewriger Prediger.

3. In einer Predig an vnſer L. Frawen Geburts Tag / ſagt er: Ich Bruder Berneardin / hab allezeit ein groſſe Andacht gehabt zu der H. Jungfrawen Maria / an jhrem Geburts Tag bin ich geboren wordẽ. An demſelbigen getauffet / eben an dieſem Tag hab ich mein Geiſtliches Orden Kleid angelegt / auch daran mein erſte Meß gehalten. Wolte GOtt ich köndte auch an diſem Tag mein Leben beſchlieſſen. Auff ein andermahl hat er in einer Statt ſo eyferig wider die Würffel vnd Karten geprediget /

diger/ daß mans alle in der Statt verbrent. darůber der Würffel- vnd Kartenmacher ſehr vbel zufriden/redet dem H. Mann vbel nach. Er aber iſt zu jhme gangen vnd gefragt/ ob er ſonſt nichts kônte/ mit welchem er ſich ernehren môchte. Als er ſagte nichts/ hat er jhme mit einem Zirckel / einen Ring gezogen/ wie der Sonnen Zirckel/ vnd in die Mitt den Namen JEſus geſchriben / vnd geſagt: Er ſolle jhms nachthun/ darmit er ſich darnach nicht allein ernehret / ſondern auch reich worden.

4. Die jenige ſo ſein Leben beſchriben/ bezeugen/ daß man niemandt hab gehôrt / ſo gern / ſo eyfferig / ſo vilfältig vnd andächtig von Maria reden / als Bernardinum. Als er zu Aquila von Maria predigte vber das 12. Capitel deß H. Johannis Offenbarung / ſihe ein groſſes Zeichen / ein Weib vmbgeben mit der Sonnen/ vnd 12. Sternen auff jhrem Haupt. Da er redet von den Sternen Ihrer Jungfrawſchafft / hat männigklich ob ſeinem Haupt geſehen ein Sonnenglantzenden Stern ſcheinen.

5. Da er einesmahls von V. L. Frawen bettete / iſt ſie jhm erſchinen / vnd alſo angeredt: Bernardine mein lieber Diener / dein

dein Andacht gefält mir ſehr wol/ ich hab dir derenthalben von meinem Sohn erlangt ein ſonderbare Gnad zupredigen. Vnd Wunderwerck zuthun.

6. Alle Gnad ſo diſer H. Mann bekommen / hat er erlangt / wie er ſelber anzeigt / durch andächtige Verehrung der 7. Frewden Marie/ zu welcher Ehren / er alle Tag ein Coron gebettet. Diſer vnd anderer Vrſachen halben / kan der H. Bernardinus wol vnder die fürnembſte Liebhaber Marie gezehlt werden / dem alle Sodales ſollen nachfolgen. Surius. Balinghem & Philipp. Ferrar.

21. 1. Añ0 1465. S. Andreas Chio/ auß Grecia / wird zu Conſtantinopel / von Mahometanern/ grawſamb gemartert. Maria erlediget jhn vom Fieber / darfür verlobt er jhr zur Danckbarkeit ewige Jungfrawſchafft/ zu ſtätter Gedächtnuß Marie vnd deß Gelübds / trug er jmmerdar ein weiſſes Kleid.

2. Neun Tag aneinander marterñ jhn die Türcken wegen deß Catholiſchen Glaubens/ vnerhörter Tyranniſcher Weiß/ dañ erſtlich wirdt er mit grawſammen Riemen vnd Geißlen zerhawen. 2. Mit eiſenen

Klawen

Klawen werden die Glieder jämerlich zerriſſen. 3. Alle Glieder wurden jhme mit Schrauffen/auß den Glaichen gezogē. Die 9. Tag war nur das ſein Geſchrey in den Tormenten: O Jungfraw hilff mir. 4. Das Fleiſch wird mit Schwerdtern / von Axlen an/biß auff die Beiner abgeſchlagen. Lage alle Nacht in newem Schmertzen. 5. Das Fleiſch wird mit Schermeſſern außgeſchnitten/mit gar langwüriger Marter. 6. Das Fleiſch ob den Knien / wird biß auff die Röhren herauß geriſſen. 7. An den Waden vnd Fleiſch oberhalb den Knoden / wird erbärmlich abgeſchunden. 8. Die obern Schenckel / ſampt ſelben Gliedern / wird Fleiſch / vnd Adern / mit langſamen Stichen/ Schneiden vnd Reiſſen/ abgezogen. 9. Vom Haupt biß auff die Fußſolen/ wird der Leib an allen vnd jeden Orthen / zerſtochen/zerſchnitten/ zerhawen/die Backen abgeriſſen/ꝛc. Da ſchreit der H. Martyrer: O Jungfraw Maria/hilff mir/vnd wird alsbald am gantzen Leib / wie vor 9. Tagen / friſch vnd geſundt. Als er aber mit lautter Stimb auffſchrie: O JEſu/ O Maria / du haſt meinem zerſchlagnen Leib widerumb geholffen / iſt er mit einer Axt

enthauptet worden. Vber vil Monat iſt ſein H. Leib im Grab / ſampt lebte er noch ſchöner geſehen worden. Diß Spectacul hat Georgius Trapezuntius mit Augen geſehen vnd weitleuffig beſchriben. Wer wolt dann Mariam in Nöthen nicht anruffen? Surius. Calend B.V. Georg. Trapezunt.

III. Año 1510. Columba von Riet ein Kloſter Jungfraw / S. Dominici Ordens erwöhlet Mariam / als ſie erſt fünff Jahr alt / zu jhrer Mutter: bettet täglich nur kniend / vil Roſenkräntz. In der Weyhnacht nach der Mettin / ſahe ſie Mariam / Jeſum / vnd Joſeph / hörte ein Engliſche Muſic: Ehr ſey Gott in der Höhe. Sie kondte nit genug Roſenkräntz bekommen / dañ der böſe Feind der hat jhr allweg die Roſenkräntz zerriſſen / verborgen / die Körnlein verworffen / damit er ſie nur vom Roſenkrantz betten / welches ſeiner groſſen Marter eine iſt / hinderte. Ex Calendario Balingh.

Nota. Von diſem Tag an iſt täglich in deß H. Roſenkrantz Ertzbruderſchafft vollkommen Ablaß. In der Creutzwochen am Montag / Dienſtag / Mitwoch / 28000. Q. 2800. Jahr. Am H. Auffarts Tag / 28000. Q. 2800. Jahr. Am H. Pfingſt-

Abendt

...dt 15000. Jahr vnnd volkom̃en Ablaß. Am H. Pfingſtag vnd Montag volkom̃en Ablaß. Am Dienſtag 18000. Jahr. Am Mitwoch 18000. Jahr vnd volkommen. Am Donnerſtag 1900. Q. 18000. Jahr. Am Freytag 18000. Jahr vnd volkommen Ablaß. Am Sambſtag 18000. Jahr/ volkommen Ablaß. Darzu Erlöſung einer Seel außm Fegfewer. Am H. Fronleichnambs Feſt vnd die gantze Octau volkommen Ablaß.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 21. Maii.

1. EIn arme Mutter vom Adel/ könte jhre zwo Töchter nit ernehren/ führt ſie zu Marie Bildt in die Kirchen / legt der Kinder Händ in Marie Händ / vbergab jhr das Mütterliche Recht / ſie wölle diſe Kinder ernehrẽ/ vnd jhre Jungfrawſchafft erhalten.

2. Im heimb gehen/ gibt jhnen ein Jüngling 100. Pfundt Gelts / daß ſey er jhrem Vatter ſchuldig bliben. Mit dem Gelt kleidet ſie die Mutter/ vnd kaufft alle nothwendige Sachen. Gleich verleumen ſie die Ehrabſchneider / ſie haben das Gelt mit

Vnehren gewunnen. Die Jungfrawen klagen die Noth Marie / jhrer gleichſamb natůrlichen Mutter: da kamen zween Engel vom Himmel/als die gantze Statt beyſamen war: brachten zween ſchöne Kråntz / vnd ſprachen: Diſe Kråntz ſchicket euch / zum wahren Zeichen ewerer vnuerletzten Jungfrawſchafft / Marie der Mutter Jeſu / vnd ewer ewige Mutter.

3. Die Vorſteher wurden ob dem Wunder bewegt / erbawen dieſen Jungfrawen zwey Klöſter / welchen ſie auch ſeynd nachmahln vorgeſtanden: Wie manches Kind verbliebe in ſeiner Vnſchuld / wann ſolches die Mutter fleiſſiger Marie thåte befehlen/ vnnd jhr lehrten mit Exempel dienen. Ex Scala Cæli Ioannis Iunioris.

11. Als die Statt Lůttich von den Feinden hart verwůſtet wurde / vnnd die Weibs-Perſonen in groſſer Gefahr jhrer Ehren ſtunden / entſchloſſen ſie ſich/ ehe das Leben zulaſſen / alß jhre Reinigkeit zuuerletzen: Eilten derohalben die Gottſelige Matronen der Kirchen zu / ſich GOtt vnd ſeiner werthen Mutter zubefehlen: Welche aber nicht mehr in die Kirchen kondten kommen / warffen ſich in die heimbliche Gemach vnd

in

das fliessende Waſſer / wolten alſo lieber in ſolchem Vnrath vnd Geſtanck erſticken vnd vmbkommen / als deß Fleiſches Wolluſt in Sünden genüeſſen: Zwen geile Soldaten erſehen ein fromme Matron im Fluß daher ſchwimmen / eilen in einem Schifflein jhr geſchwind zu / jhre Geilheit mit jhr zuuerbringen : Aber ſo bald die tugendtſame Matron jhren böſen Willen vermerckt / ſchwingt ſie ſich mit Macht widerumb auß dem Schiff in Fluß / vnd ſtürtzt zugleich die zwen vnkeuſche Böck ins Waſſer: Sie beede erſauffen / aber die Matron durch Hilff GOttes / vnd der Himmel Königin kompt glücklich ans Geſtadt. Spieglen können ſich allda die jenige freche Weibs-Perſonen / die nicht allein einige Gelegenheit zuſündigen fliehen / ſondern mehr andere durch allerley geſuchte Mittel zu jhrem fleiſchlichen Wolluſt anreitzen vnd locken. Iacob. de Vitriaco in vita Mariæ Oigniacenſis.

Den 22. Maij.

1. ANno 1126. iſt im Neapolitaner Gebiet / auff dem Jungfrawen Berg / Marie der Königin der Jungfrawen zu I.

Ehren / an diſem Tag ein anſehliche Kirch vnd Kloſter Wilhelmiter Ordens erbawet vnd geweyhet worden: dahin Jährlich den 22. Maij in 8000. Perſonen auff das Feſt der Kirchweyhe kommen: weil dann diß Feſt auff den H. Pfingſt Abendt falt / daran auß Befelch der H. Chriſtlichen Kirchen ein gebottener Faſttag iſt: Als darff auch keine andere / als Faſten Speiß genoſſen werden: dahero geſchicht / wann etwan die Pilger auß Vnwiſſen- oder Vergeſſenheit Fleiſch / Käß / Eyer / ꝛc. hinauff tragen / daß alsbald Donner / Hagel / Platzregen / mit groſſer Vngeſtůmb vom Himmel fallen.

2. Weil dann Anno 1611. etliche verbottene Speiſen allda genoſſen wordē: Die Bawren leichtfertige Geſäng vnd Gebärden brauchten / auch vnuerſchamte Weiber in Manns- vnd Männer in Weibskleidern dantzten / erhebt ſich vmb Mitternacht / in dem groſſen Wirtshauß / da ſo vil tauſent lagen / ein gehlinge Brunſt / mit einem ſtarcken Sturmwind. Die Wächter damit ſie den Thäter ergriffen / halten alle Thůren fleiſſig / mit Gewalt zu / ſchier ein gantze Stundt / daher wurd ein jämmerliches

ches Geſchrey im Fewer/vil hundert ſpringen zum Fenſter hoch herab / Weib vnd Mann/aber gar wenig ſtunden wider auff. Sondern ſtarben gleich deß jehen Todts / zerbrachen die Glieder / vnd wurden zertretten. Im Hauß bey den Thüren lagen auff 400. todter / vertruckter / vnd zertrettener Leiber / ohne die verbrente / aber mercke die Wunderzeichen.

3. Der Tiſch für die arme Betler / vnd das Weinfaß für das Almuſen / iſt in aller Flammen gantz vnberührt bliben. Die Kirch / das Kloſter vnd Wirtshaus haben ein Maur / iſt aber weder der Kirchen noch Kloſter / weil die Religioſen ſolches Marie befohlen/ vnd das Hochw. Sacrament gegen dem Fewer / welches das Höltzene KirchenTach ſchon angreiffen wolte / getragen/ nichts geſchehen. Die Fiſcher vnd Schiffleut / auch die ſo in V. L. Fr. Bruderſchafft eingeſchriben waren / inſonderheit welche zu Neapel bey den Patribus Societatis Jeſu/die Bruderſchafft haben helffen anſtellen vnd vermehren. Seynd vnuerletzt bliben.

4. Franciſcus Capomazza von Puteolis eilff Jährig/ ein lautters Marie Kindlein/

alßbald er konte reden / hat er täglich zwey Roſenkräntz / vnd andere Gebett Marie geſprochen: All Wochen zween Täg gefaſtet/ am Mitwoch Marie a Carmelo / vnd den Tag/ an welchem daſſelbig Jahr/ Marie Verkündigung gefallen. Am Dinſtag begehrt ers auch/ wegen S. Maria zu Conſtantinopel / aber die Elteren woltens nicht geſtatten. Alexander der Vatter / in aller Fewers Noth / nimbt den Sohn bey der Hand / ziehet jhn vber etliche todte Leiber / weil aber das Getreng gar zu mechtig war / wird jhm der Knab auß der Hand geriſſen/ falt vnder die Todte Leiber / vnnd andere auff jhn: ſtreckt noch ein Arm herauß. Der Vatter ſchreyt: JEſus vnd Maria helffen dir/ ich kan dir nicht helffen.

5. Alßbald nimbt jhn ein ſchöne Fraw bey dem Arm/ Maria die Himmelkönigin/ vnd ſagt: Was ligſt du da mein Kind? ſtehe auff / gehe mit mir. Sie ziehet jhn herauß/ mit groſſem Gewalt / daß jhm die Schueh dahinden blieben / vnd führt jhn auß aller Flammen hinweg / ſetzt jhn an ein ſichers Orth/ weit von dannen vnder ein Gewelb/ alda jhn der Vatter am Morgen/ mit groſſen Frewden/ da er jhn lang vnder den Todten

ten geſucht / gefunden / erlaubt jhme alß-
dann am Dinſtag auch zufaſten / vnd iſt in
die Bruderſchafft kommen.

6. Bartholomæus ab Anaſtaſio in vnſer
lieben Frawen Bruderſchafft / war gantz
im Fewr eingeſchloſſen / vnd vnmüglich zu-
entrinnen. Er rufft Mariam an / die ſchickt
zu jhm S. Wilhelm / deß Gottshauß Stiff-
ter / der führet jhn vber die todte Leiber vn-
uerletzt hinauß: ſein Nachbawr aber nicht
eingeſchriben / wolt jhme nachfolgen: falt
aber mit den Füſſen durch die todte Lei-
ber hinein / vnd ſtirbt eines jåmmerlichen
Todts.

7. Den Tag zuuor hat das Marie Bild
zu Salen / allenthalben ſtarck geſchwitzet /
anzuzeigen / wie ſtarck ſie gebettet / daß nit
die 8000. alle zugrund giengen. Einer von
Montefort / als er das Gottloſe Leben / an
der Kirchweyhe geſehen / ſchreit auff: Flie-
het mit mir / wie Loth von Sodoma / der
nit wil vndergehen: Vnd gehet vor Mit-
ternacht hinweg.

8. Ein anderer ſahe ob dem Hauß vil glü-
ende Kolen / vnd bald ein groſſen fewrigen
Balcken / vom Himmel ins Wirtshauß
ſchieſſen. Da iſt die Brunſt angangen. Die

 groſ-

groſſe Anzahl der Geſtorbenen / gar / oder halb verbrente / kan man nicht wiſſen. Innerhalb anderthalb Stunden ligt der gantze Pallaſt in der Aſchen. Der Nachkirchtag war voller heulens / todte Leiber / Beiner / vnd Aſchen / alles ein kläglich vergraben.

9. Aber ſolcher Kirchweyhe gehört ſolcher Ablaß / helff Gott den armen Seelen / wann jhnen anderſt zuhelffen iſt: hetten ſie jhre Sünden gebeichtet / Communiciert / andächtig gebettet / ſo wer der heilig Geiſt (dann es geſchicht am H. Pfingſt Abendt) mit einem gnädigern Fewr / als mit ſolcher erſchröcklichen Brunſt auff ſie kommen. Die Allerbarmhertzigſte Patronin Maria / wirfft Fewer von Himmel herab / was ſolten die andere Patronen thun? Woher kommen die ſchweren eiſenen Ruthen / als Ketzerey Thewrung / Krieg / Peſtilentz / ꝛc. vber vnſer Teutſche Nation / als inſonderheit durch grawſame Laſter / die an Kirchweyhen geſchehen? Die Vorſteher werden ſchwerlich können den heiligen Patronen Rechenſchafft geben. Sap. 6. Anton. Spinell. 1611.

II. 1. Conſtantinus der Groſſe vnnd erſte Chriſtliche / vnd Marianiſche Keyſer / ſtarb ſelig=

zenglichen im Jahr nach Chriſti Geburt 337. Er war im H. Tauff / vnd nicht in Kinder Blut vom Außſatz / vnd Sünden gereiniget.

2. Am achten Tag / nach dem er vom H. Pabſt Sylueſtro iſt zu Rom getaufft worden / hat er ſein Keyſerliche Zierd von ſich gethan / vnd ſich mit Vergieſſung viler Zäher vber ſein vorig ſündtliches vnglaubige Leben auff den bloſſen Boden demüthig gelegt / darnach auffgeſtanden / einen Bickel vnnd Hawen in die Keyſerliche Händ genommen / darmit zu Ehren der 12. Apoſtel Chriſti / 12. Körb voller Erden außgegraben / vnd an das Orth / dahin er die ſtattliche Kirchen S. Peters zu Rom hat aufferbawet / getragen / welche darnach gemelter Pabſt Sylueſter geweyhet / vnd weil deß H. Petri Begräbnuß darinnen / ſo ſeynd je vnd allzeit auß der gantzen Chriſtenheit vnſäglich vil Pilgram vnd Walfahrter dahin gezogen / vnd haben vil Genaden vnd Gaben Gottes allda erhalten.

3. Anno 330. mit vorgehendem Ambt der H. Meß / vbergab er ſein eigene gantze Statt Conſtantinopel / ſampt allen Häuſeren / vnd Einwohneren / Marie der Mut-

ter GOttes/vnd lieſſe Jährlich diſe Statt Weyhung feyerlich begehen / an welcher ein ſolche Menge Volcks zu Conſtantinopel war/ daß einer ohn Gefahr deß Lebens/ damit er nicht ertruckt wurde / ſchwerlich durch die Gaſſen gehen kondte.

4. Als er in Franckreich Marie / ein gewaltiges groſſes Münſter bawet / vnd die gar lange mächtige Säulen/die Werckmeiſter nicht kondten auffrichten : Erſchine Maria dem Werckmeiſter/zeigt jhm Winden/ Schrauffen / Strick/ Räder. Er ſolle drey vnſchuldige Schulerknaben darzu brauchen / welche die Säulen leichtlich haben auffgericht. Zu Neapel / zu Camant/ ein Statt / beym Caſpianiſchen Meer in Perſia / vnd anderſtwo hat Conſtantinus herꝛliche Kirchen vnd Stifft der Himmliſchen Keyſerin erbawet. Calend. B. V. & Breuiar. Roman. vetus.

Den 23. Maij.

I. 1. EIn tödtlicher Krancker Herꝛ / verſprach ſich dem Teuffel/der jhm ſtarck verbotten diß Laſter zubeichten. Für diſen bettet S. Brigitta/ Chriſtus ſagt jhr:ſchick dein Beichtvatter ſo lang zu jhm / biß er beich-

beichtes in meinem Namen / dann er kan noch Gnad erlangen.

2. Das dritt mahl weinet er bitterlich / vnd ſagt dem Beichtuatter / vnd allen offentlich: Ich bin 60. Jahr lang dem Teuffel verſprochen / vnd ſtäts mit mir geredet / vnd mich zu grawſamen Laſteren angetriben / die ich niemahl hab dörffen beichten / hab auch an meiner Seligkeit verzweifflet / Iſt aber noch Gnad zuerlangen / ſo wil ich alles gern beichten vnd büſſen.

3. Vier mahl beichtet er mit vberflüſſigen Zäheren / empfahet das H. Sacrament / ſtirbt am 6. Tag. Chriſtus ſagt S. Brigittæ: Er iſt im Fegfewer / ein kleine Zeit / wegen hertzlicher Rew vnd wahrer Beicht / welche ich jhm auß meiner Barmhertzigkeit geben hab / vonwegen der Verdienſten / vnd ſtarcken Fürbitt Marie meiner Mutter / dann ob gleichwol diſer Menſch Mariam nicht auß innigliche[m] Hertzen geliebt hat / jedoch hat er offt Marie ſiben Hertzenleyd betrachtet / mit jhr ein groß Mitleyden gehabt / auch wann er jhren H. Namen gehört / demſelben Ehr erzeigt / vnd jhren Bilderen / Altären / ꝛc. Daher iſt er ſelig worden. Reuel. S. Brigit. l. 6. c. 97.

II. Zu Cöln trug ein Burger ſtäts den Roſenkrantz in Händen / bettet das Aue Maria jmmerdar im Gehen/ Stehen/Sitzen/ Arbeiten / nach dem Todt erſcheinet er ſeinem Enickel einer Jungfrawen / mit ſehr ſchönen Kleideren / auff welchen ſtunden / mit guldinen Buchſtaben/alle die Aue Maria wunderzierlich geſchriben: O Tochter/ ſagt er / bette das Aue Maria ohne Auffhören jnbrünſtiger/der Lohn darfür iſt droben im Himmel gar vnendtlich groß. Ex Cæſario l. 12. c. 50.

III. Franciſcus Arias Hiſpanus Theologus/ Societatis Jeſu/hat von Maria ein herrliches Buch geſchriben : hat aber nichts in Truck laſſen außgehen / noch geprediget / daß er ſelber nit zuuor mit dem Werck hette gethan. Tag vnd Nacht bettet er zu Maria gantz jnbrünſtig / daß er offt im Lufft hangend/erhebt worden: Vmb Maria der demühtigen Magd willen/ hat er ſeine zeriſſene Kleider ſelbſt geflickt / den allerärmſten Kinderen nachgangen / gelehrt / beicht gehört: Weil andere Patres mit ſtattlichen Herren geredt / iſt er dieweil zu den Dieneren geſchlichen/ſie catechiſiert/vnd den Roſenkrantz gelehrt. Er caſteyet den Leib mit

ſcharpf-

ſcharpffen Geißlen / Cilicijs / vnd ſtrengem Faſten / ſtarb Anno 1605. zu Hiſpali Rector / mit einem ſolchen Namen der Heiligkeit / daß man alles ſchier / daß er angerürt hatte / hinweg geriſſen / die Kleider am todten Leib alle / daß man jhn öffter muſte bekleiden. Maria Diener wird nicht verloren. Ex Ribadeneira, Calendar. & Lit. Prouin. Boeticæ.

1. Im Jahr 1583. den 23. Maij iſt Jacob Minder durch der Löblichen Statt Lucern / von der Obrigkeit / Verordnete daſelbſt / befragt / vnd ermahnet worden bey ſeinem Aidt / gutten trewen / warhafften Bericht zugeben / wie / vnd durch was Mittel / die new erfundnen heylſame Waſſerbronnen (gmeinlich V. L. Frawen Hailbronnen im Lauterthal genandt / vnd daſelbſt im Lauterthal Lucerner Gebiets / in Williſawer Graffſchafft gelegen) entſprungen / vnd was jhme deßhalben begegnet ſeye. Darauff er alſo geredt: Als er nemblich vngefahr vor 20. Jahren / bey ſeinem Vetern Hanſen / vnd Chriſtian zu Flitlen in Lauterthal gedienet / hab er ein groſſen Schmertzen in der einen Hüfft vnnd Schenckel bekommen / darauß folgendts IV.

ein

einGeſücht ſeye worden/welches jhm ....
vberläſtig/ vnd ſo vil beſchwerlich geweſen/
daß es jhme / nach dem er ſich verehlicht/
vnd vil Kinder bey ſeiner Ehefrawen ge-
zeuget/ vil Sorg vnd Kummer gebracht/
vnd beſorget/ daß es villeicht dahin kom̃en/
daß er gar nit mehr arbeiten/vnd ſeine Kin-
der ernehren möchte / deßhalben er offter-
mahlen zu GOtt dem Allmächtigen / vnd
ſeiner würdigen Mutter Maria / die er
auch ſonderlich geehret / mit Ernſt ſich ge-
wendet/ vnd gebetten/ jhm ſolche Leibsbre-
ſten abzunemmen/ damit er ſich/ ſein Weib
vnnd Kind mit Ehren mit ſeiner Arbeit er-
nehren möge.

2. Alſo auff Sambſtag am H. Pfingſt-
abendt Anno 1581. habe jhn im Schlaff
deß Nachts bedunckt / wie er zu Einſidlen
vor V.L.Fr.Capell kniete vnd bettete / vnd
allda V.L.Fr.ſichtbarlich/vnd Mündlich
zu jhme ſage / daß er hinder ſeiner Behau-
ſung an das Orth / da jetzt der kleine Waſ-
ſerbronnen bey dem Creutz iſt / hinauß ge-
hen / vnd daſelbſt graben ſoll / da werde er
ein Waſſer finden / mit demſelben ſolle er
ſein Schaden/vnd gebreſthafften Schenckl
waſchen; alßdann werde er geſund werden;
doch

dort, ſoll er ſein Lebenlang diſes Gebett nit vnderlaſſen / nemblich deß Morgens ſo man zum Gebett / oder Aue Maria leutet / drey Vatter vnſer / vnd drey Aue Maria / vnd einen Glauben / vnd dann widerumb zu Abendts / oder Aue Maria gleut abermal drey Vatter vnſer / vnd drey Aue Maria / vnd einen Glauben / zum Zeugnuß der Sachen / oder zu einem Wahrzeichen / betten / ſo werde ſie jhm die Kinder (deren er dazumalen 6. vnerzogne gehabt) innerhalb einer halben Jahrsfriſt verſorgen / daß ſie wol erzogen werden / darumb ſoll er ſich nit mehr bekümmern.

3. Diſes Traums vnnd ſolcher Sachen habe er biß auff den Morgen vergeſſen. Am H. Pfingſtag aber zu Abendt nach Eſſenszeit / ſeye er ohn alles geferd an den Orth deß Bronnen hinderhin gangen (welches damahl ein Wilde in einem finſtern Tobel vnnd Wald war) auch ſonderlich daß niemand einiges Waſſer oder Feuchte alldort ſpüren mögen / jedoch ohne Felſen vnnd Stein / vnd alß er am ſelbigen Orth vnnd Platz geſtandẽ / habe er gehört in der Pfarrkirchen deß Dorffs Lautern (ſo vngefehr bey drey Viertelſtund daruon abwerts gegen

gen dem Thal ligt) zu dem Au[illegible]
leuthen/ alſo ſeye er dem negſten niderkniet/ ſein Gebett volbracht; vnd in demſelbigen hab jhn gedaucht er hörẽ ein Waſſerfluß daſelbſten vnder jhm vnnd dem Erdreich durchlauffen vnd rauſchen / auch ſich deß Traums der vorgehenden Nacht erinneret / vnd demſelbigen nachgedacht / ein Hoffnung vnd Vertrawen zu GOtt/ vnd ſeiner würdigen Mutter Maria (durch deren Mitel vnd Fürbitt er verhoffte Gnad vnd Geſundheit zuerlangen) gefaſſet; vnd alſo Morgens am Pfingſtmontag / ſey er mit ſeiner Haußfrawen / ein Hawen / vnd Schaufel tragend / wider an bemeldten Orth hinauß gangen / in Willens zugraben / als jhm dann in dem Traum fürkommen / alſo nach dem er die Schaufel in das Erdreich geſtoſſen/ſey diſer erſter Waſſerbronnen herfür kommen / vnd gefloſſen/ von dem erſten Stich der Schaufel / darauff nun er alßbald ſeinen gebreſthafften Schenckel mit demſelben gewaſchen / vnd deß Schmertzens vnd zwaintzjährigen Gebreſten gleich ledig worden. Es hat aber der Bronn dazumahlen mehr Waſſer gehabt als jetzund.

4. Folgendts hab er die andere Bronnen/ ſo jetzt zu dem Bad dienſtlich mithin fundē. Deßgleichen als ein halbes Jahr verſchinen / nemblich von Pfingſten an biß auff die negſte Wochen vor Weyhnächten deſſelben Jahrs/ſeynd jhm ſeine 6. Kinder innerhalb 8. Tag alle nacheinander geſtorben/ allda er ſich erinnert: daß die würdige Mutter GOttes Maria jhme die abgenommen vnd verſorget / wie der Traum gewiſen / vnd diſes hat er mit einem Eydſchwur bekräfftigt vnd beſtätigt. Es haben auch alte Inwohner derſelben Gegend bezeuget / daß bemeldter Jacob vnd ſeine Eltern ſich allzeit ehrlich vnnd wol betragen/ vnd ſonderlichen er ein frommer / einfältiger / doch wolverſtändiger / Gottsförchtiger Menſch geweſen ſeye. Einſidliſche wunderwerck mit mehrerem am 242. blat.

Die ſelige Humilitas war der Mutter Gottes von Jugendt auff alſo ergeben/ daß ſie gleich in jhrer blüenden Jugendt/ jhr die Jungfrawſchafft verlobte: Da ſie auch wider jhren Willen zum Eheſtand genöhtiget wurde / hat ſie bey jhrem Mann ſo vil vermögt/ daß er zu gleich mit jhr/ im Geiſtlichen Stand ewige Reinigkeit verlobt vnd V.

gehalten: wird zu Fauent in jhr zu Ehren erbawten Kirchen andächtig verehret. Vitæ SS. Vall. Vmbroſ. Calend.

Den 24. Maij.

I. 1. CIſterzer Ordens waren/ Manns vñ Frawen Klöſter zwey nahe beyſamen/ in welchen der Cuſtor/ vnd Cuſtorin/ beyde Mariam hertzlich / vnnd ſich auch vnder einander/ mit reiner Geiſtlicher Lieb liebten: vnd ob ſie gleich wol Kirchenzierd halben / vil einander dieneten/ hat doch keines das ander nie geſehen / jedoch hats an Verſuchungen gar nicht gemanglet.

2. Der Cuſtor ließ Marie Bild auffs allerzierlicheſt/aber vnder jhre Füß den Teuffel auffs allerabſchewlicheſt/ mahlen. Der Sathan konts nicht leiden / erſcheinet jhm in der Geſtalt / wie er gemahlet war / vnd ſprach: Wirſt du mich nicht ſchöner mahlen/ ſo ſolleſt du es gewißlich entgelten. Er antwortet: Maria diene ich nach GOtt/ vnnd Maria wird mich erretten / er verſchwindt.

3. Vber lang nimbt der Teuffel die geſtalt der Cuſtorin an ſich / kompt bey der Nacht mit guldinen Kirchengeſchirren zum Cuſtor/

ſtor/ich bin/ſagt ſie/ mit Lieb gegen dir verwundet/nimb deine Kirchenzierd/wir wollen daruon/ vnd vns laſſen wol ſeyn: Vnder deſſen bewegt der Teuffel jhm das Hertz jämmerlich zu fewriger vnreiner Lieb. Er folgt auffs Feld der Cuſtorin nach/alda laſt jhn der Teufel beym Diebſtal ſitzen / vnd wecket die Münch auff / die finden jhn/ vnnd ſchlagen jhn in Eiſen: Er ſchreit zu Maria/O Jungfraw / du weiſt / daß ichs auß Verblendung deß Feindts gethan/ hilff mir.

4. Maria zwingt den Sathan/daß er jhn müſte erledigen / vnd ſelbſt für den Bruder in ſeiner Form / in der Gefängnuß ſitzen. Der Cuſtor leutet am Morgen ſelbſt/ der Abbt verwundert ſich/findt den Teuffel in der Gefängnuß/der ſein Raachgierigkeit wider Mariam / vnd Marie Liebhaber/ bekendt hat/iſt alsdann mit dem H. Weichwaſſer beſprenget / verſchwunden. Jm Jungfrawen Kloſter war nichts verrührt worden. Da haben die Religioſi Mariam vnd jhre heilige Bilder / fleiſſiger verehret. Ex Speculo d. 9. c. 120.

1. Jm Lütticher Biſtumb kam ein reicher Jüngling mit Pancketen zu euſſerſter Ar-

muth / als er nun ſein Erb hatte verkaufft / vnd alles verſetzt / kont er kein Pfand mehr löſen: Da fragt jhn ein Bawr: warumb er ſo trawrig ſey / ſagt er? Mit Gott wolt ich gern reich werden. Der Bawr war ein Zauberer / nimbt jhn mit ſich bey der Nacht in den Wald / da erſcheint der Teuffel / den der Bawr anredet: Herr ich führe euch diſen armen Jüngling zu / damit er wider zu vorigen Reichthumben gelange.

2. Der Teuffel verſpricht jhm alle Hilff / er müſſe Gott aber zuuor verlaugnen. Der Jüngling gehorſamet / er müſſe auch Mariam verlaugnen / dann dieſelbige thue dem Teuffel mächtigen Schaden. Da war jhm das Hertz troffen (dann er hatte die Jungfraw hertzlich lieb) ſpringt herfür / vnnd ſagt: das thue ich in Ewigkeit nicht. Waß? ſagt der Bawr / haſt du dem Schöpffer abgeſagt / warumb nit vil mehr der Creatur? Nein / ſagt er / das iſt mir vnmüglich.

3. Sie gehen heimb / der Knab gehet auff dem Weg in ein Capell / kniet mit jnniglicher Rew / vor Marie Bild nider / begehret Gnad / heulet / vnd weinet bitterlich. Maria mit lautter kläglicher Stimb / batt den Sohn zweymal: welcher zweymal das Angeſicht

geſicht von ſeiner Mutter abwendet: Was ſol ich jhm helffen/ hat er mich doch verlaugnet? Das Maria Bild in diſem ſtarcken Streit / ſtehet auff / ſetzt den Sohn auff den Altar / kniet vor jhm nider / ich bitte dich / O einiger Sohn/von meinet wegen/ verzeyhe jhm ſeine Sünd. Der Sohn hebt die Mutter auff / ſagt: Ich kan dir nichts abſchlagen / von deinet willen vergib ich jhm alle Sünd.

4. Diß erſahe heimblich ein ſehr reicher Herr in der Kirchen/ folget dem Jüngling nach / gab jhm ſein Tochter / bereichet jhn wie zuuor. Christus iſt zumal auch gerecht/ Maria aber barmhertzig. Ex Cæſ. l. 2. c. 12.

Anno 1578. War zu Ingolſtatt ein III. Gottſeliger Sodalis V. L. Frawen / welcher in Gewonheit/hatte/täglich Mariam mit jhrem Officio zuuerehren: Als er aber auff ein Zeit vber Feld reyſete / vnd ſein gewonlich Gebett vnderlaſſen/ oder mehrers in ein kürtzers / als den Roſenkrantz verändert hatte / da gerathet er gehlingen in einen ſo böſen tieffen vnd ſumpffigen Weg / daß er mit dem Pferdt weder hinder- noch für ſich kondte. In ſolchem Elend fält jhme ein / wie er ſo nachläſſig Mariam mit

dem gewonlichen Officio verlaſſen habe / vnnd das werde gewiß ſein Straff darfür ſeyn : Nimbt jhme derhalben feſtiglich für / ſolches die Zeit ſeines Lebens nicht mehr zuvnderlaſſen. Als ſolches geſchehen/ da ſchwingt ſich das Pferdt ohn alle Mühe mit jhme herauß / daß er jhme ſelbſt nicht einbilden konte / wie es doch zugangen ſeye/ allein merckte er die Marianiſche Hilff bey jhme gar wol. Sodal. Parth. l. 2. c. 2. n. 4.

Den 25. Maij.

1. AlLbertus Cuſpinienſis ein H. Münch lebte 20. Jahr in der Zell/ ohne Brot vnd Tranck/ nahm ſelten wenig Würtzlein. Es war vmb ſein Zell herumb ſolches Waſſer/ vnd ſtätter Platzregen / daß vnmüglich war / daß er herauß könne / vnd niemandt zu jhm. Als er nun kein Brot hatte / vnd vermeynte er müſt hungerſterben / rufft er Mariam in diſer letſten Noth an. Welche/ als ſie zu jhm/ mit vilen ſchönen Jungfrawen in die Zell tratte / erzürnet er hefftig / vermeynt / es wären andere Weiber/ wolt ſie mit Gewalt hinauß jagen.

2. Maria ſprach/ ich bin Maria die Mutter Gottes/ weil du mich angeruffen / kom-

me ich / dir zu helffen: Legt jhm ein biſſen Brot in Mund / darauff er nichts mehr konte eſſen: Wanns je vnmöglich iſt die H. Meß täglich zuhören / mach ein Altar auß deinem Hertzen. Communicier darauff mit allerhitzigſter Begird / dein Leib ſey ein H. Tempel / das inbrünſtig Gebett / das Lobgeſang / darauff Albertus erfrewet / bettet täglich mit hundert mahl nider kniendt / 100. Aue Maria. Ex Surio.

1. Jn Franckreich war ein Geiſtlicher / der kam einesmahls laider von einem Ehebruch / vnd wolt vber den Fluß Sequanam ſchiffen / als er im Schiff Maria Tagzeit bettet / vnd anfieng: Aue Maria / der Herr iſt mit dir / waren diß ſeine letſte Wort: Da fuhr daher ein groſſer Schwarm Hölliſcher Geiſter / die ſtieſſen das Schiff vmb / ertrenckten jhn / vnd nahmen die Seel hinweg / zupeinigen. II.

2. Vber drey Tag erſchin Maria / begehrt vom wahren Richter die Seel nach den letſten Wercken zurichten / zeiget im Mund deß armen Menſchen / das Aue Maria / mit Gold geſchribē / verjagt die Teuffel / macht das Waſſer trucken / bringt die Seel zum Leib / vnd wahrer Buß / vnd ſprach: Hüete

dich in Ewigkeit vor Vnzucht vnnd Ehebruch/ bette täglich fleiſſig mein Officium/ oder Tagzeiten / vnd lehr ſolches andere / den 8. Chriſtmonat verkünde das Feſt meiner heiligen Empfängnuß. Ex Spinello.

II. 1. Im Meer ſtehet S. Michaels Kirchen / bey welcher das Meer offt ablaufft / daß alles trucken iſt. An S. Michaels Feſt/ nach der Truckne/laufft das Meer gehling an / mit grawſamem Getöß / vnd groſſen Wellẽ: alle ſpringen herauß/allein ein groß ſchwangere / ſchwere / erſchrockene Fraw / wird mit den Wellen bedeckt. Die an dem Geſtadt ſchryen zu jhr/aber niemandt kont jhr helffen.

2. Sie ſchreyt / O Maria hilff mir/dir befihle ich mich / vnnd mein arme Frucht. Kindsnöthen ſeynd auß ſchrecken vorhanden/ Maria erſcheinet / machet jhr ein trucken Platz im Meer/ſtund vmb ſie herumb/ wie ein Mawr/Maria deckt jhrem Mantel vber ſie / daß auch der wenigſte Tropffen / das Weib nit benetzet: führt ſie ſampt dem Kind / friſch vnd lebendig ans Land. Ex Vincentio l.7. c.85.

III. Drey Geiſtliche Doctores reiſen von Pariß nach Italia / vnd als ſie vber den Berg

Sines

Sie reitten/ ergreifft ſie ein erſchröcklich Vngewitter/ der Straal ſchlug aller Orthē vmb ſie: weil ſie aber nirgendts ſicher bleiben kondten / geben ſie den Pferdten die Sporen deſto ſtärcker. Sihe/ es erſchallet ein Stimb vom Himmel: Tödte/ tödte: Alßbald falt der Straal von Himmel/ vnd ſchlegt den einen zu todt: Die vbrigen zwen vor Schrecken eilen deſto ſtärcker / aber der Hagel ſchlegt je länger je mehr / die Stimb laſt ſich aber noch hören / tödte/ tödte: Da ſchlegt der Hagel den anderen auch vom Pferdt. Der dritte Namens Fr. Auguſtinus / voll Forcht vnd Angſt / ſpricht dem Pferdt zu / vnd rufft zugleich die Wunderthätige Jungfraw Mariam / mit der bekanten Antiphon Sub tuum præſidium: Das iſt/ Vnder deinem Schutz vñ Schirm fliehen wir / ꝛc. von Hertzen an: Aber die Stimb ſchreyet zum dritten mahl: Tödte/ tödte. Da antwortet ein andere Stimb dargegen: Weil er ſich mit der Antiphon zu vnſer L. Frawen Sub tuum præſidium bewaffnet/ kan ich nit darein ſchlagen: Auguſtinus hört ſolches / widerholet die Antiphon noch eyfferiger / vnd alßbald verkehrt

 ſich

ſich das Ungewitter / in ein ſchön hellen Lufft. Chron. Min. t. 3. l. 8. c. 32.

Den 26. Maij.

I. 1. AN. 1582. den 26. Maij hat Meiſter Georg Winzerers Schneiders zu Flochberg / im Weiler in der Graffſchafft Oetingen / Eheliche Haußfraw Apolonia jhren Straffmeſſigen Sohn Wilhelm zu Nacht ſcharpff mit der Ruthen gezůchtigt / daß er im Schmertzen erbiſſen vnd ergrimmet / daß ſich die Mutter hernach ſelber darab entſetzt vnd erſchrocken / in die Stuben getragen / den Mund mit einem Schlüſſel auffgethan / welcher darauß alß einer ſo den hinfallenden Siechtag hat jåmmerlich mit Hånd vnd Füeſſen anheben zuſchlagen / vnd vnauffhörlich gearbeitet. Kein Mitel ware weder bey den betrůbten Eltern / weder bey den mitleydenden Nachbarn. Dem Vatter iſt gerathen worden / Er ſoll vmb Gottes Hilff bey ſeiner lieben Mutter Maria demůthig ſich bewerben: ein Gottſelige Walfarth mit dem Krancken / vnd noch 3. andern Knaben in der Ehr der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit auff das båldeſt nach Kocheim verrichten / da dann Wilhelm vnder

der dem Ampt der H. Meß ſolte ein Pfund Wachß zur Danckbarkeit auffopfferen. Nach gethanem gelübd iſt dem Knaben der Schweiß außgebrochen / ein gutte Weil ſtill geweſen / vnd kein Aederlein gereget / dz alle Vmbſtehende nicht anderſt vermeynt / die Seel ſey jhme außgefahren / vnd kein Leben mehr verhanden. Iſt doch endlich wider zu ſich ſelber kom̃en / aber vnredbar bliben / vnd nach nächtlichem Schlaff / iſt jhn ſein Kranckheit wider angeſtoſſen / vñ zwar je länger je veſter deß Tags biß in 5. mahl.

2. Am Pfingſtag iſt jhm bey nächtlicher weil ein jnnig ſchöne / wolgeſtalte Fraw / in ſichtbarlicher leiblicher Stalt / in einem blawen Rock / mit leuchtenden Spitzen / von dem Gebräm deß Rocks an biß oben hinauff / vñ ſcheinenden glantz auff dem Haupt erſchinen / jhn angerührt / ſein Haupt auffgehebt / vnd jhme die Wurtzel / ſo die Hoch Wolgeborne Fraw / Fraw Joanna Gräuin von Oetingen / geborne Gräuin von Hohenzollern / ꝛc. auß Mitleiden vnd Erbarnuß mitgetheilet / ab dem Halß gehebt / vnd zu jhm geſprochen: Wilhelm / wañ man aber das Gebett leutet / gehe in den negſten langen Roggenacker / da iſt ein Wurtzel /

grabs

grabs auß/ die wird dir helffen/ vnd geſund machen. Eben diß iſt die ander Nacht aber geſchehen/ da die Kammer alſo erleuchtet worden/ als ob es heller Mittag were/ da hat er es der Mutter offenbaret/ vnd gebetten/ man ſoll jhn hinauß in Acker laſſen/ aber die Mutter hat es ſo ſpat nicht wagen dörffen/ vnd auff deß Vatters Widerkunfft eingeſtellet.

3. Vber 14. Tag iſt jhme zum dritten mahl/ wie oben/ V. L. Fraw erſchinen/ vnd von der Wurtzel im Acker geſagt/ vnd an Halß zuhencken ermahnet. Hat dannoch die Mutter nicht daran gewölt/ biß der Vatter von Wallerſtein an S. Peters vnd Pauli Tag/ heimb kommen/ da er es dem Vatter ſelbſten erzehlet/ welcher noch denſelben Abend jhm wilfahren were/ wann es nit ſo groſſes erſchröckliches Wetter/ dann man vermeynt hat/ es werde alles vber vnd vber gehen vnd verderben/ wie dann groſſer Schaden geſchehen iſt/ verhindert hette. Der arme Knab iſt darab ſelbſt ſo hart erſchrocken/ daß er ellendiglich von dem Banck herab gefallē/ vnd von ſeiner grauſamen Kranckheit hefftiger als jemahln geplaget worden. Darauff der Vatter ſein

lübd

vnd die Walfarth widerholet hat.

4. Das Wüeten hat biß auff den letſten Junij gewehret/ an deſſen Abend der Vatter mit jhm hinauß zum Roggenacker verfüegt/ vnd biß man zum Engliſchen Gruß leutete gewartet/ auff den Knien Gott mit einem andächtigen Vatter vnſer/ Engliſchen Gruß vnnd Apoſtoliſchen Glauben verehret vnd angeruffen/ vnd ſich mit dem Zeichen deß H. Creutz bezeichnet. Darauff hat der Vatter den Sohn hinein geſchickt/ vnd mit einem Stemeiſen die Wurtzel jhm zugraben zugeſprochen. Als er vngefehrlich 30. Schuch in den Acker kommen/ iſt jhm mehrmahl geſagte Fraw/ wie zuuor/ die Wurtzel in der Hand tragend erſchinē/ vnd geſagt: Stehe auff mein Sohn/ allda wird dir geholffen werden. Truckt jhme die Wurtzel Creutzweiß an die Stirn/ vnd laßt den blawen Mantel ein wenig hinderſich fallen/ zeucht ein Gläßlin mit Waſſer herfür/ vnd geuſts auff jhre Händ/ truckt die zween längſte Finger darein/vnd macht dem Knaben damit an der Stirn/ Hertz/ beyden Händen vnd Füeſſen ein Creutz/ vnd ſpricht widerumb: Mein Sohn/ gehe hin/ dieſe Kranckheit ſolle dich dein lebenlang

nicht

nicht mehr ankommen/ſey from/bett/ rueff Gott an / gehe fleiſſig in die Kirchen/ höre GOttes Wort / vnd verbring die Walfarth. Nach diſem hat ſie ſich gewendet / vnd hinderwerts wie die klare Sonn geſehen / ein kleinen Weg fürüber gangen vnd verſchwunden. Zu derſelben Stund iſt der Knab geſund worden. R. D. M. Ioan. Nagel in Relat. German. edita Ingolſtadij Anno 1583.

II. 1. S. Philippus Nerius Stiffter Congregationis Oratorij iſt zu Florentz Anno 1515. von Franciſco vnd Lucretia/ Gottsförchtigen Elteren geboren / welche jhn Marie alzeit andächtig auffopfferten vnnd befohlen: inſonderheit da er einsmahls im neundten Jahr/ auß Kurtzweil auff ein Eſel ſich geſetzt / welcher mit jhm ein tieffe Stiegen hinab in Keller gefallen/ohn einige Verletzung.

2. Gott vnd Marie verlobt er ſein Jungfrawſchafft / vnd weil er gar ſchön war / an Leibs Geſtalt / hat er ſtarcke Streit durch Maria Fürbitt ritterlich vberwunden / leichtfertige Geſellen haben jhm zwey ſchöne vnehrbare Weiber / in ſein Zimmer eingeſpert / vnd jhn darmit: aber ſie ſeynd

durch

durch Gottes Krafft ertattert / zittert / vnd weinendt / daß ſie ſich in den Winckel haben verborgen / vnd hat jhn keine geſehen / noch dörffen anſchawen / oder anreden. Seynd wie bey S. Agneſen die Jüngling / mit bitteren Zäheren vber jhre Sünd herauß gangen / vnd ſich bekehrt.

3. Cæſaria ein gar freches / vnehrbares Weib / wettet vmb groß Gelt / ſie wölle jhn zum Fall bringen: ſtellet ſich kranck / berufft jhn zum Beichthören / als er ins Hauß kombt mit hertzlichem Hunger jhr Seel zugewinnen: Sihe da gehet ſie gantz vnverſchambter Weiß / jhm auß der Kammer entgegen / mit ſchandtlichen Anreitzen / aber er rufft GOtt durch Mariam an / dann er nichts von Gott begehrt / als durch Mariam: Laufft alßbald die Stieg hinab. Das Weib ergrimmet. Weil er ſie straffet deß grewlichen Laſters / wirfft ein Seul auff jhn / welcher Wurff jhm hette können das Leben nemmen / iſt jhm aber kein Leyd widerfahren / ſonder nach diſem Sieg hat er in 30 Jahren / nicht den wenigſten Stachel deß Fleiſchs mehr empfunden. Es iſt jhm Weib oder Stein anzurühren / anzuſchawen / eins geweſen: Dannoch hat er im Beichthören /

ren/die Weiber mit kürtzeren/ vnd hartern Worten/als die Männer abgefertiget.

4. Den Leib geiſſelt er vnbarmhertzig/ nahm ſchier kein Speiß/ ſchlieff wenig/nur auff dem Rucken/ damit das Angeſicht gegen dem Himmel gericht wär/ nach dem jhm S. Joannes Baptiſta kläglich erſcheinet/ hat er ſich vil ſtrenger gepeiniget/ allezeit ſchier waren die Augen voll Zäher im Gebett/vnd in Verzuckungen gar vberflüſſig. S. Ignatius ſein jnniglicher Liebhaber / ſahe offt die ſchöne Straalen auß ſeinem Angeſicht glantzen.

5. Das Zimmer ſtund jmmerdar / den Beichtkinderen offen : Er kam manchen gantzen Tag nie auß dem Beichtſtul. Wañ der Sünder die Vnreinigkeit wolte verſchweigen / hat er ein vnleidenlichen grawſamben Geſtanck empfunden / wie auch auſſerhalb der Beicht / hat nicht nachgelaſſen / biß der arme vnzüchtige Menſch die Sünd eröffnet. Viler Gedancken/ſchier aller / die mit jhm vmgiengen / erkannt er. Die Sünd der Beichtkinder / vnd andere hat er bitterlich / offt gantze Nächt durch beweinet. Gar vil Krancken geſundt gemacht / vom Teuffel erlediget / vnd ſeinem

Jungen

Jungen befohlen/ Er ſolle der Maria/die jhm Nachts erſchienen/ in das Angeſicht ſpeyen/es ſey der Teuffel. Er folgt/vnd verjagt den Sathan: nach ſolchem erſcheint jhm die wahre Himmelkönigin/ vnd nimbt jhn auff in ewigen Schutz/ wie auch Philippus der Jungfrawen ſein Orden befohlen/ vnd braucht jhr H. Bildtnuß im Sigill deß Ordens.

5. Año 1576. legt Philippus die Händ einem jetzt Sterbenden auff das Haupt/vñ ſprach: Wilt du länger leben? Er winckt/ gar gern. Sagt Philippus/ ſo flieh die Sünd/ vnd verehre Mariam vil eyfferiger als bißher. Alßbald ſtehet er geſund auff/ 1595. nach ſeinem Todt/ batt ein Mutter Mariam vmb jhr todt geborenes Kindt/ vor dem Tauff/ erlangt ſolches/ als ſie etliche Haar S. Philippi auff das todte Kind legte/vnd begehrt hertzlich/ daß S. Philippus Mariam für das Kind bettet/ alßdann wurdt das lebendig vnd getaufft/ die Lieb Marie/ vnd jhrer Liebhaberin/ ſtirbt im Himmel nicht/ ſonder wird wunderlich gemehret.

6. Cæſarem Baronium ſein Diſcipul/vñ auch Beichtvatter/ hat er von ſchweren

Anligen von Chriſto erbetten wöllen. Aber vmbſonſt. Er kehrt ſich zu Maria / daß ſie jhm wolte mit jhrer heiligen Fürbitt / verhilfflich ſeyn. Wird alßbald erhört. 1594. als er für todt im Beth lag / da kombt zu jhme Maria: O Jungfräwliches liebes Hertz / vnd hat jhn geſundt gemacht / er wird in die Höhe in die Lüfft erhebt / vnd ſchreit: O Allerhönigſüſſeſte Jungfraw / wer bin ich / daß du zu mir ſo offt kombſt / vnd mich von den grawſammen Schmertzen erledigeſt?

7. Andere bitten vmb Andacht vorm Gebett / Philippus das Widerſpil / müßte Waſſer begehren / das vnleydenliche Fewer der flammenden Liebe GOttes / ein wenig zuerkühlen / damit er nit etwan von durchſchneidenden Liebeſtraalen / gantz verzehrt werde. Im kalten Winter mit offnen Thüren vnd Fenſtern / brann er dannoch am gantzen Leib / wie ein Seliger im Himel / in fewriger Lieb 50. Jahr / daß er ſtets auch am Altar hupffte: ſich müſt an dem Altar halten. Den Kelch vol einſchenckte / auß Begir verbiſſe / mit vberlaut weinen das Hochwürdig Sacrament empfienge. Vom Anlegen an / biß zum Abziehen: wie auch offt

im

im G[...]bett ſchreyt er laut auff: O HERR weich von mir / ich muß vor Liebe ſterben. O JEſu / ich kan die Brunſt länger nicht erleyden: löſch O JEſu / mein Hertz verſinckt. Im Kelch auffheben / kondt er die Händ lang nit mehr zu ſich ziehen / dz Hertz ſprang ſtäts im Leib auff / vnd hat jhm zwo Rippen (wie nach ſeinem Todt geſehen worden) die doch von Natur durch ein Wunder / gröſſer waren / abgebrent.

8. Am H. Fronleichnambs Feſt An. 1595 hat Maria gegenwertig ſein gebenedeyte Seel / ſelbſt abgeholet / der H. Leib war in Maria Kirchen / von Philippo / der Jungfrawen zu gröſſeren Ehren / ſchöner Gezierd / herꝛlich begraben. Die glorwürdige Seel haben vil geſehen in Himmel fahren / vnd weil er ſein Jungfrawſchafft / vnd deß H. Tauffs Vnſchuld (dann er nie tödtlich geſündiget) erhalten / iſt er Año 1622. den 13. Mertzen erhebt worden. Auff heuttigen Tag mit Beicht vnd Communion / ꝛc. wird volkommner Ablaß erlangt. Ex Anton. Gallonio. Spinell. c. 35.

Heut hat Caſpar Singer Año 1613. zu Bamberg / ſeinen Sohn / mit ſtöſſen / ſchlägen vnd tretten vmbgebracht. Er lag etlich III

Stund kalt todt / der Vatter will darvon lauffen/vnd ſich ſelbſt vmbbringen. Doch verlobt er jhn gen Weyeren / Marie der Jungfrawen mit Wax vnnd Gelt / als er dannoch wolt hinweg lauffen / ſchreyt jhm der Knab nach/ bleib Vatter / Maria hat mir geholffen : ſtehet auff / aber die blawen Beulen / Wunden / vnd Streimen ſeyn anderen zum Schrecken verbliben. Die Elteren waren ſchier vor Frewden geſtorben. Vnd iſt jhr Andacht / wie billich gegen Maria vil gröſſer worden. Ex hiſt. Weyerenſi l. 3. c. 7. Anno 1613.

Den 27. Maij.

I. 1. S. Friderich Biſchoff zu Lüttich nam jhm kräfftig für. Marie Demut inſonderheit nachzufolgen : vnd weil er eben darumb / durch der Jungfrawen Fürbitt/ einem Probſt Alexandro / wurde fürgezogen / vnnd Biſchoff erwöhlet / hat er auch zugleich die Marterkron theils erlangt / durch Gifft von Alexandro hingericht/das Leben beſchloſſen / Anno 1121. Ex Petro de Natalibus & Molano.

II. 1. Theodorus Biſchoff zu Edeſſa fragt einen Einſidler / welcher 49. Jahr auff einer

ner Bußſaul geſtanden bey Edeſſa / warumb er ſo ſtarck Buß wirckte? Antwort jhm der Einſidler / Ich hab groſſe Reichthumb in der Welt verlaſſen / bin mit ſampt meinem Bruder in die wilde Einöde gangen / ein Meil Wegs von jhme gewohnet / Eichel vnd Kräutter geſſen / die H. Engel haben vns täglich ſichtbarlich heimbgeſucht.

2. Ich ſahe einesmahls meinen Bruder / mit groſſer Forcht / einen groſſen Sprung thun / als wolt er vber einen Drachen ſpringen / vnd ſchnell hinweg fliehen. Ich gehe hinzu / vnd find ein ſehr groſſen Hauffen Gelts / trug das Gelt in die Statt / bawet GOTt / vnd Marie zu Ehren / ſchöne Kirchen / Klöſter / Spitäl / verſahe ein Kloſter mit 40. Perſonē / gab dem Abbt noch 2000. Goldtſtuck / das vberig alles / gab ich ohne Zweiffel Maria der Himmel Königin / zu gröſſer Ehren / den Armen / für mich behielt ich keinen Pfenning / kehrte wider in mein Zell / vnd vermeynte / ich hette ein herrlichs Werck verrichtet / werde derowegen meinem Bruder weit vorgezogen werden.

3. Der Engel aber erzürnet vber mich / vnd ſprach: Dein Bruder mit dem einigen

Sprung vbers Gold / hat mehr verdienet bey Gott / als du mit deinen Kirchen / Klöſteren / allen miteinander bawen : Er hat Gott begert zugefallen / du den Menſchen / er hat das Gelt vom Teuffel dahin gelegt / verachtet / du haſt dich darmit verbrennt / wereſt du jhm nachgeſprungen / du wereſt Gott vnd Maria weit angenemmer geweſen. Stelle dich auff diſe Bußſaul / bewein deine Laſter / du wirſt dein Bruder nicht mehr ſehen / vnnd mich auch nicht / biß die Sünd abbůſſet iſt. In 40. Tagen kam ich hieher gen Edeſſa / vnd ſtehe auff diſer hohen ſchmalen Saul 49. Jahr / mit ſtätten bitteren weinen / heulen / wachen / faſten / betten / vnd iſt nicht zuglauben / was grawſammer Anfechtung / Schläg / vnd Schrecken / ich von den Teuffeln / vmb daß ich meinen Bruder verachtet / vnd etwas eytel Ehr geſucht / hab můſſen außſtehen.

4. Am fünfftzigiſten Jahr / am Sambſtag / an Marie Feſt / erſcheinet mir erſt der Engel mit groſſem Glantz / wůnſcht mir Glück / jetzt erſt / ſeyen mir die Sünd vergeben / dann Gott wölle keinen / er ſeye dann von gantzem Hertzen demůthig / ſelig machen. Nach dem ſihe ich / wie die H. Engel

bey

bey den Gerechten fürüberreiſenden / frölich herumb ſpringen / vnd die Teuffel heulend weit nachfolgen: Hingegen bey den Gottloſen dantzen die Teuffel. Viel gutte Engel folgen jhnen weinendt nach / etliche müſſen stets ſtarck wider die Teuffel ſtreitten/ damit ſie den Vngerechten nit alßbald erwürgen. O was ſeynd wir den heiligen Englen / vnnd viel mehr der Königin der Englen ſchuldig? Lehrne / ſagt Raderus nichts von dir halten / niemand / als dich ſelbſt/ vnd das Gelt verachten/ die Gottſeligen ehren / die Gottloſen beweinen / vnd bekehren. Wann ein ſo kleines Verbrechen ſo ſtrenge Buß erfordert. Ex Viridario Matthæi Raderi.

1. Joann. Caluinus iſt zu Nouiodun in Picardia/von Gerhard Caluin/vnd Anna Fronæa / Gottsläſterlichen Elteren geboren/ Anno 1509. den 10. Julij. Er wird zu Pariß / vnd bey den Biturigen/ von Volmaro / welcher heimblich Lutheriſch / auß Wirtenberg/ in Franckreich die Griechiſche Sprach lehrte/ elendig verführet. III.

2. Zu Nouiodun wird er Chorherr/ fallet aber in das Sodomitiſche Laſter / vnnd wird zum Fewr verurtheilet. Der Biſchoff

ſampt den Chorherrn erbitten jhn / doch iſt jhm ein Lilien / mit glyenden Eyſen / auff die Axel eingebrent / vnd deß Landts verwiſen worden.

3. Auß Anſtifftung Caluini / ſtellet ſich ein armer Mann / Brulæus von Oſtun / zu Genff / als wer er todt / die Fraw deß Betrugs nicht vnwiſſendt / weinet / berufft Caluinum den Todten zuerwecken. Der eylet mit einem groſſen geſchwader dem Verſtorbnen zu / kniet nider / rufft zu Gott: jetzt erklär / O HErr / das ich von dir / die Kirchen zu reformieren / warhafftig beruffen bin. Im Namen Jeſu / gebiet ich dir / ſtehe auff. Aber nach öffterem / langem / lauttem ſchreyen / will der jetzt warhafftig Todte / nicht mehr hören / ligt da gantz todt. Das Weib ſchilt Caluinum ein Verführer / vnd Todtſchläger / offenbaret jhm ſein Betrug. Er ſteigt auff die Cantzel / vnd gibt dem Vnglauben deß Volcks die Schuld.

4. Was Caluinus / vnd ſein Anhang / für Bildtſtürmer / wie er Marie Stiffter / Feſtäg / erbärmlich ruiniert / ſo viel tauſendt Seelen von Verehrung der Himmel-Königin / vnd vom ewigen Heyl abhalte: gibt die augenſcheinliche Erfahrnuß. Su-

rius

rius in Annalib. f.740. erzehlt / was geſtalt die Caluiniſten in Franckreich nur auff ein Zeit / 5000. Prieſter jämmerlich ermördet / vnnd gemetzget haben / darauff zu Lyon vber 30000. an der Peſt vnd Hungers elendig geſtorben.

5. Sein Ketzerey iſt vberauß Gottsläſterlich / darumb er auch die ſchmertzliche Vorhöll alhie müſſen verkoſten: lebendige Würm / oder Leüß / ſeyn auß ſeinem Fleiſch gewaſchen. Es peiniget jhn der Schwindel / das Keichen / der Stein / das Podagra / der Blutfluß / das Kopff- vnd viel andere Wehe / vnd gröſte Schmertzen. Den Geſtanck kont niemand erdulden / er verflucht die Stund / daran er angefangen zu ſtudieren / iſt alſo / wie vil andere Kirchenrauber dieſer Ertzketzer / eines ſehr jämmerlichen Todts Anno 1564. geſtorben. Welches Spectacul einen Caluiniſchen Geiſt billich ſolte erwaichen. Hier. Bolſecus in vita. Bzou. An. 1534. Tom. 19. fol. 873. Iacob. Gautier.

Den 28. Maij.

1. ALexander Biſchoff zu Comana / erlangt durch Marie H. Fürbitt / wel-

cher er täglich ſonderbare Gebett ſprach / ein hohen Verſtand / groſſe Weißheit / Geſchickligkeit / vnd ſchöne deß Leibs / damit er dannoch weder Weibs / noch Manns-Perſon / wegen vnglaublicher Schönheit ärgerte. Wird er vil Jahr lang ein Koler: folgt alſo Marie Demuth nach.

2. S. Gregorio wurden vil Hochgelehrte Adeliche Patres / einen Biſchoff darauß zuerwöhlen / fürgeſtelt / aber keiner gefiel jhm: darauff einer auß Zorn / vnnd Schimpff ſagte: Gefält dir keiner auß diſen hochverſtändigen Herren / ey ſo mach den ſchwartzen Koler Alexander zum Biſchoff. Gregorius auß Gottes Einſprechung / laßt jhm den zerriſſenen / Brandtſchwartzen / verächtlichen Koler fürſtellen. Alle lachen vberlaut / halten beyde für Narren / Alexander leydt die Schmach / mit frölichem Engliſchem Angeſicht / offenbaret heimblich Gregorio ſein Adelichen Stammen: Wird ſauber gewaſchen / bekleidet / Prieſter vnd Biſchoff geweyhet.

3. Steiget auff die Cantzel / ein ſchöne / Adeliche Perſon: thut ein herꝛliche Predig / voller Weißheit vnd durchtringender Andacht. Das Volck ſtehet in Zäheren / vnd

Ver-

Verwunderung/wie diſes himliſche Fewer ſich hat wollen vnder die Kolen demůthig verbergen. Maria erlangt jhm noch zu der Jungfräwlichen auch die Marterkron/ dann er vmb JEſu vnd Marie Lieb Willen / durch das Fewer gen Himmel geflogen.

Anno 1600. iſt Ambsberg ein Stättlein in Weſtphalen/ dermaſſen abbronnen/ daß alle Stein/ auch die Ringmauren zu Aſchen worden: Allein Maria Bildt am Rahthauß mit einem roth ſeidenen Rock / iſt nit berauchet / ja kein Kertzen nur erwärmet worden: da doch die dicke eiſene Gütter gantz zerſchmoltzen ſeynd. Dergleichen höltzines Bild iſt auch in Franckreich 1495. zu Fraguello / in der Brunſt vnuerletzt bliben. Calendar. B. V. Albin. Lucan. in comm. de bello Gall.

1. B. Nicolaa auß Picardia ein ſehr Tugentreiche Jungfraw erlangte durch Mariam/ Chriſti/ vnd Marie Hertzenleyd/ vnd auch Leibs Schmertzen/ ſo vils einem Menſchen jmmer müglich ſey zuleyden / allein den Todt außgenommen. II.

2. 50. gantzer Jahr lage ſie ſchwerlich Kranck / als runge ſie ſtäts mit dem Todt;

ſie

ſie geſchwilt täglich / was die Haut faſſen mag/ vnd entſchwilt widerumb. Es gedunckte ſie das Haupt werde jhr mit ſpitzig eiſenen Hämmern zerſchlagen / ſichtbarliche Fewerflam̃en giengen auß jhrem Leib / als lege ſie auff ſpitzigen fewrigen Nägelen.

3. Der Krebs fraß jhr die Bruſt vnd Zung hinweg / auch peiniget ſie ein reiſſendes Magenweh/vnd Seitenſtechen. An hohen Feſten wurden die Schmertzen doppelt/dañ das begehrte ſie / gleich wie die Weltkinder alsdann beſſer Speiß vnd Tranck / alſo ſie auch grawſam̃ere Tormenten/ als liebliche Speiſen/möchte nieſſen: diſe 24. Stundt lage ſie in vnaußſprechlichen Schmertzen / hette natürlicher Weiß alle Augenblick müſſen ſterben.

4. Vnerſätlich begehrte ſie allerley Fieber/ Geſchwer/Stich/ aller Kranckheiten peynen. Wer gern Christo/Marie/oder doch dem aller höchſten Martyrer / gleich in Schmertzen geweſen. Alle Wochen begerte ſie vmb Jeſu allerheiligſten Blut willen die außerleſenen / vnd allerbitterſten Schmertzen deß allerhöchſten Martyrers. Jedoch hört ſie täglich Meß / mit wunderer Andacht

dacht empfieng ſie das Hochwürdige Sacrament / legte endtlich nach 50. Jahren / ſchwartze Todtenkleider an / beſchließt die Augen ſelbſt 40. Stund zu/ laßt jhr den H. Paſſion vorleſen / vnnd weinet bitterlich / daß GOtt gegen jhr ſo hart geweſen/vnnd jhr nicht mehr Schmertzen geben / ſie hab doch gar nichts gelitten / iſt ſelig entſchlaffen. Ein vnerſättliches Meer der Schmertzen. Ex P. Georgio Voglero. Surio.

Heutiges Tags iſt der ſonderbare Liebhaber der Mutter GOttes der H. Biſchoff von Pariß Germanus verſchiden. Ein armes Weiblin hette für ein jede Kranckheit jhres Leib Marie ein kleine Gab Jährlich in jhrer Kirchen zuopfferen/welches ſie vmb einen Batzen vngefährlich möchte zuwegen bringen/ verſprochen/weil ſie wegen groſſer Armuth ſich nit freygebiger kündte erweiſen. Einsmahl am H. Oſtertag hat ſie jhr verlobtes Geltlin an eſſende Wahr gelegt / da ſeynd jhr zu Nacht die Glübdbrüchige Händ alſo zuſammen gezogen worden/daß ſie dieſelben zunichten mehr brauchen künden; vnd ſtachen nit mehr die heraußragende Nägel das Fleiſch in der Ballen/ſonder durchgrabeten es auch gantz vnd IV.

gar:

gar: da iſt ſie in ſich ſelbſten gangen / vnd vor dem Grab deß H. Biſchoffs Germani / bůſſendt von GOtt Verzeyhung der Sünden / von Maria vnd S. Germano Leibsgſundheit erhalten. Ex lib. miracul. S. Germani apud Ioan. Bonifac. Hiſtor. Virginal. l. 5. f. 978.

Den 29. Maij.

I. 1. AVff dem Oelberg wohnet ein Einſidler / der bettet täglich vil Stund lang vor Marie Bild. Als er nun ſtreng mit der Vnreinigkeit angefochten / erſcheint jhme der Teuffel / vnd ſprach: Alßbald du auffhöreſt / vor diſem Bildt zubetten / wil ich auch auffhören dich anzufechten / ſonſt laß ich nicht nach / biß du verwilligeſt.

2. Er fragt den Abt Theodorum / der jhm alſo antwortet: Ich wolt lieber vnder zwey groſſen übelen / gar in die Vnreinigkeit fallen / als vnderlaſſen Mariam / jhr H. Bild / vnnd GOtt in jhr / zuuerehren / diß vnderlaſſen / iſt eines auß den allergröſten übelen / weil ſolches der Teuffel ſo hefftig begehret.

II. 1. Walther Birbach von Löuen / Fürſtlichen Stammens / verehrte von Jugendt an /

an/ Mariam jnniglich. Weil der Sambſtag Marie Feſt iſt/ ſo faſtet er am Freytag/ auch ſonſt vil Täg in Waſſer vnd Brot: das Waſſer iſt jhme offt durch ein Miracul in Wein verändert worden. Vnd weil die H. Meß von der Himmelkönigin inſonderheit deß H. Roſenkrantzes / dem der ſie liſet oder für ſich beſtelt zuleſen / volkommen Ablaß/ſampt einer Seel auß dem Fegfewr/ ertheilet / ſo hatte Walther ein jnbrünſtige Andacht darzu / höret ſie täglich mit hitziger Lieb: wie auch auff ein Zeit / da er jetzt ſolte den Feindt angreiffen / gehet er / mit groſſem Vnwillen der Hauptleuth / in Marie Capell/ jhr H. Meß/ gantz außzuhören/ ob er gleich offt zum Streit/ daruon abgemahnet worden.

2. Der Scharmützel endet ſich mit der Meß / Walther kam nie auß der Kirchen / befahl Maria die Schlacht: vnd hat doch ſichtbarlich ſchier allein mit einer Fauſt die Feind Ritterlich erlegt: die Gefangne / als er auß der Capell gangen/ legen ſich für ſeine Füß / bitten vmbs Leben: alle Soldaten heben die Händ gen Himmel auff / loben vnd dancken jhm / da mercket er daß

Maria ein Engel an ſein Statt geſchickt hatte/ vnd dienet jhr noch embſiger.

3. Als er abermal Maria Meß hörte/ fiel ein guldines Creutz vom Himmel auff den Altar vnder der Wandlung/ darauff war geſchriben: Diß Creutz gib an Maria der Mutter Chriſti ſtatt einem groſſen Freund dem Walther von Birbach. Der Prieſter fragt: Iſt Walther von Birbach nit zugegen? dem gibt ers/ Walther ſchenckets ins Kloſter Hemenrod/ das Gold vberglantzet das ander Gold/ wie die Sonn die Sternen.

4. Walther war Marie danckbar/ legt ein Strick an Halß/ für ein Roſenkrantz/ opffert ſich Marie in jhr Capell/ als ein ewigen Liebhaber vnnd Leibeignen/ demütig auff: vnd wie ein Erkauffter/ Gefangener/ Leibeigner Knecht/ gab er jährlich/ ja ſchier alle Tag Marie ſeiner Lehefrawen Stewer/ vnd Zinß. Er wird zu Hemenrod ein Ciſtertzer/ weil diſer H. Orden Mariam fürnemblich mit täglichen Meſſen/ von V. L. Fr. müßt verehren. Er erlediget einen Beſeßenen/ mit Aufflegung ſeines Bettbuchs auff das Haupt deß lange Zeit beſeſſenen Manns: ſo offt er Mariam vmb

die Pferdt/

die Pferdt/Ochſen/vnd Gütter/vnd Noth der Menſchen/anrueffte/wurde er eylendts erhört.

5. Er hielts jhm für ein groſſe Schandt/ wann jhm ein Bettler/in Jeſu Perſon/vor kam mit begehren: dann er gegen allen von fernen / die Hand außſtreckt zugeben / damit er jhnen vorkame. Weil er am Tiſch das Latein leſen / nit verſtehen kondt / war ſein Buch Chriſti vnd Marie Geheimnuß/ die vier letſte Ding / fürnemblich der Paſſion / vnd Marie ſiben Hertzenleyd / die nandt er ſeine rotte Blätter/ weinet allweg am Tiſch bitterlich/ ſeine Kleider nach dem Todt würckten herzliche Wunderzeichen. Ex Ribad. Anno 1609 obijt.

III. Nicolaus Serrarius von Ramberweil / ein heller Stern der Societet Jeſu/ein Erbfeind der Ketzer/ liebt die Jungfraw / nach Gewonheit der Societet / inniglich / der Verß: Ehr ſey Gott dem Vatter/ꝛc. kam nie auß ſeinem Mund / mit diſem fieng er alle Werck an / vnd endets darmit / die hitzige Seelen Lieb / entzündet auch den Leib / leuchtet voller Geſchickligkeit / vnd Tugendten/ wird von Baronio ein glantzender

Morgenſtern deß Teutſchlandts genant. Ribadeneira.

Den 30. Maij.

I. 1. ANno 1036. ſtarb Balduinus Schönbarth ein mächtiger / reicher Fürſt / war außſätzig tödtlich kranck / vnd weil er ſahe / wie die Schaff täglich vor Maria Bild / an einem Baum gehefftet / auff die Knie niderfielen / vmb den Baum ringweiß herumb / lang verharten / ſampt betteten ſie jhres Schöpffers Mutter an / kniet er daruor / bettet / vnd erlangt Geſundheit / bawet hernach ein ſchöne Kirchen der Jungfrawen Maria Semelcennenſis genandt / wie auch ſonſt an vilen Orthen. Balingh.

II. P. Thomas Cottonus auß der Societet Jeſu / war ein ſonderbarer Liebhaber Marie / durch jhr H. Fürbitt erhielt er viel tauſendt Seelen in Engellandt / heimblich / vor dem Vndergang. Er wird letſtlich verrahten / gefangen / gefoltert / vnd grauſamb gemartert. Als man jhn zu Londen / vnderm Galgen die Kleider abgezogen / ſihet menniglich mit groſſer Aufferbawung ein grobes Härin Kleid in Leib hinein getruckt / als ob die ſtrenge Folder / Hunger / vnd Gefäng-

fängnuß nit genug were geweſen/ wird allda als ein glorwürdiger Martyrer mit dem Strang vmb deß Catholiſchen Glaubens willen/ hingericht/ Anno 1582. Ex Ribadeneira.

1. Marina tratt mit jhrem Vatter in das Kloſter/ damit der Vatter ſein Kind bey jhm hätte/ nent er ſie Marinus in Mannskleideren / lehret ſie Mariam fürnemblich nach GOtt lieben / jhr Jungfrawſchafft verloben/ vnd jhr Geſchlecht keinem Menſchen offenbaren. Als ſie 27. Jahr alt war/ ſtarb der Vatter / ſie wird ein Fuhrknecht/ vnnd weil ſie ſo offt vber Nacht in einem Wirtshauß blibe / vnd deß Wirths Tochter / von einem Jüngling der ſie verführt hat/ ſchwanger gienge/ bringt ſie das Kind Marino ins Kloſter. III.

2. Der Abbt ergrimmet/ fragt: biſt du der Vatter? Marinus ſprach ich bin ein ſchwerer Sünder / O heiliger Bruder / bittend Gott für mich / 5. Jahr lang wird ſie deßwegen vnſchuldig / ſampt dem Kind hinauß geſtoſſen / von Hirtten bettlet ſie dem Kind Milch/ vom Kloſter Brot.

3. Nach der Buß lebt ſie mit dem Kind im Kloſter abſonderlich / war vber auß

ſchöner Geſtalt / nach dem Todt erkandt man erſt daß ſie ein Jungfraw / vnd vnſchuldig war / hatte die Brüſt mit einem ſtarcken Bandt eingetruckt / die Münch jammern erſchröcklich / deß Wirths verlogne Tochter wird beſeſſen / die Teuffel entſchuldigen Marinum / die Beſeſſene wird nach 7. Tagen bey jhrem Grab erlediget. Das Kind iſt auch ein Religios worden / leuchten beyde mit Wunderzeichen. Mit entſchuldigen wer Marina mit ſolcher hohen Heiligkeit nit geſtigen. Ex vit. PP. Spec. Exemp. d. 2. c. 211.

IV. Anno 1434. ſtarb der Lobwürdige König in Polen Vladiſlaus / diſer ſein Lieb zu Marie zu erzeigen / bawte vnderſchiedliche Kirchen vnd Klöſter / inſonderheit zu Lublin ein ſchöne anſehliche Kirchen / welche er Marie Triumph nente / nach erhaltener Victori wider die Preuſſen : Er hat von der Zeit an / als er den Chriſtlichen Glauben angenommen vber 30. tauſendt Vnglaubige bekehrt. Im Wald da die Heyden ein ewig Fewer erhielten vnnd anbetteten / bawte er GOTt vnnd Marie an ſtatt deß Abgöttiſchen Fewers ein anſehliche Kirchen / verſahe ſolche am Einkommen reichlich /

lich / verordnet ſo vil Geiſtliche darzu / damit weder Tag noch Nacht / nicht ein Augenblick ohne das Lob GOttes vnd Marie vergienge. Crommerus.

Den 31. Maij.

1. ZV Pariß war ein Cantzler / herꝛlich wol beredt / lobte Mariam die Himmel Königin / im Predigen ſo zierlich / daß auch an Wercktågen / die gelehrtiſten Religioſi auß dem Kloſter / die Handtwercker von nothwendiger Arbeit / dieſem fürtreflichen Prediger zulieffen. I.

2. Am 30. tag nach ſeinem Todt erſcheint die Seel dem Biſchoff Wilhelmo / wie jhm der Biſchoff zuuor gebotten hat / mit fewriger / ſtinckender Cappen / vnd ſagt: In Ewigkeit bin ich verdampt / dieweil ich die Talenta vnd Gaaben / nit Gott vnd Marie der Jungfrawen / ſondern mir ſelbſt hab zugemeſſen / in allen Predigen hab ich eytele Ehr geſucht / vnnd fleiſchlichem Wolluſt ſtarck obgelegen: darumb ſeynd alle meine Gebett / Almuſen / Studiren / Faſten / vñ Beichthören vmbſonſt: vil hab ich durch die Predig bekehret / mich aber ewig verdampt. O hett ich im Todtbeth nur ein Au-

genblick wahre Rew / vnd Leyd vber meine Sünd geſchöpfft. O hett ich einigen Fürſatz gehabt / mich hertzlich zubeſſern. Wie lang bin ich ſchon todt? Der Biſchoff antwortet 30. Tag. O weh / O weh / ſagt die Seel / ich hab vermeynt der Jüngſte Tag ſey ſchon fürůber / ein ſolche vnaußſpråchliche Menge Seelen fallen / wie der dicke Schnee hinab in die Höll. Ach wer wirdt ſelig werden / ſo alle Stund 12000. ſterben / werden kaum 12. darauß behalten. Spec. Exemp. d. 9. c. 198.

II. Als Anno 1393. in V. L. Fr. Kirchen zu Sluiß ein Schiſmatiſcher Biſchoff Prieſter weyhen wolte / iſt alsbald in V. L. Frawen Pfarrkirchen ein Brunſt entſtanden / dardurch das gantze Orth in ſolche Verwirrung gerathen / daß der Biſchoff mit vorgenommener Weyhe nicht mögen verfahren / ſonder mit Spott alßbald von dannen weichen můſſen: Dann die Himmelkönigin Maria / hat nit gedulden wöllen / daß ein abtrinniger Biſchoff in jhrer heiligen Kirchen ſein Weyhe volziehen ſolte. Meyerus.

III. Der ſelige Jacobus von Venedig Prediger Ordens / liebte vnd verehrte Mariam von

von Jugend auff: als er noch Weltlich war/ bettet er täglich jhre ſiben Tagzeiten / nach gewohnlichem Gratias nach dem Eſſen / ſetzte er noch das Salue Regina mit groſſer Andacht hinzu: In den gröſten Schmertzen deß Krebs / welcher jhme die gantze Bruſt eingenommen hatte / ware das ſein einiger Troſt. Ach gelobet ſeye Gott vnd Maria. Maria Mutter der Gnaden / Mutter der Barmhertzigkeit/ꝛc. De Viris Illuſtrib. Ord.

Anno 1607. war zu Ingolſtatt ein Sodalis V. L. Frawen ſo faſt geſchwollen/daß die Medici an der Geſundheit anfiengen zu zweiflen: Die andern MitSodales halten in jhrer Capellen für den Krancken jhr gemein Gebett. Alßbald fienge an die Geſchwulſt ſich zuſetzen/vnd der Krancke wurde in wenig Tagen völlig geſund. Beſſer iſts V. L. Fr. Bruderſchafft einuerleibt ſeyn/vnd der Mitbrüder Gebett genüſſen / als viler Zechbrüder Gemeinſchafft haben / die dich von allem gutten abweiſen. Sodal. Parth. l. 3. c. 8. n. 3. III.

JESUS, MARIA, JOSEPH.

Denckwürdige Geſchichten / von vnſer lieben Frawen der ſeligſten GOttes Gåbårerin Maria / auff alle Tag im Brachmonat.

Den 1. Junij oder Brachmonat.

I. ZV Arras gab Maria die gütige Jungkfraw Itherico von Normanno / ein ſchöne himliſche Kertzen / mit dem vermelden: Sie ſollen etliche Tröpfflein von diſer Kertzen ins Waſſer laſſen fallen / vnd wer daruon trincken werde / ſolle vom Wilden Fewer heyl werden. Es ſeynd auch alßbald 144. ſo daruon getruncken / geſund worden: diſe Marianiſche himmliſche Kertzen / wirdt Jåhrlich den Tag vor vnſers Herrn Fronleichnambs Feſt / vnder einem Himmel in anſehlicher Proceſſion der Mutter Gottes zu Ehren / herumb getragen / vnd wird noch auff heuttigen Tag / nach vilen Brennen nicht gemindert. Wie angenemb es Maria vnd andern Heiligen ſeye / Gott vnd jhnen zu Ehren Kertzen oder Amplen ſtifften / bren-

brennen/in Proceſſionen herumb tragẽ/ ꝛc. wird manche andächtige Marianiſche Seel/an jhr ſelbſt erfahren haben/ die diſer Gottſeligen Vbung ergeben geweſen. Iacob. Mayerus in Annal. Flandr. 1095.

Ein Gottſelige Ehefraw/ bettet jmmerdar für jhren Laſterhafftigen Ehemann/ biß er in der Nacht im Geiſt verzuckt worden/ für den ſtrengen Richter/ wegen der vilfältigen Anklagen der Teuffel/ nahet zur Verdamnuß were verurtheilt worden/ weil aber Maria jhn/wegen ſeiner tugendreichen Ehefrawen/ vnd von wegen einer Kertzen/ welche er Maria geſtifftet/ erbetten hatte: nahm er die Kertz/ verjagt damit die Teuffel/mit ſolcher ſtrengen Arbeit/daß er am Morgen Schneeweiſſes Haar hatte/ die Haut war ſo hart/ als ſey ſie gebraten/ der Leib voller Schmertzen/ brüllet wie ein Löw/ weinet bitterlich vmb die Sünd/ bekehrt ſich ernſtlich vnd ritterlich/ macht ein Spital auß ſeinem Hauß/ hört ſchier nie auff die Zäher zuvergieſſen. Ex Ioan. Herold. Exempl. 49. de B. Virgin. II.

Ludwig ein Graff zu Vindocien/ als er nach 18. Monatlicher ſchwerer Gefängnuß/durch ein Gelübd zu Maria/erlediget/ I

vnnd dem gegenwertigen Todt entgangen war/ hat er ſeine Kleider abgelegt/ ſich bloß vnd demütig zu Carnut vor Marien Bildt auff das Angeſicht nidergeworffen / nach langem Gebett ein 30. pfündige Kertzen mit eigner Hand / die Diener 100. andere Kertzen Maria auffgeopffert: opffert ſich hiemit der Himmelkönigin zu einem ewigen Leibeignen Knecht auff / weiſt nit/ wie er doch gnugſamb der Jungfrawen dancken ſolle / ſtifftet im Jahr vier mal ein herꝛliche Proceſſion mit gemelten Kertzen/ Geſang/ Aemptern. Er bawet Maria ein ſtattliche Capell ſampt allem Zugehör/ ein Marien-Bildt auß lautterem Gold/ ſeine gar vberflüſſige Güter/ alle gab er ſeiner Erlöſerin zur Danckbarkeit/ war jhm gar nit genug/ hät lieber ſein Blut / vnd Marck auß den Beinen darzu geben. Diß iſt ein ſtarcker Stich/ wider den Vndanckbaren/ vnd wer iſt vnder vns/ dem Maria / neben dem/ daß ſie jhm den Heyland geboren / auch nit ein fürnemme / ſonderbare Gutthat an Leib vnd Seel ertheilt habe. Bedenck dich wol / vnnd ſchäme dich deiner Vndanckbarkeit halben. Maria wartet auff Danck / verricht das Gelübd geſchwind/ frölich/ gäntzlich/

lich auch vberflüſſig. Ex hiſtoria Carnot. Parthen. c. 5. n 12. Anno 1413.

Alle Sontag diß Monats iſt volkommener Ablaß.

Den 2. Brachmonat.

HOgnien ein Statt in Mähren iſt aller in Flammen geſtanden / in welcher vnaußlöſchlicher Brunſt / hat Caſpar Hemfidelius von Leogaſter / vnd mit jhm ein Fraw / jhre Häuſer Maria zu Weyeren befohlen / ſampt etwas Gelts / vnd einer Kertzen / mit gebogenen Knien bettendt vnd nit mehr gelöſchet. Alle Häuſer / auch der wenigſte Schweinſtal / iſt abgebrent / allein diſe zwey Häuſer / ſampt jhrem gantzen Eingang / Bäumen / Gärten / Stadel / iſt gantz / vnuerletzt gebliben / mit groſſer Verwunderung / in mitten der Statt / da vmb vnd vmb alles miteinander in die Aſchen gefallen. Ex hiſt. Weyeren. 1616. I.

Den 3. Brachmonat.

1. EIn Ehemann verliebte ſich mit einer Wittfrawen durch böſe Gelegenheit / weil er ſie zur Herberg auffnahme: Die Sünd geſchahe vnder einem Baum / nach I.

dem

dem Ehebruch / wie jederzeit bräuchlich / wird er ſeiner Ehefrawen Spinnen feind.

2. Die Ehefraw war Gottes / vnd Marie Dienſt / faſt ergeben / bettet inbrünſtig für jhren Ehemann: ſahe aber bald / nach dem Ehebruch / in einem Geſicht / was Geſtalt ein grawſamer Tyrann / ein bloſſes Schwerdt jhrem lieben Ehemann / durchs Hertz durch vnd durch geſtoſſen / vnder einem Baum. Sie ſchreyt jämmerlich auff / erzehlt dem Mann das trawrig Geſicht: welcher bald verſtanden / Gott hab jhr den Ehebruch offenbaret.

3. Er berufft eylendts den Beichtuatter S. Franciſci Ordens / beichtet eben vnder dem Baum den Ehebruch / mit hertzlicher Rew vnd vilen Zäheren / begehrt ein ſtrenge Buß vom Beichtuatter / der jhm nur / wegen deß jnnerlichen / ſchmertzlichen Weinens fünff Aue Maria aufferlegt: welche jhn doch gar zu wenig gedunckte / doch bettet ers mit inbrünſtiger Andacht alsbald.

4. Die Fraw bettet vnder deſſen bey der H. Meß für jhren Ehemann / wird abermahl verzuckt / vnd ſihet daß ein Artzet vnder dem Baum / jhrem verwundten ſterbenden Mann / fünff Roſen auff die tödt-

liche

liche Wunden legte / vnd gantz geſundt machte / erzehlts dem Mann frölich / aber die Vnthat blieb jhr verborgen. So vil vermag die geſchwinde / Schmertzliche Beicht / vnd das allerheiligiſte Aue Maria. Chron. Illuſt: V. Spec. Exemp. d. 9. Expl. 4.

1569. Zu Jpris iſt Wilhelm Theroef gehenckt worden / weil er beyn Franciſcanern zu Thun / V. L. Frawen Capell helffen berauben / vnd ein Marien Bild / bey S. Peter / oben herab geworffen. II.

1. Als ein Ehebrecher begehrte ſein Liebhaberin zur Ehe zunemmen / hat er heimblich eines fürnemmen Edelmanns Kindt / welches ſein Haußfraw ſolte aufferziehen / vmbgebrackt / damit ſein Ehefraw / als ein Kindts Mörderin / vmbs Leben käme / vnnd jhm die Ehebrecherin zur Haußfrawen wurde. III.

2. Die vnſchuldige Fraw / wird / ſamb hette ſie das Kind ermördet / zum Todt außgeführet / befilcht ſich aber Maria ſtarck / vnd ſihe ein gar Adeliche ſchöne Fraw / war eben die Himmelkönigin / erſcheint ſichtbarlich mit einem jungen Sohn / welcher befohlen / das erſtochene Kind her zubrin-

gen /

gen/vnd geſagt: O jhr Richter/ richtet nit freuentlich/ ſondern erforſchet die Sachen fleiſſig / diß Weib iſt vnſchuldig an dieſem Blut: Im Namen Gottes ſtehe auff/vnd zeig mit Namen deinen Todtſchläger. Da wird das Kind lebendig/zeigt mit der Hand auff den Ehebrecheriſchen Mörder: Maria vnd jhr Sohn verſchwinden / das vnſchuldige Blut wird erlößt / der Ehebrecher mit Roſſen voneinander zerriſſen. Ex Miraculis de B. V. Io. Herold. c. 22.

IV. Im Orden deß H. Franciſci war ein junger Nouitz den der Teuffel verſuchte/ gab jhm ein / als wären alle Articul deß Chriſtlichen Glaubens ein eytels Gedicht. Der Nouitz ſchwancket im Glauben / vnd gedenckt bey ſolcher Beſchaffenheit / jhme beſſer zuſeyn / ſich der Welt Wolluſt zugebrauchen / als im harten Kloſterleben ſein Leben verzehren: Weil aber das Fewer deß Chriſtlichen Glaubens noch auch die Andacht zur Himmelkönigin welche jhm ſein Nouitzenmeiſter / alle Tag ernſtlich befohlen hatte / nit gantz erloſchen ware : wolte er auch jrer H. Bildnuß zuuor/ehe er außm Kloſter gienge von Maria in jrer H. Bildnuß Vrlaub nemen/vnd jhr ſein Fürnemen

entde-

entdecken. Sihe/die barmhertzige Mutter/ ſterckt den armen Nouitzen im Glauben jhres lieben Sohns / den ſie auff den Armen hatte / Zur Beſtättigung deſſen / gab ſie jhme in ſein Handt / ein Sigill darein deß Kindleins / ſampt der Mutter Bildtnuß getruckt ware : Alſo beharret der Nouitz beſtändig / vnd ſtritte ernſtlich wider deß Teuffels Anfechtung. Wadding. t. 2. Anno 1253.

Den 4. Brachmonat.

1. JN Engeland war ein Chorherr Decanus viler Pfründen zumahl / welchen/als ein Gottſeliger Religioſus heimbſuchet / wird gehling ein Stimb gehört: Auff/ auff/ Kirchen- vnd Chriſti Rauber/ du Mörder der Armen / komb / empfang dein verdienten Lohn. I.

2. Der Decanus ſtirbt vhrplötzlich/wird wie ein Kol/ ſchwartz: Der heilig Mann / bettet im Kloſter / daß jhm Gott offenbare den Stand diſes Verſtorbnen. Er erſcheint jhm / zwey Roß mit zween groſſen Käſten beladen / hatten die forderen Füß auff ſeinen Axlen vnd Kopff / zerriſſen jhm mit den Zähnen alle Glider / auch die Gebeiner / mit graw-

grawſamben Schmertzen / ſpyen auß den Mäulern Fewerflammen / in alle Glider / vnd zerſtampffen jhn jämmerlich.

3. Ich bin / ſagt er / der vermaledeyte / vnd ewig verdampte Dechant: Das erſt Pferdt trägt meine Sünden / das ander / deren / von welchen ich vnwürdig Opffer / Zehendt / vnnd Einkommen empfangen hab. Der Mönch ſagt: mich wundert / wie ein ſolcher beſcheidener / keuſcher / geiſtreicher Mann könne verdampt werden? Ach / antwortet er / laß dichs wunderen / wann ein Seelſorger ſelig wird / O wie ſchwere Rechenſchafft ligt jhnen ob / wegen frembder Sünd / vnd einiger verſaumbten Seelen. Sihe die Roßſtäll ſeynd offt zierlicher / vnd beſſer bedecket / als die Kirchē: Die Stangen vol ſchöner Kleyder / als die Sacriſtey / der Tiſch im Hauß zierlicher / als der Altar: etwan die Weiber lieber / ſchöner bekleidet / als Marie Bild / vnd Roſenkräntz.

4. O het ich das Hertz mehr auff das Predigen / Gebett / Seelenſorg / Maria inſonderheit / vnd Heiligen Anruffung / als auff das Einkommen / Wolluſt / vnd Menſchen-Gunſt / geſetzt: Gott / Maria / in Tagzeiten / vnd ſtrengen Rechenſchafft vergeſſen / iſt

die Por-

die Porten zur Verdamnuß / vnnd ſtürtzt die Seelſorger. Alßdann haben ſich die glůende Pferdt mit einer grawſamen Flammen auffgebåumet / vnnd den erbårmlichen Dechant hingeriſſen. Ex Chron. Spec. d. 9. cap. 12.

1. Zu Lemouicis in Aquitania mißgunte ein alte Håx einem frommen Becken / ſein Glück vnd Reichthumb: ſchleicht in die Bachſtuben / welcher der Knecht heimlich zugeſehen / ſie redt etliche vnbekante Wort / macht ein Grub / vnd treibt jhr Zauberey lang. Am Morgen ſtinckt alles in der Bachſtuben / der Teig / das Meel / der Offen / alles ſtincket vnleidenlich / der Beck wird gleich blutarm / fragt den Beichtuatter / ein Jeſuiter Raths. Welcher geſchwind befilcht / daß alle im Hauß ein Kindtliche / General / volkommene Beicht anſtellen: alßdann alle acht Tag andåchtig communicieren / daß alle den H. Roſenkrantz tåglich fleiſſig betten / Mariam die Mutter der Gnaden / andåchtiger verehren / Agnus Dei am Halß tragen / den Teig mit geweichtem Waſſer anmachen. II.

2. Als diß geſchehen / iſt ein ſtinckender ſchwartzer Dampff auß dem Teig zum Fen-

ſter hinauß gangen: Der Beck bachet die beſte Brot / wird reicher als zuuor: biß vber ein Jahr vnderlaßt er die gutte Werck/ da kompt der Geſtanck abermahl / Hund vnd Menſchen ſeynd vom Brodt geſtorben / man trägt den Becken halb todt ins Beth/er vbt die gutte Werck widerumb beſtändiger als zuuor/wird geſund/reich/vnd das gantze Haußgeſind lebt wie in einem Kloſter/heilig. Zauberey kan nicht ſchaden/ wanns Gott nit verhengt. Warumb ſoll aber dir Gott dienen / wann du jhm nicht dienen wilt? Ex Philippo D'ultermann.

III. Año 1214. vberwandt bey Bauin Philippus Auguſtus Keyſer Othen / nach vilen gelittenen Gefahren / durch Hilff der Siegreichen Vberwinderin Mariam / glücklich / bawete jhr auch zu Ehren ein ſchöne herrliche Kirchen / Maria de Victoria genandt vnd begabet ſolche reichlich. Paul. Æmilius.

Den 5. Brachmonat

I. 1. S. Bonifacius Ertzbiſchoff zu Meintz/ in Engeland bürttig/ S. Benedicti Ordens / hat faſt in mehrertheil Teutſchlandts / Maria Bild/ an ſtatt der Götzen/

auff-

aúffgeſtellt / bawet bey dem Fluß Aurat ein herꝛliches Kloſter der Mutter Gottes. Zu Erfort ſtifftet er Maria ein gewaltiges Münſter / ſampt einem Ertzbiſchöfflichen Sitz / welcher nachmahls gen Meintz verſetzt worden.

2. Von Gregorio II. nahm er Gewalts-Brieff / allenthalben zupredigen / er berufft auß Engeland S. Bernhard / Lullum vnd Wilibald vnd ſeine Brůder: auch Kloſter-Jungfrawen můßten auß den Clauſuren / welche er / als den außerleßnen Kern / heilig erkandte / in Freyenkünſten / vñ H. Schrifft trefflich wol gelehrt.

3. Cunigildis vnd Bertgittis haben Thüringen helffen bekehren / die Götzen zerſtört vnd Klöſter auffgericht / die Jugendt gelehrt. Cunitrudis das Bayerland. Walburg Francken / Tecla Meintz / Lioba Biſchoffsheim / vil tauſendt Jungfrawen ins Kloſter bracht / vnd ihnen JEſum vnnd Mariam am erſten verkündiget.

4. Bonifacius hat gar vil tauſendt nur in Frießland / nach deß Gottloſen Königs Radbodi Todt / getaufft / gar vil in Heſſen / Seeſtätten / Thüringen / Saxen / Bayern / in hohen Alpgebürgen Schweitzerlandts /

ſchier im gantzen Teutſchlandt/ ein vnauß⸗ſprechliche Menge bekehrt / den Clerum ſtarck reformiert/ biß er endlich in Weſter⸗reich von denen / welchen er wolte das Sa⸗crament der H. Firmung ertheilen / iſt grawſamb gemartert / vnd vmb Chriſti Willen ſein Blut vergoſſen : Als er 40. Jahr der Teutſchen Apoſtel geweſen / 36. Jahr Biſchoff / geſchehen zu Fuld bey ſei⸗nem H. Grab groſſe Wunderzeichen. So vil vermag ein einiger Seeleneyfferiger Religioſus. Erkennet teutſche Nation Gott / vnd Mariam? Iſt es Catholiſch / mit Klöſtern begabt? Sag Gott Danck/ vnd Bonifacio/diſer hat vns diſe Edle Kö⸗nigin zugeführet. Surius. Anno 754.

II. 1. 1538. Hatte Wilhelm Lock ein Prieſter in Franckreich auff dem Land Meß gele⸗ſen / im heimbkehren begehren drey Straß⸗rauber Gelt von jhm. Weil er aber ſich ver⸗antwortet / er hab kein Gelt / ſticht jhm ei⸗ner mit dem Rapier in Mund hinein / mit vilen Stichen ſticht er jhm drey Zähn auß/ verwundet jhm die Leffzen faſt / vnd ſticht endtlich durch die Gurgel / vnd Halß hin⸗durch/ vermeynt er müſſe ſterben.

2. Er verlobt ſich eylendts zu Maria gen

Mon⸗

Monſerrat/vnd als der Mörder den Stich in den Leib/ die Därm zu durchſtechen/ gefaſſet hatte / entfalt jhm das Schwerdt auffs Erdreich / war jhm auch nit müglich daſſelbig wider von der Erden auffzuheben.

3. Als die Rauber das Wunder ſahen / ziehen ſie mit dem Rock daruon. Die Artzet erkennen / er könne vber vier Stund nicht mehr leben. Aber der halb Todte/rufft jmmerdar Mariam an / vnd kondt jnnerhalb 15. Tagen völlig geſund/widerumb Meß leſen. Calendar. B. V.

1. Ferdinandus ein Fürſt in Luſitania / III.
erwöhlet jhm ailff außerleſene Heiligen / ohne die Jungfraw Maria: in diſer aller Feſt Abendt / alle Sambſtag / Apoſtelen/ Chriſti Abendt/faſtet er im Waſſer vnnd Brot. Er ſchämet ſich Marie H. Namen zunennen/ſie anzuruffen: ſtellet derhalben S. Michael vnd Joannem den Apoſtel an/ daß ſie die Jungfraw / für jhn wolten betten. O demüthiges Hertz.

2. Vor ſeinem ſeligen End/erſcheinet jhm Maria auff einem guldinen Thron ſitzend/ vmbgeben mit einer groſſen Schaar der allerzierlichſten Jungfrawen: S. Michael bettet vor der Königin kniend alſo: O Himme-

meliſche Keyſerin / erledige doch diſen getrewen Diener / von Gefahr deß ewigen Todts / mit deiner ſtarcken heiligen Fürbitt / ſetz jhn in vnſer Chor / dann er dir allweg ernſtlich / vnd mir gedienet hat. S. Joannes bettet: Laß / O mein liebliche Mutter / diſes dein liebes Kind / nicht länger geängſtiget werden / beruff jhn zur Hochzeit deß Lambs / dann ſeine Kleider ſeynd ſchneeweiß / ſetz jhm auff die Cron der Reinigkeit. Maria ſchawet jhn gar lieblich an: Ich wil nicht ohne die Seel weichen / ſagt ſie / vnd er verſchied mit groſſen Frewden. Ex Vaſconcello 1443.

Den 6. Brachmonat.

I. 1. S. Norbertus Præmonſtratenſer Ordens Stiffter / zu Xanten am Rein von Hochanſehlichen Elteren geboren / vnd ein Zeit lang in deß Ertzbiſchoffs Friderici zu Cöln / wie auch nacher im Keyſerlichen Hoff aufferzogen. Verließ alßbaldt die Welt mit jhrem Pracht / warff ſeine köſtliche Kleider von ſich / vnnd bekleidet ſich mit rauhen Schaffsfellen / empfahet die H. Ordines / vbet ſicht in ſolchen im Kloſter Siegeberg / mit Betten vnd Faſten gantzer

40. Täg:

40. Täg: Zeucht in ſein Vatterlandt vnd wird ein Canonicus / caſteyet ſeinen Leib / mit Faſten / Wachen / Betten Tag vnd Nacht: Prediget in ſolchem Kleid drey gãtzer Jahr ſtreng wider alle Laſter / vnd litte vil Verfolgung / reſigniert ſein Pfrůndt / verkaufft alles ſein Gutt / vnd gibts den Armen / kombt parfuß mit zweyen Geſellen zu S. Egidi / trifft allda Pabſt Geleſium an / vnd erhalt Påbſtl: Gewalt aller Orthen offentlich zupredigen.

2. Tanchelinus ein Ertzketzer verfůhrte Antorff / verachtet Mariam / die Jungfrawſchafft: verkehrt vil tauſendt Seelen mit Bancket halten / Wolredenheit / den Fleiſchlichen Wolluſt zulaſſend / nennet die Vnreinigkeit das allerheiligſte Werck / alſo / daß auch die Alleradelichſte Perſonen / ſich fůr ſelig ſchetzten / mit jhm zuſůndigen: alles was von jhm / auch natůrlich iſt kommen / hat man wie Heiligthumb verehret. Zog herumb mit 3000. gewaffneter Mann. Diſe grewliche Sect hat Norbertus ſtarck außgereuttet / an ſtatt deß vnzůchtigen Tempels / Marie ein herꝛliche Kirchen erbawet / vnd bey S. Michael geprediget.

3. Jedermann iſt von der Arbeit / die

Bawren vom Pflug / die Münch auß den Klöſteren / ſeiner lieblichen Predig zugelauffen. Zu Laudun erwöhlet er ein Wildnuß Præmonſtratum genandt / ſampt 13. Geſellen / fangt allda ſeinen Orden an / legt S. Gereonis von Cöln gebrachten H. Leib / der biß auff ſelbige Zeit verborgen geweſt / vnd von GOtt dem H. Norberto geoffenbaret worden in diſe erſte Kirchen: Maria die reine Jungfraw / gibt dem H. Norberto ſelbſt den weiſſen Habitum darzu / ein kräfftiges Zeichen ewiger Lieb vnnd Engliſcher Jungfrawſchafft. S. Auguſtinus ſelbſt bringt jhme guldine Reglen / mit vermelden: Werden deine Brůder diſe meine Reglen halten / ſo werden ſie im erſchröcklichen Gericht ſicher beſtehen. Chriſtus am Creutz gantz bluttig hangend / erſcheinet jhme / vnd 7. Stral ob jhm / treibt jhn ſtarck an / den armen Seelen zuhelffen / damit das thewre Blut an keinem verloren werde.

4. Acht Jahr iſt er Ertzbiſchoff zu Magdeburg geweſen / ſeinen Brůderen / als dem Kern / vnd Kron der Andacht / V. L. Fr. Kirchen eingeben / jhnen ernſtlich befohlen / der Jungfrawen innerliche Ehr zuerzeigen /

gen / durch die werden ſie alles guts beſitzen. Der Sathan erſcheint jhm mit dreyen Köpffen / er ſey die H. Dreyfaltigkeit: Norbertus ſol jhn anbetten / aber er hat jhn bald mit dem heiligen Gebett / wie auch auß gar vielen Beſeſſenen vertriben. Alle nicht recht / oder ohngebeichte Sünden hat der Teuffel auß einer Tochter offenbaret / hat aber kein einige erkent / die recht gebeichtet geweſen.

5. Norbertus hört viler Beicht / vnder anderen wolt jhn ein Beichtkind / mit einem heimblichen / vnder dem Mantel verborgnen Dolchen / im Beichtſtul erſtechen. Norbertus heißt jhn ſtill ſtehen / da ſtehet er / als ſey er gebunden / biß die Diener jhm den Mantel abzogen / vnnd den Dolchen gefunden / da hat er ſein Vorhaben bekent. Ein ander mahl hawet ein anderer Feindt ſeinem Caplan das Genick ab / vermeynt er ſey Norbertus / man hat offt auff jhn geſtochen / gehawen / geſchlagen / aber als auff ein Felſen / vnuerletzt / ein langwüriger Martyrer.

6. Bey den Wenden / Sclauen / Saxen / Niderländeren / Holländeren / ſchier im gantzen Teutſchland hat Norbertus viel

tauſendt Seelen bekehrt / durch ſeine Brů-der jetzt durch die gantze Welt außgebreit-tet: mit Maria Kleid / hat er auch můſſen jhr Hertzenleyd annemmen / allenthalben / inſonderheit aber von etlichen Burgeren zu Magdeburg ſchwere Verfolgung můſſen leyden / iſt allda im Jahr Chriſti 1134. ſe-lig geſtorben / in V. L. Fr. Kirchen begra-ben / von Gregorio XIII. erhebt / vnd An-no 1627. durch eyfferige Catholiſche Her-ren iſt ſein H. Leib zu Magdeburg ſchön / ſampt Biſchöfflichem angezeigten Ornat / als Ring / Stab / Halßzierd / vnd Schriff-ten erfunden worden / mit höchſter Ver-wunderūg der Vncatholiſchē Zuſeher ſelbſt. Gen Prag in das Præmonſtratenſer Klo-ſter Strohoff / mit höchſtem Jubel / vnd herzlicher Solemnitet / transferiert / vnd vnder Keyſer Ferdinando II. gebracht wor-den. Er zehlt noch heut 30. Prouintzen / 1300. allein Manns Klöſter. Ex Surio tom. 4. Anno 1134. Et alijs.

H. 1. Zu Leogaſt iſt ein Burger Hohenber-ger / vnd ſein Gemahel / vber Land gereißt / ein dreyjähriges Töchterlein daheim ver-laſſen / welches von Hauß gangen / vnd in ein tieffe Pfützen mit dem Haupt geſtürtzt /

todt

todt gefunden worden. Die Elteren voller Schmertzen / (dann diß war jhr einiges Kindt) verlobten das todte Töchterlein Maria gen Weyeren / mit gantz hitzigiſtem Gebett / wanns doch jmmer möglich ſeye / erhört zuwerden. Das Gebett war noch nicht vollendet / vnd ſihe / das in der Todtenbar eingeneete Kindt / bekombt ein rothes Angeſicht / nieſſet / bewegt die Leffzen / eröffnet den Mund / vnd iſt aller lebendig / gleich iſt ein groſſer Zulauff / auß Mähren / Böheim / jederman begehrt diſes Menſch heutiges Tags zuſehen. Wil aber nichts von der anderen Welt offenbahren. Hiſt. Weyerenſ. 1609.

Ein Fraw hatte ſich zu Antorff / wegen ſchwerer Anfechtung / dem Teuffel gantz ergeben / vnd mit eigenem Blut vnderſchriben: Als ſie ſich aber zu dem ſtarcken vnüberwindtlichen Thurn Dauids / Maria gewendet / ſich in jhre H. Ertzbruderſchafft deß Roſenkrantzes einſchreiben laſſen / da iſt durch die Zerknirſcherin der alten Schlangen Mariam der Teuffel / wie er ſelbſt bekent / bezwungen worden / die mit eigenem Blut geſchribene Handſchrifft der III.

Frawen wider zugeben. Ex Theſaur. Mag. SS. Roſarij.

Den 7. Brachmonat.

I. 1. ANno 1392. Iſt ein Spiler Vlrich Schröter zu Williſaw / weil er alles verſpilt / in ſolche Gottsläſterliche Vnſinnigkeit gerathen / daß er den bloſſen Dolchen auff den Tiſch geſchlagen / mit grawſammen Troworten: Hörſtus Chriſte / Marie Sohn / laſſeſtu mich diß Spil auch verſpilen / ſo wil ich / du Chriſte / deiner gewißlich nicht verſchonen / ſonderen diſen bloſſen Dolchen / siheſt du es Chriſte / dir in dein Seitten hinein werffen / das muß mir kein Menſch wehren.

2. Ab diſer grawſamen Gottsläſterung ertatteren die Mitſpiler / vnd vmbſtehende vnder einer Linden / vor dem Statt Thor / das Spilen gehet an / Vlrich verlierts: ſihe / da wird er aller wüttig / faßt den gezuckten Dolchen in die Hand / vnd ſpricht: Höreſtu Chriſte / der Marien Sohn / diſer Dolchen ſol dir dein Hertz durchtringen: Wirfft denſeben bloß in die Höhe / gen Himmel / mit noch grewlicherem Gottsläſterlichem Geſchrey wider Chriſtum.

3. Sihe

3. Sihe ein vnerhörtes Wunder/ alßbald fallen vom Himmel herab fünff Roſenfarbe Bluts Tropffen / Creutzweiß auff den Spil Tiſch: Im Augenblick ſtehen da gegenwertig zween vngeheure / erſchröckliche Teuffel / die faſſen den Gottsläſterlichen Spiler/ mit jhren Klawen/ führen jhn mit erbärmlichem Geſchrey vber den Wald/ mit Leib vnd Seel daruon / Zweiffels ohn/ in Abgrund der Höllen.

4. Die Mitſpiler / wollen beym Bach das Blut abwaſchen / aber es wird mit langem Reiben nur ſchöner: Sie gerathen zu einem Zanck / vnd erſticht der ein den anderen / ſchicken alſo die Seel dem Vlrich nach/ der dritt nach langem Ellend / wircket ſtrenge Buß/ iſt beym Statt Thor voller Geſchwer ſchier verfault / eines ellenden Todts geſtorben. Allen Spilſüchtigen zur ewigen Wahrnung.

5. Das heilig Blut wird auß dem Tiſch geſchnitten/ in die Kirchen mit der Proceſſion andächtig getragen / vnnd höchlich verehret. Auff dem Spilblatz ein ſchöne Capell/ mit dreyen Altären erbawet/ leuchtet mit vilen Wunderzeichen. An S. Criſpini Feſt wird mit Beichten / vnd Comuni-

nicieren/alda volkommener Ablaß erlangt/ dabey wird auch deß Allerheiligſten Roſenkrantz Bruderſchafft / in groſſer Veneration vnd Eyffer gehalten. Ex Lit. Origin. ibid.

II. Einer edlen Frawen Namens Romana/ rathet der H. Dominicus/ die Vbung deß H. Roſenkrantz / vnd deſſen heiligen Bruderſchafft / ſie thut die heylſame Vermahnung verachten: Wird verzuckt/ vnd für den ſtrengen Richterſtul Chriſti geſtellt/ allda jhre gutte vnnd böſe Werck / auff die Goldwag der Gerechtigkeit gelegt wurden: Aber leider die Schüſſel zur lincken Seitten mit den böſen Wercken war viel ſchwerer/als die zur Rechten mit den Gutten. Als die Fraw voller Schrecken da ſtunde/ trat hinzu Maria / legt einen Roſenkrantz zu den gutten Wercken / da thät die Schůſſel weit für wägen / vnd gab der Frawen einen ſtarcken Verweiß wegen jhrer Trägheit / in ſo heylſamen Wercken. Sie ſahe auch ein wunder ſchönen Pallaſt/ für die jenigen / ſo ſich in ſtätter Andacht deß H. Roſenkrantzes vben. Wie fleiſſig vnd andächtig ſich nachmal diſe Fraw mit betten deß H. Roſenkrantzes befliſſen / vnd

auch

auch andere darzu ermahnet / haſt du wol zuerachten. Roſetum Marian. f. 205.

Año 1475. Iſt zu Berlin in Haland ein 9. Jähriger Knab ertruncken / vnnd nach langem ſuchen / im Waſſer funden worden: Die Elteren tragen das Kind mit Weinen in die Kirchen / legens auff deß H. Roſenkrantzes Bruderſchafft Altar nider / vnd bitten vmb Gnad / da wird der Knab widerumb lebendig. Ibid. fol. 205. III.

Im Jahr 1640. Hat deß Hochwolgebornen Herrn / Herrn Conradt Dietrich Graf in Wolckenſtein / ꝛc. Fraw Gemahel ein todte Leibsfrucht / mit beeder Elteren groſſen Hertzenlaid auff die Welt gebracht / weil ſie aber dieſem jhrem / wie wol todten Fleiſch vnnd Blut gar gern die Seeligkeit vergonneten / vnd deßhalben jhnen am meiſten vmb den H. Tauff ware / haben ſie gemeldtes todtes Kindt in gröſter zu GOtt vnd ſeiner mildtreicheſten Mutter Zuuerſicht / mit einer Meß nach Tramin zu vnſer L. Frawen wunderthätigen Bildtſtock verlobt. Man hat das vnſchuldige Kindt den 7. Junij alldort in einem Trüchlin auff den Altar gelegt / an deſſen Todt kein Menſch zweiflen kündte / vnder dem hat es IV.

nicht

nicht nur anheben zuſchwitzen vnnd zubluten/ſonder auch vnder dem Angeſicht ſchön
III. rößlecht/vnd gantz lebhafft mit Bewegung deß Häuptlins / vnd deß ärmlins worden / welches vber die 20. Perſonen / ſo mit/vnd darbey geweſen / bey jhrem Eyd bezeugen/ Iſt darauff / wie billich / getaufft worden / vnd als ein wahres vnſchuldiges Engelin / zu andern ſeines gleichen Gott wolgefälligen Kindlein in die ewige Seeligkeit auffgenommen worden. Ex Inſtrumento Autentico R. D. Iacobi Silberhofer Parochi ibidem.

Den 8. Brachmonat.

I. 1. IN Frießland war ein Fechter/jmmerdar truncken/ vñ gegen ſeiner Haußfrawen ſtreng/ welche/damit ſie den Streichen entgieng / ſich kranck ſtelte / vnd laßt das Hochw: Sacrament ins Hauß bringen. Weil aber der volle Mann dem Prieſter eins brachte / der Pfarrher aber nicht wolte alßbald beſcheid thun : ſchlegt er dem Prieſter das H. Sacrament auß den Händen / die H. Hoſtien aber ſeynd alle / wie glantzende Stern / im Lufft geſchwebet / in das Büxlein oder Ciborium wider auffgefan-

gefangen / vnd in die Kirchen getragen worden.

2. Der Thäter kompt in Bann / in welchem er halßſtarrig ellendig geſtorbē. Weil jhm aber von der Obrigkeit verſchonet worden / iſt das Meer außgelauffen / vnd allein in Frieſland vber hundertmahl tauſendt Menſchen ertränckt / Häußer / Paläſt / Aecker vnd Gütter jämmerlich verderbt.

3. Maria offenbaret einer heiligen Matronen / diſer Vndergang komb daher / daß der Sacramentſchänder / vnd die Gottsläſterer vngeſtrafft bleiben: ſihe / da ſchwimmet das Sacramentbüxlein / welches der Fechter dem Prieſter auß der Hand geſchlagen / in dem iſt mein eingeborner Sohn JEſus / alhie ſol man dem H. Sacrament ein Kirchen / in deß Fechters Hauß aber / mir ein Stifft erbawen / welches auch alſo geſchehen. Ex Tilm. Bredenb. Herold. cap. 10.

1. Maria erzehlet Chriſto jhrem Sohn / II. vor einem heiligen Einſidler jhre fünff gröſte Hertzenleyd: Als Simeon deinen bitteren Todt vorgeweiſſaget / vnd mir das Schwerdt durch mein Hertz trunge.

2. Als ich dich drey Tag verlohren/ mit Schmertzen ſuchte.
3. Wie ich verſtanden daß du gefangen/ vnd gebunden worden.
4. Als ich dich ſelbſt geſehen ans hartte Creutz annaglen.
5. Als ich dein todten Leib / mit Hertzenleyd ſahe begraben.
2. Chriſtus antwortet jhr : Welcher Menſch diſe deine fünff Schmertzen mit ſo vielen Vatter vnſer vnnd Aue Maria andächtig vnd täglich mit wahrem Glauben vnd guttem Fürſatz meine Gebott zuhalten/ die Sünden zumeyden/ wird verehren/ demſelbigen will ich fünff Gnaden erzeigen. Zum erſten / Erkandtnuß vnd wahre Rew vnd Leid vber ſeine Sünden/ die er begangen vnd daruon abſtehen wil. Zum anderen / auch die Läßliche Sünden jhme nachlaſſen vnd verzeihen. Zum dritten/ die Verdienſt der gutten Wercken vnd verlohrner Tugendten jhme nach wahrer Buß wider ertheilen / vnd in höhern Staffel verſetzen. Zum vierdten / Gnad zuuerharren in dem guten mittheilen. Zum fünfften/ die böſen Geiſter in ſeinem Todtkampff von jhme abtreiben/ vnnd ſein Seel ſo vils mein Gerech-

rechtigkeit wird zulaſſen / ohne das Fegfewr in Himmel auffnemmen / vnd von den Englen beglaitten laſſen. Wer wolt mit kurtzen Gebettlein vnnd Betrachtung ſolche vberreichte Gnaden / zubegehren vnderlaſſen? Vitæ PP. Bredenb. Herold. c. 12.

Die Mutter Gottes ſprache einmahl zu der H. Jungfraw Mechtildis: Ich wil zu allen / die mir mit Andacht vnd Heiligkeit dienen / in jhrem Abſterben kommen / vnd bey jhnen ſeyn / vnd ſie tröſten vnd beſchützen. Deßgleichen ſeynd auch andere Heiligen Gottes ohne allen Zweiffel willig vnd bereit / den jenigen in jhrer Sterbſtund zuhelffen / welche ſie mit ſonderbarer Andacht verehren vnd anruffen. Tilmannus Bredenbachius in faſciculo precat. III.

Año 1617. War zu Bamberg ein Knab mit einem ſo hefftig vnd langwürigen Fieber behafft / daß die Medici vnd männiglich an jhme verzweiffleten vnnd für todt hielten: Man verlobt jhn zu V. L. Frawen nach Weyeren / alßbaldt ſtehet der Knab friſch vnd geſund auff / ſagt der Mutter GOttes ſampt den ſeinigen zu Weyeren hertzlich Danck. Hiſt. VVeyerenſ. lib. 3. cap. 26. IV.

Den 9. Brachmonat.

1\. 1. JOſephus Anchieta Societatis Jeſu/ in der Jnſul Zanaripha 1533. geboren/ verlobt Maria zu Conimbrica ewige Jungfrawſchafft / in ſeinen gröſten Nöthen war Maria ſein ſichere Zuflucht. Es frewet Mariam/ſagt er/wann der Menſch am erſten von jhrem Sohn Hilff begehrt/ vnd dañoch ein ſtarckes Aug auff ſie wirfft/ damit auch alles jhr Lob dem Sohn zukomme.

2\. Jn Kleidern ſchlieffe er gar wenig/ hatte Dörner für das Hauptküſſen: damit er bald auffſtehe zum Gebett. Vor Marie Bildt kniet er dermaſſen / daß jhm die Knie voller ſchmertzlichen Schrunden worden/ warde offt in Lufft in die Höhe erhebt / ſein Hertz kam nie von GOTt / vnd Maria. Schier in allen Brieffen ermahnet er: ohn Maria nichts / alles erlangſtu durch Mariam / verehr die Jungfraw.

3\. Die Vögel vnd wilde Thier/waren bey jhm gantz zam: ſeynd jhm auff die Axelen/ Händ vnd Armb geſeſſen: die Schlangen nahm er auff die Schoß/ zwey Panterthier ſeynd neben jhm bettend geſeſſen. Vil Lu-

ſi-

ſitani wurden von den Braſiliern/ auff jhre Feſt vnd Hochzeiten/ kocht / vnd gefreſſen / iſt aber Joſepho / wiewol ſie jhm offt getrowet/nichts geſchehen. Bey S. Vincentz macht ein Weib zwo Kertzen/ ſie wird ſtreng vmb die Vnehrbarkeit erſucht / von einem Tamuyr : ſie befahl ſich Maria / ſchlegt jhn mit Gewalt zuruck : welcher ſie ermördet / Joſeph liſet Meß für die Seel / bey den zwo Kertzen / als für ein Martyrin.

4. Lehrne O Teutſchland von diſen groben Braſiliern. Alle Morgen kommen alle Kinder/auch auff allen Dörfferen/frühe zur Kirchen / betten vor der Kirchen zum Leutten kniendt / drey Aue Maria / hören alßdann andächtig Meß. Sagen ein halbe Stund täglich die Kinderlehr auff/ vnd werden gefragt. Alßdann theilen ſich die Knaben vnd groſſe Jüngling / vnd Töchter in zween vnderſchidliche Chör ab/ vnnd ſingen gar lieblich / ein Chor vmb den anderen/den gantzen Roſenkrantz. Die Knaben fangen an: Gebenedeyet ſey der allerſüſſeſte Nam JEſus. Die Töchter antworten: vnd Glorwürdig ſey der allerheiligſte Nam Maria der reinen Jungfrawen:

wen: Nach jedem Zehner / ſingen ſie das Gloria Patri / als mit Harpffen / Orgelen / Geigen / ꝛc. Diß geſchicht am Abendt wider / da betten ſie länger für die Abgeſtorbenen. Alle Sambſtag aber noch länger / da ſich die Erwachſene zur morgenden heiligen Communion vorbereitten.

5. Etliche außgrabne Kinder (dann die Braſilier vergrabē alßbald die vneheliche / vnnd breſthaffte Kinder) hat er getaufft / den Barbaren die grewliche Sitten abgezogen / den Ackerbaw / vnd Menſchliches Leben gelehrt / vil tauſent getaufft / mit fewrigen Predigen / zu der achttägigen Communion meniglich gebracht / vnderm Predigen iſt offt ein Vogel auff ſeiner Axel geſehen worden. Im Paſſion / vor der Profeſſion / vnd gar offt im Betrachten / iſt ein groſſe Fewerflammen / auß jhm geſchlagen / daß es in der Capell / vnd Kammer / einer Brunſt gleich geſehen. Er war niemal vngedultig / dienet jederman frölich / betrübt keinen vnbillich / nahm kein newes Kleid an: Sagt / der Obere ſolle den Vnderthanen dreymahl zuuor beweinen / ehe er Jhn ſtraffe. Er hat nie von jhm ſelbſt / oder Ambt gedacht / alles den Oberen heimgeſtelt.

ſtelt. Wolt nie reitten/ ſondern durch Dörner vnd Felſen/ parfueß gereiſet: als er verſchaffet / daß man zu leeren Tiſchen geſeſſen/da nichts im Collegio war/ſeynd vnder dem Benedicite zur Porten vberflůſſige Speiſen kommen.

6. Joſephus lage ein halbe Stund vnder dem Waſſer/vnd ſagt nur: JEſus / Maria / ich wil nicht trincken / ward vnuerletzt von einem Schwimmer herauß gezogen. Auff S. Johannes Euangeliſten Tag laß er ein Requiem/ erkandt/daß ſein Geſell zu Conimbrica geſtorben/ erlöſet die Seel/als er ſagte: Omnis honor & gloria. Erlößt ein Beichtvatter/von fleiſchlicher Anfechtung wegen der Beichtenden. Er weiſſaget / vnnd thet groſſe Wunderzeichen / macht ſchöne Reymen Marie ohn einiges Buch. Lebet ein reine Jungfraw vnder den nackenden Viehiſchen Leuthen 47. Jahr / bey den Barbaren lebet er 64. Jahr / ein Edler Stern der Societet Jeſu / vnd allen Seelſorgeren. Ex Pet. Roderigio. Sebaſtian. Peretatio. obijt. 1596.

Den 10. Brachmonat.

1. Noetger auß Caroli Magni Stam- 1

men/ bey S. Gallen/ iſt von Leone X. beatificiert worden / Anno 1514. Wann er můßte den Fuß auß dem Kloſter ſetzen / iſt nicht außzuſprechen/ wie jnbrůnſtig er ſich Maria inſonderheit / vnd anderen Heiligen/bey jhren Altåren/ befahle/ abgnadet/ ſampt můßte er in Todt gehen.

2. Vmb JEſu vnd Maria Lieb willen/ war ſein gröſte Frewd / den Krancken zudienen/ ſichtbarlichen Teufflen / hat er ſich Ritterlich widerſetzt / einem von Keyburg weiſſaget er die Seeligkeit / gab Carolo Craſſo dem Keyſer heylſamme Råth / verſchied am Fieber / vnd leuchtet mit herzlichen Wunderzeichen. Ex Breuiar. S. Gall.

11. 1. S. Wibrod Adeliches Geſchlechts/ befliſſe ſich Maria Armuth allerdings nachzufolgen / daher gieng ſie mit bloſſen Füeſſen/liebte mit Maria/die Gebirg/ vnd Jeſum am Creutz hangend/ jnniglich/ ſie aſſe kein Fleiſch/ lebt drey Tag ohne Speiß/lag nie auff keinem Beth / ſchlieff gar wenig im ſtåtten hårin Kleid / brauchte für das Küſſen ein Stein / erlehrnete die Pſalmen von Englen.

2. Wibrod verlobte ewige Jungfrawſchafft / lebet zu Coſtnitz bey dem Münſter/ in

in einer Clauſur/ in groſſer Heiligkeit/ nachmahl zu S. Gall / bey S. Mangen Kirchen / vnder der Erden / ſie weiſſaget S. Vlrich er wurde Biſchoff werden.

3. Von den Hunnen ward ſie/ biß auffs Härine Kleidt / abgezogen/ empfieng drey tödtliche Wunden ins Haupt/ wurd grawſam geſchlagen / gantz bluttig für todt verlaſſen/ verſchied erſt am morgen. Der Leib mocht jnnerhalb acht Tagen / nicht begraben werden / iſt dannoch friſch / vnd gantz lieblich / wol ſchmeckendt erfunden worden.

1. Margretha Königin auß Schottland/ wird mit König Malcolmo / wie Maria mit Joſeph/ Jungfräwlich vermählet / auß dem Pallaſt / da die Hochzeit war/ bawet ſie ein gewaltige ſtattliche Kirchen der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit/ mit ſchönen Marien Bilderen geziert / vnd lautter guldinen Geſchirren. III.

2. Wann ſie der Beichtuatter nit ſtreng straffte/ beichtet ſie jhm nit mehr: die Religioſen vnd Liebhaber Marie / hatte ſie jnniglich lieb / verwendet jhr gantz Königreich ſchier an die Klöſter vnd Armen. Sie ſchlieff gar kurtz / bettet alßdann die

Mettin von der H. Dreyfaltigkeit/vom H. Creutz. Die Tagzeit Maria auch täglich/ vonn Abgeſtorbenen / vnd den gantzen Pſalter.

6. Sie waſchet alle Nächt 6. Armen die Füeß / vnd gab jhnen Gelt. Am Morgen gab ſie 9. Waißlein Kinder mit eigner Hand/ das Muß in Mund/ mit gebognen Knien. Gleich darnach ſpeiſet ſie aber mit eignen Händen 15. bettel Weiber/vnd der König 150. Männer/als Jeſum vnd Mariam ſelbſt. Gleich darauff hörte ſie 6. Meſſen / vnd Predig / ſpeiſet nach dem Gottsdienſt aber 24. Armen. Sie faſtet vberauß ſtreng / beſchwur den Beichtuatter / er ſoll für jhr Seel betten/ ein ſolche groſſe heilige Königin fürchtet das Fegfewer. Ex Surio. Anno 1100.

Den 11. Brachmonat.

1. 1. EIn Gottsförchtige Fraw / batt alſo Mariam: O Mutter Gottes / wann du in meinem / vnd ich in deinem Stand were / was / vnd wie wolteſtu / daß ich für dich ſolte betten vnd thun ? Das thu jetzunder für mich vnnd meinen vngerechten Mann/iſt nicht diß der Liebe Geſatz ? Bekehre

kehre meinen Mann vom Wucher/ ich bitt dich/ O barmhertzige Jungfraw.

2. Er ladet etliche Religioſen zu gaſt/ die tractiert er freundtlich/ doch mit dem Geding/ es ſol jhm keiner nichts Geiſtlichs ſagen. Im Abſcheiden ſagt einer: Für Dancksagung nimb diſe Lehr: Was du wilt daß dir die Menſchen ſollen thun/ das thu jhnen auch/ vnd was du nicht wilt/ das dir geſchehe/ das thue auch anderen nicht. Wann du Gott wereſt/ du wolteſt/ daß jedermann alle deine Gebott hielte/ dich/ vnd dein Mutter von Hertzen liebte/ die H. Communion gar offt empfienge: Daß keiner dich läſterte/ den anderen betrüge/ vmbbrächte/ in deinem Hauß Vnreinigkeit pflantzte. Diſe Lehr tringt jhm durchs Hertz/ fangt an zuweinen.

3. Am anderen Tag ſihet er/ was geſtalt ein Müller hatte groſſen ſchaden vom Regenbach erlitten/ kondt das außgeſtoſſen Rad nit allein einrichten: er gedenckt/ wereſt du ſolcher armer Müller/ du begehrteſt Hilff/ ſteigt ſampt allen Dieneren vom Pferdt/ hilfft jhm/ vnd erſetzt jhm den Schaden/ gibt die frembde Gütter wider/ welches die Fraw begehrte.

4. Er

4. Er ſihet bald einen Armen Krancken / gedenckt an ſein Lehr / nimbt jhn mit zu Hauß / tractiert jhn ſtattlich mit eigener Hand/als Chriſtum ſelbſt/legt jhn auff ſein eigenes Beth. Zu Mitternacht ſchreyt der Arm: Ach/ ich ſtirb durſt. Der Herr gedacht: Solt ich in gleicher Noth ſtecken/ vnd hette der Stiegen kein Wiſſenſchafft / Zweiffels ohn begehrte ich / daß mir einer ein friſchen Trunck zutragte. Er ſtehet eylendts auff / vnd in dem er will das Waſſer ſchöpffen / fält er hinab in den Ziechbronnen/ vnd ertrinckt.

5. Nach langem ſuchen/ wird er auß dem Bronnen gezogen / vnd wird mit guldinen Buchſtaben am Halß geleſen: Wir Engel haben ſein Seel zuuor in Himmel getragē/ ehe dann der Leib im Waſſer erkaltet war / dann er hat ſein Seeliges Leben beſchloſſen im Werck der Barmhertzigkeit. Gott vnd Maria werden dir nicht weniger barmhertzig ſeyn / als du vmb jhret willen / dem Allerwenigſten. Halt diſe guldine Lehr mit allen Kräfften im Werck / wilt du / daß ſie Gott/ vnd die Heiligen gegen dir/im Himmel halten. Ex Gemma Fid. Vngar. Min. ſer. 70.

1. In

1. In S. Vincenz Kloſter Petra Pertu- III.
ſa genandt / weil die Fratres Marie Tagzeitten alle/ſampt dem Breuier/täglich andächtig betteten / war alle Völle Geiſtlicher vnd Zeitlicher Gütter im Gottshauß: Weil aber Gazon ein Bruder/auß Anſtifftung deß Sathans/mit Wolredenheit/vnd erdichten Vrſachen / Marie Officium abgeſchafft/ der Gottsdienſt ſey gar zuſchwer ꝛc. Iſt das Kloſter durch Hagel/ Donner/ Brand / Raub / Diebſtall / vnd auch am Geiſt/ grawſamb geſchädiget worden.

2. Die Münch erhalten nichts beym Keyſer/ klagen den Handel Petro Damiano/welcher antwortet: Nicht vnbillich wil euch der Keyſer keinen Schutz halten / jhr habt die Keyſerin auß dem Conuent verjagt / nemblich Mariam. Sie beweinen jhr Schuld / vnd alßbaldt ſie Marie Curß wider anfangen/iſt jhnen das vorige Heyl/ an Seel vnnd Gütteren / widerumb zugeſtanden. Ex S. Anton. t. 16. c. 8.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 12. Brachmonat.

1. DEr ſelige Hroznata auß einem Für- I.
ſten

ſten deß Reichs Böheim/ Præmonſtratenſer Ordens/ hat vnaußſprechliche Gnaden von Maria empfangen. Dann erſtlich ward er todt auff die Welt geboren / welches / als die Hebam geſehen / hat ſie etlich mahl zu der Mutter dieſes Kindts auffgeſchryen : Nimme hin diſes todte Kind/vnd opffer es auff der Mutter der Barmhertzigkeit / durch welches Geburt erleuchtet vnd erlöſet iſt die gantze Welt / ſie wird dich nit laſſen. Als nun die Hebam ſolches etlich mahl widerholete / nahme die Mutter das erſtarrete Kindlein in jhre Arm/ vnd bettet flehendtlich zu Gott alſo: O HErr JEſu Chriſte welcher zur Erlöſung deß Menſchen von der Jungfrawen Fleiſch anzunemmen dich gewürdiget / durch Fürbitt vnd Verdienſt deiner lieben Mutter / bitte ich dich / du wölleſt diſes mein Kind lebendig machen.

2. Welches als ſie geredt/ fahet der Knab anzuweinen. Die Mutter erſchracke/vnd entſetzte ſich ab ſo groſſem Wunder / vnd Güttigkeit GOttes / lobte derowegen mit groſſen Frewden die Mutter der Lebendigen / durch welcher Verdienſt jhrem Kind das Leben gegeben worden.

3. Woiz-

3. Woizlaua ſein Schweſter / wurde zu Krackhaw dem Stattuogt verehelichet / der ſelige Hroznata vnnd noch ein Jüngling / zoge mit jr auß Böheim nacher Krackhaw / fiehle allda in den Fluß Viſtula vnder das Waſſer / vnd lage etlich Stund lang auff dem Boden / daß er von niemandt konte geſehen werden. Als das Geſchrey für die Schweſter kommen / laufft ſie eylendts mit heulender Stimm dem Fluß zu / vnd befahle den Fiſcheren / daß ſie jhn herauß zugen. Weil ſie aber jhn nicht fanden / ſeynd etliche Jüngling / die der Kunſt deß Schwimmens gar wol erfahren / in das Waſſer geſprungen / ſich in die Tieffe deß Waſſers nidergelaſſen / vnd einer auß jhnen erwiſcht den Hroznatam bey dem Haar / vnd zohe jhn herauß auff dz Geſtad / alsbald die Schweſter geſehen / daß der Bruder noch lebte / verwunderte ſie ſich höchlich / vnnd fragte jhn / wie er ſich ſo lang vnder dem Waſſer erhalten. Da antwortet er: Es habe jhn ein vberauß ſchöne Jungfraw / vnd ſo vil er habe können abnemmen / ſeye es geweſen die Mutter der Gnaden / vnd Königin der Barmhertzigkeit Maria erhalten.

4. Nach welchem Hroznata ſich vñ alles

das

das ſeinig der wolbenanten Jungfrawen auffzuopfferen gedachte / iſt derowegen in den heiligen Præmonſtratenſer Orden getretten / demſelben zwey fürnemme Stifft erbawet / in deſſen einem heiliglich gelebt/ biß er endtlich mit der Marterkron gezieret / in ewigen Pallaſt iſt auffgenommen worden.

5. Seinen Todt hat er vor geſehen/dann als er zimblich ſchwer kranck ware / lage er als verzuckt / ſchrye aber alsbald mit heller Stim̃ auff: Sehet zu/ ich wird gefangen / vnnd von den Feinden gebunden geführt. Welches dann bald geſchehen: dann als er widerumb geſund worden / vnd an Chriſti Auffarts Tag gebeichtet vnd Com̃uniciert mit ſolcher Inbrunſt vnd Andacht / daß er auffgelöſet / vnd mit Chriſto vor Lieb begehrt zuſeyn. Bald darauff verreißte er der KirchenGüter in Hroznetin zubeſchawen/ wird aber von ſeinen Feinden / (welche jhn haſſeten / weil er die Geiſtliche Gütter vnd der Kirchen Freyheitten beſchützte) auß der Prouintz Egren außgeſpehet/gefangen/ in ein ſchewlichen Kercker geworffen : in welchem er mit Hunger/Durſt/Kälten vnd anderen Trübſeligkeiten grewlich gepeyniget

niget worden. Wolte nit zulaſſen/daß jhn der Orden mit Gelt erlöſte/ſonder war entlich gar von den Feinden vmbgebracht/vnd von Chriſto ins Himmelreich/als ein Martyrer auffgenommen. Aubertus Miræus in Chron. Præmonſtrat. in vita B. Hroznatæ c. 12. & 13.

1. Anno 1259. Ein Mawrer Flaminius Hanninius bey Tungeren in einem Dorff Bauffia genandt / gebürttig/ erſchlug mit dem Hammer ſeinen Nachbawren Petrum Montium heimblich. Zween andere/Matthæus vnd Joannes/weil ſie zuuor deß Petri Feind waren / werden gefangen / vnd auß vnleydenlicher Folter / bekennen ſie den Todtſchlag. Als ſie wol zum Todt bereit warē/ betten ſie die letſte Nacht biß zwölffe/ ſie hören zu Tungeren leutten/befehlen ſich mit heiſſen Zäheren Maria zu Tungeren / vnd entſchläffen / es traumet jhnen als betteten ſie zu Tungeren vor V. L. Fr. Bild. II.

2. Am Morgen findet ſie der Meßner zu Tungeren vor der Kirchenthür/ſampt den eiſenen Ketten gebunden: kondt ſie mit keinem ſtoſſen auffwecken/biß ein groſſe Menge Volcks zulieffe. Als ſie erwachen/ vermeynen ſie/ſie seyē noch in der Gefängnuß/

gehen mit höchſten Frewden in die Kirchen / da ſpringen die Ketten/ mit groſſem Frolocken deß Volcks von jhnen. Neben mercklicher Anzahl Menſchen / kommen auch diſer zweyer liebe Ehefrawen / welche dermaſſen / im Anſehen jhrer hertzlieben Ehemänner gefrolocket / daß deß Joannis Gemahel vor lauter Frewden niderfiel/ vnd ſtarb / wurd aber nach dreyen Stunden / durch Marie Fürbitt/ widerumb lebendig.

3. Der Maurer aber/ weil er einem ehrlichen Mann Nicolao ein Tochter/ vnd viel Gelts darmit hatte entführt / wird eingezogen / bekent diſen / vnd noch ein anderen Todtſchlag/ bitt aller demüthig vmb Verzeihung/ vnd iſt gericht worden. O Maria du Tröſterin der Betrübten/ bitt Gott für vns. Hiſtoria Tungrenſis.

III. An. 1598. Maria Razzia hatte ein gute Anzahl Seelen erwöhlet / für welche ſie täglich Mariam hertzlich anruffte / damit doch keine auß jhnen verlohren wurde. Als ſie abermal gantz inbrünſtig für jhre Seelen bettet / erſchiene jhr die Himmelkönigin mit vnaußſprächlichem Glantz/ vnd Zierd/ vnd zeigt jhr alle jhre eingeſchloſſene Seelen / vnder jhrem Mantel wol verſichert/

vi.

vnnd ſprach: Du glaubſt nicht / wie hitzig ich mich vmb die Seelen annimb / welche mir von einem meiner Liebhaber anbefohlen wird / mein Seelen Eyffer vberwindt aller Engel Eyffer. Wie ſicher iſt dann die Seel / welche von ſo vil tauſendten in der Bruderſchafft / täglich Marie anbefohlen wird. Ex Carthagen. t. 3. §. 153.

Den 13. Brachmonat.

1. S. Antonius von Padua erfrewet ſich höchlich / daß ſeiner Mutter Nam Maria war / vnd daß er zu Liſabona gar nahet bey vnſer L. Frawen Kirchen geboren / erzogen / vnd in Maria Kirchen jmmerdar im Gebett war. Maria erſcheint jhm in gefährlicher Kranckheit / vnnd erlangt jhm / weil er gegen jhr ein wunderfewrige Lieb truge / ſolche vnerhörte Gnaden / daß er die gantze Bibel / völlig außwendig konte: redet mit gar vilen Sprachen / gleich den Apoſtelen: Wird auff zwo Meil wegs in Franckreich von einem Weib / vnd jhrem Mann / gar wol verſtanden. I.

2. Er erhielt vom Oberen / daß er nur die Kuchen Geſchirr / vnd anderer Zellen ſäuberet / dann zu anderen Aemptern / ſey er gantz

vntůchtig/damit er die Gefahr der Hoffart im Predigē verhůttet/ ſtelt er ſich in Hauß-predigen wie ein Kind. Aber er wird auff offentliche Cantzel gezwungen / auff welcher er die Vorſteher / damit er bald geurlaubet wurde/ ſtarck jhrer Laſter halben getroffen / daß auch ſeine Brůder das Angeſicht/in der Predig/ verdeckten. Von groſſer Menge willen / můßt er nur auff offenem Feld predigen.

3. S. Franciſcus ſchwebte im predigen ob jhm/ mit einem glantzenden Creutz/ vnd benedeyet jhn: Die Zuhőrer ſtunden in Zåheren / die Beichtſtůl voller Bůſſenden / ſeine durchtringende Wort haben auff das Marck hinein geſchnitten: mit Roſenkråntzen auff das Haupt gelegt / hat er ſich vnd die Zuhőrer / von allem Regen gantz trucken erhalten. In eines Wucherers Leichpredig/iſt das Hertz/wie Antonius/ befohlen zuſuchen / auff dem Gelt im Kaſten / noch warm rauchendt gefunden worden. Der H. Predigen Feind/der Teuffel/in geſtalt eines Botten / bringt einer Matron vnder der Predig falſche Bottſchafft / jhr Sohn ſey geſtorben / ſie ſolle eylendts die Predig verlaſſen/vnd zu Hauß kehren. An-

tonius

tonius zwingt den Sathan/ daß er ſich zu-
erkennen gebe/ ſeinen Haß zur Predig be-
kennet/ vnd iſt die Fraw in der Kirchen ge-
bliben.

4. Seine vnſchuldige Elteren waren vmbs Leben gefangen/ allweil ein Todtſchläger in jhrem Garten/ den Todten hatte vergraben/ in welchem er auch gefunden/ vnd außgraben worden/ die hat Antonius erlediget. Er hatte auch ſeinem Beichtſohn/ der ſein Mutter mit dem Fuß geſtoſſen/ vnd von Antonio gehört hatte/ der Fuß ſey werth/ daß man jhn abnemme/ da hat der einfältige jhm den Fuß ſelbſt abgehawen/ den jhme der H. Mann wider angeſetzt. Zwey mahl iſt er zugleich auff ein Zeit auff der Cantzel/ vnd auch beym Meß dienen geſehen worden.

5. Ein Eſel hieß er das H. Sacrament/ Marie Sohn/ anbetten auff offenem Marck/ dardurch Boniuilla vnd vil Ketzer bekehrt worden. Sein groſſe Begird war/ zur Marterkron. Der Sathan wolt jhn erſtechen/ da ſchreyet er den Hymnum auff: O Glorioſa Domina, O Glorwürdige Fraw: da verſchwind der Teuffel alßbald/ er hatte von Maria verſtanden/ diſer Hymnus ſey

jhr einer auß den aller angenembſten Gebetten. Wie vnden den 30. Junij zuſehen/ vnd fürnemblich der H. Roſenkrantz. Ex Surio 1231.

II. 1. Bey 20. Meil von Loreten hüttet ein 7. Jähriges Töchterlein die Schaff Alexandra genandt/ es legte/ oder ſetzte ſich niemahl nider auff dem Feld/ ſondern kniet alweg andächtig nider/ vnd bettet inbrünſtig den Roſenkrantz. Diß Engelin ſtig ſo hoch in Göttlicher Lieb/ daß ſie jhr Jungfrawſchafft GOtt ewig verlobt durch Mariam die Himmelkönigin.

2. Im Augenblick führet die H. Mutter GOttes/ welche jhr in vnaußſprächlicher Schöne erſchinen: das Jungfräwlein gen Loretten/ vnd nach Beſtättigung deß Gelübds/ wider zu den Schaaffen/ alles mit vnglaublichem Frolocken. Das Töchterlein wird gantz endtzündet in Maria Lieb/ gehet zu Montalbodo ins Kloſter / wird Aebtiſſin/ lebt 90. Jahr in groſſer Heiligkeit/ vnd herꝛlichen Wunderzeichen: So vil hat geholffen/ daß Sabinus jhr Vatter/ ſein Töchterlein noch in zarter Jugendt/ mit Exempel vnd Lehr/ den Roſenkrantz ſtäts zubetten/ ſtarck hat angetriben:

aller-

allen Kinderen vnd Hirten/ein edler Spiegel. Hiſt. Lauret. Turſelin. Anno 1607.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 14. Brachmonat.

1. ZV Verona vnderſtunde ſich ein frecher Jüngling am Sambſtag ein reine Jungfraw / Maria genandt / mit Gewalt zuuerführen: Weil aber die Tochter ſo hertzlich vnd inniglich weinete / ſich ritterlich wehrte / vnnd bekennt: Ich heiſſe Maria. Maria hab ich ewige Jungfrawſchafft verlobt/heut iſts Sambſtag Maria Feſt/vmb Maria willen/ berühr mich nit/ wilt du nicht eines grawſammen Todts ſterben. 1.

2. Vmb Maria wegen/ rewet jhn ſein Fürnemmen/ führet ſie ins Kloſter/ verſpricht demſelben groſſe Reichthumb. Er ſtirbt/ vnd weil die Aebtiſſin/ wegen deß noch nit erlegten Gelts/etwas entrüſt worden/ erſcheinet Maria der Nouitzen/ der Jüngling ſagt ſie iſt ſelig / allweil er meinet wegen / Reinigkeit gehalten / hab ich jhm wahre Rewe erlangt / du wirſt jhn erben. Sag der Aebtiſſin/ſie ſol diſes heimlich

Laſter (vnnd nenne jhr eines) klärlicher beichten / ſonſt werde jhr Seel in Gefahr kommen. Ein ſchöne Ros / auß deß Jünglings Hertzen gewachſen / werdet jhr findẽ / begrabet den Leib ins Kloſter / iſt alles ordenlich geſchehen. Wie wird dann die Seel von Maria belohnet werden / welche zur Jungfrawſchafft antreibt / Geiſtlichen Stand einführet / auffnimbt / erhält / oder ſelbſt Maria / zu gröſſer Ehren ewige Jungfrawſchafft darinn bewahret? Ex Ioan. Carthagen. tom. 3. §. 131.

III. 1. Die Gottſelige Jungfraw Margaritta Columnenſis S. Claræ Ordens / erlangt durch jhr reine Jungfrawſchafft vnd andächtiges Gebett von Maria der Königin der Jungfrawen / vil herrliche Gaaben vnd Gnaden: Jhr älterer Bruder wolte ſie jhrem Stand gemeß zu Rom mit anſehlichem Heurath verſehen / aber das zarte Jungfräwlein antwortet: Sie wolle lieber ſich mit dem vnſterblichen Bräutigam Chriſto ewig vermählen. Widerſetzte ſich in dem / dem Bruder mit Ernſt / litte auch alle Widerwertigkeit mit Gedult.

2. Damit ſie aber ſolchen Vberlaſt deſto leichter ertragen möchte / befahle ſie ſich

täglich

täglich Maria der Jungfrawen: Darauff erſcheinet jhr die Glorwürdige Jungfraw im Schlaff / in einem ſchönen glantzenden Wagen ſitzend / vnd ſagte zu jhr: Margaritta dein Gebett iſt erhört worden / ſeye beſtändig/ dann ich wil dir alzeit beyſtehen. Diß Geſicht erfülte ſie dermaſſen mit himmeliſchem Troſt / daß ſie in zweyen Tagen kein leibliche Speiß verſuchte / ſondern nur ſtäts nach GOtt / vnd Maria trachtete / auch hinfüro alle Nacht zur ſelbigen Stund als jhr Maria erſchinen / zum Gebett vnd Lob Gottes aufſtunde.

3. Maria erſcheinet jhr zum andern vnd dritten mahl / gehet gar langſamb vor jhr her/ vnd zeigt jhr die Klarheit jhres Angeſichts: Margaritta empfahet ſie mit groſſen Frewden / vnnd fangt mit lieblicher Stimb anzuſingen: Wer iſt dieſe die herein tritt/ als die auffgehende Morgenröth/ ſchön wie der Mond / außerwöhlt wie die Sonn/ Cant. 69. Was für Frewdenfewr ſie auch auß dieſer Erſcheinung in jhrem Jungfräwlichen Hertzen empfunden / iſt nicht zuſagen.

4. Begibt ſich derohalben mit 2. Jungfrawen/vnd mit zuthun jhres jungen Bru-

ders Jacobi auff dem Berg Preneſt/ allda ein einſames Geiſtliches Leben zuführen: Da erſcheint jhr der H. Seraphiſche Vatter S. Franciſcus / alsbald legte Margaritta S. Clare Geiſtlichen Orden vnd Habit an / erlangte von dem H. Franciſco ein ſchön rothes Creutz/welches ſie tieff auff der Bruſt ins Fleiſch eintruckte / damit nur der Gecreutzigte Chriſtus ſtäts in jhrem Hertzen were.

5. Chriſtus erſcheint jhr im Gebett/ vnd ſetzt jhr einen ſchönen weiſſen Lilien Krantz auff: Ein andersmahl gab er jhr einen ſehr köſtlichen Ring an Finger / welcher durch die Haut auffs Bein getrungen/ iſt auch gleich newe Haut vnd Fleiſch darüber gewachſen / vnnd bloß ein Kennzeichen deß Rings verbliben: Daher ſie auch Chriſtum an S. Johannis deß Tauffers Tag vnder vilen Armen geſpeiſet: All jhr Vermögen gab ſie den Armen vnd Krancken / dienete jhnen nach Vermögen.

6. Als Jacob jhr Bruder zu Preneſt kranck lage / vnnd ſie zugleich vernahme / wie daß / das gantze Conuent der Franciſcaneren zu Zangarol auſſer deß Guardians vnd Lectors kranck lage: Verließ ſie den

leib-

leiblichen Bruder / den ſie doch vber alles liebte/vnd eylte jhren Geiſtlichen Brüdern zu: Ein arme krancke Außſätzige nahme ſie mit Frewden auff / mit jhren eignen Händen / verband ſie jhr die Geſchwer / ſtriche jhr das Eytter daruon/ aſſe vnd trancke mit jhr auß einem Geſchirr an einem Tiſch: lage ſelbſt 3. Jahr in groſſer Gedult ſchwerlich kranck: Chriſtus vnd Maria beſuchen ſie vor jhrem End. Sie empfahet mit groſſer Inbrunſt die H.H. Sacrament der Kirchen/ſtirbt ſelig/ vnd leuchtet mit herrlichen Wunderzeichen. Marian. in Append. l. 1. Wadding. tom. 2. Anno 1284. Anton. Gallon. de Virg. Roman.

Den 15. Brachmonat.

IM Jahr Chriſti 1503. iſt am H. Fronleichnam Tag ein Sohn Wilhelm à Pratis von Mienregnio, als er Schnitleren träet / in ein Waſſergraben gefallen / vnd erſoffen/ auch erſt nach 2. Stunden herauß gezohen worden. Die betrübte Elteren haben auß Lieb vnd Mitleyden ein Walfarth zu V. L. Frawen gen Camberon verſprochen/da iſt der Knab vnder Angeſicht gleich widerumb lebendig worden: Zu diſes Mi- I.

ra-

raculs denckbaren Danckbarkeit / iſt von Stund an ein anſehliche vnnd Gottſelige Proceſſion angeſtellet worden. Mirac. B. V. Cambaronæ cap. 47.

II. S. Reparata S. Franciſci Ordens / weil ſie innigliche Süſſigkeit zum Salue Regina hatte / ſahe ſie alle zeit / wann die Schweſteren das Salue Regina ſangen / die Himmelkönigin im Chor lieblich zuhören / ab welcher Anſchawen Reparata ein vnaußſprächliche Frewd empfieng / vnd der Jungfrawen mit Knie neigen / nit ohne Verwunderung der Mitſchweſteren / ſonderbare Ehrerbiettungen erzeigte : gegen den Andächtigern / Vnſchuldigern / vnd Demühtigern / erzeigte ſie ſich weit Holdſeliger / vnd lieblicher / als gegen den anderen. Anton. Balingh.

III. Zu Marſilia ſahe ein H. Fraw / gleichfals Mariam in groſſer Klarheit / vnderm Salue Regina bey den Dominicanern: als ſie geſungen: Gegrüßt ſeyeſt du Königin. Antwortet Maria: Seyet wider gegrüßt meine auſſerwöhlte Kinder. Zu dem / Eya / derohalben vnſer Fürſprecherin : Fiel Maria auff ihre Knie nider / vnd ſtreckt die Händ gegen jhrem lieben Sohn / bettend. Zu dem:

Wende

Wende deine Barmhertzige Augen zu vns: Da ſchawet Maria vber alle maſſen lieblich / doch vngleich / nach eines jeden Andacht/auff die Brůder. Zu dem: Zeige vns Jeſum die gebenedeyte Frucht deines Leibs. Alsdann gab Maria einem jeden das allerholdſeligiſte JEſus Kindlein in die Arm lieblich zukuſſen / vnnd zu einem wahren Pfand ewiger Seeligkeit / genugſamb anzuſchawen. Ein ſehr groſſen Verdienſt erlangſt du / mit einem andåchtigen Salue Regina. Ex Gerardo de Fracheto, pag. 1. cap. 7.

Im Arromnenſer Gebiet iſt ein Frawen- IV.
kloſter/ allda das Wetter groſſen Schaden thut. Deß Kloſters Gůttern aber geſchicht allerdings nichts / alweil die Schweſtern am Anfang deß Wetters / alsbaldt das Salue Regina andåchtig ſingen / treibt Maria ein Bůchſenſchuß allen Hagel vnd Donner vons Kloſters Gůtteren hinweg. Ex eodem cap. 7.

Diß Engliſche Salue Regina vertreibt V.
auß den Håuſeren Geſpenſt/vnd vngeheure Teuffeliſche Erſcheinungen. Ein Canonicus Regularis hatte ein hertzliche ſtåtte Forcht/ wegen ſeines letſten vnwiderzufflichen

chen Sententz nach dem Todt. Als er nun ſolte ſterben/nahm der jämmerliche Schrecken deß Gerichts dermaſſen vberhand/daß er vermeynt er müſſe verzweifflen. Maria tröſtet jhn/ſprechend: Weil du mir allweg das Salue Regina inbrünſtig geſungen vñ gebettet haſt/ſo will ich dir heut/ohn einiges Fegfewer / meinen Sohn JEſum vor vielen anderen Heiligen / im Himmel Glorwürdig zeigen ſey großmüthig / von JEſu der vbergebenedeyten Frucht meines Jungfräwlichen Leibs / wirſt du heut Triumphierlich gekrönet werden. Darauff iſt er frölich geſtorben. Ex Ioanne Heroldt. de B. Virgin. cap. 87. & ſeqq.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 16. Brachmonat.

I. 1. S. Lutgard von Tungeren wolte auß Anſtifftung deß Vatters / in Eheſtand kommen/ vnd weil ſie bey jhrem Liebhaber geſeſſen / erſcheint jhr JEſus am Creutz hangend / voller kläglichen / Blutflieſſendē Wunden/ ſtrafft ſie: Wie darffſt du mir O Tochter mit vnehrbarer Lieb / meine ſchmertzliche Wunden/abermahl...

newerẽ? folge der Mutter vnd nicht dem Vatter. Die Mutter ermahnet ſie jmmerdar zum Kloſter.

2. Im zwölfften Jahr tritt ſie in S. Catharina Kloſter S. Benedicts Ordens / lebt gar ſtreng / vnd heilig / hat ſtarcke Feindt / die ſie abſchrecken wolten vom ſtrengen Leben. Aber Maria hat ſie jhr Jungfrawſchafft / ſich / vnd alles ewig auffgeopffert: welche jhr ſchier täglich erſchiene / wie auch Chriſtus. S. Joannes Baptiſta / S. Catharina. Die H. Engel / welche ſie der Seligkeit verſicherten / mit hertzlichem Frolocken. Catharina offenbaret jhr: Du biſt mir gleich in der Glory / eine auß den allerhöchſten Jungfrawen.

3. Mit Chriſto wolt ſie nicht / vmb Hertz tauſchen / damit ich / ſagt ſie / dir dein Hertz in meinem Leib / nit verunreinige: beyder Hertz ſtunden offen / ſie legt jhr Hertz / in Jeſu Hertz / in welchem es verſuncken iſt / wie ein tropffen Waſſer in einem groſſen Weinfaß / wir haben beyde gnug an einem Hertz / ſpricht Ludgard / ſo iſt auch mein Hertz mir nit beſſer verwart / noch mit Maria vereinigter / als in deinem Hertzen ewig eingetruckt. Darnach hat ſie auch keinen vnehr-

baren

baren Gedancken mehr geſpürt: vnd nach jhrer Weiſſagūg/die Hand/mit welcher ein Ehemann ſie wolte vngebürlich antaſten/ hat ſein eigen Eheweib/ mit einem Streich zu todt geſchlagen. Als der Viſitator jhr/ wie auch den anderen (nach böſer Gewonheit) wolt den Friden Kuß geben/ hat Chriſtus die Hand hinzwiſchen gelegt.

4. Zu Aquiria wird Ludgard / Ciſterzer Ordens/im Anlegen iſt auß dem Krantz auß Hanff/ ein lautter guldine Kron worden / gar offt hat ſie auß Chriſti Wunden getruncken/das erſte mahl/als ſie/mit Vnderlaſſung der Mettin/ ſchwitzen/vnd außſchlaffen wolt: ſtrafft ſie Chriſtus/ erſcheinet jhr voller Blut am Creutz an der Kirchen Thür/ truckt jhren Mund an die blutige Hertzwunden: ſie ſolle ſich vom Beth nit laſſen ein Augenblick verhinderen: ſtäts für die Sünder / vnder deſſen betten/ dann ſeine Wunden ſchreyen jmmerdar / vnd wann nicht etliche eyfferig betten / ſo müß die Welt vndergehen. Daher weil ſie/ wie S. Agnes / mit vnerhörter Begierd wolte ein Martyrin werden / hat ſie am gantzen Leib Blut geſchwitzt / die abgeſchnittene Haar / waren voller Blut / die Hertz Ader

ſpringt

ſpringt auff / die Kutten wird gantz blutig / vnd Chriſtus krönet ſie alßbald / als ein Martyrin mit Begierd: ſie werde mit S. Agnes / gleiches Marterkräntzlein erlangen.

5. Maria erſcheinet jhr dreymahl weinend / alt vnd vngeſtalt / ſprechend: die Albigenſer Ketzer / vnd Sünder / Creutzigen widerumb meinen Sohn / vnd niemand erbarmet ſich: faſtet 7. Jahr: dreymahl ſiben für ſie. Ludgardis faſtet in Waſſer vnd Brot 7. Jahr / die anderen 14. in Brot vnd Kräutteren.

6. Der Sathan plagt ſie mit Scrupelen / ſie müſſe bey einer ſchweren Sünd / auff jede Wort im Gebett auffmercken. Chriſtus tröſtet ſie: es ſey genug auff Gott / vnd jhn mercken. Weil Agnes die Aebtiſſin jhr die achttägige communion wolte abſchlagen / wird die Agnes tödtlich kranck / biß ſie jhr widerumb erlaubte / konte ſie die Aebtiſſin / weder zur Kirchen kommen / noch ſelbſt communicieren. Sehr gefährlich iſts / einen von Marie Dienſt / aber noch gefährlicher ohne wichtige Vrſach von der Communion abhalten.

7. Mit Gebett bekehrt ſie mehr Sünder /

als vil Prediger: Offt war ſie ſchön glan-tzend / vnd fewrig im Gebett geſehen / der Teuffel müßte außfahren / vnd konte nicht bleiben mir an dem Orth / da Ludgardis gebettet hatte. Mit Anrühren vnd Spei-chel heilet ſie ſchwere Kranckheiten: Sie erlediget Jacobum Vitriacum von vnor-denlicher Weltlicher / doch nicht vnreiner Lieb gegen einer krancken Frawen / zoge vil Seelen auß dem Fegfewer / welche von jhr täglich Hilff bettelten.

8. Innocentius III. erſcheinet jhr gantz flammend / bekent: Ich were vmb dreyer Sünden willen ewig verdampt / het ich nit Marie ein Stifft erbawet / Maria hat mir wahre Buß / vnd daß ich von dir Hilff be-gehre / erlangt / ſonſt müßt ich im Fegfewer bratten biß an Jüngſten Tag. Die drey Sünd hat ſie niemand wöllen offenbaren.

9. Simon Ciſtertzer Abbt / hat ein Bundt gutter Werck / mit jhr. Sie haltet dreymal gar ſtarck an für jhn: Chriſtus zeigt jhr letſtlich die erlößte Seel herrlich ſchön: die dancket jhr / vnd ſagt: ailff Jahr hett ich müſſen im Fegfewer ſonſt leiden.

10. Joannes Lyranus erſcheinet jhr mit dreyfachen Kleideren: Das ſchneeweiſſe / ſag-

ſagt er/gibt mir Maria Fürbitt/der Jungfrawſchafft Lohn. Das roth/vmb die erlittene Vnbild vnd Gedult: Das blaw/ vmb die H. Sacrament/Demuth/ vnd Ehr der Heiligen/ich hab kein Fegfewer nie geſehen.

11. Deß Königs Philippi in Franckreich Tochter/ Hertzogin in Brabant/erſcheinet jhr:ſprechend: Kein Fegfewer hab ich geſehen/ weil ich Mariam inniglich geliebt/vñ gedienet/als hat Maria/mein Seel alsbald in Himmel begleittet. Solches haben vil bekent.

12. Eilff Jahr vor jhrem ſeeligen End/ wird Ludgard blindt/da ſeynd 14. Schweſteren an der Peſt geſtorben / weil ſie die Tagzeit/vnd Maria Curß/in der Krancken Stuben nicht gebettet / zwar etwas vbel auff/ aber nicht ſo vbel / daß ſie das Gebett vnderlaſſen ſollen / Maria / S. Joannes Baptiſta/begleitten ſie zur H. Com̃union/ weichen ſchier nie von jhr ab. Am Todtbeth erſcheinen auch die erlößte Seelen/ jhr Angeſicht bleibt nach dem Todt ſchön weiß / der Leib wolſchmeckend. Ex Thom. Cantipr. l. 2. c. 2. & 52. p. 4. Anno 1246. Surius. tom. 3.

1. Im Jahr 1246. den 16. Junij iſt ei- II.

nes ſeligen Todts verſchieden S. Lutgardis: welche als ſie noch in der Prob deß Kloſter Lebens ſich gantz Gottſelig verhaltete / haben jhr die Schweſtern auß Neid nit vil guts nachgeſagt/ſonder verleumbdt/ vnd geſprochen: Ob ſie zwar jetzt eyfferig ſey/werde ſie doch mit der zeit/ ſo wol als ſie ſelbſten auch gethan hettẽ / wol wider nachlaſſen / vnd es laſſen bey dem negſten bleiben. Als ſolches die H. Jungfraw ſehr kůmmerte/vnd GOtt ernſtlich anrůeffte / daß er ſolches nimmer wölle zulaſſen / hat jhr in einer Erſcheinung die Mutter Gottes ſolchen Scrupel abgenommen/ vnd jhr verſprochen: ſie werde durch jhr Beſchůtzung beſtändig in dieſem GOttgefälligen Stand verbleiben/ſie dörffe ſie keines Fahls nicht beſorgen / ſonder werde in volkommener Tugendt von Tag zu Tag zunemmen.

2. Darab Lutgardis ſehr getröſt / ein gantz eyfferige Verehrerin der Mutter Gottes worden iſt / vnd in der Veſper vnſer L. Fr. nit/wie ſonſt gebräuchlich iſt/ daß ein Chor vmb den anderen ein Verß vmb den anderen ſingt/ſonder beede Chör mit ſo heller / lieblicher / angenemmer Stim̃ ſingendt verſehen / daß ſie menigklich dar-

ber

der ſehr verwundert hat/vnd dardurch zur ſondern Andacht vermögt worden. Sie ſahe vnder dem Pſallieren daß Chriſtus in der Gſtalt eines ſchneeweiſſen Lambs ſein Mund an jhren Mund haltete / vnd auff jhrer Axel ſich auffhielte / dahero dann die Hertzdurchſchneidende Liebligkeit der Stim̃ herkame.

3. Als ſie auß Göttlichen Befelch das Kloſter S. Catharinæ veränderte / iſt ſie abermahl mit himmliſchem Geſicht erquicket worden/ vnd iſt jhr Gebett für das alte Kloſter erhöret/vnd durch Zueſprechen der Mutter getröſtet wordē/die jhr verſprach: Sie wölle jhretwegen das Kloſter nit verlaſſen/ ſonder acht haben / daß es mit zeitlichen Gütter / vil mehr aber mit Ewigen / verſehen werde.

4. Als ſie einsmahl zu Nacht im Te Deum laudamus ſange. Tu ad liberandum ſuſcepturus hominem non horruiſti Virginis vterum, iſt jhr mit frölichem Angeſicht Maria erſchinen / vnd geſagt: Solche Wort weren jhr ſehr angenehm. Derhalben hat Lutgard Thomam Cantipratanum ermahnet / wann er forthin diſen Verß bettete / ſoll er ſich zu Ehren der

Mutter Gottes mit gantzer Bruſt ernidrigen/ vnd hat auch ſolches Thomas von der Zeit an geleiſtet.

5. 15. Tag / vor jhrem Ableiben / iſt jhr Maria mit S. Joan: Baptiſta erſchinen / welchen Lutgard gar vaſt liebte / da hat ſie Maria angeſprochen vñ geſagt: Wir wöllen dich nit länger auff diſer ellenden Welt laſſen/ die himmliſche Burger warten auff dich mit Frewden. Hat alſo im Leben vnd nach dem Todt gutte Kundtſchafft geben / daß alle Seelen/welche die ſeeligiſte Jungfraw lieben/hingegen auch von jhr geliebet werden.

6. Als die Albigenſer Ketzerey allenthalben einriſſe / iſt Lutgardi die Mutter Gottes gantz trawrig vnd mit verdeckten Angeſicht verſchinen / Lutgard war bekümmert ab diſem trawrigen Spectacl / fragt / was doch die Vrſach were / da ſie ſonſt voller Frewd vnd Klarheit were. Sie antwortet: Sihe / mein allerliebſter Sohn wird von den Ketzern vnnd falſchen Chriſten wider auffs new verſpeyet vnd gecreutziget. Darumb nimb auff dich ein Klag vnnd Buß / vnnd faſte 7. gantzer Jahr nacheinander / auff daß der Zorn meines Sohns geſtillet

w.

werde / welcher vber die gantze Welt in gemein gefaſſet iſt. Derentwegen nimbt ſie jhr für ſolche 7. Jährliche Faſten / war benüegt mit Brot vnd Bier / vnd ob ſie wol bißweilen von jhrer Obrigkeit genöthigt war ein wenig Gemüeß zubrauchen / hat ſie doch nit einer Bonen groß einſchlinden. Nach verlauffung der 7. Jahr / wird jhr durch ein Geſicht gebotten / ſie ſoll für alle Sünder ein andere Faſten anfahen / vnd auff ſie nemmen / ſolches thet ſie willig vnd gern / vollendet die andere 7. Jahr in Brot vnd Kraut. Communicierte alle Sontag / einesmahl hat man jhr Augenſcheinlich Mariam vnd Joannem den Tauffer ſehen zu dem H. Abendmahl nachgehen. Bonifac. Hiſt. Virginal. l. 4. fol. 579. ex Thoma Cantipr. in vita.

Den 17. Brachmonat.

DEr Sambſtag iſt Marie Feſtag / ein Thür / oder Vorſtat zum Sontag / dann Maria iſt ein Thür zum Himmel. Zu Conſtantinopel hat ſich alle Freytag zu Abendt / der Fürhang vor Marie Bildt / ſelbſt vom Bild hinweg gezogen / vnd das Bild ſchön ſehen laſſen / am Sambſtag zu I.

Abendts widerumb fürgezogen. Ex Rationali Durand. Coſter. Bern.

II. In Paleſtina iſt ein Bronn alle Sambſtag reichlich gefloſſen/ die anderen 6. Tag aber außgetrucknet geſtanden. Das Concilium zu Claromont hat vnder Vrbano dem II. befohlen am Sambſtag Marie Tagzeit zuſprechen/ vmb das Jahr 1094.

III. Vber 6. abgeſchlagne Häupter/ auch Mörder/ haben ohne die H. Sacrament nicht können ſterben/ weil ſie am Sambſtag Maria zu Ehren gefaſtet/ ein Roſenkrantz gebettet/ oder ſich vom Todtſchlag/ oder Vnreinigkeit enthalten haben. In der erſten Kirchen hat man allweg gefaſtet/ darnach iſt das Faſten in Abgang bey meiſtentheils kommen/ jedoch iſt man bey einer Todtſünd eben ſo wol als am Freytag ſchuldig von dem Fleiſch eſſen ſich zuenthalten. Wie dann auch noch die außerleſene Marie Kinder/ der Jungfrawen zu Ehren gemeiniglich faſten/ am Sambſtag vmb Veſperzeit bey zeitten Feyerabend machen/ vnd betten jede Haußuätter vnnd Mütter ſampt Kindt vnd Geſind/ Maria ein Roſenkrantz: verrichten ein andächtige Walfarth zu Maria Kirchen/ beichten/ ꝛc.

Im

Im Teutſchlandt ſagt ein Mader / als man Veſper leuttet / am Sambſtag zu ſeinen Geſellen: Laßt vns Feyrabend machen / vnd die Kirchen beſuchen. Sie måhen fort / er legt die Segeſſen hinweg nimbt darfür den Roſenkrantz / beichtet ſeine Sünd / communiciert am Sontag. Am Montag / als ſein Graß noch da ſtunde / jhres aber alles abgemåhet: ſchön dürꝛ war: lachen ſie jhn mit ſeiner Maria / ſchimpfflich auß: Er leidts mit Gedultt / vnd machts Creutz / ſchlegt im Namē Gottes vnd Maria drein. Im erſten Streich findet er ein vberauß groſſes / herꝛliches Goldſtuck / auff welchem ſtunde geſchriben: Diß Goldſtuck ſchicket dir Gott vnd Maria zum Lieben Zeichen / daß du den H. Sambſtag nicht haſt verunehrt / aber in der Glory iſt dir darumb bereit ein ewige Kron. Vmb diſes ſchwere Goldſtuck / iſt er ſehr reich worden: die anderen müßten trawrig zuſehen / vnd erkenten / daß Maria jhr / auch in diſem Leben / nichts laßt vmbſonſt thun. Ex Thoma Cantipr. lib. 2. cap. 53. IV.

Maria iſt ein warhafftige Königin der Martyrer / ob ſie gleichwol jhr Blut nicht vergoſſen; Warumb ſolt man jhr dann nit V

wie anderen Martyrern / ein ſonderbaren Feſtag halten? Am Sambſtag war Maria ein lebendiges Grab Chriſti bey 40. Stund nach der Verſchiedung / biß zur Aufferſtehung. In Maria hat GOtt ſein letztes Werck / die Erlöſung vollendet / vñ geruhet am Sabbath oder Sambſtag. Den Sambſtag halt heilig / wilt du mit Maria in Ewigkeit ruhen. Aug. de Trinit. c. 5. & 6.

VI. Ein Straſſenrauber ware Marie faſt ergeben / pflegte ſie auch offt mit Andacht zugrüſſen: er kombt wegen begangenen Diebſtal in Verhafft vnd wird gehenckt. Aber Maria verließ jhne nit / vnd erhielt jhn mit jhren Händen 3. Tag daß er nit erwürget: am 4. Tag / kamen die / ſo jhne erhenckt / funden jhn noch lebendt / vnd wollen jhn alſo mit dem Degen durchſtechen / aber Maria hält die Hand für / daß jhme nichts geſchahe: als ſie von jhme verſtunden / daß jhne Maria beſchützte / haben ſie jhn herab- vnd loß gelaſſen: er aber begab ſich in ein Kloſter / vnd danckete GOtt vnd Maria in Bußzäheren die vbrige Täg ſeines Lebens. Pomerius de B. V. Carthag. t. 3. §. 108.

Der.

Den 18. Brachmonat

DJe ſelige Maria mit dem Zunamen Doloroſa/ das iſt/ Schmertzhaffte/ hat ein dreyfache Kron im Himmel zuwegen gebracht/ der Armuth/ Keuſchheit/ vnd Marter. Dañ nach dem ſie vil Jahrlang mit dem Gelübd der freywilligẽ Armut vnd Keuſchheit geziert/ ihr Brot mühſamblich aſſe/ hat ein vnlautterer geiler Geſell ein vnehrliche Liebe gegen jhr gewunnen. Als ſie aber jhr Jungfrawſchafft/ welche ſie Gott vnd Marie verlobt hatte/ vnbefleckt vnd ritterlich beſchützte/ hat er ſie bey einem Bauren fälſchlich angegeben/ als hette ſie jhme einen ſilbernen Becher entfrembdt/ darüber er ergrimmet/ gräbt die vnſchuldige Jungfraw lebendig ins Erdtreich/ vnd ſchlegt einen Pfal durch jhren Jungfräwlichen Leib vmb das Jahr Chriſti 1290. Wie groſſer Verdienſten ſie aber bey Gott dem Herrn im Himmel ſeye/ bezeugen die Wunderwerck. Vnd ſie hat vor jhrem Todt die Mutter Gottes gebetten/ für die jenigen/ welche jhr Grab wurden beſuchen. Dahero auch jhr falſcher Ankläger vnd Verlümbder/ nach dem er 7. Jahr mit dem böſẽ Geiſt beſeſ- 1.

beſeſſen / endtlich durch das Fürbitt der Mutter Gottes/ vnd diſer Schmertzlichen Marie erlediget worden. Wie Antonius Dauroltius auß Molano ſchreibt in florib. exemplorum cap. 3. tit. 118. num. 6. Allda iſt ein Bruderſchafft / welche den Namen von V. L. Frawen Schmertzen in jhr Capell/ wie Calend. Antonij Balingh. vermeldet.

II. 1. Año 1505. iſt Suſanna von Mantua S. Dominici Ordens / mit Chriſti fünff Wunden an jhrem Jungfräwlichen Leib geziert gen Himmel gangen. Chriſtus vnd Maria war jhr Schulmeiſter / lehret ſie noch ein kleines Töchterlein / leſen vnnd ſchreiben. Jm 18. Jahr erſcheint jhr Chriſtus mit Maria / vnd dem H. König Dauid / ſteckt jhr ein guldinen Ring an / vnd vermählet die H. Suſanna jhm/ mit Verloben ewiger Jungfrawſchafft.

2. Jn H. Weyhenacht/ ſahe ſie/ mit hertzlichen Frewden/ die Jungfräwliche Geburt Chriſti / den gantzen Proceß / gen Bethlehem gantz verzuckt: wie auch am H. Liechtmeßtag/ gen Jeruſalem in Tempel: allda ſahe ſie klärlich / wie Maria JEſum dem Simeoni auff die Arm legte: darnach gab

die

die Mutter das Kindlein der Suſanna/ ſie ſolle es kuſſen / lieblich ans Hertz trucken/ S. Suſanna batte darfür / ſie ſeye es nicht würdig/ aber Maria nöthiget ſie. Ex Anton. Balingh.

1. Año 1617. bekent ein Fraw Kunigund zu Weyeren: durch Gifft/ vnd Zauberey/ ſagt ſie / iſt mir vil Vich / Rinder / vnnd Pferdt abgeſtanden: damit nicht alle verdurben / hab ich die vbrigen laſſen / von Gottloſen Weiberen vnd Männeren/ verſegnen / mit Creutz vnd Ceremonien außſprächen. Aber es ſeynd nur deſto mehr verdorben. III.

2. Ich verlobte mich/ vnd alles/ was mir gehörig / gen Weyeren Maria der Himmelkönigin/ auff der Stätt iſt kein Haupt / ja kein Härlein mehr vmbgefallen / iſt alles friſch vnd geſund. Hiſt. Weyeren. lib. 3. cap. 25.

Den 19. Brachmonat.

1. Etingerus ein Freyherr von Wolhauſen / verluhr etliche Kinder in Waſſers Noth / erwöhlet den Geiſtlichen Stand im Fürſtlichen Kloſter Einſidlen / ſampt dreyen Söhnen / regiert daſſelbe I.

Gotts-

Gottshauß 20. Jahr. Reſigniert die Abtey demůthig/ auß Demuth/ vnd Alters halben 9. Jahr vor ſeinem Ableiben / ſtarb Anno 1099. Sein Gemahel war Aebtiſſin zu Frawmůnſter in Zůrch.

2. Setinger ohne Zweiffel Marie jnniglicher Liebhaber / gibt ſich / vnd alle ſeine Gůtter / auch die ſchöne Pfarr Etiſweil/ dem Gottshauß Marie zu den Einſidlen. Dahin kam Aña Vögtlin von Biſchoffzell/ ein Hex vnd Bettelfraw/ hatte Befelch von jhrem Bulteuffel/ das Hochw: Sacrament zu ſtelen / vnd auff den Tantz zubringen.

3. Nach dem Gotts Dienſt / ſchleicht ſie zum Sacramenthäuſlein/ erwiſchet durchs Gätter 7. Hoſtien/ ſie gehet vber 3. Steinwůrff nicht von der Kirchen / da wird das H. Sacrament ſo vnleydenlich ſchwer / daß ſie nicht mehr ein Tritt fort ſchreitten kont. Sie ſchieſt die 7. Hoſtien neben dem Weg in ein dicke Neſſelſtauden/ die Sach zuuerbergen / mocht dannoch weitter nicht fortgehen. Die Schwein im heimlauffen knien allda ringsweiß vmb die Neſſelen herumb / ob gleich die Hůtterin / vnd Margreth die Schulmeiſterin/ mit Stecken drauff ſchlagen / wolte doch keine / von Knien ſich bewegen.

4. Der

4. Der Pfarzherz vnd die Innwohner ſehen die Hoſtien/ wie 7. ſchneeweiſſe Roſen in den Neſſelen ligen: Nur 6. kondt der Pfarzher finden / die ſibendt iſt ins Erdtreich eingeſuncken / da jetzunder der Hohe Altar im Chor ſtehet. Dann allda wird alßbald ein Kirchen erbawet / mit eigenen Prieſteren verſehen/ allda erlangt man am Sontag Letare vnd am Sontag nach S. Baptiſta / drey Tag aneinander/ mit Gebett/ vnd Empfahung der heiligen Sacrament/ volkommen Ablaß: geſchehen herzliche Wunderzeichen/ vnd je ernſtlicher ſich der Sathan beflissen/ das H. Sacrament daſelbſt zuſchänden / je eyffriger wird es heut geprieſen/ vnd Jährlich von vil tauſendten / andächtig genoſſen.

5. Die Pfarzkirch hat deß allerheil: Roſenkrantz Bruderſchafft / vnd eins auß den allerzierlichſten Bildern Maria der Himmelkönigin. Die Hex hat zu Beuren/ dem Landtuogt Hermann von Reuſſegg / jhre Vnthathen / willig bekent / iſt daſelbſt mit groſſer Rewe jhrer Sünden/ durchs Fewer gericht worden. Ex Origin. Anno 1482. Placido Reym. 1630.

1. Zu Heruorden / in Paderborniſchen I

Bi-

Biſtumb / hatte Ludouicus Keyſers Caroli deß Groſſen Sohn ein herrliche Kirchen der Mutter GOttes Maria zu Ehren erbawet vnd geſtifftet / aber iſt ſo wol durch der Vngarn Wůeten/als Thietmari Hertzogs Bernards auß Sachßen Brudern Plünderung in euſſerſten Abgang kom̃en.

2. Die Stiffts Jungfrawen lieſſen ſich diſes nichts / oder doch gar wenig anfechten/ führten/in groſſem Pracht vnd Wolluſt/ein Weltliches Leben/waren gar Gaſtfrey. Es hat ſich aber zugetragen / daß ein armer/ hungriger / vbel kleidter Betler ſich dorthin zuuerfůegen begunte / am Tag der HH. Martyrer Geruaſij vnd Prothaſij / getröſter Hoffnung / Er wolte ſeinen Hunger einmal durch reiches jhm auß dem Kloſter vberraichtes Allmuſen bůeſſen / vnd einmahl genug eſſen / iſt jhm die Mutter GOTTes erſchinen / vnnd ernſtlich befohlen / Er ſolle in jhrem Namen der Fraw Aebtiſſin / ſampt jhrer vndergebnen Schweſtern/ ſagen: Sie ſolten ein anders Leben anſtellen / vnd ſo vil Fleiß als ſie jetzt anlegten / daß die zeitlich Wolfarth jhren Fortgang habe/damit es in Geiſtlichen Vbungen/vnd Klöſterlichen Wandel geſche-

he/an-

he anwenden/ mit angehencktem Verſprechen/ ſie wölle wider in jhre verlaßne Kirch einziehen/ vnd die/ welche jhr Hilff wurden anrueffen/ mächtigen Schutz vnd gnädige Hilff erweiſen. Thatte auch herzu/ ſie hette den Orth/ da ſie jhme jetzt erſchine/ jhr eygentlich außerwöhlet/ daß man ſie darauff anrueffte / vnd verehrte; daß wer zu jhr werd demüth- vnd andächtig alldorten in ſeiner Noth fliehen/ ſich zuerfrewen haben werde/ daß er ſeiner Bitt ſeye von jhr gewehret worden.

3. Der arme Tropff tragte groſſes Bedencken/ ſolchen jhm anbefohlnen Befelch außzurichten/ ſorgte man möchte jhm nicht glauben/ haltet derhalben vmb ein gnuegſames Wahrzeichen an/ auß welchem könte abgenom̃en vnd erwiſen werden/ daß er nit mit Falſchheit vm̃gienge/ oder erdichtes fürbrächte. Da ſagt Maria: Er habe ſich keines Vngemachs zubefürchten/ ſie wölle am wenigſten nit zulaſſen daß er könte verletzt werden / doch ſolle er ein ſtecken abſchneiden / vnd darauß ein Creutz machen / vnnd daſſelbig alldort in die Erden hinein ſtecken / wo er ſahe / daß ſie mit jhren HH. Füeſſen ſtunde/ wann ſie dann dem vori-

gen Zeichen nit Glauben geben werden / ſo werden ſie doch ſich am andern bewegen laſſen / ſeitemahl ſie wölle ſich auff demſelbigen Creutz in Geſtalt einer Tauben darauff ſitzend ſehen laſſen.

4. Als der Bettler derhalben dieſe Sach an die Aebtiſſin Namens Godeſti vnnd jhren Conuent gelangen laſſen/ haben ſie ſich dem Faſten/Betten/vnd andern Tugendtlichen vbungen ergeben / den H. Biſchoff Meinwercum berichtet / diſer / nach dem der Betler ſeines Anbringens Warheit/mit glüendes Eiſens vnuerletzter Tragung/erwiſen hat / iſt mit ſeiner Cleriſey vnd auß den benachbarten Gottshäuſern München angelangt : die Taub von jedermann an gemeldten Orth ob dem höltzinen Creutz ſitzend geſucht / gefunden / vnd mit höchſter Verwunderung geſehen worden.

5. Darauff mit einhelliger Frewd vnnd Andacht / die Kirch auffgeführt / geweihet / vnd zum Creutz genennet worden. Diſer H. Biſchoff Meinwercus als er einsmal ſeines von jhm geſtifftẽ Kloſters Brüder viſitierte, iſt er/in Abweſen deß Kochs/ in die Kuchen kommen/vnd ein ſtuck Brots in dem Hafen beym Fewr geduncket / wie er

aber

aber erfahren/daß allein das bloſſe Waſſer ohne alles Schmaltz oder Faißte darinn wäre / vnd man es alſo ſolte den Brüderen anrichten / iſt er in das Capitlhauß kom̃en/ vnd den Abbt deßhalben zu recht geſtellet / welcher als er ſich entſchuldigt / vnd fürgeben: Er hette dem Koch ſolche Ordnung zukochen nit auß Geitz fürgeſchriben / ſonder dz die Brůder dardurch tugendtlich am Leib gezüchtigt wurden / vnd Abbruch litten / hat jhme es der H. Mann ernſtlich verwiſen/vnd geſagt: Solche herbe Strenge ſoll er jhm gleich wol nach ſeinem gefallen ſelbſten anthuen / aber die Brůeder ſo ſchlecht in Speiß vnd Tranck zuhalten/gebůhre jhm als einem Vatter vnd Obherrn gantz vnd gar nicht/hat auch gleich die Anſtellung gemacht (ſonderlich weil er in verſtellter Kleidung ſchon andersmahl vom Koch außkundtſchafft hette / das Conuent halte ſich im Gottsdienſt vnnd Geiſtlichen Wandel gantz heilig vnnd aufferbawlich / můßten aber an Speiß vnd Getranck groſſe Betrangnuß leyden/) daß forthin gnueg zur Nothturfft ſchweines Fleiſch verſchaffet wurde.

6. Iſt mächtig auff die Zucht/ vnd Vn-

derweiſung der Jugendt in Freyenkünſten gangen / derowegen gar vil H H. gelehrte Männer auß ſeiner Schul zu Biſchöfflichē vñ anderen hohen Würden gelanget ſeynd. Hat vnder andern ein Kirch zu Ehren vnſer L. Fr. gebawet / der Form wie das H. Grab zu Hieruſalem iſt. Als er am Sambſtag den 5. Junij ſelig in Gott verſchiden/ iſt auch Boß ein Mönch von Corbey/ welchen er bey Leben zu dem Richterſtul Gottes geladen / als man jhn gantz friſch vnnd geſund ſcherete/ gehling geſtorben. Vnd als der H. Gotthardt Biſchoff zu Hildeßheim zur Tafel beruefft ware/ hat er vermeldet: Er müßte verziehen auff einen Botten/ welcher ſich gleich angemeldet / vnnd bericht/ von dem tödtlichē Hintritt Biſchoffs Meinwerci / da hat er noch ſelbigen Tag für jhn ein Seelmeß geleſen. Siben gantzer Tag vnd Nacht hat man allen Armen eſſende Wahren gnueg bey ſeiner Begräbnuß außgetheilet / ein ſolchen Vorrath hat er zuſamen gebracht. Chriſtophorus Bronerus in viris Illuſtribus Germaniæ.

III. Leo Iſaurus auß Anſtifftung der Juden/ ſtürmte Maria inſonderheit / Chriſti/ vnd der Heiligen Bilder/ verbrennt ſolche auff offent=

offentlichem Marckt zu Conſtantinopel / wie auch ſein Nachkömbling Copronymus daher hat er Italiam verlohren / vnd ſeynd allein zu Conſtantinopel vber dreymal hundert tauſendt an der Peſt geſtorben: Das Meer iſt dreyſſig Elen dick gefroren / vnd zweyntzig dick Schnee darauff gefallen / alles zu Eiß worden: am Frühling haben die Eißſchollen / wie groſſe Berg / Stätt / vnd alles vndergericht / wie auch die Erdbidem: Leo iſt durch die rothe Ruhr / Copronymus weil er Marie Ehr verflucht / mit Göttlichem Fewer / lebendig verbreñt / gantz erbärmlich geſtorben. Ex Baron. Anno 740. obijt.

IV. Juliana ein Jungfraw von Florentz auß dem Falconeſiſchen fürneñen Geſchlecht / iſt von der Wiegen an der Mutter Gottes ergeben / vnd die erſte auß den Kloſterfrawen der dritten Regel deß Ordens der Diener Marie geweſen. Alle Wochen faſtete ſie drey Täg / vnd empfieng das Hochheil: Sacrament deß Altars. Am Mitwoch vnd Freytag aſſe ſie gar nichts zu Ehren dem Leiden deß HErrns / am Sambſtag faſtet ſie zu Ehren der Mutter GOttes in Brot vnd Waſſer. Vnd war in der Be-

trachtung deß bitteren Leyden Chriſti alſo entzündet / daß man nach jhrem Todt die Bildnuß deß gecreutzigten Chriſti in jhrem Leib vmb das Hertz eingetruckt gefunden. Nach dem ſie aber durch jhr ſtrenges Faſten vnnd Wachen den Magen alſo verderbt / daß ſie nichts mehr von Speiß vnd Tranck konte nieſſen / war ſie darneben frölich gegen jedermänniglich / vnd ſeufftzet nach dem Himmeliſchen Paradeyß / das allein war jhr Klag / daß ſie an jhrem End Chriſtum in dem H. Sacrament zum Himmeliſchen Weggefehrdten nit nieſſen könte. Begehrte derohalben man wolte jhr jhn bringen zum Anbetten vor jhrem Ende / Welches geſchahe / alſo daß jhr / voller jnnbrünſtiger Zäher der Prieſter das Sacrament an jhr Hertz hielte / welches in aller Vmbſtehender Angeſicht verſchwunden / vnd ſie lächlend darauff verſchieden / im Jahr Chriſti 1341. Catal. SS. Philippi Ferrarij. Et Chron. Ord. Seruor. B. Mariæ Virg.

Den 20 Brachmonat.

1. ES haben vnſere liebe ſelige Catholiſche Voreltern von den jenigẽ Päbſten / Biſchöffen

ſchöffen vnd Seelen Hirtten die den Chriſtlichen Glauben in vnſer Teutſches Vatterlandt eingeführet vnd gepflantzet / neben anderen Gottgefälligen Cæremonien vnd Gewonheiten auch diſe löbliche gemachet / daß man zu Morgen / Mittag / vnd Abends drey Glockenzeichē gebe / die Mutter Gottes mit drey Engliſchen Grüeſſen zuuerehren. Vnd darneben ſich mit groſſer Danckbärkeit erinnere der fürnembſten Geheimnuſſen vnſers H. Chriſtlichen Glaubens: Als nemblich der Menſchwerdung Chriſti / der Creutzigung / vnd Aufferſtehung von dem Todt / welche Geheimnuß etliche alle drey zu allen dreyen zeitten betrachten / etliche theilens vnd betrachten bey dem Abendtlichen Glockenzeichen / das erſte allein / wie nemblich der Engel die Mutter Gottes gegrüſſet vnd ſie Chriſtum empfangen. Zu Morgens / wie er von Todten aufferſtanden vnd jhr mit Frewden erſchienen. Zu Mittag / wie er in beyſeyn der Mutter an dem H. Creutz verſchieden.

Auß zwen Vbelthätern ſo an die Saul zuuerbrennen / gebunden waren / iſt der Erſt / der nie zum Glockenſtreich kniend / das Aue Maria gebettet / alßbaldt zu Aſchen verbrennt: II.

brennt/ jhm aber/ auch an Kleidern/ iſt kein Haar abbeſengt worden/ er war von ſeinen Eltern gelehrnt daß er allweg / auch in allem Koth / wo jhn das Glockenzeichen angetroffen / kniendt die drey Aue Maria andächtig bettet. Joann. XXII. ertheilet einem jeden Bettenden 20. Tag Ablaß. Ex Spinello c. 29. num. 37.

III. Bintzfeldius erzehlet / daß die Hexen zu der Aue Maria Glocken/ alßbaldt von der Gabel gefallen/ daß der Sathan bekenne / die Glocken / vnd Maria mach jhn krafftloß.

IV. Ein Indianiſche Jungfraw / war in euſſerſter Gefahr jhrer Junfrawſchafft / mit dem Ehebrecheriſchen Wirth / im Keller/ man leuttet das Aue Maria. In aller Noth bettet ſie das Aue Maria / vnd gleich am erſten Aue Maria/ falt der Wirth aller ohnmächtig hinderſich / rewet jhn hertzlich / wird alßbald bekehrt. Darumb iſts kein Wunder/ wann ſchon der Sathan diß Gebet haſſet. Vnd gar vil auß Faulkeit/ Geitz/ oder dergleichen Vrſachen halber / daruon abhaltet / da doch die alten Teutſchen ein geladnen Wagen vnd Pflug geſtellt haben vnnd niderkniet auff offner

Straß/

Straß / Acker vnd Marckt / die Mutter Gottes demůthig gegrůſſet / den Vngehorſamben / mit Hut vom Kopff abſchlagen / darzu ermahnet.

S. Florentina iſt / Anno 599. 40. Klöſtern S. Benedicts Orden / vorgeſtanden / in Hiſpania : richtet alle nach Maria Leben / in einem / vnſer Frawen Thal genant / lebten zumal 300. Kloſterfrawen / in groſſer Stille / Liebe vnd Heiligkeit. Ex Calendario Antonij Balinghem. V.

Den 21. Brachmonat

ANno 1591. iſt der Engliſche Jůngling Aloyſius Gonzaga in dem 23. Jahr ſeines Alters auß der Geſellſchafft JEſu auff Erden in die Himmliſche kommen / wie ſein vnſchuldiges volkomnes Leben vnzahlbare Wunderwerck / vnd der Apoſtoliſche Stul Zeugnuß geben. I.

1. Ehe dann er geboren / hat ſein Fraw Mutter bey GOtt vnnd der gebenedeyten Mutter angehalten vmb einen Sohn welcher in einem Geiſtlichen Orden ein Gottſeliges volkomnes Leben fůhrte / vnd GOtt dienete.

2. Wie die Zeit der Geburt vorhanden /

war die Mutter ſampt jhme in gewiſſer Gefahr deß Lebens / daß die Doctores der Artzney an beyden verzweiffelten / aber ſie verlobt ſich ſampt jhme der Mutter Gottes zu Loreto/ vnd geneſet/ alſo daß er nach eines theils in Mutter Leib getauffet / vnd gleich wie die H. Mechtildis von der Erbſünd gereiniget / vnd Chriſto geheiliget war / ehe dann er gantz auff dieſe Welt kam.

3. So bald jhm die Sprach kommen vñ er die Händlein könden brauchen/ lehret jhn die Gottſeelige Mutter das H. Creutz machen/ JEſus/ vnd Maria nennen / vnd die gewohnliche Gebett/ durch welche er ſchon vor ſeinem volkommnem Verſtandt Gott vnd der werthen Mutter alſo ergeben/ daß wie er hat angefangen von jhm ſelber im Schloß oder Hauß herumb konden gehen/ er ſich etwann in Wünckelen verborgen / vnnd darinn nach langem Suchen / der Kindts Mägden kniendt gefunden worden.

4. So bald jhme vmb das ſibende Jahr ſeines Alters der Verſtandt volkommen worden / hat er ſich von der Welt zu Gott bekehret / vnd biß an ſein letſtes Stündlein

ein

ein ſo heiliges volkommens Leben geführt / daß er 1. nicht allein die Jungfrawſchafft behalten / vnd zwar an Fürſten- vnd Königlichen Höfen / ſonder gar nie kein fleiſchliche Verſuchung oder vnordenliche Bewegung ſeines Leibs darwider empfunden. 2. Nie kein Tödtliche Sünd begangen. 3. In ſeinem Gebett nie kein Zerſtrewung gehabt / Welche drey Gnaden Gott der HErr wenig Heiligen in diſer Welt zugeben pflegt / wie auß Alten vnd Newen Teſtaments Exempeln kundtbar.

5. Täglich bettet er neben vilen anderen Gebetten kniendt auff bloſſer Erden / ohne Fußſchämelin vnd Küſſin / welche etwan bey Hohen vnd Fürſtlichen Standts-Kindern vnd Perſonen im Brauch / die 7. Bußpſalmen / vnd V. L. Fr. Tagzeit alleinig / oder mit einem anderen.

6. Als er zu Florentz die Lateiniſche Rudiment vnnd Grammatic ſtudierte / gedachte er / was er der Jungfräwlichen Mutter Gottes zu Ehren thun köndte / das jhr zum liebſten vnnd angenembſten wäre / da fiel jhm ein die ewige Keuſchheit vnnd Jungfrawſchafft / welche er vor jhrem Wunderthätigen Bildt in der Kirchen daſelb-

ſelbſten Gott dem Herrn zu Ehren verlobte. Von welcher Zeit an / er alle Weibsbilder alſo vermitten / daß er auch nicht bey ſeiner frommen Fraw Mutter allein hat wöllen etwann in der Stuben ſeyn / vnd mit dem Herr Vatter diſen Pact gemacht: Er ſoll jhn zu was für Dienſt er wölle gebrauchen / allein daß er nichts mit den Weiberen zuſchaffen habe / darumb er nie keine / auch ſeine nächſte Baſen angeſchawet / ſondern auff die Erden gemeinklich die Augen gehalten / wann er mit einer müſſen reden / vnd darumb ſchertzweiß ein Weiber Feind geheiſſen worden.

7. Wie er an jhme vermerckte / daß er einer hitzigen Natur / vnd zu dem Laſter deß Zorns geneigt / hat er durch Geiſtliche Betrachtung / Gebett / vnd Fleiß ſolche Naygung alſo gedämpfft / daß er niemahlen zornig worden.

8. In dem 11. Jahr ſeines Alters hat ein Kranckheit bey jhm wollen anſetzen / welche er mit Rath der Doctoren / mit ſo groſſer Abſtinentz vertriben / daß es ein Wunder war / wie er leben kondte / dann er auff ein Imbiß gar ſelten ein gantz Ey zu ſich genommen. Aber nach dem er daruon erledi-

get/

get/hat er auß Andacht/was er zuuor Leibs-Geſundheit halber gethan / fortgetriben / daß er am gantzen Leib mercklich abgenommen/darauff von Gott mit ſonderer Gnad zum Betrachten begabet / vil Stund im täglichen Betrachten zugebracht/offt verzuckt/vnd ſo vil Zäher vergoſſen / daß er nit allein die Kleider / ſonder auch den Boden darmit benetzet / vnd ſein Gemüth allzeit mit GOtt in Göttlichen Gedancken verſamblet erhalteu.

9. In dem 13. Jahr ſeines Alters hatte der H. Carolus Borromæus ein langes / Geiſtliches Geſpräch mit jhme / vnd fragte wie offt er communicierte? Als er jhme geantwortet: noch nie. Hat er jhme gerathen/ daß er nicht allein bald das erſte mal / ſondern nacher offt communicieren ſolle / vnd jhne auch ein Weiß/ ſolches wol zuuerrichten/gelehrnet. Vnaußſprächlich iſt/mit was für Eyffer vnd Andacht er zu der erſten Communion ſich bereittet / in welcher er auch die Gnad erlangt/ daß er allzeit bey der H. Meß nach der Wandlung die Zäher vergoſſen / aber vil mehr / ſo offt er ſelber communicierte.

10. Er faſtet alle Wochen auff das wenigiſt

giſt drey Tag / am Mitwoch vnd Freytag zu Ehren dem bitteren Leyden Chriſti / am Sambſtag der Mutter GOttes / offt nur in Waſſer vnd Brot / vnd wann er nicht faſtete / war ſein Mittag- vnd Nachteſſen kein gantze Vntz / daß alſo die Verſtändige darfür gehalten / Gott habe jhn vbernaürtlich ernehret. Darzu geißlet er ſich auff das wenigiſt dreymal / vnd endlich alle Tag / biß das Blut herab lieffe / vnd da er kein Geiſel hatte / nahm er den nächſten Hundtsſtrick.

11. In dem 16. Jahr ſeines Alters / nach dem er ſchon von dem Keyſer ein Fürſt deß Röm: Reichs / vnd ſeines Vatters Erb in der Marggraffſchafft Caſtilion / vnd andern Gütreren / ſo an jhn fallen wurden / beſtättiget wordẽ / hat er nach reiffer Berathſchlagung ſich dahin entſchloſſen / er wolle in einen Geiſtlichen Orden tretten / vnd vnder anderen die Societet Jeſu / fürnemblich dieſer Vrſachen halber erwöhlet / daß man darinnen ein ſonderbares Gelübdt thut / nie keine Weltliche Digniteten vnd Würden anzunemmen / vnd die Jugendt in Schulen vnd Bruderſchafften vnderweiſet. Diſe ſein Wahl hat er an V. L. Fr. Himmelfarths Tag / nach der H. Commu-

nion

nion der Mutter GOttes mit ſonderbarer Andacht befohlen / vnd ſie angerueffen / ſie wölle jhme zuwiſſen machen / was Gottes Willen were. Darauff ſie jhme geſagt / er ſolle in die Societet gehen / vnd es ſeinem Beichtuatter anzeigen.

12. So bald er nun diſes ſeines H. Berufſs vnd Standts vergwiſſet / war jhme in der Welt Stund vnd Weil zulang / vnd je ſtärcker er bey den Elteren anhielte / je hefftiger widerſetzte ſich ſein Herr Vatter / gab aber endtlich ſein Willen darein.

13. In der Societet hat er fünff Jahr lang biß zu ſeinem ſeeligen Todt / GOtt vnd der werthen Mutter in höchſter Volkommenheit deß Gehorſambs / Armuth / Keuſchheit / Demuth / Abbruch / Abtödtung vnd Verlaugnung ſeiner ſelbſten / Reinigkeit deß Gewiſſens / vnd aller anderen Tugendten / in Haltung aller Ordens Reglen / alſo gedienet / daß er ein außbündiges Exemplar / vnnd volkommenes Vorbildt aller Heiligkeit geweſen / wie der Cardinal Bellarminus ſein Geiſtlicher vnd Beichtuatter mit einem Eydſchwur vor der Apoſtoliſchen Kammer Notario / vnd auch ſeliger Gedächtnuß P. Claudius Aquauiua mit

eigner

eigner Handtſchrifft bezeugt haben / vnd alle bekennet/ſo mit jhme gelebt. Jnſonderheit aber iſt diſes vnd anders mehr zuleſen in ſeinem Leben / ſo Lateiniſch vnd Teutſch außgangen/ welches ein jeder/ er ſey Weltlich oder Geiſtlich/ nicht ohne groſſen Nutz ſeiner Seelen wird leſen/wie P. F. Paulus Cattaneus Doctor & Præpoſitus Ordinis S. Benedicti, Congregationis Caſſinenſis, in ſeiner Cenſur bezeugt.

11. Auff diſen Tag iſt Anno 1586. mit gemeinem Wohn der ewigen Seeligkeit auch zu Rom verſchieden der weitberůhmte Doctor Martinus Nauarrus Alzpicueta Canonicus Regularis Ordinis S. Auguſtini. 1. Er ſchreibt von jhm ſelber/ vnd bekent/ daß er der Mutter Gottes hoch verobligirt vnd verbunden ſey / wegen folgender Vrſachan: 1. Dieweil er in V. L. Fr. Kirchen getaufft worden. 2. Dieweil ſein Fraw Mutter mit Namen Maria jhne von der Wiegen an der Mutter GOttes auffgeopffert habe. 3. Dieweil er / als er ſchon fůr todt in einen tieffen Fluß gefallen / ſeine Augen auff die Mutter GOttes gewendet / vnd lebendig herauß gezogen worden. 4. Dieweil er Anno 1566. in einer Car-

ner Carthauß V. L. Frawen Marie in Hiſpanien todtkranck/ durch derſelbigen Cartheuſſeren Gebett bey der Mutter GOttes jnner dreyen Tägen ſein Geſundheit wider bekommen. 5. Dieweil er an vnſer Frawen Tag in dem Adelichen Kloſter Roncavallis genandt/ den Habit deß Ordens empfangen/ vnd angelegt/ vnd ein Jahr nacher die Profeſſion gethan. 6. Dieweil er an vnſer Frawen Tag ſein erſte Meß von der Mutter Gottes gehalten.

2. Er hat ſchöne/ vnd der Chriſtenheit ſehr nutzliche Bücher hinderlaſſen/ vnder welchen Enchiridion oder Manuale Confeſſariorum et Pænitentium/ der Beichtvätter vnnd Beichtkinder Handbuch/ an welchem er 60. Jahr lang gemacht/ von Gelehrten/ fürnemblich Cardinälen/ Päbſten/ ja allen Gelehrten ſehr gelobt worden. So hat er auch ſchöne Sachen von vnſer L. Frawen Roſenkrantz vnd deſſen Bruderſchafft geſchriben.

3. In dem neundten Jahr ſeines Alters/ hat er ſchon als ein Adelicher Knab ein geiſtliche Pfründ bekommen/ vnd von dem ſelbigen Jahr an/ biß vber das 90. ſeines Alters die Horas Canonicas/ oder 7. Tag-

zeit zubetten / vber ein oder zwey mahlen / doch ſchwerer Kranckheit halber / vnd auß Befelch der Doctoren der Artzney / nicht vnderlaſſen / auch darneben täglich V. L. Frawen Pſalter / oder einen Theil deſſelbigen gebettet.

4. Er ſchreibt / auß allen andächtigen Weiſen ſolchen zubetten / hab er diſe für die beſte erfahren. 1. Wann einer das Vatter vnſer anfang zubetten / daß er jhme die Gegenwart deß Himmliſchen Vatters wol fürbilde / damit er jhn mit gebührender Reuerentz vnnd Auffmerckſambkeit anrede. 2. Deßgleichen ſoll er auch thun zu Anfang eines jeden Engliſchen Gruß gegē der Mutter Gottes. 3. Vor einem jeden Zehnerlein deß Roſenkrantz ſol er ein Geheimnuß auß den 15. ein wenig bedencken oder betrachten. 4. Zum End eines jeden Zehnerleins ſol er ſich auch zu den Heiligē Gottes kehren / vnd nach dem erſten mit Mund oder Hertzen allein ſprechen: O mein glorwürdige Jungfraw vnd Mutter Maria / es benedeyen dich zu 10000. mahl alle Chör der H. Engel / mit welchen ich hoffe dich in dem Him̃el zuſehen / vnd zuuerehren. Nach dem 2. Zehnerlein: Es benedeyen dich

20000. mahl

20000. mal alle Heiligen deß Alten Teſtaments/ſo von Adam an/biß auff Joannem den Täuffer gelebt haben / mit welchen ich hoffe/ꝛc. Nach dem 3. Zehnerlein: Es benedeyen dich zu 30000. mahl alle H. Apoſtel/Jünger deß HErꝛn/ vnd Martyrer ſo jhr Blut vergoſſen/vnd das Leben für den Glauben an deinen Sohn gelaſſen / mit welchen/ꝛc. Nach dem 4. Alle HH. Beichtiger 40000. mahl. Nach dem 5. vnd letſtē: Alle heilige Weiber/Martyrin/Jung- vnd Wittfrawen/Ledige vnd Verheurathe zu 50000. mahl / mit welchen/ ꝛc. Tom. 3. Miſcellan. 24.

5. Das Gelübd der Armuth hat er ſo fleiſſig gehalten / daß ob gleichwol auß Päbſtlicher Diſpenſation im Kloſter Roncauall erlaubt/daß einer eigne Sachen hette / er ſich doch ſolcher nie wollen gebrauchen. Die Jungfrawſchafft hat er mit ſich gen Himmel gebracht. Allzeit ſchlecht vnnd nüchter gelebt/vnd noch auch im 80. Jahr ſeines Alters die 40. tägige Faſten ſo ſtreng gehalten / daß er erſt nach der Sonnen Nidergang die Faſtenſpeiſen genoſſen.

6. Er hatte Gott allzeit vnd allenthalben in allen Dingen vor Augen/vnd ſprach gar

offt: GOtt iſt bey vns / der vns ſihet vnd höret. Lehrnet auch jedermäniglich ſolches zuthun/vnd ſtäts an Gott gedencken / welches gar leicht mit groſſem Geiſtlichē Troſt ohne Verhindernuß anderer Geſchäfft könne geſchehen/wann man ſich diſer Wort auß dem 69. Pſalmen offt gebrauchte: Deus in adiutorium meum intende, Domine ad adiuuandum me feſtina : HErr komme mir zu Hilff/ HErr eyle mir zuhelffen.

7. Er gab dem Schlaff nicht vber 5. Stund/vnd zwar auff einem harten Brett/ die vbrige Zeit bey Tag vnd Nacht brachte er im Studieren/Leſen/Lehren vnd Betten zu. Als jhm Fürnemme Herren vnd gutte Freund zuſprachen: Er ſolle ſeinem hohen Alter etwas beſſer pflegen / vnd von gewohnlicher Strenge ein wenig nachlaſſen/ gab er diſe freundtliche Antwort: Das were wol ein ſchöner Handel/wann ein Lauffer von ſeinem beſten lauffen ſolte nachlaſſen/ wann er nahe beym Zihl were. Ex eius vita & tomis. 1. Cor. 9. ℣. 24. 25. 26.

Den 22. Brachmonat.

1. ES hat der Gütte GOttes auch gefal-

fallt/das Würdige V. L. Fr. Gottes Hauß in Kirchſtatt bey Höchſtätt vnd Dilingen/ nach dem es von dem alten Saurteig deß Lutherthumbs gereiniget worden/ mit vorigen alten Gnaden vnd Gaaben Vätterlich zubegnaden: Dann Anno 1626. in diſem Monat/ iſt Balthaſars Guttmeyers Burgers vnd Binders zu Dilingen Töchterlein Eliſabeth im 7. Jahr ſeines Alters/ vnuorſehens an beyden Füſſen erkrummet/ vnd gantzer 8. Tag/ vnſäglichen Schmertzen erlitten: Am 8. Tag/ als die Eltern diß jhr Töchterlein mit groſſem Hertzenleyd Abendts zum Schlaff getragen/ vnd weil kein Menſchliche Hilff erſprieſſen wollen/ vor dem Beth weinendt/ mit einer Walfarth zu V. L. Fr. nach Kirchſtatt/ wann es ſich beſſern wurde/ verlobt/ vnd alſo das Kind die Nacht vber in gutter Ruhe verlaſſen. Morgens kombt das Kind friſch vnd geſund auß der Kammer/ zum Vatter in die Werckſtatt/ wünſchet jhme ein guten Morgen. Der Vatter vor Frewden vnwiſſendt was er reden/thun/oder gedencken ſolle/ ſchreyet zu Gott in Himmel: O HErr/ ich ſag dir tauſendt mahl Lob vnd Danck/ vmb diß groſſe Wunderwerck/ ſo

meinem armſeeligen Kindt widerfahren. Fraget das Kind wie es geſundt worden/ ſo geantwortet: Als ich erwachet/ hab ich kein Schmertzen mehr empfunden/ bin alſo gleich auffgeſtanden / herab geloffen dir ſolches zuſagen: darauff beyde Eltern mit dem Kind vnd einer Baſen / zu ermeltem Kirchſtatt / die verlobte Kirchfarth / verrichtet / GOtt vnd Marie vmb diſe groſſe Wolthat/ hertzlichen Danck geſagt. Solches alſo geſchehen zu ſeyn / haben beyde Eltern/ neben andern 2. ehrlichen Zeugen/ an gebührendem Orth an Eydtsſtatt außgeſagt.

11. Anno 1626. den 25. Februarij/ iſt Mattheiſen Rieſen zu Kicklingen in der Pfaltz Newburg gelegen / 7. Jähriges Töchterlein vnuorſehens erkrancket / vnd bey ſiben Wochen / ſchwerlich zu Beth gelegen. Endtlichen / iſt es an Händ vnd Füſſen alſo erkrummet / daß jhme die Füß hinden auff dem Rucken/ die rechte Hand aber auff der Bruſt alſo erſtarret/ daß man weder die Füß vom Rucken / noch die Hand von der Bruſt ohne ſonderen Schmertzen/ bewegen können/ vnd alſo lahm/ iſt das Töchterlein biß in die 23. Wochen gelegen: Weilen

dann

dann die Artzet ſelber dieſe Kranckheit für vnheylbar gehalten / alß hat die Mutter / das Kindt zu V. L. Fr. in Kirchſtatt verlobt / 8. Tag nach einander das Kind auff den Armen tragend / ermelte Kirchen zubeſuchen. Der Pfarrherr gibt dem krancken Töchterlein / das JEſus Kindlein vom Altar zukuſſen / darauff es ſich von Tag zu Tag mit jhme gebeſſert / alſo daß es am 3. Tag für ſich ſelbſt / in die Kirchen gehen könden / vnd alſo durch V. L. Frawen gnadenreiche Fürbitt / beſtändige Geſundheit erlanget / ꝛc.

Dergleichen Wunderwerck hat GOtt der Herr durch ſeiner Glorwürdigen Mutter Fürbitt / an diſem Orth auch vor dem Lutherthum̃ gewürcket: Dann Año 1424. Ware Leonhardt Riem von Appeshouen in der Graffſchafft Oetingen gelegen / mit dem fallenden Siechthumb ſchwerlich beladen / welcher auß rechtem Catholiſchen Glauben / auff die Gütte Gottes / vnd ſeiner lieben Mutter Maria Fürbitt vertrawent / verlobte ſich nach dem Gottshauß zu vnſer L. Frawen in Kirchſtatt / Jährlich mit einem Pfundt Wachß: welcher nach vollendtem Gelübd / auß Gnaden Gottes vnd III.

der miltreichen Fürbitt der Himmelkönigin Marie/ auff der Stätt/ von ſeinem fallenden Wehetag / gnädiglich erlediget worden: Ex M S. Monument. deß Gottshauß bey V. L. Fr. in Kirchſtatt.

Den 23 Brachmonat.

I. 1. S. Etheldreda oder Edeltrudis ein Königliche Jūgfraw in Engeland erhielt mit zween Königin / Egfriden/ 12. Jahr im Eheſtandt / Jungfrawſchafft / Maria wol verlobt. Trowet jedem König/ wann er ſie werde anrühren / ſo werde jhn der Engel ſchlagen. Sie erhielt von dem Letſten das Kloſterleben / wird zu Elge Aebtiſſin / lebt gar ſtreng / faſtet ſtäts / bawet Maria ein Königliches Kloſter / vnd batt von der Himmelkönigin / wann ſie ein Fegfewr verſchuldet hette / wolte ſie ſolches jetzt am Leib abbüſſen.

2. Jhr Halß vnd Brūſt geſchwellen auff/ mit ſtinckendem Eytterfluß / Geſtanck / vnd grawſamen Schmertzen: allweil ſie etwas Wolgefallen/mit tragen der guldinen Ketten gehabt. Fahrt hernach in Himmel/ Aō 685. nach 11. Jahren wird der Leib vnd Leinwatt / noch friſch vnd wolſchme-

ckendt außgraben. Ein vnerhörte Jungfrawſchafft von zweyen Königen erhalten. Ex Calendario Antonij Balinghem. Hiſt. Anglica.

1. Maria Oegniacenſis/ hat neben vilen andern Tugendten in jhrem gantzen heiligen Leben/ auch ſonderbare groſſe Andacht zu V. L. Fr. geübet. Alle Jahr hat ſie vnſer L. Fr. Kirchen Oegniacenſen / zwo Meil von dannen / in dem ſtrengſten kälteſten Winter / mit bloſſen Füeſſen beſuchet / am ſelben vnd den folgenden Tag gantz nichts geeſſen/ die gantze Nacht in dem Gebett gewachet/ auff diſer Walfarth / haben ſie vnderweilen die H. Engel geführt / vnd iſt inmitten der Platzregen / offt gantz trucken verbliben. 11.

2. Etlichmal/ hat ſie iñerhalb 24. Stunden / tauſendt vnd hundert mahl mit gebogenen Knien/ das Aue Maria geſprochen/ vnd ſolches 40. Täg aneinander. Erſtlich iſt ſie ohne vnderlaß ſechs hundert mahl niderkniet. Zum andern/ den gantzen Pſalter ſtehendt gebettet / zu einem jeden Pſalmen das Aue Maria mit gebognen Knien geſprochen. Drittens/ drey hundert mahl/ zu jedem nider kniet/ ſich mit einer Ruthen caſtey

 ſteyet/

ſteyet / die drey letſte Streich biß auff das Blut. Vierdtens/noch fünfftzig mahl nider kniet/ vnd diſe Andacht beſchloſſen.

3. Zu Befürderung der Seelen Heyl/hat ſie mit vilen Faſten/ Betten/vnd Zäheren/ den Prieſteren die Gnad wol vnd reichlich zupredigen erbetten: vñ ſolche Gnad einem Prediger / da er von vnſer L. Frawen predigte / mit hundert Aue Maria erlanget.

4. Am hohen Feſt Marie Reinigung oder Liechtmeß / hat ſie Jährlich geſehen / die Mutter Gottes jhr liebſtes Kindlein im Tempel auffopfferen / vnd den alten Simeon / mit höchſter Lieb vnnd Troſt das Kindlein auff ſeine Arm empfangen.

5. In jhrer letſten Kranckheit / iſt ſie offt von Chriſto / vnd ſeiner lieben Mutter heimbgeſucht worden : Die heilige Engel haben jhr gedienet / ſie in der Schwachheit auffgehebt / geführt/ vñ wider nidergelegt. Kurtz vor dem End / hat ſie das Magnificat geſungen / in Empfahung deß H. Sacraments / vnd der H. letſten Oelung / iſt die Mutter GOttes mit den H. Apoſtlen zugegen geweſen / auch Chriſtus ſelbſten/ das H. Creutz Zeichen zu den Füeſſen gemacht. Starb ſelig im Jahr 1213. Beſihe

jhr

jhr heiliges Leben nach långs beſchriben / welches ſie geführt / in der Welt vnd Eheſtandt / darinnen ſie auch mit jhrem Ehemann die Jungfrawſchafft vnbefleckt erhalten. Ex Antonio Balinghem. & Surio.

Den 24. Brachmonat.

1\. S. Joannes Baptiſta war Marie naher Vetter: von jhr noch in Mutter Leib heimbgeſucht: als Maria ſein Mutter Eliſabeth grüſſet / hat er JEſum im Jungfråwlichen Leib erkandt / wird von der Erbſünd gereiniget vnd geheiliget / vor der Geburt ſpringt frölich auff / vnd hupffet in Mutter Leib / in Gegenwart Marie vnd Jeſu / hat der erſt mit ſeiner Mutter Eliſabet nach dem Engel Gabriel / das Ave Maria geſprochen / vnd Mariam widerumb gegrüſſet / welche jhm auch / vnd ſeiner Mutter demůthig gedienet. 1.

2\. Joannes erkandte mehr von Chriſto / vnd Maria / als die vorige Propheten vnd Engel / wie auch die H. Dreyfaltigkeit / als er Chriſtum tauffte im Jordan / vnd villeicht auch Mariam. Etliche vermeynen Chriſtus habe Mariam / vnd S. Petrum getaufft / wie auch S. Joannem den Tauffer

ſer ſelbſt: Petrus die andere Apoſtel/die Apoſtel aber die 72. Jünger.

3. Weil dann Joannes der Gröſte vnder den gebornen von Weiberen / von Chriſto ſelber Zeugnuß hat / vnd die vberſchwänckliche Hochheit der Mutter Gottes / beſſer als andere Menſchen erkandte: ſo hat er ſie auch die 30. Jahr/ welche er mit jhr gelebt/ vberauß hertzlich geliebt/ verehrt / die Engliſche Tugendten/die Demuth fürnemblich von jhr gelehrt / iſt ein groß jmmerwehrendes Wunder der Welt vor vnd nach der Geburt geweſen/ mit einer rauhen Camel-Haut bedeckt/ vom 7. Jahr / biß in das 30. in der Wüſten / mit Hewſchrecken vnnd Wildhönig gar ſtreng gelebt / für ein Engel/vnd ſchier Meſſiam ſelbſt/ wann er ſich nicht geweigeret/von den fürnembſten Juden gehalten worden.

4. Joannes war Marie/ wie auch Jeſu/ jnniglich/hertzlich lieb. Daher als Joannes vmb eines Tantzs willen (fliehet den Tantz wie ein ſchneidiges Schwerdt) ſein Haupt müßte laſſen / todt auff deß Herodis Taffel getragen worden: vnd ſolches Chriſtus vnnd ohne Zweiffel auch Maria verſtanden: kompt / ſagt er/ laſſet vns in die Wüſten

ſten gehen/ ſampt wolt er ſagen: allda vnſeren allerliebſten Blutsfreundt Joannem bitterlich zubeweinen. Nicht allein die Mahler / welche Joannem zu allernächſt / bey Maria ſetzen: ſonder ſeine vberflůſſige Gnaden/vnd herꝛliche Tugendten/probieren: daß Joannes gar nahe/ vber vil groſſe Heiligen im Himmel / zu Marie Thron erhebt ſey.

1. Auff S. Joannis Tag zu Oſtern/im Hertzogthumb Magnopolenſi / war ein andere Herodias/ein Ehebrecherin/ läſtert Gott vnd Mariam/wůnſchet 1000. Teuffel jhr ſelbſt/vnd anderen/gantz grawſamb/ in S. Joannis Malzeitten/Tantzen/Spilen / ꝛc. II.

2. Weil ſie ſich nicht wolt beſſeren / ſondern jmmerdar läſterte: ſihe / da kombt ein grewlicher Teuffel / fůhret die Ehebrecherin mit erſchröcklichem Brüllen / mit ſich in die Lůfft / ob dem Dorff / etlich mahl / lang vmb vnd vmb/mit jämmerlichem Geſchrey deß ellenden Weibs: Ab welchem Heulen vil Zuſehende ſeynd erſtickt / vnnd gehling geſtorben.

3. Der Sathan zerꝛeißt das Weib im Lufft / in vier Stuck / voneinander: ſteckt

die

die vier Theil auff / an vier Orthen deß Dorffs/allen Fürübergehenden zum ellenden Spectacul. Die Dårm vnd Kuttlen nimbt er/ vnd wirfft ſie auff den Tiſch/ daran die Fürnembſte / vnnd der Schultheiß ſaſſe / vnd ſprach : Hörſtus / du Schultheiß/ ſolche Speiſen wirſtu müſſen freſſen / vnd ſolches erſchröcklichen Todts / mit diſer Ehebrecherin ſterben/wann du nicht abſteheſt vom Gottslåſteren/ vnd Vndertruckung der Armen. Die Gewaltigen werden gewaltige Peyn leyden. Hat alſo die Seel mit ſich geführt ins ewige Fewer. Da lehrne/das Johannes Fewer/Tåntz/Gaſtmåhler/Aberglauben/ꝛc. in die H. Communion/Buß/Gebett/vnd Andacht zuuerånderen. Ex Tympio verbo voluptas.

XII. An. 1610. wurde zu Barolis ein Jüngling wegen mutwilliger Vernachlåſſigung in der Bruderſchafft V. L. Frawen Geſatzen/ von derſelbigen als ein Verachter deß Gutten außgeſchloſſen : Als er nun einsmahl zu Nacht reiſete / vnd auß Vnwillen was låſterliches wider Gott geredet / ſihe/ da bekombt jhme gehlingen/ ein wilde / abſchewliche Beſtia/ reiſſet Rachen vnd Klawen gegen jhme auff / als wolts jhne jetzt

gleich zerreiſſen vnnd verſchlucken : Der Jüngling in lautter Todtsangſt vñ Forcht nimbt die Flucht/aber das grawſame wilde Thier / folgt jhme in tauſendt Schritt nach / da war weder Hilff noch Troſt / der Jüngling ermüedet / kan nicht mehr lauffen / die Beſtia folgt je långer je ſtårcker dem Veråchter Marie/vnd jhrer Bruderſchafft nach/ jetzt / jetzt müſſe er dem Thier zu theil werden : In ſolchen euſſerſten Nöthen / fallt jhme ſein nachlåſſige Verachtung der Bruderſchafft ein / fangt an ſeine Sünd zuberewen/V.L.Fr. vmb Hilff vnd Errettung anzuruffen / mit newen ſteiffen Verſprechen / hinfüro der Bruderſchafft Geſatzen/fleiſſig zugehorſamben/vnd vnſer L. Frawen trewlich zudienen : Alßbald er ſolches Fürnemmen bey jhme beſtåttiget/ſo bald verſchwindt dieſes grewliche Meerwunder/vnd er wurde aller Gefahr entlediget. Der Jüngling ließ jhme diſe Wahrnung zu Hertzen gehn/beichtet ſeine Sünd/ begab ſich von Newen in V.L.Fr. Bruderſchafft / vnd lebte Gottſeliger. Sodal. Parthen. l. 3. cap. 3. n. 13.

Anno 1490. Hat Leonhardt Obermair IV
von Salberkirch ein Kind bey einem Jahr alt/

alt / diſes / ehe es ſo alt worden / iſt zwölff Wochen von den Blatern ſtockblind worden / alſo daß es auch kein Stern mehr hette in Augäpfflen: Da hat es der Vatter mit einem Vierling Wachs zu V. L. Fr. gen Alten Oeting verſprochen / vnd ſein lebenlang dahin Zinßbar gemachet mit einem lebendigen Opffer; Iſt das Kind / ehe man es auß der Capellen wider hinweg getragen von Stund an / vnd Angeſichts jederman / ſehendt worden an S. Joannis deß Tauffers Tag. Martin Eiſengrein in Hiſt, Oeting. fol. 167.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 25. Brachmonat.

1. ZVr Zeit deß frommen / gelehrten Pabſts Innocentij III. vmb das Jahr Chriſti 1200. hat der laidige Sathan gar böſe Ketzer vnd Marie Feind erweckt / die man Albigenſer genennet / welche in kurtzer Zeit haben vber die 1000. Stätt eingenommen / vnd nicht allein mit gifftiger Lehr / ſondern auch mit dem Schwerdt die Catholiſchen ſo ſtarck verfolget / daß wann man ſich jhnen nicht mit Gewalt widerſetzt hette / ſie

gantz

gantz Europam vberzogen/ vnd behauptet. Sie haben zu Hilff auß Africa gerufft einem König Memelinum / der dem Pabſt Innocentio entbotten/ er wölle ſeine Pferdt in S. Peters Kirchen zu Rom einſtellen / vnd den Kriegs Fahnen vber die Kirchen ſtecken. Vor dem Crucifix auff den Altären/ haben ſie ſchandtloſe vnſägliche Laſter vnd Büberey getriben / dem Crucifix die Arm abgehawen/ einen Strick an den Halß gebunden/ mit Gottsläſterlichem Geſchrey durch die Gaſſen geſchleifft. Aber GOtt der HErr hat jhren Hochmuth gedämpfft/ vnd Gnad geben/ daß Anno 1212. den 16. Hewmonat bey 60000. erſchlagen/ vnd jhr König vor Hertzenleid geſtorbē. Der Chriſtliche Held Graff Simon von Montfort / hat ſich mit vilen Biſchöffen / Aebten/ vnd dem H. Dominico nit allein mit Predigen vnd Diſputieren/ ſonder mit einem Kriegsheer jhnen Ritterlich widerſetzt / welchem GOtt vnd die werthe Mutter alſo beygeſtanden / daß er allein mit 8000. gutten eyferigen Catholiſchen Soldaten / bey hundert tauſendt Ketzer erlegt / vberwunden / vil vmbgebracht/ vil gefangen/ vnd da man jhnen die Wahl geben / ſie ſollen die Ke-

tzerey nach altem Catholiſchen Chriſtli-chem Brauch verfluchen/abſchwören/ ſich bekehren / oder verbrent werden / ſeynd bey 180. in jhrem Irrthumb halßſtarrig ver-brennt worden/ die andere aber ſeynd durch den H. Dominicum vnd ſeine Mithelffer bekehrt worden. Graff Simon hatte kei-nen Soldaten in ſeinem Läger vnd Kriegs-heer geduldet / der nicht bey ſich ſtäts hat-te / vnd bettete den H. Roſenkrantz / daher ſo manche groſſe Kugel auß den Lüfften/in die Feind ſeynd geſchoſſen worden / ſo vil Aue Maria ſie gebettet. Ein einiger Edel-mann iſt auff ſeiner Seitten bliben/ hat vil-leicht dē Roſenkrantz nit gebettet. Ex Cæſar. & Luzenburgio, S. Antonio, & Vincētio.

H. Anno 1132. Baptiſta Ptolomeus Do-minicanus ward allweg von Maria / wie ſein H. Vatter Dominicus erhört: Aber er braucht ein vnaußſprächlichen Gewalt / vnd gleichſamb / ein vnabläßliche Vnge-ſtümmigkeit im Gebett. Er liebte die Jung-fraw gantz inniglich / vnd ſahe ſie / nach GOtt/in allen Creaturen/ in jedem Men-ſchen / waren jhm alle Maria / die liebt er/ dienet jhnen / redet ſie Ehrerbietig an / wie Mariam ſelbſt: Vnd weil er ſeinen Zuhö-

rern

reren predigte / als werens lautter Marie / hat man offt die Him̃elkönigin neben jhme auff der Cantzel geſehen / jhme ein offenes Buch vorhaltendt / auß welchem er predigte. Calendar. B. V.

1. S. Chriſtina / die Wunderliche von S. Turdon / hat vmb das Jahr Chriſti 1234. gelebt / vnd iſt dreymahl geſtorben / zweymahl wider lebendig worden. Das erſte mahl erzehlt ſie: Ich vermeynt die Seelen im Fegfewer ſeyen in der Höll / alſo grawſam̃e Marter leyden ſie: aber ich ſahe nachmahlen die Verdampten / noch weit vil jämmerlicher grißgrammen / vnnd weit grawſamber gepeiniget werden. Im Himmel ſahe ich Mariam die großmächtige Himmelkönigin / in vnaußſprächlicher Klarheit / weit erhebt vber alle Chör der Engelen. Chriſtus ſtellt mirs frey / ob ich wölle bey Maria bleiben / oder wider in die Welt / vnd mit Buß / vnd mehrerem Verdienſt / den Seelen auß dem Fegfewer / die ich geſehen / helffen: deß Himmels / vnd bey Maria ewig zuwohnen / ſey ich verſichert / vnd vergwißt. III.

2. Sie erwöhlet jhr alßbald die Welt / vñ weil ſie die arme Seelen hertzlich erbarme-

ten / nahme ſie jhr für / vnerhörte Wunder Bußwerck zuwircken. Jhr Leib war mehr ein Geiſt / geſchwind / leicht / nach Verle-tzung gleich wider gſund. Sie legt ſich in die fewrige Oeffen / in das eyßkalte Waſſer / ſtellt ſich an das Mülrad / wirdt darmit ſchmertzlich vmbgetriben / laufft alß nur barfueß durch Dörner vnd Stein / wird von Hunden gejagt. Nach dreytägigem Faſten / aſſe ſie wenig Spülbrocken / tranck Spülwaſſer / das Kleid war auß Baum-rinden / die Haut am Leib wie ein Sack vol-ler Todter Beiner.

3. Das erbettelte Brot von vnrechtem Gutt / war jhr im Mund / Halß / vnd Ma-gen / wie lebendige Schlangen / wie gifftige Krotten / als zerbiſſe ſie lebhaffte Nadte-ren. Auß Göttlichem Befelch / hat ſie / nach vergeblichem mahnen / den Dieben / Wu-cheren / Vngerechten / das vngerechte Gutt mit Gewalt abgenommen / vnd jhren Her-ren wider geben.

4. Als Chriſtina als vnſinnig / zum ab-hungeren gefangen lag / hat ſie auß einer Bruſt / heylſambes Oel / gleich als auß ei-nem Fäßlein / herauß getruckt / darmit den gantz zerriſſenen / vnd verwundten Leib ge-

hei-

heilet: Auß der anderen Jungfräwlichen Bruſt/ ſüſſe Milch/ den Hunger zuſtillen.

5. Graff Ludwig von Löuen hat ein Bundt der gutten Werck mit Chriſtina/ zeigt jhr alle ſeine Laſter vorm Todt an/ vnd wo er geſündiget. Die Seel erſcheint jhr alßbald kläglich. Sie ſagt: Gehe hin mein Seel/ den halben Theil Peyn will ich an meinem Leib abbüſſen. An den Orthen/ da der Graff getruncken/ geſpilt/ vnehrbar gelegen/ rc. alda hat Chriſtina erbärmlich geweinet/ gebettet/ den Leib mit Fewer vnd Waſſer/ (dann Geiſſel/ Ketten/ Härin-Kleid/ war jhr als zuring) grawſamblich gequelet vnd gemartert. Sie wird hundert mahl verbrennt/ verwundet biß auff den Todt/ vnd damit ſie nur länger köndte leyden vnd mehr Seelen erlöſen/ wider geſund. Sie ſahe zu jhrer zeit/ ſchier alle Seelen/ die damahl geſtorben/ in die Höll/ vnnd ins Fegfewer fahren/ vnd auch einer jeden Vrſach/ vnd Sünd/ vnd wie Chriſtus ſo ſchwerlich/ daran komme/ daß er die Seel verdamme/ wann er wegen der Sünd/ nit wurde gezwungen.

6. Wegen Hoffart vnd eytlen Ehr/ ſagt ſie/ Vnzucht inſonderheit/ Verachtung

GOttes / vnd ſeiner lieben Heiligen / fürnemblich Marie der Mutter Gottes / werden verdampt vil Seelen. Im 43. Jahr jhres Alters / ſtirbt ſie zum drittenmahl ſelig / mit groſſen Verdienſten.

Den 26. Brachmonat

I. ALs im Gratianopolitaner Biſtumb / die Cartheuſer vermeynten / es ſey vnmüglich die Strenge deß Ordens zugedulden / vnd allbereit gedachten / den Orden zuuerlaſſen / oder aber die Strengheit zu milteren / ſihe / da erſcheinet der H. Apoſtel Petrus / verheißt jhnen im Namen der Allerhöchſten Dreyfaltigkeit / ein Milterung / wann ſie werden täglich Marie ſiben Tagzeiten andächtig ſprächen. Sie folgen gar gutwillig / erwöhlen Mariam zu einer ſonderbaren Patronin deß H. Ordens / betten alle täglich Marie Officium / oder die ſiben Tagzeit Dominæ ſuæ, vnd iſt jhnen der Rigor / vnd Strenge / in ein ſüſſes Hönig verändert worden. Ex Hieron. Plato. lib. 1, cap. 34.

II. Vrbanus der II. Damit Jeruſalem wider in die Händ der Chriſten komme / hat im Concilio Claremontano / allen Geiſtlichen

be-

befehlen / Marie Curß täglich / vnd den Leyen alle Sambſtag zubetten / daher Hertzog Gottfrid Anno 1095. Jeruſalem erobert/vil Jahr erhalten/ aber nachmahl dem Türcken wider zukommen. Baronius. Anno 1095.

Die Dominicaner haben von JEſu erlangt/daß/ ſo lang ſie täglich Marie Officium betten werden / keiner auß dem Orden in einer Todtſünd werde ſterben / ſondern eintweder ſich vor dem Ableiben warhafftig bekehren/oder gar auß dem Orden kommen. Ex Ferdin. Caſtell. l. 5. c. 60. III.

Zu Neuene war ein krancker Priester / der bettet täglich neben den Horis Canonicis / auch Marie ſiben Tagzeiten/ eyfferig. Er war von Artzten für todt auffgeben / vnd verlaſſen / vnd ſihe / die Glorwürdige Himmelkönigin ſtehet beym Beth/ſprützet jhm in den Mund/ O hönigſüſſe Milch / auß jhren Jungfräwlichen Brüſten: ſtehe auff/ſagt ſie/pſalliere mit den Chorherren / vnd vergiſſe niemahlen meiner Tagzeiten/ die Täg deines Lebens. IV.

2. Er kombt friſch vnd geſundt alsbaldt/ mit höchſter Verwunderung aller Anweſenden in die Kirchen/Pſalliert mit jhnen/

hält das H. Ambt der Meß/vnd ermahnet alle/ auch Marie Officium inbrünſtig zubetten. Ex Petro Damiano l. 6. Ep. 29.

V. Pius V. hat gleichwol die Verbündtnuß bey einer Sünd/auſſerhalb deß Chors/ abgenom̃en: jedoch ermahnet er jederman/ auch die Weltlichen / mit reichlichen Gnaden/vnd Ablaß/ſolches täglich zubettẽ. Auff beſtimbte Täg / ſeynds die im Chor ſchuldig zubetten / wie auch die / welche von Geiſtlichen Pfründen Einkom̃en genieſſen.

VI. Petrus Damianus vmb dz Jahr 1090. hat jhm als ein Anfänger diſes Officij/ ein groſſe Kron im Himmel bereit/wie auch alle / die ſolches täglich andächtig betten / inſonderheit auch / welche in der Carmeliter Bruderſchafft den Sambſtägigen Ablaß verhoffen.

Den 27. Brachmonat.

I. 1. S. Rudolph Biſchoff zu Eugubio / wirdt von dem H. Damiano ins Kloſter geführt/vnd darnach auch zum Biſchoff erwöhlet. Bettet täglich Marie Officium/opffert ſich / vnd ſeine groſſe Reichthumb der Jungfrawen / nach GOtt ins Kloſter / Seyler hat er in die Zell oben ange-

gebunden/ auff welchen er hangend/ wider den Schlaff/ bettet.

2. Auff bloſſer Erden ſchlieff er gar kurtz/ lebt nur mit Waſſer vnd wenig Brot/ auch am Sontag. Die Lenden vmbgürttet er mit einem eiſenen Ring/ verordnet täglich/ daß er im Capittel/ von zween ſtärckſten Brüdern/ gegeißlet wurde. Zween Pſalter bettet er täglich/ vñ zu einem geißlet er ſich mit beyden Händen ſtarck durch vñ durch. Viſitiert das Biſtumb mit bloſſen Füſſen/ bettelt auch den Armen. Begehrt vom Abbt ſtätte Buſſen/ als wann er im Kloſter wäre/ hielt ewige Jungfrawſchafft/ bekehret vil Seelen/ lebt bey 30. Jahr/ ſtarbe Anno 1065. Ex Petro Damiano Anno 1065.

1. In Italia als ein Kloſter Jungfraw/ den Habitum angelegt/ verliebte ſich ein reicher Herr/ gegenwertig in jhr Leibsſchöne/ vnd trang dermaſſen darauff/ daß die Tochter wider herauß kam. Die Hochzeit wirdt angeſtellt / die Nacht vor der Hochzeit/ wird jhr Seel verzuckt/ vnd ſihet den erſchröcklichen groſſen Keſſel/ der Vnkeuſchen/ was Geſtalt die grewliche Teufel/ als glüende Drachen/ auff den fewrigen Vnkeuſchen reitten/ jhn mit glüenden Ket- II.

ten geißlen/brennen/bratten/ mit fewrigen Zangen zwicken / mit Schwerdteren zerſäblen/ein erbärmblich Heulen/ Gottesläſteren/ vnd Weheklagen war gehört.

2. Als die Teuffel diſe vnſelige Braut/ auch wolten hinein werffen / ſchrye ſie erſchröcklich auff: O Maria hilff mir/ dann ſie täglich Marie Curß bettet / vnd darmit hoffet ſie / jhr Jungfrawſchafft zuerhalten.

3. Maria war alßbald gegenwertig vnd zeigt jhr mit dem Finger auff die Verdampte/ ſprechendt : Diß ſeynd die Frücht der Geylheit / diß iſt der Lohn deß Fleiſchlichen Wolluſts.

4. Die Braut ſtehet auff/laßt die Eltern/ den Bräutigam/vnd Hochzeit Leut wartẽ/ O Weheſtand behüt dich Gott / ſagte ſie / ich kan nit/hie ein Augenblick Wollluſt/vnd dort das ewige Fewer haben: ſie laufft eylendts wider dem Kloſter zu / ſchliefft in jhr Kutten / thut ſtrenge Buß / weinet wegen deß erbärmlichen Geſichts ohne vnderlaß / vnd verſchid ſelig. So vil vermag täglich ſprechen die Tagzeit vnſer lieben Frawen. Ex Seraphino Razzio d. 9. n. 108.

III. Anno 1604. War ein Knab mit ſo abſchew-

ſchewlicher / vmbfreſſenden Randen oder Geſchweren alſo behafftet / daß nicht allein der gantze Leib / auſſer deß Mundts / vberzogen ware / ſondern die Kranckheit fraß durch Haut vnd Fleiſch biß auff die Beiner: Die Medici / als von einer vnheylbaren Kranckheit lieſſen mit der Artzney ab. Der Vatter / die Mutter ſambt dem Kind / in euſſerſter ſolchen Noth / nemmen jhr Zuflucht zu Maria auffm Spitzberg: Der Knab wird zu Maria getragen / vnd das Opffer verricht / aber es wolte noch kein Beſſerung erſcheinen. Vber ein kleines fangen die Geſchwer an allgemach abzutrůcknen vnnd zuuerſchwinden: alſo / daß der Knab jnner 16. Tagen / gantz friſch vnd geſund worden / vnd was das wunderbarlichſte war / ſo gar nit ein einige Maſen am gantzen Leib wurde mehr geſehen. Kan alſo Maria recht vnd wol für ein Heil- Helff- vnd Tröſterin der Kranck- Betrůbt- vnd Angefochtenen verehrt / vnd angeruffen werden. Lipſius.

Den 28 Brachmonat.

1. CHorolla / oder das klein Roſenkräntzlin / in die 12. Stern / vnd Edelgeſtein /

ſtein / in der Coron Maria / begreifft drey Vatter vnſer / der Allerheil: Dreyfaltigkeit/vnd 12. Aue Maria/in die 12. höchſten Gnaden vnd Freyheiten / zu Ehren Marie.

Das erſte Vatter vnſer Gott dem Vatter zu Ehren.

1. Die erſte Gnad vnd Freyheit der vberſeligſten Jungfrawen war die ewige Wahl Gottes/ zur Mutter Gottes vnd aller Genaden vnd Glory vber alle Engel vnd Heiligen.

2. Die vnbefleckte Empfängnuß ohne Erbſünd.

3. Die Opfferung in dem Hieroſolymitaniſchen Tempel/vnd jhre Heroiſche höchſte Tugendten.

4. Jhr ſo groſſe Heiligkeit vnd Reinigkeit ohne alle kleine vnd groſſe Sünd durch jhr gantzes Leben.

Das ander Vatter vnſer zu Ehren Gott dem Sohn Gottes.

5. Sie empfangt von dem H. Geiſt den Sohn GOttes/ vnd wird ſein Mutter.

6. Sie gebärt jhn ohne Schmertzen vnd Vnuerletzung jhrer Jungkfrawſchafft / vnd

vnd wohnet mit vnd bey jhme vber die 33. Jahr.

7. Sie verbleibt nach der Geburt ein ewige Jungfraw.

8. Sie wird ein Martyrin vnd Königin aller Martyrer / wegen deß Schwerdts ſo jhr Seel in dem Leyden jhres Sohns durchtrungen.

Das dritte Vatter vnſer zu dem H. Geiſt.

9. Die vberſchwenckliche Frewd ſo ſie in deß HErrn Aufferſtehung / Himmelfahrt vnd Sendung deß H. Geiſts empfangen.

10. Sie iſt mit Seel vnd Leib in den Himmel auffgenommen worden / vnd erhöhet vber alle Engel vnd Heiligen Gottes.

11. Sie iſt ein Königin der Englen vnd Heiligen / vnd ein Patronin oder Beſchützerin deß gantzen Vmbkreiß der Welt.

12. Sie iſt ein Fürſprecherin vnd ein Mutter der Barmhertzigkeit vnd aller Lebendigen.

Beſchließ mit dem Apoſtoliſchen Glauben.

Ex impreſſo exemplari Italico Neapoli Anno 1611. Mehr ſchöne Ding von dieſem heiligen andächtigen Roſenkräntzlein ſeynd zuleſen bey P. Antonio Spi-

nello in dem Manuali pag. 599. & 604. Cornelio à Lapide ſuper Apocalypſin. cap. 12. ℣. 1. vnd bey Franciſco de la Croix in Hortulo Areola 1. c. 8.

II. 1. Zu Verona wird ein Bruder in Obacht genommen/ was Geſtalt er hinderm Altar/ da er allein zuſeyn vermeynte/ gantz inbrünſtig diß ſchöne Roſenkräntzlein gebettet. Vor jhm ſtunde Maria / vnd die ſchönſte Engel / die nahmen auß ſeinem Mund/ zu jedem Aue Maria/ doch gar vnderſchiedliche Blumen / nach dem die Andacht ſtärcker / vnd noch ſtärcker / auff die 12. Geheimnuß trange: ſchweifft er halb/ oder gar auß/ ſo war die Blum halb/ oder gar dürr/ vnflätig / befleckt mit dem Koth der Creaturen/ die er im Gebett gedachte/ nicht ohne Grauſſen der H. Englen/ vnd Himmelkönigin.

2. Wann aber das gantz Aue Maria inbrünſtig war / da iſt nicht zuglauben / wie vberauß ſchön/ vnd angenemb die Blum der Jungfrawen war. Bernardinus hat ſtarck für diſes Roſenkräntzlein geprediget/ daß ſolches faſt jedermann hat geſprochen. Ex Bernardino à Feltre.

III. An. 1570. Ludwig Claueri ein Spaniſcher

ſcher Kauffmann / wil in Franckreich reiten / falt mit dem Pferdt / von einem ſehr hohen Felſen / durch grawſambe Schroffen / tieff in ein Thal. Im Fallen verlobt er ſich Maria gen Monſerrat / iſt weder jhm / noch dem Pferdt / kein Leid widerfahren / da er ſonſt het můſſen zurſtucken zerfallen. Hiſtor. eius loci.

In der Prouintz Aquitania / warde ein Religios S. Franciſci Ordens / vom Geiſt der Vnreinigkeit hart angefochten: Die Verſuchung zuuertreiben / bettet er offt vor einem Crucifix / darunder Maria ſampt dem H. Jůnger Johanne ſtunde / aber vmb ſonſt. Auff ein Zeit bedunckte jhne / als wendte die Bildtnuß Chriſti das Angeſicht von jhme weg: Der Bruder vor Schrecken fehrt ſich zu Maria vnd Johanne / bittet / ſie beyde wollen jhne mit Chriſto verſöhnen / vnnd von der ſchåndtlichen Verſuchung erledigen. Maria vnd Johannes bitten får jhn: Da antwortet Chriſtus: Wie ſoll ich mich deſſen erbarmen / der ſich ſeiner ſelbſt nicht erbarmen mag / vnd nur mit kaltem außſchweiffigem Gebett von der Verſuchung erlediget zuwerden begehrt? Als er das erhört / will er ſchier verzweifflen IV.

vnd

vnd dem Wolluſt nachhengen : Aber auß Gnaden GOttes bewegt / kehret widerumb zum Crucifix / bettet andächtig vnd eyfferiger vmb Gnad / Maria vnd Johannes betten auch zugleich für jhne. Da ſagt Chriſtus : Jetzt iſt die Zeit zuerbarmen. Wer recht andächtig bettet / dem wird die Göttliche Hilff beyſpringen / vnd der erlangt Verzeihung ſeiner Sünden. Wadding. t. 2. Anno 1253.

Den 29. Brachmonat.

1. DEr H. Petrus iſt zu Bethſayda in Galileer Landſchafft geboren / ernehrte ſich mit Weib vnd Kind von dem Fiſchen / ware von ſeinem älteren Bruder Andrea das erſte mal zu Chriſto geführt / Ioan. 1. ℣. 42. vnnd nachmahlen von Chriſto zu ſeinem Statthalter erzogen. Zu welchem Ende er jhme 1. den Namen verändert / den jhme ſeine Elteren in der Beſchneidung haben geben : Du biſt Simon ein Sohn deß Jonas / du wirſt Cephas oder Petrus / das iſt / Ein Felß heiſſen / Ioan. 1. ℣. 42. 2. Er hat auß allen Jüngeren zum erſten die Gottheit Chriſti erkennet / vnd offentlich bekennet / Matth. 16. ℣. 16. Vnd wie herauß folget / daß Ma-

daß Maria nicht allein ein Mutter eines bloſſen Menſchens/ ſondern auch GOttes were. 3. Jhme hat Chriſtus vor den anderen allen die Schlüſſel deß Himmelreichs mit diſen Worten verſprochen/ Matth. 16. ℣. 19. Vnd dir will ich die Schlüſſel deß Himmelreichs geben / das iſt / den Gewalt vber mein gantze Kirch vnd Verſamblung Aller / die an mich glauben werden / wie er jhme dann nach ſeiner Aufferſtehung mit dieſen dreymahl widerholten Worten außtruckenlich gegeben hat : Weide meine Schaff / weide meine Lämmer. Ioan. 21. ℣. 15. 16. 17. Weil dann nun die Mutter Gottes auch eines/ vnd zwar das fürnembſte Schäfflein Chriſti war/ ſo iſt er auch etlicher maſſen jhr Herr vnd Obriſter beſtellt worden.

2. Nach dem Chriſtus gen Himmel gefahren / iſt der H. Petrus/als der Obriſte Hirt mit 120. erſten Chriſten / vnder welchen die Jungfraw vnd Mutter GOttes die Fürnembſte / wider nach Jeruſalem auff den gewohnlichen Saal gangen / alda bey / vnnd mit jhr zehen Täg im Gebett verharret / an Statt deß Verräthers Judæ / den Apoſtel Matthiam er-

erwöhlet/ vnd auff die Verheiſſung deß H. Geiſts gewartet.

3. Nach empfangnem H. Geiſt / hat er gleich den erſten Tag/ mit einer eintzigen Predig bey 3000. Juden zu Chriſto vnnd Maria bekehrt/ Act. 2. ℣. 41. Nachmahlen mit dem erſten Wunderwerck / da er den Betler/ ſo von Mutter Leib lahm geboren / gehend gemacht. Widerumb bey 5000. Act. 4. ℣. 4. welche alle / vnd noch vil vnzahlbare mit der Mutter Gottes / vnd den lieben Apoſtlen auch die zeitliche Gütter verlaſſen / vnd vnder dem H. Petro ewige Armuth/ Keuſchheit/ vnd Gehorſamb verlobt vnnd gehalten / täglich vil gebettet / Meß- vnd das Wort Gottes gehört / vnd Communiciert/ wie die Geſchichten der Apoſtel bezeugen/ cap. 2. 3. 4. 5. vnd 6. Es iſt gläublich ſie habe S. Petri Predigen vnd Meſſen fleiſſig gehöret / vnd von jhm das H. Sacrament empfangen.

4. Er iſt der gantzen Chriſtenheit bey 36. Jahr lang von dem Jahr Chriſti 34. biß 69. wol / vnnd heiliglich mit vnſäglicher Mühe / Arbeit / Leibs vnd Lebens Gefahren / vorgeſtanden/ ſie regiert / vnd in alle Länder ſampt den anderen Apoſtlen vnd

Jüngeren Chriſti außgebreittet. Volaterranus ſchreibt: Er habe zu Tortoſa in Syria zu Ehren der Jungfrawen vnd Mutter GOttes ein Capell geweyhet / vnd darinn Meß gehalten / welches die erſte Kirch in der Chriſtenheit war / ſo zu Ehren der Mutter Gottes erbawet worden / iſt auch noch heut zu Tag zuſehen. Deßgleichen zu Nazareth hat er auch auß Biſchöfflichem Gewalt die Kammer/darinnen Maria gewohnet/ vnd Chriſtum empfangen/ welche jetzt zu Loreto iſt / in ein Kirchen Gott vnd der Mutter GOttes zu Ehren veränderet vnnd geheiliget. Er iſt auch nach ſeinem Todt zu Einſidlen mit der Mutter GOttes vnd anderen Heiligen/Ignatio/Arnulpho / vnd Agatha bey der Engelweyhung erſchinen.

5. Seine Apoſtoliſche Päbſtiſche Tugendten ſcheinen auß der Apoſtel Geſchicht vnnd zweyen Epiſtlen / ſo in der heiligen Bibel begriffen/welche Tugendten von vnzahlbaren heiligen Lehreren erkläret/ gelobt vnd beſchriben ſeynd. Vnder welchen der H. Gregorius von Nazianzen ſchreibt/Petrus habe faſt täglich gefaſtet/ das iſt/ nach altem Gebrauch den gantzen Tag nichts

geſſen / biß auff den Abendt zu der Sonnen Nidergang / vnd ſein Ordinari Speiß ſeyn geweſen Lupini / Feygbonen / mit ſchlechtem Werth erkaufft.

6. Alle Nacht zur Zeit der Hannenkräen / kniet er nider / batte vmb Verzeihung / beweinte ſeine Sünd / durch welche er Chriſtum verlaugnet hatte / daß jhme ſeine Augen roth mit Zäheren vnderſchoſſen / vnd durch die Backen herab gleichſamb ein Zäher Teuchel machten / wie mit eignen Augen geſehen vnd bezeugt ſein Jünger / vnd im Pabſtumb Nachkömbling der H. Martyrer Clemens / vnd auß jhme Nicephorus / lib. 2. cap. 27. Ein rechter Spiegel vnd Vorſpil aller büſſenden Sünder. Wann dann der Fürſt der Apoſtlen / vnd Statthalter Chriſti Petrus als der erſte Pabſt / vol deß H. Geiſts / nach dem er auch von Chriſto ſeiner Sünden Verzeihung vergwiſſet / vnd ſo vil gelitten / dañoch ſo ſtrenge lange Buß gethan / für ein einige Sünd der Verlaugnung Chriſti. Was ſollen dañ wir faule / verſtockte / nachläſſige Sünder / nit nur für eine / ja vnzahlbare (leyder) Todtſünden thun?

7. Dieweil er zu Rom den Ertzketzer vnd

Zauberer Simonem/welcher die Leuth mit ſeinem nach Himmel fliegen bethören vnd verführen wollen/durch ſein Gebett zu Boden gefält/ zu ſchanden gemacht/ vnd tödtlich zerſchmetteret / iſt er von dem Gottloſen/ Blutgierigen Heydniſchen Keyſer Nerone ſampt dem H. Paulo gefänglich eingezogen wordē/ hat aber auch in der Gefängknuß nit gefeyret/ ſonder die Wächter Proceſſum vnd Martinianum mit 40. anderen bekehret / vnd auß einem Bronnen / den er durch ſein Gebett auß einem harten Stein erhalten / welcher noch heutiges Tags zu Rom iſt/ getauffet. Als er aber auch etliche fürnemē ſtattliche Weibsbilder zur Chriſtlichen Erbar- vnd Keuſchheit/ vnd ewigen Jungfrawſchafft bekehret/ mit welchen der geyle Keyſer gern wolte Vnzucht getriben haben/ iſt er zum Creutz verdampt worden/ wie jhme dañ Chriſtus vor 24. Jahren vorgeſagt. Ioan. 21. ℣. 18.

8. Aber da er mit dem H. Paulo in der Mammertiniſchen Keichen vmbs Leben alſo gefangen lage/ vnd die Chriſten wol verſtanden / wie vil an ſeinem Leben der gantzen Chriſtenheit hienge / haben ſie jhn mit vilem vnd langem Anhalten vnd Betten

dahin vermögt / daß er gleich / wie er vor-mahlen auch von dem Engel auß deß Kö-nigs Herodis Kercker erlöſet were worden. Act. 12. ỹ. 7. vnd zuuor auch einmal mit an-deren Apoſtlen/ Act. 5. ỹ. 19. darauß ent-wiche/ welches gar leicht/ dieweil die Wäch-ter ſchon Chriſten/ vnd getaufft waren.

9. Der H. Petrus laßt ſich endtlich vber-reden/ kombt auß der Gefängnuß/ vnd will zu der Statt hinauß / da begegnet jhme Chriſtus/ den fragt er: Herr wo wilt du hin? Er antwortet jhm: Nach Rom / daß man mich wider Creutzige. Auß welchem der H. Petrus deß Herrn Willen beſſer verſtandē/ gehet wider in die Gefängnuß / vnd wird gecreutziget / doch auß ſeiner Demuth/ ach-tet er ſich vnwürdig auffrecht gecreutziget zu werden / wie Chriſtus / vnd erhält ſo vil bey den Henckern / daß ſie jhn mit dem Haupt vnderſich / vnnd mit den Füſſen v-berſich gen Himmel gekehret ans Creutz ge-hefft haben / zuuor warde er nach der Rö-mer Brauch auch gegeißlet. Ex Baronio & Cornelio à Lapide.

II. 1. Romæus von Tarracon trug ſtäts ein Strick in der Hand mit 1000. Knöpffen / für den Roſenkrantz; bettet denſelben täg-lich

lich auß / nemblich tauſendt Aue Maria / in allen Predigen lobt er das Aue Maria / vnd die Himmelkönigin / welche niemahl auß ſeinen Gedancken kam. Schier zu jedem Aue Maria / vnd auch ſonſt / war diß ſein Wort: auß dem 126. Pſal: Cum dederit dilectis ſuis ſomnum : Er legt es alſo auß: Wer Mariam hertzlich liebet / der verdienet den Himmel mit Schlaffen: Er hatte wie ein Schlaffender / kein andere Sorg / als allein GOtt vnd Mariam inniglich / würcklich zulieben vnd zugefallen: der Todt war jhm ein ſüſſer Schlaff.

2. O Brüder / ſagt er / warumb machet jhr nicht hertzlichere Freundtſchafft / mit Maria? Sie laßt ſich mit lieben nit vberwinden. O wie ſelig iſt der Menſch / der ein Hauß Gottes iſt / welcher Mariam nit verſtoſſet / ſondern jhr neben Gott / das allerzierlichſte Zimmer ſeines Hertzens einraumet. Als Romæus in Zügen lag / haben die Engel / welche Mariam begleittet / ſein Pſalmen gantz lieblich geſungen: jetzt führen wir vnſeren Allerliebſten ſchlaffen. Das Seil mit 1000. Knöpffen hat er nicht auß der Hand gelaſſen / iſt darmit begraben worden. Ex Ferdinand. à Caſt. t. 1. lib. 2.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 30. Brachmonat

I. 1. OB wol der H. Paulus mit S. Petro auff einen Tag von Nerone mit dem Schwerdt gericht worden. So begehet man doch heut ſonderlich ſein Gedächtnuß von der Zeit deß Groſſen vnd H. Gregorij Pabſts vnnd Kirchenlehrers / dieweil zwo ſtattliche Kirchen zu Rom / eine zu S. Peters/ die andere zu S. Pauli Ehr/ vom erſten Chriſtlichen Keyſer Conſtantino erbawet / weit von einander gelegen / daß man den Gottsdienſt ſchwerlich / vnd nit ſtattlich genug zumahl auff einen Tag verrichten kondte/wie vor S. Gregorij Zeiten mit groſſen Vngelegenheiten geſchehen.

2. Er iſt eben in dem Jahr / in welchem Chriſtus / geboren / im Judenthumb wolgeſtudieret vnd im 36. Jahr / von Chriſto ſelber wunderbarlich bekehret worden/ durch das Fürbitt deß H. Ertzmartyrers Stephani / welchen er hat helffen verſteinigen/ dañ er auch andere erſte Chriſten nicht allein zu Hieruſalem/ ſonder auch anderſtwo hefftig verfolget / gefangen / vnd tödten

ten laſſen. Welche Sünd er die Zeit ſeines Lebens offentlich bekennet vnd ſchmertzlich gebüſſet/alſo daß ſein gantzes Leben/wie jhme Chriſtus vorgeſagt/ein ewiges Creutz/ Leyden/ vnd Buß thun geweſen/ wie auß der Apoſtel Geſchicht vnd ſeinen Epiſtlen klar erſcheinet.

3. Kein Zweiffel iſt/ daß er die Mutter Gottes habe lieb vnd in groſſen Ehren gehabt. Dann erſtlich S. Lucas deß H. Apoſtels Pauli liebſter Jünger vnd Wegsgeferth/ hat ſein Euangelium auß Antrib deß H. Pauli geſchriben/ aber die zwey erſte Capitel von niemand anderem/ als von der Mutter Gottes gelehrnet/Luc. 1. ỷ. 2. Vñ wie er mit dem H. Paulo in der Raiß nach Rom/ drey Monat lang in der Inſul Melita oder Malta mit jhm vberwinttert/ hat er V. L. Fr. dreymahl abgemahlet/ welche Bilder noch vorhanden/ deßgleichen hat er auch zu Rom in der zweyjährigen Gefängnuß bey vnnd mit jhme gethan/ Actor. 28. ỷ. 11. & 30. 2. Timoth. 4. ỷ. 11. & 16. allda derſelbige Orth in vnſer lieben Frawen Kirchen verwendet/ vnd noch heut ſtehet/ darinn auch jhr Bildt von S. Luca gemahlet. Zum andern/ nach dem er

die Meſſiner in Sicilia zu Chriſto bekehret/ hat er ſie dahin vermögt / daß ſie ein Bottſchafft zu der Mutter GOttes abgeſandt/ vnd ſich vnder jhren Mütterlichen Schutz vnd Schirm befohlen/wie Caniſius l. 5. de Deipara c. 1. & Nauar. c. 21. de Oratione & horis canonicis num. 28. ſchreibẽ. Dergleichen wird er ohne Zweiffel mit anderen mehr Stätten vnd Ländern gethan haben. Zum dritten/ ſo offt er nach Hieruſalem gezogen/ hat er allzeit die Mutter Gottes beſucht / vnd jhr ſein wunderbarliche Bekehrung / nachmahlen auch vnzahlbar vilen andern erzehlet mit jhrer höchſten Frewd / wie auß der Apoſtel Geſchicht zuuerſtehen/ cap. 9. ℣. 26. 27. 28. c. 15. ℣. 4. c. 21. ℣. 17. Zum vierdten / dieweil die erſten Chriſten zu Jeruſalem alle jhre Gütter verlaſſen / vnd das Gelübd der Armuth / ſampt den Apoſteln vnd Mutter GOttes hielten / in gemein vaſt wie die Kloſterleuth lebten / hergegen aber andere / fürnemblich die auß der Heydenſchafft / von dem H. Paulo bekehrt worden / jhre zeitliche Gütter behalten/ hat der H. Apoſtel Paulus für die zu Jeruſalem geſamlet/ vnd mit einem Wort gebettelt / vnd alſo auch für die Mutter Gottes /

tes/die vnder- vnd bey jhnen wohnet. Wie er dann ſelber bezeugt/ Petrus/ Johannes/ vnd Jacobus haben jhme ſolches anbefohlen/ Galat. 2. ℣. 10 Iſt alſo nie lähr / ſonder mit einer guten Spend gen Jeruſalem kommen/ Act. 11. ℣. 29. 30. vnd auch durch andere hingeſchickt/ 1. Cor. 16. 1. 2. 3.

4. Endtlich nach vnzahlbarer Mühe/ Arbeit/ Raiſen/ Lebensgefahren/ Vnbild/ Schmach vnd Straichen / iſt er von dem Gottloſen Keyſer Nerone gleicher Vrſach mit dem H. Petro an einem Tag / doch an einem anderen Orth bey der Statt Rom mit dem Schwerdt gerichtet worden / vnd zum Zeichen ſeiner Jungfrawſchafft / iſt Milch für Blut auß dem H. Leib gefloſſen/ vnd wo das H. Haupt dreymahl auff den Boden gefallen/ ſeynd drey Waſſer Bronnen zu Ehren der H. Dreyfaltigkeit entſprungen/ welche noch zu Rom. Ex Baronio & Cornelij à Lapide commentarijs in Acta Apoſtolorum , & Antonij Balinghem Calendario.

1. S. Arnolphus Ciſtertzer Ordens/ legt gleich im Nouitiat ſein gantz Hertz auff Maria Hertz / damit er durch jhr kräffti- II.

ges

ges Fürbitt/jhres lieben Sohns Barmher-tzigkeit erlangte. Weil er aber jmmerdar nur Marie Frewden betrachtete / wel-che ſie auff Erden mit jhrem Sohn gehabt/ erſchiene jhm die Jungfraw / als er im Spital war/vnd ſprach: mein lieber Sohn warumb betrachteſt du nur die Frewden die ich in diſer Welt gehabt ? Bedencke auch die/ welche ich jetzt im Himmel habe ? Da-mit ers aber wußte / hat ſie es jhm alſo er-klärt: Zum erſten/ Erfrewe ich mich ab der vnuerhofften vnd vnaußſprächlichen Glo-ry vnd Herrligkeit/ ſo mir im Himmel vber alle Engel vnnd Heiligen zubreit iſt wor-den: 2. Daß gleich wie der Tag von der Sonnen/alſo ſich das himmeliſche Heer ab meiner vberſchwengklichen Seeligkeit er-frewet: 3. Daß alle Himmeliſche Burger mich als jhres Königs vnd Gottes Mutter verehren vnd gehorſamen: 4. Daß mein Will/alſo mit dem Göttlichen vereiniget / daß auch was ich will / die höchſte vnzer-trenliche Dreyfaltigkeit mir mit jhrem ge-nädigiſtem Gunſt vnd Gnaden wilfahret: 5. Daß auch die / welche mir dienen / im zeitlichen vnd ewigen Leben nach meinem Willen belohnet werden: 6. Daß ich vber

die

die Chör der Engel erhöhet auß ſonderbarer Freyheit / die Nächſt bey der Hochheiligen Dreyfaltigkeit bin / vnd aller Heiligē Geſellſchafft mit höchſtem Wolluſt genieſſe: 7. Dieweil ich vergwiſſet vnd verſichert bin / daß mein Glory ewig vnd niemahlen / weder abnem men noch auffhören wirdt.

2. Arnulphus nach der Profeſſion / hatte ein Tägliche Gemeinſchafft mit Maria / welche jhm ſchier alle Tag erſchiene. Er nennte ſie ſein Hertz / ſein Seel / ſein Leben / ſein Abgeſandtin zu der Allerheil: Dreyfaltigkeit / dañ er jede vnd alle ſeine Geſchäfft / Marie perſöhnlich / befahle vnd vbergabe / bey GOtt außzurichten / gieng auch nicht vom Orth hinweg / ſondern ſchawet jhr in Himmel ſo lang nach / biß ſie nach verrichter Sachen / widerumb vom Himmel kame / vnd jhm mit verlangter Bitt / ein Hönigſüſſen Gruß / von jhrem lieben Sohn brachte.

3. Er begehrte einsmahls inbrünſtig die Chör der Engel zuſehen: Chriſtus eröffnet jhm den Him̃el / vnd zeigt jhm die guldine Thrön / der Patriarchen / Apoſteln / Martyrer / Jungfrawen / die Glorwürdige

Schaar

Schaar der lieben Englen / vnd aller Heiligen: Vnd Chriſtus fragt: Iſt jetzt dein Hertz erſättiget.

4. Arnulphus ſchüttet den Kopff / vnd antwortet: gar nit / O HErr / dann ich ſihe meinen Schatz nicht da: Wo wohnet dann die Königin deß Himmels vnd aller Heiligen / Maria?

5. Als jhm der HErr im zehenden Chor Mariam zeigte / vber alle Heiligen erhebt / mit vnaußſprächlicher Zierd / Glory / vnd Herrligkeit / erfüllt: da wurd das Hertz erkühlet / oder vil mehr mit Liebe Fewrs angezündet.

6. Maria gibt jhm jhren Sohn an die Arm / zukuſſen / mit erſtem Kuß empfindt er ſolche Hertzbrechige Frewden: daß er ſchon wolte in die Züg greiffen / bitt geſchwind Mariam / ſie ſoll jhm das Kind / als ein fewrige Liebkugel / von Händen vnd Hertzen abnemmen / er müſſe ſonſt alßbald ſterben. Nach dieſem verluhr er den Geſchmack zu leiblichen Speiſen 40. Täg. Geſchicht das auff Erden mit den Freunden GOTtes vnd Marie / Ach gedenck O Menſch / O Sünder / wie wird es dann im Himmel zugehen? darumb iſts beſſer hie

Trüb-

Trůbſal/ vnd dort ewige Frewd haben. Ex Franciſco Moſcho & Hortulo Mariano. ar.4. cap.4.

1. Als Cæſaris Baronij ſchwangere Fraw Mutter in der Kirchen V. L. Frawen bettete / hat ſich das Kind im Leib vngewohnlicher weiß beweget/als wolt es vor Frewden gegen der Mutter GOttes auffſpringen/ welche es hernach ſein lebenlang ſehr lieben vnd verehren wurde. Als er 2. Jahr alt / in einer ſchweren Kranckheit lage / hat jhn die Mutter aber Walfahrtend zu V. L. Fr. getragen/vnd als ſie dort biß in den 3. Tag im H. Gebett verharret/hat ſie ein Stim̃ vernommen: Seye getrőſt/dein Sohn wird nicht ſterben. Darauff ſie mit ſchneller Geſundheit jhres Kinds Vrſach gehabt / Gott/ vnd Maria zudancken. III.

2. Da er der Congregation Oratorij ſchon einuerleibt / beichtete er alle Tag ſeine Sűnd / verſahe die Krancken im Spital. Zu Dempffung der Geilheit / hat er einsmahl ein ſtinckenden Wantzen eingeſchlickt / mit groſſem Eyffer vnd Frucht pflegte er die Kinderlehr vnd Predig zuhalten / gabe ſich ſehr auff Erzehlung Geiſtlicher Hiſtorien: mit welchen er jhme ein

Vor-

Vorrath zuſamen getragen zu ſeinem ewi-
gen Lobs werthen Annalibus Eccleſiaſti-
cis.
3. Er zerriſſe auß Demuth ſein Doctor-
Brieff / lieſſe ſich keines wegs vberreden
jhm ſtattliche Pfrüembden / vnd auffge-
tragne Biſtumb anzunemmen. Hett ein
ſondere Frewd die Kirchen vnnd Zimmer
außzukehren / hörte es gern / vnd ſchribe es
auch offt / daß er ein Koch were.
4. Als er im Jahr 1572. in ein tödtlichs
Fieber gefallen wäre / iſt jhm Chriſtus der
HErr / bey nächtlicher Ruhe / ſambt ſeiner
liebſten Mutter Maria auff der rechten
Seiten fürkommen / als bettete der H. Phi-
lippus Nerius mit diſen Worten für jhn:
HErr gib mir Cæſarem: jhn will ich; jhn
gib mir wider / jhn erhalte beym Leben. Als
aber Chriſtus nit wolte darein verwilligen /
habe ſich Philippus zu der Barmhertzigſtē
Mutter gewendet / vnd vmb Fürſprechung
angehalten / da habe ſich Chriſtus erwei-
chen laſſen / vnd ſey ſelbigen Tags darauff
alſo mit jhm beſſer worden / daß es die Aertzt
niemand andern / als Philippi Gebett dörf-
fen zuſchreiben.
5. Vier Jahr hat er in Marianiſchen
Dienſt

Dienſt in der Capell / darinn er vor Zeiten geſund worden/ zugebracht. Ihr Gedächtnuß ware ſtets in jhme. Einen grawſamen Mörder Bartholomæum / welcher wenig nach dem Pabſt Gregorio XIII. geſchweigens nach anderen Fürſten / fraget / hat er zum guten theils/ durch Sendſchreiben vnd Roſenkräntz / theils durch Gebett vnd H. Meßopffer zubringen ernſtlich bemühet. vnnd alß er letzlich wider verhoffnung in Verhafft genommen / hat er jhm / in dem Kercker / vnd End ſeines Lebens alſo zugeſprochen / daß er gar Gottſelig geſtorben.

6. Zur Zeit einer Thewrung hat er vom Halß ſein köſtlichs/ vnd jhm gar liebes Heiligthumb Gefäßlein verkaufft / Brot gekauffet/ vnd den Armen geben. Sonderlich beflisse er ſich / daß er die Jungfrawen bey Ehren erhielte/hat vil zum Kloſterleben gebracht / andere außgeſtewret / nicht ohne Wunderzeichen.

7. Seinen Herr Vatter hat er vermögt/ daß er ſeiner verſtorbnen Mutter Jährliche Beſängnuß begienge mit Abſpeiſung der Armen vnd der Prieſtern / neben den gehaltnen Gottsdienſt / vnd Almuſen/vnd alſo hat er es auch mit ſeinem verſtorbnen

Vatter zuthun gepfleget.

8. Als jhn Pabſt Clemens zum Beicht-vatter hette / hat er es dahin gebracht / daß Henricus der IV. König von Nauarra / ſeiner Ketzerey wegen / deß Geiſtlichẽ Bandts iſt entlöſet worden. Iſt von Clemente zum Cardinalat gezwungen worden / ſagte / jhm weren guldine Feſſel / eiſene Band / guldines Creutz auffgetragen worden: In ſolcher dignitet, Hochheit / hat er jhm ſelbſten am wenigſten nichts beſonders zugelaſſen / ailff gantzer Jahr hat er ſein erſtes Cardinal Kleid allzeit getragen. Monatlich hat er ſeine Diener auß ſeiner Hand communicieret / ſtreng auff die Diſciplin gangen: alle Sambſtag jhnen ein Geiſtliche Ermahnung gehalten / vnd die Litaney mit jhnen gebettet / nahme auch mit jhnen die Speiß in gemeiner Eßſtuben / wann etwan der Tiſchleſer erkranckte / laſe er jhnen ſelber vor. Befliſſe ſich viel zum Catholiſchen Glauben zubringen / darauß nicht der Wenigſt war einer auß Caluini deß Ertzketzers Geſchlecht / welchen er an Sohnsſtatt angenommen / vnd ſeines Geſchlechts Namen zutragen vergünſtigt. Hielte gleichſamb

ein

ein freye Tafel für die Arme / Frembde / Geiſtliche vnd gelehrte Männer.

9. Hat vil ſtattliche / geiſtliche Stifftungen gethan. Schier in allē ſeinen Büchern / Schrifften / Zetel / Bilder ſchribe er ohne maß Cæſar Mariæ ſeruus. Cæſar ein Diener Marie. Ihr Bildtnuß truge er ſtets am Halß / truckte ſie wunigklich mit der Hand / vnd kußte ſie Ehrerbietig. Der Mutter Gottes ſchribe er ſeine Bücher zu. Auff den H. Ignatium Stiffter der Societet Jeſu hielte er gar vil / ja iſt auch darumb vnd daran geweſen / daß man jhn in die Zahl der Heiligen Gottes ſchribe / hat auch in der Farneſianiſche Kirch ſein Bildtnuß zur Verehrung mit ſeinen eignen Händen auffgehefftet / wie er auch gleichsfal B. Aloyſium Gonzagam Societ: Jeſu in ſolchen Ehren gehalten / daß er zum wenigſten Monatlich ſein Begräbnuß beſuchte / vnd ſein Leben mehrmalen zu Tiſch leſen lieſſe.

10. Hielte es jhm für ein Ehr ein Römiſcher Papiſt zuſeyn / vnd geſcholten werden / wolt lieber ſein Eyffer gegen der Catholiſchē Religion mit ſeines Leibs rothen Blut / als gelehrtiſten Feder / ſchwartzen Dinten / beſtättigen. Hat ſchier 30. Jahr in Beſchrei-

bung ſeiner 12. Theil der Kirchen Hiſtorien zugebracht. Iſt Anno 1607. am 30. Junij/ mitten in der Nacht / mit allen HH. Sacrament ordenlich verſehen/ alß er mit groſſer Andacht der Mutter Gottes Bildtnuß vnd Heilthumb Gfäßlin vmbfaſſet / das Crucifix vnd die HH. Apoſtel Petrum vnd Paulum ſinnlich anſchawete/ ſelig in Gott entſchlaffen/ diß/ vnd mehrers wird gefunden zu Anfang deß 1. Theils Annalium Ecclesiaſt: Abrahami Bzouij.

IV. Ein frommer / gehorſammer Nouitz / war in Hiſpania/ in dem Orden deß H. Seraphiſchen Vatters Franciſci / welcher ſeinem Obern in allem auffs fleiſſigſte gehorſammete / Als er einsmahls ein Fehler begangen : gibt jhme der Quardian für ſolche zur Buß auff / er ſolle für vnſer L. Fr. Altar gehen / vnd die hochgelobte Mutter Maria bitten / daß ſie jhme zuuerſtehen gebe / welches Gebett jhr am angenembſten ſeye / ſolte auch/ biß er von jhr ein Antwort habe / nit widerkehren / auch weder Eſſen/ Trincken / noch Schlaffen. Der fromme/ gehorſamme Nouitz kame deß Quardians Befelch fleiſſig nach: gienge für V. L. Fr. Altar/ vnd bettet jnbrünſtig/ ſprechendt: O hei-

heilige Mutter Gottes / gewehre mich deſſen/das der Quardian begehrt / dann ohne ein Antwort darff ich nicht von dannen. Der Tag / vnd ein gutter theil der Nacht ware fürüber / daß er in dem Gebott ſeines Quardians vor V. L. Fr. Altar / im Gebett verharete. Als nun die güttige Mutter/ſein Vnſchuld vnd gehorſamb ſahe/ erſchine ſie jhm vnd ſprach: Du mein vilgeliebter Sohn / gehe hin / vnd ſage deinem Quardian / der Hymnus / O Glorioſa Domina, O du Glorwürdige Fraw/ ſeye mir vnder anderen Gebetten an dem annemblichſten: diſer Hymnus wird in vnſer L. Fr. Officio oder Curß zu den Laudes geſprochen. Chron. S. Franciſci. p. 3. c. 36.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

JESUS, MARIA, JOSEPH.

Denckwürdige Geſchichten / von vnſer lieben Frawen der ſeligſten GOttes Gäbärerin Maria / auff alle Tag im Hewmonat.

Den 1. Julij oder Hewmonat.

Maria die Gewaltige Jungfraw erkennet die Jhrigen / vnd liebet / die ſie lieben / vnd iſt gar nahe denen / die ſie in der Warheit anruffen / ſonderlich aber denen / die ſie ſihet jhr gleich werden in der Keuſchheit vnd Demuth / vnd die jhr endtliche Hoffnung nach Gott / auff Sie ſetzen / vnd ſie von gantzem Hertzen ſuchen. S. Bernard. ſuper Salue Regina.

I. 1. ALphonſus der VI. König zu Caſtell / ſo Anno 1109. geſtorben / verlobte Mariæ Ewige Jungfrawſchafft / verjagt die Saracener von Toleto / vnd ließ durch Biſchoff Bernardum die allergröſte vnd ſchönſte Kirchen Marie der Himmelkönigin widerumb weyhen. Vnd iſt diß eben die Kirch / welche zuuor V. L. Frawen

mit

mit jhrer H. Jungfräwlichen Gegenwart/ Geſpräch/ vnd Himliſchen Kleid/ ſo ſie dem H. Ildephonſo nach vollendter H. Meß hinderlaſſen/ gezieret: dann dieſelbe 60. Jahr vor der Heyden Vberfall zu V. L. Frawen Ehr erbawet worden. Es iſt nicht außzuſprechen/ wie köſtlich/ vnd zierlich er Marie Altär/ Kirchen/ Ornat auffrichtet: mehrertheil von lautter Goldt/ vnd Edelgeſtein/ Kelch/ Meßgewändter/ Tapezerey/ war aber Alphonſi Andacht alles zu wenig.

2. Im Thal Venaria iſt in einer Eych/ ſampt einem Immenkorb vnd Hönig/ ein ſchön glantzendes Bildt Marie erfunden worden/ welches liechte/ heittere Straken von ſich wunderbarlich gegeben. Dieſem H. Marien Bildt erbawet Alphonſus ein herzliches Gottshauß/ allda viel groſſe Wunderzeichen geſchehen. Ex Balingh. Anton. Lopez.

1. Ein Jüngling ſolte bald Priester werden/ war aber dem Fleiſchlichen Leben gar ergeben/ jedoch/ ſo offt er in die Kirchen kam/ oder durch ein Capell Noth halber müßte wandern/ bettet er kniendt/ wie er gelehrt worden in der Schul/ ein Ave Maria/ II.

ria/ vnd Selig iſt der Leib / der dich getra-
gen hat / O JEſu : vnd ſelig ſeynd die
Brüſt/ die du/ O HErꝛ/geſogen haſt.
2. Er wird kranck / vnd frißt in Vnſin-
nigkeit jhme ſelbſt die Lefftzen / vnd Zung
gantz hinweg / hett jhm die Händ auch hin-
weg gefreſſen / wann man jhm nicht hette
abgewehrt. In aller Vnſinnigkeit ſtehet
Maria beym Beth/vnd ſein Schutz Engel
erbittet jhn bey der Jungfrawen / erinnert
ſie / daß er jhre heilige Brüſt / täglich offt
hab ſelig geſprochen. Die Himmelkönigin
ſtreckt jhre Brüſt herauß / ſpritzet ſchnee-
weiſſe Milch in ſein Mund/ nimb hin/ſagt
ſie / den Lohn von diſen Brüſten / welche
du ſo vnuerhinderlich vnd ſo offt haſt ſelig
geſprochen. Der Jüngling wird alsbald
an Lefftzen/Zung/Kranckheit/ vnd Seelen
geſund / legt ſeine Laſter durch wahre Buß
ab/ führt ein heiliges Leben / vnd ermahnet
jedermann / der Jungfrawen Brüſt / vnd
Leib / ſelig zuſprechen : vnd durch kein groſ-
ſes Geſchäfft ſey es ſo wichtig es im̃er wöl-
le/das Aue Maria zu vnderlaſſen. Ex Vin-
centio Beluac. lib. 7. c. 84.
III. Carolus Ertzherzog zu Oeſterꝛeich/ Key-
ſers Ferdinandi II. Vatter/ war mit einem
ſtar-

ſtarcken Fieber behafft/jedoch war ſein Lieb zur Himmelkönigin gen Zell / vil ſtärcker: Er reiſet wider den Rath der Artzet dahin: vnnd ob gleichwol die Schmertzen vber die maſſen ſcharpff/den gantzen Leib erſchütteten/dannoch iſt er den Predigen vnd Göttlichen Aempteren zween Tag lang dermaſſen beſtändig beygewohnet/ daß er die ſtarck reiſſende jnnerlich Tormenta vnnd grawſambe Schmertzen/euſſerlich gantz diſſimulierte/vnd verdeckte. Ex Iacobo Guſmann. 1590.

Zu Brugis haben die Burger mit den Graffen auß Flanderen / mit welchen ſich gar ein gefährlicher Krieg hat erhebt / Anno 1382. Frid gemacht / ſie haben verlobt/ Jährlich ein Proceſſion anzuſtellen/zu vnſer L. Fr. gen Roſenbeck/ mit einem ſchönen Mantel dem Marien Bildt/welches dann noch jmmerdar geſchicht. Ex Meyero. 1382. IV.

Auff dem Berg Hor iſt die Begräbnuß deß H. Aaronis/welcher mit ſeiner wunderbarlichen grüenendt-vnd blüenden Ruthen/ die vnzerſtörte Jungfrawſchafft Marie vorbedeuttet/ nach Lehr der HH. Vätter. Calend. B. V. V.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertz-bruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 2. Hewmonat.

1. 1. HEut begehet die Chriſtliche Catholiſche Kirch das Feſt vnſer L. Frawen Heimbſuchung. Wie nemblichen die Königin Himmels vnd der Erden / die wahre Mutter Gottes ſelbſten / auß lautterer Demuth jhr Baſen die H. Eliſabeth / die jetzt im 6. Monat mit dem H. Vorlauffer Chriſti Johanni ſchwanger gienge / vor Frewden heimbgeſucht / vnd jhr demüthige Dienſt / zu Demmung vnſerer Hoffart erwiſen. Welches Feſt vmb das Jahr Chriſti 1385. von Vrbano dem VI. eingeſetzt / vnd von Bonifacio dem IX. wie nit weniger durch Göttliche Wunder vnnd Erſcheinungen / nachmahlen beſtättiget worden / vnd erlangen alle Liebhaber Marie / die dem heuttigen Gottsdienſt andächtig beywohnen / vil Gnad vnd Ablaß: Auch wird ein jeder eyfferiger Diener Marie heut ſich befleiſſen / ſeiner allerheiligſten Patronin gefällige Dienſt zuerzeigen / damit auch er wenigiſt in ſeinem letſten Ende von jhr heimbgeſucht zuwerden / verdienen möge. Anton.

p.4.t.15..c.24. Carthagen. t.3.l.18.§.8. fol. 293. Calend. B.V.

Franciſcus de Sales Biſchoff zu Genff/ hat jhm ein herꝛliche Kron im Himmel bereit/ in dem er ein Verſamblung demůtiger Schweſtern vnd dem Titul Marie Heimbſuchung/ in ſeinem Biſtumb auffgericht/ deren Ambt iſt den Krancken an Seel vnd Leib/ mit groſſer Lieb vnd Demuth zudienen. Calend. B.V. II.

S. Otho Biſchoff zu Bamberg/ Bartholdi deß Graffen auß Schwaben Sohn: welcher jhn vnd ſein Mutter Sophia/ alsbald er geboren/ Maria auffgeopffert/ damit er die Jungfrawſchafft vnd deß heiligen Tauffs Vnſchuld erhielte. Das Augſpurger/ vnd Halberſtatter Biſtumb hat er ſtandhafftig abgeſchlagen/ wird aber zum Bamberger vom Keyſer/ vnd Päbſtl: Heiligkeit Paſchale II. mit Gewalt gezwungen/ darauff er doch ein Gelůbd gethan/ er wölle kein Biſchoff ſterben. III.

2. Das Gottshauß Weyeren hat er Marie Verlobt zur glůcklichen Bekehrung der Vnglaubigen/ vnd nachmahlen erbawet/ bereichet vnd geweyhet. 15. Klöſter hat er geſtifftet/ vnder anderen Biburg/ Alrißbach/

bach/Priſlingē/ Heilbron/Regenſtorff/ꝛc. Ich ſtreit / ſagt er / mit GOtt/ je mehr ich gib / je mehr ich hab. Er fragt den Knecht am Tiſch: Wie thewr haſt du diſen Fiſch kaufft? Er antwortet: Vmb zween Groſchen. So gib ihn eylendts / ſampt der Schüſſel / dem nächſten Armen. Solte ich geſunder / der ich deß Brots nicht würdig bin/ ſolche thewre Speiß eſſen? Er bekehrt ein groſſe Menge Heyden in Polen / Vngarn/Böheim/Pommern/vnd Teutſchland. Wird ein Münch bey S. Michael / vnd ſtirbt ſelig / als er 37. Jahr Biſchoff geweſen. Surius. Anno 1139.

IV. 1. P. Bernardinus Realinus der Societet Jeſu Prieſter/ein ſonderbarer Liebhaber der Mutter Gottes / deſſen Heiligkeit vnd hohe Tugendten hat Gott ſo wol beym Leben / als nach ſeinem Todt mit ſtäts wehrenden Wunderzeichen ſcheinbar gemacht. Er hat die Societet in die Statt Apulie / Leccam gebracht / vnd 42. Jahr in aller Gottsforcht vnd Chriſtlichen Wandel alſo erzogen / daß er aller Geiſtlicher Vatter war / im Jahr ſeines Alters 86. Chriſti 1616. iſt er an diſem Tag ſelig verſchiden / mit einem ſo lieblichen Himmliſchen Geruch/

ruch / daß alle Beywesenden zur Andacht darmit bewegt / vnd leiblich erluſtiget wurden.

2. Acht Tag vor ſeinem End fragt jhn einer / der wußte / wie lieb jhm die Mutter Gottes / ob er an jhrem Tag wolte ſterben? Dem gibt er geſchwind Antwort: ſehr faſt begehre ers. Als er nun zum letſten End kommen / vnd der Sambſtag vorhanden / darauff auch daſſelbige Jahr diſes Feſt gefallen / ſprach jhme der Kranckenwarter zu: Er ſolle frölich ſeyn / dieweil es ſich anlieſſe / GOtt werde jhm die Genad geben / daß er nicht allein am Sambſtag / ſondern auch gar an V. L. Fr. Heimbſuchungs Tag werde von der Mutter GOttes heimbgeſucht / in Himmel mit jhr fahren. Darauff er in höchſter Schwachheit höchlich erfrewet / auß allen ſeinen Kräfften geſprochen: O Domina mea Sanctiſſima: O du mein allerheiligiſte Fraw / vnd iſt Nachmittag vmb 2. Vhr vnder dem Leſen vom bitteren Leyden vnd Sterben Chriſti verſchiden.

3. Die Statt hat jhn mit gemeiner Andacht für jhren Fürſprecher vnd Schirmherrn bey Gott vnd ſeiner Mutter im Himmel erkieſet / vnd behalt ſeinen Leib für einen

groſſen

groſſen Schatz / vnd halt bey Päbſtlicher Heiligkeit vmb die Seligſprechung an. Ex Balinghem, Bourghesio & Menologio Societatis.

V. Im Feſulaner Gebiet hütten zwey junge Mägdlein die Schaff/vnd weil ſie heut am heiligen Feſtag/kein Meß kondten hören / knien ſie für Maria Bildtſaul / andächtig nider/vnd betten den Roſenkrantz/vnd ſihe/ die Himelkönigin erſcheint jhnen in ſchneeweiſſen Kleideren / mit jhrem Sohn/ zwiſchen zween Englen: redet ſie gar lieblich an: Ewer/ vnd aller Hirten Andacht/ iſt mir hertzlich lieb: Ich will / daß mir allhie ein Kirch erbawet werde auff diſem Felſen/ ruffet ewerem Vatter.

2. Dem Vatter / vnd mitzulauffendem Volck / offenbaret die Jungfraw eben diß jhr Fürnemen: Die Kirch ſtehet noch wunderbarlich auff diſem Felſen/ vnd geſchehen viel Wunderzeichen darinnen. Da lehrne / wann du Noth halber / der heiligen Meß nicht kanſt beywohnen / was du vnder der Meß thun ſolleſt / vnd wie du auff dem Feld die köſtliche Zeit/beym Vich hütten / vnd dergleichen nöthigen Dienſten / vnd nicht mit Sünden/ſondern mit Roſen-

krantz

krantz betten / ſolleſt andächtig zubringen. Archang. Gianius in Annal. PP. Seruor. &c. 1490.

An dem heuttigen Feſt / vnd durch die gantze Octau / iſt in deß heiligen Roſenkr: Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 3. Hewmonat

1. ZV Meyland bey dem Statt Thor Ludouica genant / war ein klein Capellen an das Orth da der heilige Ambroſius die Leiber der HH. Martyrer Nazarij vnd Celſi erfunden / gebawet: bey welchem auch ein gemahlet Marien Bildt in einem Häußlein mit ſchönem Fürhang geziert auffgericht ware: Es begab ſich An: 1483. da Petrus Portus in ſelbigem Oratorio Meß laſe: erſchinen zween HH. Engel vor vnſer L. Frawen H. Bildtnuß / ziehen den Vmbhang vorm Bild hinweg / da laſt ſich die Himmel Königin von 28. Perſonen ſchön glantzendt vnnd lebhafft bey dem Gätter ſehen / vnd gibt einen gar lieblichen Geruch von ſich. Darauff alßbaldt diß Wunder erſchollē / ein groſſe Menge volcks zugelauffen / Mariam in jhrer H. Bildnuß verehrt / vnd das kleine / ſchlechte Capellen

in ein

in ein groſſe/anſehlichen Kirchen erbawet / mit ſtattlichen vnd reichen Gaaben verehrt worden. Darauß zuſchlieſſen / wie angenemb es GOtt / vnd ſeiner gebenedeyten Mutter ſeye / auff offnen freyen Straſſen Bildſäulen auffrichten / ſelbe mit Kniebiegen / Hut abziehen / blumen vnd Kräntzen / Aue Maria betten / ꝛc. verehren. Felix Aſtolfus l. 10. Calend. B. V.

II. An. 1485. in Saffoy Viuonenſer Gebiet / wolten die Ochſen mit keinem ſchlagen / einigen Tritt weiter fortgehen. Der Ackersmann von einem vom Adel ermahnet / grabt ins Erdreich / vnd kompt auff ein beſetzte Byenne mit Zigelſteinen / als wers erſt new erbawen. Er findt vnder den Steinen ein eingrabnes Marie Bildt / das wird allweg am Morgen / ob es gleich offt in die Kirchen getragen worden / widerumb auff dem Acker / da es außgraben war / gefunden. Allda iſt ein Kirch Maria erbawet / vnd den Carmelitern ſampt dem Acker zugeeygnet worden. Calend. B. V.

III. Zu Pariß hat ein Spiler Gelt / vnd Kleider im Wirtshauß verſpilt / geht aber verzweiffelt vnd vnſinnig herauß / er ſihet in der Berengaß / ein Marienbild im Eck deß

Hauß.

Hauß. Er ſticht mit bloſſem Meſſer tieff biß ans Hefft hinein/ ſo waich/ ſam were es lauter zartes Fleiſch. Das roſinfarbe Blut fleußt lang vberflüſſig herauß. Er wird vor dem Bild an einen Pfal gebunden/ vnd vom Morgen an/ biß Abendts ohne vnderlaß / mit Geiſſelen zerriſſen / biß das Ingeweyd herauß gefallen / die Beiner zerſchlagen / die Zung mit glůenden Eyſen durchſtochen. Jåhrlich wird heut allda ein Fewr zur Gedåchtnuß angezůndet / vnd die Hiſtori geleſen. Iacob. Breul. An. 1518.

1. S. Clara Prediger Ordens / vnd eines Kônigs in India Tochter/ verlobte nach dem Exempel V. L. Frawen/ in S. Dominici Orden/ auch ewige Jungfrawſchafft: Klôſterliche Kleider / waren jhr auch nur anzuſehen / vil lieber / als alle Weltliche / daher diß groſſe Wunder erfolget. IV.

2. Fůr jhr verlaſſens Frawenzimmer / wurden jhr tåglich 60. Engel vom Himmel zugeſchickt / die haben Claram mit ſich in Himmel gefůhret / allha hat jhr Chriſtus Marie Rock/ vnd Mantel / mit Gold vnd Edelgeſtein geziert / ſelbſt angelegt / vnd ſie ein zeitlang vnder gen Heiligen/ vnd bey ſeiner Mutter / laſſen herumb gehen: aber

nit ohne Trawren műßte Clara das ſchőne Kleid / die Wohnung vnnd Geſellſchafft verlaſſen: Diß Miraculs ſeynd vil Zeugen vorhanden. Schier allweg bey der Meß / ſahe ſie vnder der Wandlung ein glantzendes Chriſtkindlein / wie ſolches Maria erſt geboren hat. Ex Balingh.

V. Anno 1598. In Franckreich ſchneiden die Rauber einem Jűngling / nach dem ſie jhm alles genommen / die Zung auß / damit er ſie nicht verrathe. Er verlobt ſich gen Monſerrat an Maria Heimbſuchung. Am Tag darnach ſetzt jhm Maria ein ſchőne Zungen ein: das erſt Wort redt er: JEſus / Jungfraw Maria von Monſerrat / hilff mir: ſagt ferner Gott / vnd Maria Danck / vnd redet zierlicher mit der Marianiſchen Zungen / vnd heiliger / als zuuor. Ex eod.

Den 4. Hewmonat.

I. 1. S. Vlrich war ein Graff von Dilingen vnd Kyburg / Humbaldi vnd Thietburgæ Sohn: welche zu Wittißlingen begraben ligt. Zu S. Gallen lehrnet ers Kloſterleben / vnd hat jhm S. Wibrod vorgeſagt / Er werde zu Augſpurg Biſchoff werden. Maria die Jungfraw war jhm

in=

innigklich lieb / derhalben er alle Jahr gen Einſidlen / der Himmelkönigin zu Ehren / gereiſet / ſeinen Bluts-Freundt S. Eberhardt zugleich / freundtlich heimbgeſucht / vnd ſchöne Heiligthumb gebracht.

2. Er reiſete auß Andacht nach Rom / die H. Orth zubeſuchen / auch ſich vnd die ſeinigen GOTt deſto andächtiger zubefehlen: wird von Päbſtl: Heil: gefragt wer er ſeye: Er antwortet: er ſey ein Teutſcher / vnd Adelberonis deß Biſchoffs zu Augſpurg Clericus. Da ſagt jhme der Pabſt: Erſchricke nicht Vdalrice / dein Biſchoff Adelbero iſt ſchon geſtorben / vnnd du muſt nach dem Willen GOttes / derſelben Kirchen Sorg auff dich nemmen: Alſo wurde S. Vlrich zum Augſpurgiſchen Biſchoff Ordiniert / wie eyfferig vnd ſorgfältig er ſolchem vorgeſtanden / geben ſeine hinderlaſſene Exempel noch zuerkennen.

3. Als er am H. Oſtertag Meß laſe / iſt in Gegenwart viler Brüder / ein Hand vom Himmel vber jhme erſchienen / welche zugleich mit jhme die H. Geheimnuß geheiliget: Sein Biſtumb viſitiert er zum öfftern / vermahnet die Geiſtlichen zu aller Gottſeligkeit / vnd leuchtet jhnen mit herr-

lichem Exempel vor. Zwiſchen dem Keyſer Othoni vnd Ludolpho welche allbereit zu offener Schlacht gerathen/ hat er guten Frid vnd Einigkeit geſtifftet.

4. Fleiſch hat er nie geeſſen/offt vom Tiſch auffgeſtanden / vnnd noch nůchtern drey Meſſen geleſen / in einem Tag offt fünff/ ſechs mahl celebriert auß Hertzlicher Lieb zum Hochw: Sacrament: Am bloſſen Leib nur Wolline Kleider getragen / wie er im Kloſter S. Galli aufferzogen/war in keim Beth gelegen. Von S. Moritz ein Arm/ vnd von S. Affra bringt er ſtattliche Heiligthumb gen Einſidlen / wie er dann auch mit S. Conrad auff der Engelweyhe geweſen.

5. S. Affra erſcheint jhm/führt jhn auff das Lechfeldt / allda hielt S. Petrus ein Concilium mit 5. abgeſtorbnen Biſchöffen/ wider Arnoldum vnd andere. Auß zweyen Schwerdtern / die auff dem Tiſch lagen / hat das eine kein Gefäß/bedeutet einen Biſchoff noch nicht geſalbet. Alle die Maria Kirchen zu Augſpurg / etwas haben entzogen/ ſeynd allweg ſcharpff geſtrafft worden. Einer nahm jhr ein köſtliches Buch / kaufft ein Pferdt darfür / welches jhn alß

baldt

baldt gähling zu todt geſchlagen. Auß dem Eychſtätter Biſtumb / entfrembdt ein anderer ein Altar Tuch / wird vom Teuffel beſeſſen/ biß er gen Augſpurg wider kehret / ergäntzt den Diebſtal / vnd wird von S. Vlrich erlediget.

6. Als Anno 955. die grawſammen wilden Vngarn mit ſtarcker Macht für Augſpurg gezogen/ S. Affræ Kirchen verbranten/ vnd die Statt hart belägerten: Da hat diſer getrewe Joſue / S. Vlrich / der die Arch deß HErꝛn in reinem Hertzen truge / ſich jhnen ritterlich widerſetzt/ ruffte mit allen Inwohneren der Statt/ mit d' Poſaun deß H. Gebetts zu GOtt / vnd ſeiner werthen Mutter Maria / für ſeine Erlöſung: Darauff ſeynd die Vngarn auß Schrecken deß H. Vlrichs mit Biſchöfflicher Zierd angethan / gleich wie Jericho deß Teuffels Statt / zertrennt/ verjagt/ vil tauſendt erſchlagen / vnd die anderen in die Flucht getriben/ vnd Augſpurg vor aller Gefahr erhalten worden. Zu Kempten ſegnet er jhm ſelbſt ein Oel / daruon er / tödtlich kranck/ geſundt worden. Mit Keyſer Otho/ Keyſerin Adelheit / vnd S. Conrad / ziehet er widerumb gen Rom / Pabſt Leo wider ein-

zuſetzen / da ward die Engelweyhe beſtåttiget / brachte das Haupt deß H. Martyrers Abundi mit groſſer Andacht mit nach Augſpurg.

7. Ein Rheingråffin / welche von jhrem Graffen / als hett ſie ein Ehebruch begangen / zun Hunden war eingeſperrt / hat S. Vlrich erlediget / den Todten / welcher der Ehebrecher ſolte geweſen ſeyn / vnd vom Graffen enthaupt / widerumb zum Leben erweckt / welchem der Graff alsdañ erſt / als einem Vnſchuldigen / glauben geben. Sein Patronin Affra hat jhm jhr Grab gezeigt / welcher er auch ein Kirchen erbawet. 83. Jahr hat er gelebt / 50. Jahr Biſchoff / heilig geſtorben / vnd in S. Affræ Kirchen begraben worden / leuchtet mit vilen Wunderzeichen. Surius. Anno 973.

11. 1. S. Eliſabeth Kőnigin in Luſitania faſtet alle Jahr in Waſſer vnd Brot / viertzig Tag vor Maria Himmelfahrt / eben auff ſolche Weiß faſtet ſie auch alle vnſer L. Fr. Feſtåg Abendt / alle Freytåg vnd Sambſtåg / ſpeißte tåglich ein groſſe Zahl der Armen.

2. Tåglich bettet ſie wunder andåchtig / Marie ſiben Tagzeit / die ſiben Bußpſalmen /

men / das Officium für die Abgeſtorbene / die groſſe ſiben Tagzeiten / wie es die Prieſter betten / ſampt anderen ſchönen Gebetten. Drey Meſſen hörte ſie mit gebogenen Knien täglich / offt vier / oder fünff / verſaumbte nie kein Veſper / Salue / Predig. Den Prieſteren kuſſet ſie kniendt/vnd zitterend die Händ/auch am Altar/im Opffer/ vnd ſagt: Ich bin ein Menſch/der noch kan verdampt werden / aber der Prieſter iſt Gottes Abgeſandter.

3. Eliſabeth wird Dionyſio dem König in Luſitania vngern vermählet / welcher / weil er etlicher vnehelicher Kinder Vatter worden / hat die Königin darumb die vnehrbare Weiber nicht angeneydet: ſondern jhn / vnd den Kinderen bey jhr zu Hoff / reichliche Fürſehung gethan. Darab der König ſein Vbel beweinet/vnd abgeſtandē. Dem ſterbenden König dienet ſie ſelbſt / ermahnet jhn Mariam hertzlich anzuruffen/ vnnd nach ſeinem Ableiben/legt Eliſabeth S. Claræ Habit an/ dann ſie S. Franciſcum jnniglich liebte/ jhren lieben Patronen opffert ſie ſich / vnd ewige Reinigkeit auff vor einem Crucifix/mit weinenden Augen/ erwöhlet alßbald JEſum alſo blutig / zum

ewigen Gemahel / allen Wittfrawen ein herꝛliches Exempel.

4. Von Maria Him̃elfahrt jhren Dreyſſigſten / vnd noch länger / biß auff S. Michaels Tag faſtet ſie noch darzu in Waſſer vnd Brot / drey Tag in der Wochen / vnd ſonſt ſchier alle Zeit / mit frölichem Angeſicht. Alles opffert ſie GOtt / wie billich / durch Maria Händ auff. Die abſcheutzlichſte Außſätzige Weiber / waſchte vnnd kußte die Königin / ab welchem die Mägd ein Grawſen hatten. Wie offt / wie genaw / eyfferig / vnd bitterlich / wiewol ſie die allerkleineſte Verbrechen / gebeichtet / iſt nicht außzuſprechen / wie auch die allerhöchſte Andacht zur heiligen Communion / vnd Predig anzuhören. Zweymal gehet ſie mit groſſer Aufferbawung zu S. Jacob / das letſte mahl zu Fuß im 64. Jahr jhres Alters. Sie beflisse ſich in allem / S. Eliſabeth Königin in Vngarn / deren Baß ſie auch war / in allen Tugendten nachzufolgen / wegen deß H. Namens.

5. Vil Krancke heilet ſie mit jhrem Kuß / oder Händ aufflegen / wie auch ein geborne blinde Tochter / bawet den vnehrbaren Frawen ein Bußkloſter / vil Spitäler / Kirchen /

chen/Klöſter/hat ſchier im gantzen König-reich/etwas in die Kirchen verehret/jhre eigene Königliche Kleider hergeben / fürnemblich Marie Kirchen herꝛlich begabet. Zu Conimbrica hat ſie S. Claræ das Adeliche Kloſter erbawet / wer auch ſelbſt gern ein Kloſterfraw worden / wann ſie nicht / nach Rath der Beichtvättern / mehr hätte Guts in der Welt gewürcket. Den Kloſterfrawen hat ſie offt zum Tiſch gedienet/ vnd vil hundert erhalten.

6. Im 65. Jahr jhres Alters / wird ſie tödtlich kranck / ermahnet den Sohn Alphonſum ernſtlich wegen deß Fridens/ vnd Lieb zu GOtt / vnd Maria. Maria/ S. Clara/vnd S. Claræ Ordens Heiligen erſcheinen S. Eliſabet / die ſagte : verehret Mariam die Königin der Englen / ſehet jhr ſie nicht ſchneeweiß bekleidet : weichet diſer Heiligen. Sie wil nit / daß man das Hochwürd: Sacrament zum Beth trage / ſondern ſtehet allein auff / legt jhr Kloſter-kutten an/gehet auß der Kammer/ in Saal zum Altar/empfahet/ kniet auff bloſſer Erden / halb todt / mit hertzlichen Frewden-Zäheren/auch aller Vmbſtehenden das H. Sacrament/ſagt GOtt Danck/vnd gehet

wider in jhr Beth / redt kein Wort mehr mit einigem Menſchen / bettet deß Glaubens Bekandtnuß / ſchawet mit ſtarcken Augen auff Maria H. Bildt / befilcht ſich der Mutter Gottes / vnd entſchlafft ſelig / wird mit Trawren gantzen Hiſpania / in S. Clare Kloſter begraben / lieblich ſchmeckend / leuchtet mit Wunderzeichen / iſt am Feſt der H. Dreyfaltigkeit von Päbſtl: Heiligk: Vrbano VIII. Año 1625. in die Zahl der Heiligen eingeſchriben vnd Canoniſirt worden. Ex Petro Perpiniano An. 1336. & Petro Ribadeneir.

III. Der GeburtsTag deß H. Propheten Oſeæ / der in ſeinem 13. Capitel von vnſer allergeliebſten Patronin Maria alſo propheceyet: Der HErr wird einen brennenden (Oſt) Wind von der Wüſten herauff bringen / vnd der wird die Adern deß Todts außtrücknen: Niemand anders aber hat die Adern deß Todts ertrucknet vnd erſeigert / als die gebenedeyte Frucht Jeſus Chriſtus / welcher vns von der Wüſten deß allerreineſten Leibs Marie herfür kommen. Gilbertus Serm. 15. Calend. B. V.

Den

Den 5. Hewmonat

PEtrus Ranchicurtius Biſchoff zu Atre-bat / weyhet Maria zu Camerich / das herrlich erbawte Münſter / welches zuuor dreymahl abgebrent / aber alweg von Einwohneren / damit ſie Gelegenheit hetten / ſchönere Kronen vmb Mariam zuuerdienen: gröſſer vnd zierlicher auffgerichtet worden / der Thurn auß gehawnen Steinen / hat ein vnglaubliche Höhe: Jedermañ auch die Dienſtbotten / ſtewreten reichlich darzu / vnd ſchätzt ſich ein jeglicher glückſelig / wann man nur die Stewr von jhme darzu annahme / wegen deß Opffers Vberfluß. Sie glaubten / was man in Maria Händ außſäet / das werde ein jeder hie hundertfältig / vnd dort das ewige Leben darfür einerndten. Wer ſchämet ſich nicht ins Hertz hinein / wann er wolt wegen diſer vbergebenedeyten Himmelkönigin / ſeiner allerliebſten Mutter / vntrew vnd geitzig seyn? Locrius Anno 1272. I.

1. Zu Bononia entſtunden erſchröckliche Erdbidem / Hagel / Donnerſtreich / Platzregen / der Tag wird in die finſtere Nacht verkehrt. Man faſtet / vnd bettet 8. Tag II.

ſtreng/

ſtreng/ aber vmbſonſt. Zu Conſtantinopel war ein Marienbildt / auff dem geſchriben ſtunde: Diß Bild von S. Luca gemahlet / ſol auff den Berg Guardiæ/ nahe bey Bononia geſetzt/ vnd verehrt werden.

2. Ein Mann auß Græcia trägt das Bildt gen Rom / vnd erfragt allda diſen Berg/darauff wird dem H. Bild ein herrliche Kirchen erbawet / da geſchehen groſſe Wunderzeichen. Diß H. Bild wird acht Tag zu Bononia von 14000. Menſchē in der Proceſſion / mit ſtättem Anruffen der Mutter Gottes herumb getragen/ alßbald iſt das gewünſchte Wetter erfolgt. Das gelegte Korn/ vnd geſchädigte Frücht/ wider ſich auffgericht / vnd ein fruchtbares Jahr erfolget. Sigonius lib. de Bononienſibus Epiſc. Anno 1433.

III. Zu Florentz war vber drey Monat kein Regen/vnd iſt bald alles auff dem Feld verbrennt : alßbaldt man ein Marien Bild von Pruneta/ mit offentlicher andächtiger Proceſſion herumb getragen/ alle vnd jede haben ſchmertzlich beichtet vnd communiciert zu Ehren der Mutter Gottes: auff der ſtätt vberziehet ſich im Vmbgang der Himmel / vnd regnet 7. Täg reichlich nacheinander/

ander/ nach welchem ein Vberfluß Früch-
ten erwachſen.

Sihe/ wie vil vnd groſſe Vbel/ Leibs vnd
der Seelen / nimbt Gott von vns hinweg /
wann wir ſein werthe Mutter / inſonder-
heit auch in ſchönſten Bilderen/ verehren:
welche leidige Vbel/ er vber die laßt kommen/
welche ſolches vnderlaſſen. Wie heilig vnd
aber heilig thut der / welcher das Marien-
Bild köſtlicher laß hawen / mahlen/ ꝛc. Zu
Hauß/ in der Kirchen / in Marie Bruder-
ſchafft/ Monatlicher Proceſſion / andäch-
tiger verehret/ im Buch/ oder am Halß ſol-
ches bey jhm trägt. Villanus. lib. 4. cap 6.
Anno 1354.

Anno 1563. Bey Monſereat war ein IV.
Kind von den Elteren vnder einen Baum
in Schatten gelegt: als aber die Mutter
vom Kornſchneiden kam / vnd jhm wolte
zuſaugen geben / war das Kind kalt/ bleich/
aller todt. Die Elteren weinen bitterlich /
bitten Maria zu Monſerrat vmb Hilff /
drey Stund. Die Mutter vermeynt/ das
Kind ſolle nicht todt ſeyn / gibt jhm mit
ſtarcker Hoffnung zu GOtt/ vnd Maria /
die Brüſt in den todten Mund: ſihe / das
Kind wird gähling roth / eröffnet die Au-
gen

gen friſch / vnnd ſauget gantz begierlich: Calend. B. V.

Den 6. Hewmonat.

1. 1. VMb das Jahr nach Erſchaffung der Welt 3340. vor der Glorwürdigen Geburt Marie 713. iſt der Seraphiſche Prophet Eſaias / von ſeinem Gottloſen Vetter dem König Manaſſe / wegen ſeiner Lehr vnnd Predigen wider die Abgötterey vñ andere Laſter / ſo dazumal im Schwung giengen / mit einer höltzinen Sägen / Barbariſcher / grawſamber Weiß / von dem Haupt an / durch die Schulteren vnd gantzen Leib jämmerlich entzwey geſägt worden / vnd wie die Sägen biß zu den Schulteren kame / ein lebendige / erbärmbliche / ſchmertzliche Figur oder Vorbedeuttung vnſers Gecreutzigten Heylandts geweſen. Iſt derohalben von Chriſto allen ſeinen Glaubigen neben anderen zum Exempel / zur Nachfolg worgeſtellt worden. Matth. 5. ℣. 12. Leu. 6. ℣. 23.

2. P. Jacobus Salianus hat jhn mit einer ſchönen Grabſchrifft alſo beſchriben: In dieſer Höle ligt der Leib / mit einer Sägen zerſchnitten / abgeſöndert von der Seel

deß

deß Eſaiæ / welcher vnder den Propheten / am Königlichen Geblüt / an Verdienſten / am Alter / an propheceyen der Weitberümſte. Ob gleichwol dieſer Lobſpruch eines ſolchen Manns / der ſchon ein Chriſt mitten in dem Moſaiſchen Geſatz ware / viel zugering: welcher ſo lang vor Chriſto ſchon ein Blutzeug Chriſti: vor dem Euangelio Chriſti ein Euangeliſt: Welcher ſeiner Landtsleuthen / der Iſraeliter halßſtarrige Blindheit beweinend / aber vor Frewden auffgeſprungen / ab der künfftigen Erleuchtung der Heyden: welcher vor geſehen vnd verkündiget deß groſſen Meſſiæ Empfängknuß auß der Jungfrawen Maria / vnnd die vnbefleckte Geburt: welcher erkennet das Königliche / ja Göttliche Herkommen deß Heylandts / vnd die Majeſtät deß Emmanuels / ſampt der Kindtlichen Speiß / Butter vnd Hönig: Er hat geſehen ſeine vnerhörte Wunderthaten vnd Göttliche Lehr? Er hat herfür geſtrichen die wunderbarliche Vnſchuld vnſers Fürſten / ſeines Todts vnnd Peinen Schmertzhafftigkeit / darneben auch die glorwürdigſten Sige / den er vom Todt / Sünde / vnd dem Hölliſchen Feind eroberet / welches alles er

inſon-

inſonders ſo deutlich erzehlt / vnd beſchriben/ wie ein Geſchichtſchreiber/ als wanns ſchon geſchehen wåre.

3. Aber noch ſchöner der H. Geiſt ſelber/ durch die Feder JEſu / Syrachs/ cap. 84. v. 23. 25. 26. 27. Der nennet jhn einen groſſen Heiligen / vnnd getrewen Propheten / welcher den froſten König Ezechiam wol in der Gottsforcht habe erzogen vnnd vnderwiſen / vom Todt erlöſet / vnd jhme 15 Jahr das Leben von GOtt erhalten / das gantze Volck in höchſter Noth vnnd Schrecken / wegen deß mächtigen Sennacherib Königs der Aſſirier getröſtet/ vnd durch ſein Bußpredig von Sünden gereiniget/ mit ſeinem Gebett zuwegen gebracht/ daß d'Engel Gottes in einer Nacht jhn auff das Haupt erſchlagen/ 185. tauſent vmbgebracht: Er habe mit einem groſſen Geiſt vorgeſehen / was biß zum End der Welt geſchehen werde. In welchen kurtzen Worten / was iſt nicht von Chriſto vnd ſeiner Mutter vnd Chriſtenheit begriffen.

4. Es iſt kein Zweiffel / er habe die Jungfräwliche Mutter Gottes von Hertzen lieb/ vnd in groſſen Ehren gehabt / ehe daß ſie vnd jhr Sohn geboren/ vnd ein vnmüglich

groſſes

groſſes Verlangen nach jhnen/ſie einmahl zuſehen gehabt/wie Chriſtus zu ſeinen Jüngeren ſagte / Luc. 10. ỷ. 24. Hat alſo das Rorate cap. 45. ỷ. 8. angefangen/vnd vber 700. Jahr lang nicht auß ſeinem Hertzen gelaſſen ſprechendt: Ihr Himmel fellet das Taw oben herab / vnd die Wolcken regnen den Gerechten/ die Erden thůe ſich auff/vñ bringe den Heyland herfür / vnd die Gerechtigkeit gehe fein damit auff. Das iſt ſo viel: Der H. Geiſt der komme vber die Jungfraw Maria / vnd vbertawe ſie/ vnd mache ſie fruchtbar / daß ſie den ſeligmachenden Sohn Gottes gebäre / welcher die Gerechtigkeit ſelber iſt / vnd ſampt jhme die Gerechtigkeit mit ſeinem heiligen Wandel/ Exempel/ Lehr/ Gnad vnder die Menſchen bringen wird/damit ſie die Tåg jhres Lebens in Gerechtigkeit vnnd Heiligkeit Gott dienen.

5. Die Mutter Gottes hat hinwider den Iſaiam ſehr geliebt / vnd fleiſſig geleſen/ darumben dann auch jhr der ErtzEngel Gabriel ſolchen in der Verkündigung der Menſchwerdung citiert oder angezogen: Luc. 1. v. 31. So hat auch Chriſtus ſelber villeicht in beyſeyn der Mutter Gottes /

ſein erſte Predig zu Nazareth auß dem Eſaia gehalten/Luc. 4. v. 17. vnd probieret/ er ſeye der wahre Meſſias / deßgleichen hat auch der Tauffer Joannes ſeine erſte vnd meiſte Predigen auß jhme gehalten/wie alle vier Euangeliſten bezeugen / Matthæus vnd Lucas / 3. Marcus vnd Joan. 1. Ja der Eſaias allein wird öffter in dem Newen Teſtament von den Euangeliſten vnd Apoſtlen angezogen vnd gelobt/dann die andere alle ſamentlich.

6. Seine Sprüch von der Jungfrawen/ Joanne dem Tauffer / den Apoſtlen / vnd Chriſto ſelber / ſeynd ſchier ſo klar / als das Euangelium/ dahero dann fürnemme/ gelehrte Außleger der H. Schrifft ſprechen: Man köndte mit gutem Fug vber ſein 53. Capitel diſen Titul ſchreiben/ leſen vnd ſingen: Paſſio Domini noſtri Ieſu Chriſti ſecundum Eſaiam. Gleich wie die Catholiſche Kirch der vier Euangeliſten Paſſion intituliert: das iſt: der Paſſion/oder bittere Leyden vnſers HErrn JEſu Chriſti/ nach / oder auß dem Eſaia.

7. Seine heilige Reliquiæ vnd Gebein ſeynd in dem 35. Jahr deß jüngeren Keyſers Theodoſij nach Panneadem gebracht/

vnd mit groſſer Andacht daſelbſten] in S. Laurentij Kirchen gelegt worden. Ex Saliani tom. 4. Annalium & Commentarijs Cornelij à Lapide, & Martyrolog. Rom.

S. Goar ein Gaſconier Prieſter bey dem Bach Wochar / opffert ſein gantz Hertz täglich mit einem Pſalter / Marie der Jungfrawen auff / diſer Himmelkönigin erbawet er / dañ er war von reichen Elteren Georgio vnd Valeria geboren / ein herrliche Kirchen / bracht darein von Maria ſtattliche Heiligthumb / laſe täglich mit groſſer Andacht Meß / prediget eyfferig / zerſtöret die Götzen der Heyden / vnd auß groſſer Lieb / nahm er nach der Meß / etwas Speiß mit den Bilgeren. 1.

2. Zwen Hoffherren Albwin vnd Adalwin / klagten jhn beym Biſchoff zu Trier darumb fälſchlich an / er ſey ein Fraß / predige allein vmb Gewinns Willen / wolten deßwegen am Morgē / als ſie mit S. Goar / den der Biſchoff citiert hatte / auff Trier zuziehen / nichts mit jhm eſſen. Auff dem Weg kame ſie ein vnleydenlicher Hunger vnd Durſt an / daß ſie ſchier weren geſtorben / der Bach / ſonſt voll Waſſer / war trucken / hatten nichts in Säcken / die ſie doch

zuuor mit Prouiant wol verſehen hatten / aber zu jhrer Straff verſchwunden ware: biß S. Goar ein Hirſchen Hünden gemolcken / vñ ſie erquickt. Da rewet ſie die Sünd.

3. Vorm Biſchoff Ruſtico / henckt er ſein Kappen an ein Sonnenſtral / als an ein Stang. Der Biſchoff glaubt ſeiner Vnſchuld nicht / biß S. Goar auß Befelch deß Biſchoffs / ein Findelkind / wer ſeine Elteren ſeyen / fragte: das dreytägige Kind zeigt mit dem Händlein auff den Biſchoff / vnd ſagt: Ruſticus der Biſchoff iſt mein Vatter / die Mutter heißt Flauia. Da bitt der Biſchoff kniendt vmb Verzeyhung. S. Goar betrübet ſich faſt / daß der Biſchoff durch jhn ſolte offenbar werden / vermahnet jhn zu langer ſtrenger Buß / ja erbeut ſich ſelbſt ſiben Jahr für jhn Buß zuthun / wie auch geſchehen / mit vermelden: Es were jhme beſſer geweſt / ein hertzliche Beicht in der Geheim zuuerrichten / als alſo offentlich zuſchanden werden. Maria verlaßt jhre Diener nicht. Goar / wiewol von S. Sigebert ſtarck erbetten / wil nach Ruſtico nicht auffs Biſtumb / ſonder beſchließt ſein heiliges demüthiges Leben in der Zell / wird in Maria Kirchen begraben.

4. Die-

4. Dieweil man ſein Kirchen bawet/ fiel kein Tropffen Regen darauff. Lullus Ertz-Biſchoff zu Meyntz / Baſilius zu Speir / haben den heiligen Leib erhebt/ auß Befelch S. Bonifacij deß Martyrers. Groſſe Wunderzeichen hat dieſer H. Prieſter gewürckt. Seine Münch haben zween groſſe Fiſch/an einem Baum am Rhein/in Hungersnoth/vnd Meel bekommen. Ein Geitzhalß hat ein Weingarten neben S. Goars/ dem hacket er allweg zu weit hinein. Auff dem gefrornen Rhein bricht das Eiß mit jhm: Er ſaß auff einem kleinen Eißſchollen/war nahe beym Vndergang/da erſihet er S. Goars Kirchen/verlobt jhm ſein gantzen Weingarten darzu/vnd kompt alßbald glücklich ans Geſtadt.

5. Ein Weib lendet bey S. Goars Kirchen zu/ ließ das Kind im Schiff/die Haffner ſolten jhr warten / biß ſie das Gebett vollendet/oder mit jhr betten. Die Weil iſt jhn zulang/ ſchiffen fort / vnd gehet Schiff vnd Haffner im Wirbel alles vnder. Das Weib ſihet die Haffner ſchwimmen / vnd jhr Kindlein bracht Maria vnd S. Goar / ans Geſtadt. Carolus Magnus vbergab S. Goars Kirchen / dem Kloſter Prümmen.

men. Surius. Anno 575. Wandelbertus Prumienſis.

III. Anno 1604. Ein Soldat wird durch die Hand geſtochen / daß die Artzet jhm wolten / damit er beym Leben bliebe / den grewlich auffgeſchwollnen Arm abſtoſſen. Er verlobt ſich Maria gen Hall / vnd wird beſſer. Aber zu Sichem / weyhet jhm der Prieſter den Roſenkrantz / vnd rühret darmit Marie Bildt an: alßbaldt er den geweychten Roſenkrantz / nur in die ſchmertzliche Hand nahm: iſt Hand / Armb / vnd Finger / ſo volkommen geheilet / als wer nie kein Stich geſchehen. Wie heylſamb ſeynd ſolche Roſenkräntz / Bilder / vnd Ablaßpfenning / welche geſegnet / von den Gewalthabenden Prieſteren / vnd der Heiligen Leiber / vnd Heiligthumb haben berührt. Calend. B. V.

Den 7. Hewmonat.

I. 1. EIn Vatter / ſtattlichen Herkommens / befahle ſeinem Sohn im Todtbeth: 1. Höre täglich die H. Meß. 2. Mariam die Mutter GOttes verehre jederzeit / entweder mit Reinigkeit im Eheſtand / oder mit ewiger Jungfrawſchafft / welches Maria

gar

gar weit angenemmer iſt / dann treibſt du Vnzucht/ſo werden dich vil mehr Qual in der Höllen ewig peinigen/als du Haar auff dem Kopff haſt. 3. Weine mit den Weinenden / vnd frewe dich mit den Frölichen.
2. Der Jüngling kompt gen Hoff/(vnder Königin Eliſabeth in Luſitania/An. 1334. nach etlicher Meynung/) vnd weil er allweg mit der Königin weinet / vnd lachet: wird er beym König/als wer er mit der Kögin vntrew / anklagt / vnnd auß Rath deß falſchen neidigen Anklagens / empfiengen die Kalchbrenner Befelch / den erſten am Morgen / der da käme / vnd fragte: ob ſie deß Königs Befelch ſeyen nachkommen? in Offen zuwerffen.
3. Der Vnſchuldige / wird vnwiſſendt geſchickt/ vñ weil er auff dem Weg in Maria Capell der Meß andächtig beywohnet / vnd ſich Maria ernſtlich befahle: ſihe / da laufft ſein neidiger falſcher Ankläger eylendts dem Kalchoffen zum erſten zu / vnd fragt die Brenner: Ob ſie deß Königs Befelch ſeyen nachkommen? Die antworten: Jetzt wollen wirs verrichten / vnd werffen dieſen neidigen Ankläger / wider alles ſich entſchuldigen/vnd ſchreyen/ mit allem Ge-

walt / in fewrigen Kalchoffen / da iſt er zu Aſchen verbrennt. Der Vnſchuldigt folgt hernach / kam vnuerletzt wider zum König / ſagt: Weil ich mein Jungfrawſchafft Maria vnder der H. Meß auffopfferte / lieff mir der ander vor / vnd iſt verzehrt vom Fewer.

4. Der König fragt: Was? biſt du ein Jungfraw vnd ſtelleſt der Königin nach? weineſt mit jhr / lacheſt mit jhr / das ſeynd Ehebrecheriſche Zeichen. Der Jüngling eröffnet dem König die ſchöne hinderlaſſene Lehrſtuck von ſeinem Vatter: alßdann iſt er dem König / am allerangenembſten auß allen Hoffherren worden. Wo hat nur einer einmal Mariam vmbſonſt verehret. Mart. Pet. Granat. p. 2. c. 27. §. 10.

11. Galba vnd Candidus Brüder vnd Geſchlechter haben bey einer Frawen / im heiligen Landt / die Herberg genommen / vnd ein Kaſten im Hauß antroffen / in welchem Maria Kleider gelegen. Sie ſtellen einen gantz anderen läeren Kaſten darfür an das Orth: bringen die Kleider gen Conſtantinopel dem Keyſer / welcher ſie kuſſet / bawet in der Vorſtatt Blachernis jhnen ein ſchöne Kirchen. Die Gürtel bekame Arcadius /

wel-

welchen Keyſer Leo / ſeinem beſeßnem Gemahel Zoe / aufflegt / vnd erledigte. Zonaras. Euthymius. Raderus.

Copronymus raubte die Keyſerliche köſtliche guldine Kron von Maria Haupt / in S. Sophiæ Kirchen / vom Keyſer Moritz auffgeſetzt / vnnd marterte Marie Diener grawſamb; Daher erſcheinet Maria deß Tyrannen Mutter / vnd ſagt: Dein Sohn hört nit auff / meines vnſchuldigen Sohns Blut zuuergieſſen: darumb hauffet er den Zorn Gottes jmmerdar auff ſich. Ein erſchröckliche Kranckheit / der Carbunckel greifft deß Keyſers Haupt an / weil er Maria Haupt hatte entblößt / vnd ſtirbt eines ellenden Todts. Maria Augapffel rühret der an / welcher Maria Diener beleidiget. Zonaras in Annal. Conſtant. III.

Joannes Clemens Heluesius / war ſchier wie ein Kugel / von Mutter Leib her / Schenckel / Arm / vnd alles ſtecket im Leib drin / köndt nit ſtehen / nit ligen / nit gehen / ſonder allein ſitzen / vnd ein wenig kriechen. Er laßt ſich zu Aſpricoll führen / rufft allda Mariam an / ſchwitzt am gantzen Leib / empfahet die H. Sacrament. Bald wird jhm geholffen / bekompt ſeine Glider / Fleiſch vnd IV.

Blut / er wird ein Menſch / ſtehet geſund auff. Da wird ein groſſer Zulauff / von Brůſſel/vnd Lǒuen/die Artzet ſelber/ ſchrien: Da iſt die Hand Gottes / vnd heilige Fůrbitt Marie. Lipſius Anno 1605.

Den 8. Hewmonat.

I. 1. S. Kilian auß Schottlandt / bekehrt in Francken/vnd zu Wirtzburg vil Heiden / wie auch Hetanum den Hertzog / erhielt bey jhm / daß er ein ſtattliche Kirch Maria der Jungfrawen an ſtatt der Göttin Diana/ erbawet / wie noch heut zuſehen iſt. Sein Gemahel Giſila (oder Geila) war ſeines Bruders Weib / der befahl S. Kilian/ daß ſie von der Ehe/ ſolte abſtehen. Der Hertzog war zufriden/ aber das Weib wůettet wider den Biſchoff / ließ jhn deßwegen durch zween vmb Lohn / beſtellte Mörder / ſampt Colonato / vnd Tonato/ zu Nachts jåm̃erlich vmbbringen / daſelbſt ſampt jhrem Kelch / Buch / vnd Meßgewandt/ begraben/ bawet auff das Grab einen Roßſtall/ in welchem die Roß/der Natur nach/ rein bliben.

2. Der ein Mörder wird beſeſſen: ſchreit: O Kilian wie brenneſtu mich. O weh/ich

ſihe

ſihe Kilian vor mir / mit einem bluttigen Schwerdt / vnd ſtirbt verzweiffelt. Der ander zerreiſſet ſich mit den Zähnen / ſticht jhm den Bauch auff / wirfft die Därm auff die Erden / vnd fahrt auch in die Höll. Giſila ſchreit: O Colonate / wie groſſes Fewer zündeſt du mir an / O Tonate / du wirffeſt Holtz darein / O Kilian / du ſtoſſeſt mich in diſe Flammen: iſt alſo beſeſſen / wüttend auch geſtorben. Surius. Anno 689.

II. S. Landrada vnder Clodoueo / deß groſſen Hoffmeiſters in Franckreich Tochter / kondt nicht in Eheſtand gezwungen werden / verlobte Gott / vnd Maria / die ſie jnbrünſtig liebte / jhr ewige Jungfrawſchafft. Im Lütticher Biſtumb zu Beliſia / gehet ſie in die Einöde / lebt ſtreng / biß jhr der Engel vom Himmel ein faſt wunderbarliches Creutz bringt / dieſem Hochheiligen Fron Creutz bawet ſie mit eigner Hand ein Kirchen / vnd Altar / vnd weyhet ſie Maria der Himmelkönigin durch Lambertum den Biſchoff. Sie verſamblet ein Menge Jungfrawen / lehret ſie Geiſtlich / vnd Jungfräwlich leben / jhr heiliger Leib wird durch die Engel / von Beliſia / gen Winters=

tershofen/in S. Pauonis Kloſter getragen. Molanus. Anno 690.

III. Zu Duac ſtund ein Maria Bild/an S. Peters Kirchen/ bey welchem/ dieweil etliche kniend andächtig betteten / lachten ſie die leichtfertige Kinder auß / verhinderten ſie im Gebett / ſihe / da bewegt ſich das H. Marien Bildt / ſpringt herfür gegen den Gottloſen Kinderen / ſtrecket die Arm gleichſamb zornig/mit Trowen/ gegen jhnen auß/ſambt wolt ſie / Maria / die Kinder / ſtarck ſchlagen / allweil ſie die Bettenden verhinderten. Etliche auß den Kinderen fallen nider/ als weren ſie todt/ die anderen lauffen zitterend heimb : Das Zulauffen wehret 8. Tag eines vnglaublichen Volcks/ Tag vnd Nacht geſchehen allda vil Wunderzeichen. Die Elteren ſchämbten ſich jhrer vnerzognen Kinder / aber die Andacht gegen der Mutter Gottes / weil ſolche jhr ſo angenemb iſt/hat mächtig zugenommen. Ioan. Buzelin. Anno 1552.

IV. Der Gottſelige Leyenbruder Jacobus von Nurſia Capuciner Ordens / ware ein ſo frommer / einfältig- vnd gehorſammer Mann: daß er als gleich auff Begehren Pr. Cornelij / deme er mit höchſter Liebe / in

in der Kranckheit außwartete / mit bloſſen Händen in den Wald gangen / für den Krancken ein Vögelein zufangen: welches er auch von GOtt durch ſein Gebett erhalten. Jacob traff ein Crucifix an / kniet daruor nider / bittet die Gütte Gottes / ſie wölle jhme für ſeinen Krancken ein Vögelein mittheilen. Vnd weil er alſo bettet / fleugt ein Vögelein daher / vnd ſetzt ſich auch einen Aſt deß Baums: Jacob tuſcht mit der Hand darauff / aber das Vögelein ſchwinget ſich höher / daß es Jacob nicht erlangen kan / der fromme einfältige Bruder ſucht jhme Stein zuſammen / legt ſolche auffeinander / langt dem Vögelein nach / erwiſchts vnd kompt mit Frewden zu ſeinem Krancken.

2. Den letſten Tag ſeiner Kranckheit begehrte Jacob / Pr. Quardian wolle zu jhme kommen / der fande jhn auff bloſſer Erden ligen / fragt was er wolle: Mein Vatter / ſagt Jacob / Ich habe nie kein Reiß ohne meiner Oberen Segen auff mich genommen / wañ ich dann gleich jetzt die Reiß gen Himmel antretten ſolle / ſo bitt ich gantz demüthig vmb deinen Seegen. Der Quardian weigert ſich / es ſey noch nicht an deme / aber

Aber Jacob richtet ſich ſo gut er konte auff ſeine Knie/den Seegen zuempfangen/ weil es Zeit wåre/ dann die Stimm deß HErꝛn erſchalle ſchon in ſeinen Ohren/ ſchreit vor Frewden auf: O du allerſeligſte Jungfraw/ O Jungfraw vber alle Jungfrawen / gelobet vnd gebenedeyet: Ach wie recht biſt du kommen: Ach ſehet/ ſehet die Glorwürdige Himmelkönigin Maria iſt zugegen / vnd rufft mich zum ewigen Lohn. Vnd verſchid ſelig im HErꝛn/Anno 1566. Zachar Bouer. in Annal. Capuc. t. 1.

Den 9. Hewmonat.

I. DJe Octau Marie Heimbſuchung von Vrbano VI. eingeſetzt / wird gehalten von Cluniacenſern / Præmonſtratenſern / Ciſtertienſern / Dominicanern / Auguſtinern / Carmelitern/ Cæleſtinern.

II. 1582. Ein vngetauffter Morꝛ ſchieſt mit dem Kopff in einen 20. Klaffter tieffen Bronnen: Rufft Mariam zu Monſerꝛat im fallen an: vnd iſt allein vnuerletzt wider herauß gekrochen/getaufft worden/vnd Chriſtlich verſchiden.

III. Zu Neapol war ein Sodalis / eines vnärgerlichen Wandels / allein lage jhm ein

heimbli-

heimbliche Sünd im Bueſen / die er auß Scham in der Beicht nicht offenbaret: das Gewiſſen nagete ſtätts / die Handtarbeit wolte nicht fort / der Seegen GOttes vnd das Glück kondte vor der Sünd nicht zu. Als er eines Tags gantz embſig arbeittete / da kompt ein frembder Pilger / als ob er von V. L. Frawen von Loreta wallete / deren H. Bildnuß er auch auffm Kleid aufgenehet hatte / zu jhme in die Werckſtatt / fanget mit jhme an zu conuerſieren / vnd fragt: Was er ſich ſo lang ängſtige / jhme vnd den ſeinigen noch mehr Vnglück verurſache / er ſolle das heimbliche Laſter durch wahre Beicht von ſich legen / ſo werde alles Glück erfolgen. Er laugnet / es ſey jhm nichts bewuſt: Der Pilger weiſet jhme die Bildtnuß V. L. Frawen / vnd ſpricht: Lieber heuffe dein Vnglück nicht / ſihe / Maria ſchickt mich deſſentwegen zu dir / verachte jhr Mütterliche Wahrnung nicht / oder es wird dir / als den Kohlen hie zu gegen ergehen / daß du in Ewigkeit brennen vnd braten muſt / vnd verſchwindt. Er faßt die Wahrnung zu Hertzen / vnd reiniget ſein Gewiſſen durch wahre Beicht : O vnendtliche Gütte der Mutter Gottes! Welche nicht

zu laßt daß jhre Sodales/ ſo ſelbſt nur wöllen / zu grund gehen. Ioan. Bencius. Sodal. Parth.

Den 10. Hewmonat.

I. 1. S. Amelberg / S. Gudulæ Mutter/ hatte ein groſſe Begierd / Maria jhr Jungfrawſchafft / im Geiſtlichen Ordenſtand/auffzuopfferen/aber durch König Pipini ſtarckes Anhalten / kompt ſie in Eheſtand. Ein Engel verkündiget jhr: Du wirſt ein heilige Tochter gebären/ die vbergib S. Gertruden ins Kloſter/für dich/zuerziehen. Witgerus jhr Gemahel gehet ins Kloſter / vnd Amelberg mit jhrer Tochter Gudula/Anna mit Maria. Surius. Anno 650.

II. Zu Ach/zeigt man heut Maria Hemmet/ da haben ſich Año 1496. hundert tauſent / vnnd zwey vnd viertzig tauſendt auff ein Stund beyeinander befunden. Sie haben ein Hauß auff das Tach ſteigendt / eingetruckt/da ſeynd 19. Männer bliben/vnd 80. ſchmertzlich verletzt. Vor der Ketzerey hatten die Saxen/Frießländer/Vngarn/Böheimer/ Sclauonier / 2c. jhre eigene Capell Marie/vnd auff jhre Sprach/ein Prieſter/

vnd

vnd Beichtuatter. Zu Weyhenachten kommen weit mehr Pilger / wann gleich das Heiligthumb nicht gezeigt wird. 13. Täg wehret diß Feſt / in welchem gar viel tauſendt / ſchier alle Communicieren. Vbertrifft nicht diß Hemmet alle Kleider der Welt? Petr. Beck. Iac. Mayr. 1440.

Ein Caluiniſcher Soldat Joan Riſſelmann / trowet dem Marienbild zu Hall / er wölle ſolchen Götzen zu Brüſſel auff offenem Marck verbrennen. Bald ſchlägt jhm ein groſſe Kugel / Maul / Zung / vnd Kien / glat hinweg / iſt gleich darnach geſtorben. Wie auch einem anderen die Naſen / weil er Marienbild trowet / die Naſen abzuſchneiden. Lipſius 1580. III.

Vnder Conſtantino Magno war die Kirch in guter Ruhe / biß Arrius ein gelehrter Prieſter zu Alexandria / ſo An. 315. geboren / nit mochte Biſchoff werden: fienge er die allerſchädlichſte Ketzerey an: Der Sohn Gottes ſey ein Creatur / weniger als der Vatter / nicht gleicher Volkommenheit mit dem Vatter / von Ewigkeit: Alſo ſey Maria kein Mutter Gottes. IV.

2. Arrio ſeynd 105. Biſchöff geſchwind beygefallen / vil 1000. Seelen verführt / diß

Gifft hat ſchier die gantze Chriſtenheit betrůbt. S. Alexander zu Alexandria erhielt beym Keyſer Conſtantino / daß 318. Biſchöff im Niceniſchen Concilio Arrium verdampt / vnd weil Chriſanthus vnd Manſomius geſtorben / haben ſich auch die Todten: weil das Buch jhnen bey der Nacht zugelegt / vnderſchriben. Am Orth deß Concilij ſeynd heylſamme Bronnen entſprungen.

3. Conſtantia Conſtantini Schweſter / erbittet den Arrium auß dem Ellend / auffs Concilium / aber er hat ſein Jngeweid / am heimblichen Orth / ſampt der verdampten Seel außgeſchüttet. Ab welchem Spectacul die Arrianer / ſich dannoch nicht gebeſſert. So Tyranniſch hat Arrius ein Ehrgeitziger Prieſter / Chriſti vnzertrennten Rock zerriſſen / vnd zugleich der Himmelkönigin jhr gebührliche Ehr entzogen / vil Keyſer / Königreich / Landt / vnd Seelen ewig verderbt. Baronius diuerſis annis.

Den 11. Hewmonat.

I. 1. ANno 1580. reiſeten auß Gehorſamb zween Gottſelige Brůder deß H. Seraphiſchen Vatters Franciſci Capuciner

Or-

Ordens / von Carin nach Triuent / da v-berfalt ſie vnder Wegs ein ſo ſchrecklich vnnd grawſamb Vngewitter / daß die armen Brůder ſich mit Macht vor den ſtarcken Sturmwinden vnd Platzregen im offnem Feld erhielten / der Donner / Hagel vnd Plitz / ſchoſſen / ſchlugen vnd ſchimmerten erbärmblich / da war kein Auffenthalt noch Vnderſchleiff vorm Vngewitter / die Brůder aller naß / matt vnnd můed / giengen ſorglich fort / kondten aber Triuent / wegen deß Vngewitters nicht erreichen.

2. Der Tag war fürůber / die Nacht ob jhnen / aber das grewliche Donnern vnd Plitzen wolte nicht nachlaſſen / kommen alſo mit finſtere der Nacht in einen Wald / ſuchen / ob ſie ſich etwan alda vor dem ſtarcken Platzregen vnd Sturmwinden etwas ſicheren möchten / aber das Vngewitter trang aller Orthen durch / da war nichts / als die finſtere Nacht / vnd die Vngeſtůmme deß Wetters / die armen Brůder waren aller naß / matt / hungerig vnd erfroren / wußten jhrer weder Hilff noch Rath / ſahen wegen Finſtere der Nacht / nichts / als was das mannigfaltige Plitzen vmb ſie erleuchtete.

3. In ſolchem Ellend/nemmen ſie jhr Zuflucht zu Gott/ ruffen Mariam jhre Allerglorwürdigſte Patronin neben dem heiligen Ertz Engel S. Michaele von jnnerem Hertzen/ gantz eyfferig an / vnd thun ſich jhren mildtreichen Schutz vnd Fürbitt demüthig befehlen: Weil ſie alſo im Gebett verharren/ da gehet ein Plitz auff den anderen/ daß der Wald faſt erleuchtet wurde/ vnd in ſolcher Flammen erſehen die Brüder zu nächſt bey jhnen ein Mawer eines Hauſes: Die Brüder verwunderen ſich deß Gebäwes / weil ſie zuuor nie kein Hauß in diſem Wald geſehen/ machen ſich derowegen auff / eylen dem Baw zu / vnd finden ein anſehliche Porten / als eines ſtattlichen Pallaſts: ſie klopffen an / ein Adeliche/ ſchöne Matron ſihet zum Fenſter herauß / wer da klopffe / erſihet die zween arme Capuciner aller zitterendt vnnd trieffendt vor Kälte deß Regenwaſſers / erbarmet ſich jhrer / vnd befilcht einem alten Mann / er ſolle die Porten öffnen/ vnd die armē dürfftigen Brüder zu jhr in das Gemach führen.

4. Die Brüder erfrewen ſich der Barmhertzigkeit/ verwundern ſich vber die ſchöne

der

der Matronen/ welche etwas vber Menſchliches an jhr erſehen lieſſe: Der Alte empfahet die Brůder Ehrwůrdig / führt ſie aller kothig vnnd naß in das herꝛliche Gemach diſer Adelichen Matron: allda ſaß ſie vmbgeben mit einer hochanſehlichen Schar Adelicher Ritter / ſie empfahet die Brůder gantz freundtlich/ befilcht alßbald ein Fewr zumachen / vnd den Tiſch zubereiten / damit die Brůder ſich erwårmen / jhre arme Kleider abtrůcknen/ vnd ſich mit Speiß erſåttigen möchten.

5. Als ſolches geſchicht/ ſpricht die Matron den Brůderen freundtlich zu / fraget ſie: Wohin ſie die Gehorſamb leitte vnnd führe / vnd wie ſie in diſen Wald kommen wåren? Die Brůder antworten demůhtig / wie daß ſie auß Befelch jhrer Oberen zu Larin bey ſchönem hellen Sonnenſchein nach Triuent außgangen / der Meynung: ſie wollen bey ſo guttem Wetter/ vnd hellen Tag wol dahin kommen / aber die Vngeſtůmme deß Wetters habe ſie verhindert/ vnd die Finſtere der Nacht habe ſie in diſen Wald geführt: Weil vns aber alle Menſchliche Hilff durch das erſchröckliche Wetter abgeſchnitten war: haben wir vnſer Ge-

müth gegen der Himmelkönigin Maria / vnd dem H. ErtzEngel Michaele die wir ohne das mit ſonderer Andacht verehren erhebt/vns jhrem Schutz vnd Schirm demüthig befohlen / durch deren Hilff wir / zweiffels ohne/allhero geleittet worden.

6. Auff welches jhnen die Fraw antwortet/ſprechend: Ihr O meine geliebte Brüder / habt wol vnd recht gethan / daß jhr euch vnder dieſen Schirm befohlen / vnd ewer Andacht nach GOtt/ meiſtes auff ſie wendet: dann Maria die wunderbarliche Mutter Gottes/vnd der H. ErtzEngel Michael / verwerffen keinen der zu jhnen von Hertzen fliehet: ſondern kommen jhnen in allen Anligen mildtreich zu Hilff: behaltet vnnd bewahret derowegen dieſe ewere Andacht in ewerem Hertzen / lebet vnd ſterbet mit derſelben/ ſo wird ſie euch zum Heyl gedeyen. Vnd als ſie diß geſagt: die Brüder aber ſich beym Fewer abgetrücknet / vnd nach Nothturfft erſättiget hatten / hat ſie dieſelben von ſich zur Nacht Ruhe gelaſſen.

7. Als nun der Tag anbrache / begaben die Brüder ſich von jhrer Ruhe widerumb auff den Weg/den dann der Alte jhnen wol

zeigete: die Brůder aber batten jhne gantz demůthig/ er welle jhnen diſer ſo Adelichen Frawē Namen kund thun: Darauff der Alte: Lobet vnd preiſet O lieben Brůder/ Gott im Him̃el/ vnd ſaget der vbergebenedeyten Mutter GOttes Maria Lob vnd Danck/ welche euch diſe Gutthat erwiſen hat/ vnd wiſſet: daß die hoch Adeliche Matron/ ſo jhr geſehen/ die Glorwůrdigſte Jungfraw vnd Mutter Gottes Maria/ die herꝛlich- vnd anſehliche Schaar der Ritter aber/ der H. ErtzEngel Michael mit anderen Engeln/ deren Hilff jhr euch befohlen hattet/ geweſen: vnd ich bin Petrus der Apoſtel. Vnd als er ſolches geredt/ iſt er mit ſampt dem anſehlichen Baw vor jhren Augen verſchwunden. Die Brůder aber ſagten Gott dem Allmåchtigen vmb diſe ſo groſſe Barmhertzigkeit inniglich Danck/ vnd übten ſich fůrter in der Andacht gegen diſer ſo Hilffreichen Patronin Maria/ den HH. Englen vnd Apoſtlen je långer je eyfferiger. P. P. Zacharias Bouerius. Tom. 1. Annal. Min. Capuc. fol. 873.

Als die Religioſi zu Cyſonio in Hannonia/ die Veſper andåchtig/ vnd lieblich muſicierten/ von Vnſer L. Frawen/ Sihe/ H.

da ſchlegt das Wetter in die Kirchen / vnd ſchießt gehling ein feweriger Stral mitten vnder die Münch ins Chor. Vnd ob gleich wol obẽ im Thurn/die Gloggen zerſchmoltzen / wie auch vmb die Religioſen herumb die Altär/Mauren/Tach/vnd Stulwerck/ jämmerlich zerſchmetteret: iſt doch keinem Singer/nicht einiges Leid geſchehen: Von Maria gnädig bewahret / weil jhr ſtarcke Meynung war/ die Himmelkönigin / mit ſüſſem/ lieblichem Geſang/ inniglich zuloben. Ioann. Buzelin Anno 1520.

Den 12. Hewmonat.

I. 1. JOannes Gerſon/ Cantzler zu Pariß ſchreibt vber das Magnificat Ser. in Natal. 21. Tractat. das Hertz iſt voller Lobs Marie / vnd deß H. Joſephs / diſer/ ſagt er / war Marie der Mutter GOttes Haupt/vnd Ehemann: die Jungfraw aber ein wahre Mutter Chriſti deß Sohns Gottes/daher entſpringt ein ſehr hohe Fürtreffligkeit.

2. Gerſon bemühet ſich / bey Geiſtlichen vnd Weltlichen Prælaten/ auffs allerhitzigeſt/daß S. Joſephs/vñ die 7. Feſt Marie allenthalben andächtig celebriert wurden.

Joſeph

Joſeph Maria war ſein Hertz/ſeine Grüß/ Waffen/ Sprichwort. Diſen/nach Gott/ zu grösseren Ehren: faſtet er / ein groſſen Grawſen / vnd Abſchewligkeit hatte er ab der Vnreinigkeit: Wahrnet im Predigen/ vnnd im Beichtſtul / gantz fewrig / ſeine Beichtkinder / ſo wol Ledige / als im Eheſtand: daß ſich/bey Verlurſt ewiger Seligkeit/ keiner diſes Laſters halben / im Beichtſtul/ſchäme: dann doch gar zu groſſe Menge/ verlohren werde/ weil ſie die Vnreinigkeit im Beichten verſchweigen / endtſchuldigen / oder den Luſt noch darzu behalten. Liß ſeine guldine Lehren / wie man ſol auffrecht / deutlich / gañtz / ſchmertzlich beichten / vnd beichthören.

3. In ſeim hohen Alter/ ob jhn gleichwol hohe Doctores höchlich darumb verachten/ vnd mit allem Gewalt daruon wolten abhalten: hat er die Jugendt ſelbſt zuſammen beruffen / in Häuſſern/ Gaſſen/ vnnd Kirchen / die kleine / arme Kinder / die Chriſtliche Lehr/ das Aue Maria / Roſenkrantz/ Creutz machen/ täglich gelehrt / vnd der vnſchuldigen Engeln Gebett / für ſich/ von jhnen/begehrt/ damit er nicht ins Fegfewr müſſe. Was ſeynd für hertzliche Lieb-

haber GOttes / vnnd Maria / wanns die Kinder nicht ſeyn? gar ſelten wird ein Alter erſt / ein wahrer / beſtändiger / Maria-Diener / wann er in der Kindheit nit Mårie Liebe geſogen hat. Alles Heyl / alles Vnheyl ligt an der Kinderzucht. Anno 1429. Spinel. Balingh.

II. S. Johannes Gualbertus Florentinus ein Stiffter deß Ordens Vallis Vmbroſæ/als er den Teuffel/ von einem Sterbenden Münch/mit dem Crucifix verjagt / erſchin jhm alßbald Maria/ S. Petrus/ S. Benedictus : kämpff ritterlich / ſagt die Jungfraw/ ich wil dich niemahl verlaſſen. Ein Gottſelige Aebtiſſin gibt jhm ein Ort/ das Kloſter zubawen / vnd Nahrung.

2. Weil er noch Weltlich ſeines Bruders Tod wolte rechen / begegnet jhm der Thåter / am Charfreytag / ſteigt von ſeinem Pferdt / vnd kniet vor jhm / bittet wegen deß heut gecreutzigten Jeſu / vmb Verzeyhung. Da hebt jhn Gualbert von der Erdē auff / verzeyhet jhm gern vmb Maria gecreutzigten Sohns willen. Darauff gehet Johannes ſeinem Brauch nach in S. Miniatis deß H. Martyrers Kirchen zu Florentz / bettet vor einem Crucifix / da ſihe

Wun-

Wunder/ das Bild erhebt ſich gegen jhm/ in die Höhe/ neiget ſich/ kuſſet jhn lieblich/ ſchawet auch gleichſamb mit lebendigen Augen ferrner nach jhm / als wolt es jhme vmb die Verzeyhung dancken. Die Simoniacos hat er ſtarck beſtritten / den H. Orden ſtreng mit Lehr vnnd Exempel reformiert/ iſt heut auß dem Kloſter in Himmel geflogen / an welchem Tag der Ertzketzer Luther/auß dem Kloſter S. Auguſtini Ordens/ zu Wittenberg / iſt außgeſprungen / vnd den 18. Hornung in die Höll gefahren. Surius 1073. obijt.

Heinrich der Ander / König in Franckreich hatte Mariam Bononienſem/ jnnigklich lieb / diſer Himmelkönigin Bildtnuß begehrt er jnbrünſtig jmmerdar in friſcher Gedächtnuß zuhaben / daher ließ er in alle die Zimmer / darein er kame / Maria Bildtnuß einſetzen / damit er ſtäts müeßte an ſie lieblich gedencken. In die Kirchen Maria Bononienſis genandt / machte er ein ſehr groſſes ſchweres Silberns Marien Bildt/ ſampt vier gar hohe/ auch Silberne Leuchter / damit jedermann Marie friſche Gedächtnuß einzutrucken. Ex hiſt. Ephim. Gall. Anno 1559. III.

Auß

IV. 1. Als vor etlich hundert Jahren dz Thal Afflentz in Steyrmarck an das Kloſter S. Lamberti deß H. Benedicti Ordens kom̃en/ hat es den damahligen Abbt für rathſamb angeſehen daß er auß ſeinem Kloſter einen tauglichen Mann dahin ſende/ welcher den Vnderthanen an Leib vnnd Seel verhilff-lich / das/ Rechtſprechende; die gebühren-de Gefäll einbrächte / vnd die Stell eines eyfferigen Seelſorgers vertrettete / vnd iſt dieſer ein ſehr verſtändiger Gottſeeliger Mann / Pater Schaffner deß Gottshauß geweſen.

2. Diſer ſeiner Andacht zupflegen / hat auß ſeinem Kloſter mit ſich dorthin gefüh-ret V. L. Fr. Bildtnuß/ vnd dero ein ſchlech-tes Capellin auffgebawet / ſolches darein geſetzt/ vnd beſtem vermögen nach die Mut-ter Gottes daruor verehret.

3. Als aber im 1284. Jahr durch viel Kranckheiten von Gott heimbgeſuchet al-ler Bethrüſig waren Marggraff Henrich in Möhren / mit ſeiner Fraw Gemahel / vnd kein Hilff von Aertzten etwas erſchieſ-ſen wolt / haben ſie ſich zu Geiſtlichen Mi-tel gewendet / vorigen / begehrten Geſund widerumb zuerlangen. Als nun hin vnd

wider in den Klöſtern vnnd Gotthäuſern / Gebett / Proceſſion / vnd Bußwerck angeſtellet wurden / iſt der H. Wenceſlaus M. dem Herrn Margraffen im Schlaff erſchinen / vnd angedeuttet / vmb jetzt erlangten Geſundheit ſolle er ſich bey d' Mutter Gottes danckbar einſtellen. Welcher Bildtnuß im Afflenzer Thal von einem fromen Benedictiner vnder einem ſchlechten Hüttlein auffgericht were worden / allda die mildtreichiſte Jungfraw jhr fürgenommen vnd beſchloſſen / denen / ſo in jhren Nöthen jhr Zuflucht forthin zu jhr haben wurden / ſonderbare Gunſt vnd Gnaden zubeweiſen / hat jhm hiemit die Landts Art alſo beſchriben / wo das Capellin ſtunde / als ob ers mit leiblichen Augen anſichtig were / vnd damit verſchwunden.

4. Als nach diſem er ſo wol ſich ſelbſten / als ſein vilgeliebte Fraw Gemahel ſehr wol auff zuſeyn befunden / hat er ſich folgenden Tags / mit groſſer Anzahl der Geferdten / wegen diß augenſcheinlichen Wunderwercks angetriben / auff den Weg gemacht / in gemelter Zell / oder Capell ſein Schuldigkeit abzulegen / welches auch mit ſeinem / vnnd ſeiner Mitpilgern groſſen Troſt geſche-

ſchehen / ja er hat am ſelben Orth ein herꝛ-
liche Kirch auß ſeinem Seckel erbawet / da-
rauff auß Steyrmarck / Kärnten / Craba-
ten / vnd anderen benachbarten / vnd weit-
gelegnen Ländern ein groſſer Zulauff wor-
den / vnd groſſe Zeichen geſchehen.

5. Als vngefährlich vmb das Jahr Chri-
ſti 1300. vnd im vierten hundert der Tür-
ckiſche Wüettrich Amurath mit 80000.
Mann Feindtlicher weiß in Vngarn ein-
gefallen / hat König Ludwig der I. wider
jhn ſeiner Vnderthanen 2000. ſtreitbare
Mann zwar auff die Bein gebracht / weil
er doch ſehr fürchtete / er möchte mit ſo
kleiner Anzahl gegen ſo groſſer Macht den
kürtzern ziehen / hat er ſich / das Kriegsheer /
vnd alle Vnderthanen der Mutter Gottes
zu Cell geflißneſt befohlen. Da hat ſie ſich
jhme im Schlaff ſichtbarlich gezeiget / vnd
ein V. L. Fr. Bild / welches er gemeinlich
in den Feld- vnd andern Zügen pflegte mit
ſich herumb tragen / auff die Bruſt gelegt /
auch mit verſprochnen Sieg dapffer wider
die Feind zu ſtreiten angefriſchet.

6. Darauff er ſolches Geſicht / vnd Ver-
ſprechen den Soldaten erzehlet / vnd muetig
zukämpffen ermahnet / welches auch Mañ-
lich

lich vnd glücklich geſchehen / daß der Tür-
cken ſehr wenig mit dem Leben daruon ſeind
kommen: Der König / iſt nach der Schlacht
mit ſeinem gantzen Kriegsheer Pilgers-
weiß gen Cell gewalfarhtet / GOtt / vnd
ſeiner Hilff- vnd Schutzmutter gedancket /
neben andern köſtlichen Gaaben jhr nit al-
lein ſein Leib Degen / mit welchem er man-
chen ſtoltzen Barbern hingericht / vnd auff
die Haut gelegt / ſeine Sporn / ein ſilberne
verguldte Kron; ein Heilthumb Täffelein
mit Edelgeſtein verſetzt / ſo er am Halß zu-
tragen pflegte / das Marie Bild / durch deſ-
ſen Beyſtand er obgeſigt hette: Ein ande-
re köſtliche Kron mit Edelgeſtein: aller-
hand köſtliche Kirchenornat vnd Kleider /
ein gantz guldinen Pfund ſchweren Kelch
auffgeopffert / ſonder auch / weil Marg-
graffen Henrichs Kirchen nit vber tauſendt
Perſonen faſſete / hat er dieſelbe niderwerf-
fen laſſen / vnd von Quaderſtucken ein gröſ-
ſere / vnd köſtlichere wider auffgeführet / wie
noch heuttiges Tags zuſehen iſt. F. Thom.
Weis in D. V. Cell: auß Ioan. Henrico
Abbt. Chriſtophoro Andrea Fiſcher / Io-
anne Maneſdorfer, Nicolao Honiger,
Bonfinio, Abrahamo Bzouio.

Anno

V. Anno 1618. Iſt Joachim Rupertus ein Knab am Schenckel gantz erkrummet / voller Schmertzen / Brandt / vnd Löcher: mit der Eltern Gelübd / zu Weyern / durch Maria Fürbitt / wol gerad worden. Hiſt. Weyeren.

Den 13. Hewmonat.

I. 1. EIn Gottloſer Soldat verſpottet die Roſenkräntz / vnd weil er Mariam verließ / hat jhn GOtt auch verlaſſen. Er wird von wegen ſchweren Laſteren eingezogen / allda jhn ſein Geſell heimſucht / vergißt ſeines Rappiers in der Gefängknuß / vnd gehet zum Bronnen / dem Gefangenen ein friſchen Trunck zuholen.

2. Als er wider mit dem Waſſer kompt / ſihe ein grawſamme That: der ellende Soldat ligt in ſeinem eignen Blut / kalt erbärmlich todt / vnnd ſteckt das Rappier mitten im Hertzen / auff welches er ſich gelegt hatte. Auff dem Tiſch ſtunden diſe Wort / mit Kreyden geſchriben: Weil ich nicht hab gelebt wie ein Chriſtenmenſch. So iſts auch nit billich / daß ich ſterbe wie ein Chriſtenmenſch. Ex Paulo Ioſcio.

1. Albertus Ertzhertzog in Oeſterreich / ſucht

ſucht Mariam zu Hall gar offt/ demůthig heim/ ſtifftet daſelbſt/ ſampt einer gar zierlichen/ groſſen ſilbernen Ampel/ ein ewiges Liecht. Maria zu Sichem/ bawet er ein gar ſtattliche/ köſtliche Capell: vnd was er für Keyſerliche Kleinodien/ von Keyſer Rudolff/ vnd Matthia ererbt/ gab er alles der Himmliſchen Keyſerin/ welche köſtliche Stuck nit mögen geſchätzt werden.

2. Jährlich verharret er an dieſem heiligen Orth neun Tag/ mit andächtigem Gebett/ empfahen der H. Sacrament/ begehrt von der Jungfrawen ein glückliche Regierung/ vnd ein ſeliges Endt/ welches er eben an dem Tag erreichet hat/ als er zuuor Anno 1598. ſein Cardinal Hut Marie zu Hall hatte andächtig auffgeopffert. An. 1621.

1. Franciſcus Sfortia im Piſaner Gebiet/ III.
hat ein veſten Thurn/ mit groſſen Stucken beſchoſſen: der zu aller oberſt im Thurn war/ vnd ſeine Geſellen wahrnet/ ſo offt der Feind ein Schuß thun wolte/ befahl ſich mit gebogenen Knien Marie der Jungkfrawen/ dann es vnmüglich war/ in diſem ſchweren Fall deß gantzen Thurns/ zu entfliehen. Der gantze Thurn fallt ein/ vnd werden alle zu vil Stucken zerſchmettert/

Glidweiß zerſtücklet / vnd zertruckt: allein dieſer Außſpeher wirdt nicht von einigem Steinlein berührt. Diſes ſehr groſſe Wunder / lehret die Soldaten jhre Roſenkräntz fleiſſiger zubetten/ vnd ſich Maria inbrünſtiger zubefehlen.

2. Zu Caſanoua wird dieſem Franciſco/ ein junge wolgeſtalte Tochter / von Soldaten gefangen / zugeführt / die war einem verſprochen / vnd trug ein hertzliche Andacht zu der vbergebenedeyten Jungfrawen Maria/derſelben befahl ſie jhr Jungfrawſchafft / mit Weinen vnd Seufftzen. Sfortia legt ſich in kein Geliger / es were dann ein Marien Bild angeſchlagen: auff diſes deut die Tochter mit der Handt / vnd ſprach zum Franciſco / mit hertzlichen bitteren Weinen: Glaubſt du/vnd förchteſt du die hölliſche ewige Peyn? Iſt dir dein Ehr/ Leib / vnd Seel / die Victori wider deine Feind / Gott / vnd diſe Jungfraw Maria jnniglich lieb/ ſo rühr mich nicht an / dann diſe Jungfraw laßts nit vngerochen? Sie iſt ein ſtarcke Schirm Fraw / aller reinen Jungfrawen / die ſich jhr trewlich befehlen. Gib mir mein Bräutigam bey den Gefangnen ledig/ bey dem will ich / zu Ehren

dieſer

dieſer Jungfrawen/ Jungfräwlich leben/ vnd er mit mir.

3. Franciſcus ertatteret/ ließ den Jüngling herzu bringen/ dem ſchreit die Braut zu: O Jüngling zweiffel nicht an meiner Jungfrawſchafft: diſer Kriegs Oberſter iſt/ wie jhm Maria befohlen/ der erſte Schirmherr meiner Ehren: ein reine Jungfraw bin ich gefangen worden/ ein Jungfraw wird ich wider erlößt werden.

4. Sfortia will jhr viel Goldt verehren: Nein/ ſagt ſie/ damit man nit argwohne/ mein Jungfrawſchafft ſey darmit verkaufft worden/ vnnd die Ehr Marie entzogen. Seynd alſo dieſe zwo Jungfrawen mit ſicherem Gelaid/ freyledig heimb gezogen. Wie löblich werden die Crucifix vnd Marien Bilder/ an jedes Beth angeſchlagen. Wie leichtlich kan ſich ein Jungfraw erretretten/ wann ſie nur Marie ſich hertzlich befilcht. Simoneta l. 4. Anno 1436.

Anno 1562. Fiel ein ſtummer Knab in Bronnen/ wird lang hernach todt herauß gezogen/ mit zerſchmettertem Haupt/ mit zerbrochnen Armen/ vnd ſchmeckend/ war als zerfallen. Die Elteren verloben jhn dannoch Marie in Monſerrat. Alßbald ſtehet IV.

der Knab geſund auff / vnd redet. Hiſtor. Montiſſerrat.

v. Der GeburtsTag deß heiligen Propheten Joelis / welcher im 3. Cap. ſeiner Prophezey V. L. Frawen mit den bezeichneten Broñen angedeuttet / von welchem Bronnen entſprungen jener Fluß / der den Strick / oder Dornbach bewäſſert: Das iſt Chriſtus / ſo vns von den Stricken vnd Banden der Sünden / mit den wir gebunden waren / erlediget / vnnd vns durch ſein Göttliche Gnad / von den ſpitzigen Dörnern der Sorgen vnd Reichthumbern diſer Welt / die den Samen ſeines Göttlichen Worts in vns erſtecken wollen / bewahret. Calend. B. Virg.

Den 14. Hewmonat.

I. 1. KEyſer Heinrich der Erſt / zu Abach in Bayern geboren / der Vatter auch Heinrich / oder Hetzilo / iſt von Abach alweg vmb Mitternacht zu S. Emeram gen Regenſpurg eine oder zwo Stund lang in die Mettin gangen. Zu Hildesheimb wird der H. Keyſer Heinrich wol erzogen / vnd hochgelehrt. Von Willigiſo Ertzbiſchoffen zu Meyntz / zum Römiſchen Keyſer geſalbt.

2. Ma-

2. Mariam liebt er ſo jnniglich / daß er jhrem vnd S. Joſephs Exempel nach: mit ſeinem Gemahel Kunigund / ewige Jungfrawſchafft verlobte: bettet alweg / wo er jmmer hinkame / die erſte Nacht durch / in der Kirchen / vor Marie Altar. Als er zu Rom bey Maria Maiore zu Nachts bettet / erſchine Chriſtus in Pontificalibus ein Ambt zuſingen / ſampt Maria / vnd gar vil Heiligen.

3. Die Engel ſingen den Introitum: O HErr / wir haben mitten im Tempel dein Barmhertzigkeit auffgenommen: alßbald deutten alle Heiligen auff den Keyſer / diſer ſey ein groſſer Theil Gottes Barmhertzigkeit. Nach dem Euangelio / als Maria das Buch gekuſſet / befahl ſie dem Engel / ſolches dem Keyſer auch darzureichen: Gib jhm / sagt Maria / deß Fridens Kuß / dann mir ſein Engliſche Jungfrawſchafft hertzlich wol gefält. Heinrich wird verzuckt / da ergreifft jhn der Engel bey der Spanader: Diß hab / ſagt er / zum Zeichen ewiger Lieb mit Maria / wegen deiner Jungfräwlichen Reinigkeit. Darauff hat er etwas wenigs gehuncken / wie vor Zeitten der Patriarch Jacob. Gen. 32. ℣. 25.

4. Diſer Engel von Maria geſandt/ hat jhm geholffen / wie er offt ſelbſt jhn geſehen / die Saracener ſchlagen/ die Wandalen/die Græcos von Apulia/die Sclauonier von Mägdeburg / von Meiſſen / Straßburg: Merßburg/welches er S. Lorentzen verlobte. Auff dem Berg Caſſino/ hat jhn der reiſſende Stein ſchmertzlich gepeiniget/ von welchem jhn S. Benedictus vñ Scholaſtica erlediget. Zu Regenſpurg bey S. Emeram in S. Wolffgangs Capell hört er: Nach ſechß. Vnd wird nach 6. Jahren Keyſer. Er aber wartet auff den Todt.

5. Vnzahlbare Gütter hat er von ſo vil Victorien erlangt/aber GOtt/ Mariam/ vnd die Heiligen zu Erben gemacht / ohnangeſehen / daß Kunigundis Bruder / wie auch ſein eigener Bruder Bruno/ſich ſtarck darwider ſetzten / biß ſie GOtt mit einem grewlichen Nächtlichen Geſicht geſtrafft hatte. Tauſendt Kirchen/Stifft vnd Klöſter hat Keyſer Heinrich vom Fundament erbawet / oder reſtaurirt / Marie gar vil: Im Straßburger Biſtumb / zu Baſel/ Marie das Hauptmünſter ſampt dem Biſchöfflichen Sitz: Zu Paſſaw/Bamberg/ Regenſpurg/Newenburg ander Thonaw/

bey

bey Ach/ S. Adelberto/ zu Speir: gen Cluniac / hat er die Wunderköſtliche Keyſerliche Kron / auß lautter Gold vnd Edelgeſtein/ geſchickt. Mit ſeiner Schweſter Giſila/ den H. Stephanum/ vnd mit jhm gantz Vngarn/ Böheimb/ ꝛc. bekehrt. Emericus Stephani Sohn / iſt auch ein reine Jungfraw verbliben.

6. Hat er 1000. Kirchen erbawet/ wie vil 1000. Seelen hat dann dieſe Jungfraw in den Himmel gezeuget? Dannoch hat S. Lorentz am Todtbeth / ſein ſchweren guldinen Kelch/ jhme von Heinrich vermacht/ müſſen auff die Wagſchüſſel zu legen / damit die gutte Werck köndten fürſchlagen. O ſtrenge Gerechtigkeit! Er lebt 52. Jahr/ war 21. Keyſer / entſchlieff ſelig zu Bamberg. Ward in ſeiner eignen Kirchen begraben. Nauclerus, Surius. obijt, Anno 1024.

An. 1604. Caſpar Bono S. Franciſci de Paula/ in Hiſpania von Valentz/ falt vom Roß/ wird vbel verwundt / vnd darzu vom Feind mit einer Axt ins Haupt geſchlagen/ verlobt ſich Marie/ vnd wird geſund. Im Krieg bettet er täglich Marie 7. Tagzeiten/ den Roſenkrantz/ vnd war diß ſein einiges/ II.

ges/vnd letztes Wort: JEſus/Maria/Joſeph. Darauß er ein groſſe Süſſigkeit empfunden. Kein Marien Bild gieng er fürüber / welches er nicht demüthig grüſſet / die gröſte Andacht trug er zu dem Bild zu Valentz / das genandt wirdt: Maria der Verlaſſenen.

3. So offt einer ertrinckt / oder bey der Statt vmbkompt / ſo hört man bey diſem Bild etliche starcke Streich / ſambt wurde V. L. Fr. als ein lebendiger Menſch / hart geſchlagen. Diß Bild zeigt auch das Orth/ an welchem der Todtſchlag geſchehen/oder wo der ermördte Leib begraben ligt. Anno 1608. den 28. Junij/kniet ein Todtſchläger im Außführen / vnd befahl ſein Seel / vor dem H. Bild / Marie andächtig: Alsbald ſeynd 5. starcker Streich erhört worden / ſambt habe jhn Maria erhöret. Er kniet abermahl / vnd ſagt jhr Danck / da werden andere fünff Streich / ebenmäſſig gehört. Ex Chron. Ordinis.

III. 1. S. Bonauentura auß Tuſcia von Balneoregio bürtig / ſeine Elteren Johannes vnd Rittella/verloben jhn kranck S. Franciſco/ er wird geſund/ vnd gehet in Orden/ Wird Miniſter Generalis vnd vom Pabſt

Gre-

Gregorio genötiget / Cardinal zu Alba zu werden. Er iſt der erſt Anfänger / deß Verß: Gloria tibi Domine / qui natus es de Virgine. Vnd daß man am Abendt zu drey Gloggen Zeichen / mit gebognen Knien / drey Aue Maria bettet.

2. Edle Bücher / ſchöne Reimen / Speculum Marie / herꝛliche Lobſprüch / Betrachtungen im Leben Chriſti / vnd Sermones / hat er von Maria geſchriben: Wie baldt das Kindt / ſagt er / zur Vernunfft kompt / ſol es eilends Mariam zu einer ewigē Mutter erwöhlen / nichts ohne den Engliſchen Gruß anfangen / mit Andacht / Demuth / Jungfrawſchafft / ꝛc. Marie töglich wircklich nachfolgen.

3. Auß vbriger Forcht vnd Demut / wolt er ein Tag nit cōmunicieren / da ſchickt jhm Chriſtus durch ein Engel das H. Sacrament. Alexander von Ales ſein Præceptor ſagt von jhm: Ein reine Jungkfraw iſt Bonauētura / hat deß H. Tauffs Vnſchuld nie verlohren / gar ſelten ein läßlich Sündlein begangen. Mehr geduncket er mich ein Engel / als ein Menſch / in welchem ſchier Adam nit geſündiget habe. War 53. Jahr alt / lebt mit S. Thoma Aquino in groſſer

Lieb/vnd als er zu Lion nach 160. Jahren/ ward außgraben / iſt das Haupt noch ſo gantz vnd ſchön erfunden worden / als wañ es noch lebte. Surius Anno 1272. Octauianus ad Sixtum IV.

IV. Georg Franck von Sultzbach auß der Pfaltz war von Jugendt auff in der Ketzerey erzochen / vnd ob wol er ſich lange Zeit bey den Catholiſchen auffhielte/welche jhm/ daß er ſich bekehrte / manchesmahl dapffer zuſprachen / lieſſe er ſich doch am wenigſten nit bereden / letſtlich iſt er in einem Straiff in Vngarn von den Türcken erdappet / gefängklich hinweg geführet / vnd dreymahl verkauffet / auch ohne Zahl gebrüglet worden. Jn dieſer ſo ſchweren zweyjährigen Dienſtbarkeit seynd jhm vil Ding eingefallen / vnd zu Gemüth kommen: ſo er noch frey bey den Catholiſchen geſehen / vnd gehöret hatte/ſonderlich aber V. L. Fr. Zell/ derwegen er jnwendig angetriben verlobet hat / wann er köndte von diſer Dienſtbarkeit ledig werden / ſo wölle er der Ketzerey abſagen / Catholiſch werden / vnd den graden Weeg nacher Cell zu V. L. Fr. ſich verfüegen; Darauff jhn ſein Herr in Garten hinauß mit einem Wächter geſchickt / auff

daß

daß er das Land vmbgrabte. Da hat ſich der Wachter ins Graß an einem kůhlen Schatten nidergelegt / vnnd entſchloffen / vnd alſo der gutte Franck ſein Gelegenheit erſehen/an die Hand genommen/geflohen/ vnd ſo bald er V.L.Fr.Cell in Steyrmarck erraichet / zur ſchuldigen Danckbarkeit den allein ſeligmachenden Catholiſchen Glauben angenommen. F. Thomas Weiſs in DV Cell: Anno 1623. n. 137.

Johannis Reuſchners Haußfraw war V.
ein Fluß in das gantze Haupt geſeſſen / daß ſie nicht allein jmmer hårtiglich hueſſtete / vnd auffgeſchwuelle/ſondern auch auß beeden Ohren ein ſolcher Vnrath deß ſehr vbelſtinckenden Ayters/ohne auffhören/herunder rennete/ daß ſich kein einiger Menſch vmb keinerley Gelt beſtellen laſſen wolte / jhr daſſelbige abzuſtreichen / ſintemahl niemand den grauſammen Geſtanck erdulden kondte / daß jhm nicht geſchwande / da hat jhr Ehemann ſein euſſerſte Lieb an jhr erwiſen/ſo vil jhm möglich geweſen/ vnd auff das jnbrůnſtigſt ſie V.L.Fr. zu Cell befohlen / auch ein guldinen Pfenning darauff die Mutter Gottes ſambt jhrem lieben JEſus Kindlein gepreget ware / verlobet.

Darauff

Darauff ſie wider zu jhr voriger Geſundheit gelanget. Ex eodem. Anno 1630. n. 156.

VI. Andreas Walſch/ ſonſt eines vnſträfflichen Erbarn Wandel/ allein wolt er/ vom Luther betrogen / nit mit den Catholiſchen vnder einer / ſonder mit den Lutheranern vnder zweyen Gſtalten das Sacrament deß H. Abendtmal empfangen. Deſſen zwey Jährigen Söhnlein plagte gar ſtreng ein ſchmertzliches Fieber / welchem nach dem er mit keiner Artzney konte abhelffen/ hat er ſich zu V. L. Fr. gewendet/ vnd verſprochē: Wann durch jhr Fürbitt das Kind geneſen wurde/ ſo wölle er rechtglaubig vnd Catholiſch werden / vnnd ein Kirchfarth gen Cell verrichten / daranff ſo wol dem armen Kind / alß dem betrübten Vatter geholffen worden. Ex eodem. Anno 1625.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 15. Hewmonat.

I. 1. ALs Innocentius IV. den Bettel Orden verbotten hatte / ohne außtruckliche Erlaubnuß deß Gehorſambs/ Beicht zuhören: bettet Vmbertus der 5. General

Pre-

Prediger Ordens/ zu Maria mit dem gantzen Orden. Nach der Mettin betteten ſie Bußpſalmen darzu/ die Litaney/ eyffrige Collectas/ vnd ſcharpffe Gebett zu Maria/ vnd S. Dominico.

2. Vnder deſſen ſihet ein Bruder/ wie Maria JEſum anredet: O mein Sohn/ erhöre ſie/ meine trewe betrübte Kinder. Der Gewalt iſt bald wider erfolgt/ Beicht zuhören/ vnd war ein Sprichwort beyn Cardinälen: O hüttet euch vor der Litaney der Dominicanorum/ ſie wircken gleich Wunderzeichen darmit. Anno 1274.

1. Ignatius Azebedeus/ noch ein junger Student in Luſitania/ ſtattlichen Geſchlechts/ empfande gutte Einſprechungen vom H. Geiſt wider der Welt Eytelkeit. Deſſen wird ein eyfferiger frommer Herr bericht/ zeucht jhm zu lieb 20. Meil Wegs nach/ bringt jhn gen Conimbricam zu den Geiſtlichen Exercitien/ oder Vbungen deß H. Ignatij Loiolæ. Sie gehend jhme wol von ſtatt/ vnd befindet/ daß jhn GOtt auß der Welt in die Societet Jeſu wölle haben/ jedoch verhinderte jhn diſer falſche Wohn/ man müſſe in einer ſo wichtigen Sach/ daran ſo vil gelegen/ nit eylen/ ſonder gemach II.

thun/

thun / vnd lang bedencken. Aber der H. Geiſt / deſſen Genad von keinem Auffſchub gutter Ding weißt / weltzet jhm den Stein auch von dem Grab ſeines Hertzens.

2. Kompt derhalben in die Societet / vnd gleich von dem erſten Eingang an / biß in ſein hohes Alter / hat er ſich aller Volkommenheit befliſſen / vnd ein Exemplar oder Vorbildt der Geiſtlichen Volkommenheit geweſen / ſonderlich in Verachtung ſeiner ſelbſten / vnd Nidrigung vnder jedermänniglichen / groſſer Armuth / der Seelen Eyffer bey Tag vnd Nacht. Kein Ding war ſo ſchlecht / kein Mühe vnd Arbeit ſo ſchwer / vnd ſawr / die er nicht mit Dapfferkeit verrichtete / der Seelen Heyl / vnd Vollkommenheit / zubefürderen.

3. Endtlich wird er von Gott durch den ſeligen Franciſcum Borgiam der Societet General / als ein Prouincial Oberſter nach Braſiliam in die Newe Welt verordnet / vnd werden jhme wol bey 60. Geſellen vndergeben / deren meiſte Theil noch junge Nouitzen / welche jhr Probier Zeit mehrtheils auff dem Meer in den Schiffen ſolten zubringen / vnder dieſem ſeligen Ignatio / vnd noch wenigen Prieſteren / die jhme zugege-

gegeben waren. Nun er theilts auß in drey Schiff / vnd behalt in dem ſeinigen bey 38. bey ſich / vnd machte auß dem Schiff ein Gottſeliges Collegium mit Betten/ Geiſtlichen Leſen / vnd anderen Göttlichen Vbungen. Daß auch die Weltlichen / deren ein gutte Anzahl / an ſtatt Weltliches vnnützes Geſchwätz/vnd Spilens/Geiſtliche Büchlein laſen / Predig vnd Ermahnungen hörten/Roſenkränß täglich betteten.

4. Vnder diſem merckt Ignatius die Gefahr vnd inſtändige Marter / darzu er ſeine Vndergebene mit diſen Worten anredete: Geliebſte Brüder/heut werden wir müſſen ſterben / vnd mit JEſu / Maria / vnd andern Heiligen Gottes im Himmel zu Gaſt ſeyn / vnnd iſt vns beſſer zuländen in deß Himmelreichs Port/oder Schifflände/als in Braſiliam : Laſſet vns derhalben fein darzu bereitten / vnd dapffer betten / dann ich glaub/ der heuttige ſoll vnſer letſter Tag allhie ſeyn.

5. Baldt darauff kamen Caluiniſche Meerrauber vber ſie / vnd neben gewohnlichen Caluiniſchen Reden wider die Jeſuiter / ſtechen ſie jhre Dolchen in ſie / hawen jhnen Händ vnd Arm ab / werffens in das Meer.

6. Aber

6. Aber Ignatio/als dem Fürnembſten/ vnd der ſeinen Geiſtlichen Kindern dapffer zuſprach / zerſpalten ſie den Kopff / geben jhme drey Stich mit dreyen Lantzen / oder Spieſſen auff die Bruſt. Da ſagt er jhnen frewdig: Ich nimme Menſchen vnd Engel zu Zeugen / daß ich von wegen deß Römiſchen Catholiſchen Glaubens ſterbe / von welchem keines Nagels breit abzuweichen iſt.
7. Er hatte von Rom ein ſchönes Marie Bild/von deß H. Lucæ abgebildet/bey ſich/ hielte es in den Händen / die Caluiniſten wollens jhme darauß reiſſen/kondtens aber nicht / warffen jhn derohalben Tödtlich verwundet / mit dem Bild ins Meer / mit welchem der ſeelige Martyrer empor ſchwamme / ſo weit man jhme nachſehen kondte / vnd wie er vorgeſagt / lendet er in die Himmliſche Schifflände zu ſeinem Seligmacher Jeſu vnd Maria. Ex Hiſtoria Societatis. Calendario Antonij Balingh. & vita Borgiæ lib. c. 10.

IV. Auff heutigen Tag iſt der Gottloſe Keyſer Conſtans II. von GOtt Augenſcheinlich geſtraffet / vnnd von den ſeinen im Bad Anno 669. jammerlich ermördet worden.

worden. Diſer/ als er bey Lebens zeitten gen Rom kame / iſt er vom Pabſt Vitaliano/ Geiſtlichen/ vnd Weltlichen auff das ſtattlicheſt vnd ehrlicheſt eingehollet vnd gehaltē worden / er beſuchte im anfang die Kirchen / ſtellet ſich/ alß wann er gar eyfferig bettete / vnd Gottſelig were / thätte auch den Gottshäuſern nicht ſchlechte Verehrung/ nach etlich Tagen aber raubte er vnd führte mit ſich hinwegk alle Zierden der Statt / ſonderlich was er von Meß vnd Glockenſpeiß möchte zuwegen bringen; alſo / daß er ſo gar den Tachzieglen V. L. Fr. Kirchen zun Martyrer genandt nicht verſchonet. Ioan. Bonifac. Ex Carol. Sigon. de Reg. Ital.

Philippus König in Franckreich bawet zu Pariß Marie ein Königliches Münſter/ mit 120. Säulen/ 45. Capellen/ 28. groſſe Königliche Bilder. 11. Thürn / die gröſt Glocken in Marie Namen geweyhet/ mag kaum von 20. Männeren geleuttet werdē / wird auff 2. Meil Wegs gehört. Durch Marie Hilff / ſchlug er Otthonem 4. den Keyſer vmb das Jahr Chriſti 1215. bawet der Jungfrawen zu Danck dieſer Victori die Kirch Maria de Victoria bey Sylua- V.

neſto / vnd das Kloſter Marie Boni Portus. NB. Wie danckbar haben ſich die Alten gegen Maria alweg gehalten. Vnſer Vndanckbarkeit beraubt vns gar zuuiel Geiſtlicher / vnd Leiblicher Gütter / die vns ſonſten Maria vil vberflüſſiger erlangte. Merula in Coſmographia. Calend. B. V.

Den 16. Hewmonat.

I. HEut iſt das Hochzeitliche Frewdenfeſt aller Brüder vñ Schweſter / in der PP. Carmeliter Bruderſchafft / welche am Mitwoch vom Fleiſcheſſen ſich enthalten / vnd am erſten Sambſtag nach jhrem Ableiben / wie Maria S. Simoni Stock verſprochen / vnd Joan. XXII. beſtättiget: von dem Fegfewer erlediget werden. Liß Carthagenam / er ſchreibt / daß in einer Statt Ancira ſeyen zehen tauſendt Kloſterjungfrawen Carmeliterin zumahl geweſen / erzehlt gar vil Heilige. Diſer Orden vnd Dominicaner / erzeigen ſich gegen den Weltlichen gar freygebig / in dem ſie alle / in jhre heilige Bruderſchafften Eingeſchribene / aller Ordens Verdienſten theilhafftig / vnd einuerleibt machen. Carthagen. t. 3. hom. 2. & ſeqq.

Alphonſus VIII. König zu Caſtell / ließ im Fahnen Marien bild gegen den Feinden vortragen / ein Engel in eines Bawren Geſtalt / zeiget jhm den Weg / erſchlägt / mit Marie Fürbitt (dann alle Soldaten müßten vorm Angriff andächtig communicieren / vnd kniendt Mariam grüſſen) vber zweymahl hundert tauſendt Moren / auff ſeiner Seitten bliben nur 25. Vnd damit Alphonſum kein Kranckheit anſtieſſe / iſt von den 200000. kein Tropffen Blut gefloſſen / ſeynd dort wie die Stein todt gelegen. Heut wird das Danckfeſt herrlich begangen. Mariana l. 11. Anno 1212. II.

Año 1216. ſtarb der gelehrte / berümbte Pabſt Innocentius der Dritte / der ſtattliche Canones zu Nutz der Chriſtlichen Kirchen in Corpore Juris Canonici vnd andere Bücher hinderlaſſen. III.

1. Er hat den Krieg damit man Hieruſalem / vnd das gelobte Landt wider bekommen / faſt befürderet / vnd neben anderen auch verordnet / daß der Ciſtertienſer Orden / darzu auch ſolte den 40. Theil der fahrender Gütter contribuiren oder herſchieſſen. Als ſich nun der Orden / wegen jhrer Priuilegien / ſo er von den vorigen Päb-

ſten empfangen / waigerte / iſt er alſo vber ſie entrüſt worden / daß er den Weltlichen Fürſten jhre Gütter hat wöllen Preyß geben.

2. Darauff die Aebt deß Ordens in einem General Capittel verſamblet / haben jhr Hoffnung auff deß Ordens Beſchützerin die Mutter GOttes geſetzt / vnd gewiſſe Gebett angeſtellet / neben andern daß die Münch vom Aſchermitwoch an / barfuß auß dem Capittel Hauß in einer Proceſſion die 7. Bußpſalmen / ſampt der Litaney betteten.

3. Nach diſem erſcheint die Mutter Gottes deß Pabſts Beichtuatter / er ſolle jhme ſagen: Du wilt den Ciſtertienſer Orden / deſſen Fürſprächerin ich bin / zerſtören / wirſts aber nit vermögen / ſonder wann du nicht abſteheſt vnd dich beſſerſt / ſo will ich dich vnd all dein Macht zunichten machen. Darauff Innocentius abgeſchreckt / vñ den Orden nicht allein in ſeinem Stand gelaſſen / ſonder noch vil Priuilegia gegeben / ſonderlich diſes / daß diſes Ordens Händel an dem Päbſtlichen Hoff zum erſten außgefertiget werden ſollen.

4. Deßgleichen hat die Mutter Gottes

auch

auch S. Dominici Orden wider gemelten Pabſts böߺliche Information etlicher Widerſächer beſchützt/ nach dem Ferdinandus deſſelbigen Ordens Prieſter mit Betten/ Wachen/ vnd Zäheren die Mutter Gottes vmb Hilff angeruffen.

5. Nach dem er das allgemein Concilium Lateranenſe vollendet/ iſt er geſtorben/ vnd der heiligen da zumahl bey Leben Jungkfrawen Lutgardi erſchienen/ mit vnſäglichen Fewerflam̃en vmbgeben vnd geſagt: Er ſeye Jñocentius Weilandt Pabſt. Darauff ſie geſagt: Was iſt das/ ſoll dann vnſer gemeiner Hirt vnd Vatter alſo gepeiniget werden? Darauff er geantworttet: Dieſer Vrſachen halber muß ich die Qual leyden/ von welcher wegen ich gar verdampt worden were/ wann mich nicht die Mutter GOttes/ zu welcher Ehren ich ein Kloſter erbawet habe/ erbetten hette/ daß ich in meinem letſten End hette Buß darüber gethan/ vnnd alſo zwar der Ewigen Verdamnuß entrunnen/ muß aber biß an das Jüngſte Gericht im Fegfewer ſeyn/ jedoch iſt mir vergundt worden durch der Mutter Gottes Fürbitt zu dir zukommen/ vnd Hilff zubegehren.

6. Eben in der Stund/ als Innocentius ſtarb/ ſahe ein Abbt im Geſicht zu Peruß: was Geſtalt Chriſtus zu Gericht geſeſſen mit vilen Heiligen/ vnd wie ein Seel/ mit der Inful allein bedeckt/ welche ein grauſamer Lindwurm nacheylet zuuerſchlucken/ für den Richter geſtellt worden/ vnnd erbärmblich geſchryen: Erbarme dich meiner/ O Barmhertzigiſter Gott. Der Drack aber ſchrye: Du gerechteſter Richter/ richte nach deiner ſtrengen Gerechtigkeit. Alſo iſt das Geſicht verſchwunden. Balinghen. in Calendario ex vita S. Lutgardis & alijs Auctoribus citatis ad ipſum.

IV. Petrus Sanchez/ ein Prieſter der Societet Jeſu/ hat das Buch vom Reich Gottes geſchriben/ war der hohen Schuel zu Complut Rector: verlobt Marie Demuth nachzufolgen/ nur dem Koch/ vnd Einkauffer zudienen/ tranck nur Waſſer/ geiſſelt ſich täglich 81. Jahr/ die glantzenden Himmeliſchen Stralen/ hat man auß dem Angeſicht geſehen herauß ſchlagen/ dann er vber die maſſen lang/ vnd hitzig bettet/ ward in die Newe erfundenen Welt geſchickt/ vnd ſtarbe ſelig in der Mexicaniſchē

Pro-

Prouintz / vmb das Jahr / 1609. Ex Ribadeneira.

Zu Rothmagen iſt die gröſte Glocken in V.
im gantzen Franckreich zufinden / hat am Gewicht ſechs vnd dreyſſig tauſendt Pfūd. Diſe iſt Maria der Mutter Gottes zu Ehren gegoſſen worden / von Maria ſondern Liebhabern / vnd berühmten Künſtler Joanne Machon. Welcher theils auß lauter Forcht / daß jhm der Guß nicht etwan mißriethe / theils auch auß lauter Frewd / weil jhm ſo gefährlichs Werck ſo wol abgangē / vnnd glücklich vollendet worden den 26. Tag hernach / daß er alſo jhren hell- vnd lieblichen Hall von der Höhe weder gehöret / noch erlebt hat / geſtorben / iſt doch in V. L. Fr. Kirch begraben / vnd auff ſein Grabſtein ein Glocken außgehawen worden / im Jahr 1501. wie Natalis Taillepied in antiq. Rothomag. c. 52. bey Henrico Kornmann erzehlet in Templo naturæ, miraculorum Terræ conſideratione, concluſ. 12. fol. 275. Edit: Darmſtad: Anno 1611. 8.

Den 17. Hewmonat.

I. S. Alexius Euphemiani / eines ſtattli- I.

chen Römiſchen Rathtsherrn Sohn / der wol 3000. Diener hatte / ſpeiſet täglich vil Tiſch mit Armen zu Rom / vnd erlangt durch Marie Fürbitt Alexium. Welcher hochgelehrt / Marie ſein Jungfrawſchafft ewig verlobt / halt dannoch mit einer nicht geringers Standts Jungfrawen / Hochzeit. Weil er dann Marie vermählt / gibt er ſeiner Braut am erſten Abendt / den guldinen GemahlRing / Gürttel / vnd ein ſchönes Purpur Kleid.

2. Er ſchleicht heimblich auß dem Hauß / Walfahrtet zu den fürnembſten H. Kirchen in der Chriſtenheit / kompt gen Edeſſa / vnd dienet den Armen im Spital. Nach 17. Jahren redet das Marienbildt daſelbſten vnd ſpricht: Führ Alexium den groſſen Heiligen Gottes / ins Hauß hinein / er iſt einer auß den Himmels Fürſten / jhm gehört der Jungfräwliche Krantz. Das Bild erzehlt alle ſeine hohe Tugendten.

3. Alexius ward verrathen / von Maria ſelbſt / vnd alß er wolt gen Tarſum zu deß H. Pauli Kirchen ziehen / wird er gen Rom getrieben: allda begehrt er von ſeinem Vatter vnder der Stigen / ein ſchlechtes Orth für ſein Herberg / die Speiß wölle er

erbet=

erbettlen. Der Vatter vergunt dem vnbekandten Bettler diſen Winckel/ vnd befahle / man ſolte jhm alle Nothturfft raichen. Aber die Diener hielten jhn für jhren Hoff-Narren: ſie rupfften/ zupfften/ ſtieſſen vnd ſchlugen jhn / warffen Koth / Stein / auff jhn / ſchütten haiß Waſſer / allen Vnrath auff jhn / 17. Jahr lang: er ſahe die gutte Speiſen/ vnd Tranck die Stiegen auff vnd ab tragen. Sein Geſpons fragte jhn/ den Alexium / mit weinenden Augen hertzlich / Ob er doch in frembden Landen den Alexium/ jhren lieben Gemahel/ gar nicht angetroffen? ſie müſſe vor lautter Hertzenleydt ſterben/ vnd hab jetzt ſo lang vmb jhn/ Tag vnd Nacht / ſo bitterlich geweinet / wann ſie jhn doch nur noch einmahl möchte ſehen.

4. Alexius ſahe ſeinen Gemåhl Ring / an jhrer / ſeiner lieben Braut Handt / jhren wol gezierdten Leib / jhr innigliches / vnauffhörliches / hertzliches Verlangen/ vnd vberauß hitzige Lieb gegen jhm: Weil er aber Mariam viel tieffer ins Hertz hatte hinein getruckt: ſo hat er die kläglich weinende Braut / mit lieblichen Worten abgewiſen. O Göttliche Jungfräwliche

Lieb/ wie biſtu ſo mächtig vnd ſtarck? Hat dañ Alexius kein Hertz? Wie kan er ſein liebe Braut/ ſo lang an ſolcher ſchmertzlicher ſtrenger Liebefolter laſſen vnbarmhertzig hangen/ die er mit einigem Wörtlein: Ich bin der Alexius/ köndte erledigen? Aber vil tieffer war in ſeinem Hertzen die Liebe GOttes vnd Marie eingetruckt. Wer zu mir kompt (durch ein Gelübdt) vnd haſſet nicht ſein Vatter vnd Mutter/ vnd Weib vnd Kinder/ vnd Brüder vnd Schweſter/ ja darzu auch ſein eigne Seel. Das iſt: Leib vnd Leben/ der kan mein Jünger nit ſeyn/ noch ſelig werdē/ ſagt Chriſtus: Lu. 14. ℣. 26.

5. Ein Stimb wird gehört in S. Peters Kirchen/ von Päbſtl: Heil: vnd dem Keyſer: Suchet ein groſſen Heiligen Gottes/ in Euphemiani Hauß/ daß er für Rom bette/ jetzt fahrt ſein Seel gen Himmel. Da haben ſich alle Glocken in der Statt/ von jhn ſelbſten geleuttet. Iſt alſo Alexius auch zu Rom nach 17. Jahren/ durch welche er vnbekant in ſeines Vatters Hauß die Welt vnnd jhre Wollüſt auß Liebe der Himmliſchen betrogen/ ſelig geſtorben/ vnd wird vnder der Stiegen mit ſeinem Bettelmantel bedeckt/ mit einem Brieff in der Handt

todt

todt gefunden / das Angeſicht glantzet aber wie das Angeſicht eines Engels.

6. Als man den Brieff / in welchem ſein gantzes Leben begriffen / geleſen / wåre Vatter / Mutter / inſonderheit die Jungfraw / ſchier deß gåhē Todts / vor lauter Schmertzen geſtorben: vnd weil der Leib die ſchönſte Farb / wie in der Jugendt / wider bekommen / hat ſich das Hertzenleid weit gemehret. Die Diener bekenten jhre Schuld / er / der Alexius / habe ſtåts communiciert / alle Zeit gefaſtet / Tag vnd Nacht weinend gebettet.

7. Als man den H. Leib zu S. Peter getragen / hat man mit Gold außwerffen / das vnſägliche / zulauffende Volck / wöllen abtreiben: Aber keiner gehet dem Gold nach / alle tringen auff S. Alexium / vnd werden auch alle Krancken / Beſeſſene / Außſåtzige / nur mit Anſehen / die 7. Tåg / weil der Leib vnbegraben blieb / geſund. Der Sarck wird von Smaragd / vnd Edelgeſtein zugericht / leuchtet noch heut mit herꝛlichen Wunderzeichen. Metaphraſt An. 410.

Pius V. hat der Carmeliter Orden / nach S. Thereſæ Reformation approbirt / welcher gantz V. L. Fr. iſt / hat nur in Hiſpa- II.

nia

nia 60. Klöſter/ täglich Maria Officium betten allen / nach geleſner Meß das Salue Regina. Maria erſchien Honorio IV. er ſolle diſen jhren Orden/mit Ablaß vnd Priuilegijs inſonderheit bereichen / vnd hertzlich lieb haben. Balingh. ex Waldenſi, Turſelino & Plato. Anno 1565.

III. B. Margareta Hertzogin von Saffoy/ deß Marggraffen von Monſerrat / Theodoſij Paleologi ſelige Gemahel/ S. Dominici Ordens/ wird von S. Vincentz Predigen wunderbarlich bekehrt: Das Härine Kleid legt ſie nie/ auch bey der Nacht/ nicht hinweg / lebt nach jhres Manns Ableiben im Kloſter zu Alba / bey S. Magdalena / gar ſtreng/ wolt alle Tugendten S. Dominico nacheyffern / ſo viel einer Schweſter müglich iſt.

2. Weil ſie dann Mariam die Hochgelobte Jungfraw / wunder liebte / vnd müßte doch gar zu vil Schmach vnd Lugen Zungen leiden: da erſcheint jhr Maria/ vnd ſagt: Der Menſch allein iſt mein / vnd meines Sohns Diener / welcher ohne Vnderlaß ſtäts bereit iſt zu leiden / ſo vil / als ein jetzt ſterbender / vnd in letſten Zügen ligender Menſch / Todtenſchmertzen leidet:

vnd

vnd zeiget jhr JEſum neben jhr gegenwer-
tig / der gab jhr der Margretten drey ſpi-
tziger Lantzen in die Händ / auff der einen
ſtund mit guldinen Buchſtaben geſchrie-
ben: Lautter Schmach. Auff der anderen:
Lautter Kranckheit. Auff der dritten: Laut-
ter Schläg von Feinden. Welche wilt du?
ſagt Chriſtus / vnder diſen dreyen: Sie
antworttet: O HErr / wann du wilt / alle
drey. So gib ich dir / ſprach Chriſtus / mein
Stärcke darzu / ſtreit ritterlich / laß dich
kein Zung / Schmertz / oder Todt / von mir
abſcheiden.

3. Ein Weib haſſet Margrettam / vnd
gebar diſelbige drey Jahr / abſchewliche
Monſtra vnd Abendtheür. Am Todtbeth
erſchien jhr Catharina von Senis jhr Pa-
tronin / Chriſtus / vnd vil Heilige / mit lieb-
lichem Geſang / da leutten ſich die Glocken
ſelbſt / vnd haben den heiligen Leib / liebe
Engel / mit brinnenden Liechteren / zum
Grab begleittet. Der Leib iſt nach langer
Zeit ſchön / friſch / wolriechendt / an den
Lefftzen geſtoſſen / bluttig gefunden wor-
den / allerding in Gleichen vnd Fleiſch / ſo
geleng / zart / vnd weich / ſamb lebte er noch

friſch /

friſch vnd geſundt. Ex Pio l. 3. de Vir. Illuſtr. Dominican. Anno 1464.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 18. Hewmonat.

I. 1. IM Beluacenſer Gebiet giengen zwo Jungfrawen / vnderm Gottsdienſt / auff ein Kirchweyhe / mit vngleicher Meynung: die ein ohn Andacht / ohn Roſenkrantz / vmb Fleiſchlichen Wolluſt willen / vnd diſe war nicht eingeſchriben in der heiligen Roſenkrantz Bruderſchafft: Die ander war eingeſchriben / bettet auff dem Weg den Roſenkrantz / doch wird ſie von der leichtfertigen Geſpil vberredt / auß Fürwitz auch der Kirchweyhe beyzuwohnen.

2. Zwen hungerige Wölff lauffen auff ſie dar / zerreiſſen die Erſt alßbald zu Stucken / vnd freſſen das Fleiſch / die Ander rufft jmmerdar Mariam an / daß ſie vor jhrem Todt möge beichten / vnd communicieren: Die Wölff reiſſen die Brüſt / Naß / Ohrē / auch die Därm auß dem Leib herauß: doch lebt ſie noch drey Tag / empfieng die heilige Sacrament / Maria erſcheinet jhr / vnd führt die Seel in Himmel. Wie nutzlich iſt

es

es den Roſenkrantz auff dem Feld andäch-
tig betten! Wie heilig/von ſolchen Seelen-
mörderſchen Kirchweyhen daheimb blei-
ben! Dein Kind/vnd Dienſt/bey Hauß be-
halten / dann wo ſolche Kirchweyhen / iſt
ſolcher Ablaß. Alanus de Rup. Anno
1459. Bzou. in vit. S. Dominici.

1. Friderich Biſchoff zu Vttrich / noch ein Kind / kniet lang bettendt vor Marien-Bild / blib ſtäts in der Kirchen / erzehlt der Mutter die gantze Predig / folget Marie Demuth/ Jungfrawſchafft/vnd Andacht. Er verließ dem Keyſer Ludwig / Caroli Magni Sohn / alle ſeine Gütter in Frieſlandt / daß er jhn nur von Biſchöfflicher Bürde erledigte/ aber vmbſonſt. II.

2. Er fragt den Keyſer/welcher ohn Diſpenſation Juditham ſein Verwandte/ zur Ehe hatte genommen: Ob man nicht den Fiſch am Kopff anfang zueſſen / vnd nicht am Schweiff? Ob er nit ſolte die höchſte Häupter anfänglich reformieren/ darnach die Walacraner Inſul/vnd Vnderthanen? Der Keyſer muß die Schuld bekennen: aber die Lieb wolt er nicht laſſen / vil weniger Juditham/ welche zwen Jüngling anſtifftet/den Biſchoff nach der Meß zuerſtechen.

Sie ſchlagen jhm viel tödtliche Wunden / zerreiſſen jhm jämmerlich den Leib / laſſen jhn für todt ligen.

3. Aber Friderich ſtehet auff / vnd halt mit beydē Händen die herauß hangende Därm / daß ſie nicht gar herauß fallen / berufft das Volck in die Kirch / vnd gehet lebendig ins Grab / vnnd fangt ſelbſt im Grab an ſtehend / ſingen die Pſalmen für die Abgeſtorbne / / alßdann erſt legt er ſich nider / vnd ſtirbt. Surius. Anno 838.

III. Ein bitter böſes Weib hielte ſich gar widerſpennig gegen jhrem liebreichen Ehren-Mann / wolte jhm auch kein billiche Folg laiſten / er gienge gleich mit jhr vmb ſo glimpffig wie er kundte vnd möchte. Letſtlich / als ſie jhn einsmahl an ſeinen Ehren gar ſchmählich angriffen vnd verletzt hette / hat er ſie mit einem Stecken etwas gezüchtiget. Welches ſie ſo ſehr verdroſſen / daß ſie von freyen ſtucken ſich vber etlich Tagen geſtellt / als ob ſie wol mit jhme verſöhnet were / aber hingangen / vnd in einer Suppen mit Gifft alſo vergeben / daß der vnſchuldige Mann am gantzen Leib hefftig vnd ſchmertzlich auffgeſchwollen / ſeiner Nahrung ein gantz Jahr nit hat nachgehen können /

können/ſonder müſſen ellendiglich zu Beth ligen. Vnd als er ſich endtlich zu S. Wolfgang gekehret / iſt es etwas leichters vnd ringers mit jhme worden/ aber doch ſo weit nicht gelanget / daß er möchte auff die Füeß kommen. So bald er ſich aber gen Cell in Steyrmarck zu V. L. Fr. verlobet/ hat es ſich alſo mit jhme verändert / daß er je länger je leichter die Walfarth möchte verrichten / am heimreiſen aber gantz hurtig vnd fertig den Weg vnder die Füeß genommen. F. Thom. Weiſs. Anno 1637. n. 200. DV. Cellenſis.

1. Año 1625. Jacob Cleophas von Andrelues in Hannonia/läſtert Mariam/deß gutten Willens genandt/ von welcher erſt newlich groſſe Wunderzeichen zuwircken angefangen. Von diſem Bild raubet er die köſtliche Kleinodien / Agnus Dei / ſchöne Kleider / Roſenkräntz: vnd ſchlägt darzu das Bild/als wann er ein lebendiges Weib/ vnbarmhertzig ſchlüge / mit Händen vnd Stecken / begehrt das heilige Bildt zu zerreiſſen. IV.

2. Weil dann das H. Bild theils einem lebendigen Weib gleich iſt worden: ſo ſeynd im Angeſicht dicke Beulen auffgelauffen/

blawe Maſen / vil tieffe Wunden: Zäher auß den Augen / vnd vberflüſſiges Blut / allenthalben herauß gefloſſen. Die Zung wird jhm mit glüenden Eiſen durchbrent / mit Rutten außgeſtrichen / vnnd nur deß Landts ewig verwiſen / vnd da es nicht an beſſeren Zeugen der Vnthaten gemanglet / wurde man wol gröber mit dem Gottsläſterigen Geſellen vmbgangen ſeyn. Calendarium B. V.

Den 19. Hewmonat.

I. 1. GOttfrid Bullonius König von Jeruſalem / hat zu Antorff Marie die ſtattliche Kirch erbawet / hat Marie Feind / die Türcken / von der H. Statt Jeruſalem vertriben. Diſer Victori hat man ein herrliches Feſt / mit einer Octaua gehalten.

2. Gottfrid kaufft einem klugen Reutter / ein Pferdt ab: Der Reutter begehrt für den erſten Nagel nur ein Weitzenkörnlein: für den andern zwey / für den dritten 4. für den vierdten 8. vnd alſo dopplet / biß auff den 32. Nagel. Der Herr verheißt jhm ſolches Korn / vermeynt darmit das Pferdt gar wolfeil zukauffen.

3. Aber das Traid laufft auff ſo vil Malter /

ter / daß jhn das Pferdt mehr / als 1200. Goldtsgulden koſtet. Alſo ſchreibt Clauius / wann ein Sandkörnlein wurd 52. alſo doppelt / der Sandhauffen vbertreff die höchſte Berg vber die Wolcken.

4. Daher probieren etliche Lehrer / Maria habe mit friſcher wircklicher Meynung in allen jhren Wercken / mit noch doppelter hitziger Lieb / jhre heilige Verdienſt allweg gedoppelt / vnd am allerletſten Werck die allerjnbrünſtigſte Lieb / mehr verdienet / als das gantze vorige Leben. Dann zuglauben iſt / Maria hab auß ſonderbarer Gnad / Ex toto habitu charitatis, intenſiſſimos actus, die aller fewrigſte Flammen / in jhrem Hertzen gegen GOtt angezündet / wo nit continuò, alle zeit / doch gar offt alle Jahr jhres Lebens widerholet. Liß Ioann. Crombeccium. Molanus. Anno 1100. Crombecius.

1. P. Deſiderius Gallus kam in dem 40. Jahr ſeines Alters in die Societet Jeſu / hat mit ſtättem eyffrigem Betten / den Roſenkrantz gantz zerriben / die vier letſte Ding deß Menſchen gar jnbrünſtig daran betrachtet / wie P. Balſamon. II.

2. Am erſten Zehener betrachtete er ſeine

vilfältige Sünd / an den zehen auß mancherley Farben Körnlin.

3. Am andren / bleicher Farb / den Todt. Am 3. rother Farb / das Gericht. Am 4. ſchwartzer Farb / die Höll. Am 5. gelber Goldfarb / den Him̃el. Am 6. Silber weiß / Marie Jungfrawſchafft. Oder zu einem jeden Aue Maria ein newes Geheimnuß / auß Chriſti / oder Marie Leben.

4. Wo er hingienge / bettet er mit nidergeſchlagnen Augen / ſtäts am Roſenkrantz: auff dem Weg zu den Gefangnen / zu Krancken / zum Predigen / ꝛc. für die Zuhörer vnd Krancke. Wann nichts mehr zum Beichtſtul kam / fiel er geſchwind auff die Knie / vnnd gab ſich offt mit dem Roſenkrantz in ſolche hohe Verzuckung / daß er kaum wider kondte Beicht hören. Er redet ſchier nichts / man fragt jhn dann / oder von Maria / vom Roſenkrantz / vnd von den Heiligen. In ſeinen öffteren Schmertzen / vnd Kranckheitten / war er gantz ſtill vnnd gedultig / ſo man jhn fragte / wie es vmb jhne ſtunde? Antwortet er / beſſer als mit einem / ſo auff ein Galeen geſchmidet / oder in dem Fegfewer iſt. Verſchied zu Florentz 1561. Hiſt. Societ. p. 2. l. 5, n. 119.

1. Von München auß Bayern/ zog ein III.
Edelmann zum heiligen Landt/ wird aber in dem widerumb Heimbreiſen / auff dem Meer / tödtlich kranck / ligt in Zügen / im vnderſten Theil deß Schiffs/ jetzt ſterbend. Ein Niderländer ſchreyt jhm in die Ohren: Er ſoll ſich Marie gen Hall verloben / es ſey genug mit dem Hertzen / dann die Zung war ſchon todt. Er folget / vnd ſihet ein groſſe Menge Teuffel / vmb das gantze Schiff herumb: darauff Mariam in einer Hand ein brinnende Kertzen / in der anderen / jhren Sohn JEſum / die veriagt das Geſchwader der böſen Geiſtern / hebt jhn gehling friſch vnd geſundt auff. Er verricht ſein Gelübd parfuß / ehe daß er heimb gieng / mit höchſter Andacht. Ein eyffriges Catholiſches Hertz der Bayern / welchem jhre eyfrige Catholiſche Fürſten / als ſtarcke Säulen Apoſtoliſcher alter Religion/vnd Sonnen Spiegel beſtändig vorleuchten. Bzou.t.17.n.14. An.1442.

Ein anſehlicher Herr in Sicilia hatte 15. IV.
gantzer Tag ein vnſägliches Seitenwehe/ Die Nacht zuuor/als die Bruderſchafft V. L. Fr. jhr gewohnlich Communion hielte/ er aber wegen gröſſe der Schmertzen be-

ſorgte/ er wurde ſolchem in der Kirchen offentlich nicht können beywohnen / bettet zu Maria alſo: O H. Jungfraw Maria/ verleihe mir allein ſo vil Genad/ daß ich Morgen mit andern deinen Sodalibus mög zur Kirchen gehen / dem Ambt der H. Meß beywohnen / vnnd mich der Hochw. Communion theilhafftig machen : Ich bitte nit vmb Linderung deß Schmertzens / allein vmb diſe dein Genad. Er hatte diß ſein Gebett noch nicht gar vollendet / da gehet jhm ein lieblicher Schlaff zu. Nach zwoen Stunden erwachet er/ ſtehet friſch vnd geſund auff / gehet mit anderen zu Kirchen / vnd empfahet die heilige Communion: Zu Danckbarkeit dieſer Gutthat / hat er ein Taffel zu ewigem Gezeugnuß auffhencken laſſen. Sodal. Parthen.

V. Eines Indianiſchen Königs Chriſtlicher Obriſt in der Inſul Cuba pflegte an der Bruſt V. L. Fr. Bildtnuß zutragen / vnd viel herꝛliche Sieg wider ſeine Feindt dardurch zuerlangen / alſo daß in dero Anſchawung die Heyden ein vnaußſprechliche Forcht vnd Zittern pflegte anzuſtoſſen/ daß ſie feig vnnd fertiger zum fliehen als zum fechten wurden. Einsmahls iſt ein groſſer

Strit

Strit vnd Eyffer vnder jhnen erwachſen/ ob jres Landts Götzen/ od' deß außländiſchē Chriſtlichē Heldens Maria bild mächtiger/ vnd kräfftiger wäre. Als beede Partheyen lang vnd halſtärrig ein jeder ſein Meynung verthädigten / haben ſie ſich endtlich dahin mit dem Beding verglichen / daß zu beeder Seiten zween Jüngling auff ein weite Haiden geführt / vnd jhnen alldort die Händ ſtarck am Rucken mit Stricken zuſammen gebunden wurden / welche nun zum erſten wurden auffgelöſet werden / deren Religion ſolte für die ſtärckeſte vnd beſte gehalten werden. Es war ein groſſes Volck zu diſem ſchawſpil zuſammen geloffen / begierig den Außgang zuſehen. Da iſt als der König mit heller Stimm anheben zu ruffen Aue Maria, ein ſehr köſtlich angethane/ Sonnenglantzende Weibs Perſon auff dem Platz erſchinen / welche/ ſo bald ſie mit einem Rüethlin auff das leiſeſt die jenige berüehret / welche Marie Hochheit wider die Abgötter zuuerthädigen verknipfft waren/ haben ſich gleich von ſich ſelbſten die Band mit mäniglichs Entſetzung auffgelöſet; vnnd als ſolches auch zum zweyten geſchehen/ haben ſie GOtt vnd Maria die

Ehr vnd Preyß geben / den Abgöttern jhrer vil offentlich abgeſagt / ſich im Chriſtlichen Glauben vnderweiſen / vnd Tauffen laſſen. Anton. Dauroult. c. 2. Flor. Exempl. tit. 44. Exempl. 8. Ex Thoma Boz. de ſig: Eccl l. 9. c. 10.

Den 20. Hewmonat.

I. 1. RObertus König in Franckreich / ſtifftet zu Pariß die Ritterſchafft Maria zum Stern / bawet derſelben ein ſchönes Betthauß / Maria zum Stern genant / den er zum Ritter geſchlagen / henckt er ein guldine Ketten an / vnden dran vber das Hertz / hieng ein guldiner Stern / mit fünff guldinen Stralen / auff dem Reuttmantel war auch ein guldiner Stern / angehefftet: damit diſe Ritter in Jungfräwlicher Reinigkeit / in Andacht / gegen Maria jhrer Schirmfrawen / anderen ſolten vorleuchten.

2. Robertus bawet Maria de Campis / vnd der Himelkönigin vil andere Kirchen / zieret ſie alle mit reineſtem Gold vnd Silber. Am Grünendonnerſtag / ſpeiſet er / mit eigner Hand / Vormittag 300. Arme / vm̃ 12. Vhr / 12. Geiſtliche / gab jedem Gelt / vñ

Klei-

Kleider darzu. Zu Weyhenacht bettet er vnbewöglich/kniendt/durch die gantze Nacht/daher zu Auenion in Burgund / welche ſtarcke veſte Statt ſeine Soldaten belägerten / ſeynd in der Nacht zu Weyhenacht / weil der König bettet: die Stattmauren wie zu Jericho/ von jhn ſelbſt / gantz nidergefallen / daß die Soldaten nur ſeynd hinein gangen. Ægidius Corroſecius. Breulius. Anno 1033.

Auff S. Margretten Nacht ſeynd zu Bregantz 27. Häuſer abgebrent. Nicolaus Fiſcher ein Beck / laufft in aller Brunſt in die oberſte Kammer / etwas zuerretten / wirdt aber mit Fewer gantz vmbringet / ſpringt durch die Flammen / hinab in die fewrige Stuben/ der Meynung/ ein Multer mit Teig herauß zutragen. Weil er aber auch in dem Fewer gantz eingeſchloſſen war / die Haut ſchon abgebrennt / vnd der Todt vor den Augen: verlobt er ſich Marie gen Einſidlen / mit außgeſpanten Armen die Fahrt zuuerrichten. Auff der ſtätt lag er im Fewer / als in einem kühlen Taw/ vnd zog jhn ein Perſohn/ jhme vnbekandt/ zur Thür hinauß: da rutſchet er auff einem brennenden Balcken auff die Gaſſen II.

hinab / iſt alsbald geſund worden / GOtt / vnd Marie vmb ſein Leben zu Einſidlen / hoͤchlich gedancket. Ex Placido Reyman. 1581. hiſtor. von Einſidlen.

III. Maria Hainzelmairin von Waidthofen / da ſie mit jhrem Mann in Krieg / wider den Türcken / nachgezohen / iſt er zwar erſchlagen / ſie aber laider von 2. Janitſcharen gefangen / vnd einem ſehr wuͤetrichiſchen Herrn in Natalien verkaufft worden / bey welchem ſie nicht allein gar hart zur ſauren vnd ſchweren Arbeit angehaltẽ / ſonder auch taͤglich jammerlich gebrüglet / vnd mit Ochſenzeehn / anderer vnzahlbaren ſchmertzlichen / vnd ſchier vnerleidliche Plagen zugeſchweigen / geſchlagen wurde. Vñ werete diſe ſo harte Dienſtbarkeit biß in das 25. Jahr / zu welcher Zeit ſie doch jmmerdar nach GOtt jhr Hoffnung vnd Zuuerſicht auff die Mutter GOttes ſetzte / die hat jhr letſtlich Mitel zur Flucht an die Handt geben / welche als ſie jhr iſt gluͤcklich abgangen / hat ſie ſich danckbar zu Cell eingeſtellet / hernach ſich wider in jhr geliebtes Vatterland verfuͤeget. F. Thom. Weiſs. Anno 1631. n. 164. in DV. Cellenſi.

IV. Im Jahr 1619. iſt zu Preſſburg in

Vn-

Vngarn Apollonia Vmbdorfferin von einem Kürſchbaum herab gefallen / vnd ſo wol beede Schenckel / als das Haupt alſo zerſchmetert/daß ſie ſich deren keines möchte gebrauchen / ja müßte den jmmerdar zitterenden Kopff mit groſſem Schmertzen auff ein Seiten henckend hereintragen. Der Artzten Hilff vnnd Zuſehen verderbten die Sach nur mehr. Da hat jhr jhr Magd zugeſchryen : ſie ſolte ſich vmb Rath bey der Mutter Gottes zu Zell bewerben / welches alßbald es geſchehen / iſt ſie entſchlaffen / vnd da ſie wider erwacht/ friſch vnd geſund auffgeſtanden. Ex eodem. in DV. Cell. num. 120.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 21. Hewmonat.

1. PEtrus König hat ein zwey Jähriges Kindt/ welches auß dem Beth herab gefallen/ die Hirnſchalen zerknirſcht / vnd geſtorben. Als es nun in der Todtenbahr lag / vnd mans jetzt wolt zur Kirchen tragen / ruffen die Elteren kniendt / vor allem Volck / Maria zu Weyern an / verloben / ein Jährige Fahrt/ſampt einem Opffer/im I.

Ver-

Verloben wirdt das Kindt wunderbarlich alßbald lebendig/ vnd darzu geſundt. Hiſt. VVeyeren. Anno 1617.

11. 1. Johannes Gertrudanus deß Graffen bey S. Paul Diener in Franckreich / wird von den Feinden in Picardia / mit dreyen Pfeilen / mit einem durch den Halß geſchoſſen: ſchreyt dem Graffen zu: Ach Herr/ errettet ewer Leben / mit dem meinen iſt es auß/ vnd falt vom Pferdt für todt/ rufft doch Mariam zu Hall / jmmerdar an.

2. Der Jammer wird gröſſer / drey auß den Feinden lauffen daher/ die Todten Leiber zuplündern/ vnd weil ſie ſehen/ daß Johannes noch lebte / berauben ſie jhn ſeiner Kleider / vnd hawet jhm einer mit bloſſem Schwerdt / das Haupt mitten von einander. Er rufft Mariam/ vnd S. Barbaram/ vmb die H. Sacrament an/ vnd/ daß ein gar vnerhörtes Wunder iſt / ſtirbt noch nicht/ das Haupt wird wider gantz. Maria ließ jhn als ein Felſen / nit zerhawen.

3. Ein Dorffprieſter kompt ohn Gefahr darzu / dem beichtet er / nach der Beicht / in Gegenwart deß Prieſters / ſticht einer / wie er vermeynt/ jhm durch die Gurgel mit dem Schwerdt / hat aber nur das Wollen-

Hem-

Hemmet zerſtochen. Ein anderer faßt ein grawſammen Streich / das Haupt zu zerſpalten: trifft aber nur die Achſel / welche er obenhin nur ſchurpfft / kein Waffen köndte jhn vmbbringen / da warffen ſie jhn in das Waſſer zu erträncken: alßdann laßt ſich Maria ſichtbarlich ſehen / vnd ſagt: Weil du mich auß deinem Hertzen nie gelaſſen / ſo kan ich dich vil weniger laſſen: ſtell dich / als ſeyeſtu todt / ich hab dich in mein Hertz eingeſchloſſen / zu Hall wirſt du friſch vnd geſundt / mich loben.

4. Er wird noch im Waſſer / wiewol er ſich aller todt ſtellte / mit newen tödtlichen Stichen / nur geſtochen / aber wenig verletzt / ſchwimbt / mit Marie Handt gezogen / in ein Inſul / wird von dem vorgemelten Prieſter / von dannen in die Statt geführt / geheilet / vnd zu Hall wol geſundt / ſeiner aller hertzliebſten Schirm Frawen / groſſen Danck geſagt. Da wird dein Verſtandt mit Gewalt vberzeuget / wie ſtarck Maria / auch vmb ein ſchlechten Dienſt / ſich vmb jhre Kinder annemme / aber viel mehr wendet ſie ab die Seelen Wunden / vnd deine Feind / die Hölliſchen Geiſter. Lipſij hiſt. Hallenſis c. 26. Anno 1443.

Jo-

III. Johann: Sampenoius Gallus von Aſpernac/reiſet auff Hall/Mariam die Mutter Gottes zubeſuchen: Nicolaus vnd Petrus geſellen ſich zu jhm / die werden auff dem Weg/ wahres Diebſtals halben / gefangen. An der Folter bekennen ſie fälſchlich auff den vnſchuldigen Johannem / der wird auch eingezogen / befilcht ſich aber Marie zu Hall. Nicolaus / ehe daß er von der Laiter geſtoſſen ward / entſchuldiget Johannem / aber Petrus bekent auff jhn / biß zum Todt / er hab jhnen geholffen ſtelen / vnd einen ermördet. Johannes wird auch von der Laiter geſtoſſen / aber Maria gegenwertig ließ den Strick nie anziehen. Ein gantze Stund würget der Nachrichter an jhm / kondt jhm kein Leyd zufüegen: biß Johannes Sellius ein Edelmann darzu kam / vnd dem Richter anzeigt: Ich bin von Maria von Hall geſandt / diſer iſt vnſchuldig. Alſo ziehet er gen Hall / ſagt Maria Danck vmb die Erledigung. Lipſius cap. 21. Anno 1428.

IV. Der Wolgeborne Freyherr Rupert Mauritius von Kuenberg alß er An: Chriſti 1612. ſolte ein gefährliche Raiß nacher Grawpündten für ſich nemmen / hat er

ſich

ſich zuuor der Mutter GOttes zu Cell jnniglich befohlen. Als er zum Lueg kommen/ allda zu beeden Seiten denen ſo es nie geſehen vnglaublicher Höhe Steinfelſen / gegen den Wolcken ſich erheben/ hinunder aber in einem tieffeſten Thal/ vnd gleichſam im Abgrund deß Erdbodens / ein ſehr reiſſender wilder Waſſerſtrom die Salza genandt/ durch die Schroffen/ vnd Köfel mit erſchröcklichem Getöß rauſchend abrinnet/ iſt er oben geſchlipffert / vnd biß zu vnderſt hinabgefallen / doch ſich an einer Stauden zu letzt erhebt / vnd ſehr müheſam vnd kümmerlich durch die Klüppen ſich wider hinauff gearbeitet / ohne Schaden daruon kommen / vnd als er am Heimraiſen in Friaul/ ſpat im Tag/ an Fluß Tayament angelangt / vnd vberſetzen begehrte / hat jhn ein alter Ferg kurtzumb der Gefahr halben nit vberführen wöllen / ſonder Sicherheit halben auff kommenden Tag verziehen laſſen / doch als man jhn zum Ruedern noch denſelben Abendt/ durch doppleten Sold/ vermögt hat/ iſt er wegen der Waſſerwürbel / welche die Pletten nach jhrem gefallen in einem Ring herumb ſchutzten/ in die euſſerſt Gefahr mit dem Rupert Mauriz gerathen/

rathen / vnd weil er weder helffen noch ra-
then könte / jhn grauſam angeſchnarcht / verflucht / vnd zornig verwiſen / daß er ſeiner vnzeitigen Begierd wegen müeßte ſo ellend mit jhme verſauffen. Herr Rupert Mauriz hat ſein zuflucht zu Maria genommen / darauff dem Schiffmann dapffer zu arbeitē zugeſprochē / dahero ſie bald ſich auß der Gefahr geriſſen / vnd am gewünſchten Geſtadt ohne Nachtheil frölich angelendet. F. Thom Weiſs. in D V. Cell. n. 94.

V. Zu Babylon iſt heut der Geburts Tag deß H. Propheten Danielis / welcher herrlich von V. L. Fr. in ſeinem 2. Cap. wie der H. Ireneus / Gregorius / ꝛc. lehren / geweiſſaget hat / wie nemblich der Stein / (Chriſtus) ohne Handt anlegung vom Berg / (dem gebenedeyten Leib Marie / ohn Verletzung jhrer H. Jungfrawſchafft) gefallen. Calend. B. V.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 22. Hewmonat.

I. 1. BAptiſta Clauarius hencket ein Ziegel / in welchem Maria gemahlet / zu ſeinem Weingarten an ein Eichbaum / wider das

der das Vngewitter / vnd befahl darmit Marie mit täglichem Gebett / den Weingarten/welcher 40. Jahr/ bey dem heiligen Bild/allweg herzliche Trauben geben.

2. Maria erſcheint etlichen Gottſeligen Frawen: man ſoll ein Kirch dahin bawen/ ſie wölle vilen Seelen / vnd Leibern allda verhilfflich ſeyn. Die Kirch/ vnd Dominicaner Kloſter / wird dahin ſchön erbawet / geſchehen noch heut allda viel Wunderzeichen/anzuzeigen/wie heilſam wider Vngewitter / vnd Vnfruchtbarkeit Marienbilder/ zu den Güettern auffgehenckt werden. Bzou.t.17.n. 11. Anno 1467.

1. Maria Magdalena war ein ſtätte Geſertin Maria/ bawet jhr auch zu Maſſilia ein Kirchen / welche Maximus / Trophinus / vnd Eutropius Biſchöff / geweyhet haben/vnd ein Jungfrawen Kloſter / welchem Martha vorgeſtanden. II.

2. Chriſtum hat ſie mit Almuſen helffen ernehren / jhn / vnd Mariam gar hertzlich geliebt / mit Maria beym Creutz verharret. Vnd iſt jhr der HErr allein/ins Gärtners Geſtalt erſchinen. Año 1497. ſchreibt Silueſter Dominicanus. In Magdalene Hölen/da ſie 30. Jahr/ einem Engel gleich

gelebt/hat S. Elias auch ein Dominicaner gewohnet / dem hat Magdalena diß offenbaret.

3. Ich bin mit Lazaro/ Martha/ Marcella meiner Magd / vnd Maximino / gen Maſſiliam/ohne Ruder/vnd Schiffmann glücklich angelangt / die Statt mit Predigen bekehrt / in diſer Wüſten ein Dracken mit Gebett vertriben / diſen Bronnen auß dem Felſen erlangt / vil Teuffel in Engels Geſtalt / ſeynd mir erſchienen / welche S. Michael mit einem ſchönen Chriſtallinen Creutz/ veriagt/ dz Creutz für die Höl auffgeſteckt / in welchem ich Chriſti Leben / S.Annam/S.Joachim/vnd fürnemblich Mariam ganz klärlich / mit hertzlichen Frewden geſehen. JEſus iſt mir 110.mahl frölich / wie auff dem Berg Tabor/ erſchinen / bin täglich ſiben mahl von Englen in Lufft / mit innigklichem Frolocken / erhebt worden. Zäher hab ich begehrt / vnd hab ſolche ſtäts vergoſſen / bleib / vnnd diene GOtt/in diſem Orth/welcher auch der aller gröſte Sünder/ mich ernſtlich anruffet/ den wil ich allezeit / biß zu wahrer Bekehrung erhören/ vnd iſt verſchwunden.

4. Silueſter zeigt an : Ihr Magdalene Gebein/

Gebein / ſeyend gar groß / auff der Stirn weiſſes Fleiſch / vnd zwey Löcher / zweyer Finger Mahlzeichen. Jhr Haupthaar ligt darbey / vnd ein Glaß mit Blutrother Erden / welches ſie vnder dem H. Creutz eingefüllt. Magdalena iſt vilen / mit JEſu / vnd Maria erſchinen: ſie verlaßt kein Sünder / wie groß er jmmer ſey: der verehre ſie nicht / der kein Sünder iſt. Vor / vnd in der Beicht / begehr du Magdalene Zäher. Baron. t. 1. Anno 80. Auguſtinus Hoffmann / Fürſtl: Prælat zu Einſidlen.

Catharina ein Müllerin / war nahet bey der Geburt. Als ſie das Waſſer auff die Mül wolte richten / bricht der Steg / vnd ſie falt hinab vnder das Rad / ins Waſſer / das Rad wil mit allem Gewalt vmbgehen / aber die darunder ligende ſchwangere Fraw halt es auff / wird alſo ein halbe Stundt lang ſtarck zertruckt / rufft aber allezeit Mariam zu Hall an / biß jhr Mann Joannes Maſſard / mit Hilff der Zulauffenden / jhr herfür geholffen. Das Kind hat 12. Tag darnach gelebt / mit höchſter Verwunderung. Lipſius cap. 24. Anno 1440. III.

Als etliche im Jahr Chriſti 1619. in Oeſterreich / zu newen Cell / die Früchten IV

auff dem Feld ſchnitten / kame ein groſſer Wolff zu jhnen getrollet / ab deſſen grauſammen Anblick die Schnitter hefftig erſchracken / vnd ſich entſetzten / alß ſie aber ſich gegen jhm nicht wehren dörffen / hat er drey auß jhnen angegriffen / vnnd in die Schenckel gebiſſen / weil jhm aber die Zeit zerrunne ſelbige entweder auff der Stätt auffzufreſſen / oder aber in Wald zuziehen / iſt er ohne den Raub dem Holtz zugetrabet / wer vngebiſſen vnder den Schnitteren daruon kommen ware / erfrewete ſich deſſen hertziglich / die drey Verletzte aber wurden gantz wüettig / vnd ſtarben / nit anders als rechte Wölff / ellendiglich heulend / 2. daruon / den dritten hat ſein Weib inbrünſtig V. L. Fr. zu Cell befohlen / vnd alſo jhn ſeines groſſen Jammers enthebt / vnd beym Leben erhalten. F. Thom: VVeiſs. in DV. Cell. num. 116.

V. Ein andächtiger Pilgram führte auß angewohnter Andacht das H. Aue Maria ſtäts im Mund. Diſer / als er eines mahls in einem Wald vnder die Mörder gefallen / welche darfür halteten / ſie wolten ein namhafften Schatz bey jhm finden / iſt er von jhnen jämmerlich erſchlagen / vnd nicht weit

von

von der Straß vnder das Erdreich verſcharret/ auch darüber der Pilgerſtaab eingeſteckt worden. Dieſer hat bald hernach anfangen zugrüenen / wachſen / vnd zu einem groſſen Baum werden. Als auff ein Zeit ein Geiſtlicher mit ſeinem Geſellen da fürüber reiſendt vnder jhn zuraſten verfüeget / hat er gefunden daß auff einem jeden Blat ſchön außgetruckt die herꝛliche Wort Aue Maria, gratia plena, Dominus tecum, geſchriben ſtunden. Darab/ als ſie ſich auff das höchſt verwunderten / haben ſie ſich bey den benachbarten verkündigt / vnd / wie es / als oben geſagt/ hergangen/ verſtändigt worden / da haben ſie dem H. Cörpel nachgraben / denſelben noch gantz vnuerweſen/ vnd den Baum mit der Wurtzel auß deſſen Mund herfür ſprieſſend gefunden. Darauß ſie leichtlich abgenom̃en/ wie nutzlich es wäre den Engliſchen Gruß jnbrünſtig vnd offt zuſprechen / ſeynd hernach anſehliche Wunder alldort geſchehen. D. Anſelmus lib. Mirac. c. 17. Pelbart. l. 1. part. 5. a. 1. c. 3. in ſtellario.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 23 Hewmonat.

I. 1. ANno 1405. Johañes Huß ein geborner Böheim/ vnd Prieſter/ hat in ſeiner Jugendt deß verdampten Ertzketzers Joannis Wicleffs Ketzeriſcher Bůcher bekommen/ ſie geleſen/ vnd darauß verkehrt worden/ alſo/ daß er ſampt Hieronymo de Praga faſt das gantze Böhemerland mit vilen Irrthumben vnnd Ketzereyen angeſteckt/ böߺlich verfůhrt/ vnd in vil Krieg vnd langwůrigen Vnfriden gebracht hat. Vnder anderen war auch diſer Irrthumb: Man ſolle die Mutter Gottes/ vnd andere Heiligen/ welche mit den lieben Englen das Angeſicht GOttes anſchawen/ vnd mit Chriſto in dem Himmel regieren/ weder verehren/ noch vmb jhr Fůrbitt bey Gott dem HErrn anruffen. Derentwegen dann ſie beyde zu Coſtantz auff dem allgemeinen Concilio/ nach Vhraltem Brauch vnd Krafft/ ſo wol Weltlichen alß Geiſtlichen Geſätzen zum Todt verurtheilet/ vnd lebendig verbrent worden.

2. 7. Biſchöff haben den Huß degradirt/ entweyhet: ein Papiren Hut auffgeſetzt/ auff dem war geſchriben: Diſer iſt ein Ertzketzer/

ketzer / der Churfürſt Ludwig Hertzog in Bayern/vnd Graff von Pappenheim/haben jhn gebetten/er ſolle die Ketzerey widerruffen. Aber vmb ſonſt: Er hat von dem Lutheriſchen Schwan gar nichts Propheceyet / ſonder wie ein Ertzketzer / auß Verzweifflung / mit etwas Geſang der Pſalmen/an die Saul gebunden/ noch einmahl vom Churfürſten/ vor dem anzünden / ermahnet worden. Wie nun alles vergebens / iſt das Holtz anzündet / er die Ganß zu Aſchen verbrent / die Aſchen in Rein geſchüttet: Den Huſſiten auß Böheim / das Erdreich von dannen zutragen verbotten worden.

3. Daß aber etliche newe Ketzer fürgeben man habe jhnen den Glauben gebrochen / das iſt nit wahr. Dañ jhnen das Concilium als jhr ordenliche Geiſtliche Obrigkeit/weder Glauben noch das Glait gegeben/noch ſie ſolchen von dem Concilio begehrt haben. Vnd deſſen vngeacht hette man dem Huſſen kein Härlein angerühr/tda der Trewloſe/Peſtilentziſche vñ vergiffte Tropff nit in der Flucht / die jhm Keyſer Sigmund bey Kopff abſchlagen verbotten / erdapt / vnd zu ruck geführt worden/vnd noch darzu die

Conditiones vnd Gedings Mittel / ſo er mit dem Keyſer auffgericht / gebrochen / vnd alle Krafft diß Verſchreibens vmbgeſtoſſen hette. Hat alſo den Huſſen ſein Ketzeriſche Schalckheit ſelber getroffen. Dann als er in Böheimb ſo wilden Jammer vnd Tragœdien angericht / vnd hierauff mit jhme verſchafft / daß er ſich ſelber zu Coſtantz wölle darſtellen / hat er deß Concilij Freyheiten verſchmächt / Sicherheit vnd Geleyt vom Keyſer Sigmund begehrt. Der Keyſer hat ſolchen ſo weit ſich ſein Gewalt erſtreckte / verſprochen vnd obſigniert. Die Chriſtenheit vnd Kirch GOttes / welche mehr iſt als der Keyſer / hat ſolchen auffgehebt vnd reſigniert. Der Halßſtarrige Ertzketzer wolte ſich nit weiſen laſſen / noch der Chriſtlichen Kirchen / wie er ſchuldig / gehorſamen. Sonder ſein Gottloſe verdambliche Irrthumb behaupten / iſt derentwegen nach Befelch Göttlicher Schrifft / Deut. cap. 13. ℣. 5. cap. 18. ℣. 20. Geiſtlichen vnd Weltlichen Rechten / an dem Leben billich geſtrafft worden. Hieronymus von Prag aber iſt verſtolner weiß ohn alles Geleyt gen Coſtantz kommen / man hats erfahren / er iſt fürkommen / hat ſein Wort ge-

than /

than / man hat jhn wol vnd freundtlich gehalten/ ſeine Weg iſt er frey hingangen wo er gewolt/ iſt heyl worden/ hat ſich bekehrt/ vnd die Ketzerey nach Catholiſchem Gebrauch verſchworen / iſt wider vmbgefallen/vnd deßwegen wie ein Gottloſer Mammaluc woluerdient / im Rauch auffgangen. Ex Prateolo Edmundi Campiani Ration. 4. Bzouij tom. 17. Anno 1416.

1. B. Joanna de Orvieto Dominicanerin. Als ſie auff Himmelfahrt Marie/ von jhrer Glory im Himmel hörte predigen / wirdt jhr Hertz mit Maria Lieb dermaſſen verwundet / daß jhr Leib hoch in den Lufft erhebt ward. Sie vermeynt auch nit mehr herab / ſonder höher hinauff/ biß zu Marie Thron zuſteigen / allda ſie nachmahls jmmerdar mit dem Hertzen gebliben. II.

2. Als ſie Kranckheit halber / nicht mit den Schweſteren kondte Communicieren / erſcheinet jhr Maria/ mit dem Sohn auff den Armen / welcher ſie freundtlich anredet: Joanna/ du kanſt mich heut im heiligen Sacrament nicht empfahen / aber lieb mich/ vnd mein Mutter/noch hitziger/vnd noch vil fewriger/noch flammender/ſpann nur die Lieb ſo hoch / als dirs jmmer müg-

lich: Ich wil dir Communion ohn die Communion / genugſamb erſtatten. Joanna iſt bald vor lautter Lieb / ſelig verſchieden. Balingh. Anno 1360.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 24. Hewmonat.

I. 1. DIe Vhralten Chriſten / haben bey Stätt vnd Dörffern / auff den nächſten Berg / Marien Bild / oder Capell: für ein Kriegsquardi geſetzt / wider die Feind / weil diſe Schirmfraw / ein wolgeordnetes Kriegsheer / genendt wirdt. Daher iſt der Klarenberg Marie in Poln / bey Crocen / allda Anno 1383. Hat Ladislaus Hertzog von Oppolien / ein ſchönes Marienbild / von S. Lucas gemahlet / hingebracht / das leuchtet doch gar mit den ſchönſten Wunderzeichẽ. Bey Cæſarea Marienberg ex S. Baſilio. Marie Walraſt bey Inßbruck. Gubelberg bey Zug. Der Bogenberg bey Straubingen. Beym Pilatusberg Maria im Eigenthal / bey Lucern: Im Rietherthal in Vri / ꝛc. Bey Bononia der Marienberg Quardiæ / wie oben vermeldet. Zwey vnehrbare Weiber wolten diß Marienbild

ſehen:

ſehen: Die Kloſterfrawen bearbeitteten ſich alle lang/ mit vilerley Schlüſſeln/ mit anderen Inſtrumenten / aber Marienbild wolt ſich von vnkeuſchen Augen / auch nicht anſehen laſſen. Alßbald die gemeine Frawen ſeynd abgetretten/ iſt der Kaſten/ wie zuuor/ gar leicht auffgangen. Vil leichter / je jungfräwlichere vnnd andächtigere Menſchen zu Maria kommen ſeynd. Die vorige vnreine Weiber/ haben Marie Zorn wider ſich / nicht können gedulden/ beweinten jhr ſchandtliches Leben bitterlich / beſorgten / ſie müeßten von Gottes vnd Marie Angeſicht ewig geſcheiden werden : Tretten in Geiſtlichen Buß- vnd Ordenſtand / ſagen Marie Danck/ daß ſie ſich / vor jhnen verborgen/ vnd durch jhr H. Fürbitt/ jhre Seelen / bekehrt habe.

2. Einer thet ſich fälſchlich für ein Prieſter auß / wolt den Kaſten auff ſchlieſſen / (dann der Schlüſſel keinem Leyen vergunt wird) aber er falt vor dem Kaſten nider / als het jhn der Hagel zu Boden geſchlagen. Wie man vermeynt er ſey todt / bekennet er ſein falſchen Stand / vnd kompt mit dem Leben daruon. Sihe/ wie hoch GOtt ſein Mutter ehret.

3. Ein

3. Ein Dominicaner wil diß Bild auß Fürwitz / nicht auß hertzlicher Andacht ſehen. Im Auffſchlieſſen/ehe die Thür gar auff war / erblindet er / beweinet alsbaldt ſein Fürwitz / begehrt auff dem Angeſicht ligendt/ſeine Augen: Nach langen Zähern erlangt ers: Daher ſol man die Ornat/Heiligthumb / vnd Bilder/ nicht begehren auß Fürwitz zubeſuchen/zuzeigen/vnd zuſehen: ſondern nur / daß doch wenig mercken/ auß lautter Andacht/ die Tugendten diſes Heiligen zulehrnen.

4. Zwo ſtattliche Frawen begehren von Marien Bild ein Blum/ ſie wöllen dieſelb andächtig verehren / die Kloſterfraw wil jhnen eine abbrechen / vnd ſihe Wunder / gähling wird auß einem Sonnenhellen Tag/ ein ſchwartz finſtere Nacht / vnnd fangt an erſchröcklich zublitzen/zudonnern/ Erdbidmen / ſambt wolt die Welt vndergehen / vnd das allein in der Kirchen: auſſerhalb / auch im Kloſter / hat mans nicht gehört/ſonder die Sonn hat fort geſchinen. Die Vrſach war / dieweil die zwo Frawen Ehebrecherin waren / vnnd wolten die Blum / wie ſie von alten Weiberen angelehrnt waren / zum Aberglauben / Hexen-

werck/

werck / newe Liebhaber zubekommen / ꝛc. brauchen: Wie dann der Sathan vil anlehret / daß ſie von dergleichen Geiſtlichen Sachen / etwas auff ein gewiſſe Zeit / vnd Weiß nemmen / vnd darmit leyder / Teuffliſche Aberglauben brauchen. Brauch du nichts ohne deß Beichtuatters Rath. Beſihe noch vil herꝛliche Miracula von diſem heiligen Bild im Bzouio. Anno 1433. n. 282. Diſes aber iſt Anno 1588. geſchehen.

Ein heiliger Bruder mit Namen Panormitanus der mindern Brůder S. Franciſci Ordens / trug ein Eiſenen Gůrttel auff bloſſem Leib / faſtet ſtreng Marie zu Ehren. Die Mutter kniet tåglich mit jhm vor Marien Bild / vnd bettet mit jhm den Roſenkrantz / Marien Litaney / ꝛc. darzu berufft er das gantze Haußgeſind. Das war ſein Wort: O Maria / verlaß mich nicht an meinem letſten End. Stirbt ein reine Jungfraw / im 18. Jahr ſeines Alters. Chron. Min. Anno 1612. II.

Im Jahr Chriſti 1615. hat die Kindtsmagdt / Claudij Malleze Lothringers Sőhnlin / zu Gråtz ſeines belieben nach / laſſen auff dem gruͤnen Waahl kurtzweilend vmbſchweiffen / da iſt es / als wenig achtung III.

tung auff es geben warde / in ein vber 50. Schuech tieffen darunder gelegnen Garten herab gefallen. In diſem Laid / haben das Kindt die liebe Elteren / wie auch andere Beywesende/Maria zu Cell befohlen / vnd ohne einiges Laid / oder wenigſte Verletzung wider gefunden. F. Thom: Weiſs. D. Cell: n. 103.

IV. Nach Chriſti Geburt im 1613. Jahr als Sebaſtiani Hagen Töchterlein auff der Straß/ wie der Jugendt Gewonheit/ ſpilte/vnd dentlete/ſeynd einem Fuhrmann die Roß fürbrochen/vnd lauffend worden/vnd der Waagen alſo vber gemeltes Töchterlein gerumplet / daß jhme der Radſchienen Mahlzeichen in der Hirnſchaalen eingetruckt verbliben/vnd es nicht einiges Zeichē deß Leben von jhm gabe. Da es aber die betrübteſte Elteren nach Cell zu V. L. Fr. verſprochen / hat es ſich alßbald wider anfangen zuruͤckehren / iſt jhm die Sprach wider kommen / hat etwas zueſſen begehret / vnd geneſen. Ex eodem. n. 97.

V. Es hatte ein Geiſtlicher Ordensmann in Vngarn den gutten Brauch an jhme/ daß ob er wol in ſeiner Ruhe lage/ vnd doch hörte die 3. gewohnliche Glockenzeichen

zum Engliſchen Gruß geben / er dannoch auffſtunde / ſich auff die Knie niderwarffe / vnd Mariam inniglich verehrete. Einsmahl hat jhn zu Morgens die Trågheit vberwunden / daß er es vnder wegen gelaſſen / vnnd ſchlecht ligend im Beth ſein Andacht verrichtet / da hat er gleich darůber einſchlaffendt geſehen / wie der Kirchenthurn ſich auffs tieffet zur Erden mit dem Spitz vnd Knopff neigen thet. Vnnd als ſolches zum dritten mahl beſchehen ware / hat ein zornige Stim̃ jhn angeredt: O du ſaumſeliger Faulenzer / ſihe / diſes vnuernůnfftige Geſchöpff beweiſet GOtt ſeinem Schöpffer / wie auch ſeiner gebenedeyten Mutter ſchuldigſte Ehr / nach beſtem vermögen / vnd du / ſo mit der Vernunfft vnd Verſtand begabet biſt / verſaumeſt ſolches / vnd laſſeſt dir dein warmes Geliger lieber ſeyn. Darauff er vber diſe Hinlåſſigkeit groſſe Rew vnd Leid gewonnen / vnd ſeiner löblichen Andacht forthin ſo lang er gelebt / auff das fleiſſigſt abgewartet / vnd darumb auch groſſe Gaaben / vnd Belohnung von beeden / GOtt / vnd ſeiner lieben Mutter freygebig erlanget. Pelbart in ſtellario. l. 1. part. 3. a. 3. c. 3.

Den 25. Hewmonat.

1. 1. S. Jacob der Gröſſer/ hat in Hiſpania vil Jahr/ nur neun Seelen bekehrt: er ſaß an dem Fluß Iber trawrig/ ſihe/ da kam Maria auß Paleſtina/ mit vilen Englen/ tröſtet jhn: Es werden dieſe 9. ſeine Jünger nach jhm/ gantz Hiſpanien herrlich bekehren/ diſe Kron werde ſeyn eine auß den Säulen der Chriſtenheit. Sie erſchine auff einer Saul/ von Edelgeſtein/ Jaſpis genandt/ vnd ſagt: Er Jacob/ ſoll Gott/ in jhrer/ Maria Gedächtnuß/ ein Kirchen bawen: das iſt zu Cæſar Auguſta geſchehen/ vnd wird Maria zur Saul genandt.

2. In Judæa vnd Samaria hat er vil bekehrt/ im 43. Jahr nach Chriſti Geburt iſt S. Jacob von Herode Agrippa/ den Juden zugefallen/ enthauptet worden/ iſt wie ſein Bruder Johannes der Euangeliſt ein Jungfraw verbliben. Sein H. Leib iſt auff heuttigen Tag gen Compoſtell in Galliciam gebracht worden/ vnd Carolus Magnus hat die Kirch erweittert: allda wird er von zulauffenden Völckern auß der gantzen Welt Täglich herrlich verehret/ vnd

von

vonChriſto mit vnzahlbaren Wunderwer-
cken geziert. Balingh. Anno 43.

1. Balthaſar Aluarez Societatis Jeſu/ II.
von Ceruera deß Biſtumbs Calagurris/
bettet Marie Tagzeit von Kindheit auff/
aber mit gar ſonderbahrer / innerlicher
Andacht / auff alle Wort / dann auch das
allerwenigſte Außſchweiffen / hielt er für
ein groſſe Vnehr der Himmelkönigin. Der
Teuffel gab jhm erſchröckliche Anfechtun-
gen ein/erſchin jhm/vnd ſagt: Hör auff/ſo
wil ich auch auffhören: verehr Gott allein/
verlaß nur das Weib anzuruffen / das man
Mariam nennt. Aber Balthaſar verehret
ſie nur hitziger.

2. Maria ſagt jhm zu Loreto: verehr ne-
ben mir/auch mein lieben Gemahel Joſeph/
daſelbſt hat ſie jhm auch vil Gnaden / mit
wunderbarlicher Andacht zubetten / zu-
betrachten / zupredigen / zur Jungfraw-
ſchafft / zun Gelübden vnd Tugendten er-
langet. Zu Valliſolet mußt er 7. Stund
einem Weltlichen Schawſpil beywohnen /
damit er aber auch kein Weibs Perſon an-
ſchawte / ziehet er ſein Marienbild/welches
er ſtäts bey ſich trug / herauß / vnd wendet
die Augen diſe 7. Stund/nie vom Bild/ob

gleich vil Geſchrey / Lachens vnd Wunders im Spil gehört worden.

3. Er begehrt ein gleiches Hertz gegen Gott / wie Maria / alsbald ſie empfangen war / gegen der H. Dreyfaltigkeit gehabt / vnd zugleich wie Chriſtus ſich vns hat geben / alſo wir vns auch Gott / vnd Marie / mit gebührender Ehr / geben möchten. Er war ein Vrſach / daß P. Franciſcus Suarez vnd Martinus Guttierez / außführlich lehrten vnd probierten / daß Maria alle Heiligen ſamentlich / in Gnad vnd Glory / weit vbertroffen. Den er vermeynt / ſelig zuwerden / nennet er ein Stern / in Maria Kron eingeſetzt. O Patres ſchreyt er auff / laſſet vns redlich vnnd embſige Stern in Maria Kron einſetzen. O köndt ich die gantze Welt einſetzen. Wird 47. Jahr alt / 25. in der Societet Jeſu. S. Thereſa ſein Beicht Tochter / ſahe ſein Seel offt in der Glory / beweinet jhn bitterlich. Ex vita cap. 26. Anuo 1580.

III. Graff Henrich von Rotteneck Biſchoff zu Regenſpurg hat vil / groſſe / anſehliche Ding verrichtet / auß welchen erſcheinet was er für ein dapfferer / eyffriger Prælat geweſen. Nach dem er 14. gantzer Jahr

vor

vor ſeinem Todt / jhm ſelbſten noch lebendig / alß wann er ſchon todt were / mit Leuthen / Geſang / Liechteren / Räuchern / vnd was ſonſt in der Kirchen für dir Verſtorbnen pflegt geſchehen / den Jahrtag halten laſſen / dabey er dann ſelbſten andächtig erſchine. Die Todtebaar / ſambt dem Baartuch / Todtenkütel vnnd was zur Leicht gehöret / hatte er allzeit neben ſeiner Bethſtat / daß er ſich ſelbſten in deren Anſchawung vnd Betrachtung ſeines letzten Endts erinnerte; das Zeitlich verachtete / vnd ſein datum allein auff das Ewige ſetzte: hat nirgendt alß neben dem Altar V. L. Frawen / wie er dann diß noch bey Lebzeiten fürſehen / wöllen begraben werden. Iſt Anno Chriſti 1296. den 25. Julij geſtorben. Raderus volum: 3. Bau: S. Ex Illuſtribus Scriptoribus.

Año 1323. Hat einer ſo gantzer anderthalb Jahr blind geweſen / vnd durch V. L. Fr. Fürbitt / das Geſicht widerumb erlanget / heut / vmb ſolche Wolthat Gott / vnd Marie ſein Gelübd verꝛichtet zu Monſerrat. Ein anderer hat eben auff heut außgeſagt / wie er von den Meer Raubern vmb 12. Vhr zu Mittag im Schiff ſeye auffgehenckt IV.

henckt worden / vnnd zu Nachts vmb 6. Vhr noch friſch vnd geſund erfunden/vnd auch deßwegen wider von jhnen ledig gelaſſen wordē: die Vrſach ſeye / weil er in ſolcher Noth/ ſich V. L. Fr. zu Monſerrat inniglich befohlen / die jhn auch vorm Todt erhalten. Calend. B. V.

V. Georg Hunderſinger Amptmann von Sieſſen / alß einem ein Doppelhagg im Schieſſen verſchnollen Anno 1587. iſt jhme von dem Rohr ein Trumb an den Kopff gangen / vnnd im andern Augbein ſtecken bliben / daß man jhm mit der Hand durch den Kopff gereichet / vnnd das Stuck wider hinderſich herauß gethan/ daruon er in groſſen Schmertzen ein gantz Jahr lang Sprachloß verbliben. Letſtlich hat er ſich in ein dickes Holtz begeben / vnnd wie ſonſt auch zu GOtt flehenlich vmb ſein Red geſeufftzet / angefangen Mariam im Hertzen trewlich anſchreyen/ daß ſie jhr liebes Kind wölle für jhn bitten / daß er nur ein wenig möchte zur Red kommen. Da iſt jhm ein Einſprechen begegnet/als wann etwar mit heller Stim̃ ſagte: Mach das Loch zu / ſo wirſt du reden / vnd alſo wider zur Sprach kommen/ vnd zur Danckbarkeit ein Pil-

gerfahrt zu V. L. Fr. nacher Einſidlen verrichtet. Einſidler Hiſtori. fol. 306.

Den 26. Hewmonat.

1. S. Anna die Mutter vnſerer Hochgelobten Jungfrawen vnd Himmelkönigin Marie/ ward im 20. Jahr jhres Alters dem H. Joachim vermählet / lebte mit jhme 20. Jahr ohne Leibsfrucht: im 40. Jahr jhres Alters/ iſt die vnbefleckte Jungfraw / von jhnen ohne einige Mackel der Erbſünd empfangen / wie jhnen durch den Engel GOttes verkündet / vnd an einem Dienſtag auff diſe Welt mit vnaußſprechlichen Frewden geboren worden. Die H. Mutter Anna hat gar wol erkent / daß diß Edle Kind werde ſeyn / die Jungfräwliche Mutter deß Heylandts der Welt. Diß war jhr einiges Töchterlein / vnd Joachim jhr einiger Gemahel. Im dritten Jahr haben die Eltern/ jhrem Verſprechen nach / diß gar vberauß holdſeligſte / vnd allerſchönſte Töchterlein/ GOtt im Tempel / ewig auffgeopffert. In diſem Jahr/ vermeynen etliche ſey S. Joachim verſchieden/ vnd S. Anna im eilfften Jahr Marie / oder doch

bald nach Chriſti Geburt vnderm Keyſer Octauiano.

2. Procopius Ertz Biſchoff zu Prag vermeynt / niemandt könne die Tochter Mariam vollkommenlich vnd hertzlich genueg lieben / er liebe dann auch innigklich jhr Mutter S. Annam: bawet S. Anne Kirchen / Klöſter / ꝛc. Er erlangt durch S. Anne Fürbitt / dem König in Vngarn einen Sohn / erhielt die Königin beym Leben / dem gantzen Biſtumb Glück vnnd Heyl. Daher ließ der König S. Anne Bildtnuß auff die Goldtsgulden ſchlagen / vnd waren diſe drey allerheiligſte Namen: JEſus / Maria / Anna / ſchier in allen Kirchen / Häuſern / ꝛc. vnderweilen nicht ohne ſchöne Wunderzeichen / gemahlet / vnd andächtig verehret.

3. Zu Rom erſchien S. Anna der heiligen Brigittæ / offenbaret jhr / was maſſen ſie ein ſonderbare Schirmfraw ſey / aller die ſie / vnd jhr liebe Tochter Mariam / in jhren Nöthen anrueffen / dann wie köndte jhr Enckel JEſus ſeiner hertzliebſten Anfrawen / oder Großmutter etwas abſchlagen? Daher hat Gregorius der XIII. S. Anne Officium ſub Duplici befohlen zubetten. Anno 1584.

4. S. An-

4. S. Anne Roſenkrantz begreifft zehen groſſe Körner / an welchem betteſt du 10. Vatter vnſer/oder 10. Salue Regina/vnd dreyſſig kleine/ daran betteſt 30. Aue Maria / wie folget:

Gegrüßt ſeyeſt du Maria/ voller Gnaden/ der Herr iſt mit dir/dein Gnad ſey mit mir/ du biſt geſegnet ob allen Frawen / vnd geſegnet ſey Joachim dein H. Vatter/ vnd Anna / dein heilige Mutter / von welcher du / O Jungfraw / ohne alle Mackel biſt herfür gangen / vnd von dir iſt geboren JEſus Chriſtus / denſelben bitt für vns / jetzt/ vnd in der Stund vnſers Abſterbens/ Amen.

5. S. Anne Fuß iſt zu Daney/ zu Marcodur bey Juliaco jhr H. Haupt. Sie wird zu Augſpurg Anno 1631. nach dem Lutherus abgeſchafft worden / widerumb von Catholiſchen verehrt. Zu Minder/bey Mindelheim in Schwaben/ zu Metz bey Oſnabrug / am Steiner Berg bey Schweitz/alda ein eigner Prieſter / ein herrliche Bruderſchafft/mit reichen Gnaden / vnd offt vollkommnen Ablaß von Ihr Päbſtl: Heil: Vrbano dem VIII. Anno 1628. wol ver-

ſehen / allda geſchehen groſſe Wunderzeichen.

6. Trithemius erzehlt ferꝛner. 1. Ein Mannsperſon verehrte táglich S. Anna mit den fůnff Frewden / biß auff 60. Jahr / vnd hielt Jungfrawſchafft. Alßbaldt er nachgelaſſen / iſt er leyder jåmmerlich gefallen / vnd erſt nach 60. Jahren den edlen lang erhaltenen Schatz / elendigklich verlohren.

7. Margaretha ein einfåltige Leyenſchweſter / wolt nit Chorfraw werden / damit ſie demůthiger den anderen kondte dienen / vnd mehr leyden. Die bettet gae andåchtig S. Anna Roſenkrantz. Am Todtbeth ſchreyt ſie: O jhr Schweſtern / neiget euch / ſehet jhr nit S. Anna / Joachim / Jeſus / Maria / Joſeph / blle S. Anne Blutsfreundt warten auff mein Seel / O wie vil ein herꝛlichere Kron iſt mir vmb mein demůthigen Standt bereit / als wer ich ein Chorfraw geweſen.

8. Ein Jůngling erarmet / dem erſchien S. Jacob / ſagend: Verehr S. Annam / am Dienſtag bett jhr drey Aue Maria. Er folget / ſchreibt allenthalben die drey Namen: JEſus / Maria / Anna / vnd wird reich.

Die

Die drey Heiligen erſcheinen jhm dreymal/ Er ſolle erſtlich S. Anne/ darnach Marie/ endtlich Chriſto / je ein ſchönere gröſſere gemahlte Kertzen machen laſſen. Diß hat er Jährlich fleiſſig geleiſtet. Am Sterbſtündlein erſcheinen ſie jhm / vnnd Maria ſagt: Ich bin dein Schweſter/ vnd wir verſchlieſſen dir die Höll / weil du mein Mutter haſt jederzeit verehret / Chriſtus vnnd S. Anna tragen die Seel auff den Armen ins Himmeliſche Paradeyß. Sihe Trithemium.

9. Settho Cardinalis Truckſeß / Biſchoff zu Augſpurg/ vnd Probſt zu Elwangen/ ſetzte herrlich ſchöne Lobverß ins Miſſal / von S. Anna. Hæc eſt radix Anna pia, Virgo florens eſt Maria, Chriſtus flos eſt inclytus. Das iſt: Die Wurtzel iſt S. Anna / die blüend Ruth / Maria/ Chriſtus / iſt die auſſerwöhlte Blum darauß herkommend. Trithem. Reuelat. S. Brigitt. l. 6. cap. 104.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 27. Hewmonat.

1. ECcleſius Biſchoff zu Rauenna/ hat ſich ſelbſt/ 1.

ſelbſt / die Vnderthanen / ſein Hauß / vnd alles mit einander Marie vermacht / vnd täglich verteſtamentiert. Man ſagt jhm / Er gebe gar vil vñ groſſe Gütter der Jungfrawen Antwortet er: Maria erlangt mir den ſehr groſſen fewrigen Himmel / vnd alles was darinn / iſt vil mehr / vnd vil gröſſer. Auß ſeinem Hauß bawet er Maria / die allergröſte Kirch in der Statt / vnd ein ſolches Marienbild darein / dergleichen köſtlich vnd ſchön nirgendt zufinden. Er hat ſich nie beſunnen / ob er Maria etwas geben wölle / dann ſolches hielte er für ein Grobheit / ſondern lang berathſchlaget / wie ers auffs aller ſtatlichſt / köſtlichſt / vnd zierlichiſt wölle geben.

2. Año 1550. iſt das gar groſſe ſchwere Bildt / ſampt den guldinen Verſen darunder / mit grawſamen praſchlen / alſo herab gefallen / ſtracks auff das Sacramenthäußlein zu: Jedoch haben ſich die Stein ſo ſchön auff beyde Seitten deß Tabernaculs / zertheilt / daß kein Stäuble auffs H. Sacrament gefallen / darab ſich jedermann höchlich verwundert / wie die Mutter jhres Sohns / ſo Ehrenbiettig verſchonet hat. Anton. Balingh.

Heut /

Heut / Anno 1480. iſt Rhodis erobert II.
worden/ der Türck hat ſchon ſeine Fahnen auff die Stattmaur / als ein Obſiger geſteckt: Sihe / da erſcheinet ob der Statt / Maria/S. Joannes Baptiſta/vnd vil gewaffnete glantzende Heiligen. Maria mit einem Schilt / ſchwingt ein bluttige Lantzen wider ſie / vnd bedeckt mit dem Schilt die Rhodiſer Ritter / welche die Jungfraw jmmerdar hertzlich liebten. Die Türcken eilen daruon/ erſtechen einander bald ſelbſt/ damit je einer nur ein Lucken zu der Flucht machete / die Rhodiſer ſetzen jhnen nach / vnd haben ſchier alle erſchlagen.

1. Jacobus König in Arragonia Victor III.
der Siegreiche genandt/ vbertrifft villeicht alle Marie Kirchen Stiffter / in der gantzen Welt / drey mächtige Königreich hat er von den Saracenern/durch Marie Fürbitt eroberet / in dreyſſig ſtarcken Hauptſchlachten / wider die Marien Feindt / die Moren / allweg glücklich obgeſiegt. Alle Soldaten müeßten vorm Angriff / vnnd Hauptſturm/eyfferig communicieren/ vnd in wehrender Schlacht im̃erdar die Glorwürdigſten Namen/Jeſus/Maria/anruffen / mit jhrem Marianiſchen König.

2. Sein

2. Sein gröſte Sorg war/wie er nur genugſamb GOtt / vnd Marie Danck ſagte / darumb ſchickte er zu allen Biſchöffen Brieff/ſie ſolten Marie mit Proceſſionen/ Aembtern/Communionen/ gemeinen Gebett nur Danck ſagen. Ich laß andere/ſagt er / mehr vor der Victori betten/ damit ſie/ obſigen: Ich aber kehr mehr Fleiß an Marie zudancken / nach dem Sieg / dardurch erhalte ich ein newe künfftige Victori.

3. Jetzt merck / wie danckbar Jacobus geweſen: Er hat nur allein in Franckreich/ Arragonia / Marie ſeiner Feld Oberſtin/ tauſendt ſchöner Kirchen erbawet: Keyſer Heinrich tauſendt: Carolus Magnus 70. König Jacob 2000. Ein feine Anzahl Kirchen. Darauff greifft er die Saracener wider an / vnd fallen vor jhm / wie die Mucken/ 10000. todt nider/mit ſchlechtem Scharmützïren: kein Blutstropffen noch Wunden / iſt an einigem todten Leib geſehen worden: Maria hat obſiget.

4. Die Juden / als Marie Feind/ hat er auß ſeinen Königreichen vertriben / aber zuuor gebotten / die Schmachwort wider Chriſtum/vnd Mariam auß jhren Bücheren außzukratzen / vnd zutilgen: Hat man eini=

elniges Wort wider Mariam/noch gefunden/hat er ſolchen ohne alle Gnad/mit dem Schwerdt laſſen hinrichten.

5. Maria hat jhn/im Schloß Montion gefangen/erlediget. Jtem/zum anderen mahl von Simon Montfort. Zum dritten mahl/ wolt er ſich auß der Gefängnuß/zu einem gar hohen Fenſter hinab laſſen: von welchem jhn/ ſein Gemahel die Königin/ die mit jhm gefangen lag/ abgehalten/ er ſolle ſich/wie zuuor/ Marie befehlen/ vnd wird gleich erlediget.

6. Bald erſcheinet jhm vnderm Gebett/ Maria mit groſſem Glantz/ dancket jhm gleichſamb: O wie hertzlich/ ſagt ſie/ gefalt mir dein Eyffer gegen mir. Was ſchöner Kron ſeynd dir im Himmel bereit/daß du meine Erbfeind ſo Ritterlich außtilgeſt/ vnnd erlöſeſt meine Diener vor der Feindt Dienſtbarkeit. Stiffte noch vnder meinem Namen ein Orden/Maria de Mercede/in welchem die Religioſen ſollen das Allmuſen ſamblen/damit ſie die von dem Türcken gefangne Chriſten erkauffen / dann ſonſt vil tauſendt die Türckiſche Sect annemmen/vnd ewig verdambt werden: Dem Almuſengeber/ wil ichs/vnd mein Sohn/im Himmel beloh-

belohnen. Jacobus weinet vor lautter Süſſigkeit / ſtifftet den heiligen Orden / dardurch Jährlich vil Chriſten erlößt werden / von Türckiſchen Galeen / von ſtrenger Arbeit / Hunger / vnnd Dienſtbarkeit. Die wahren Marie Liebhaber laſſen jhn diß Almuſen nicht abforderen / ſonder ſchicken ſolches reichlich diſen Religioſis in jhre Klöſter / erfrewen ſich / daß ſolches Maria ſich würdiget anzunemmen. Beſinne dich gar nicht: ob du wölleſt etwas Marie geben / ſondern brauch alle deine Weißheit / wie du jhr wölleſt das alleredleſt / köſtlicheſt / vnd das einer Himmliſchen Königin werth iſt / das Allerbeſte geben. Paulus Gomeſius. Anno 1276.

Den 28 Hewmonat.

I. 1. NAch der kläglichen Tragœdi / welche ſich zu Pariß / mit dem verdampten Doctor / A. 1082. hat zugetragen / ſchreyet Bruno der H. Schrifft Doctor / vberlaut auff: O meine Chriſten / was wollen wir thun / daß wir ſelig werden? Er laufft eilendts / wie ein geſchoſſener Hirſch in die Wüſte / vnd fangt an den ſehr ſtrengen / vnnd hochheiligen Orden der Cartheüſſer

In

In welchem Anno 1476. Joannes Wagner von Riedlingen / zu Ytingen / eingetretten/allda 13. Jahr Gottſelig gelebt.

2. Weil aber das Kloſter/mit gar groſſer Vnruhe / hat müſſen wider erbawet werden: Hat Innocentius VIII. Der General/ Antonius de Carno vnd R. F. P. Heinricus Ganſer von Winterthurn Prior / dem Bruder Joanni erlaubt / Anno 1489. bey Lucern im Schweitzerlandt / doch ohne Fleiſcheſſen/ ꝛc. im Hergiswald zuwohnen.

3. In diſer wilden Einöde / hat er vnder einem hangenden Felſen / bey 23. Jahr/ in groſſer Heiligkeit/verzehrt. Er lebt in groſſer Armuth / Andacht / nahm ſein Tranck von dem zunächſt herfürquellenden Brünlein. An Sonn- vnd Feyrtägen kam er gen Kriensz in die Pfarꝛkirchen. Er wolt lange Zeit weder Vatterland/noch ſein Wohnung/auß groſſer Demuth/offenbaren/biß die Stralen ſeines ſtrengen Lebens ſelbſt / in die Wüſte groſſe Menge Volcks / hinein gezogen / jhme / vnd V. L. Frawen zu Ehren/ ein Capell erbawet.

4. Den 27. Julij An. 1504. iſt der Weichbrieff diſer Capell von dem Apoſtoliſchen Legaten Remundo geben worden / vnder

Ju-

Julio dem Anderen/ welcher alle V.L.Fr. Feſt / vnd alle Sontag 100. Tag Ablaß verlihen. Matthæus von Schienen Cardinal vnd Biſchoff zu Sitten / hat auch 100. Tag geben / den Einſidlen aber offt volkommnen/ vnd vil mehr.

5. Mit was Inbrunſt / mit was hertzlicher Frew / vnnd inniglichſter Andacht Bruder Johannes/ in diſer heiligen Capell Mariam ſein liebe Mutter/ verehret habe/ iſt allein dem Allmächtigen Gott bekant: Er hat hefftig begehrt bey jhr im Himmel zu wohnen / iſt auch nach Ritterlichen Kämpffen/ mit groſſen Verdienſten vnder diſem Felſen / GOtt ſelig entſchlaffen. Anno 1612.

6. Año 1616. den 16. Aprill/ haben Herꝛ Johannes/ Pfarꝛherꝛ zu Krienß/ vnd Herꝛ Ludwig von Will / die Kirchen zuerweitteren / die Gebein auß dem Grab genommen / welche ein wunderlieblichen Geruch von ſich geben: ſeynd heuttiges Tags in der newen ſchönen Kirchen / in einem erhöchten Grab/ ehrlich eingeſchloſſen. Diß Gottshauß nimbt mercklich zu an ſchünen Zierden / Andacht/ Heiligthumb/ vnd vilfältigen groſſen Wunderzeichen/ ward geweyhet/

weyhet/ Añõ 1621. den 21. Wintermonat/ von dem Hochw. Herrn/ H. Joanne Antonio Weichbiſchoff: vnder dem Hochwürdigſten Fürſten vnd Herrn Jacob Biſchoff zu Conſtantz. Auß dem Landtroff zu München getruckt Anno 1629.

Anno 1624. Bey Foya hört ein gebärende Fraw von der Hebam / das Kind ſey todt in Mutter Leib ſie lag 24. Stund in Kindtsnöthen / vnnd empfand kein Leben deß Kindts mehr. Die Mutter verlobts dannoch Marie gen Foya / gen Grauelingen/ mit ſtarcker Hoffnung. Der Artzet begehrt allein die Mutter beym Leben zuerhalten / dann das Kind war ſchon längeſt todt. Er ſticht ein Loch dem Kind durch den Rachen / vnd durch die obern Lefftzen / vnnd ziehet das Kind darmit herauß / beſchawets wol / daß es todt war. Weils die Hebam waſchet / zubegraben / ruefft die Mutter zu Maria: Soll dann/ O Jungfraw Maria / dieſe Seel / meines Fleiſchs vnd Bluts/ von GOtt/ ohn den Tauff/ ewig geſcheiden ſeyn? Ach groſſes Hertzenleyd / wie köndte ich ein Augenblick mehr einige Frewd haben / da mein liebes Kind vom Himmel ewig ſolte außgeſchloſſen bleiben? II.

ben? Ein wahres Mütterliches Hertz. Maria erhört jhre Zäher / das Kind wird lebendig / die zwey Löcher gantz geheilet / es wird getaufft / mit groſſer männigklichs Verwunderung. Antonius Balingh. ex hiſtoria Foyenſi & Grauelingi in Flandria.

III. Anno 1602. zu Salamanca in Hiſpania zu S. Stephan im ſehr berühmten Kloſter Prediger Ordens / hat der laidige Sathan ſonderlich die Nouitzen durch ſeltzame Geſpenſt vom angefangnẽ Eyffer zur Vnbeſtändigkeit im Geiſtlichen Beruff / wie auch vom Studieren / H. Gebett / vñ Gottſeeligen Vbungen ſich vnderſtanden abzuhalten vnd verhindern. Er lieſſe ſich im Nouitiat biß weilen ſehen in Geſtalt einer garſtigen kürrendẽ Saw / biß weilen in eines vngehewren anderen Thiers / Weiblichen Angeſichts / langen zotteten Haaren / ragenden Kranichs Halß / hoch Beinern alß eines Storckhen / ſampt auffgebläeten groß geſchwollnen Kuttelwampen. Sonderlich hat er Hieronymo Mironio einem Nouizen beſchwerlich zugeſetzt; bey nächtlicher weil klagte er ſich bey ſeinem Beth als ob er ſein verſtorbne Mutter were / verweiſete

jhm

jhm mit groſſem Grimm / daß er ſich in den vnnützen Geiſtlichen Ordenſtand hette eingeſperret / hetzte jhn auff / daß er die Kutten wider an Nagel henckte / vnd in beſitzung ſeiner Fahrnuß/ ſo ſie jhm vberflüſſig erblich hinderlaſſen / ſeinen Adelichen Namen vnd Stammen erhalten vnd fortzupflantzen befliſſe / dergleichen ſehr verdrießliche vnd gefährliche Anläuff widerholte er vom Winter⸗ biß in Chriſtmonat / als er die Vrſach durch Beſchwörung darzu gezwungen anzuzeigen geheiſſen warde/ hat er vermeldt: Es geſchehe darum/ daß er ſich an diſem jungē Studenten rechen wolte / dann als er newlich mit jhm ſelbſten berathſchlagte / Ob er ſolte in Orden tretten oder nit/ habe er jhm allerhand wüeſte/ vnd vnreine Gedancken eingeſpyen/ jhn daruon aber vergebens / abzuhalten; der aber hat nach gepflognem Rath Befelch geben/ man ſolle täglich zu Abendt in der Clauſur herumb gehen/ vnd die Zellen vñ Gemächer mit Weichbronnen beſprengen / auch diſe zwey Wort darzu ſprechen / Aue Maria, damit jede ermahnt wurden den Engliſchen Gruß alßdann andächtig zuſprächen. Welches als es geſchehen / iſt das Kloſter forthin di⸗

ſer Vngehewr entledigt worden. Hiacynth. Choquet. ſo diſes cap. 9. beſchriben/ ware damahlen im Gottshauß gegenwertig. Ioan: Lopez 3. p. Hiſt. l. 1. c. 43.

IV. S. Innocentius der Erſte Röm: Pabſt/ hat geordnet / daß man am Sambſtag / weil am ſelben Tag / Chriſtus für vns im Grab gelegen / vnd Maria mit den lieben HH. Apoſtlen im groſſen Schmertzen vnd Hertzenleyd / in Betrachtung deß bitteren Leydens Chriſti gefaſtet / ſich vom Fleiſchessen enthalten / vndauch faſten ſolle. Calend. B. V.

Den 29. Hewmonat.

I. 1. S. Martha von Adelichen Elteren Siro vnd Eucharia geboren/ hatte ein Vberfluß der Dienſtmägt/ jedoch wolt die Hochadeliche Jungkfraw mit eigner Hand Chriſto / der Jungfrawen Marie / vnd den lieben Apoſtlen die Speiß zu richten. Nach Chriſti Himmelfahrt bey Maſſilia bawet ſie Marie der Mutter Gottes / ein Kloſter/ welches gar bald / mit Gottſeligen Frawen erfüllet war / welche mit jhr ewige Keuſchheit verlobten / vnd in allen

Tugend=

Tugendten / mit Magdalena in der Wü-
ſten / eyfferten.
2. Im Tag aſſen ſie nur einmahl / gar
wenig: brauchten kein Wein / kein Fleiſch /
nur Milchſpeiß. Martha vertrib mit dem
H. Weichwaſſer von Maximino dem Bi-
ſchoff geſegnet / einen Dracken: kniet im
Tag hundertmahl nider zum Gebett. Vnd
hundertmahl bey der Nacht. Lebt 30. Jahr
heilig im Kloſter / das letſt gantze Jahr ligt
ſie kranck.
3. Acht Tag vor jhrem ſeligen End / er-
ſcheinet ihr Chriſtus / Maria / vnd Mag-
dalena / ſampt jhren Englen / von Chriſto
höret ſie: Komme mein allerliebſte Jung-
fräwliche Wirthin / du ſorgfältige Mar-
tha / gleich wie du mich freundtlich haſt offt
beherberget / alſo wil ich dich noch freund-
licher mit ewiger Herberg auffnemmen in
Him̃el. Martha ſchawet ſtäts in Himmel /
kuſſet das Crucifix / ließ jhr den H. Paſſion
vorleſen / biß: In deine Händ / befihle ich
meinen Geiſt: alsdann iſt die Jungfraw
ſelig entſchlaffen.
4. S. Frontinus Biſchoff zu Petragori-
cis / wird vom Engel zum Abſcheid / gen
Taraſcum geführt / wie Chriſtus Magda-

lene / welche acht Tag vor jhr geſtorben/ vorgeſagt : den heiligen Leib ehrlich haben begraben. O ſelige Speiſen/ welche du nicht auß Noth / nicht vmb Lohn / nicht nur dem Menſchen kocheſt / ſondern allein JEſu/ Marie/ auß Marie reiner Lieb/ bild dir ſtarck ein/ deine Gäſt ſeyen alle JEſus/ Maria. Auff Marie Feſtäg beherberge/ lade/ koch ſelbſt ſorgfältig etlichen Armen/ die dirs nicht können vergelten. Die Zech wird gewißlich im Himmel / ewig belohnet werden. Vitæ SS.

II. Vrbanus der II. bawet Marie in Apulia ſchöne Kirchen / ermahnet Geiſtliche / vnd Weltliche / täglich Marie 7. Tagzeiten zubetten / wider die Saracener / deren dreyhundert tauſendt von Christen darauff ſeynd erſchlagen worden.

III. 1. Jm Prediger Kloſter zu Cöln ware ein Nouitz vnd alter Prediger / welche ſich nach Ordens Gebrauch in der Andacht vnd Verehrung der glorwürdigen Himmelkönigin faſt vbten : Beyde ſterben auff einen Tag/ am dritten Tag hernach erſcheint der Nouitz dem Kranckenwarter mit Frewden/ vnd ſagte: Wie er wegen jnbrünſtigen Eyffers ſeiner Bekehrung / durch die Gütte

GOttes/

GOttes/vnd deß Ordens Patronin Mariam Fürbitt / ſo bald außm Fegfewer ſeye erlediget worden.

2. Nach einem Monat erſcheint jhm der Prediger auch / hatte ein ſchön glantzendt Halßbandt vber die Bruſt herab / vil herrliche Edelgeſtein auff ſeinem Kleid / trug ein guldine Kron auff ſeinem Haupt: Der Krannckenwarter fragt: wie er ſo lang im Fegfewer vorm Nouitzen bliben / vnd was die Zeichen bedeutten? Er antwortet: wegen der Weltleuthen gehabten Freundtſchafft vnd jhres Troſts / hab ich die Pein deß Fegfewers ſo lang erdulden müſſen. Das Halßband aber bedeut / die auffrichtige Meynung in GOtt: die Edelgeſtein ſeynd die Seelen / ſo ich im Predigen bekehrt: die Kron der vnendtlichen Glory / ſo ich im Himmel hab erlangt. Vitæ FF. Prædicat. p. 5. c. 5.

Als man nach Chriſti Geburt 1612. Jahr zehlte/ kamen zu Labach zu einem reichen Mann die fromme vnd Geiſtliche Patres Capuccini / vnd hielten demüthig vmb ein heiliges Almuſen an / er / ob er jhnen wol ſpinnenfeind war/ Bewlen vñ Drieß/ Donner vnd Plitz bey ſich ſelbſten auff den IV.

Halß wünſchte / thatte er doch euſſerlich nicht dergleichen/ ſonder ſtellte ſich / alß ob er jhnen mit genaigtiſten Willen vnd Lieb zugethan were/empfanget ſie gantz freundlich/vnd gibt (jedoch fälſchlich) für/er halte es für ein ſonderbares Glück / daß jhm Gelegenheit an die Hand gegeben wurde / jhnen / wiewol auff dieſes mahl ſchlechtlich ſein Schuldigkeit zuerweiſen / vnnd ein ſchlechtes Gäblin mitzutheilen/füllet jhnen hiemit Sack vnd Flaſchen mit Speiß vnd Tranck / vnd alß er P. Quardian auffs freundtlicheſt hat ſeinen Gruß vermelden / vnd jhme ſich auffs demütigſt befehlen laſſen/hat er ſie gantz frölich biß zur Haußthür beglaitend mit viel verſtelter Lieb vnd Ehrzeichen von ſich gelaſſen / welche nach dem ſie jhm vnderthänigſt gedancket / vnd gewünſchet/ der Barmhertzige Gott wölle ſo wol jhm/ als den ſeinen/ ſo milte vnd reiche Freygebigkeit / zeitlich vnd ewig erſtatten vnd vergleichen / ſeynd ſie fortzohen / vnd auff ein guttes Mahl mit hungrigen Magen geſpitzet. Als ſie aber vber Tiſch obangerührte Speiß vnnd Tranck mit Frewd vnd Danckbarkeit zu ſich genommen / vnwiſſendt / daß alles vergifftet ware / iſt P.

Pre-

Prediger darauff bald erkrancket/ vnd darvon geſtorben / P. Quardian hats mit einem zwölff Monat langwürigen Geliger müſſen büeſſen / alſo daß er weder Händ noch Füeß rühren oder brauchen möchte. P. Laurentius Baslail ſahe / alß ſamm er todt / aller grüen vnd gelb auß / wolt nichts bey den Artzten weder zu Grätz / noch zu Brixen vnd Augſpurg flecken vnd erſprieſſen; vnd als ſie alle an jhrer Kunſt vnd natürlichen Mitlen jhn zuheylen verzweifflet hetten / hat er ſich zu V. L. Fr. zu Cell mit jnbrünſtiger Andacht gewendet/vnd/ ſo jhme ſeine Obern die Erlaubnuß geben wurden / ein Walfarth dorthin verlobet vnd verſprochen / darauff ſo bald er ſich auff die Raiß gemacht / iſt jhm geholffen worden. F. Thom. Weiſs. in DV. Cell. n 94.

Den 30. Hewmonat.

1. ZV Inſulis im Niderland / haben Anno 1624. vier leichtfertige Geſellen / ein Marienbild im Wirtshauß grauſamb geſchmähet / auß der Maur herauß geriſſen / ſolches zum Stattgraben geſchleifft / vnd ſpöttlich hinein geworffen. I.

2. Sie werden gefangen / bekennen am

Morgen/ ſie ſeyen Catholiſch geboren/ ſeyen blind vol geweſen / wiſſen nichts mehr darvon/ erbietten ſich/ Mariam zu Ehren/ ein groſſe Suma Gelts zuerlegen. Diß hat ſie beym Leben erhalten : aber ſie haben / nur in der Mitten bedeckt/ vom Hencker gebunden/ kniendt bey dem Wirtshauß / dem H. Bild die Ehr widerumb geben / von Gott/ vnd Maria mit einer brinnenden Kertzen in der Hand/ vmb Verzeihung gebetten.

3. Mit Ruthen durch die fürnembſte Gaſſen / ſcharpff außgeſtrichen / die Zung mit glüenden Eiſen durchbrennt / vnd deß Landts ewig verwiſen / der jhnen das Bild zum Stattgraben getragen / iſt noch darzu von der Obrigkeit / grawſamb zergeiſſelt worden. Was für erſchröckliche Zungenlaſter / Fluchen / Schweren / Gottsläſterungen/ geſchehen beym Trunck / da man ſolte GOtt loben/ aber wie ſelten wird eins geſtrafft? Calend. B. V.

II. 1. Samuel Korecius ein Fürſt auß Polen/ wirdt vom Türcken bey Conſtantinopel / weil er nit wolte deß Mahomets Sect annemmen / ſchwerlich gefangen / an ein 60. Pfündig ſchwere Ketten geſchlagen / vnd wartet auff den Todt. Er begehrt die ſiben

Tag-

Tagzeit oder das Officium Marie / ein Roſenkrantz/ Marie Bildtnuß/ vnd etliche Bettbüchlein/ verlobt ſich gen Loret / auff den Klarenberg der Mutter Gottes/ ſchrie zu jhr Tag vnd Nacht / vmb Erledigung / damit er nit mit vil 1000. Mammelucken/ auß Vngedult / Chriſtum verlaugne/ vnd ewig verderbe/ ein Mahometaner.

2. Maria kompt zu hilff/ Adam Hieronymus deß Königs in Polen Truckſeß/ ſchicket dem Korecio ein Jüngling zu/ der hat ein Fäßlein mit Feilen / vnd Jnſtrumenten/ in ein Weinfaß heimblich eingeſchlagen/ auch Faden / mit welchem er die Brieff auff den hohen Thurn zoge : Ein Cyther / damit man das dreyfache Getter Feilen nit hörte. Alle drey ſtarcke Getter werden in der Still abgefeilt : Er kniet nider vnnd rufft Mariam inniglich an/ damit er nit zu todt falle/ oder von Wächtern erdapt werde / welche von ſeinem Wein aller truncken / ſchlieffen/ vnd eines grewlichen Todts ſterben müßte.

3. Einem Türcken gibt er 100. Goldſtuck er ſolle jhm das Seil oben trewlich halten / dann er kondts nicht anbinden / biß er ſich auß dem ſehr hohen Thurn gar hinab ließ.

Die

Die Nacht war geſtickt finſter/ darzu hats grawſamb Donnert / Geregnet / vnd Gehaglet / daß ſich kein Türck auß dem Hauß machte. Er rufft ſtäts Mariam an / henckt den Roſenkrantz an den Halß / vnd wagts/ kompt glücklich mit der 60. pfündigen Ketten / hinab : die Hund haben zwar grewlich gebellet/ aber er kompt in ein Kloſter/ da haben die Schloſſer jhm die Ketten abgefeilet/ die Türcken ſuchen jhn allenthalben/ auch ſein eigener Schiffmann/ aber er iſt in Sicilien/ gen Neapol / vnd Rom glücklich angelangt / von Paulo dem Fünfften getröſtet/ Communiciert / von Loret gen Polen/ kom̃en vnd Marie höchlich gedancket.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 31. Hewmonat.

I. 1. S. Ignatius Stiffter der Societet Jeſu / iſt in Cantabria / in Hiſpania / von Betrando Loiola/ vnd Maria Sohne/ Adeliches Stammens geboren / 8. Jahr nach dem Luther 1491. erlangt durch Marie Fürbitt/ mit S. Paulo / ein beſtändige/ wunderbarliche Bekehrung/ vnd Eyffer der Seelen. Im 33. Jahr ſeines Alters fienge

ge er erſt an auff die freye Künſten/vnd Lateiniſche Sprach zulehrnen/ſich zuergeben/ vnd ſtudirt 12. Jahr. Er geiſſelt ſich alle Nacht einmal / beym Tag dreymal. Faſtet offt 3. Tåg durch/ offt 8. Tåg/ tåglich bettet er kniendt 7. Stund / wird offt in die Lüfft erhebt / vor lauterem Weinen wer er ſchier vmb ſein Geſicht kommen. S. Philippus Nerius hat ſchöne Stralen auß ſeinem Angeſicht geſehen ſcheinen / erlangt aber nachmahlen von Chriſto die Gnad / die Zåher jnzuhalten / wie / vnd wann er wolte.

2. Er wird offt vnſchuldiger weis gefangen / vnd weil er der Marter gantz begierig war / hat er GOtt Danck geſagt / daß er würdig ſey/ daß jhn die Welt verfolge. Alle Stund erforſchet er ſein Gewiſſen. Zu Barcinon hat er einen Mann / der ſich ſelbſt erhenckt/ biß er gebeichtet / ꝛc. Vnd zu Monobriga/ zwen andere Todten erweckt. Ein Todten hat er bekehrt mit diſen Worten: Bleib bey vns Iſaac.

3. Das Büchlein/ ſo er Exercitia Spiritualia, das iſt/ Geiſtliche Vbungen genennet/ vnd der Apoſtoliſche Stuel/ alſo voller Gottsforcht/ Heiligkeit/ vnd zu Geiſtlicher

Auffer-

Aufferbawung vnd Frucht der Chriſtglaubigen ſehr nutzlich vnd heylſamb erkennet / gelobt vnd beſtättiget / hat er gleich im Anfang ſeiner Bekehrung vor ſeinem Studieren durch die Mutter Gottes erlehrnet/vnd gemacht / wie neben anderen Argumenten gewiß iſt auß einer glaubwürdigen Offenbarung einer H. Jungfrawen/ dann als ſie Anno 1600. ſolche mit Zuthun jhres damahligen Beicht- vnd Geiſtlichen Vatters Balthaſaris Aluarez / (von welchem etwas zuleſen oben bey dem 25. diß/ angefangē/ iſt jhr der Engel Gabriel mit diſen tröſtlichen Worten erſchinen: Er komme zu jhr abgeſandt von der Mutter Gottes / die angefangne Geiſtlichen Exercitia oder Vbungen/ wie mans in der Societet Jeſu zumachen pfleget / ſeyen jhr lieb vnd angenehm / darumb ſolle ſie tapffer darinn fortfahren / dann ſie ſeye ein Patronin / Vorſteherin / vnd Stiffterin diſer Vbungen / dieweil ſie dem H. Ignatio geholffen ſolche machen/ vnd gelehrt wie ers ſolle anordnen / von jhr kommen ſie her / vnnd ſie habe ſelber ſolche ſtäts gemacht / vnd jhr Hertz darmit angefüllet. So hat Ignatius/ wann er einen

ſon-

ſondern lieben Freundt vnd Gutthäter gehabt / jhme dieſelbigen gegeben oder gerathen / vnd vermeynt / er könde jhme kaum etwas beſſers weiſen vnd rathen.

4. Chriſtus vnnd Maria / ſeynd jhm vber dreyſſig mahl erſchienen / auff dem Oelberg iſt Chriſtus ob jhm geſchwebt / auch in de H. Hoſtien geſehen worden / dann er täglich Communicierte. Bey Rom erſchien jhm der Himliſche Vatter / in einer hellen Wolcken / welcher den Ignatium / vnd die Societet / ſeinem Sohn Jeſu / vbergabe / vnd wol befahle. Chriſtus mit dem ſchweren Creutz / wendet ſich zum Ignatio / ſam näme er jhn / vnd die ſeinigen gutwillig auff / ſprechendt: Zu Rom will ich euch gnädig ſeyn. Weil dann daher JEſus dem Orden den Namen / vnd ſein Gnad darzu hat geben / ſo ſeynd da die Kinder der Societet / nit weniger als andere ſonderbare Kinder Marie der Himmelkönigin / welcher ſie auch in allen jhren Kirchen / ein ſonderbaren Altar weyhen laſſen / Marie Ehr in der gantzen Welt / mit Bruderſchafften / mit dem Roſenkrantz / mit Bücher ſchreiben / Predigen / Chriſtlichen Lehren / in Schulen / Kirchen /

auff

auff den Gaſſen / allenthalben inſonderheit befürderen / vnd ſeynd eigentlich beruffen / die Seelen der Menſchen / durch die beſte Mittel / durch die H. Sacrament vnd Lehren / zugewinnen.

5. Im Fleiſch war Ignatius ein purlautterer Geiſt / in einer Nacht erlangt er von Maria den höchſten Staffel der Reinigkeit. Im Gebett hielt er ſich mehr paſſiue / wurd allein jetzt von Gott angetriben. Die Reglen ſchreibt er mit vilen Zähern / vnd auß Göttlicher Offenbarung / fienge nichts an / ohne embſiges Gebett / er war in Gott großmüttig / beſtändig in angefangnem Werck / trawet GOtt allein. Er begehrt demüttig / daß ſein Leib in die nächſt Kothlachen geworffen wurd: aber hat noch lebendig 12. Prouintzen geſehen / jetzt ſeynd 38.) 100. Collegia / jetzt ſeynd vber 840. bey 17000. Perſonen / vnd vber 400. Martyrer. Ein jeder Prieſter lißt für ein Stiffter in der gantzen Welt 6. Meſſen / vnd der nit Prieſter / bettet für jhn ſechs Roſenkrantz / wie vil tauſendt Meſſen vnd Roſenkräntz erlangt ein Stiffter? Aber noch vber diß hat er auff ewig verordnet / daß alle Wochen in einem jeden Collegio vnd Hauß der

Societet /

Societet / für den Stiffter deſſelbigen / ein Prieſter ein H. Meß / vnd ein Bruder einen Roſenkrantz / oder Coron der Mutter Gottes bette: Darzu alle Monat ein jeder Prieſter wider ein Meß / vnd die andere einen Roſenkrantz: vnd Jährlich auff einen darzu beſtimbten Tag halt man für jhn ein geſungnes Ampt / an welchem auch alle andere Prieſter jhre Meſſen / vnd die andere jhre Roſenkräntz für jhn auffopffe-ren / ſampt einer ſchönen Kertzen / welche man dem lebendigen Stiffter / oder ſeinen Nachkömblingen verehret / für die Verſtorbene aber anzündet. Ein ſolche Danckbarkeit hat diſer Heilige für ſich vnd ſeinen Orden gebraucht vnd fürgeſchriben.

6. Ob er gleichwol in allen anderen Tugendten zu höchſter Volkommenheit kommen / vnnd ander auch auß ſeinem vnaußſprächlichen Seelen Eyffer / darzu angetriben / jedoch hat er ſonderlich vil auff den demüthigen Gehorſamb gehalten / vnnd damit er ſolchen beſſer vben köndte / hat er das Generalat mit allem Ernſt ablegen wöllen / das man jhme aber nicht geſtattet / was jhme Päbſtl: Heiligkeit geſchafft / hat er / als wie den Befelch GOttes angenom-

men / mit diſer Anerbiettung / Daß er auff den wenigſten Wunck / auß welchem er jhren Willen vermercken wurde / wolte / wohin er vnder Glaubige vnd Vnglaubige / Catholiſche vnd Vncatholiſche zu Land ohne Wegzehrung mit einem bloſſen Stab / zu Waſſer in einem zerbrochnen Schiff / ohne Ruder vnnd Segel hinreiſen. Der Societet hat er auſſer den Conſtitutionibus vnd Geiſtreichen Sendſchreiben / ailff guldine Lehrpuncten von diſer Tugendt gleichſamb zum Teſtament hinderlaſſen / welche auch allen anderen / ſo vnder einem Oberherrn leben / ſehr nutzlich vnd wol zu leſen. Part. 2. hiſt. Soc. lib. 7. ℣. 28. 29. 30. 31. vnd bey Petro Ribadeneira lib. 5. vitæ cap. 4.

7. Ignatius hat nach dem jhme der Herr JEſus auff dem Oelberg vnd bey Rom erſchinen / die Zeit ſeines Lebens ein ſondere jnbrünſtige Liebe gegen dem heylmachenden Namen JEſu getragen / vnd mit Anruffung deſſelben / in Gott ſelig verſchiden / An. 1556. ſeines Alters 65. nach der Bekehrung 35. Von Gregorio dem Fünffzehenden Anno 1622. den 12. Mertzen in die Zahl der Heiligen geſchriben worden. Seinen geſchribnen Namen Ignatius hat der

H. Xa-

H. Xauerius für ein Heiligthumb an ſeinen Halß getragen in India. Diſer vertreibt die Teuffel/das Oel auß der Ampel vor ſeinem Altar vnd Bild / vnd das Waſſer in ſeiner Anruffung geweyhet/hat groſſe herrliche Wunderzeichen / wann man ſolche mit Gebett / Almuſen gewürckt / in S. Ignatij Namen gegeben / ꝛc. andächtig brauchet. Wo S. Ignatij Bildtnuß iſt / wird ſich nicht bald ein Geſpenſt mercken laſſen. Gröſſere Genad der Seelen vnd deß Leibs Wolfarth wird der von GOtt durch ſein heilige Fürbitt erlangē/ deſſen Andacht gegen jhm gröſſer iſt. Ex eius vita à varijs ſcripta, hiſtor. Societatis. Panegyrico Ludouiſij Archiepiſc. Bononienſis, & alijs.

Ein andächtiger Liebhaber Marie / vnd deß H. Ignatij / hat folgende groſſe Gnaden / welche jhme die Glorwürdige Jungfraw bewiſen / mit diſen Worten verfaſſet / ſo an etlichen Orthen in Truck außgangen.

1. ERſtlich ſolle die Bekehrung deß H. Ignatij billich nach GOtt/diſer Gnaden Mutter zugeſchriben werden / dieweil I.

Gott diſe ſelige Jungfraw / als ſein ſonderbares Inſtrument / darzu verordnet / daß ſie ſol Ignatium im Geiſtlichen Leben befürderen vnd helffen. P. Iacobus Lainez in vita S. Ignatij.

2. Der H. Ignatius opffert ſeine erſte Begierd vnd Gebett / das vorige Leben zubeſſeren / durch die Genaden flieſſende Händt Marie / GOtt auff / welche dann / daß ſie Gott angenemb vnd gefällig / auß einem ſtarcken Erdbidem erkennet worden. Ribaden: l. 5. vitæ cap. 2.

3. Maria mit jhrem lieben Kind JEſu / erſcheinet dem H. Ignatio ſichtbarlich / auß welchem Anſchawen / vnd holdſeligen Geſpräch er gantz in einen anderen Menſchen verändert / ein heiliges Leben angefangen. Antonius Dauroultius. cap. 7. pag. 197.

4. Auß diſem Geſicht hat Ignatius erlangt / daß / als offt er den Himmel / vnnd ſchönes Geſtirn angeſehen / er alsbald mit vnaußſprächlichen Frewden vberſchüttet / vnd erfüllet worden. Maff. l. 1. vitæ c. 2.

5. Maria hat Ignatium jhren fürnembſten Liebhaberen zugeſellet / welches / wie der H. Anſelmus / vnd Bonauentura vermer-

mercken / für ein vberauß groſſe Wolthat zuhalten. P. Spinellus.

6. Hergegen hat der H. Ignatius von Anfang ſeiner Bekehrung / Mariam für ein ſonderbare Fürſprächerin erwöhlet / in welcher er / als in einer veſten Burg aller Sachen ſtarcke Hoffnung vnd Schutz geſetzt hat. Claud. Aquauiua in epiſt. Anno 1586.

7. Diſem vnbefleckten Spiegel aller Tugendten / hat ſich Ignatius zur Nachfolg/ fürgehalten: Deſſentwegen dann er Marie ſonderbare Wort vnd That mit ſchönen rothen Buchſtaben / damit ers nachthäte / auffgemerckt. Ribaden. l. 1. c. 2.

8. Die erſte Lehr/vnd Vnderweiſung/ſo Ignatius gethan / ware vom Lob Marie / in dem er jhre ewige vnd ſtätte Jungfrawſchafft/ wider einen Saracener tapffer vnd ſtarckmütiglich beſchützt. Maff. l. 1. c. 3.

9. Maria warnet den H. Ignatium/daß er nit durch ein gähen vnbeſonnenen Todtſchlag eines wüttenden Moren / in Leibs vnd Lebens / ja auch der Seelen euſſerſte Gefahr gerathen. Orland. hiſt. Soc. l. 1.

10. Maria aller Jungfrawen Keyſerin/ nimbt das Gelübd der Keuſchheit/ſo Igna-

tius gantz frewdig/vnd mit brinnender Lieb zu jhrer ſondern Ehren gethan/gantz Mütterlich auff vnd an. Spinell. p.521.

11. Maria hat dem H. Ignatio ein ſolche Gnad der Keuſchheit erworben/ vnd ſo volkommen erhalten / daß er die gantze Zeit ſeines Lebens hernach ohne einige Bewegnuß der Vnlauterkeit gelebt hat. In hiſt. Societ.

12. Alßbald der H. Ignatius Mariam zu Monte Serrato demütiglichen gegrüßt/ iſt er ſtarck in ſeinem Gemüth angetriben worden/alle ſeine Sünden deß vorhergangenen Lebens/durch ein Algemeine Beicht/ in gemelter H. Jungfrawen Capellen außzulöſchen. Orland. l.1. hiſt. Societ.

13. Der H. Ignatius/nach altem dapfferer Helden Gebrauch/ hengt ſein Wehr/ vnd Dolchen vor Marie Altar/ jhr zu Ehren auff. Petrus Morales in cap.1. Matth. 3. tract. 10.

14. Der H. Ignatius hat durch Hilff vnd Zuthun diſer Kriegs Oberſtin/ am Abendt der Verkündigung Marie/im Jahr 1522. einen newen Geiſtlichen Krieg angefangen/ vnnd dieſelbige Nacht in ſüſſem / auch jnbrünſtigem Gebett vnd Begirden mit heiſ-

ſen

ſen Zäheren vermiſcht / vor dem Bild ſeiner new angenommnen Oberſtin wachendt zugebracht. Spinell. p. 551.

15. Von diſer Zeit an hat Maria den H. Ignatium ſonderbar vnder jhren Schutz vnd Schirm angenommen / deme ſie auch auß Mütterlichem Hertzen vil Gnaden vnd Gutthaten mitgetheilt. Spinell. pag 120 Ribaden.

16. Der H. Ignatius auß ſtätter andächtiger Verehrung der Mutter Gottes / kompt fort vnnd fort zu aller Heiligkeit. Claudius Aquauiua in epiſt. An. 1586.

17. Als Ignatius zu Manreſa den Curß oder Officium V. L. Frawen andächtiglichen gebettet / wird er mit einem newen vnd wunderbarlichen Liecht / oder Offenbarung von der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit begabt / vnd erleuchtet. Ribadeneira. lib. 1. cap. 2.

18. Eben daſelbſten erſcheint Maria dem H. Ignatio zum öfftern gantz klärlich / vnnd ſtärckt jhn wol in dem Catholiſchen Glauben / vnd ſeinem Gottſeligen fürgenommnen Leben. Ribaden. ibidem.

19. Damit jhme Ignatius die werthe Gottes Mutter etwas mehrers verbundẽ /

hat er jhr zu Lob vnd Ehren alle Sambſtag mit ſonderer Andacht vnd gutten Wercken zugebracht. Lib. 1. hiſt. Soc.

20. Als Ignatius/ an einem Sambſtag die Complet V. L. Fr. gebettet/ wird er gehlingen im Geiſt acht Tag lang verzuckt/ in welcher Verzuckung jhme der Societet Jeſu/ deren Anfänger er ſolte werden/ gantzer Abriß vnd Formular von Gott fürgemahlet/ vnd vorgeſtellt worden. Orland. lib. 1. hiſtor. Societ.

21. Die Mutter GOttes lehret den H. Ignatium die Geiſtliche Vbungen / vnd ſolche auch zu der gantzen Chriſtlichen Kirchen Nutz / Schrifftlich in ein Buch verfaſſen/ wie ſie ſolche ſelber bey jhren Lebzeitten nach Chriſti Empfängnuß vnd Himmelfahrt gebraucht vnd geübet. In vita P. Balthaſaris Aluarez, ex reuelatione Sancti Archangeli Gabrielis. cap. 45. §. 1. Franciſcus de la Croix in hortulo Romano Areola. 5. c. 7. §. 2.

22. Durch Hilff Marie iſt Ignatius in vorbemelter jhrer Kirchen dem Ardebalo / Schulmeiſteren/ zu Fuſſen gefallen/ ſich jhme vnder ſein Zucht vnd Lehr vndergeben / vnd ob er ſchon eines ſo geſtandenen Alters/

dan-

dannoch ſich vnder die kleine Kinder geſetzt/ vnd die Grammatic zuſtudieren angefangen. Ioan. Bonif. de hiſt. Virgil. 4.

23. Maria erſcheinet dem H. Ignatio zu Venedig/ Vicentz/ vnd zu Rom öfftteren/ mit ſeiner vnaußſprächlichen Frewd. Maff. l. 1. c. 6.

24. Durch ſonderbaren Gunſt dieſer mildten Mutter / hat Ignatius vnder anderen auch das jenige herrliche Geſicht gehabt / in welchem er von Chriſto gehört: Ich will euch zu Rom gnädig ſeyn. Maff. lib. 1. c. 5.

25. Maria hat in Ignatio die gantze Societet Jeſu der Kirchen geboren: Dann gleich wie der jenig den gantzen Baum pflantzet / welcher den Samen oder Körnen in die Erden ſtupfft. Alſo auch diſe Gnaden Mutter in dem ſie den H. Ignatium im Geiſt geboren / hat ſie zu mahlen auch den gantzen Orden geboren / vnd dieweil jhr geliebſter Sohn der Gecreutzigte JEſus deß Ordens Vrheber/ vnd jhm ſeinen Namen gegeben / ſo iſt ja freylich ſie ſo wol ein ſonderbare Mutter vnd Vrheberin deſſelben. Hieron. Platus l. 1. c. 34. Ioan. Bourgheſ. c 1. 2. 3.

26. Im Jahr 1534. hat Ignatius mit ſeinen erſten Geſellen/ nach Anruffung der Fürbitt der Jungfrawen Marie / bey Pariß in jhr Kirchen an dem Feſt jhrer Himmelfahrt die erſten Gelübd gethan / vnd ſo lang ſie allda im Studieren verbliben/ alle Jahr wider erneweret. Hiſtoria Societ. p. 1. l. 1. Ioan. Bourgheſius cap. 4. Societ. Ieſu Deiparæ Sacræ.

27. Es hat Ignatius ſampt ſeinen Geſellen/ eben an gemeltem Frewdenfeſt Marie/ gleichſam den Geburtstag der Societet Jeſu gehalten / die Himmelfürſtin für ein Fürſprächerin ſeiner gantzen Societet mit groſſer Andacht erkieſſet vnd angenommen. Dahero auch ſie außtruckendlich in allen der Societet Gelübdten geſetzt/ geſchriben/ vnd angeruffen wird. Orland. lib. 1. hiſt. Societ.

28. Maria empfangt Ignatium vnd die Societet Jeſu zu Rom / welche kaum entſtanden / gibt jhnen gleichſamb die erſte Herberg/ daß ſie ſolten in jhrer Kirchen/ an dem Berg deß Capitolij gelegen/ das Meßopffer verrichten. Spinell. 525.

29. Vber das bedeckt diſe Gnadenliebende Mutter die gantze Societet Jeſu mit

jhrem

jhrem Mantel / als mit einem Lieb- vnd Gnadenkleidt wie P. Martino Guttierio offenbahrt. Hier. Platus de bono ſtatus Relig. c. 43.

30. Maria bringt durch S. Ignatium / vnd ſeine Geſellen / den algemeinen Brauch jhren Pſalter vnd Roſenkrantz zubetten in vielen Prouintzen / in welchen er durch die vergiffte Ketzerey in Abgang kommen vnd außgemuſtert worden / deßgleichen auch in der Newen Welt wider auff / vnd in den Schwung. Turſel. l. 1. Vitæ Xauer. c. 4.

31. Maria der hellſcheinende Stern / vberfüllet Año 1537. den H. Ignatium mit groſſer Menig der Himmeliſchen Stralen das gantze Jahr hinauß / durch welches er ſich durch jhr Hilff zu dem erſten Opffer der H. Meß bereittet. Maff. l. 2. c. 5.

32. Maria hat eben bey diſem Kripplein / in welches ſie vor Zeitten jhr zart ſchönes Kindlein JEſum das erſte Opffer für der Welt Heyl von jhr geboren / gelegt / auch gnädiglich gewölt / daß Ignatius im Jahr 1538. ſein erſtes Meß Opffer halten vnd celebrieren ſolte. Maff. l. 2. c. 4.

33. Maria die liebreiche Mutter nimbt von dem H. Ignatio vnd ſeinen erſten Pa-

tribus in jhrer Capell die vier Solennia / oder offentliche vnd letſte Gelübdt / dero Profeſſion auff / allda auch er Ignatius / nach demütiger Anruffung gemelter Nothhelfferin / den Generalat / vnd Regierung der gantzen Societet vberſich genommen vnd angefangen. Orland. l. 3. hiſt. Societ.

34. Als Ignatius die Conſtitutiones oder Reglen der Societet Jeſu geſchriben / hat ſich jhme Maria mit jhrem ſüeß- vnd Liebreichen Angeſicht auff vilerley Weiß / mit groſſer Frewd erzeigt / dardurch er offt verzuckt / gewaltig erleuchtet / vnd mit wunderbarlichen Erſcheinungen erfrewet worden. Hieron. Platus lib. 1. c 25.

35. Als Ignatius der H. Jungfrawen / an jhrem Geburts Feſt das Collegium / ſo zu Padua ſolte auffgericht werden / in dem H. Meßopffer mit groſſer Lieb befohlen / iſt es zu einem glücklichen vnnd erwünſchten End gerathen. Orland lib. 8.

36. Durch Hilff der glorwürdigen Mutter Maria / ſeynd Ignatij Geſellen gen Loret beruffen / vnd jhnen der oberſte Theil deß H. Hauß (ob ſich ſchon die Hölliſchen Geſpänſter ſtarck darwider geſetzt / welche zu letſt durch einen Brieff / ſo von Ignatio geſchri-

geſchriben/ vberwunden vnd flüchtig worden) im Jahr 1554. auff ewig eingeraumbt worden. Turſel. hiſtor. Laur. lib. 3. Orland. l. 15.

37. Maria hat deß H. Ignatij Söhne ſonderlich auſſerkoren/ daß ſie jhren H. Namen vnd deſſen Verehrung / durch ſo vile ſtattliche / vnd fürnemme Chriſtglaubigen Congregationes vnnd Bruderſchafften in der gantzen Welt ſolten außbreiten vñ groß machen. Spinell. p. 523.

38. Maria hat den H. Ignatium zu ſich in den Himmeliſchen Pallaſt auffgenommen / jhn ſehr mächtig gemacht wider alle Hölliſche Geiſter / welches auch im Jahr 1600. zu Mutina ein vberauß hartneckiger Teuffel auß einer beſeſſenen Perſon / nach Anruffung deß Namens deß H. Ignatij bekent/ in dem er genöthiget zuſchreyē. Der H. Ignatius/ der H. Ignatius treibt mich herauß/ durch ſein Demuth/ vnd wegen ſeiner ſonderbaren Lieb vnd Inbrunſt gegen der allerheiligſten Jungfrawen / mit welcher er in dieſem Leben hefftig angezindt vnd gebrunnen. Ribadeneira in vita breuiore S. Ignatij. Liſe auch dergleichen Hiſtori

ſtori oben in dem 1. Theil den 2. Februarij/ fol. 153. Calend. B. V.

Wer derentwegen diſen H. Diener Gottes vnd Marie verehren will/ kan neben Nachfolg ſeiner Tugendten auß obgeſchribenen Gnadenzeichen jhm vnd der Mutter GOTtes ein Roſenkräntzlein machen von 38. Engliſchen Grüeſſen/ vñ ſolche von dem H. Glauben vnd Pater noſter anfangen / vnd mit folgenden Gebett beſchlieſſen.

Gebett von dem Heiligen Ignatio.

O GOtt/ der du die jenigen/ ſo dich verehren/ auch verehreſt/ vnd durch deiner Heiligen Ehr verehret wirſt. Verleyhe gnädiglichen/ daß / die wir deines H. Ignatij glorwürdige Verdienſt ehren / wir auch deſſelben tewrer Fürbitt genieſſen mögẽ. Durch vnſern Herrn JEſum Chriſtum/ Amen.

JESVS.

JESUS, MARIA, JOSEPH.

Denckwurdige Exempla/auff alle Tag deß Augſtmonats/von Maria der Hochgebenedeyten Himmel-Königin.

Den 1. Tag im Augſtmonat.

1. FRanciſcus Binans Ordinis Minimorum/hat den Namen JEſu/vnd Marie/mit einem Meſſer auff ſein Hertz tieff hinein geſchnitten/ſchetzet ſich aber dieſes jmmerwehrenden Schmertzens vnwürdig/weil er von eigner Hand kommen/hette vil lieber für diſen 10. Bluttige Buchſtaben/für Marie 7. Hertzenleyd 7. tieffeſt Wunden im Hertzen/vnd JEſu fünff H. Wunden/auch an ſeinem Leib fünff eingrabne Wunden gelitten. Diß war nur ein ſchöner Griff/JEſu Leyden/vnd Marie Mitleyden zuuerehren. I.

2. Weil er ſein Jungfrawſchafft vnnd ſich ſelbſten im fünfften Jahr deß Alters/GOtt vnd Marie auffgeopffert/hat er durch jhr ſtarcke Hilff/vil Seelen in Engeland. Iſt auch von der Königlichen

Wacht

Wacht die doch alle Päß verwacheten/ nit geſehen worden/ die Ketzer Ritterlich vberwunden. Er pflegte zum Namen Marie/ das Haupt entblöſſen/vnd ſich tieff neigen/ welches er auch in einer Diſputation mit einem Predicanten gethan/ aber der Predicant den Bapiſten vnd Marie zu Trutz / eben darumb ſatzte den Hut auff / welchen er wegen groſſer Sommerhitz ſonſt nicht auff hatte. Antonius Balingh. Ex Chronicis Minimorum.

II. 1. Petrus Faber auß Sauoyen im Biſtumb Genff/von Armen aber Gottſeligen Eltern geboren / vnd wol aufferzogen/ hat ſich durch Göttliches Einſprechen /in dem 7. Jahr Gott dem HErrn ergeben/ iſt vmb Gottes willen von einem frommen Schulmeiſter ein wenig in Lateiniſcher Sprach vnd Gottsforcht wol vnderwiſen worden. Als er aber in dem 12. Jahr ſeines Alters das Vich hüttet / verlobt er auff offenem Feld ewige Keuſchheit. Darnach gewann er einen ſo groſſen Luſt zum Studieren/daß jhme das Vichhütten gantz erleidet / vnd wider der Elteren Willen nach Pariß auff die hohe Schul zogen/vnd in kurtzer Zeit/an Geſchickligkeit ſeine Mitſchuler vberwande.

2. Eben

2. Eben zur ſelbigen Zeit ſtudierte auch der H. Ignatius daſelbſten / bey dem er an einer Herberg wohnete. Der halff jhme in Leiblicher Nahrung / vnd in Geiſtlichen Sachen / hat jhm erſtlich von ſeinem Scrupel geholffen / mit welchem er ſehr war belåſtiget: Lehret jhn auch das Gewiſſen tåglich vor Nachts erforſchen / nicht allein ins gemein vber alle Gedancken / Wort / Werck / vnnd Vnderlaſſung der Gutten / ſondern auch inſonders wider ein gewiſſe böſe Naigung oder Laſter / damit er an ſtatt deſſen / die widrige Tugendt bekåme / vnd in ſein Hertz pflantzte: Alle acht Tag beichten / vnd das Hochheilige Sacrament mit groſſer Andacht vnd Reuerentz empfangẽ. Nach dem er nur in einem ſo Gottſeeligen Wandel / nit allein die Philoſophey / ſonder auch die Theologiam vollendet / hat er den Willen Gottes / vnd ſeinen Beruff wöllen recht erkündigen / vnd ſich derentwegen bey dem H. Ignatio in die Geiſtlichen Vbungen begeben / mit ſolchem Eyffer / daß er die erſte 6. Tåg ohn geeſſen vnd truncken verbliben / vnd noch långer verbliben wåre / da jhn nicht Ignatius hette abgehalten / vnd geheiſſen nothwendige Speiß vnd Tranck

zu ſich nemen. Es war damalen auch ein ſo ſtrenger Winter / daß der groſſe Fluß Sequana zu Pariß Stein hart vberfroren / aber Petrus hatte nicht allein kein warme Stuben / ſonder ſeine Betrſtunden bracht er mitten im Schnee / im Hoff deß Hauß kniend zu / vnd lag im bloſſen Hemmet auff dem Boden / auff kalten Kolen / mit welchen er jhme / nach Landts Art hette ſollen das Zimmer wärmen.

3. Auß welchen Exercitijs vnnd Vbungen iſt er deß H. Ignatij erſter Jünger / erſter Prieſter der Societet worden / vnnd ſo wol von Ignatio / als Päbſtlicher Heiligkeit / wie ein Apoſtel / durch Welſch- vnd Teutſchland / Spanien / vnd Portugal / hin vnd wider an vil Ort vnd Stätt mit groſſem Nutz der Seelen / vnd Chriſtlichen Kirchen verſchickt vnd gebraucht worden. Zu Parma im Welſchland hat er die erſte Bruderſchafft GOtt / vnd der Mutter Gottes zu Ehren / mit einer herꝛlichen Inſtitution / oder Regel angeſtellet. Er war der Erſte auß der Societet in das Teutſchlandt kommen / vnd zu Regenſpurg in der alten V. L. Fr. Capell hat er ſeine vier Gelübd oder Profeſſion / durch die Mutter

Got-

Gottes / ſeinem Erſchaffer vnd Erlöſer auffgeopffert / wie in der Societet gebräuchig. Dem Ertzbiſchoff zu Meintz / vnd Cardinal Albertum hat er dapffer geholffen/das Ertzbiſtumb in einen beſſern Stand zubringen / vnnd vor dem Lutheriſchen Schwarm zuerhalten. Die Statt Cöln hat er von ſelbiger Ketzerey errettet / vnd ſo viel erhalten / daß nicht das gantze Ertzbiſtumb in noch gröſſers Vnheyl gerathen. Die erſte Redelführer deß Luthers / Buzer vnd Melanchthonen hat er mit Diſputiren vberwunden. Vnd ein gar ſchönen Brieff an P. Jacobum Lainium abgehen laſſen / wie man ſich in Bekehrung der Keter verhalten ſolle/ſo bey P. Poſſeuino vnd Orlandino zuleſen. Gleich wie vor Zeitten der groſſe Held Joſuæ cap. 7. v. 6. vor dem Heiligthumb deß Bundtskaſten/auff dem Boden ligend/Gott verſöhnet/ für daß Iſraelitiſche Volck/alſo Pater Faber zu Cöln in der guldinen Cammer / hat vor dem Heiligthumb der 11000. Jungfrawen / auß der Geſellſchafft Vrſulæ mit vilen Zäheren auff bloſſem Boden/Gott für die Statt Cöln gebetten. Durch jhne hat Chriſtus

Petrum Caniſium / vnd vil andere in die Societet gebracht.

5. Andere zugeſchweigen/ eine ſeiner fürnembſten Tugendten war / daß er in ſo vil Reiſen vnnd Geſchäfften / nie zerſtrewet worden/ ſonder allezeit im Himmel mit der Hochheiligen Dreyfaltigkeit/ mit Chriſto/ mit der Glorwürdigiſten Jungfraw vnnd Mutter Maria / mit den Englen vnd Heiligen Gottes verbliben. So offt er in ein Landtſchafft/ Königreich/ oder Statt kam/ verehret vnd ruffet er derſelbigen Schutz-Engel an/ vnd die Heiligen/ ſo darinnen raſteten / damit ſie für die Inwohner GOtt dem HErꝛn Lob vnd Danck ſagten / vnd was ſie etwan auß Boßheit / Hinläſſig- oder Vnwiſſenheit vnderlieſſen / ſie bey Gott dem HErꝛn erſtatteten.

6. Aber ſonderlich die ſiben Tagzeitten andächtig / vnd auffmerckſamb zubetten / oder zuſingen/ hat er nutzliche Betrachtungen hinderlaſſen. I. So offt ein Pſalm auß war / hat er ein kurtzes Schutzgebettlein geſprochen / zum Exempel: O himmeliſcher Vatter / gib mir einen gutten Geiſt. II. Wann er ein Tagzeit angefangen / hat er die heylmachende Namen JEſus / vnd

Maria

Maria zehenmahl andächtig geſprochen/ vnd jhme ſelber zehen Puncten zu Gemůth geführet. 1. Die einige Ehr Gottes. 2. Der Mutter Gottes / vnd aller Heiligen. 3. Der gerechten Menſchen Zunehmen in der Gerechtigkeit. 4. Deren / ſo mit einer oder mehr Todtſünden behafftet / Bekehrung. 5. Der Catholiſchen Religion vnd Kirchen Auffnehmung / vñ Erweitterung. 6. Frid vnd Einigkeit zwiſchen Catholiſchen Fürſten vnd Potentaten. 7. Troſt vnd Milterung deren / ſo etwan zur ſelbigen Stundt mit Leibs Schmertzen beladen. 8. Deren / ſo etwan an der Seel beängſtiget weren. 9. Die in Todts Gefahr vnd Noth ſich befinden. 10. Die in dem Fegfewr leidẽ. III. Er hat jhme das bittere Leyden deß HErrn / neben / vnd mit den Tagzeitten zubetrachten / alſo fürgebildt / daß er von einer Stundt zu der anderen / gleich wie Chriſti Schmertzen / biß in den Todt gemehret worden / auch er alſo ſein Inbrunſt vnd Andacht mehrete / vnd zu der neundten Stund gleichſamb mit Chriſto empfande die euſſerſte Schmertzen / in welchen er ſein Seel in die Händ deß Vatters auffgeben hat. IV. Ehe / vnd wann

einer die Tagzeitten wölle anfangen / ſolle er jhme zu Gemüth führen dieſe 4. Stuck. 1. Ein Orth / daran er von niemandt zerſtrewet oder verhinderet werde. 2. Die Perſonen vnd Heiligen / welcher Meldung in den Pſalmen vnd anderen Gebetten geſchicht. 3. Die Wort / welche er zu Gott / der Mutter Gottes / vnd Heiligen redet oder ſinget. 4. Die Sachen / vnd mancherley Thun vnd Laſſen / welche in dem Göttlichen Ampt vnd Tagzeitten fürgehalten / vnd bedeuttet werden. V. Helffe daß gar vil zur Andacht vnd Auffmerckſambkeit / daß einer im Anfang / Mittel / vnd End der Tagzeitten / alle Zeit vor Augen habe / Gott vnd ſeiner H. Engel Gegenwart / vnd ſo gar auch deß Teuffels / welcher alle Mängel auffmerckt / vnd ſo vil er kan / das Gebett zuuerhinderen pflegt. VI. Nach vollendtem Gebett das Examen machen / vnd die Mängel fleiſſig erforſchen / berewen / mit einem guten Fürſatz ſich zubeſſeren vnd zubeichten. Ex hiſtoria Societatis p. 1. & Ioan. Bourgheſio.

III. Zu Angian in Hannonia / entſtunde ein ſolche Waſſersnoth / nach Donner / Hagel / vnd Platzregen / daß es gantze Häuſer / Pal-

luſt /

käſt / vnd Mauren / ſampt Menſchen vnd Vich hinweg geriſſen. Paleſtinus ein Burger / verſchlieſt ſich in ein Kammer / rufft Mariam zu Hall an / vnd durch jhr Einſprächen erlangt er eben ein Thür / daran er zwo Stund gehangen / das Waſſer ſteigt jhm dannoch biß zum Mund / bald vber den Kopff auß / der Todt war vorhanden / er rufft aber beſtändig vnd weinend / noch ſtärcker Mariam an: das Waſſer weicht auß der Kammer / mehr mit Auffſteigen / als Ablauffen. Am Morgen ſahe er ein groſſe Menge todte / erſoffene Leiber / vnder jhnen auch ſein Weib vnd Kinder / die hatten Mariam nit angerufft. Er verrichtet ſein Gelübdt mit 17. Zeugen dieſes groſſen Wunderzeichens. Lipſius. 1390.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 2 Augſtmonat.

1. S. Franciſcus ein Seraphiſcher Liebhaber Marie der Königin der Englen / hette ſein gröſte Andacht in der Kirchen bey Aſſis / Marie zun Englen / oder Portiuncula genandt / in welcher er ſeinen heiligen Orden angefangen: Als er eins- L.

mahls für die Sünder der Welt zu Nachts bettete/begab es ſich im Jahr Chriſti 1223. erſchien jhm ein Engel/ vnd ſprach: Chriſtus / Maria / vnd gar vil Engel warten auff dich in der Kirchen. Franciſcus eylet der Kirchen zu / findet JEſum / vnd Mariam auff dem hohen Altar ſitzend / wirfft ſich demüthig vor jhnen auff den Boden / Chriſtus ruffet jhme / vnd ſagt: Bitt was du wilt. Er fragt zuuor Mariam/vnd antwortet: Ich begehr / daß alle / welche allhie Jährlich beichten vnd communicieren / volkommnen Ablaß erlangen. Chriſtus bewilliget jhm ſolches.

2. Honorius der Dritte vermeynte anfänglich / diſer Ablaß wurd Rom / vnd dem Heiligen Landt etwas entziehen / biß jhm Gott der HErr eingeben / diſen Ablaß zubeſtättigen / den 2. Auguſti / von der erſten biß zur andern Veſper / welcher beicht vnd communiciert wo er wölle / allein daß er in diſer Kirchen etwas bette / der erlange nach Chriſti ſelbſt Verheiſſung / volkomnen Ablaß / darzu ſey kein Bulla vonnöthen. Nachfolgende Päbſt haben dieſen herrlichen Schatz/vnd volkomnen Ablaß/ auch den anderen Franciſcaneren / Capucine=

cineren/Clariſſen/Kirchen/ für alle Chriſt-glaubige gnädigſt bewilliget: kein Menſch ſolle diſen hohen Göttlichen Schatz/ welchen JEſus perſönlich ertheilet / hinläſſig verabſaumen.

1. Auß Sclauonia wolten 120. Perſonen zu S. Maria de Portiuncula Walfahrten/ den heiligen Ablaß heut zuerlangen: Zu Ancon ſagt jhn der Meſner: Es ſey kein Ablaß dort bey V. L. Fr. allhie zu Ancon ſey vil mehr vnd gewiſſer / zeigt jhnen vil ſchöne Päbſtl: Bullen / was wolten ſie vergebens ſo weit reiſen? II.

2. Als ſie ſich hetten endtſchloſſen / allda den Ablaß zugewinnen / ſagt ein eyfferige Fraw: Was laßt jhr euch von einem Meſner vberreden? vnd geſetzt / es ſey allhie ſicherer Ablaß / jedoch wil ich GOTt vnd Marie zu gröſſeren Ehren / zu Maria de Portiuncula allein. Auff dem Weg verirret ſie / ein ſchöner Mann / S. Franciſcus begegnet jhr/ſprechendt: Förchte dir nicht Tochter/ diß iſt der rechte Weg/ deine Geferten werden gleich folgen. Der H. Ablaß iſt zu Aſſis gewiß vollkommen / dann ich bin darbey geweſen / als jhn Pabſt Honorius verwilliget / er kompt von JEſu ſelbſt

 her/

her / ziehe nur dapffer fort / vnd iſt verſchwunden.

3. Die Fraw/nach erlangtem Ablaß wird franck / ſtirbt zu Aſſis/vnd erſcheinet jhren Geſellen im Heimſchiffen/vnd ſagt: Maria ſchickt mich / euch zutröſten / ich bin durch Krafft deß H. vollkommnen Ablaß / alsbaldt ohn ein Fegfewr zu Maria in Himmel kommen / dann Chriſti Verdienſt / durch den Ablaß/ haben alle meine zeitliche Straffen gantz abgezahlet / vnd mich als ein jetzt getaufftes Kindt / gleich gereiniget. Laßt euch kein Arbeit tauren/vil Seelen kommen durch den heiligen Ablaß alßbald in Himmel/ die ſonſt im Fegfewer lang müßten leiden groſſe Pein.

XI. 1. Ein Fraw auß Schweden/lag in groſſen Schmertzen lang zu Rom franck: vnd ſagt S. Brigittæ: Man ſagt wol/ es ſey zu Rom vil Ablaß/ der die Pein hinweg nemme / aber ich muß hie vil leyden. Chriſtus ſagt S. Brigittæ / Diß francke Weib iſt in GOttes Gnad / vnd mir faſt lieb / weil ſie ein zartes Gewiſſen erhält / mit reiner Beicht/vnd jhr Tochter in der Gottsforcht wol aufferziehet zum Geiſtlichen Standt / vnd ob ſie wol jhre läßliche Sünd auch fleiſ-

fleiſſig erzehlt / jedoch hat ſie vil weniger Rew vnd Schmertzen vmb die Sünd gehabt / als Wolluſt im ſündigen.

2. Darzu ſoll mich niemandt im wenigſten Gedancken vrtheilen / wie ſcharpffe vnd lange Kranckheit ich jedem zuſchicke / dann ich jhme ſo vil Schmertzen aufflege / als ſeiner Seelen von nöthen iſt / ſagt jhr auch / der Ablaß gelte vil mehr bey GOtt / als er lauttet / vnd als die Menſchen vermeynen. Dann wer ſich mit reiner Beicht Communion / Gebett / vnd beſter Meynung darzu bereittet / erlangt nicht allein Verzeihung aller Pein vnd Straff / ſonder auch im Himmel ein herrlichere Kron. Iſt der Ablaß volkommen / ſo wird auffs wenigſt / die gantze Pein / die offt gar ſcharpff vnnd vil Jahr wehret / nachgelaſſen / oder doch die ſcharpffe Qualungen zumilteren / vnd zu kürtzeren verändert.

3. S. Brigitta ſahe diſer Frawen Seel vor dem Richter von Teufflen anklagt werden / aber Maria vnd S. Jacob / weil ſie zu Compoſtell geweſen / haben ſie erlediget / welche / wie ein heller Stern gen Himmel gefahren. Nimb gutten Bericht vom Ablaß / vnd befleiß dich / denſelben eyfferig für

dich /

vnd die Seelen im Fegfewer zugewinnen. Ex Reuelat. S Brigitt: lib. 6. c. 102.

IV. Mariam ſahe ein Franciſcaner/vnd weil vil Pilger in der Kirchen Portiunculæ/ waren / da iſt ſie hinein gangen / mit vilen Englen begleittet / vnnd ſegnet alle in der Kirchen / mit lieblichem Geſang. Allda geſchehen vil Wunderzeichen / wir haben Chriſto/Marie/dem H. Seraphiſchē Vatter Franciſco zudancken/ daß diſer herrliche Schatz in allen Kirchen S. Franciſci Ordens zugewinnen. Antonius de Balingh. Anno 1224.

Den 3. Augſtmonat.

I. 1. 1463. Iſt Alexander Oliua in einem Bronnen noch drey Jährig ertruncken/die Mutter bettet gantz jnbrünſtig in Marie Kirchen / vnd verlobt jhr den Sohn / alßbald wird er auff V. L. Fr. Altar ligendt / lebendig. Alexander ſahe darnach auff einem Meſgewandt Marie Bildt/ vnd ſagt der Mutter: Diſe Fraw/zeigt mit dem Finger auff Mariam / hat mich lebendig gemacht / diſe iſt mein Muteer. Vber den Bronnen iſt jetzt ein Kirchen erbawet.

2. Im fünfften Jahr gehet er ins Augu-

ſtiner

ſtiner Kloſter/in welchem die Kirch Marie zu Ehren geweyhet war / die ſeine Elteren gar ſchön zierdten / Alexander bettet Tag vnd Nacht bey V.L.Fr. Altar / Maria iſt jhm auch in letſten Jahren/ da er Cardinal worden/ alle Tag/vnd alle Nacht einmahl erſchinen / vnd ſich allweg von newem mit jhm vermählet / den Himmel nennet ſie nit anderſt / als die Engliſche Hochzeit / vnd erzehlt/ was für ein gewaltige Hochzeit ſie jhme / vnd jhren Hertz lieben Dieneren zurichte / was für Engliſche Speiß vnnd Tranck / bey diſer Malzeit / was für guldine Stuck / für liebliche Gäſt / vnd ewiges Frolocken allda ſeyn werde.

3. Man fragt jhn: Ob er jhm förchte zuſterben? Gar nicht / ſagt Alexander / der Todt iſt mein höchſte Frewd / dann ich gehe zur Hochzeit / ich gehe zur Hochzeit/ diß redet er ſtäts mit groſſem Frolocken/ biß er verſchieden. Calend. B.V.

Bey Hildeßheim / nahm ein Dennenmärckiſcher Soldat/ auß einer Kirchen ein Marie Bild/zerſtimlet jhm Ohren/ Händ/ Füeß / zerhacket die Glider / in der Statt begegnet jhm ein Weibs Bild/zu der ſprach er ſchmählich / mit Darbiettung deß ge- II.

ſtumbten Bildts: Gehet Fraw / tragt diß Hürlein zum Balbierer / laßt es verbinden. Gar bald darnach / wird diſer böſe Bub / von Tilliſchen Reutteren gefangen / vnd eben auff der Stätt / da er das Marie Bild geſtützet / iſt jhm ein tödtlicher Stich in Halß vnd Kopff worden / verluhr die Naſen / wird gleicher maſſen auß gerechtem Vrtheil Gottes geſtimlet / vnd müßt gantz ellend ohne einige wahre Rew vnnd Buß ſterben. Auß dem Teutſchen Wahrſager. 1626.

III. Ein anderer Soldat / hencket ſpöttlich ein Marien Bild / an einen Baum / für den Galgen. Gleich nach zwo Stunden / iſt er eben am ſelben Baum gehenckt worden / vnd erbärmlich verdorben. Ibid.

IV. Anno 1622. belägert Manßfelder Elſaßzabern / hat die Vorſtatt ſchon eingenommmen / in Abweſen Ertzhertzog Leopoldts / vnnd weil ſie oben am Thurn deß Statt Thors / ein Marienbild in der Sonnen / mit dem Jeſus Kindlein erſahen / ſchieſſen ſie mit Stucken / vnd Mußqueten / mit grawſammen Gottsläſtern darauff / traffen aber ſo gar das Geſimms nicht / mußte alſo der Manßfelder / wie auch hernach

Fürſt

Fürſt Chriſtian/ mit Schaden vnd Schanden abziehen / welches der Fürbitt Marie löblich wird zugeſchriben. Veridicus Germanus.

1. In der Spanniſchen Statt Toleto iſt ein Subdiacon oder Epiſtler geweſen/ welcher allzeit groſſe Andacht/ vnd Lieb zu der Mutter Gottes getragen / vnd jhr embſig gedienet hat. Als diſer einsmahl dem Ertzbiſchoff daſelbſt zu Altar dienete / vnd der Diacon anfieng das Euangelium zuſingen/ da wird er im Geiſt verzuckt/ vnd ſihet zu obriſt in einem Fenſter einen wilden abſchewlichen Teuffel in Geſtalt eines Affen / welcher am Halß einen Schreibzeug hangen / in der lincken Hand ein langes Pergament/ vñ in der rechten ein Schreibfeder hette/ jmmerdar hinab ſchawete / vnd alles mit fleiß auffzeichnete / was er vndten ſahe. V.

2. Nun waren vnder andern auch zwo vnandächtige Frawen in der Kirchen zugegē/ welche vnder wehrendem Gottsdienſt ohne vnderlaß die Köpff zuſammen ſtieſſen (wie es bey ſolchen der Brauch iſt/) vnd vil vnnütz Geſchwätz mit einander triben / alſo / daß ſie kaum ein rechtes Vatter vnſer / vnd

Aue Maria außgebettet/darunder ſie nicht jhr liederliches Geſpräch gehalten: vnd ob ſie ſchon jmmerdar das Pater noſter/ vnd Aue Maria anfiengen/ vnd offt widerholten/ ſo gedachten ſie doch an nichts wenigers/ als an GOtt/vnd Mariam/ ſonder giengen mit jhren Gedancken hin vnd wider ſpacieren.

3. Dieſes alles hat der Sathan auff das gemelte Pergament mit groſſer Begierd vnd Frewd auffgezeichnet. Als nun die gantze Haut mit diſen/ vnd andern jhren Sünden/die ſie in wehrendem Gottsdienſt mit Worten/ Wercken/ Gedancken vnd Geberden begangen/ auß vnd inwendig gantz vberſchriben angefüllet/ vnnd nun mehr kein Platz vbrig ware mehrers auffzuzeichnen; Sihe/ da nimbt der Sathan die Haut in ſeine Zähn vnd Prazen/ vnd wolt ſie nach allen Kräfften außeinander ziehen/ gleich wie ein Schußter das Leder. In dem ſtoſſet er jhm den Kopff dermaſſen ſtarck an die Maur/ daß er mit groſſem Gewalt herunder fiel/ vnd ſolches Getümmel erweckt/ daß den frommen Geiſtlichen nicht anderſt geduncktc/alß die gantze Kirch were zu Boden gefallen. Vber diſen Fall deß

Sathans

Sathans / fieng er vberlaut an zulachen / ſchlug die Händ vor Frewden zuſammen / vnnd lieff in der Verzuckung dem Teuffel (welchen ſonſt niemandt alß er allein geſe- hen) vor allem Volck nach / jhn zuuerfol- gen. Darůber dann die Gegenwertige nit wenig geärgert worden / weil ſie nicht wuß- ten / was es bedeute. In dem kompt er wi- derumb zu ſich ſelbſt / vnnd verrichtet ſein Ampt beym Altar biß zum End.

4. Wie nun das hohe Ampt vollendet war / hat jhn der Ertzbiſchoff mit ernſtli- chem Verweiß / vnnd höchſten Vnwillen verſtoſſen / vnd ſeines Ampts gantz entſetzet. Er weiſt ſeines Ellendts kein andern Troſt / alß eben die Mutter der Barmhertzigkeit / zu derſelbē verfůegt er ſich einsmahls in die Kirchen / falt nider vor jhrer Bildtnuß auff ſeine Knie / fangt an mit weinen vnd ſeufftzen jhr ſein Noth zuklagen / vnd ſie vm̄ Můtterliche Hülff anzuruffen.

5. Wie er alſo gantz trawrig / vnd betrůbt da kniet / ſihe / da erſcheint jhm die Mutter der Gnaden in vnſäglichen groſſem Glantz / vnnd tröſtet jhn mit gantz freundtlichen Worten. Nach lang gehaltner Anſprach raichte jhm die gebenedeyte Jungfraw die

gantze Schrifft deß Sathans auff der Eſelhaut / ſo jhr die Engel dargebracht / dieſelbe ſoll er dem Biſchoff zu wahrer Vrkund zeigen / vnd jhm den gantzen Verlauff erzehlen: ſcheidet darauff von jhm / vnd begibt ſich mit den Englen wider in Himmel.

6. So bald er nun für den Biſchoff kommen / vnd jhme beede Offenbarungen angezeigt / auch die vberſchribne Haut gewiſen / hat er jhn wider zu Gnaden auffgenom̃en / vnd mit groſſer Ehren in ſein voriges Ampt eingeſetzt: die zwo Frawen aber hat er gleich zu ſich gefordert / vnd ſie in allen Puncten / vnd Vmbſtänden / ſo der Sathan auffgezeichnet / examiniert / vnd befragt: da ſie aber alles laugneten / zuge er die Haut herfür / vnd vberwiſe ſie mit deß Teuffels eignen Handtſchrifft: Darauff ſie jhr Schuld bekennet / demůhtig vmb Verzeihung gebetten / vnd verſprochen / Daß ſie hinfůro die Mutter GOTtes nach allen Kräfften verehren / auß gantzen Hertzen lieben / vnd den Engliſchen Gruß mit höchſter Andacht / vnd Auffmerckſambkeit betten wöllen. Albert: Sollinger in L. Aue Marianis. n. 18. Ex Vincent. Beluac. Pelbart: in ſtellar. B. V. lib. 1. parte 4. n. 2. c. 2.

Heut

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 4. Augſtmonat.

1. S. Dominicus Stiffter Prdiger Ordens/ſol billich vnder die fürnembſten Liebhaber vnd Diener der Hochgebenedeyten Mutter Maria gezehlet werden. Wo er gieng oder ſtiend / bettet er ſtäts das Aue Maria/mit ſonderm Troſt ſeiner Seelen vnd Andacht gegen der Mutter GOttes: welchers jhme nachthun wird / der wird nicht allein nie müſſig / vnd von vnzahlbaren Verſuchungen ſicher ſeyn / ſondern noch ein merck lichen Nutz in ſeiner Seelen ſpüren vnd verfahren. I.

1. Vmb das Jahr vnſers HErrn 1200. da die vergiffte Ketzerey der Albigenſer im Welſchland vnd Franckreich vmb ſich fraſſe. Hat jhme die Mutter Gottes geoffenbaret/ den Marianiſchen Pſalter / das iſt die Weiß ſie mit 150. Aue Maria nach der Zahl der Pſalmen Dauids zugrüſſen / ſampt Vndermiſchung 15. Vatter vnſer: welche Weiß er ſampt ſeinen erſten Mit-Kindern in der Chriſtenheit geprediget/ge-

lehrt vnnd außgebreittet mit mercklichem Nutz der Catholiſchen.

2. Als aber / wie laider in Geiſtlichen Dingen bald vnd offt geſchicht / diſer Eyffer nachgelaſſen vnd ſchier zerfallen / iſt die glorwürdige Mutter wider da geweſen vnd dem ſeligen Alano auch S. Dominici Ordens vmb das Jahr 1460. erſchinen / damit er gemelten Pſalter wider in vorigen Eyffer vnd Schwung brächte / welchem als er mit ſeinen Mitbrůderen fleiſſig nachkame / haben ſich etliche darwider wöllen ſetzen. Aber Franciſcus damahlen nur ein Fürſt in Britania / vnd Margretha ſein Ehefraw als Liebhaber der Mutter GOttes / haben bey Sixto diß Namens dem IV. erlangt / daß er ſolche Form vnd Weiß zubetten nit allein beſtättiget / ſonder auch einem jedem Chriſtglaubigen (verſtehe ſo in dem Standt der Gnaden Gottes iſt) ſo offt er einen Theil daruon / das iſt / 50. Aue Maria / vnd 5. Pater noſter bettet / allzeit 5. Jahr Ablaß vnd ſo vil Quadragenen. Wie dann ſein Bulla Anno 1479. außweiſet / verlihen.

3. Damit aber diſer Pſalter vnd Roſenkrantz GOtt dem HErrn vnd der werthen

Jung-

Jungfrawen deſto angenemmer / vnd dem Bettenden deſto fruchtbarer wurde / hat Albertus de Caſtello ein Gottſeliger gelehrter Mann / Prediger Ordens / für ein jedes Vatter vnſer / vnd Aue Maria ein beſonders Geheimnuß auß dem Leben Chriſti vnd Marie darbey zubetrachten fürgeſchriben / deren 165. ſeynd: Andere aber nur 1. zu einem jeden Zehenerlein / vnd alſo 15. fürnembſte Geheimnuſſen darbey zubetrachten verordnet / welche jetziger Zeit wol bekandt / vnd in Gottſeliger Vbung ſeynd.

4. Eben vmb ſelbige Zeit in dem Jahr Chriſti 1476. hat der fromme Pater Prior zu Cöln / nachmahlen Prouincial mit Namen Jacobus Sprenger / die Bruderſchafft deß Pſalters oder Roſenkrantz angeſtellet / die Chriſten darmit zu öfftern den Roſenkrantz zubetten anzutreiben / welche erſtens Alexander ein Legat deß Apoſtoliſchẽ Stuls / auß Anhalten Keyſer Friderichs deß Dritten vnnd der Keyſerin beſtättiget / vnd mit Ablaß begnadet / nachmahlen aber etlich vil Päbſt ſelber.

5. In diſer Bruderſchafft iſt eines auß den fürnembſten Statuten oder Geſatzen /

daß eines Wochenlich auff dz wenigſt einmal den Roſenkrantz oder Pſalter von 150. Aue Maria/ vnd 15. Vatter vnſer / bette/ doch nicht auff einmahl/ ſonder wann/ vnd in wie vil Theil er wil vnd kan / vnd ohne Verbindung zu einiger Sünde/ allein ders vnderläßt / wird vmb ſo vil beraubt / der gutten Wercken / der anderen Mitbrüderen / vnnd Mitſchweſteren / für dieſelbige Wochen / in welcher ers vnderlaſſet / doch kans einer auch durch ein andere Perſon verrichten. Ja ſo gar / wann einer etwan ein lieben verſtorbnen Freundt in die Bruderſchafft einſchreiben lieſſe / ſo lang er ſolches für jhn bettet / wird er dergleichen gutten Wercken genieſſen in jener Welt / ſo ſie jhme anderſt nutzlich / oder vonnöthen ſeyn wurden. Item neben anderen vilen Ablaſſen/ ſo vnderſchidliche Päbſt verlihen / vnd in diſem Buch von Tag zu Tag verzeichnet/ erlangt ein jeder auff den Tag/ an welchem er ſich einſchreiben laßt / vnd wann er auß diſem Leben abſcheidet / vollkommnen Ablaß. Wie ſtattlich außführet Martinus Nauarrus in ſeinen Miſcellaneis de Oratione / vnd zuleſen in eignen Büchlein/ die von Indulgentzen diſer alten Bruderſchafft/

ſchafft / hin vnd wider in den Truck auß-gangen. Soll derohalben wol ein ſchlechter Liebhaber Gottes / Marie / vnd ſeiner Se-ligkeit ſeyn / welcher ſich ſo groſſer Gnaden nicht befleiſſet theilhafftig zumachen.

5. Diſer H. Dominicus hat in einer Er-ſcheinung geſehen / wie GOTt die gan-tze Welt wegen der drey Hauptlaſter / der Hoffart / deß Geytz / der Vnkeuſchheit / ſo allenthalben ſehr vberhandt genommen / mit dreyerley Straffen / Krieg / Thew-rung / Peſtilentz erſchröcklich ſtraffen wöl-len / derowegen die Mutter Gottes vor jh-rem lieben Sohn nidergefallen / vnd gebet-tẽ: Er wölle den armen Sünderen verſcho-nen / ſie habe zween eyffrige Diener / Domi-nicum / vnd Franciſcum / welche die ſündige Welt reformieren / vnd bekehren wurden / wie geſchehen.

6. O du gebenedeyte Mutter / vnd rechte wahre Helfferin der Chriſten Maria / ſihe an die allerheiligſten Geheimnuß deines H. Pſalters vnd Roſenkrantzes / vnd laſſe dich vnſer jetziges Ellend erbarmen: Sihe wie vil tauſendt durch Hunger / Krieg vnd Pe-ſtilentz geſtorben vnnd verdorben. Ach Mutter der Barmhertzigkeit / bitte auch

jetzundt für die ſündige Welt / zeige JEſu deiner gebenedeyten Frucht / deine Allerheiligiſte Jungfräwliche Brüſt / mit welchen du jhn ein kleines Kindlein in dieſem Thal der Zäher ſo Mütterlich geſänget / bewegen jhn vnſer zuerbarmen / damit ſein H. Blut an vns nicht verlohren / vnd wir durch ſeine H. fünff Wunden / vnd deine H. Fürbitt / einmahl ermelter drey Straffen befreyet werden / vnd dich mit dem allerheiligſten Aue Maria vnd Roſenkrantz / hie zeitlich in Ruhe vnd Frid ehren / vnd dort mit allen Auſſerwöhlten in Ewigkeit loben mögen.

8. Er hat geſehen ſeinen gantzen Orden / vnder dem Mantel der Mutter Gottes / zu einem Lieb- vnd Schutzzeichen / als S. Dominici Geſell P. Rudolphus Fauentinus ſorgfältig war / wie ſie diſen ſtrengen Orden fortpflantzten / erſcheinet jhm Chriſtus / vnd ſagt: Bekümmer dich nicht / ſo lang mein Mutter diſe Religion verſorgt / wird es nicht mangeln / an denen / die diſen Orden annemmen / er wird zunemmen vnd die Welt erfüllen. Iſt darauff gleich ein gantzes Schiff voll newer Brüder ankommen / vnnd hat der einige Jordanus vber 1000.

darein

darein geſchickt: Maria hat diſem H. Orden/jhren Habit vnd Kleidung ſelbſt angeben vnnd befohlen / iſt offt bey jhnen im Chor / ſonderlich vnderm Salue Regina ſichtbarlich erſchinen: Auch in der Schlaffkammer / ſie mit dem Weyhwaſſer vnd H. Creutz geſegnet/ einen außgenommen/ welcher auß Vnachtſambkeit nit recht Geiſtlich im Beth lage. Neben den gewohnlichen Tagzeitten / haben ſie auch V. L. Fr. Officium täglich gebettet / ein jeder in ſeiner Zell neben dem Crucifix ein Marie Bild gehabt / ſo bald ſie nur erwacht / zu Morgens angefangen vor vnd vnder dem Anlegen / GOtt vnd ſein werthe Mutter zuloben.

9. S. Dominicus war auß Hiſpania von Calloroga gebürtig / ſein Vatter Felix Gußmann ein Wurtzel Spanniſcher Kron vnd deß Hauß Oeſterreichs. Die Mutter Joanna / gedunckt ſie trag ein ſchönes Hündel / mit einer angezündten Fackel im Mund / die gantze Welt damit anzuzünden / im 10. Jahr verlobt er Marie die Jungfrawſchafft / vnd kein Wein zutrincken 10. Jahr lang.

10. Er trug am bloſſen Leib ein eiſen

Reiff/alle Nacht geiſſelt er ſich mit einer eiſen Ketten drey mahl/ für ſich ſelbſt/für der gantzen Welt Sünd/vnd für die Seelen im Fegfewer / für welche er offt bitterlich weinete / Bettet vil gantze Nächt durch vnd durch / iſt allweg erhört worden/ wird vnderweilen mit dem Leib in die Lüfft erhebt. Auff der Reiß gieng er allwegen ein Bixenſchuß weit von ſeinen Geſellen/damit er allein den Roſenkrantz bettete/mit GOtt vnd Marie redete / die Tagzeit bettet er mit höchſter Andacht allweg vom Hochwürdigen Sacrament in der Kirchen.

11. Bey Toloſa iſt Dominicus in Wald gangen / zubetrachten / wie doch der ſündigen Welt zuhelffen ſeye. Maria erſcheinet jhm mit 150. ſchönen Jungfrawen / vnd 15. noch vil ſchöner (die bedeuten den H. Pſalter oder drey Roſenkräntz : Den weiſſen oder Frewdenreichen: Den rothen oder Schmertzlichen : Den guldenen od' Glorwürdigen/) Die erſten 50. waren Schneeweiß zierlich bekleidet : die andern 50. Blutroth : die dritten mit lautter Gold/ die ſangen gar lieblich der Himmelkönigin. Maria ſagt Dominico : Die Welt ſteckt auffs allerhöchſt in Laſteren/ vnd wer thut mehr

würdi-

würdige Frücht der Buß? Das letſte vnd beſte Mittel iſt noch vber / mein ernſtliches Fürbitt bey dem zornigen Richter / der H. Roſenkrantz mit ſtättem Gebrauch der H. Sacramenten.

12. S. Dominicus prediget alßbaldt zu Toloſa den Roſenkrantz / da erſcheinen in der Kirchen alle vorgemelten Jungfrawen in dreyerley Kleidungen / das Volck bettet mit Frewden am Roſenkrantz / die Feind / welche die Statt hart belägerten / ziehen ab / die Peſtilentz hört auff / die Teuffel weichen ab mit Heulen / O wehe vnſerem Reich / heulendten ſie / wie werden wir gegeißlet mit dem Roſenkrantz / die ſeynd vnſeren Köpffen glüende Kronen. Darauff S. Dominicus mit dem H. Pſalter / auß einē Mañ 15000. Teuffel außgetriben / darmit Todten aufferweckt / viel 1000. Ketzer bekehrt / noch vil mehr 1000. Sünder zu wahrer Buß gebracht / jetzt bey 400. Jahr / die gantze Welt damit wunderbarlich erleuchtet / groſſe Bücher ſeynd vol Wunderzeichen deß H. Roſenkrantz / darumb jhm der Teuffel gar offt ſichtbarlich erſchinen / aber allweg ritterlich vberwunden worden.

13. S. Dominicus iſt ein reine Jungfraw bliben / hat niemahl Tödtlich geſündiget / fiele im Jahr Chriſti 1221. zu Bononia in ein Fieber / vnd da er ſolches tödtlich zu ſeyn erkändte / rufft er ſeine Brůder zu ſich / ermahnet ſie zu einem vnſträfflichen heiligen Leben / vnd vermachte jhnen gleichſam für ein Teſtament drey Tugendten: Liebe / Demuth / vnd Armuth / vnd wie ſie Commendationem Animæ für jhn ſprachen / gabe er ſeliglich ſeinen Geiſt auff vnder diſen Worten: Kommet zuhilff jhr Heilige Gottes / kompt entgegen jhr H. Engel. Nach 23. Jahren von Gregorio dem Nenndten / in die Zahl der Heiligen geſchriben / ein Mann dem die gantze Welt zudancken hat / weil vns durch jhn die ſchneeweiſſe Marianiſche Laitter iſt am Him̃el angeſtellt worden. Ex eius vita apud Sur. tom. 4. Balingh.

II. Sebaſtianus König in Luſitania / nahme kein Speiß vnd Tranck / vor gehörter H. Meß / am Sambſtag hört er Marie zu Ehren / zwo vnderſchidliche Meſſen / zu der anderen dienet der König Perſönlich dem Prieſter ſelbſt / auß groſſer Andacht trug er Marie Bildtnuß auff der Bruſt / vnnd bettet täglich andächtig den Roſen-

krantz /

krantz / erlangt dardurch nach hefftigem Begehren ſein Blut vmb Jeſu vnd Marie Schmertzen willen zuvergieſſen. Zichet in Affricam wider die Moren / Marie Erbfeind / vñ nach der Schlacht wird ſein verwundter Leib vnder den Todten erfunden. Anton. Vaſconcellus Anno 1578. Balingh.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 5. Augſtmonat.

1. ZV Rom vnd in der gantzen Catholiſchen Chriſtenheit/ iſt heut ein ſchönes Kirchen Feſt / genant Marie zum Schne. Joañes Patritius vnd ſein Gemahel waren ſehr Reich/ vnd hetten keine Erben / dahero ſie Gottſelig entſchloſſen / alle jhre Gütter nit den Blutsfreunden / ſonder Gott vnnd Marie zugebẽ/begehrten auch zuwiſſen wie es jhnen zum alerannemblichſtne were / die Jungfraw erſcheinet beyden/ wie auch dem Pabſt Liberio in der Nacht / ſprechendt: Da / vnnd wie weit jhr zu Morgens ein friſch gefallnen Schne ſehẽ werdet/daſelbſt bawet mir in meinem Namen ein Kirchen. Am morgẽ ligt der Schne auff dem Bühel

Exqui-

Exquilino / dahin ein gewaltige Kirchen jetzt Maria Maior genant / erbawet worden. Maria liebt jnbrünſtig die Spitäler/ Armen / aber noch mehr jhre Kirchen / in welchen ſo vil Meſſen vnd Gotts Dienſt / Beicht vnd Communiönen verrichtet werden / welche allezeit auffs wenigſt ex opere operato Gültig vnd ſehr verdienſtlich ſeyn. Lehrne hiebey deine zeitliche Gütter Gott/ vnd Marie wol anzulegen / verlaſſe ſolche nicht den lachenden vndanckbaren Erben. Breuiar. Roman. Balingh.

II. 1. S. Oßwaldus König in Engeland/ erhielt vnd vermehrt den Catholiſchen Glauben/ vnd Marie Ehr in Schott- vnd Engellandt ritterlich / mit eigner Hand richt er ein Crucifix auff / kniet vor dem Streit/ ſampt allen Soldaten daruor nider/ ruffen alle mit lautter Stim̃/ Jeſus Marie Sohn/ dich allein erwöhlen wir zu vnſerm Feld-Obriſten / O Maria du wolgeordnetes Kriegsheer/ wirff deine/ vnd deines Kinds Feind durch vnſere Feind zu Boden. Darauff hat Oßwald / Ceduallen der Britanorum König Mannlich in die Flucht geſchlagen.

2. Weil Biſchoff Aidanus der Sprach

vner-

vnerfahren / hat der König für jhn geprediget / Catechiſirt / Klöſter vnd Kirchen GOtt vnd Marie zu Ehren auffgerichtet. Hat Widekindum den Erſten Chriſtlichen Hertzog in Sachſen / auß der H. Tauff gehebt. Vmb Chriſti willen / iſt Oßwald / alß ein Martyrer von der Meſſiarer König gemarteret worden / der rechte Arm abgehawen / welcher doch nicht verweſen / weil er vil Almuſen darmit gab / vnd jhm ſolches Aidanus vorgeſagt / dieſe Hand werde nicht verfaulen. Venerab. Beda. lib. 3. Anno 643.

Año 1549. Bey Monſerrat gebirt ein Mutter ein todts Kind / vnd weil ſie jhr ſtarck eingebilget / was vnendtliches Vbel es ſey / daß jhr armes Kindlein ſolt von GOttes Angeſicht / vnd vom Himmel ohn den H. Tauff ewig außgeſchloſſen ſeyn / ſeynd ſolche Schmertzen auff jhr Haupt gefallen / daß ſie endtlich vermeynt / ſie müß dahin fallen / vnd ſterben. Der Mann verlobt beyde V. L. Fr. zu Monſerrat / vnd beyde werden lebendig / das Kind wird getaufft / bleibt 42. Tag lebendig / vnd fährt gen Himmel / ſo viel vermag der wahre Glaub. Man findt wol auch vnmenſchli- III.

che

che Mütteren / die ſich auß Geitz / Faul- oder Geilheit / ab todt gebornen Kinderen nicht faſt betrüben.

IV. 1. Año 1553. Beſuchten zween Capuciner mit ſonderer Andacht V. L. Fr. zu Loret. Es begab ſich aber als ſie zu Ancon zu Schiff giengen / vnd nun auff die Höhe deß Meers kommen waren / iſt gählingen ein ſolche Vngeſtümme der Winden vnd Vngewitter entſtanden / daß nichts vberig war als der laidige Schiffbruch vnd Vndergang deß gantzen Schiffs: In ſolcher euſſerſten Noth wurden die Kauff- vnnd Schiffleuth gezwungen / das Schiff zuerleichteren / alle Wahren ins Meer zuwerffen / ob villeicht das Leben möcht erhalten werden: Die gemelte zween Brüder begaben ſich in einem Winckel deß Schiffs zum eyffrigen Gebett / hatten gegen Gott vnd ſeiner Gebenedeyten Mutter jhr ſteiffe Hoffnung gerichtet / vnnd waren vnerſchrocken.

2. In deme erſahen die Kauffleuth die zween Capuciner im Schiff wol getröſt / one Forcht vnd Leyd / platzen ſie im Grimmen an / ſprechend: Sehet diſe ſeynd vnſers Vnglücks ein Vrſach / es erſcheint ſo

gar im

gar im Geſicht kein Zeichen einigen Mitleidens an jhnen/ ſonder haben mehr an vnſerm Schaden ein Gefallen als Mitleyden: Wer will ſie länger im Schiff gedulden? Hinauß mit jhnen. Nemmen alſo in ſolcher Vnſinnigkeit die vnſchuldigen Brüder vnd werffens ins Meer.

3. Die Brüder mit auffgehebten Händen gen Himmel / konten ſo bald das Meer nicht berühren / ſo bald ware Maria mit jhrer Hilff ſichtbarlich ihnen zugegen: Erhielt- vnd führte jhre getrewe Diener mit jhrer H. gebenedeyten Hand vber die grauſam / ſauſende vnd prauſende wilde Wellen deß Meers fort / vnd kommen alſo durch V. L. Fr. ſichtbarliche Hilff / mit auffgehaben Händen gen Himmel / vnd heiligen Lobgeſang gegen Gott vnd Maria widerumb nach Ancona / gehen nach Loret / vnd ſagen GOtt vnd Maria vmb ſo wunder groſſe Gutthat in jhrer H. Capell ſchuldigen Danck. Zachar. Bouer. Annal. Capuc. tom. 1. Anno eod.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 6. Augſtmonat

I. 1. ANn. 1552. verſchide ſeliglich zu Wien in Oeſterreich mit viler Zäheren / vnd Klagen P. Claudius Jaius der Achte / vnder den zehen erſten der Geſellſchafft Jeſu / welchen / wegen ſeiner hohen Geſchicklig-keit / Heiligkeit / Mühe vnd Arbeit ſo er für die Catholiſche Kirch vnd Religion angewendet / P. Petrus Caniſius deß Teutſchlandts Apoſtel genennet.

2. Die erſte drey Täg ſeiner Geiſtlichen Vbungen / ſo jhme der H. Ignatius im Eingang der Societet gegeben / hat er wie die andere ſechs / ohne alle Speiß vnd Tranck faſtend zugebracht. Er hat auch zu Pariß in V. L. Fr. Kirchen ſeine erſte Gelübd gethan / vnd Jährlich mit den anderen zehen erneweret / vnnd die Mutter Gottes für ſein / vnd der Societet Patronin vnd Mutter erwöhlet. Neben gewohnlichen täglichen Andachten betrachtet er alle Tag ein Stuck oder Geheimnuß auß dem Leben Chriſti vnd Marie / nach Ordnung der Chriſtlichen Kirchen in jhren Aempteren / vnd darzu noch eines von dem heiligen Leyden Chriſti. Vnd ſeine Gebett

vnd

vnd Gottſelige Geſchäfft / vnnd Dienſt GOttes / hat er jhme den gantzen Tag ſo wol außgetheilet / vnnd ſtreng gehalten / daß kein Pünctlein von der Zeit jhme vnnutzlich hingienge. Ehe daß er in die Societet kommen / hat er das Officium / oder Tagzeit der Mutter Gottes fleiſſig gebettet / vnd jhme darein auß den HH. Vättern Gregorio / Bernardo / Auguſtino / denckwürdige Sentenz vnd Sprüch auffgezeichnet / wider die Weltliche Ehr / wie man ſie fliehen ſolle.

3. Er war bey Geiſtlichen vnd Weltlichen Fürſten vnd Herꝛen in groſſem Anſehen / jedermänniglich wegen ſeiner Sanfft- vnd Demuth vnd Liebligkeit faſt lieb vnd angenemb. Den mehrtheils Biſchöffen in dem Teutſchland hat er ſtarcke Hilff wider die mit Gewalt einreiſſende Ketzerey geleiſt / nicht allein inſonders mit jhnen gehandlet / ſonder auch in offentlichen Conciliis oder Verſamblungen. Daß Regenſpurg nicht gantz Ketzeriſch / hat man jhme nach Gott zu dancken. Deßgleichen die hohe Schul zu Jngolſtatt / in welcher er mit groſſem Lob nach Ekij Abſterben gelehret. Vnd nach dem er wie ein Apoſtel jetzt da /

ſetz dorthin von Päbſtlicher Heiligkeit/vnd Ignatio geſchickt / hat jhn gemelte hohe Schul widerumb von Päbſtlicher Heiligkeit begehrt / vnd endtlich durch Hertzog Wilhelmen ſampt P. Salmerone vnd Petro Caniſio erhalten.

4. Othoni Truchſeſſio Biſchoffen zu Augſpurg vnd Cardinal / gab er die Geiſtliche S. Ignatij Vbungen / die jhm Petrus Faber zuuor auch hatte gegeben mit ſeiner vnd deß gantzen Biſtumbs / ja deß gantzen Teutſchlandts groſſem Nutzen. Iſt von jhme ſampt einem Thumbherrn auff das Trientiſche Concilium / als ſein Theologus verordnet vnd geſchickt worden.

5. Die ketzeriſche Teutſche Ständ haben den Keyſer vnd Catholiſche Fürſten vnnd Ständ mit Gewalt zu Speir / Regēſpurg / Wormbs / ꝛc. dahin wollen treiben vnd beeydigen / daß die Strittigkeitten / ſo ſie wider die Catholiſche Religion erwecket / durch ein National Concilium zumahl von Weltlichen vnd Geiſtlichen Ständen verſamblet / gleich wie die Weltliche Politiſche deß Reichs Händel geurtheilet / vnd abgelegt wurden. Aber P. Claudius hat den Catholiſchen diſen der Ketzer Argliſt

vnd

vnd Betrug entdeckt / vnd ſampt anderen der Societet Patribus / ſo ſchon damahls auch ins Teutſchlande von Ignatio vnd Påbſtlicher Heiligkeit abgeornet waren / kråfftig mißrathen vnd verhindert / dardurch dann auch die Catholiſche Religion / vnd Gehorſamb gegen dem Obriſten Hirten vnd Påbſtl: Stul mittels der Gnaden GOttes nicht nach der Ketzer Meynung zu Grund gangen / ſondern erhalten worden.

6. Mit den Ketzern zuhandlen / hatte er ſehr groſſe Genad / hat jhrer viel bekehrt / vnd alſo mit jhnen diſputiert / daß er ohne jhr Endtriſtung jhnen die Irꝛthumb vmbſtieſſe / vnd die Catholiſchen in dem Glauben dapffer ſtårckte. Alſo / daß ſie ſeiner auch in Sachſen begehrt / zu einer Diſputation mit den fůrnembſten Redlinfůhrern daſelbſten. Hat aber / ob er ſchon geren wolte / von Wien nicht abkommen kônden.

7. In ſo groſſem Anſehen vnd Liebe bey Keyſer / Kônig / Fůrſten vnd Herꝛen / blibe er allzeit der demůhtigen Armuth alſo ergeben / daß er an ſtatt ſeiner alten abgenutzten Kleider / Rock / vnd Mantel keine newe ohne die groſſe Noth / viel weniger Gut /

vnd Gelt / oder einiges Zeitliches Vergeltens annahme. Zu Trient auff dem Concilio hat er ſein Loſament im Spital genommen / vnd ſprach: Der Krancken vbler Geſchmack ſeye jhme vil lieber / als zu Hoffgutte wolriechende Zimmer / vnd Leibs Gelegenheitten.

8. König Ferdinandus / nachmahl Keyſer / hat ſtarck angehalten / ja zwingen wollen / daß er Biſchoff zu Trient wurde / aber ſo bald ers jnnen worden / iſt nicht außzuſprechen / wie er ſich bekümmert / vnd mit einem kläglichen Brieff durch den H. Ignatium bey Päbſtl: Heil: vnd wo er könden abgewehret / vnd wann jhn nicht die Gehorſamb zu Trient zuuerbleiben gezwungen / ſo hette er ſich mit der Flucht daruon gemacht / vnd verborgen. Orlandinus in 1. p. hiſt. Soc. Ieſu.

II. 1. Año 1608. Starbe Pater Sebaſtianus a Campo Societatis Jeſu / der bettet vil gantze Nächt durch / vor Marie Bildtnuß / welche er jnniglich liebte / darumb ſie jhme auch offt lieblich erſchine. Am Sambſtag neben dem Faſten Marie zu Ehren / verrichtet er auch ſtrenge Bußwerck / bettet täglich die ſiben Tagzeit V. L. Frawen /

wen/ für die Abgeſtorbene die Staffel Pſalmen/ Roſenkrantz.

2. Alle Tag geißlet er ſich / vnd wann er bey der Nacht erwachet/ nahm er einen Riemen oder Strick am Beth hangend/ ſchlug ſich darmit erbärmblich / am bloſſen Leib trug er nichts / als was von rauhen Roßhaaren gewricket war.

3. Von Marie wegen erzeigt er gebührliche Ehr den Weibsperſonen / aber keine ſchawet er an. GOtt allein/ JEſus/ Maria/ die Heiligen/ vnd die arme Seelen lebte in ſeinem Hertzen/ von offentlichem Stattgeſchrey wußte er gar nichts/ auch was für ein Ampt ſeine Haußgenoſſen hetten/ hat offt die bey einem Jahr mit jhm gewohnet alß Gäſt heiſſen Wilkumb ſeyn / vnd nach der Societet Brauch/ mit Vmfangen grüſſet. Ohne Frucht gehet der auß/ ſagt er/ welcher nit wie ein H. Einſidel voller Heiligkeit ſcheinet / wie er dann mit fewrigem Seeleneyffer in Stätten vnd Dörffern mit mercklichem Frucht herumb gangen.

4. In der H. Meß ſahe er mit lebendigem Glauben vnder den Geſtalten Chriſtum JEſum am Creutz bluttig. Da greiffe er nach dem Höltzinen Creutz auff dem Al-

tar / vnd wil mit Gewalt Chriſtum v... Creutz herab reiſſen vnd ſchreit: Er iſt noch lebendig/ Jeſus lebt noch/das Volck laufft zu mit Verwunderung ſeiner Heiligkeit. Es war jhm vnmöglich / die Göttliche groſſe Süſſigkeiten alle zuuerbergen / darumb er ſtäts vnder der Meß mit vberflüſſigen Frewdenzäheren ſeuffzete / offt ſchry er vberlaut: O Jeſu/ wie biſtu deinen Liebhaberen ſo ſüß / O Herr es iſt genug / mein Hertz erleydet es nicht.

5. Die H. Hoſtia wurd jhme eines mahl gleich nach der Wandlung zu einem ſchönen Kindlein/zur Nieſſung ſagt er: O edles Kindlein/O ſüſſer JEſu/gehe wider in die Geſtalt deß Brodts / daß ich dich geſchwind in mein Seel nieſſe. Gar offt war er am Altar / in den Lufft erhebt / vnd ſchinen fewrige Stralen auß dem Haupt durch die Kirchen / er weiſſaget vil künfftige Ding vor/auch die Stund ſeines Todts.

6. Mit Marie war Sebaſtianus ſehr anmüthig/wolt lieber von der Höll/als Himmel hören / wider die Vermeſſenheit / O Gott ſchrie er offt/dein Will werd erfüllet/ gib mir noch ein newe Tugendt / ein new Gnad. O Kinder Adams dienet vnd liebet

Ma-

Mariam fleiſſiger / jhr glaubt nit wie Marie Fürbitt euch ſo nothwendig iſt / diß war ſein Teſtament / am Morgen laufft ein groſſe Menig Volcks zu / zerreiſſen ſeine Kleider hinweg / ſchneiden die Zehen ab / darauß friſch Blut gefloſſen. Allerley Kranckheitten wurden geheilet. Alſo ehret Gott die jenige / welche ſein Mutter eyfferig ehren.

Ein Cartheüſſerin bey Bethunia / kondt zwey Jahr ohne Krucken vnd Hilff der Schweſteren / Gichtbrüchtig kein Tritt thun / acht Tag bettet ſie Marie Sichiminſi auffs aller jnbünſtigeſt / am achten Tag Communiciert ſie / erbettelt auch von anderen Fürbitt / Roſenkräntz / Faſten / Diſciplinen / ſitzt zu Sichem bey der Predig / fält gehling auff die Erden / vnd ſtehet alßbald friſch / vnd auch an einem ſchweren Bruch von Maria geheilet geſundt auff / hilfft das Te Deum Laudamus frölich ſingen. Nur oben hin verloben iſt wenig / aber ſich mit ſtarcker Mühe vorbereittten / wird nicht bald leer ſchlagen. Hiſt. Sichem. Anno 1606.

Calliſtus der Dritte erhielt von Türcken Stulweiſſenburg / vnd ſetzt zur Danckbar-

Stulweiſſenburg/ vnd ſetzt zur Danckbarkeit ein / das ſchöne Feſt der Erklärung Chriſti / deß Sohns der Jungfrawen / befeſtiget auch ſtarck Laureten wider deß Türcken Anlauff. Hiſt. Turſelin. Anno 1456.

V. Reymundus ein Fürſt zu Barcinon/ hat 4. Königreich von den vnglaubigen Moren erobert/ darinn vber 300. Kirchen erbawet/ gar vil Maria zu Ehren. Anno 1145.

VI. Heut iſt ein todtes Kind/ V. L. Frawen gen Weyeren von Elteren verlobt/ lebendig vnd geſund worden.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 7 Augſtmonat.

I. 1. S. Albertus Carmeliter in Sicilia zu Drepano / ſeine Adeliche Eltern Benedictus vnd Joanna/ waren 26. Jahr vnfruchtbar / verloben Marie die künfftige durch jhr Fürbitt erlangte Frucht. Der Vatter ſeines Gelübds vergeſſen / het geren geſehen/ daß Albertus were in Eheſtand getretten. Darumb jhm Maria mit zornigem Angeſicht erſchinen / trowet jhme ſtarck/ wann er nicht alßbald den Sohn ins Carmeliter Kloſter ſchicke.

2. Der

2. Der Teuffel in Geſtalt einer ſchöneſten Jungfrawen/ erſcheint jhm nach der Profeſſion: reitzet jhn ſtarck an zum Eheſtand/ weil jhn aber Maria ſchöner gedauchte als alle Jungfrawen / veriagt er den Sathan mit dem H. Creutzzeichen. Die allerbeſten Stund bey der Nacht gabe er dem Gebett zu Gott vnd Maria. Die Statt Meſſana erhielt er mit Gebett / vor dem König zu Neapel/ dann als man die Statt wolte anzinden / damit ſie nicht in der Feind Händ kommen / vnd ſchon vil Hungers geſtorben / kommen drey Galleen deß beſten Getreidts in die Statt / die Schiffleuth vnd Schiff ſeyn alßbald verſchwunden.

3. Die Juden wolten ſich nit freywillig Tauffen laſſen / als er aber neben dem Fluß Platano wandert/ vñ vil Juden jenſeit deß Waſſers/ ſteigt das Waſſer gehling gegen den Juden hoch vberſich / vnd bedeckt ſie mit groſſem Geſchrey. Albertus fragt: wolt jhr euch jetzt tauffen laſſen? ſie ſchryen alle ja / wir glauben an JEſum Marie Sohn. Er ſpricht die Wort deß H. Tauffs vber ſie/ dann an dem Waſſer war kein Abgang / gehet mit truckenem Fuß ob dem Waſſer / vnd bringt alle lebendig zum Geſtadt.

4. Mit

4. Mit ſeiner Schweſter / einer reinen Jungfrawen iſt zugleich gen Himmel gefahren / als er zweymahl zu letzt das Aue Maria für die beyde gebettet: wie man zweiffelt/ob ein SeelMeß für ſein Seel zuhalten ſeye / da fangen die Engel das Lob-Ampt an. Os Juſti Meditabitur. Ein Prieſter helt die Leut von ſeinem Lob ab/ vñ verſpringt jhm der Leib daß jhm die Därm herauß hangen biß er die Sünd beweinet. Alß ein vnſinniger Spiler / ſein Güttlein durchs Spilen vertumlet het / iſt er mit ſaurem Angeſicht für vnſer L. Fr. vnd deß ſeligen Alberti Bilder geſtanden / vnd geſagt: Ich hab euch offt vmb Hilff angerufft / aber jhr habend mich auß Vnbarmhertzigkeit allzeit verworffen. Darauff zerſpaltet er jhre Bilder / darauß vberflüſſig Blut gefloſſen/ vñ der Spiler alsbald vom Stral erſchlagen worden. Ex vita apud Surium & Philippo Ferrario.

II. 1. S. Affra zu Augſpurg deß Biſtumbs Vhralte Patronin / nach dem ſie von dem Biſchoff Narciſſo JEſum Marie Sohn erkänt/ verlaſt alßbald die vnehrbare Fraw Venus/ dienet darfür eyfferig JEſu / vnd Marie. S. Narciſſus flüchtig auß Hiſpania

nia wegen grauſamer Tyranney wider die Chriſten alda/ keret vnwiſſent bey S. Affra ein / wird ſtattlich tractiert / iſſet wenig / gar zůchtig / bettet vor vnd nach dem Tiſch gar andåchtig / vnd die gantze Nacht / vertrib den Sathan / erklårt die Geheimnuß deß Chriſtlichen Glaubens / verwundet Affre Hertz / ſie wird mit Gőttlicher Lieb entzůndet/ beweinet jhre Sůnd bitterlich / wird ſampt jhrer Mutter Hilaria vnd jhren Mågden/ Digna / Eunomia / Eutropia getaufft/ hat ſich eilendts gar beſtåndig bekehret.

2. Caius deß Heydniſchen Keyſers Richter/ wird von jhr Beſtåndigkeit vberwunden / verurtheilet ſie an ein Pfal auff dem Lechfeld zubinden/ das auff ſie gelegte Holtz anzuzinden. In diſer Fewrflammen hat ſie JEſum ſtåts bekent vnd gebenedeyet / die Marter Kron erlangt / jhr heiliger Leib / iſt gantz vnuerſehrt ſchőn erfunden / wie auch Anno 1064. von Embrico dem Biſchoff / ſchőn erhebt worden / ſampt deren Dienerin vnd Mutter Gebeinen / welche 6. Tag hernach ſeynd durch Fewrflammen in Himmel gefahren. Marcus Welſer & Propr. Auguſt. Anno 272.

1. Bey

III 1. Bey Damaſco iſt in einer Capell / ein Höltzin Marie Bild von Jeruſalem hergebracht / weil mans anfahet zuuerehren / iſt es vber das Holtz gemahlet gantz recht wie natürlich zartes Fleiſch worden / je andächtiger es verehret wird / je ſchöner vnd gleichſamb lebendiger wirdt das Fleiſch: Das ander Wunder / diß H. Bildt flieſſet ſtäts mit vberflüſſigem Oel das niemandt mag erſchöpffen / wie vil die Saracener vnd Juden hinweg tragen / heylen damit allerley Kranckheitten. In einem Jahr wird das Oel auch zu Fleiſch / dardurch vil Vnglaubigen bekehrt werden.

2. Año 1203. Rufft der ſtockblinde Damaſcener Soldan Mariam allda andächtig an / wird mit dem Oel geſehend / vnd ſchawet die Ampel bey dem H. Bild am erſten an. Verſchafft alßbald zu ewigen Zeiten 60. Amm Oel zu diſer Ampel / die Saracener Opfferen bey diſem Bild zwey mahl im Jahr mit groſſer Solemnitet. Die Saracener glauben kein Dreyfältigkeit / auch nit daß Chriſtus GOtt ſey / ſie glauben / daß die Teuffel nach dem jüngſten Tag werden erlößt werden: Gott hab ein Leib / nach diſem Leben ſeyē nur fleiſchliche Wol-

lüſt

lůſt zugewarten: beſchneiden ſich/ laſſen einem vil Weiber zugleich nemmen/ verwerffen die Verehrung der Heiligen / jedoch vmb zeitlicher Wolfahrt vnd Geſundheit wegen / verehren die Türcken / auch mit kőſtlichen Kirchenzier Marie Kirchen vnd Bilder / wie Turſelinus ſchreibt. Baron. Anno 870.

Der H. Meinulphus iſt von Badurad IV. Biſchoff zu Baderborn zu aller Zucht vnd Gottſeligkeit aufferzogen worden/ vnd alß auß diſes ſeines lieben Lehrmeiſters Wort ein groſſe Begierd in jhme erwachſen/ Marie der Mutter Gottes auß ſeinem Vätterlichen Erbtheil zuſtifften / aber an welchem Orth ſolches wurde am füeglichſten ſeyn / zweiflete/ wird er von ſeinem Schweinhirten bericht/ daß er vnder der Huet an ſeinem ernenten Ort ein helles him̃liſches Liecht/ vnd ein hauffen Rech od' Schachtlen herum̃ zuſchweiffen vnd ſich aldort auffzuhalten/ geſehē hette. Meinulph hat es gleich mit frewden Biſchoffen Badurad erzehlet/ welcher zuerkundigen / was GOtt darmit wolte / durch das Opffer der H. Meß angehalten/ daß ſein Zuchtſohn nicht etwan von dem bőſen Feind / der ſich in einen Engel deß

Liechts bißweilen zuuerkehren pflegt/betrogen wurde. Hat jhm gerathen/ er ſolle noch einmahl beſſeren Augenſchein einnemmen. Meinulph iſt mit dem Hirten zu Nacht hinauß gangen/ eyffrigſt dem Gebett obgelegen/vnd alles was jhm zuuor geſagt worden/ wahr befunden. Vnd als er es wider beym Biſchoff angebracht; hat er noch zum drittenmahl ſolches Geſicht probieren müſſen / welches / als er gerecht befunden / hat er auß Anweiſung deß Biſchoffs bey Keyſer Ludwig mit dem Zunamen Pius / erhalten/daß er auß ſeinen Güeteren dörffte ein Weltliches Jungfrawen Stifft anrichten. Im Heimreiſſen hat er an einer Stauden ein ſchönes Heiligthumb Gefäßlein für das newe Münſter vol Heiligthum̃ gefunden. Wo aber das Stifft ſtehen ſolte / hat er einen anſehlichen groſſen Hirſch ligend/zwiſchen deſſen Hörner ein glantzendes Crucifix ſchim̃erte angetroffen/welcher auffgeſtanden/ gegen Meinulpho ſich Ehrerbiettig geneigt/ vñ verſchwunden. Er hat das Gſtreüß außreitten / vnd wo der Hirſch gelegen/den Hochaltar V. L. Fr. laſſen auffrichten. Das Glöcklein / mit welchem er als Diaconus pflegte vnder der H. Meß zur

Wandlung

Wandlung ein Zeichen zugeben / iſt mit jhme vergraben worden / Wann ein Stifft-Jungfraw ſolte mit todt abgehen / hat es ſich ſelbſten anfangen etwas zuuor zuleutten. Er iſt nach ſeinem Todt wider lebendig worden / vnd eines mahl ſeinem Cåmmerling erſchinen / vnd ermahnet: Einem Gottſeligern Leben ſich ergeben. Vnd als er auff dieſe Erſcheinung wenig hielte / als wann es nur ein lautterer Traum were / hat er jhm zur Zeugnuß der Warheit den Bart vom Kien weck geriſſen / darauff er ſich dann gebeſſert. Hat ein andern auch / der ſeiner Erſcheinung nit Glauben geben wöllen / mit offnen Augen blind gemacht / biß er jhme gehorchet hat. Brouer: & Surius. Alſo treiben die guten Geiſter auch Vngeſtům / zu dem gutten.

Añoo 1418. Hat am Faſtabendt S. Andreæ Ægidij Carlers Holtzhackers Fraw ein Nadel vnfürſehen eingeſchlickt / welche jhr ohne Mitel herauß zuziehen die gantze Nacht im Halß ſtecken bliben. Dahero ſie groſſen Schmertzen gelitten / vnd in Lebens euſſerſte Gefahr gerathen; Alß ſie ſich aber nach eyffrigen Gebett zu der Mutter Gottes nach Camberon zu walfahrten verſpro- V.

chen/ vnd jetzt den Weg ſchon angetretten/ iſt die Nadel ohne Verletzung für ſich ſelbſten herauß gefallen. Miracula B. Combe-ronenſis in Hannonia cap. 30.

VI. Alß zu Drepano in Sicilia einer ſein Gelt verſpilt hette/ hat jhn der Verlurſt ſo hart geſchmirtzet / daß er auß Verzweiflung ſampt einem Geſellen an ein Orth gangen/ da er wiſte daß die Bildnuſſen deß H. Alberti Carmeliters (deſſen Feſt man heut begehet) vnd der Mutter Gottes entbor ſtunden / allda gantz entrüſt ſolche läſterliche Wort außgeſtoſſen : Ich habe dein Hilff Alberte/ in meiner Widerwertigkeit offt angeruffen/ vnd du O Maria/ wie wol ich dich nachmal verehrte/ biſt mir auch nit zu Hilff kommen / die du doch wilt ein Mutter der Gnaden genennet werden/ Nach diſen hat er mit der Wehr in beede Bilder wüetig anfangen zuhawen/ darauß dann das Blut häuffig biß auff die Erden gerunnen. Diſes hat ein einfältiger Knab erſehen / vnd alß er anheben ſchreyen / hat der Thätter die Flucht an die Handt genommen/ aber vnder der Kirchthür wird er nit allein faſt erſchröcket von einem grewlichen Donnerklapff / ſonder auch von dem-

ſelben

ſelben gar zu Boden geſchlagen / vnd zu Aſchen verbrennet. Ioan. Bonifac. Hiſtor. Virgin. l 5. fol. 672. Ex Ioan. Maria Politiano in vitâ S. Alberti. Sur: Auguſt.

Den 8. Augſtmonat.

Alphonſus König in Luſitania / verlobte Marie / welche er jnniglich liebte / wann er die Statt Arzillam in Affrica eroberte / ein ſilbernes Pferdt / sampt dem gewaffneten König darauff / in gleicher Form ſeines Pferdts / vnd ſeiner Perſon Gröſſe. Alphonſus erhelt die Victori / vnd ſtellt das Silberne Pferdt vnnd Ritter in Marie Kloſterkirchen bey Ebora zum Dorn genandt / diß wunderſchöne Kunſtſtuck gab dem Gottshauß ein groſſe Zierd vnd Andacht / biß Alphonſus verſchiden / darnach haben deß Kloſters S. Hieronymi Inwohner / diß Werck zu Gelt gemacht / an Kirchenbaw angewendet / mit groſſem Schmertzen der Königin Eliſabethe / welche zu Erhaltung deß Königlichen Stucks den Religioſen vil mehr par Gelts / als ſie darauß gezogen / erlegt hette. Die geopfferte Sachen ſollen nicht ohne reiffen Rath vnd wichtige Vrſachen hinweg genommen 1.

vnd verändert werden / vernimb ein klägliche Tragœdi. Anton. Vaſconcellus. Anno 1401.

II. Zu Vtrecht entfrembdte ein Kirchendiener das Opffer / die Kertzen / ꝛc. auß S. Friderichs Capell / braucht auch die Altärtůcher / in ſeinem Beth. S. Friderich / Alfricus vnd Ludgerus erſcheinen jhm dreymahl in der Nacht / er ſoll den Diebſtal erſetzen / die Capellen reinigen / ſein Beth darauß thun / die ſchwere Laſter beichten / ſonſt werde er eines jämmerlichen Todts ſterben. Aber alles vmbſonſt / der Kirchenprobſt / welchem er die Erſcheinung offenbahret / gebiettet jhm das Beth auß der Kirchen zutragen. Weil er aber verharret / legt er ſich noch ein Nacht hinein / wil aber am Morgen nicht auffſtehen / die Thůr wird auffgebrochen / da finden ſie jhn wie ein glůende Kolen verbrent / das Beth / die Tůcher / vnd aller Diebſtal war ein lauttere Flammen. Als man jhn auß der Statt trug / da ſchlugen die Flammen wie fewrige Straalen auß dem ellenden Leib / mit groſſem ſchrecken deß zulauffenden Volcks. Ex Surio.

III. Zu Toloſa lag einer Arnold mit Namen

vnſchul-

vnſchuldig gefangen. Er befahl ſich in letſter Noth Marie zu Monſerrat / vnd alßbald fallen die Ketten vom Halß vnnd Armen / damit aber der Scherg nit argwohne / er wölle außreiſſen / ſchließt er jhm wider ſelbſt die Ketten am Halß zu.

2. Er wird auffs Meer verurtheilet / vnd mit dreyen Ketten gebunden / für Gericht geſtellt / aber in Gegenwart der Richter / vor allem Volck / vnder der Hencker Händen / fallen alle Ketten von jhnen ſelbſt / von jhm hinweg / er gehet freyledig / gleichſamb vnſichtbarlich durch alles Volck / dann kein Menſch kondte oder dörffte jhn auch angreiffen / reiſet von Stund an gen Monſerrat / ſagt GOTt vnd Marie ſchuldigen Danck. Anno 1538. Calend. B. V.

Der König auß Engelandt hat Jpern die Statt hart belägert / vil tauſendt Pfeil hinein geſchoſſen. Als man nun die Statt wolt dem Feindt vbergeben / haben die Jungfrawen vnd andächtige Seelen weinend Marie die Statt befohlen / bald kommen zu hilff bey 200000. auß Franckreich / ſchlagen die Feind in die Flucht / dahero diſer Tag MARJE gefeyret wird. Meyerus. Anno 1383. IV.

V. Anno 1566. als die blutgierigen Türck an dem Geſtadt Apulie/mit Raub/Brand vnd Mord erbärmlich verfuhren / vnd vnder andern ein armes Capuciner Kloſter in Brand ſteckten/ fallen etliche Bluthundt in die Kirchen / verwůeſten vnnd verſchlagen der lieben Heiligen Bilder grauſam/ einer auß jhnen mit bloſſem Schwerdt / falt das Wunderthåttige V. L. Fr. Bildt in Teuffliſchem Grimmen vnd Wůetten an / wils in Stucken zerhawen vnd verderben: Aber die Raach Gottes war zugegen / das Vnbild an ſeiner gebenedeyten Mutter H. Bildtnuß zurechen. Mit Můhe hatte der Bluthund das H. Bild zu Boden geworffen / alsbald entgiengen jhme alle Kråfften deß Leibs / vnd er falt deß jåhen Todts zur Erden vnd Abgrund der Hỏllen: Dardurch die anderen Türcken erſchreckt / giengen daruon / vnd lieſſen das Bild fernet vnbeſchåndigt. Nach new erbawtem Kloſter / iſt das Bild mit groſſen Ehren widerumb in die Kirchen geſetzt worden / vnd wirckt ſchỏne herzliche Wunder. Zachar. Bouer. Annal. Capuc. t. 1.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Heut

Den 9. Augſtmonat.

1. ALs Año 253. Secundarius Togetus/ I.
Verianus vnd Marcellianus / diſen deß Virgilij Verß behertzigten: Jetzt kom̃t widerumb ein Jungfraw/vnd von Himmel wird ein newe Geburt geſchickt : haben ſie geſchloſſen/die Jungfraw ſeye Maria/vnd die Geburt Chriſtus/für dene ſo vil Chriſten jhr Blut vergoſſen/haben ſich von Feniolo Tauffen/ vnd Pabſt Sixto Firmen laſſen.
2. Keyſer Gaius ſie laſt gen Centumcellas führen / vnd durch Promotum martern: Saturnum ſolten ſie anbetten / den ſpeien ſie an / vnd er falt zu ſtucken: Da wurden ſie mit Stecken geſchlagen / gefoltert / mit Hacken zerriſſen/vnd mit Fewr an die Seiten angezündet / gebrent worden. Der eine Hencker ſtirbt deß jähen Todts / den anderen beſitzt der Teuffel / darauff werden ſie enthauptet / die Leiber ins Meer geworffen/ſeynd aber wider ans Geſtadt kommen/ vnd ehrlich begraben worden. Martyrologio Rom. Ferrarius.
1. Anatolius ein Zauberer zu Antiochia/ II
wolt in der Gefängnuß ohn einige Gedancken ſich zubekehren / Mariam anrueffen /

kniet vor jhrem Bild nider/ſtreckt die Händ nach dem Bild/aber das Bild/als wann es lebendig wer/ſtoßt jhn von ſich hinweg vnd kehret jhm den Rucken / ab welchem Spectacul die Wächter ſich hoch verwundern.

2. Die Jungfraw erſcheinet vilen mit ernſtlichem Ermahnen / Man ſolle nur eilendts mit dem Anatolio fortfahren/ er habe die H. Hoſtiam einem Abgott geopffert/ vnd jhren Sohn grawſamb geläſtert. Er iſt von wilden Thieren zerriſſen/ die Stuck an Galgen gehenckt / vnd von Rappen gefreſſen worden. Hette Anatolius ein wahres Hertz ſich zubeſſeren geſchöpfft/ er wäre von der Mutter der Gnaden/ nicht verſtoſſen worden. Sihe / wie die alten Chriſten Marie Bildnuß in allen Gefängnuſſen den armen Gefangnen zu Troſt gehenckt haben. Baron. Anno 580.

III. 1. Agnes bey Cöln/ ein ſchöne Gott vnd Marie gantz ergebne Kloſteriungkfraw / kompt nach zerſtörtem Kloſter dem Vatter wider zu Hauß / wird leyder durch Gewalt jhres eygnen Vatters / eines Kindts Mutter. Der Sathan in Geſtalt eines Geiſtlichen vberredet ſie / daß ſie die Frucht alsbald ertrenckt / beicht mir/ ſagt er / vnd

ſtürtz

ſtürtz dich eylendts hinein / ſonſt kombſt du ſchändtlich vmb dein Leben.

2. Sie ſchreyt / O Jungfraw Maria verlaß mich nicht in dieſer groſſen Noth / O Maria hilff vnnd erzeig mir / wer diſer Beichtuatter ſeye / da verſchwindt der Teuffel. Maria erlangt diſer Agnes wahre Buß / fünff Jahr ſäuget ſie einer Jüdin Kind / lehret die Mutter den Catholiſchen Glauben / die Andacht zu Maria / weinet ohne Vnderlaß / faſtet mit Waſſer vnd Brot / beichtet Conrado einem Dominicaner / der Jud ergrimmet / daß ſie ſein Weib bekehret / gab jhr drey Stich ſchlaffendt ins Hertz.

3. Die Jüdin ſihet / was Geſtalt Maria bey jhr glorwürdig erſchine / die Wunden ſalbte / vnd ſie vom Todt erweckte. Agnes ziehet hinweg / wird ein Waldſchweſter / die Jüdin war nach langer Gefängknuß getaufft / vnd Gertrud genant / findet die Agnes / beſchawet die drey Wunden / vnd ein härin Kleid am gantzen Leib / dieneten beyde Gott in groſſer Heiligkeit. Daran ſich Conradus der Ertzbiſchoff ſehr erfrewet. Thomas Cantipratanus lib. 2. c. 29. Anno 1262.

IV. 1. Rachel eines Juden Töchterlein inn Brabant fünff Jährig / höret nie gern der Juden / aber der Chriſten Namen / inſonderheit Maria Namen höret ſie gar gern / ſie gab keinem Chriſten Almuſen / er begehrets dann / vnd dancket jhr auch vmb Marie willen / vmb Marie wegen öffter zuhören / faſtet ſie / vnd nahm auch den Elteren / damit ſie nur vil Betler zu jhr locket.

2. Zu Louanien / lehrnet ſie ein Prieſter den Chriſtlichen Glauben / vnd Marie H. Leben. Als ſolches der Vatter vermerckt. vnd wolt die Rachel Morgens verſchicken / erſcheinet jhr Maria in der Nacht / gibt jhr ein ſchöne Kutten in die Hand / vnd ſagt: Stehe auff Catharina (alſo ſolt du heiſſen) gehe in das Ciſtertzer Kloſter / ich wil allzeit dein Mutter ſein.

3. Im Kloſter wird ſie getaufft / Catharina genant / die Elteren ſpendieren Gold allenthalben / kommen für Päbſtl: Heilig: fürs Conſiſtorium: ein junger Jud / damit ſie jhn zur Ehe nemmen ſolt / läſt ſich gleißneriſch tauffen / auff daß ſie nur auß dem Kloſter ein Fuß ſetzte / Aber vmb ſonſt / von keinem Freund lieſſe ſie ſich niemahl ſehen / begehrt von GOtt diſe ſonderbare Gnad /

wel-

welche etliche Geiſtliche nie begehren: daß jhr von jhren Blutsfreunden/kein Gedancken / der nicht zu gröſſerer Ehr GOttes gereichte / einfiele.

4. Alle Morgen kniet ſie vor Marie Bild/ O Maria / ſagt ſie / die andere Schweſteren haben jhre Blutsfreund / vnd Troſt jhrer Elteren / ich aber hab dich allein / O Jungfraw / an ſtatt meiner natürlichen Mutter. Vnerſättlich war ſie/zugedenck?/ zuhören/außzuſprechen den Hönigſüſſeſten Namen Marie. Cantipratanus.

Seuerus ein Ertzketzer glaubt kein Auferſtehung / Adam ſey verdampt / Maria ſey nie geweſen/ꝛc. Ein Fraw mit diſer Ketzerey befleckt Coſmiana/wil in die Kirchen beym H. Grab / aber Maria erſcheinet / ſampt vilen Jungfrawen ſichtbarlich / in der Kirchenthür/ ſtoßt das Weib/ jmmerdar hinein dringendt / wider hinauß / ſie ſchwitzt/ ſchnaufft/ vnd ſchreit / wer biſtu? Die Jungfraw antwortet: Ich bin Maria/ JEſu Mutter/im Himmel glorwürdigſt / ein Erfinderin der verſtockten halßſtarrigen Sünder / ein Mutter aller Bußfertigen / beicht vnd empfahe das Hochwürdig Sacrament/ſo wirſt du in die Kirchen/ V.

vnd

vnd zu mir ins Hiḿelreich eingelaſſen werden / welches auch geſchehen. Baron. Anno 513. tom. 6.

VI. An diſem Tag ſeynd vmb glorwůrdige Bekandtnuß deß Chriſtlichen Namens mit d' herꝛlichen Marterkron geſchmuckt wordē die Edleſte vñ weiſeſte Månner zu Rom Secundianus/ Marcellianus/ vnd Verianus; Welche / alß ſie auß Vnwiſſenheit noch Heyden / nach beſtem Vermögen haben Raht vnd That geben / daß man die Chriſten jåmmerlich ſolle verfolgen/ peinigen / hinrichten/ vnd außreutten. Iſt jhnen doch letſtlich das Hertz von Göttlicher Gnad getroffen worden / daß ſie in Ableſung deß Heydniſchen Poeten P. Virgilij Maronis Verß in der 4. Eccloga von der wunderbarlichen Geburt Chriſti JEſu GOttes Sohn auß der vnbefleckten allzeit Jungkfraw vnd Mutter Maria / nicht anderſt deutten vnd ſchlieſſen könden; Solche von Sybilla ſchō vor långſt vor angezeigte guldine Zeiten weren nun mehr obhanden; darumben dann ſo vil tauſent frommer Ehrlicher Leuth/ allerhandts Stand vnd Land jhr vnſchuldiges Blut frewdig vnd freygebig vmb Chriſti diſer Jungfraw Sohn ver-

verguſſen : machten jhnen derhalben die Rechnung / wann ſie ſich nit auch zu jhrer Religion begebeten/ vnd den Götzen abſagten/ ſie wurden in Ewigkeit verlohren vnd verdampt werdē: Haben ſich derowegē von Timotheo dem Prieſter nach erlehrneter Chriſtlicher Lehr tauffen / vnd von Sixto dem Pabſt Firmen laſſen; hernach aber vmb Chriſti willen vil vnnd grauſame Marter gelitten / ja gar geköpffet / vnd ins Meer verſencket worden ; angezogne Verß aber ſeynd diſe:

Magnus ab integro ſeclorum naſcitur ordo &c

Zu Teutſch alſo:

Welch die Sybilla Prophezeyt.
Jetzt kombt die lang gewünſchte Zeit.
Der Junckfraw/ vnd Saturni Jahr/
Ein Kind von Himmel bringen dar.

Sur:9. Aug. Ex MS.

Den 10. Augſtmonat.

1. DEr H. Laurentius ſol billich vnder die I.
fürnem̃e Liebhaber Marie der Mutter GOttes gezehlet werden / nicht allein darumb dieweil er in der Römiſchen Kirchen / in welcher ſie von Petri vnd Pauli

zeit hero

zeit hero allwegen in groſſer Ehr geweſen/ Ertz-Diacon ware / ſondern auch / dieweil er dem H. Pabſt vnd Martyrer Sixto dem Andern diß Namens ſo fleiſſig zu Altar gedienet / wann er Täglich in der Meß vnd Gebett die Mutter GOttes vmb jhr Fürbitt angeruffen / oder V. L. Fr. zu Ehren Meß geleſen / daß er bitterlich weinend gegen jhme ſich beklagte / daß er ohne jhn zur Marter gienge / vnd wegen deß Glaubens vnd Dienſt GOttes ſturbe / aber / ſeinen Altar Diener / als wann er jhm nicht trew genug were geweſen / da hinden lieſſe.

2. Dieweil er / da der Gottloſe Keyſer die Geiſtlichen Gütter vnd Kirchen Schätz haben wolte / ſolche vnder die Armen außgetheilet.

3. Dieweil er mit ſeinem Leuitiſchen Eyffer deß Keyſers Statthalter Hippolitum durch das Wunderwerck mit welchem er den blinden Lucillum / mit dem H. Creutzzeichen ſehend gemacht / ſampt ſein gantzen Hauß zum Chriſtlichen Glauben bekehrt / vnd zur Marter geſterckt.

4. Dieweil er wie jhme der Pabſt vor dreyen Tagen vorgeſagt / vberauß groſſe vnderſchiedliche langwürige Pein vnnd

Mar-

Marter wegen Marie Sohns liebreichen Glauben / ſo würdig gelitten vnd ſchwere Band vnd Gefängnuß zum andern ſo Ritterlich außgeſtanden als zum erſten / mancherley Scorpionſchläg / drittens / Knitel / Bleykolben / vnd glüendes Pech / daß der gantze Leib voller Wunden vnd mit Blut vbergoſſen / nach welchem allem erſt ein Stimm vom Himmel kommen: Laurenti es ſeynd noch grauſamme Peinen vbrig.

5\. Romanus ein vnglaubiger Soldat / ſahe ein Engel mit einer zarten Leinwath jhme die blutige Wunden abtrücknen / hat deßwegen vberlaut vor mäniglich auffgeſchrien: O H. Laurenti ich ſihe ein jnniglich ſchönen Engel bey dir / lieber eile mich zu Tauffen vnd einen Chriſten auß mir zumachen ehe du ſterbeſt: welches er gethan / aber der Keyſer auch vber Romanum ergrimmet / hat jhm auff der ſtätt das Haupt abſchlagen laſſen.

6\. Dieweil nun der H. Laurentius ſo beſtändig weder die Kirchen Gütter dem Keyſer lifferen / weder den Glauben verlaugnen / weder die Götzen anbetten wolte / hat jhn der Tyrann vnerhörter weiß durch ein langwüerige ſehr ſchmertzliche Weiß

auff

auff einem glüenden Roſt bratten vnd verbrennen laſſen. Welchen Roſt GOtt mit vilen Wunderzeichen geehret / vnd Keyſer Juſtinianus vom Pabſt Hormiſda durch ein ſtattliche Legation für ein ſonders groſſe Gnad vnd Gaab ein Particul von demſelbigen nach Conſtantinopel in ſeine Kirchen begehret vnnd erhalten. Ex Philippi Ferrarij Catalogo & Martyrologio Romano & notis.

II. Ein heiliger Schuemacher mit Namen Deusdedit / das iſt / GOtt hats geben / gab am Sambſtag zu Almuſen was er die gantze Wochen mit ſeiner ſawren Arbeit gewanne / ohne Zweiffel zur Ehr der Mutter Gottes / wie angenehm aber ſolches Almuſen Gott vnd Marie geweſen / bezeugt nicht allein die Chriſtliche Kirch / ſo auff heut auch ſein Feſtag begehet / ſonder das Himmeliſche Geſicht in welchem ein frommer Menſch geſehē / wie jhm ein ſchönes Hauß gebawet wurde / daran aber die Arbeitter die gantze Wochen nie / als an dem Sambſtag gearbeitet. Ex Martyrologio Romano & Catalogo Ferrarij & 4. Dial. S. Gregorij c. 36.

III. 1. Anno Chriſti 583. den 10. Auguſti

hat zu Conſtantinopel die Welt geſegnet Keyſer Tiberius / vnder diſem hette ſich ein ſchlechter Mann mit Namen Anatolius durch Liſt vnd böſe Practic ſo weit herfür gebracht / daß er in höchſten Aemptern beym Keyſer der Negſt am Bret vñ Hoffmeiſter ware: Vnd damit er beſſer angeſehen wurde / wiewol er ein Abgötterer / vnd Maria feind ware / hat er ſich mit Freundtſchafft bey Gregorio Biſchoff zu Antiochia zugemachet. Doch als ſeine Dück kundtbar worden / hette wenig gefehlet / der Keyſer Gregorius / vnd Eutychius der Patriarch weren mit jhm als ſeine Fauoriten vmbs Leben kommen / ſeynd dannoch verhaſſet worden / als wolten ſie wider in das Chriſtenthumb die lengſt abgethane Abgötterey einführen / weil ſie Anatolium ſampt ſeinen Geſellen nicht am Leib ſtraffen / ſonder nur ins Ellend verſtoſſen wolten.

2. Alß er derhalben in dem Kercker gefangen lage / ſtellte er ſich / als wolt er guts thun / vnd ein frommer Chriſt werden. In der Gefengknuß ward zu Troſt der armen Sünder ein Maria Bild auffgehenckt / auff diſes warffe diſer Gleißner auch bißweilen ſeine Augen: aber das Bild / wie dann ſo

wol die Wächter/als vil andere geſehen haben / pflegte jhn nicht nur trutzig anzuſchawen/ſonder wendete gantz vnd gar das Geſicht von jhm ab. Man wolte jhn den wilden Thieren fürwerffen / da iſt er aber gehenckt worden / vnd die Wölff haben den todten Leichnamb vom Galgen geriſſen vñ jhn Glidweiß gefreſſen. Euagrius lib. 5. c.17.& 18.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 11. Augſtmonat.

I. 1. DAs Wildfewr hat in Franckreich vil tauſendt erlegt / zu Senonas wird ein Stim̃ gehört: Wer nit ſterben wil/der eyle Marie Kirchen zu / die Jungfraw ſampt vilen Englen/wird mit groſſer Klarheit lieblich geſehen/ neben jhrem Bild welchem ſie ein Wunder ſchöne verlaſſen.

2. Ein Hirten Knab bettet im̃erdar bey den Schaffen den Roſenkrantz / offt einem jeden Schaff ein Aue Maria/ hat Mari Bild vberauß lieb/Es geduncķte jhn: Man ſolt auß jedem Baum vnd Stein Marie-Bilder machen. Er wird auch kranck / in die Kirch von der Mutter geſchickt / alſ

bald

bald nur im anſchawen deß Bildts / wird er geſundt / die Mutter treibt jhn eilendts auß der Kirchen dem Vich zu/welches jhm groſſen Schmertzen bracht/hette lieber långer das ſchöne Marien Bildt mit hitziger Lieb angeſchawet.

3. Auff dem Feld weinet er ohne auffhören bitterlich/ vnd begehrt von GOtt/ daß jhn das Wildfewr wider anſtoſſe / nur damit jhn die Mutter wider můßte in die Kirchen ſchicken. Es geſchicht / da hat er ſich etwas erſåttiget vnd angezeigt: Er ſey im Himmel offt von Maria eingeführt worden / vnd durch Verzuckung geſehen/was geſtalt Maria / den Gůtteren/ Vich/vnd Menſchen groſſe Benedeyung/ Gnad vnd Heyl bey GOtt erlange / welche jhr durch eyfferige Aue Maria vnd Gebett alle Tag andåchtig befohlen werden. Entgegen wie ſie groſſes Vbel trohe/etlichen Frantzoſen/ welche jhre Kirchen ſchlechtlich zieren / die Ketzer/ Tůrcken / Mariefeind vngeſtrafft laſſen.

4. Diſer Hirten Knab iſt nie in kein Schul gangen / vnd hat die zierlichſte Lobgeſång Reimen vnd Verß gemacht/von Erſchaff- vnd Erlöſung der Welt/von Vermåhlung

Marie mit Joſeph. Hat vorgeſagt damit er in kein Todtſünd falle / ſo werde er vber ein Monat ſterben / mit den reinen Jungfrawen das Ehrenkräntzlein erlangen. Nach ſeinem Ableiben iſt ſein Leib Sonnen glantzendt / mit gar lieblichem Geruch da gelegen.

5. Lehrne Täglich deine Gütter / Vich / Kinder ſegnen / Gott vnd Marie befehlen / bett täglich für jede Stuck etwas / laß in deinem Hauß herumb gehen / daß eines diſe / das ander die andere Wochen ſolches Gebett verrichte / ſo wirſtu auch an Menſchen vnd Vich gebenedeyet werden. Sonderlich lehrnen die Ehehalten vnd Vichhirten / diſem frommen Hirtenknaben nachzufolgen. Adolphus l. 2. B. V. Anno 1528.

11. Joannes Gualterus ein Lutheriſcher Wortsdiener zu Erfort im Münſter / trowet dem Marienbilid vnder der Orgel / gegen der Cantzel vber / mit der Hand / ſprechend : Jch wil nicht ſchlaffen gehen / biß ich dieſen Götzen zur Kirchen hinauß geworffen : Aber das Wildfewr greifft den Finger an / mit welchem er auffs Bild gedeuttet / gas Fewer brent jhm den Arm / auff der Cantzel im Predigen / muß hinab

ſteigen /

ſteigen/ der gantze Leib brint / am Morgen iſt er ein Leicht / vnd das Bild iſt gebliben. Tymp. Bredenb. Anno 1525.

Ein andächtige Fraw vnd ſonder groſſe Liebhaberin der Mutter GOttes Marie/ pflegte jhre Kinder mit allem fleiß zur Andacht / vnd Verehrung gemelter allzeit Jungfrawen halten / vnd ſie vnderweiſen/ wie ſie in all jhren Anligen jhr gantze Zuflucht zu derſelben ſetzen / vnd ſie im Engliſchen Gruß vmb Hilff ſollen anruffen. Neben andern hette ſie ein Tochter / welche aller Weltlichen Vppigkeit/ vnd Frechheit / ſonderlich dem dantzen vnd ſpringen gantz vnd gar ergeben war / vnd ob ſie ſchon die Fraw Mutter zum öfftern darumb ſtraffte/ ſo wolte ſie ſich doch wenig daran kehren / dann der Vatter hielt jhr allzeit Schutz/ vñ liebte ſie vor den andern Kindern / lieſſe jhr auch allerley freche vnud köſtliche Klaider machen. Einesmahls an einem Sontag/ als ſie vom Dantzen / gantz müed ware / begibt ſie ſich in einen Garten / etwas außzuraſten: So bald ſie ſich dort vnder einem Baum nidergeſetzt / ſihe / da iſt ein böſer Geiſt vorhanden/ vnd ſpricht zu jhr: Auff/ auff / du muſt mit mir. Sie fragt wer er 111.

ſeye? Er antwortet: Ich bin der lebendige Teuffel auß der Höllen / deſſen Willen du in allem volbringeſt: vnd weil du vnſer Netz vnd Fiſchgarn biſt geweſen / dardurch viel Seelen gefangen/ vnd vns ſeynd zugeführt worden / ſo wirſt du jetzt deinen Lohn empfangen/ vnd nicht allein für deine / ſonder auch für aller der jenigen Sünd / ſo du mit Zierung deines Leibs zu böſen Lüſten vnnd Begierden haſt angereitzt/ ewig gepeiniget werden: griffe darauff nach jhr/ vnd wolte ſie mit Gewalt daruon führen / ſie aber ſchrie mit heller Stim̃: Allerheiligſte Jungfraw Maria/ ſtehe mir bey! Spricht darauff mit Zittren den Engliſchen Gruß/ wie ſie von jhr Mutter in der Jugendt vnderwiſen worden. Der böſe Feind antwortet mit grimmiger Stimm: Verflucht ſey die jenige/ die dich diß Gebett gelehrt hat / hetteſt du ſolches nit geſprochen / ſo hette ich dich auß gerechtem Vrtheil GOttes mit mir in den Hölliſchen Abgrund getragen / allda du neben allen den jenigen / denen du zum ſündigen Vrſach geben haſt/ zu ewigen Zeiten hetteſt brennen vnnd braten ſollen. Als er ſolches geredt / verſchwande er vor jhren Augen. Sie aber gieng alſo bald in

ſich

ſich ſelbſten / wirfft allen Pracht der Kleider von ſich / entſchlagt ſich deß Dantzens / verändert jhre freche Sitten / beſſert jhr Leben / vnd bleibt allzeit ein danckbare Dienerin der allerheiligſten Mutter Gottes / vnd groſſe Liebhaberin deß Engliſchen Gruß. Iacobus de Paradiſo Carthuſianus Doctor bey Alberto Sollio. n. 7. Von Gnaden deß Engliſchen Gruß.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 12. Augſtmonat.

1. SIxtus der Vierdte hat die gröſte Sorg / daß in ſeiner Regierung / Marie Ehr nichts entzogen / ſonder in der gantzẽ Chriſtenheit vilfältig verehrt wurde. Loreten hat er Zehent frey erklärt / mit groſſen Gütteren / vilen Ablaß vnd Freyheitten gezieret / befahle täglich ſtarck Marie alle Seelen der gantzen Welt / ermahnet alle Prælaten / Geiſtliche vnd Weltliche / Marie Ehr fortzupflantzen. Horat Turſelin. I.

2. Zu Rom bey S. Andreæ Kirchen ſtund ein Marie Bild / etliche ſpileten mit Wirfflen / als einer alles verſpilet / läſtert er grauſam Mariam in diſem H. Bild / wirfft die

Wirffel auß Grimm ins Angeſicht / dieſes Bildts / ſticht mit bloſſem Dolchen ins Hertz / in die Backen vnd Mund: alßbald gehet der Dolchen / als were es ein zartes Fleiſch / tieff hinein / vnd ſpringt das Roſenfarbe Blut vberflüſſig herauß: darbey vnzahlbar vil groſſe Miracul geſchehen / vnd wirdt auch genandt / das Wunderreiche Mariebild.

3. Als Rom vom Hertzog auß Calabria war belägert / vnd gantz Italia in groſſen Kriegstumult / verlobte Sixtus diſem H. Bild ein ſchöne Kirchen / der Frid erfolget / vnd auch ein herzliches Münſter / Marie zum Friden. Sihe den Vrſprung deß Kriegs vnd Fridens / ob nicht GOtt von vns begehre / die ſo gar erarmete Gottshäuſer beſſer zubedencken.

4. Innocentius der Achte vollendet diß Münſter / ſetzt hinzu Canonicos Regulares Cardinalis Caraffa. Gaſpar Riual ein Burger bawet hinein amb 15000. Kronen ein Königliche Capell. Sixtus ſetzt noch ein ſtattliches Kloſter Auguſtiner Ordens hinzu / genandt Maria ein Mutter aller Völcker. Gabriel Penott. Anno 1484.

S. Clara

1. S. Clara von Aſſis gar Adeliches 11.
Stammens / Stiffterin eines klaren Marianiſchen Ordens / in welchem ſich die Ordens Gnoſſen / gegen Maria mit gemeiner Andacht / ſich nicht gern laſſen genügen / ſonder diſe in der Liebbrinnete Seelen / ſchwingen ſich etwas höhers / wie die Seraphiſche fewrige Geiſter / in flam̃ender Lieb / Marie jhrer getrewen Mutter / wie Augenſcheinlich zuſehen. Diſer Orden iſt ein klares Liecht / vnnd Troſt der gantzen Welt / wie dann der Engel jhrer ſchwangeren Mutter Hortulana geoffenbaret / dahero iſt Clara der ſchöne Nam.

2. S. Clara zehlet jhr ſtättiges Gebett / an vilen kleinen Steinlin / faſtet ſchier jmmerdar in Waſſer vnd Brodt / drey Täg in der Wochen / vnd 17. Täg vor jhrem Ableiben nahm ſie gar nichts / trug ſtäts ein hårin Kleid auß Sawbörſten / vnd Roßhaaren / ſie entflohe bey der Nacht / als ſie die Elteren wolten in Eheſtandt zwingen. Wird von S. Franciſco angelegt / zeigt den geſchornen Kopff den zornigen Elteren / hebt ſich mit beyden Armen an Altar / vnd ziehet hernach ſo viel tauſendt Adeliche Jungfrawen in jhren H. Orden

3. S. Clara ſpeiſet mit einem halben Brot 50. Schweſteren/den anderen halben ſchicket ſie den Brůderen/ ſie hat keinen Mangel / vnd wehret ſich ſtårcker zeitliche Gůter anzunemmen / als ſich etliche darumb reiſſen zubekommen / weinend vnd kniend/ ſtraffet ſie die Schweſteren/nahm die Buß auff ſich ſelbſten. Sie decket jhre Kloſterfrawen zu Nacht / wachend von einer Zell zur anderen / wolte lieber Nahrung / als Predig manglen / war 28. Jahr kranck / mit herzlicher Frõligkeit / vertrib die Saracener vom Kloſter vnd Statt / mit Gebett vnd Zeigung deß Hochwurdigen Sacraments/vnd hat von Himel gehört / Ich wil euch allzeit bewahren / vnd wil auch der Statt von ewert wegen verſchonen.

4. Mit Buß vnd Gebett veriagt ſie widerumb vom Kloſter vnd Statt ein måchtiges Kriegsheer Keyſer Friderichs / den Sathan aber vil öffter/ welcher vom ſtrengen Leben / vnd Zåheren / ſie wurd blind werden fürwarffe/ wolte abhalten. Franciſcum erwöhlet ſie zum Geiſtlichen Vatter / war jhm in allem demůthig gehorſamb.

5. S. Clara redt jhr Seel am letſten End

alſo

alſo an: Gehe ſicher hin mein arme Seel / du haſt ein getrewe Beglaitsmännin Mariam die Himmelkönigin / zuuorderſt JEſum jhren Sohn / auff dich warten die Auſſerwöhlten Jungfräwlein / mit dem Ehrenkräntzlein / Maria ſampt vilen ſchneeweiß gekleidten Heiligen erſchin jhr in der letſten Nacht noch einmahl / mit einer Keyſerlichen Kron / vnd wunderglantzendem Angeſicht / tritt zum Beth / vmbfangt die ſelige Claram / die andere Jungfrawen vberdecken Claram vnd jhr Bethlein / mit einem koſtlichen Mantel / O wie Frewdenreich iſt die gebenedeyte Seel / in Beyſeyn Innocentij deß Vierdten / gen Himmel geflogen / darauff iſt ein Lob- nit ein Todten Ampt billich geſungen worden.

S. Clare Leibliche Schweſter Agnes / eyfferte ſtarck im ſtrengen Leben / Jungfrawſchafft / vnd Andacht / der H. Clara nach / Maria gibt jhr JEſum jhren Sohn offt an die Arm / leuchtet auch mit ſchönen Wunderzeichen / ein Lobwürdiger Eyffer im gutten.

Año 1289. Erobert vnd verderbt Sultanus mit 60000. Reutteren / vñ 160000. Fußknechten Ptolomaidem / da war kein

Jung-

Jungfraw jhrer Ehren ſicher / S. Clare Schweſtern ſchneiden jhnen ſelbſt die Naſen ab. Ebba die Aebtiſſin war die erſt/das Angeſicht war vngeſtalt / voll Blut vnnd grawſamben Wunden / dahero den vnreinen Soldaten / die Vnehrbarkeit erleidet/ haben aber alle angetroffne Kloſterjungfrawen zu Stucken zerhawen. Surius. Anno 1253.

III. Im Jahr Chriſti 823. hat in dem Welſchen Gebiet der Statt Tumec im Dorff Grabadon auff dem Geſims der Kirchen deß H. Joannis deß Tauffers ein altes zerblichnes Marie Bild welches das Chriſtkindlein auff der Schoß hielte zween gantzer Tag ſo klar vnd hellſchimmerend geleuchtet/ daß/ wann es von newem were gemahlet worden / bey weitem nicht hette ſo ſchön ſeyn können/ da doch entzwiſchen die Bildnuſſen der lieben HH. Drey König / ſo darneben gemahlet ſtunden nichts von dieſem Glantz hetten/außgenommen an den Gaaben / welche ſie gemeldten jhrem GOtt Herrn auffopfferten. Albert: Abbas Stadenſis in Chron.

Den

Den 13. Augſtmonat.

1. JOannes Berckmannus Societatis Jeſu/ iſt Año 1599. zu Dieſtheim in Brabant geboren: Drey Stuck liebt er v-berauß / den gecreutzigten Jeſum/ den Ro-ſenkrantz Marie / vnd die Regul der So-cietet/ mit diſen dreyen/ ſagt er / wil ich frö-lich ſterben. Mariam zur Eichen hat er offt ohne Reden / mit ſtättem Stillſchwei-gen/ Betrachten / vnd Roſenkrantz betten/ heimbgeſucht: Wann jhm die Thür nach der Schul nicht bald war eröffnet/ hat er in der Kirchen ein Roſenkrantz andächtig bet-tet/ täglich thet er ein Abbruch an Speiſen Marie zu Ehren. I.

2. Marie Bruderſchafft nahm er mit höchſter Vorbereittung an / faſtet alle Sambſtag / vnd Abendt der Marie Feſt / den Pſalter Bonauenture bettet er täglich von V. L. Frawen. Er lieſſe zu Ehren der Himmelkönigin in jhrer Kirchen vnnd Altären vil Meſſen leſen/ damit er die Vol-kommenheit / im heiligen Orden erreiche: Er bettet täglich in die 12. Stern / 12. Aue Maria / vor dem Schlaff / vnd am Mor-gen ein kräfftiges Aue Maria / in Marie

reine-

reineſte Empfångnuß / erlangt dardurch daß er die Tåg ſeines Lebens/nit allein kein vnreinen Gedancken / ſonder auch gar kein Bewegnuß deß Leibs erlitten. S. Auguſtini Confeſſiones oder Beichten wolt er auß Lieb der Jungfrawſchafft nicht leſen. Der Vnkeuſche/ſagt er/iſt årger/als alle Teuffel. Er war ſchön vnd zart von Leib/ reitzte jedoch alle/ die jhn anſchaweten/zur Engliſchen Reinigkeit. O ein hohes Priuilegium/ vnd ſonderbare Gnaden / ſagt Bellarminus/hat diſer Engel/durch die vnbefleckten Jungfrawen erlangt / daß er auch kein Adams vnehrbare wirckliche Begierd ererbt hat.

3. Kein Menſch war jhm lieber / als der außerleſene Marie Liebhaber/zu ſolchen geſellet ſich Joannes/vnd redet die gantze Zeit nur von der vbergebenedeyten Jungfrawen/ da erhub ſich ein heiliger Streit/ welcher Marie vil Ehr / vnd ſchöne Namen vnnd Titul geben / da war kein Stund ſo lang/Joannes hatte noch vil Titul vberig/ kein Sünd hat er ſein Lebenlang wiſſentlich oder fürſetzlich begangen : kein einige Regul vbertretten: ohne deß Beichtuatters oder Vorſtehers Rath gantz nichts angefan-

fangen. Ehe er ſich zum Geſpräch begeben/ hat er allweg zuuor in der Capell etlich Aue Maria gebettet. Mit ſeinem eignen Blut verſchrib er ſich vor dem Hochw. Sacrament mit Leib/Seel/ vnd allem GOtt/ vnd Marie ſeiner liebſten Mutter in Ewigkeit / vnd daß er jhr ohn Erbſünd allerheiligſte Empfängnuß / biß auff den letſten Blutstropffen wolle verfechten. Merck wol die guldine Puncten.

4. B. Aloiſij Gonzagæ geleſenes Leben hat jhn zur Societet Jeſu gebracht / dem wolte er es in allem gleich thun: Alle Religioſen/ liebt vnd verehrt er ſo jnniglich/ wie den heiligen Stiffter ſelbſt: die Demütigſten liebt er vor anderen / für den/ ſo jhn straffet/bettet er ein Roſenkrantz : begehrt jmmerdar/von allen ſeinen Gebrechen halben erinnert zuwerden: mit Geißlen / Faſten/ꝛc. hielt er den Leib gar ſtreng/hat Gott ſtätts gegenwertig/ mit Gott vnd Maria/ ein jmmerwehrende wirckliche Liebe / daß er ſchier Speiß vnd Tranck vergeſſen/ ein jedes angefangnes Werck/hat er recht wol vollendet.

5. Zu Loret hat man ſich ab ſeiner langwürigen Andacht / vor Marie Bild / vnd

ſeiner

ſeiner Leibs Schöne höchlich verwundert/ vnd jhn für ein Fürſten Perſon angeſehen. Er bettet gantz fewrig / wolt lieber mit Franciſco Suaretz / alle ſeine Geſchickligkeit / als ein Augenblick von gewohnlicher Gebetts Zeit verliehren. In die 9. Monat welche JEſus im Jungfräwlichen Leib geruhet/ bettet er alle Tag 9. mahl : Beata viſcera Mariæ &c. das iſt : Selig iſt der Jungfrawen Marie Leib / welcher den Sohn deß ewigen GOttes getragen / vnd ſelig ſeynd die Brüſt / welche geſäuget haben Chriſtum den HErrn. Vnd zu einem jeden mahl thät er tieffe Reuerentz / vnd kniet 9. mahl nider.

6. Was er jhme oder anderen von Maria wolt erlangen / ſchreibt er auff ein Zedel / denſelben hengt er ans Marie Bild / vnd verlobt jhr ſo vil Diſciplinen / Bußwerck / Coron zubetten / alßdañ biß ſie jhn erhörte. Ich will / ſagt er / nicht nachlaſſen / biß ich die allerzarteſte Lieb / die einem Menſchen müglich iſt / erlange. Lieb ich Mariam / ſo wird ich gewißlich volkommen / ſelig / verharr im Orden / bleib ein Jungfraw / wird ich aber in der Jugendt nicht heilig / ſo iſt es im Alter zu ſpat / bin ich troſtloß / ſo ſetze

ich mich

ich mich in die Schoß Marie / wann ich gleich franck wird / wil ich kein Regul vbertretten / oder Andacht vnderlaſſen.

7. Am Sambſtag iſt er geboren / am Sambſtag in Orden tretten / am Sambſtag begraben worden / am Sambſtag in der Kuchen Bußwerck verrichtet / ſich ernſtlich auff die heilige Communion vorbereittet. Dannoch hat diſer vnſchuldige Engel am Todtbeth / ein ſtarcken Streit mit dem Widerſacher außgeſtanden / hat am gantzen Leib zittert / die Augen gen Himmel erhebt / vnd geſchryen: Ich wils nicht thun / was? ſolt ich Gott beleidigen? O Maria / dein lieben Sohn / wil ich in Ewigkeit nicht verletzen / ich wil lieber tauſendt mahl ſterben / troll dich du Hölliſcher Sathan / ich förcht dich nit / du abſchewliche Hölliſche Beſtien. Schreyt dreyſſig mal laut auff: Verſchone meiner O JEſu / ich hab Rew vnd Laid / ich glaub / ich hoff / ich lieb / mein Hertz iſt bereit O Jeſu. Er nimbt das Crucifix / den Roſenkrantz / die Regulen in die Händ / diß ſeyn meine Waffen wider dich O grimmiger Drack / vnd ob er wol ſonſten nicht ſingen kondte / fangt er dannoch an lieblich zuſingen / dieſen Verß:

Aue Maris Stella, Gegrüßt ſeyeſtu Meer-ſtern/ Und gleich darauff: Monſtra te eſſe Matrem, Erzeige dich ein Mutter zu-ſeyn/ ꝛc. Drey Stuck erfrewen mein Hertz/ mein vnuerletzte Jungfrawſchafft/ daß ich auch kein läßliche Sünd fürſetzlich began-gen / vnd kein Regul vbertretten. Ent-ſchlafft alſo lieblich im 22. Jahr ſeines Al-ters. Zu Rom/ geſchehen gleich durch jhn groſſe Wunderzeichen/ welche Pabſt Gre-gorius XV. hat laſſen examinieren / bey ſeiner Begräbnuß war ein groſſe Menig Volcks / riſſen von ſeinem Habit hinweg/ mit dem Crucifix/ Roſenkrantz/ vnd Regu-len ward er begraben. Ein Wunderſpiegel der Unſchuld. Antonius Balingh. in Ca-lendario.

11. S. Radegund Königs Clotarij Ge-mahel / auß Thüringen gebürtig / trohet S. Medardo/ beym Gericht Gottes/ wann er jhr den H. Kloſter Weyhel nit gebe. Fa-ſtet Marie zu Ehren alle Jahr 40. Tag / alle Sambſtag zwaget ſie mit eigner Hand die Außſätzige / die abſchewlichſte Bettler ſpeiſet ſie. In der Faſten nahm ſie kein Brot / kein Fiſch / kein Obs: Den eiſenen Reiff auff bloſſem Leib/ hat man zweyin-

müſſen

müſſen herauß reiſſen / dann er gantz ins Fleiſch hinein gewachſen / das Crucifix / JEſus / Maria / hat ſie in Leib hinein gebrennnet. Anno 590. Sur.

Den 14 Augſtmonat.

KEyſer Fridericus der Dritte / hat heutiges Tags gar nichts / weder Speiß noch Tranck verkoſtet / welchem der Hoff Marie zu gröſſeren Ehren gefolget. I.

S. Gertraudt ſahe / wie die Engel etliche Menſchen / die Maria Liebhabende zum Thron geführt / jhnen ſchöne Kronen gezeigt / welche ſich eyfferiger auff Marie Marie Himmelfarth bereitteten. II.

Bey Sueſſion in Franckreich haben heut die Engel lieblich geſungen: Glückſelig biſt du H. Jungfraw Maria / vnd alles Lobs am allerwürdigiſten / dann auß dir iſt die Sonn der Gerechtigkeit auffgangen. Thom Cantiprat. III.

Anno 1534. Zu Neapol wohneten 40. Kloſter Jungfrawen S. Auguſtini Ordens in bawfälligen Zellen / die Aebtiſſin Weiſſaget jhnen: Wolt jhr nicht zu grund gehen / ſo gehet mit mir in das ober Neben-Zimmer / da wöllen wir vns fleiſſig / mit IV.

Gebett vnd Betrachtung zum Morgen-den Hochzeitlichen Feſt bereitten. Bey der Nacht kompt ein grawſammes Wetter / niderzeiſt vil Häuſer/vñ alle Zellen auff dem Boden/allein diß Zimmer außgenommen/ da ſie bey einandern andächtig ſich bereitteten/daher hat man Marie Himmelfahrt zu Ehren / ein herzliches Kloſter vnd Kirchen erbawet / es ligt ſehr vil an fleiſſiger Vorbereittung auff die hohen Feſt.

V. 1. Zu Höchſtätt in der Pfaltz Newburg an der Donaw/ iſt von den Gottſeligen alten Catholiſchen Chriſten die Pfarzkirch zur Gedächtnuß vnd Ehren der vbergebenedeyten Jungfraw vnd Mutter GOttes Maria erbawet vnd geweihet worden. In derſelbigen hat der Allmächtige GOTT durch Anruffung vnd Fürbitt ſeiner werthen Mutter ſo ſcheinbare groſſe Miracul vnd wunder Gutthaten allerley Menſchen erzeigt / als kaum an einem anderen Orth. Solches bezeugt ein Vhralte mit Fränckiſchen Buchſtaben hinderlaſſene vnd nicht ohne ſonderbare Schickung Gottes durch das laidige Lutherthumb erhaltne glaubwürdige Schrifft / in welcher vber die 6 groſſe Namhaffte Gutt- vnnd Wund

tha-

thaten kürtzlich / vnd nach altem Brauch einfältig verzeichnet ſeynd.

2. Ins gemein darauß zuziehen / haben neun blinde Menſchen / von vnderſchidlichen Orthen / allda jhr Geſicht durch das Verloben vnd Beſuchung gemeltes Gottshauß von Stund an erlangt: Zwölff ſeynd von dem ſchmertzlichen Stain erlediget worden: Noch mehr von mancherley gefährlichen langwürigen vnheilbarẽ Kranckheitten / welche gar vnd ſchier todt wider zum Leben kommen: Gehörloſen iſt jhr Gehör wider gegeben / vnd Lahmen ſeynd gerad worden. Inſonders aber vnd zum Exempel / etliche mit gemelter Schrifft Worten lauttend alſo:

3. Num 6. Item Luzin von Bragſtatt iſt hie geweſen / die hat einen Wehetag 7. Jahr gehabt an einem Bein / ſie hett groß Stich vnd Leyden daran / daß ſie letſtlich nirgendts kommen kondt / ſie beſorget ſie müſſe erlahmen. Sie rufft an vnſer Frawẽ / alſo kams jhr einsmahls in dem Schlaff / daß im Sinn zu jhr ſprach: Stehe auff / vnd gehe nach Höchſtätt / zu V. L. Frawen / in die Statt / ſo wirſt du geſundt. Alſo erwa-

chet ſie / vnd ſtund geſund auff / vnd gieng her / vnd ward geſund.

4. Num. 10. Item es iſt hie geweſen Leonhard Kögels Sohn von Wördt / der hat den fallenden Siechthumb dick deß Tags / zu drey mahlen oder zu vier mahlen / vnd hett jhn auch Täglich ohne Vnderlaß / daß männiglich groſſen Jammer an jhme ſahe / daß er alſo grewlich thät / er müſſe ſich deß Dienſts gantz erwegen / dann niemandt bey jhm bleiben möchte. Er gieng zu dem Pfarrherrn nach Blindtheim / vnd klagt jhm / hett ſeinen Rath darinnen. Da ſprach der Pfarrherr zu jhme: Geheiß dich nach Höchſtätt zu vnſer Frawen in die Statt / mit 4. Pfund Wachs / die ſoltu ſamblen mit dem Allmuſen / ſo kombt dir vnſer Fraw zu Hilff. Als er ſich nun her gehieß / von ſtund an verließ jhn der vbel Siechtag / vnd hat jhm weiter nichts gethan.

5. Num. 14. Item es iſt ein Mann hie geweſen mit einer Dochter / genandt Forſtmeiſter von Kirchdorff / drey Meil vnder Aichſtätt gelegen. Dieſelbe Dochter hett ein Beinn / das war jhr verſehret worden / vnd gar groß geſchwollen daran. Sie hett groß Leyden vnnd Stich / jhr kondt auch

nie-

niemandt daran helffen. Derſelbe Mann hört ſagen von den groſſen Wunderthaten die vnſer Fraw hie thete. Er gehieß die Dochter mit einem Almuſen / vnd gieng lange Zeit biß er herkam. Es meynt auch niemandt / daß er mit jhr her möcht kommen vor groſſen Wehetagen / vnd vor groſſer Geſchwulſt / die ſie hett. Dann es war jhr alſo groß geſchwollen / als ein Ofen-Saul / vnd gieng an zwey Krucken / vnd vnder Wegen ward jhr baß. Da ſie her kame / da ward ſie gantz geſund / vnd ließ die Krucken hie / vnd gieng ohne ſie heim.

6. Num. 39. Item es iſt ein Mann hie geweſen von Hailbronn / der iſt 3. Jahr blind geweſen / daß er nichts geſehen mochte. Er hört auch ſagen von den groſſen Zeichen / die vnſer Fraw hie zu Höchſtätt thet. Er rufft an vnſer Frawen / vnd gehieß ſich her mit 3. Pfund Wachß / zu ſamblen mit dem H. Almuſen. Alsbald er das thet / da ward er geſehend vnd geſund.

7. Num 60. Item es iſt ein Mann hie geweſen / mit einem Kind von Maltingen / vber das war ein geladner Wagen gangē / daß dem Kind der Rugk ab war / vnd das man für Todt vmbzog. Alſo gehieß man

das Kind her zu V. L. Frawen / vnd dem Kindt war geholffen / vnd iſt geſundt worden.

8. Gott gebe den Höchſtättern die Gnad daß ſie ſich wider zu dem alten allein ſeligmachenden Glauben / ſo auch bey jhnen mit ſo stattlichen Wunderwercken beſtättiget iſt worden / eyfferig bekehren / vnd was die Gottloſe verführiſche Predicanten an jhrem ſo weit berühmbten Gottes- vnd Marie Hauß verderbt haben / widerumb ergäntzen vnd erſtatten / ſo wurde ſich die alte miltreiche Allmacht Gottes etwan auch widerumb bey jhnen erzeigen.

V. Als der H. Arnulphus Biſchoff zu Soiſſon auff heuttigen Tag mit dem Todt ringete / hat jhn der H. Petrus erſcheinendt vergwiſſet / ſeine Sünd weren jhm verzyhē / vnd ſtünden jhm die Thor deß Himmels / zur ewigen Seeligkeit / offen; ſo hat jhn auch die Mutter GOttes erquicket / ſampt dem Himmliſchen Frawenzimmer / vnd verſprochen: Er werde Morgens am Tag jhrer Himmelfahrt ſich / mit allen Seeligen deſſen erfrewen / weil dann ſolches Feſt auff den Sontag fiele / redet er vor ſeinem End ſeine Jünger / am Sambſtag zuuor / alſo

an:

an: Morgen wird ein trifache Frewd im Himmel ſeyn/ erſtlich vñ anders wegen der Glorwürdigen Aufferſtehung Chriſti von den Todten/ vnd Himelfahrt Marie/ drittens/ weil mir von Maria vnd Petro dem H. Apoſtel iſt offenbaret worden/ daß ich heut ſelig ſterben werd/ derwegen beſchwere ich euch/ vnd verbiete ernſtlich/ jhr wöllet Morgens wegen einfallendes Feſt mein Leib ruhen laſſen/ vnd nit begraben/ daß jhr der Andacht deſto beſſer möget abwarten/ ſonder erſt am Montag/ an S. Arnulph Biſchoffen von Metz Tag. Der Feſtag S. Arnulphi Metenſis fiele auch auff vnſer L. Fr. Tag auff den Sontag/ wurde derowegen ſelbiges Jahr verſchoben auff den Montag. Ex Liſiardo Epiſcopo in vita S. Arnulphi c. 49. & 50.

1. Als S. Gertrud vmb das Feſt der Himmelfarth Marie kranck zu Beth lage/ ware es jhr ſehr laid/ daß ſie nicht köndte ſo vil Engliſche Grüß betten wegen ſchwere der Kranckheit/ als Maria Jahr gelebet hat. Nach langem hin vnd her beſinnen/ hat ſie jhr fürgenommen/ das Gebett nicht nach der Zahl außmeſſen/ alß deß wenigen Gebett groſſe Geheimnuſſen embſig bey VI.

ſich ſelbſten erwegen. Legte ſich derwegen allein auff Betrachtung diſer wenig Worten: Aue Maria, gratia plena, Dominus tecum, Gegrüſſet ſeyeſtu Maria vol der Gnaden. Diſes jhr eigens / vnd anderer / welche ſolches von jhr begehrt haben / Gebett / hat ſie der Mutter GOttes auffgeopffert.

2. Da hat dieſelbe ſich jhr ſichtbar præſentiert in einer grüenen Schauben vmb vñ vmb mit guldinen Blumen glantzent / wunderbarlich mit dreybläterigen Klee verſetzt / vnd zu jhr geſprochen: mit wi vil Worten die jenige gebettet haben / welche ſich mir durch dich befolhen haben / mit ſo vilen Blumen haben ſie mich gezieret / deren doch / wie du ſelbſt wol ſiheſt Glantz nit aller gleich iſt / ſonder nach Gſtalt eines jedens Jnbrunſt im Gebett / vnd Reinigkeit deß Hertzens.

3. Entzwiſchen ziere ich hingegen eines jeden Bettenden Hertz vnnd Gemüth mit Blumen der Tugendten / vnd vergilte die Schöne welche mir von jhnen kombt mit Heiligkeit. Werde zugleich hiemit meinem lieben Sohn vnnd allen Seeligen zu einer lieblichen Schanckung vnd angenemmen Schawſpil.

4. Es

4. Es lieſſen ſich auch vnder den dreybläterigen Klee ſehen etliche ſechsbläterigen Roſen / deren drey gleichſam guldin / vnd mit Berlin vnnd köſtlichen Edelgeſtein geſchmuckt waren; ſehr lieblich an Farben die andere drey: Jſt auch bericht worden/ daß durch die 3. obgemeldte Capitelen deß angezognen Engliſchen Gruß bedeuttet wurden / durch deren Betrachtung ſie/ bey krancken Leibsſchwach- vnd Vnuermögligkeit / nit ohne Mühe die Glorwürdige Mutter gelobt vnd gepriſen hette / vnd diſen hette jhr Bräutigam Chriſtus 3. andere mit vnaußſprechlichen Farben hinzugethan / das erſte Blat zwar zur Widergeltung deß gutten geneigten Willens / mit welchem ſie ſein allerſüſſeſte Mutter gegrüſſet hette. Das ander wegen deß witzigen Sins / daß alß ſie von der ſchweren Kranckheit iſt abgehalten worden von weitern Gebett/ für ſich genommen obgemelte drey Stücklin/ in welchen das Marck/vnd weiß recht vnd wol zubetten begriffen werē. Das dritt wegen der Hoffnung vnd Vertrawung gegen Gott vnd Maria/daß ſie vᷣ ngezweifleten Zuuerſicht ware / es wurde eede jhnen gefallen laſſen/was ſie jhnē alſo

franck

franck wurde auffopffern. Ioan:Bonif:hiſt: Virgin: l. 4. fol. 582. Ex lib. 4. Inſinuat. diuinar: Tilmanni Bredenbach. cap. 49.

VII. Alß der H. Hiacynthus Prediger Ordens/welchen Pabſt Clemens VIII. Anno 1594. den Heiligen zugeſchriben/ einsmal nit ohne Zäher am Abend d' Him̃elfarth V. L. Fr. kom̃endes Feſt hohe Geheimnuß bey ſich ſelbſten betrachtet/iſt der Altar mit hellẽ Glantz vmbgeben worden/ vnd hat darauß die Himmelkönigin jhm freundtlich zugeſprochen vnd verſprochen: Er ſolle guttes Muths ſeyn / dann ſein Gebett were erhöret worden / vnd vmb was er werde jhren lieben Sohn anſprechen/ dz werde er durch jhren Beyſtandt erlangen. Iſt alſo verſchwunden/doch ein Engliſche Muſic jhres beyweſens gwiſſes Zeichen hinderlaſſen. Ex Hiſtor: Fernandi Caſtellani de vita S. Dominici parte 1. l. 1. c. 48.

VIII. Anno 1349. vnd 1350. regierte ein Peſtilentziſche Sucht zu Fulden / welche vil Menſchen weck raffete/ diſer abzukommen/ haben ſo wol dtr Abbt mit ſeinem Conuent/ als der Rath mit der gantzen Burgerſchafft ein Jährlichen Kirchgang zu V. L. Fr. von Himmelreich/wie die Vrbar Brieff reden/

am

am Abendt der Himmelfarth Marie auff den Berg zuuerꝛichten/ wie auch ein Jährliche Spend an Brot vnnd Fleiſch für die arme verlobet. Chriſtoph: Brouer: in ſideribus Illuſtribus Germaniæ in relectionib. Fuldenſ: f. 59.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 15. Augſtmonat.

1. HEut iſt Maria die Mutter JEſu ſelig geſtorben / im 15. Jahr gebar ſie den Heyland/ in dem 48. Jahr jhres Alters fuhr Christus gen Himmel / wie mehrertheil der Gelehrten vermeynen/ nach Chriſti Himmelfahrt / habe Maria noch 24. Jahr gelebt / vnd 72. Jahr alt worden. Dann Dionyſius war bey jhrem ſeeligſten Abſterben / der iſt nach Chriſti Himmelfarth / von S. Paulo im 19. Jahr erſt bekehrt worden. Andere vermeynen / ſie hab nur 15. Jahr darnach gelebt / ſey alſo nicht 72. ſonder 63. Jahr alt worden / dahero werden auch an Maria Coron / oder Roſenkrantz 63. Aue Maria geſprochen/ welche weiß zuebtten von einem Gottſeeligen Franciſcaner angefangen/ nachmalen vom I.

Orden deß H. Franciſci in viler Vbung ge-
bracht. Iſt Marie ſehr lieb vnd angenemb/
wie vnder anderen zuleſen in hort. Maria-
nô Areol. 4. c 2. & 4.

2. Maria/wie auch Chriſtus/war Blut-
reicher Complexion / niemahl kranck / jhr
Wunderſchöne nichts vom Alter gemin-
dert/Gnaden Stralen glantzten auß jhrem
Angeſicht/welche jederman zu gröſſer Rei-
nigkeit anreitzten. Maria hette ein recht
meſſig Statur/Länge vñ Dicke/die Händ/
Angeſicht vnd Glieder etwas längers / die
Farb vberauß ſchön / weiſs vnd vermiſcht/
das Haar gar zierlich Goldtgelb / die Au-
gen lebhafft- vnd züchtig / der Augapffel
braun / die Augenbrawen etwas ſchwartz /
die Lefftze Roſenfarb/die Wangen/Stirn/
Kyn / Halß vnd Angeſicht / vber alle maſ-
ſen ſchön / die Stimm vnd Zung lieblicher
als Hönig/ dz Kleid war natürlicher Farb/
wie oben gemelt / kein Glid bewegt ſie am
Leib ohn Nutz / vnd vernünfftige Vrſach /
gegen jederman war ſie hönigſüß/vnd lieb-
lich/ jhr Stehen/Sitzen/vnd Gehen/ war
ein lauttere Engeliſche Zucht. S. Lucas hat
ſie lebendig abgemahlet / jhre Lineamenta
hat man auch in Chriſto geſehen.

3. Nach

3. Nach Chriſti Himmelfarth blib Maria mehrtheils zu Jeruſalem / im Hauß Joannis Marci / iſt etwan mit S. Joanne gen Epheſum in Aſiam gereiſet / beſucht die heilige Oerter / wo jhr lieber Sohn gelitten / Communiciert táglich mit vnaußſprechlicher Lieb / vnd Andacht / lehret die Apoſtel groſſe Geheimnuß / ſtårckt die Glaubige mit Wort vnd Exempel / vnd Gebett / bekehret die Sůnder / erfrewet alle. S. Ignatius bekennet: Were ich nicht ſo ſtarck im Chriſtlichen Glauben gegrůndet / ſo hett ich in Maria etwas Góttlichs mehr als Menſchliches zuſeyn vermeynet / wegen jhrer vberſchwencklichen Schóne / vnnd GnadenGlantz. Die heiligen Engel haben jhr ſtåts gedienet.

4. Alle Apoſtel (Thomas außgenommen) Timotheus / Hierotheus / Dionyſius ſeyen zu Marie ſeeligſtem Hinſcheiden zuſam̃en kommen / die hat Maria auff einem Bethlein ſitzendt lieblich geſegnet / S. Joanni befohlen / jhre 2. Kleider jhren 2. Dienſtjungfrawen zugeben / ſie knieten mit angezůndten Kertzen bitterlich weinendt vmbs Bethlein herumb / móchten vor Schmertzen vnd Seufftzen nichts reden. Maria aber ni..ibt Vrlaub: Lebet wol mei-

ne liebe Kinder / höret auff meinen Abſchid zubeweinē/ich will ewer bey meinem Sohn JEſu/ nicht vergeſſen/ vnd wil aber deren/ die mich anrueffen / ein trewe Mutter vnd Fürſprecherin ſeyn.

5. Sihe/da iſt Jeſus ſampt allen Englen vnd Heiligen erſchinen / Maria ſchwingt ſich in ein vnbegreiffliche Lieb zu JEſu / ſchreyt auff: Biß gegrüßt zu vil hundert-tauſendt mahl/ O hönigſüſſeſter JEſu/ O mein Schatz / O mein fewerige Lieb / O wie danck ich dir / daß du von mir Fleiſch vnd Blut angenommen. Chriſtus antworttet: Komb her mein allerliebſte Mutter / jetzt will ich / deine / von meinetwegen vergoſſene Zäher abwiſchen / jetzt wöllen wir die vnaußſprechliche ewige Frewd/ mit einander genieſſen. Maria ſtreckt jhre Händ vnd Augen zu JEſu jhrem Sohn / mit ſolcher inniglicher allerhitzigſten Lieb vnd Frolocken/ daß die Seelenband ohn einiges Empfinden brachē/ die Seel auß lauter Frewden den Leib verlaßt / wird von JEſu vnd Englen/ mit groſſem Jubel vber die Chör der Seraphin begleittet. Die Engel haben auch beym heiligen Leib 3. Tag vnd Nacht lieblich geſungen.

Die lie-

6. Die lieben Apoſtel weinen/empfinden ein lieblichen Geruch / wicklen den H. Leib in Leinwad ein / tragen jhn in den Garten Getſemani. Ein Jud wil den Sarch vmbſtoſſen / da erſtarret jhm die Hand / er rürt den H. Leib an / vnd wird ſampt vilen anderen Preſthafften geſundt / da ſingen die Engel/biß auff den 18. Tag weitter.

II. Als das Hochheilige Feſt der Himmelfarth der glorwürdigen Himmelkönigin Maria obhanden war / wolten alle Layenbrůder daſſelbig gern zu Ciſtertz celebrieren/ der Schaffner hat ſie alle auß den vmligenden Gůetern vnd Baurenhöffen dahin geſchicket/ allein einen ſchlechten einfältigen Bruder / ſo die Schaaff zuhieten pflegte / heraußen behalten: Diſer/ als er hörte in dem Kloſter zur Mettin leuten/ iſt er nider gekniet / ſich gegen Ciſtertz gewendet/willens zum wenigſten mit dem geneigten Gemůth bey dem verſambleten Gottsdienſt zu ſeyn / weil es jhm mit dem Leib nit zugelaſſen ware/ mit groſſer Inbrunſt vnd Zähern anfangen zu betten / vnd biß auff den Morgen tauſendt mahl widerzuholen/ welchen er allein köndte / den Engliſchen Gruß. Solches war Bernardo vnuer-

borgen / vnd ſagte zu den ſeinigen in verſambleten Conuent / diſes frommen Idioten einfältige Gebett were erſprießlicher geweſen / als viler Gelehrten hohen Beſchawung / welches den andern Layenbrüdern ein groſſen Troſt gebracht / daß ſie verſtanden / ſie köndten ſo wol thuen / als die gelehrte Prieſter / wann ſie ſich nur der wahren Andacht gegen der Mutter Gottes befliſſen. Ioan. Bonif. l. 4. fol. 590. Ex Annal. Ciſtert. Monach.

111 Ein Rutheniſcher Schiſmaticus vnderſtunde ſich an dem Hohenfeſtag der Himmelfarth Marie / den Catholiſchen Gregorianiſchen Calender zum deſpect / vnd Verachtung / Mergl / Lethen oder Thon zugraben / ob jhm wol ſolches ein Catholiſche Jungfraw ſehr mißriethe / vnd vorſagte / Er werde ſein Freuel büeſſen müſſen / vnd werde ſolches ſein letſtes Tagwerck ſeyn. Iſt er von der auff jhn fallenden Erden vbergwältigt / vnd verſteckt worden / vnd in ſolcher Grueb ein Denckzeichen andern hindergelaſſen / daß ſie nit ſollen ſeiner Gottloſen weiß nachfolgen / er aber ſeiner Boßheit Grab funden. Apud Ioan. Bonifacium in Hiſt. Virgin. lib. 5. fol. 711. Ex

Ben-

Bencij Annal. Soc. I. 1580. Prouinc. Polon Da iſt recht wahr worden/ was in dem 7. Pſalmen ℣. 16. geſagt wird: Incidit in foueam, quam fecit. Er iſt in die Gruben gefallen/ die er gemacht hat.

1. Der ſelige Stanislaus Koſtka ein Nouitz der Societet Jeſu / iſt auß einem ſehr Alten fürnemmen Geſchlecht in Polen zu Koſthoffen geboren / ſein Vatter hieß Joannes/ vnd die Mutter Margretha/ Studierte zu Wien/ mit Paulo ſeinem Bruder. Bettbüchlein von Maria vnd Roſenkräntz hatte er ſtäts in der Hand. Kein Buch konte jhm Mariam genug loben / vnerſättlich war ſein Hertz gegen der Himmelkönigin Marie Liebe. IV.

2. Weil der Lutheriſche Haußwirth jhme/ als er tödtlich franck lag / das Hochw. Sacrament/ in ſein Hauß/ nicht wolte eintragen laſſen / erlangt er von S. Barbara ſeiner Patronin/ daß ſie jhm ſampt den lieben Englen erſchinen / vnd das Hochwürdige Sacrament wunderbarlich reicheten. Darauff jhm auch baldt Maria erſchinen/ legt jhm jhr liebes JEſulein in ſein Bethlein/ jhn zutröſten / befilcht jhm / Er ſoll in

Pp ij die

die Societet JEſu tretten / ſo werde er geſund werden / wie geſchehen.

3. Dreymahl erſchine jhm der Sathan in Geſtalt eines grauſammen Hundts / aber die Engel haben jhn veriagt. Den Tag vor der heiligen Communion faſtet er: vor vnd nach der Schul bettet er ein Roſenkrantz / offt ein gantze Nacht durch / höret täglich drey Meſſen / blib ein reine Jungfraw / in einer Ketzeriſchen Kirchen / wolte er vnwiſſendt communicieren: da haben jhn die H. Engel mit S. Barbara abermahlen communiciert.

4. Dieweil ſich der Bruder Paulus ſtarck darwider ſetzte / daß er in die Societet Jeſu eingienge / vnd auch der Elteren Vngenad zuförchten / haben jhn die Patres zu Wien nicht dörffen auffnemmen / ſonder zu Fuß nach Dilingen zu P. Petro Caniſio geſchickt / welcher jhne ein weil in dem Koſthauß / für einen Taffel Decker gebraucht / vnd nachmahlen noch ein weitteren Weg gen Rom auch zu Fuß geſchickt / allda er von P. Generali / dem ſeligen Franciſco Borgia auffgenommen worden. Er nennete Mariam ſeine Mutter / gab jhr die ſchönſte Namen vnd Titul / wañ er von jr

red

redet oder bettet / ſahe man im Angeſicht / vnd Mund ein ſonderbare Liebe vnd Süſſigkeit. Die Hitz Göttlicher Liebe hat jhn bißweilen ſo ſtarck eingenommen / daß man jhn mit kühlem Waſſer müſſen abkühlen. Wie er begehret vnd vorgeſagt / ſo iſt er auf Marie Himmelfarth / mit Maria in Himmel gefahren / in ſeinem letſten End kuſſet er das H. Creutz / Marie Bildt / hielt in der Lincken ein Kertzen / vnd in der Rechten ein Roſenkrantz / Maria erſchin jhm ſichtbarlich / er ſchreit JEſus / Maria / vnd endtſchlafft vor Anfang der Morgenröthe ſelig im HErrn / vmb dieſelbige Stund / da man vermeynt daß auch Maria die Mutter Gottes gen Himmel gefahren / ohne einiges Anzeigen eines tödtlichen Anligens / mit männigliches Verwunderung / ſeines Alters in dem 19. Jahr. Ex vita eius edita à P. Sacchino , & Calendario P. Antonij.

Von Moren war ein Vatter vnd Sohn in zwo Stätten gefangen / der Vatter wußte / daß Morgen Marie Himmelfarth / an welchem Feſt er alle Jahr zu Monſerrat communicierte / bitt Mariam vmb Er- V.

ledigung/ Maria erſcheint jhm / als er erwacht / fallen alle Ketten von jhme glatt hinweg/ vier eiſen Thüren / gehen alle von jhn ſelbſten auff / man eylt jhm nach / aber keiner ſihet jhn / er aber ſie gar wol. Er begehrt von V. L. Fr. auch den Sohn / der ſtehet alßbald da gegenwertig ledig vnd loß. Zween Jüngling führen ſie vber das Waſſer/biß zum Maioricenſer Schiff/vnd verſchwinden/waren Zweiffels ohne zween Engel / von GOtt vnd Maria geſchickt / wenig nutzet ſchwere Walfarth/ mit einem ſündigen vnbußfertigen Gewiſſen verrichten/ ohne rechte Beicht vnd Communion/ groſſe Mühe vnnd Vnkoſten daran ſpannen / vnd in der Todtſünd wider zu Hauß kehren.

VI. Gleich wie der H. Franciſcus zu Aſſiſio ſein H. Orden in V. L. Fr. Kirchen angefangen / alſo an diſem H. Feſtag hat auch der H. Ignatius Loiola im Jahr 1534. mit ſeinen erſten Geſellen die Societet Jeſu angefangen / vnd die Mutter Gottes zu einer ſonderbaren Patronin/ Beſchützerin / vnd Mutter erwöhlet. Dann nach dem ſie ſich zuuor mit Faſten / Betten / ſtrengen Bußwercken / heiliger Beicht wol bereit-

tet/

tet / ſeynd ſie ſamentlich auſſer Pariß in die Kirchen U. L. Fr. auff der Martyrer Berg gangen / allda Petrus Faber / ſo ſchon Prieſter / vnd die Theology abſoluiert hatte / die H. Meß gehalten / vnd ehe er das Hochh. Sacrament genoſſen / hat ers jhnen auff der Paten vorgehalten / vnd ſie / wie dann noch in der Societet geſchicht / jhre erſte Gelübd mit höchſter Andacht / jhrer Hertzen GOtt dem HErrn durch die Mutter Gottes auffgeopffert. Den folgenden gantzen Tag / mit Danck vnd Lobſagen / mit Geiſtlichem Geſpräch / in groſſer Geiſtlicher Frewd vnd Troſt deß H. Geiſts zugebracht / vnd bey S. Dionyſij Bronnen am Berg jhr Malzeit gehalten. Folgendts alle Jahr ſo lang ſie zu Pariß verbliben / die gethane Gelübdt an diſem Orth vnd Tag mit gleicher Andacht vnd Ceremoni ernewert. Derowegen U. L. Frawen Himmelfarth / iſt der Societet Jeſu Geburtstag. Ex hiſt. Societ. Ieſu, part. 1. lib. 1. n. 89. 90. &c.

Anno 1507. waren die Luſitaner zu Cananore in India / von 50000. Feinden belägert / ſie aſſen Mäuß / Hund / ſtarben vil hungers / ſie bawen Marie ein Capell beym VII.

Meer / betten / vnd ſchreyen zu GOtt vnd Maria / vnd wirfft das Meer auff heut ein ſolche Menge Fiſch ins Schloß an die Kirchen / daß ſie 4. Monat ein Vberfluß Speiß gehabt. Ex Ianrico.

VIII. Der König von Arragonia / vnd Graff Remundus / waren einander ſpinnenfeind / niemand konte ſie verſöhnen / zu Anitio gab ein Engel / einem Gottſeligen Wagner ein Brieff / in dem war gar ein ſchön Marien-Bild gemahlet / vnd herumb geſchriben: O Lamb Gottes / daß du hinweg nimbſt die Sünd der Welt / ſchicke vns den Fridē. Der Biſchoff berufft heut die Vnfridſambe vor allem Volck / der Wagner gibt jhm das Bild / ſie weinen alßbald bitterlich / geben einander den ewigen Friden Kuß. Laſſen diß Bildt in Zinen Blech einſtechen / hen-ckens jederzeit vorn her an Mantel. Dahero Marie Fridens Bruderſchafft endtſprungen / in welcher / ob gleichwol / einer dem anderen / den Bruder vmbbracht / oder einander groß Vnbildt zugefügt / ſie dannoch einander den Fridenkuß geben / den Feind zu gaſt laden / von Hertzen verzeihen / vnd iſt einem gleichſamb vnmüg-

lich

ſich vber Nacht Feindtſchafft zutragen. P. Drexel.

In Liffland ſchafft ein Fraw/der Magd heut ein Bad zuheiſſen / die Dienerin bitt darfür / es ſey ein hohes Feſt. Was? ſagt das Weib / ich bin ſo gut als Maria / thue du was ich dir ſchaff. Sie nahm dürꝛ Holtz/ Stro / Speen / kondt aber kein Fewer anzünden: Bald ſteckt das ober Dach in aller Flammen / die mocht kein Menſch außlöſchen. Das Bad iſt gantz ſampt zweyen Häuſeren / mit groſſem ſchrecken der Burgern biß in Grundt abgebrennt / aber das Holtz / Stro / ꝛc. darmit die Magdt wolte einheiſſen/iſt vnuerletzt vberig bliben. Bredenb. 1556. IX.

Bey Bamberg ſchnitt ein Bawr vnd ſein Weib heuttiges Tags Korn / als der Pfarꝛherꝛ ſie ermahnet: Was? ſagt der Bawr: Geſtern iſts Sontag geweſen/heut abermahl Feyrtag / wie können wir vns ernehren/den Zehenden euch geben? wolt ihr vns gar verderben? Schnitt auß Zorn ein Handt vol ab/vnd felt nider/ vnd ſtirbt deß gähen Todts/ ohn einiges Zeichen/ helt die Sichel in der rechten / das Korn in der lincken Handt / kondts ihm kein Menſch her- X.

außnemmen / als were es an die Händ gewachſen / iſt auch darmit begraben worden: Sichel vnd Korn iſt auch dem Weib / biß der Mann begraben worden / anklebt / weil ſie aber der Mann zur Arbeit gezwungen / iſt ſie nicht geſtorben / ſtund aber in groſſem Schrecken / wie auch das gantze Volck. Idem l. 3. c. 39.

Jetzt helt man zu Bamberg durch den gantzen Dreyſſigſten täglich ein Ampt vnd Predig / welchem auch vil auß den Handtwerckern beywohnen / vnd vil alle acht Tag andächtig communicieren.

XI. S. Franciſcus / S. Iſabella / Königin in Portugall / vnd vil andere / haben 40. Tag auff diß Feſt andächtig gefaſtet.

XII. Zu Legion Caſtellæ in Hiſpania werden heut zwölff die ſchönſte Adelichſte Jungfrawen mit höchſter Solemnitet / der Himmelkönigin ewig auffgeopffert / in Geiſtlichen Stand / mit Verloben ewiger Jungfrawſchafft / Frewden vol eingeführt.

Wie herꝛlich Maria mit Leib vnd Seel heut ſeye gen Himmel gefahren / ein Königin aller Englen gekrönt worden / iſt nicht außzuſprechen / die Engel haben drey Tag ohne Vnderlaß / beym H. Leib lieblich geſun-

ſungen / die Apoſtel darbey gewachet vnd gebettet. Nach Mitternacht iſt Chriſtus mit den Englen wider erſchinen / hat die vbergebenedeyte Seel ſeiner lieben Mutter / mit dem Leib vereiniget / mit vnaußſprechlichem Jubel vnd Frolocken / durch alle Chör der Engel geführt / in den zehenden ſonderbaren Chor / herꝛlich ein Königin Himmels vnd der Erden gekrönt.

Beſihe den 15. Herbſtmonat an jhren Dreyſſigſten / vnd beſinn dich wol / was gutter Werck durch den Dreyſſigſt / auch du thun wölleſt / nach alter Andacht / vnd löblicher Gewonheit der frommen Teutſchen V. L. Fr. Liebhabern.

Zu Rom vnnd in der gantzen Chriſtenheit iſt nach der Kirchen in Laterano S. Saluator, die allerfürnembſte V. L. Fr. Maior genandt / in welcher der Pabſt an höchſten Feſtagen deß Jahrs / als Weyhenächten / Oſtern / V. L. Frawen Himmelfarth auffs ſtattlichſt angethan vnder der Infel mit Volckreicher Proceſſion kom̃et / Station haltet / vnd mit der völligen Cleriſey vnd allgemeinem Volck das Hochampt verꝛichtet: deme ſiben Biſchoff vnd Cardinal ſo Prieſter ſeyn dienen / vnd ſonſt niemand XIII.

mand zu celebrieren vergunnet iſt. Alldort war diſer alte Brauch im Schwung / daß vnder anderen Gottſeeligen Wercken die Römer auch am Abendt der Himmelfarth der glorwürdigſten Himmelkönigin Maria groſſe Wachskertzen / welche ſie daheim zuuor wol abgewogen / zur Veſper Zeit in die Kirchen der Mutter GOttes brachten / anzündten / jhr Andacht abwarteten / vnd brinnen lieſſen biß auff deß herrlichen Feſts Abendt deß andern Tag. Alßdann trugen ſie ſolche wider mit ſich heim / wegen ſie wider / vnd funden / daß / ob ſie wol Tag vnd Nacht niemahl waren außgelöſchet worden / ſie dannoch am Gewicht zum wenigſten nichts hetten abgenommen / derwegen ſie ſelbe wider mit Frewden vnd Danckbarkeiten auff ein newes auffopfferten. Vnd pflegte diſes Miracl gar offt vnd dick geſchehen / wie der Ehrwürdig Cluniacenſiſche Abbt Petrus in ſeinen Miraclen libro 2. am 30. cap. bezeuget. Similes hiſtoriæ recitantur ſupra 2. Februarij.

XIV. Anno 1215. Joannes Müller Wagner ſeines Handtwercks / köndte ſeiner erlahmten Schenckel ſchon 6. Jahr ſich gebrauchen. Dieſes Haußfraw / alß ſie an

vnſer L. Frawen Himelfarth gen Tungren gewalfarthet / hört ſie an der Predig den Königlichen Prediger Johannem ſagen: Daß/welcher wölle daß ſein Gebett erhöret werde/ müſſe in Rew vnd Laid ſeine Sünd beichten. Darauff ſie gleich gebeichtet / vñ von jhm erhalten/ daß er für jhres Manns Geſundt auff V. L. Fr. Altar Meß hielte. Weil aber ſolches geſchahe / traumet dem Mann daheim/ er höre ſambt ſeiner Frawē zu Tungren ſelbige Meß / vnd alß were er gätz hail vñ geſund/ welchs er auch alſo ſeyn befunden/als er erwachet iſt: da hat er ſeine Brüder Gerardum vñ Theodoricum auffgeweckt/vnd alſo ſchier halb nacket ſich von Leſſinen nach Tungren zu wahlen auff den Weg begeben. Die Fraw trifft mit groſſem Verwunderen jhren Mann friſch vnd geſundt zu Atho an; kehret wider vmb / dancket in der Capell GOtt vnd Maria ſo groſſer Wolthat. Erzehlet dem Prediger was geſchehen were; er ſteigt wider auff die Cantzel/ vnd macht das groſſe Miracl dem hauffenweiß zuſammen gelauffnen Volck zuwiſſen. Gemeldter Joannes hat noch darüber 24. Jahr gelebt/der Mutter Gottes

tes allzeit verpflicht. Miracula Tungrenſia. cap. 19.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vnd durch die Octau volkommener Ablaß.

Von heut/biß auff Marie Geburtstag/ täglich Erlaſſung deß dritten Theils der Sünden/ vnd 12000. Jahr.

Den 16. Augſtmonat.

1. VNſere Gottſelige Voreltern / wann ſie was gebotten oder beſchworen / haben ſie ſolches nicht nur in Gottes Namen gethan/ ſonder auch Marie der Mutter Gottes darbey gedacht. Solches darzu thuen wil ich allhie ein Exempel beybringen auß dem Leben deß H. Grauens von Hochenwart vnnd Taur Romedij oder Remedij / (welcher nach Zeugnuß Philippi Ferrarij den 13. Jeñer verſchidẽ. Diſes alten ſchwachen Manns Roſs / allß ein grauſammer Bäär gefreſſen hette/hat der heilige Mann ſeinem Jünger Dauidi befohlen: Er ſolte deß Roſs Zaum dem Bäären anlegen/ vnd iſt forthan / auff jhm / alß ſeinem Roſs oder

der Maul / geritten. Alß er ſich nun nacher Trient darauff begabe / ſeynd jhme etliche betrübte Leuth bekommen / welche jhn kläglich gebetten: Er wölle ſich jhrer armē Tochter erbarmen / vnd die böſen Geiſter / von welchen ſie jämmerlich gepeinigt wurde / durch ſein jhm von GOtt verlihene Krafft vertreiben vnd veriagen. Da hat er ſie zu einem ſteiffen Glauben vnd jnbrünſtigen Gebett vermahnet / vnd nach Anruefſung Gottes geſprochen: Du Feind vnnd Geſchöpff GOttes / ich beſchwöre dich durch Gott / der auß Maria der Jungfraw geboren / gecreutzigt / geſtorben / vnd begraben iſt: der am dritten Tag aufferſtanden / in den Himmel gefahren / von dannen er kommen wird zurichten die Lebendigen vnd die Todten vnd die Welt durch das Fewer / daß du von ſtund an von dieſem Geſchöpff Gottes außfahreſt / daß ſie allzeit GOtt den Allmächtigen Vatter rühmlich mache / der da in dem Himmel iſt / vnd gib jhm ſtatt vnd platz. Welches auch alſo bald geſchehen iſt. Matth. Rader: in Bauariæ ſanctæ Volum. 3. fol. 26.

Als S. Virgilius ein ſich ſelbſten leuttendes Glöcklein gehöret / iſt er zugeloffen /

vnd

vnd jhme die Geſängnuß gehalten. Seines Capellins Kirchweyh wird den 1. Iunij gehalten.

11. 1. S. Hyacinthus Prediger Ordens groſſes Liecht/iſt ſelig verſchiden 1257. den 15. Augſtmonat/von Clemente dem Achten in die Zahl der Heiligen mit gewohnlicher Ceremoni eingeſchriben worden/ Año 1594. vnd ſein Feſtag auff den 16. gelegt. War geboren in Polen zu Carrier/im Vradiſlavienſer Biſtumb von Adelichen Eltern. Er bettet mehrtheils die gantze Nacht durch/ faſtet alle Freytag/ alle Marie/ vnd H. Apoſtel Abendt in Waſſer vnd Brot. Zu Kiona als die Tartaren ein Reüſſen / die Kirchen/vnd Mariebilder verhergten: redet Marie Bild Hyacinthum an: Warum̃ verlaſſeſt du mich allein? ſiheſt du nicht? wie meine Bilder die Barbaren verſpotten vnnd zerreiſſen? Warumb trägſt du nicht mein Bildnuß/vnd meines Sohns heilige Sacrament hinweg?

2. Auff das nimbt er mit einer Hand das H. Sacrament/ mit der anderen ein ſchweres auß Alabaſter Bild Marie/ vnd weil er kein Schiff hette/ gehet er mit truckenen Füſſen vber den groſſen Fluß Boriphenem.

Bekehrte

Bekehrte die Moſcowiter / Lithuaner/ Löuer / Samagitter / Breüſſen / bringt das ſchöne Bild Marie gen Cracaw in die Dominicaner Kirchen/ auff dem Waſſer ſampt ſeinen Geſellen gehet er mit truckenen Füſſen.

3. Durch Fürbitt der Jungfrawen/ wird er faſt gelehrt / ein Chorherr zu Cracaw / wird zu Rom von S. Dominico ſelbſt auffgenommen / erhielt das Ehrenkräntzlein ſeiner Jungfrawſchafft / caſteyet ſeinen Leib/ mit ſtättem faſten / geißlen / mit eyferigen täglichen Predigen / bekehrt er vil tauſent Seelen / erbawet vil herrliche Klöſter / erweckt vil Todten / vnd that groſſe Wunderzeichen.

4. Sein hertzliches begehren war / Marie ſo vil jnniglich nachzufolgen / als er vor jhrem Bild andächtig bettet / erſchine ſie jhm ſampt vilen Englen/ vnd ſagt: Frewe dich mein Sohn Hyacinthe / dann diß dein Gebett iſt meinem Sohn vnd mir faſt angenemb / derhalben was du im̃er von Gott durch mich begehren wirſt/ das wirſt du erlangen. Ex vita & notis ad Martyrologiũ.

1. S. Rochus in Franckreich beym Peſſulaner Berg / von Fürſtlichen Geblüt/ v

bergab ſeines Vatters Brudern das Für-
ſtenthumb / Gott vnd Marie inſonderheit
ſeine Gütter / zog als ein armer Pilger in
Italiam / dienet vnd heilet mit dem Creutz-
zeichen / welches jhm von Mutterleib auff
das Hertz war roth eingetruckt / die Preſt-
hafften.

2. Wird endtlich ſelbſt / mit der Peſt an-
griffen / vom Engel geheilet: kehret als
ein Bettler vnbekandt in ſein Vatterland /
wird für einen Verräther / fünff Jahr in
ſeinem eignen Fürſtenthumb gefangen:
nach dem todt erſt erkandt. Ein Taffel lag
bey ſeinem Leib / mit Engliſcher Hand ge-
ſchriben: Wer Gott in S. Rochi Namen
verehret / den wird die Peſt nit beſchädigen.
Surius. 1327.

VI. 1. In Philippiner Inſulen / in einer Statt
Mannila / als ein Mann 9. Jahr lang die
Beicht / mit verſchwigner Sünd ver-
fälſcht / tritt in der Nacht ein groſſer Hund
in die Kammer / mit offnem grawſammen
Rachen / der Sünder verbirgt ſich vnder
die Decken / aber der Hund ſpringt auff das
Beth / beiſſet vnd kratzet jhm groſſe Wun-
den / frißt auch ſtuck Fleiſch auß dem Leib /
biß der halb todte Mann auffſchreyt: Ma-

ria

ria hilff mir / verlobt der Himmelkönigin die Bruderſchafft vnd Kindtliche Beicht / wann er nicht gar wurd gefreſſen.

2. Der grewliche Hund thut auff Marie Anruffung keinen Biß mehr / ſperrt aber das bluttige Maul gegen jhm zornig auff / ſtreckte die Blutrothe Zung herauß / vnd gieng daruon.

3. Am Morgen frůe beichtet der zerbißne Sůnder mit kläglichen Zähern / wie auch hernach alle Wochen fleiſſig. Diß Spectacul hat auch vil andere ſchwere Sůnder zu wahrer Beicht bewegt / ſo vil vermag der hochheilige Nam Maria.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 17. Augſtmonat.

1\. B. Clara de monte Falco / S. Auguſtini Ordens / von Damiano vnd Jacoba geboren / bettet im 4. Jahr jhres Alters das Aue Maria / mit Joanna jhrer Schweſter / welche ein Aebtiſſin war / wolte aber Claram gantz nit auffnemmen / ohn angeſehen / ſie vil Jahr lang gantz eyfferig / demůtig / beſtändig anhielte / damit der Geiſt nur genugſamb probirt wurde / vnd daß jhr I.

eygne Schweſter nicht andern vorgienge.

2. Nach dem ſie Gott vnd Marie Jungfrawſchafft verlobte / hat der Sathan ſie mächtig ſtarck angefochten / in grauſammen Geſtalten erſchinen / bißweilen nahm er an ſich die Geſtalt eines ſchönen gleichſam lebendigen Crucifix / dann Clara gern das Crucifix ſtarck anſchawete / aber ſie erkennt den Feind bald.

3. Sie ſchlieff wenig / vnd nur auff der Erden / Faſtet offt ein gantze Wochen / Geißlet jhren Leib ſchier alle Nacht biß auffs Blut / ſie wird Aebtiſſin / wolte nicht daß der Beichtuatter der Schweſtern Namen kente / dann auch die Stim̃ der Männer / den Jungfrawen zuuerhüten / keiner Schweſter wolte ſie die bloſſe Händ bietten. Trug ein Abſchewen ab kurtzen Kleydern / vnd bloſſen Füeſſen / auch bey der Nacht / allein ſoll kein Glid das ander bloß anrüehren. Ehret der reineſten Jungfrawen Züchtigkeit / ſprach: wer allein vor GOtt vnd Marie ſich nit ſchämet / deren Reinigkeit iſt eyttel / Jungfrawſchafft iſt wie Gewürtz vnd Balſam / erhelt Leib vnd Seel vom Verderben.

4. Das Orth wo ſie bettet / war offt Sonnen

nenglantzendt / das müßt der Teuffel flie-
hen/ die Engel mit lieblichem Geſang/ ha-
ben ſie offt da ſie kranck lag geſund ge-
macht/Chriſtus hat ſie communiciert / den
Engeln befahl ſie / grüſſet mir ewer Köni-
gin/mein Hertz allerliebſte Mutter/ daß ſie
mich bald in Himmel abholle. Nur einmal
hat ſie mit einer fürnemmen Schweſter Ja-
coba/in nothwendigen Sachen das Silen-
tium vnd Stillſchweigen gebrochen / bettet
darfür weinend bey hundert Vatter vnſer.

5. S. Clara gab einesmals der eitlen Ehr
etwas ſtatt/verluhre dardurch alle Süſſig-
keit im Gebett / vil Troſts / Gnaden / vnd
Verſuchungen / 15. Jahr geißlet ſie ſich
ſtreng darumb/weinet bitterlich/aber/wel-
ches ein groß Wunder erſt nach 15. Jäh-
riger Buß/verkündigt der Engel die Nach-
laſſung / da kompt erſt wider die vorige
Süſſigkeit / ſie ließ ſo offt man bachet 12.
Brot den 12. Apoſteln zu Ehren für Al-
muſen bachen / das gröſte ohne Zweiffel
Marie.

6. Als die Schweſtern / ein Adeliche
Tochter hatten auffgenommen / weil der-
ſelben Vatter reich vnnd vmb das Kloſter
wol verdient/ hat ſolchen Irrthumb Clara

bitterlich beweinet/vnd geweiſſaget: Diſer jetzt reiche Freund wird deß Gottshauß Erbfeind werden/ iſt auch bald erfolgt/ die Tugendtſammen Jungfrawen ob ſie gleich Blut arm wären/nemmet auff/ſo iſt Gott/ JEſus vnnd Maria vnſer Reichthumb/ ſagt ſie.

7. Chriſtus trucket jhr ſein Hertz an jhr Hertz vnd ſprach: Trucke mein Leyden in dein Hertz/vnd ſtirb an diſem Creutz. Darauff hat Clara Chriſti Leben/ den heiligen Paſſion/Marie Mitleyden/gantz lebendig vor Augen ſtarck geſehen/ das letſte Gericht/ die Höll/ ꝛc. Vorm ſeligen End ſagt ſie: O wie ſchön ſihe ich den Himmel offen/ vnd Mariam die Königin der Engel/ ſam̃t ſchönen Jungfrawen auff mich warten? O es iſt zu vil Lohn/O JEſu die Frewd iſt zu groß / an Halß vnd auff das Haupt/ haben jhr die Engel ſchöne Kronen geſchenckt.

8. Nach dem Todt/findet man im Hertzen/ eines Daumbs groß Fleiſch wie Jeſus gecreutziget/ die Kron / Geiſſel/ mit fünff Zincken/drey Nägel/ die blutige Wunde[n] die Saul / ꝛc. In der Gall drey Kugl[en] durch auß eine ſo ſchwer als die andere / al[le]
dre-

drey gleich / bedeutteten die H. Dreyfaltigkeit / jhr Hertz vnd Leib iſt noch gantz vnverweſen. Beſihe jhr Wunder Leben / welches Jſidorus Maſcouius beſchriben.

1. B. Franciſcus von Senis Seruiter Ordens / fieng in Mutterleib an Marie zu dienen / es gedunckt die Mutter auß dem Mund jhres Kinds wachſe ein ſchöne ſchneeweiſſe Lilien / auß welcher vil andere Lilien hernach gewachſen / das Kind aber mache ein Krantz darauß / vnd ſetze jhn Marie auff jhr Haupt / ſo vil vermöchte Regnilda ſeine Mutter / welche Mariam hertzlich liebte / vnd jhr diß Kind täglich inbrünſtig auffopfferte: Marie Baum / bringt Marie Frůcht. II.

2. Wie bald er geboren / wolt er die Augen / auch im H. Tauff von Marie Bild nit abwenden / das war ſein ſanfſte Wiegen / anderſt kondt jhn kein Menſch geſchweigen / bettet täglich 500. Aue Maria / im Predighören von Maria war er vnerſättlich / als er hörte / bey GOtt vnd Maria w.rd der ewig wohnen / welcher die Menſchen fliehet. Alßbald gieng er ins Kloſter lebt gar ſtreng / in allen Meſſen nahm er Vrlaub von Chriſto / dann er jeden Tag für

den Letſten hielte / vnnd waren ſeine ſtätte Wort/ſeyt bereit / vnderm Predigen wird ein fewrige Kugel ob jhm geſehen ſchwebendt / vnd ein Engel/ der jhm ein guldines Buch vorhielt.

3. Als täglich vil zu jhm kamen wegen groſſer Heiligkeit / vnd jhms etliche vbel außlegten / daß er ſo vil mit den Weibern Gemeinſchafft hette / klagt er ſolches der Mutter Gottes / wird darauff Gehörloß / vnd will kein Artzney darwider brauchen. Nach ſeinem Ableiben ſeynd ſchöne Lilien auß ſeinem Mund gewachſen. Ex Chronico Seru. & Nicolao Borgheſio Senenſi Patritio.

Den 18. Augſtmonat.

1. AM dritten Tag nach dem die Mutter Gottes begraben/kame der H. Thomas aller trawrig daß er diſen Göttlichen vnd auch Jungfräwlichen Gottskaſten / in welchem das Wort Gottes Menſch worden/ vnd 9. Monat lang verborgen gewe-ſen/vor ſeinem Ende nit habe noch einma[l] geſehen: auff welches inbrünſtiges bege-ren/ das Grab wider eröffnet / in welche[m] aber der Jungfräwliche Lei[b] nicht / ſon-

der

der allein die Leinwath in welcher ſie ein-
gewicklet war/erfunden/ vnd alſo Augen-
ſcheinlich verſtanden worden/daß ſie nicht
allein mit der Seel / ſonder auch mit dem
Leib in den Himmel were auffgenommen/
wie auß den H. Våttern ſchreibt Chriſto-
phorus à Caſtro cap. 21. Hiſtoriæ Dei-
paræ.

1. S. Helena Keyſerin auß Engelland/ II.
bawet Marie der Himmeliſchen Keyſerin/
auß Hertzlicher Lieb gegen jhr ein herrliche
Kirchen/ vber die Krippen da Marie Je-
ſum geboren/ zerſtört zuuor vor der Krip-
pen/Adonidem ein vnreinen Götzen/ vom
H. Grab den Abgott Juppiter/ vom Berg
Caluarie/ die vnkeuſche Venus.

2. Im Hoff Getſemani/ bawet Helena/
Marie noch ein vil ſtattlichere Kirchen/
darmit ſie das H. Grab Marie der Jung-
frawen ſchön vmbfangen/ mit köſtlichen
Marmelſteinen Stiegē geziert/drey Creutz
ließ ſie auff dem Berg Caluarie durch eines
Juden Anweiſen (der nachmahl Cyriacus
Biſchoff worden) außgraben/ das H.
Creutz wird erkandt/ dann ſolches Maca-
rius der Biſchoff auff ein ſterbende Frawen
legte/ vnd geſund worden. Die Någel hat

Helena jhrem Sohn Conſtantino/vnd ein groß Stuck vom H. Creutz damit geſchickt/ das vberig faſſet ſie in Silber ein / bawet abermahl ein herzliches Münſter dem H. Creutz / dahin Conſtantinus 10. guldine Kelch / vnd bey 250. Pfund Silber verehret.

3. S. Helena bawet den Jungfrawen vil Klöſter / hielt dieſelbigen wegen Marie der Jungfrawen in höchſten Ehren. Goß jhnen Waſſer auff die Händ / kocht jhnen mit eigner Hand / dienet jhnen demůthig/ zu Tiſch / ſchetzet ſie als lautter Engel / die Demůthigſte liebte ſie noch vil eyfferiger. 50. Jahr lebt Helena/welcher vnder jhrem Sohn die gantze Chriſtenheit zu dancken hat/ von welchem die erſten offentliche Kirchen Gott vnd Marie erbawet / vnd anderen zubawen erlaubt worden. Euſebius. Anno 340.

III. 1. Zu Tarracon/ lebt ein Heilige GOtt vnd Marie ergebne Fraw / die redet nie keinem böſes nach/ ſonder lobet jedermann. Dannoch wird ſie von einer verlognen Zungen fälſchlich anklagt / als ſoll ſie zwo ehrlichen Frawen nachgeredt haben / ſie ſeyen Ehebrecherin. Die zwey Weiber laden die

Vn-

Vnſchuldige hinauß in Garten. Alda war-ten zween beſtellte Månner mit ſcharpffen Meſſern verſehen auff ſie / welchen die zwo gebieten / ſie ſollen diſem Weib die Zungen herauß ſchneiden. Die Månner fallen ſie an / laſſen die Meſſer ſehen / ſie ſoll die Zung geſchwind herauß ſtrecken.

2. Das Vnſchuldige Lamb vnder den Wölffen ertadtert / erbleichet alß wolt ſie vor Laid ſterben / rufft aber Mariam zu Monſerrat an / O du måchtige Jungfraw hilff mir / wider diſe måchtige Blutfeind. Doch iſt ſie wie ein Martyrin gehorſamb / ſtreckt die Zungen herauß ſo weit ſie kan / wird jhr hinweg geriſſen / laſſen ſie ellend in jhrem Blut vnd Ohnmacht ligen. Ein groß Miracul / kein Wort kont ſie mehr re-den / wie billich nach außgeſchnittner Zun-gen / als: O måchtige Jungfraw zu Mon-ſerrat hilff mir. Diſe Wort redt ſie ſchön verſtåndig biß gen Monſerrat allzeit Blut-tend / allda jhr die Mutter GOttes ein fri-ſche Adelichere Zungen eingeſetzt. Was thut nit der falſche Argwohn / vnd böſe Zun-gen? Bzouius. 1528.

Alexander der Sechſte war in eufferſter Gefahr mit Carolo König in Franckreich / er

er läßt ſein eygen Bildtnuß auffs allerköſt=lichſt zieren / hengt ſolches zu Florentz in V. L. Frawen Kirchen / vor das Marie=Bild mit höchſter Solemnitet / als wolte er ſie Tag vnd Nacht ſtäts anruffen / ſich jhr zu eigen geben / ewig bey Maria verharꝛen / damit er auch durch Mariam ſichere Hilff hette / weil er aber ſie lebendig nit kondte bey ſich haben / ſo trug er jhren Sohn / das Hochwürd. Sacrament in einer guldinen Kugel eingeſchloſſen / jeder zeit am Halß bey ſich / einsmals hatte er ſolches daheimb vergeſſen / aſſe zu Nacht in einem Luſtgar=ten / da ward jhm mit Gifft vergeben / ſo bald er etwas empfangen / ſchickt er nach ei=nem Cardinal / welcher da er das Zimmer eröffnet / da ſihet er wunderbare / vber na=türliche glantzende Stralen herauß ſchei=nen / daß er auß Schrecken zu Boden ge=fallen / auch vnder diſem Alexander ver=ſchiden. Gianius in Chron. 1503.

V. Es kan hie füeglich beygebracht werden / was ſich im Jahr Chriſti 1258. zugetra=gen. Die der Mutter Gottes ergebneſte deß Herꝛn Theodorici von Lenß Eheliche Haußfraw iſt drey gantzer Tag vnd Nacht in vnaußſprechlichen Kindswehen gelegen / vnd

vnd wiewol nichts was zur Befürderung der Geburt dienen möchte von jhr vnd andern vnderlaſſen worden / iſt es doch dahin kommen / daß man ſie als warhafftig todt mit Adelichem Gelaidt gen Camberon in die Abbtey getragen / Beſängnuß gehalten / vnd alß man ſie in der Baar in das Grab hinunder lieſſe / hat ſie anheben zuſchreyen: O ſelige Mutter Gottes zu Tungren / ich bitte dich / hilff mir. Gleich iſt ſie wider auß der Grub herauß gezohen / vnd auffgedeckt / auch alß ein ſchöne Roß im Geſicht lebendig vnd wolgeſtalt erfunden worden / bittete: Man ſolle ſie eilendts nach Tungren da ſie vergangnen Tag vnd Nacht geweſt were / führen / welches jhr auch nit verſagt / vnd dorthin in Begleitung der gantzen Adelichen Freundtſchafft vnd Herrn Prælatens / vnnd gantzen Conuents kommen: wie ſie dort vor V. L. Frawen Altar kaum ein Viertelſtund andächtig gebettet / gewinnet ſie ein ſchönen Sohn / welcher Herr zu ...ens 67. Jahr alt / ſehr fromb vnd Tu...endtreich / zu Camberon letſtlich begraben ...vorden. Die Mutter aber iſt im negſten Hauß an der Kirchen acht Tag lang verharret / vnd täglich dem Bronnen deß Le-

bens

bens der Mutter Gottes nach beſtem Ver⸗mögen Danck geſaget; alß dann wider auff jhr Schloß de Herchies geführt noch vil Jahr gehauſet / doch Jährlich nach Tun⸗gren gewalfahrtet. Miracula Tungrenſia. cap. 22.

Den 19. Augſtmonat.

I. 1. MAtthæus Baſſius ein Minorit beym Florentiner Berg / lebt gar ſtreng / GOtt vnnd Marie zu Ehren faſtet er mit Waſſer vnd Brodt / am Freytag / Sambſtag / vnd ſchier täglich / die Regulen S. Franciſci / trug er ſtäts in Händen / hielt alle beym Buchſtaben / vberauß fleiſſig / darzu er Marie heilige Fürbitt begehrte.

2. Der H. Franciſcus iſt jhm mit ſolchem Habit / wie er jetzt von den Capucineren getragen wird / erſchinen.

3. Matthæus förchtet dannoch es möchte deß Sathans Betrug ſeyn / es wurden auch die Brüder ſich ſtarck darwider ſetzen / bettet derentwegen noch inbrünſtiger / da hat er ein Stimm vom Himmel gehört / Diß iſt der Habit / diß iſt die Armuth / vnd Demut / welche S. Franciſcus ſelbſt gebraucht. Zu Rom führt jhn ein Engel zu Päbſtl:

Heiligkeit/ Clemente dem Sibendten / der jhm alles gnädig approbiert. Darauff Matthæus als er kranck worden/ von einer außgeſtreckten Hand berührt / gehling geſund worden / aber ein Stim̃ gehört : Du bedarffſt keines Gewalts Brieffs von Päbſtl: Heil: ſein Mündtliche Erklärung iſt genug.

4. Alßbaldt hat er in Vmbria / Piceno/ den ſtrengen Capuciner Orden/ nicht ohne ſchweren Kampff angefangen / gantz löblich vnd nutzlich / in welchem der Zeit bey 19000. Perſonen/mit ſteiffer Haltung der Regulen / mit Bekehrung viler tauſendt Seelen/im friſchen Eyffer/tieffer Demut/ gar ſtrengem Leben : von welcher ſtrengen Reformation/auch die Kloſterjungfrawē/ nit ein Haar abweichen/ folgen jhrem Seraphiſchen H. Vatter Franciſco/wie auch S. Clara gethan / mit gleicher ſcharpffen Caſteyung deß Leibs Ritterlich nach / ein ſehr groß Buch müßte der einfüllen / welcher beſchreiben wolt / wie Wunder inbrünſtig vnd Seraphiſch diſer heilige Orden Mariam die Himmelkönigin liebt/vnd Tag vnnd Nacht mit Fewerflammenden Hertzen verehrt.

5. Ber-

5. Bernardinus Ochinus kan nit Anfänger ſeyn diſes reformirten Ordens/ dañ die Reformation geſchehen 1525. Ochinus aber iſt erſt darein getretten 1534. im achtẽ Jahr apoſtatiert / auß Italia gen Genff zum Caluino wie ein Soldat bekleidt / mit einer jungen Weibs Perſon kommen / mit welcher er ſich als ein Ketzer verehelichen wöllen / aber ſie hat ſich ſelbſt bald vmbgebracht / er wird von Baſel vnd Zürch verjagt / fliehet in Polen/ ſäet da ſein Ketzerey vnd Gifft auß / wider Chriſtum vnd Mariam/ wird endtlich ein Arrianer / iſt ellendiglich verdorben.

6. In Calabria beweinet Joannes ein Spanier Ochinum / dem erſcheint Chriſtus/ ſprechendt: Ochinus iſt außgeſprungen / wegen Hoffart im Predigen/ darauß Geilheit endtſtanden / damit er die Vnſchuldige nicht vergiffte / ſag dem P. Generali/ ſo lang die Kinder/ wie bißhero / S. Franciſci Regul / fleiſſig werden halten / wil ich den Orden nit laſſen. Alſo verheiſſet auch Maria/ Franciſcus/ alle Heiligen / alle Religioſen. Sihe Mercatum / Florimund: Reimund: Marcus Vlyſſip. Epiſcop. p. 3. l. 9. Anno 1525. vnd im 1. Theil den 10. Mertzen.

Alß der ſeelige Elſa Prediger Ordens zum Abaſſiner König reiſete/ einen Ketzer/ der Marie die Ehr der wahren Mutterſchafft Gottes verlaugnete / zubeſtreitten / hat er ſolche ſein Reiß GOtt vnd Marie mit ernſtlichem Gebett befohlen. Da iſt er mit ſampt dem Pferdt etliche Elenbogen von der Erden erhöcht geſehen wordē. Der Ketzeriſche Marie Feind warde von Elſa vberwunden / vnd weil er halßſtarrig in ſeinem Jrꝛthumb beharꝛete / iſt er auß Befelch deß Königs vier hungerigen Löwen fürgeworffen / ſo jhne Augenblicklich verzerꝛten vnnd verſchluckten: Etlichen aber ſeines Anhangs/ thet ſolches Zorn / hielten derhalben beym König an/ daß er den Seeligen Elſa auch wolte den Löwen fürwerffen laſſen/ damit man eigentlich / was von diſem Puncten zuhalten ſehen möchte: Der König merckte / daß diß beginnen einer Auffruhr gleich ſahe/ batte den H. Mann/ er wolle geſtatten/ zu Stewer der Warheit/ daß er auch den Löwen fürgeworffen wer- [illegible] der ſeelige Elſa macht das H. Creutz- [illegible]chen für ſich/ vnd gehet vnerſchrocken in [illegible]ngeſicht deß Königs vnd ſeinen Hoffherren / mitten vnder die Löwen / welche alßbald

bald

bald jhre wilde Art vergeſſen / leckten dem heiligen Mann ſeine Händ vnd Füß / ohne einiges Zeichen jhres wilden Grimmens / wurde alſo die Ehr der Mutter Gottes hiedurch Augenſcheinlich beſtättiget. Calendar. B.V.

11 Andreas ein Gottloſer / verruechter Menſch zu Rom hette nichts guts an jhm / alß daß er dem H. Martyrer Cæſario alß ſeinem Patronen bißweilen zu Ehren etlich Wachßkertzen auffſtecket. Diſer alß er geſtorben in der Baar lage / iſt er mitten in der Nacht mit groſſen Gerümpel darinn auffgeſetzt / ſeine Blutsfreund hefftig erſchröcket / er aber ſagte / ſie ſollen ſich nichts kümmern laſſen / es ſolte jhnen nichts laidts widerfahren. Da ſeynd ſie hinzu gangen / vnd gefragt / ob es nur ein Teuffliſche Verblindnuß were / alß wann er lebe? Item / ob er warhafftig von dem Todt zum Leben wider gebracht were / vnd ob er nit villeicht wegen gröſſe der Kranckheit were von ſich / anjetzo aber wider zu ſich ſelbſten kommen. Er ſeufftzete darüber / vnd ſprach: er were ja warhafftig gäntzlich geſtorben / vnd wegen ſeiner vil vnd groſſen Miſſethaten ewig verdambt worden / wann jhm nicht ſein Pa-

tron /

kron / der H. Cæſarius (deſſen er Gott e- wiglich Danck zuſagen ſich ſchuldig erken- ne) errettet hette. Füehre damit fort / vnd ſagte / Er habe vnaußſprechlich ſchröckli- che Ding geſehen vnd gehöret/daran wann er gedencke / jhm vor Schröcken die Haar gen Berg gehen. Dann als er jetzt ſolte ſchon den böſen Feinden in die höllisch Pein weck zuführen / vbergeben werden / vnd er ſein euſſerſt ellend vnd ewiges Verderben flehendtlich beweinte / haben die grauſam- me Teuffel nur darzu gelachet / vnd ſeiner geſpottet. Aber die Mutter der Barmher- tzigkeit ſampt den H H. Apoſtlen vnd Mar- tyren / ſonderlich S. Cæſario / haben ſich meiner erbarmet/einen Fußfall gethan vor deß ſtrengen GOtt deß Vatters Richter- ſtul / vnd Cæſarius zwar hat jhm ſeine hei- lige Wunden dargewiſen/ auch geſagt: O Vatter der Barmhertzigkeit / vnd alles guetes Bronn / diſe Wunden hab ich ein- mahl zu deiner Ehr empfangen / die heben jetzt nach ſo langer Zeit waiß nit wie ſich er- friſchen / vnd ob ſie mir wol in diſem ſeelig- ſten Wolleben nit wehe thuen / ſo fühle ich doch alſo zureden ein Mißfallen / daß diſer Andreas/welcher ſich vnder meinen Schutz

begeben / vnd mich verehret hat / jetzt deß böſen Feindts Gefangner ſoll ewig verderben/ vnd deß Hiṁels beraubt werden. Vnd alß er dieſes auff den Knien ligendt ſagte/ hat Maria die Mutter Gottes ſampt dem gantzen Himmliſchen Heer jhren Sohn dem armen Tropffen verſöhnet / vnd erlanget daß Andreas Cæſario vberlifert wurde. Derwegen ich/(farth er fort/) den böſen Feinden entronnen wider allhero geſendet bin/ daß ich euch ſolches anzeige/ daß jhr gut Acht auff ewer Seelen Hail habet. Alß er außgeredet / hat er ſich wider nidergelegt/vnd abermahlen verſchiden/ doch iſt nicht zuzweiflen daß er zuuor beichtet vnnd büeſſet habe / wie Ioannes Bonifacius ermahnet Hiſtor. Virginal. l. 4. f. 665.

Den 20. Augſtmonat.

I. 1. S. Bernardus von Teſſelmo vnd Aleth in Burgund gebürtig/ deß Ciſtertienſer Ordens/ fürnembſte Zierd/ vnd Abbt zu Claraualł / ſahe in Weyhenacht-Feyrtägen Jeſum vnd Mariam mit h[illegible] ſten Frewden / verlobt ewige Jungfra[illegible] ſchafft/ vnd blib die Zeit ſeines Lebens / ein groſſer Liebhaber der ſeligſten Gottes Gebäre-

bårerin / wie ſeine hinderlaßne / herzliche / andåchtige / hönigſüſſe Schrifften / Bůcher / vnd Gebett bezeugen.

2. Den ſchönen andåchtigen Hymnum / Aue Maris Stella, Gegrůßt ſeyſtu Meerſtern / welcher ſo vilmahlen wird geſungen vnd gebettet / mit welchem auch vil Miracl geſchehen / ſolle S. Bernardus gemacht haben. Hette ein ſonderbare Andacht zu dem Salue Regina, hat darůber vil ſchöne Predigen geſchriben. Als er zu Speir vngefehr in die Thumbkirchen kommen / hat man jhm zugefallen das Salue Regina ſtattlich geſungen / O gůttige / O milte / O ſüſſe Maria / welche Wort in Möſſin eingeſchriben.

3. Alß S. Bernardus ſchwerlich kranck lage / kam zu jhm Maria mit S. Laurentio vnd Benedicto / welche jhre Hånd auff die Orth / da er zum meiſten Schmertzen empfunde legten / darauff gleich aller Wehetag vnd Schmertzen verſchwunden. Als S. Bernardus in Brabant vor einem Mariæ Bild im Kloſter S. Benedicts Orden bettete Salue Regina / hat das Bildt mit heller Stimm geantwortet / Salue Bernarde / ſey auch gegrůßt Bernarde.

4. Da er einen groſſen Sünder nicht bekehren mochte / ſagt er: Enthalte dich allein 3. Tag von diſer Sünd / zu Ehren der H. Dreyfaltigkeit / der Sünder thut es / Bernardus bittet zum anderen mahl / er wolle noch 3. Tag zu Ehren V. L. Fr. nicht ſündigen / vnd das dritt mahl / zu Ehren aller GOttes Heiligen / ſo bald er ſolches verricht / kompt er zu S. Bernardo / verſpricht: er wölle nicht allein 3. Tag / ſonder forthin ein ewigen Frid mit GOtt halten. Die ſüſſeſte Mutter Gottes / hat S. Bernardo auß den Brüſten jhr H. Milch zutrincken geben / dahero alle ſeine Bücher ſo ſüß vnd lieblich / daß er der Hönigſüſſe Lehrer genennet wir.

5. GOtt / vnd Marie zu Ehren erhielt er Ritterlich wider viel Nachſtellung deß Teuffels vnd der Welt / weil er ſchön von Geſtalt / ſein vnbefleckte Jungfrawſchafft / ein Weibsperſon hatte er nur etwas verwunderliches angeſehen / darauff er zur Buß im kalten Waſſer biß an Halß ſtehendt ſchier eingefroren / verharret. Ein ander mahl kam die Wirtin / da er einkehret / für ſein Beth in der Nacht jhn zuuerführen / da ſchreyt er vberlaut / Latrones / Latro-

Latrones/ Mörder/ Mörder / vnd veriagt ſie. Pabſt Innocentius ſahe die Brůder zu Claravall/ jhn mit ſolcher Zucht / empfangen / daß keiner kein Cardinal noch Pabſt nur anſchawete / ſonder wie die Engel jhm entgegen giengen / darůber Innocentius vor Frewden weinete.

6. 60. Klöſter bawet S. Bernardus allein/ bracht in Geiſtlichen Orden ſein Bruder Niuardum / ſein Schweſter / die er in hoffertigen Kleideren ein eingewickelts Koth nennet / auff einmahl 30. Jüngling/ vnd ſonſt gar vil ins Kloſter/ bekehret vnder anderen wunderbarlich einen groben Spiler/ da er mit zwen Wůrffeln/ die zerſprungen 24. Augen geworffen. Zu Nantes hat ſich ein Eheweib mit dem Teuffel verſündiget/ vermeynte er ſey ein Soldat/ nach der Sůnd macht ſich der Teuffel zu einem groſſen Riſen / ſtellt das Weib mit den Füſſen auff ſein lincke Handt / mit der rechten greifft er jhr auff den Kopff / truckt ſie mit Gewalt ſtarck zuſammen / daß vil Blůt allenthalben auß dem Leib gefloſſen/ mit dem Blut ſchrib er einen Blutsbrieff wider der Frawen Willen / plagt ſie hernach alle Nacht / in beyſeyn jhres Ehemanns / mit

groſſem beyder Hertzenleyd. Sie legt S. Bernardts Stecken zu ſich ans Beth/ da kondt der Teuffel nicht mehr hinzu / mit rechter Beicht / Communion vnd Gebett/ wird ſie gar erlediget / allen Ehebrecherin vnd vnreinen zu ewiger Wahrnung.

7. Auß ſeinem Kloſter iſt Abbt Benedictus Pabſt worden / Eugenius der Dritte zu dem er Bůcher geſchriben. Zu Wormbs hat ſich ein Crucifix zu jhm vom Creutz herab geneigt / vnd jhn vmbfangen / vnd gekuſſet. Ein Prieſter wolt bald ſterben / aber nicht Communicieren / weil er ein vnordenliche Lieb zu einem vnehrbaren Weib behielte. Sagt zu S. Bernardo / ich wolt ſie gern nicht mehr fleiſchlich lieben / ſonder haſſen / vnd mehr die Keuſchheit lieben / aber ich findts in meinem Hertzen nicht. S. Bernardus hieß jhn Communicieren / nach heiliger Communion ſchafft er das ſchandtliche Weib geſchwind auß dem Hauß/ haſſet darauff die Vnreinigkeit wie lautter Gifft / beweinet ſeine Sůnd / vnd ſtirbt ſelig.

8. S. Bernardus hat mit Marie Lieb vnd Lob die Welt angefůlt / mit hönigſůſſen Schrifften / Predigen / Exemplen / er

hat

hat gelehrt vnd geleucht zu Coſtnitz / in der Reichenaw / zu Baſel / zu Speyr / Franckfurt / Coblentz / Cöln / Ach / Lüttich / die gantze Welt hat jhn gelobt / er allein hat nichts daruon gewußt / das war eben das gröſte Miracul. S. Wilhelmum / den Graffen hat er wunderbarlich bekehrt / darumb jhm der gantze Wilhelmiter Orden zudancken / verließ in ſeinen Klöſteren / als er zu Maria in Himmel gefahren / 770. Brüder / jetzt hat diſer heilige Orden bey 1300. Manns- vnd 1500. Jungfrawen Klöſter / glantzende Stern der gantzen Welt. Surius. Anno 1153.

Anno 1538. Wolte zu Monſerrat ein Mahler auß Befelch deß Abbts / das Wunderthättige Marien Bild ſchöner mahlen / alßbaldt er anfangt / wird er ſtockblind / bleibt 3. Monat blind / biß man das Lobgeſang Marie / Aue Maris Stella / von S. Bernardo gemacht / geſungen: (Gib den Blinden das Liecht) da iſt er wider ſehendt worden / zuuor wolt kein Gebett helffen / männiglich bettet forthin diſen Hymnum fleiſſiger. II.

Als einer mit vilen tödtlichen Wunden war geſtochen / von den Mördern vnder

Stein vnd Erdtreich tieff eingraben/kondt er doch nicht ſterben. Vnd als er an diſem Lobgeſang kam an die Wort: Erzeige dich doch ein Mutter / ſeynd Stein vnd Erdtreich alles von jhm gewichen / er ſtehet geſund auff / vnd lobt Mariam zu Monſerrat / allda die Jungfraw ſchier die gröſte Wunder thut in Europa. Hiſt. Montiſſerat.

Den 21. Augſtmonat.

I. 1. S. Stephanus König in Vngarn/vñ ſein Gemahel Giſſela Keyſer Heinrichs Schweſter / haben in 10. Biſtumb der Kron Vngarn gehörig zu Gottes vnd Marie Ehr herrlich gepflanzet: der Himmelkönigin ſtattliche Klöſter vnnd Stifft / inſonderheit zu Stulweiſſenburg Marie ein Königliches Münſter gebawet/ in welchem Altär/vil Taffeln/auß lauterm Gold/ vnd mit den allerköſtlichſten Edelgeſteinen vnderſetzt. Die Sacriſtey iſt nicht weniger mit köſtlichem Marmel vnd Edelgeſteinen geziert / als mit ſtattlichſtem Ornat / vnd Heiligthumb erfüllet.

2. Mariam nennt er die groſſe Königin: gab jhr zu Ehren groſſe Almuſen / alles

heim-

heimblich bey der Nacht in eygner Perſon/ daß jhm die Armen den Bart außgeriſſen/ welches er Marie zu Ehren gelitten. Conradus Keyſer Heinrichs Nachkömbling bewegt gantz Teutſchlandt/ mit vil tauſendt Soldaten wider den vnſchuldigen König. Stephanus aber begehrte/ daß Maria jhren Mantel vber das Königreich wölle außbreitten/ alßbaldt ſeynd die Feind von den Engelen/ welche wie ein Engliſche Maur Vngarn gantz vmbringten/ alle zuruck geſchlagen worden/ darauff machet er Mariam alles ſein Vermögnuß zum ewigen Erben/ ſo vil er jmmer vermocht: hauſet deſto beſſer damit er nur gröſſere Schätz Marie hinderlieſſe/ er wird in Marie Kirchen begraben/ kondt auch nit durch keinen Gewalt darauß genommen werden. Nach vil Jahren iſt ſein rechter Arm vnd Hand damit er ſo vil Almuſen geben/ noch friſch vnd gantz erfunden worden. Baronius. 1043.

Zu Capacaban Peruaner Gebiet/ leuchtet ein Marie Bild mit groſſen Wunderzeichen. Als demſelben ein gar vbel Contract-kranck vnnd lahmer Mann zueylet/ mit ſtarcker Hoffnung: Sihe da begegnet II.

jhm

jhm das Bildt lebendig / auff dem Weg: lehret jhn/ der erſt / auß einem Heyden ein Chriſt worden/ ſchöne Gebett / von JEſu Leyden zum Schmertzlichen Roſenkrantz / mit Anzeigen / wie groſſe Frewd ſie empfang/ wann man jhres Sohns bitter Leyden / ſchmertzlich betrachte. Merck wie begierig die Jungfraw ſey dir zuhelffen / mit Hilff/ offt hilfft ſie vor dem verlobtē Werck: vnnd wie vil verheiſſene Werck bleiben die faulen Chriſten jhr ſchuldig? wie vil mehr Sündern vnd Krancken wurde an Leib vnd Seel geholffen/ wann ſie etwas GOtt vnd ſeiner Mutter verſprächen vnd halten thäten. Franc. Benc. n. 22.

III. 1. Anno 1572. Iſt nach vilen herrlichen hinderlaßnen Tugendten / in Himmel gefahren / der Gottſelige P. Sebaſtianus a Gratterio Capuciner Ordens: ſein Leben war ein ſtätter Kampff wider ſein eigen Fleiſch / ein ewiges Faſten / Wachen vnd Geißlen / welches dem Sathan alſo zuwider ware / daß er jhm einmahl / weil er anders nichts an jhme gewinnen kondt/ vnder der Geißlung die Kutten genommen / vnd zu höchſt vber einen Balcken in der Kirchen gehenckt. Der Betrachtung deß H. Paſ-

ſions

ſions war er alſo ergeben / daß er alle Freytag zu der Ordinari Diſciplin / noch eine hinzu ſetzte. Die H. Meß vom Leyden Chriſti/laſe er mit ſolchem Mitleyden / darob er reichliche Zäher ſtäts vergoſſe: alſo daß jhme einmahl vnder den Worten/ Agnus Dei qui tollis &c. Chriſtus in der H. Conſecrierten Hoſtia eben in der Geſtalt erſchinen / in der jhne Pilatus dem Volck vorgeſtellt/ als er ſagte: Ecce homo, angethan mit einem Purpurmantel/ Dörnen Kron/ ein eiſene Ketten vmb den Halß / die Händ auff den Rucken gebunden/ ꝛc. welches jhme ein ſolchen Schmertzen verurſachet/ daß er vor Weinen vnd ſeufftzenden Mitleyden ſo lang kein Wort mehr reden können/ biß die H. Hoſtia jhre vorige Geſtalt wider an ſich genommen/ vnd diß ellend vnd erbärmliche Spectacul vergangen.

2. Die Glorwürdige Himmelkönigin verehrte er mit ſolcher Andacht vnd Liebe / daß er auch ſo offt es jhme nur die Kirchen Ordnung zulieſſe / von jhr die H. Meß laſe / welche dann auch neben dem H. Vatter Franciſco / jhme zum öfftern erſchinen/ vnd mit jhme lieblich geredt hat: ſo gar / daß ſie jhme zu Winters Zeit/ da den Brüdern

dern wegen tieffe deß Schnees/zum Bronnen zukommen nicht möglich/ ein Geſchirr voller Himmeliſchen Waſſer ſeinen Durſt in hitzigem Fieber zulöſchen/ſelbſt gebracht/ doruon er auch gleich friſch vnd geſundt auffgeſtanden / vnd der Himmelkönigin hertzlich Danck geſagt.

3. Die Meer Rauber auff dem Sicilianiſchen Meer / vberfielen jhne mit den ſeinigen Feindtlich/ ſchoſſen mit Pfeilen heffttig auff ſie / aber Sebaſtianus ſtellte ſich jhnen entgegen/ da fielen alle Pfeil vor ſeinen Füeſſen nider / vnnd wurde keiner im gantzen Schiff verletzt/die im Schiff ſahen wie der H. Franciſcus mit ſeinem Mantel die Pfeil auffhielte / alſo entfuhren ſie der Gefahr. Denen von Caſtrobon hat er auß Prophetiſchem Geiſt ein ſchwere Peſt vorgeſagt. Einem friſchen geſunden Nouitzen kündete er nach 3. Tagen den Todt an: Ein raſenden vnſinnigen Menſchen hat er allein mit dem H. Creutz auff das Haupt bezeichnet / vnd iſt gleich zu ſeinem rechten Verſtand kommen. Einem anderen auch allein mit dem H. Creutz Zeichen hat er das Geſicht wider geben : ſeinen Brüdern hat er offt von GOtt / in Hungersnoth Brodt

vnd

vnd Speiß erbetten. Verſchid voller Gottſeeligen Tugendt vnd Heiligkeit im HErrn gantz ſeelig zu Caſtrobon. Annal. Capucin. t. I.

Den 22. Augſtmonat.

DEr achte Tag Marie Himmelfahrt von Leone dem Vierdten eingeſetzt. Platina. I.

1. Bernardus Senenſis / eines fürnemmen Herkommens / der Rechten Doctor / vnd berümbter Profeſſor / wolte ein offenliche Diſputation halten / fiel aber in ein hefftiges Augenwehe / vnnd rueffte die Mutter Gottes an mit dem Verſprechen / Wann ſie jhme diſen Schmertzen benemme / vnnd vorige Geſundheit wider zuwegen brächte / ſo wolte er die Welt verlaſſen / vnd jhr ewig dienen. II.

2. Nun ſie gewehret jhn ſeiner Bitt / vnd er hielte an ſtatt der Diſputation / vor einer groſſen Mänge der Studenten vnd Gelehrten ein ſchöne lange Geiſtliche Predig / von Verachtung der Welt / zeucht mit zweyen Adelichen Geſellen Patricio vnnd Ambroſio auff einem Berg Oliuet genandt / erbawet jhme vnd jhnen ein Kirch-

kein

lein vnd Zellen darbey/auß jhren Güttern/ vnd fangt einen newen Orden an/ mit Faſten / Wachen / vnd langem Gebett/ vnd wie vor Zeitten der Patriarck Jacob / ſihet er auch ein Laitter am Himmel / vnd darauff die Engel / weiſſe Mönch hinauff führen zu Chriſto vnd der Mutter GOttes.

3. Als aber etliche Widerſacher diſe heilige Männer/ ſampt jhren Geſellen/ deren baldt vil worden/ bey Joanne XXI. zu Auenion verleumbdten/ hat er jhr vnſchuldiges heiliges Leben erkundiget / vnd dem Biſchoff Guidoni / in deſſen Biſtumb ſie waren befohlen / jhnen ein gewiſſe Regul vnd Habit fürzuſchreiben.

4. Nach dem nun auch die Mutter Gottes Guidoni im Schlaff weiß bekleidet erſchinen / vnd jhme diſen newen Orden befohlen/ hat jhnen der Biſchoff zu Morgens darauff den 21. Mertzen im Jahr Chriſti 1319. die Regul S. Benedicts zuhalten anbefohlen/ ein weiſſen Habit angelegt/ vnd den Orden Congregationem Oliuetanam/ vnd den Anfänger ſo auß dem Tauff Joannes/ Bernardum genennet.

5. Bernardus wolte auß Demuth nit

Abbt

Abbt werden / ſonder es wurde der erſte ſein Geſell Patricius / d' ander nach deſſen Todt Ambroſius / der dritte Simon. Nach welches Abſterben er ſich nit länger hat können erwehren / ſondern müeßte der vierdte Abbt ſeyn / hatte den Orden weit in dem Welſchlandt gebracht / vnd als er jhn mit guten Satzungen vnd Päbſtlicher Auctoritet beſtätiget / vnd ſeinen krancken Mönchen an der Peſt mit eignen Händen dienete vnnd außwartete / bekompt er die Peſt auch / vnd ſtirbt ſeliglich an diſem Tag im 1348. Jahr Chriſti. Ex Chronico Montis Oliuetani, Philippus Ferrarius in Catalogo.

1. Alexander Vrſinus Cardinalis / hatte ſein gröſte Frewd / Hoffnung vnd Troſt / in V. L. Fr. Bruderſchafft / bey den Patribus der Societet Jeſu / er ſchetzet vberauß hoch die Suffragia / Gebett / Meſſen / vnd guter Werck Gemeinſchafft / welche ſeine Mitbrüder in der gantzen Bruderſchafft für jhn verrichteten. Vnd damit er ſich ein lebendiges Glid der Sodalitet erzeigte / hat er heimblich vnd offentlich / ſich mit jhnen offt ſtarck biß auff das Blut gegeißlet / als wolt er ſich Marie an jhren Vorfeſten / III.

Sambſtägen / Proceſſionen / vnd ſonſten offt mit eignem Blut ewig verſchreiben / oder in feweriger Liebe gegen der Jungfrawen ſterben / welches auch geſchehen.

2. Dann als er zu Brachiano nahet bey Rom Marie Bruderſchafft den Burgern vnd Hoffherren auffrichtete / hielt er an vnſer L. Fr. Himmelfarths Abend / ein gantz eyfferige Marie Lobpredig / mit Erklärung der groſſen Fürtreffligkeit / vnd zu vnſeren letſten Zeitten / Nothwendigkeit Marie Bruderſchafften / da hat er ſich nach gehaltner Predig noch hitziger gar ſcharff mit Blutuergieſſen gegeißlet / bald darauff ein tödtliches Fieber bekommen. Am Halß trug er auff bloſſer Bruſt / ein groß ſchön Möſſin Creutz / auß welchem allenthalben vil ſpitzige Nägel herauß gangen / diß hat er jmmerdar mit der Hand an Leib getruckt / daruon das Blut mit groſſem Schmertzen gefloſſen / darmit er ſein Blut mit Chriſti Blut vermiſchte / GOtt dem Vatter für ſeine Sünd durch Marie Händ auffopfferte. Cornel. à Lapid. 1626.

IV. Heut hat zu Marqueten in einer Capell / bey den Kloſterfrawen / Ciſtercienſer Ordens / Maria angefangen / groſſe Wunderzeichen

zeichen zuwircken/ vnd iſt ein blinder Knab 9. Tag daſelbſt / mit vnauffhörlichem Gebett/ vnd ſtarcker Hoffnung / ſtandhafftig verharret/vnd am 9. Tag wol ſehendt worden. Vil ellender Perſonen vermeynen ſie ſollen gleich am erſten Tag oder Stundt erhört werden / da man doch im Bad oder Chur muß vil Wochen verbleiben/ vnd mit Gedult auff Geſundheit wartten/ warumb dann auch nicht etlich Täg im Gebett/ vnd an einem H. Orth/ gib deiner Hinläſſigkeit die Schuld/ wann dir nicht geholffen wird/ vnd nicht Gott/ oder den Heiligen. Anno 1622.

Den 23. Augſtmonat.

1. ANno 1233. Kamen 7. Gottſeelige Männer von Florentz zuſammen/ zuvorderſt Gott / hernach auff ein ſonderbare auſſerleßne Weiß der Himmelkönigin / in der Bruderſchafft Marie Anno 1180. eingeſtellt/ zudienen. Auff Marie Himmelfart ſehen ſie im gar jnbrünſtigen Gebett/ einen Glantz in Marie Kirchen/ vnd brinnen alle jhre Hertzen zugleich/ Marie ſonderbar zudienen. Damit aber kein Betrug deß Sathans einſchleiche / betten ſie noch biß auff I.

Marie Geburt / da kondten jhre Hertzen die Flammen Marie Lieb nicht länger gedulden.

2. Der Biſchoff ſchickt jhre Ehefrawen mit geneigtem Willen in die Frawen Klöſter/die eben ſo eyfferig als die Männer waren / gab jhnen S. Auguſtini Regul / ein Hauß zu Comortia/ein Prieſter Jacob von Senis / welcher auch in Orden getretten. Allda haben ſie in härin Kleyderen/ein ſehr herrliches vnd ſtrenges Leben geführt. Am Charfreytag / als ſie Chriſti Marter / vnd ſonderlich Marie 7. Hertzenleyd inniglich betrachteten / ſihe / da ſtehet Maria ſampt ſchönen Englen / mit allen Inſtrumenten deß Paſſions vor jhr/trug ein offnes Buch/ die H. Regul in der Hand/ ein ſchöne Lilien der Reinigkeit/vnd grawen Habit/ſagendt: Diß wirdt ewer Kleid ſeyn / vnd werdet Diener Marie der Jungfrawen genennet werden/ habt gutte Hoffnung / jhr werdet meinem Sohn vnd mir gar vil Seelen zuführen.

3. Am Morgen/da ſie in die Statt giengen/ ſchrien alle vnmündige Kinder / (darunder auch Philippus war/damahlen nur ein Jahr alt) vberlaut auff; das ſeynd Diener

ner Marie der Jungfrawen. So offt ſie betteten / ſchrien die jetztgeborne Kinder: O Mutter/O Vatter/erbarmet euch vber die Diener Marie der Jungfrawen / gebt ein Almuſen/gebt ein Almuſen/den Dieneren Marie / vnd ſeynd wider wie zuuor Sprachloß worden. Maria iſt offt erſchinen mit ſchönen Lilien / Kronen/ Weinreben / welche ſich voller Trauben / auff alle End der Welt außgeſtreckt.

4. Ein Mahler / der auch Marie Liebhaber / will jhnen / ein gar weit vber alle/ ſonderbar ſchön Marienbild mahlen. Das Angeſicht ſpart er biß zu letſt / Communicieret zuuor / vnnd bettet inbrünſtig vmb ſonderbaren Beyſtand / Marie Angeſicht mehr Engliſch / als Menſchlich zumahlen/ Er wirdt verzuckt / vnd ſihet im Himmel Marie Angeſicht tauſendt mahl ſchöner / als eines Menſchen Zung außſprechen kan/ er bildet jhms wol ein nachzumahlen. Als er aber zu jhm ſelber kam/ da war an ſeinem Mariebild das Angeſicht/ ſo vber alle maſſen ſchön zierlich/ daß ſchier gantz Italia diſem H. Bildt zulaufft. Ex Archangelo Gianio.

B. Philippus von Florentz im Welſch-

land gebürtig / hat zu Pariß die Medicin oder Artzney geſtudiert. Als er aber heimb kam / vnd nach ſeiner groſſen Andacht gegen der Mutter Gottes offt in die Kirchen deß Ordens Seruorum B. Mariæ Virginis, das iſt / der Diener der Mutter Gottes / ſo zu Ehren vnſer Frawen Verkündigung geweyhet war / gienge / da wurden diſe Wort einesmahls geleſen / auß der Apoſtel Geſchicht cap. 8. v. 29. Accede & adiunge te ad currum iſtum, das iſt: Philippe / gehe hinzu / vnd mache dich zu diſem Wagen / welche jhme alſo zu Hertzen gangen / daß er verzuckt worden / vnd auff einem guldinen Wagen die Mutter GOttes mit heiligen Englen vmbgeben geſehen / vnd daß ſie jhme den ſchwartzen Habit darreichte. Die folgende Nacht erſcheinet ſie jhme wider / vnd heiſſet jhn zu jhren Dieneren gehen. Er thuts / vnd begehrt nur für ein Conuers oder Layenbruder angenommen zuwerden. Wird alſo von Bonſilio / ſo einer auß den 7. erſten Anfängern diſes Ordens / vnd Prior war / auff vnd angenommen / Gott vnd Marie in ſtrenger Buß / vnd vil Zähren dienet. Begibt ſich in ein Einöde / vnd nach dem er Prieſter worden / iſt er auch 18.

Jahr

Jahr lang wider ſeinen Willen Prior Generalis/deß gantzen Ordens erwöhlet worden / vnd hat den Orden weit ins Welſch- vnd Teutſchland gebracht. Hat vil Wunderzeichen beym Leben/vnd nach dem Todt gethan/vnd in ſolchen Ruhm bey den Cardinälen kommen / daß ſie jhn zum Pabſt wollen haben / er aber hat ſich verborgen. Nach dem er durch Welſch- vnd Teutſchland mit Predigen / vil Ketzer bekehrt / vnd wider gen Tudertum in vnſer Frawen Kirchen kommen / hat er vor jhrem Altar geſagt: Hæc eſt requies mea, das iſt mein Ruhe / wird bald darauff kranck / an jhrer Himmelfahrts Tag / ſtirbt am achtenden im Jahr Chriſti 1285. aber Leo der Zehende hat auff den heuttigen verlaubt durch den gantzen Orden ſein Feſtag zuhalten / heiſſet jhn in ſeinem Apoſtoliſchen Brieff oder Bulla: Ein glantzendes Edelgeſtein / hochgelehrt/ Wunder demüthig/ſtreng im Faſten / vnd Leibscaſteyen/ꝛc. Philippus Ferrarius ex monumentis eius Ordinis.

Philippus Valeſius König in Franck- 11
reich / war gantz mit den Feinden vmbringet / vnd als er vermeynt / es müſſe bey jhm alles zu Grund gehen / verlobt er ſich Ma-

rie der Jungfrawen / vnd erlangt im Augenblick ſolche Stärcke / daß er auff der Walſtatt vber 20000. Feind erlegt. Anno 1328. mit glorwürdigem Triumph reittet er zu Pariß in Marie Thumbſtifft biß zum Crucifix hinfür / vnd opffert jhr das Königliche Pferdt/auch alle ſeine Waffen/ zur höchſten Danckbarkeit auff: verſchaffet auch ſein / vnd deß Pferdts Bildtnuß / in gleicher Gröſſe/Marie zuuerlaſſen/vnd vermacht darzu Jährlich hundert Pfund / Jährliche Gedächtnuß / deß herrlichen Siegs zu ewigen Zeitten zubegehen. War wol ein danckbares Hertz. Ex Cal. Balingh.

IV. Gregorius der IX. hat S. Franciſcum/ S. Dominicum/S. Eliſabetham Königin in Vngarn/in die Zahl der Heiligen erhebt. Die rechte friſche eyfferige Prediger/haben jhm Ritterlich geholffen das heilige Landt von Saracenern erobern/auß Teutſchland iſt jhm der einige / damahl gantz eyfferige Catholiſch Landgraff in Heſſen ſtarck zugezogen/weil jhn aber Keyſer Friderich abhielte/vnd nit wolt ziehen laſſen / hat Gregorius in diſer groſſen Noth / das Salue Regina nach den gewohnlichen Tagzeitten zuſprechen / auch Marie Tagzeitten

Mor-

Morgens vnd Abendts / zum Glocken-ſtreich/mit gebognen Knien/das Ave-Maria dreymahl andächtig zubetten befohlen. Platina. 1241.

Anno 1596. Iſt Gottſelig geſtorben Angelus de Paz/deß H. Franciſci Ordens/ein ſonders groſſer Liebhaber Marie / vnd gelehrter Pater / der ſprach: Gleich wie alle die Speiß/ ſo der Menſch nießt / durch den Halß in den Magen/Leib vnd Glider kommen / alſo auch alle Gaaben vnd Gnaden GOttes in den Leib der Chriſtlichen Kirchen durch Mariam. Als jhn Sixtus der Fünffte geheiſſen / vber die 4. Evangeliſten ſchreiben / erſchine jhme auch die Mutter Gottes/ vnd ſagte: Er ſolle anfahen. Balingh. ex Chronico Minorum.

Den 24. Augſtmonat.

DEr H. Apoſtel Bartholomæus ware ein Fiſcher in Galilæa / ſein Vatter hieß Tholmai/ dahero Bartholomæus/ iſt ſo vil als ein Sohn Tholmai / hat von der vbergebenedeyten Mutter / ſampt anderen Apoſtlen / vnd erſten Chriſten vnzahlbare vil Gutthaten empfangen/ mit jhr geeſſen/ vnd nach der Himmelfahrt Chriſti gebettet I.

vmb den H. Geiſt / von jhr vil Offenbahrungen empfangen / vnder Tags hundert mahl / vnnd bey der Nacht hundertmahl kniendt gebettet. Hat JEſu/ vnd zugleich Marie Namen ſeiner Mutter in groſſen Armenia/vnd in India außgebreittet / die Götzen zerſtört/ deß Königs Polymij Tochter erlediget / ſo vom böſen Feind beſeſſen den Königlichen Hoff vnnd vil Stätt bekehrt / vnd getaufft / Aſtyages deß Königs Bruder lieſſe jhn lebendig ſchinden / etliche ſchreiben / er ſeye auch mit dem Haupt vnderſich gecreutziget worden. Ex Breuiario & notis Baronij ad Martyrologium. Nicephorus, Surius. Anno 73.

11. Im Biſtumb Vrgellen/geriethe Petrus Serra / weil er Weib vnd Tochter verlohren/ ſchier in Verzweifflung/drey Teuffel/ in Geſtalt dreyer Männer / verheiſſen jhm die Tochter wider lebendig zu zubringen/ werffen jhm auch ein ſchweren Seckel mit Gelt dar / wañ er ſich jhnen ergeben wölle. Er nimbt auff 8. Tag ein bedacht/rufft darüber mit Hertzẽ Mariam zu Monſerrat an.

2. Nach acht Tagen ſeyn ſie vorhanden/ vnd als ſich Petrus jhnen ergeben / befehlen ſie jhm: Gehe heimb/mach die Mutter

zornig/

zornig / daß ſie ſich dem Teuffel auch ergebe/ vnd ſich erhencke auß Verzweiflung / ſo wirdt die Tochter wider lebendig herfür tretten/ ſolſt auch Gelt genug haben.

3. Petrus verwilliget / wird gleich von diſen dreyen Teufflen beſeſſen / nach grawſammem Zanck / vnd will ſich ſelbſt erhencken / weil die Mutter nicht wolt / dieſelb ſchreit/ vnd gibt ein Zulauff/ der Pfarrherr Joannes Roſa / ließ jhn von zwölff Männern anbinden/ die Marie Kertzen zu Monſerrat geweyhet / kondt er nicht leiden/ aber die vngeweyhete leidet er.

4. Das Volck ſchreiet vnd bettet kniendt zu Gott vnd Maria / die Mutter hält jhm ein Marie Kertzen hinden gegen dem Rucken. Da jammert der Teuffel: O wehe ich brinn/ ich wird grawſamb gepeiniget/ fahrt alſo auß/ vnd lehret/ wie er ſo gern bey Verzagten/ Vngedultigen / vnd die Creaturen vnordentlich liebenden/ ſeye: fürnemblich/ was für ein Krafft die geweyhete Sachen haben. Hiſt. Monſerrat. Anno 1528.

Ein fromme andächtige Fraw hatte ein einigen Sohn/ welcher von den Türcken in langer vnd ſchwerer Gefängnuß lage: Die Mutter/ weil ſies am Gelt nicht vermochte den III.

te den

te den Sohn zuerlöſen / hielte mit Betten / Faſten vnd Almuſen deſto ſtårcker bey der Himmelkönigin zu Monſerrat vnauffhörlich an. Vnſer L. Fr. erſcheint jr / vñ ſpricht: Was iſt doch dein Begehren / daß du mich ohne vnderlaß ſo anruffeſt? Die Mutter antworttet: Ach mein gůttige Fraw / ich begehr allein daß du meinen Sohn von der Tyranniſchen Gefångnuß erledigeſt / vnd mir ſeiner betrůbten Mutter zuſtelleſt. Sey getröſt ſagt Maria / ich wil dir in kůrtze deinen Sohn zuſtellen: welches dann auch im Jahrr 1323. an S. Bartholomæi Abendt geſchehẽ. Der Sohn kombt ohn allen ſchaden der Mutter fůrs Hauß vnd klopfft an / welche jhn als gleich mit Frewden empfangen / vnd auffgethan / fraget wie er der Gefångnuß loß worden. Maria die Tröſt- vnd Helfferin der Chriſten erſchiene mir in der Nacht / machte mich aller Band vnd Ketten frey / fůhrte mich auß der Gefångnuß / vnd zeigte mir Weg vnd Steg / durch welche ich zu dir alhero kommen möge. Haben alſo erfahren daß die Erſcheinungen von Maria jhnen beyden auff eine Nacht beſchehen ſeye. Calend. B. V.

IV. Anna Judith von Wien hatte der böſe

Feind

Feind alſo beſeſſen / daß weder Geiſtliche noch Leibliche Mitel ſolchen zuuertreiben das wenigſt vermöchten/darauf beſchloſſen worden ſie gen Cell zu V.L.Fr. zuführen / vnder der Kirchthür hat ſie der laidige Sathan ſehr gequalet/ vnd ob ſie wol von vilen ſtarcken Männern dahin gehalten ware / daß ſie bey der Heilthumb Behaltnuß in die Kirch gebracht wurde / hat doch ſolches ſchwer zuwegen mögen gebracht werden. Vnder andern hat auch alſo zureden ein Baum ſtarcker Geſell Hand angelegt / welcher wegen der Vnlautterkeit bey Gott vnd Maria nit in groſſen Gnaden ware / zu diſem hat der Hölliſche Feind durch ſie trutzig geſprochen: Wie? wolteſt du auch zugreiffen du ſchandtlicher Vnflat? Darab er erſchrocken / Laid vber ſein Miſſethat gewonnen/ gebeichtet/ vnd hernach dapffer vnder das Geſicht geſtanden/ ja ſelber außgefordert / ob er jhm etwas zuuerheben vnd für zuwerffen habe / welcher jhm geantworttet/ Weil er ſeine Sünd dem Prieſter vertrawet/ ſo wiſſe er jhm nichts mehr aufzurupffen. In der Capell hat er das arme Menſch alſo ſcheutzlich zugericht / daß ſie einem Teuffel gleicher alß einem Weibs-

bild

bild geſehen/hat ſie hoch empor von der Erden gehalten vnd gepeiniget.

P. Conrad Alopecius oder Fuchs Benedictiner von Steirgerſten Schaffner zu Maria Cell/ ein ſehr Geiſtlicher Prieſter/ als er den hoffärtigen Böſzwicht beſchwure/ vnd jhm Werck der Demuth/vnd Vernichtigkeit ſeiner ſelbſten ſchueffe / hat er mächtige / Abendtheuriſche Carthumbel angefangen / bißweilen auch loſe vnd khale Boſſen geriſſen / wie er dann auch eines vermeſſnen vnd vngelehrten Vngeſchickligkeit mit welcher er jhn vbel Lateiniſch vnderſtunde außzutreiben / mit paarer Müntz lächerlich verſpottet/ vnd ſchimpfflich abgewiſen hat. P. Conrado aber hat er auch zu Nachts als er ſchlieffe manchen Verdruß angethan/ ja ob der Taffel in geſtalt einer brommenden vnnd ſtechenden Wepſpen oder Hurnuß vnabläſſig vor dem Mund fliegend gehumſet/ vnd da er Hunger müßte leyden / vnd vngedultig wurde bey den Speiſſen ſich finden laſſen: nichts deſto minder iſt er letſtlich außgetriben worden. F. Thom. Weiſs in DV. Cell. Anno 1610. n. 89.

Anno 1611. iſt gemeltem Patri ein andere

dere Fraw nacher Cell zugeführt worden/ von welcher anderſtwa ſchon ein gantze Legion böſe Geiſter iſt außgetriben worden Anna Maria von Hauſen/ diſer vbrigen Namen als er erfahren/ vnd auff ein Zedelin geſchriben verbrennet hat/ hat es jhnen ſehr vbel verſchmahet/vnd deßwegen groſſe Meuterey angehebt/ nichts deſto weniger haben ſie ſich an S. Bartholomæi Tag/da ein groſſe Menig Walfarther gegenwertig war/vnd alle Prieſter für die arme Perſon Meß laſen/alß man das Sanctus ſagte/ trollen müſſen/da ſie nicht nur die Wandel-Kertzen außlöſchen/ſonder auch den Leuchter ſelbſt vmbwurffen/ vnd durch ein Glaßſcheiben von jhnen außgeſtoſſen/ ſich daruon machten. Ibid. n. 89.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 25. Augſtmonat.

1. S. Hunegundis Jungfraw in Franckreich/ vom H. Eligio getaufft/ befahle Marie jhr Jungfrawſchafft / vnd batte/daß der erſte Bräuttigam/dem ſie an groſſem Reichthumb / Adel / vnd Schöne nit vngleich/ bey Zeit ſterbe/ ſo doch andere

Töch-

Töchter alles anheben / daß jhre Bräutti-gam nit abſtehen / ſie vermeynte / es wurde ſie keiner mehr begehren: dannoch verſuchts ein anderer Ludoldus auch / diſem wird ſie gezwungen die Ehe zuuerſprechen.
2. Sie klagt jhr Noth Marie / verlobt jhr Jungfrawſchafft / vnd jhr im Kloſter zudienen / ziehet mit jhrem Bräuttigam vor der Hochzeit gen Rom / vnder dem Schein die heilige Oerther zubeſuchen / kniet vnuorſehens vor Päbſtl: Heil: nider / begehrt den H. Weyhel / welcher ſie alßbaldt zu einer Kloſterjungfrawen weyhet. Der Hochzeitter förchtet ſeines Lebens / ſonſt wolt er ſie auff der ſtätt erſtechen. Er trowet jhr / ziehet eilents von Rom ſie aller jhrer Güter zuberauben / aber Hunegundis kompt jhm vor / gibt alle jhre groſſe Reichthumb / vnd ſich ſelbſt in Marie Kloſter / bittet für jhren Bräuttigam jhn zubekehren / vnd wird erhört. Ludoldus fallt jhr zu Füſſen / gibt auch alle ſeine groſſe Gütter / eben diſem Marie Kloſter / wircket ſtrenge Buß vnd ſtirbt ſelig. Hunegundis ſteckt jhren Jungfräwlichen Leib in ein ſtättes härines Kleid / dienet GOtt vnd Marie gantz inbrünſtig. Jhr H. Leib glantzet nach jhrem Todt wie die Son-

die Sonnenſtralen / vnd gab ein lieblichen Geruch / bey jhr Erhebung ſeynd alle Krancken / welcher das Ort vol war / geſund worden. Baron. Anno 670. Surius.

1. S. Ludouicus der Neundte diß Namens ſonſten der 43. König in Franckreich / iſt ein ſonderbares Marie Kindt / dann Blanca ſein Gottſelige Mutter / nach S. Dominici Rath / hat den H. Roſenkrantz vmb ein Leibs Frucht andächtig gebettet / vnd auß eignem Koſten das gantz Königreich / mit Roſenkräntzen wol verſehen: darauff Ludouicum geboren / Marie mehr alß Blancæ Sohn / dannoch wolt jhn die Mutter diſen jhren lieben Sohn ſehen lieber ſterben / als ein Todtſünd begehen / diß war jhr täglich Gebett / hat es auch erlangt / dann S. Ludwig niemahl tödtlich geſündiget. Alle Tag bettet er mit gebognen Knien den gantzen Pſalter Dauids / das iſt 150. Pſalmen. II.

2. Er war auß Rath der Geiſtlichen fürnemblich der Dominicanern / vnd Franciſcanern / in Heiligkeit einem Gottſeeligen Lehrmeiſter vndergeben / vnd wol erzogen. Alle Sambſtag waſchet er an einem verſchloßnen Orth etlicher Armer Männer

Füeß/ trücknets/ vnd kuſſets. Täglich ſpeiſet er an ſeinem Hoff 120. Arme/ vnd lieſſe ſie gar wol halten/ vnd an etlichen Faſt- vnd Feſtägen wol 200. an welchen er mit eignen Händen jhnen zuuor die Speiſen aufftruge / ehe dann er zu Tiſch geſeſſen / vber diſe hette er auch täglich beym Mittag- vnnd Nachteſſen drey alte arme Menſchen bey ſich/ denen ſchicket er mit höchſter Freundtligkeit von ſeinen Königlichen Trachten / vnd bißweilen wann ſie genug geeſſen / ließ er jhms/ ſonderlich die Suppen Schüſſeln/ wider an ſein Taffel auffſetzen / vnd aſſe wz ſie vbergelaſſen/ vnd mit jhren Händen vnd Lefftzen berührt / gleichſamb als were es Heiligthumb von Chriſto ſelber/ welchen er in diſen Armen jhme fürbildete/ vnd verehrete / vbergelaſſen.

3. Mit zween Brudern Alphonſo vnd Carolo/ wird er von Saracenern/ damit er die gefangne Chriſten erledigte / vnd die Vnglaubige bekehrte gefangen/ er wird erlediget/ erlangt deß HErrn Dörnin Kron/ die Lantzen / vil vom H. Creutz vnd Marie Milch/ bawet diſem Heiligthumb/ die Königliche Capell Marie geweyhet/ das Marie Stifft vom Keyſer Philippo An. 1191. ange-

angefangen. Item das groſſe Carthäuſer Kloſter / auch Marie der Him̃elkönigin vil Klöſter. S. Dominico / vnd S. Franciſco / vil Spitäler / eines Graffen Rath auß Gäldern verlachet jhn / nennet jhn bey ſeinem Herrn mit ſpöttlich gekrümbten Halß / ein Lappen / vnd Kuttenknecht / aber er hats kaum geredt / da iſt das Angeſicht deß Spötters gantz erkrummet vnd vmbkehrt / gegen dem Rucken bliben.

4. S. Ludwig ziehet zum anderen mahl ins heilige Land / nimbt Damiatam ein / begrabt die erſchlagne Chriſten Weiber bey Sidon / ziehet gen Nazareth / verehret Marie Hauß lang kniendt / weinet vor Frewden. Laßt das Hochampt auff Marie Verkündigung mit Königlichem apparat halten / empfahet mit vberflüſſigen Frewdenzähern / in diſem Hochheiligen Orth JEſum / Marie Sohn im Hochheiligen Sacrament.

. Bey Carthago wird er kranck / gibt [s]einem Sohn Philippo guldine Lehren / wie auch die Andacht beuor zu GOtt vnd ſeiner lieben Mutter / entſchlafft alſo ſampt ſeinem Sohn Johanne ſelig / wird von Bonifacio dem Achten in die Zahl der Heili-

gen erhebt. Surius 1270. Cliſtundus in Serm. de S. Ludou.

III. In vnſerm Kloſter ſagt Cæſarius / war ein Bruder gar geſchleckig / braucht Latwergen / Safft vnd andere Specereyen / verluhr damit allen Geſchmack zum Gebett / er ſahe in der Mettin / was Geſtalt Maria / den andern andächtigen Mortificierten Brüdern ein vberauß hönigſüſſe Himmliſche Lattwergen in Mund legte / ab welcher ſie lieblich erquicket / geſungen / bey jhm aber gieng ſie zornig fürüber vnd ſprach: O wie groſſer Süſſigkeit beraubeſt du dich mit deinem ſchlecken? Ich kan dir nichts geben / biß du alle Bißlein auß der Zell raumeſt. Er beſſert ſich mit flieſſenden Zäheren / vnd genieſt auch Marie Zucker / vnd die verlohrne Andacht vnnd Geiſt kam wider zu jhm. Sihe wie leichtlich kan einer ein groſſen Schatz verliehren. Cæſarius l. 7. c. 84.

IV. Heut pflegte zu Lubec / gantz ſtattlich gehalten zuwerden V. L. Fr. von den Roſenkrantz Dräher das Feſt der H. Hildæ Aebtiſſin deß Kloſters zu Scruuelhalten. Molan. in notis ad Martyrologium. Vſuard. Oct. Cal. Sept.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertz-bruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 26. Augſtmonat.

EInem Gichtbrüchtigen / Vnſinnigen / Hörloſen / vnd ſtummen Sohn / führet ein Vatter zu Maria in Monſerrat / faſtet vnd bettet allda drey Tag / beſtellt auch vmb Lohn / vnd er bittet etlich inſonderheit vnſchuldige Seelen / ſie wollen doch jhm helffen / mit jhrem andächtigen Gebett. Die Erbettene vnd Beſtellte knien kaum nider / da wird der Sohn von aller Kranckheit geſund / verſtändig. Mancher wurde warhafft bekehrt / es wurde jhm an Leib vnd Seel leichter geholffen / wann er ſich nur kondte demüthigen / vnd andere beſſer Bettende beſtellen / inſonderheit die Geiſtliche / die Vnſchuldige / die reine Jungfrawen. Anno 1312. I.

In Franckreich zur Erndt Zeit / war bey den Ciſtertienſern ein heiliger Eyffer / welcher GOtt vnd Marie zu gröſſerer Ehren im Kornſchneiden fleiſſiger arbeittet / mit längerem ſtillſchweigen / ſaurem Schweiß vnd andächtigerm Gebett darunder. Als der Groß Keller ein tugendtreicher Mann / II.

im Capitul Hauß bey der Nacht wolte ruhen / erſcheinet jhm Maria ſampt zweyen Jungfrawen in Königlicher Zierd / trug ein lauters Glaß voller Schweiß der Brüder / vnd ſchmecket lieblich daran. Diſen köſtlichen Schweiß ſagt Maria / hab ich heut geſamblet von fleiſſigen Brudern / iſt mir vnnd meinem Sohn gar Hönigſüß / wir wöllens wol belohnen. Was mit gröſſerer Lieb vnd Frewd geſchicht / mit friſcherer Meynung iſt vns lautter Zucker / verwundere dich nicht / daß ich als ein Jungfraw ins Manns Kloſter gehe / ewre Gütter / Haußrath / Leib vnd Seel / alles iſt mein / in meinem Schutz / iſt nit mein Sohn Perſönlich in allen Klöſteren im Hochw. Sacrament? Wie wolt ich ſie dann als ein beſtellte Schirmfraw verlaſſen? Als ſolches die Brüder verſtanden / hat jeder gedacht / ich wil Marie das Glaß noch völler mit Schweiß anfüllen / vñ haben vil fleiſſiger gearbeittet. Lehrne / wie die Murrer / wider die Handarbeit ſich viler Kräntz beraubt / da er villeicht nur auß Faulkeit die Zeit zur Arbeit / mit Betten verzehren wil. Carthag. tom. 3. §. 230.

III. Zu Tornac kondte ein Kloſterjungfraw

vier

vier Jahr lang kein Speiß / auch nit das Hochw. Sacrament behalten/mochte auch vor ſtättem grawſammem Huſten/als wolt ſie Lung / vnd alles herauß werffen / nichts reden / noch mündtlich betten / es war ein leydiges Spectacul / kein Artzney blib bey jhr/ da war kein Hilff / ſie kompt kaum zu V. L. Fr. auff den Spitzberg/da wird ſie geſund/ verwundert ſich/daß ſie ſolche Kirchfarth fünffthalb Jahr auffgeſchoben. Das Werck ſelbſt / fleiſſig würcklich verrichtet / hilfft ſicherer/ nicht allweg das Verheiſſen allein. Ex Calendario Balingh. An. 1606.

IV. Ein Gottſeeliger Religios / ware der Andacht gegen der wunderbarlichen Mutter Marie alſo ergeben/daß er zu jeder Tagzeit ſeines Breuiers/noch beſondere Gebett zu Marie täglich hinzu ſetzte : Als er jetzt in Zügen lage / vnd ſeine gebenedeyte Seel gleich in die Händ ſeines Schöpffers auffgeben wolte/ erſcheinet jhm das wahre Heil der Krancken Maria / vnd ſpritzet auß jhren gebenedeyten Brüſten die Himmeliſche Jungfräwliche Milch auff ſeine Lefftzen / daruon der from̃e Religios augenblicklich geſund auffſtunde / nahm ſeine Geiſtliche Kleider/eylte zu den anderen Brüderen ins

Chor / das Lob Gottes zupſallieren : Es ſeynd auch zum Zeugnuß diſer Himmliſchen Gnad / jhme etliche Milchstropffen auff der Lefftzen verbliben. Pet. Damian. lib. 6. Epiſt. 29.

V. Anno 1627. Als in Apulia durch groſſe Erdbidem vnſäglicher Schaden an Menſchen / Vich vnd Gebäw beſchehen. Jſt zur Vorſehung deß gerechten Zorns GOttes die Allerheiligſte Jungfräwliche Milch Marie der Mutter Gottes / in einem Gläſerin Geſchirzlein / mit ſtattlicher Proceſſion begleittet herumb getragen worden. Als man widerumb in die Kirchen kom̃en / hat månniglich die Barmhertzige Mutter mit lautterer Stim̃ angeruffen / vnd alßbald haben ſich Gnadenzeichen erzeiget / dann die heilige Milch hat alßbaldt angefangen zuſchaumen / vnd das gantze Gefäß zuerfüllen : Die albereit verdorzte Lilien auffm Altar fangen von newem an zu grünen / blüten vnd jhren lieblichen Geruch von ſich zugeben / vnd alſo zuwachſen / daß ſie ſchier den gantzen Altar vor månniglich bedeckten vnd zierten. Ex Lit. Neapol. dat. Calendar. B. V.

Den

Den 27. Augſtmonat.

1. S. Gebhard Biſchoff zu Coſtnitz lebt Anno 996. Utho ein Graff von Bregantz war S. Gebhardts Vatter/ die Mutter Dietburga / ein vberauß Gottliebende Fraw/hörte das Kind noch in Mutter Leib weinen / dann ſich die Geburt weit vber die gewohnliche Zeit erſtreckte : vnd weil ſie ohne das jhr Leben mit ſampt der Frucht hett müſſen laſſen / befahle ſie man ſolle das Kind von ſchneiden/ welches auch geſchehen/daher hat der Sohn die Täg ſeines Lebens der Mutter Seel bitterlich beweinet / vor einem ſchönen Marienbild zu Bregantz. I.

2. S. Gebhard auß Anſchawen deß Adelichen Bildts gewann ein jnnerliche hertzliche Lieb zur Himmelkönigin / verlobt jhr auch ewige Jungfrawſchafft / war durch jhr heilige Fürbitt hochgelehrt/vnd zu Biſchöfflichem Stul erhebt. Dann diſe vbergebenedeyte Jungfraw / erſcheinet jhm einesmals bey der Nacht vor gemeltem Bild andächtig bettendt/vnd ſtreckt jhm den Biſchöfflichen Stab dar / mit diſen Worten: Nimb hin den Hirtenſtab/ vnd weyde deine

Schaff wol/zeige jhnen die allerbeſte Weyd zum ewigen Leben/ das hat jhn hertzlich erfrewet.

3. Er folgte Marie Rath/im Biſtumb/ bawete zu Zurzach S. Benedicto / bey S. Verena ein herrliche Abbtey/ das ander Kloſter Petershauſen S. Gregorio dem Pabſt / welches Haupt er auch von Rom erlangt/dahin verordnet. Die Römer eylen jhm nach/ weil ſie aber ſahen / daß der Fluß Padus/wie beym Moſes/das Rotte Meer/ ſich von einander theilete/der H. Gebhard/ ſampt ſeinem heiligen Schatz/ vnd Dieneneren/ mit trucknem Fuß hindurch lieffen / haben ſie jhm das Haupt gutwillig gelaſſen / vnd wider zuruck gezogen.

4. Durch Marie Fürbitt/ hat er noch lebendig Wunderzeichen gethan / erweckte einen todtgefallnen Werckmeiſter / zu Petershauſen / vnd als er noch lahm gelegen / hat jhm der Biſchoff mit Darreichung deß Marianiſchen Stabs gantz friſch auff die Füß geholffen.

5. Nach ſeinem Ableiben iſt auff ſeiner Todtenbar / ein ſchneeweiſſe Taub ſo lang geſeſſen / biß der Leib gen Petershauſen getragen wurde. Sein heilige Seel erſcheinet

dem

dem Abbt Perigero zu Petershauſen mit tröſtlichen Worten: Du ſolt wiſſen/ ſagt er/ daß keiner auß deinen jetzt lebenden Brüderen/ wird verlohren werden/ ſonder alle werden mit Chriſto ewig leben. Streittet Ritterlich/ die Frewd im Himmel iſt ſehr groß/ hat alſo den Abbt in höchſten Frewden verlaſſen. Iacob. Manlius. 996.

Sancta Maria/ war die Loſung in der Schlacht bey Luttern/ allda fragt ein Deniſcher Soldat/ den Tilliſchen Schiltwachter ſpöttlich: Was macht ewer Maria? Er antwortet: Sie ſchleifft die Waffen/ die man euch Morgen wird auff die Haut legen/ wie dann durch jhr heilige Fürbitt geſchehen. Aber König Chriſtian auß Denemarck/ gibt ſich bey Zeitten mit der Reuterey in die Flucht/ verleuhrt vil tauſendt Soldaten/ vber drey tauſendt ſeynd nur im Wald todt bliben. Philipp Landgraffen Moritzen Sohn auß Heſſen/ der Obriſt Fuchß/ vil nambhaffte Officier/ ſeyn bey 30. Fahnen abgenommen worden. So vil hat vermöcht Sancta Maria/ welche vber 20. nambhaffte Victorien in wenig Jahren nach einander jhren Liebhaberen wunderbarlich erhalten. Beſihe den Teutſchen II.

Wahr=

Wahrſager/vnd andere Scribenten. Auch was ſich bey der Wimpffer Schlacht den 7. Maij begeben. Verid. Germann. Anno 1626.

III. 1. Ein frommer Carthäuſer hatte das Leben Chriſti vnd Marie ſeiner lieben Mutter beſchriben/welches Büchlein er das Roſenkrantzbüchlein genandt. Diſes iſt Margarithæ der Tochter Keyſers Ruperti Pfaltzgraffen bey Rhein / Hertzogs in Bayern/ Ehegemahel Caroli deß Hertzogs in Lothringen alſo wol kommen / daß ſie / durch deſſen embſigen Ableſung / zu wunderbarlicher Volkommenheit eines ſehr tugendthafften Leben kommen iſt. Wöllen etlich wenig erzehlen.

2. Es iſt jhr der Pracht der köſtlichen Kleider gantz vnd gar verlaidet / vnd alſo an Geberden einzogen worden/daß ſie weit vnd breit auch von den Feinden iſt für heilig gehalten worden. Alß ein andere Pulcheria/Eliſabeth/Hedwig/oder Catharina von Senis. Sie iſt mit einer oder 2. Mägd in die Spitäler gangen/darinn mit Entſetzung Adolphi jhres Geiſtlichen Vatters / die Krancke/Aytrigen/Schadhafften/Inficierte/ Vbelſtinckende angerühret/geſäubert/

bert / gebutzet / jhnen gezwagen / ergötzet / geſtrelet / ſie mit jhren Haaren abgetrück-net. Vil haben ſich auch nur in anſehen ſolcher demüthigen Liebs Werck entſetzet/vnd ein Eckel empfunden. Hat auch vil jhrer abſchewlichen Kranckheiten abgeholffen / wañ ſie dieſelben nur angerühret/ oder verbunden hat. Doch wurden bey jhr nit geſund 1. welche kein Glauben / ſonder ein Mißtrawen auff jhr hailen ſetzten. 2. Welche mehr Zuuerſicht hatten auff die Leibliche Mitel der Aerzet / alß auff die Geiſtliche der Margarethen. 3. Welche mit einer ſchweren Sünd verhafft von derſelben nit wolten von gantzem Hertzen abſtehen.

3. Jhr Frawenzimmer hielte ſie in ſtrenger Zucht / gienge jhm vor in Gottſeligem Wandel/ hielte es zur Arbeit im Spinnen/ Würcken / vnd nähen. An Feſtägen pflegte ſie jhren Dienerin nach dem Tiſch ſelbſten etwas guts auß Geiſtlichen Bücher fürzuleſen / biß daß man zur Veſper ſich verfüegte. Vber Tiſch aſſe ſie ſchier nichts von köſtlichen Trachten/ſonder nieſſete erſt hernach/in jhrem abgeſönderten Zimmer/ ſaures Kraut / vnnd dergleichen ſchlechte Speiſen.

4. Kein

4. Kein Augenblick den gantzen Tag ware ſie müſſig / daß ſie ſich nit in Geiſtlichen oder Leiblichen Geſchäfften vbete. So bald ſie am Morgen auffſtunde / ſagte ſie auff den Knien Gott vnderthänigſten Danck / daß er ſie die Nacht behüttet hette / vnd hielte vmb Gnad an / daß ſie den Tag hinumb mit ſeinem Beyſtand ſich könte ohne Sünd im gueten vnd in den Tugendten vben. So bald die Kirch eröffnet wurde / ware ſie gleich darinn mit einer Cammerdienerin vnd einem Auffwarter allein / damit ſie den anderen nicht am nothwendigen Schlaff verhinderlich were. Verharrete alſo im H. Gebett den gantzen Vormittag / wann ſie nit jhr Ehegemahel / dem ſie Ehrerbietig / vnd willig in allem Gehorſamb laiſtete / etwan abhielte. Die andere Zeit ſahe ſie auff das Haußweſen / vnd kame den anderen zu Hilff / beichtete täglich mit vorgehender fleiſſiger Erforſchung deß Gewiſſens.

5. Jn Abweſen jhres Herrn Ehegemahels züchtigte ſie jhren Leib mit einem härinen Hembd / vnd ſcharpffer Geiſel. Hat ſonderbare Andacht zur H. Communion. Jſt einsmahls ſelbſt von Gott / nit von dem Prieſter geſpeiſet worden.

6. Der

6. Der Hertzog erlangte vil Sieg nit ſo faſt durch ſein/ vnd ſeiner Helden ſtreitbare Fauſt/ oder Zagheit der Feinden/ als durch das inbrünſtigſte Gebett ſeiner vnſchuldigſten Frawen. Der mächtigſte Herzog von Orliens Ludouicus wolte Römiſcher Keyſer werden / gedachte ſich derwegen erſtlich an Hertzog von Lothringen zuwagen. Welcher etwas ſaumſelig pflegte gemeingklich biß auff den Mittag ſchlaffen. Alß derhalben Ludouicus ein ſtarckes Heer wider jhn geſchickt/ haben ſie jhn ermahnen laſſen/ er ſolte jhnen ein gutte Mahlzeit verſchaffen/ ſie wolten auff Mittag ſeine Gäſt ſeyn: ab diſer trutzigen Bottſchafft iſt der Adel vnd Ritterſchafft ſehr erſchrocken/ vnd zaghafft worden / in Bedencken / daß jhme wol bewüſt / wie der Feind jhm weit an Mannſchafft / vnnd Kriegsnothturff vberlegen were: nichts deſto weniger hat ſolches Anerbieten Carolus jhm gefallen laſſen / vnd die Partiten angenommen. Als er aber zu Feld fechtete / hat ſein Fraw ſich zum H. Gebett begeben/ vnd jhrem Gemahel ſamt den Lothringern ein anſehlichen/ ſehr glücklichen Sieg von GOtt erhalten. Der Franzoſen General Obriſten/ alß die Grafſen

ſen von Barr / Philipp von Paſſau / der von Sarwerd / Satmian / Bolheim / Emerich / Lützelburgiſcher Landtvogt / vnd General Leutenant vber die Reuterey Comarch / ſeynd gefangen gen Nanzij geführt worden / vnnd jhr angefrimbtes Mahl in der Gefängknuß eingenommen / darauß ſie auch nicht kommen / biß ſie ſich wider mit groſſem Gelt erlöſet haben: ſie betheüreten vnuerhollen / ſie weren nit von dem Herzog / ſonder von der Herzogin Catharina vbergwältigt worden / deren trutzigen Angeſicht / ſie nit hetten dulden könden: welche doch nie auß dem Schloß kommen ware / ſonder / wie geſagt / der Andacht abwartete.

7. Sie ware von jhrem Geiſtlichen Vatter gefraget: Ob ſie auch bettet hette / daß die Feind gefangen / oder erſchlagen wurden? Aw wehe / mein hat ſie geantwortet / von der Zeit an da ich das Leben Chriſti vñ ſeiner werthen Mutter Maria habe pflegen zuleſen / betrachten vnd erkennen / habe ich nichts dergleichen dörffen begehren / ſintemal ich darinnen von ſolchem nichts gefunden habe. Sagte auch / ſie habe in diſen vnd andern Fähleen im Gebett ſich allzeit er=

zeit erinnert deß Gebetts Chriſti im Oelgarten / aber nicht was ich / ſonder was du wilt / derwegen ſich gantz in den Willen GOttes / vnd ſein weiſe vnd heilſame Anordnung begeben / vnd für das beſte gehalten.

8. Ihr Herr / nach vil erlangten Sieg / hat das Land zu ſolcher Sicherheit vnd Frid gebracht / daß in ſeinem hohen Alter / alß er nit mehr zu Fuß gehen köndte / niemandt ſich deß wenigſten wider jhn murren / oder auffleinen dörffen / welches doch alles mehr Margarethæ Heiligkeit / als Caroli ſtreitbaren Heldenmuth zugeſchriben wurde. Sie erfrewete ſich nit faſt ab ſolcher zeitlichen Glückſeeligkeit / ſagte zwar GOtt Danck darumb / fürchtete doch ſich ſehr darneben / ſie möchte hie jhr Seeligkeit haben / vnd in jener Welt erſt leiden müſſen / Derwegen ſie jedermann fleiſſig erſuchet / daß ſie mit eyfferigen Gebett bey Gott erlangeten / daß ſie / jhr allerliebſter Gemahel / vnd das gantze Land vil mehr zeitlich als ewig mit Vätterlicher Straff vñ Züchtigung von Gott heimbgeſucht wurde.

9. Nach dem jhr Herr hochſeligſter Gedächtnuß todts verbliben / hat ſie in jhrem

Wittumb Sitz Eneil im Spital ſich dem Dienſt der preſthafften / ellenden / krancken Leuthen ſich gantz vnd gar ergeben / denen mit vnaußſprechlicher Demuth / Fleiß / vnd Lieb auß gewartet / gewiſchet vnd gewaſchen / geſpeiſet vnd gekuſſet / mit Kleider / Bethgwand / Haußrath / Artzney vnd Gelt / Rath / Troſt / vnd That vnauffhörlich bey Tag vnnd Nacht / ſo lang ſie lebte beygeſprungen. Auß weit gelegnen Orthen / ſeynd Fürſten vnd Herren / Geiſtlich vnd Weltliche zugeloffen ſie zuſehen / vnd ab jhrem Gottſeligen Wandel ſich zu erbawen. Diſe Bayriſche Herzogin / ein Kron / Zierd / vnd Ehr deß gantzen Weiblichen Geſchlechts ſonderlich aber ein heller Spiegel deren welche Fürſtliches / Adelichens Gemüt vnd Geblüt ſeynd / iſt zu Nanzij gelegt vnd vergraben worden / im Jahr Chriſti 1434. am 27. Auguſti. Matthæus Rader: parte 3. Bauar ſanctæ f. 162. Ex MS Adolphi Vicarij Carthuſiæ Treuirenſis, qui Margaritæ fuit à ſacris. Franciſc: Roſier de ſtemmate Lotharing tom. 5. Hiſt: capit: 82. p. 304.

Den

Den 28. Augſtmonat.

1. DEr Hocherleuchte Kirchenlehrer S. L.
Auguſtinus zu Thagaſte in Affrica/ von Patricio vnd Monica geboren/ ſtudiert vnd lehrt zu Carthago/ wird vom 19. Jahr/ biß auffs 28. in der Manicheer Ketzerey verführet/ erzeugt auch ein vnehelichen Sohn Adeodatum/ die H. Mutter Monica bringt jhn mit Gebett vnd ſtättem Weinen zur Bekehrung/ vnnd wird zu Mayland vom H. Ambroſio Catholiſch vnd getaufft.

2. Als er hört S. Antonij deß H. Einſidlers Leben leſen/ was/ ſagt er/ thun wir mit vnſerm Studieren/ die Vngelehrten ſtehen auff vnd reiſſen den Himmel daruon/ vnd wir mit vnſern Künſten fahren der Höllen zu? Im Garten weinet er bitterlich/ hört ein Stim: Nimb/ vnd liſe. Er lißt auß dem H. Paulo Rom. 13. Nit in Freſſen vnnd Sauffen/ nit in Vnreinigkeitten/ ſondern ziehet an den Herrn JEſum/ ꝛc. Da geſchach die wunderbarliche Bekehrung/ da wird angezündet das groſſe wunderbarliche Liecht der Catholiſchen Kirchen/ auß welchem bey 20. vnderſchiedliche Orden

entſprungen / welche ſich alle ſeiner Regul geſprungen.

3. Auff dem Weg zu Oſtia Tibernia / ſtirbt Monica / erbawet ein Kloſter bey der Kirchen/lebt ſtreng/wolt ſein eigne Schweſter nicht im Hauß geduldeu / würcket drey Jahr gar ſtrenge Buß / beſchreibt in 16. Büchern die Sünd ſeiner Jugendt / vnd Vnwiſſenheit / vnd beichtet alſo offentlich vnd jmmerdar biß an Jüngſten Tag vor der gantzen Welt. Wendet ſich auff die Statt Gottes / beſchützet alle Catholiſche Glaubens Articul/wider die Ketzer/Donatiſten/Manicheer/Pelagianer/Circumcellianer/ wird von jhnen verfolgt/ ſchreibt vber 200. Bücher/erkläret die tieffeſten Geheimnuß / lebt gar ſchlechtlich / aß auß irrdenen vnd höltzenen Geſchirzen / litt kein Nachreder vmb ſich / hat ob ſeinem Tiſch diſen Reimen ſchreiben laſſen: Wer ſeinen Nächſten Ehr abſchneidt/der weich von diſer Taffel weit. Hat in ſeiner letſtē Kranckheit die 7. Bußpſalmen vmb ſein Beth herumb ſchreiben laſſen / vnd iſt in Betrachtung derſelbigen ſelig geſtorben.

4. S. Auguſtinus ſtelt ſich zwiſchen Jeſu Wunden / vnd Marie Brüſt / fragt jhn / Was

Was lieblicher ſey / das Roſenfarbe Blut JEſu Chriſti / oder die hönigſüſſe Milch Marie? Er ſchreibt gar andächtig von vnſer L. Fr. Serm. 7. de Annunc: O gebenedeyteſte Fraw vber alle Frawen / du einige Hoffnung der Sünder / bitt ohne Vnderlaß für das Volck Gottes / ſchenck vns / was wir begehren / entſchuldige vns / das wir förchten / durch dich hoffen wir Vergebung der Sünd. Serm. 35. de Aſſumpt. O Maria komb zu Hilff den Ellenden / den Kleinmüthigen hilffe / erquicke die Weinenden / bitt für das Volck / für die Prieſterſchafft / vnd Weibsgeſchlecht. So hat dann dieſer hocherleuchte Kirchenlehrer / ſchon vor 1200. Jahren Mariam abſönderlich angeruffen / wie ers von ſeiner Mutter / dem H. Ambroſio / vnd von der Catholiſchen Kirchen gelehrt vnd vnderwiſen war.

5. S. Auguſtinus hat 76. Jahr gelebt / 46. Jahr hat ſein Hertz jmmerdar in Gottes vnd Marie Lieb gebrunnen. Vnder vilen anderen Flammen ſchimmert auch diſer / in dem er ſagt: HErr Gott / ſo lieb biſt du mir / daß wanns müglich / daß ich Gott / vnd du Auguſtinus wereſt / ſo wolte ich / daß

du Gott/vnd ich Auguſtinus wer. Seine hochgelehrte Bücher/Schrifften/ vnd Reguln haben ſchon vber 1200. Jahr die Welt erleuchtet. Seine Regulen brauchen nicht die wenigſte Marianiſche Orden/die PP. Dominicaner / die Seruiten Marie / die Canonici Regulares / die Canoniſſæ / vnd vil Freyſtifft / die Eremitaner / S. Brigittæ Orden / S. Hieronymi / Joanniter Ritter / Hoſpitalarij / Scopetini / Creutzherren/ꝛc.

III. Joannes Perez in Hiſpania hat ſich im Wirtshauß zu Ruhe gelegt/ der Sohn wil zu den Pferdten ſehen / ſchleußt ohn gefahr die Kammerthür nach jhm zu / wird von 7. gewaffneten Feinden angefallen/ ſchreit erbärmblich vmb Hilff / aber der Vatter kan nit zur Thür hinauß/ verlobt jhn Marie zu Monſerrat. Darauff der Sohn mit Spieß vnd Schwerdtern bekombt vber 60 Stich / vnnd Wunden / treffen aber allein das Kleid / in Haut vnd Fleiſch wird nicht einiges Malzeichen geſehen. Er ſtellt ſich/ als leg er todt/die Mörder giengen daruon/ da ſtehet er geſund auff / vnd damit er ſich gegen Gott vnd Maria danckbar erzeigt / gehet er nach verrichter Kirchfahrt in die

Socie-

Societet Jeſu/ lebt darinn gar ſtreng/ mit Geißlen/ vnd härinen Bußkleidern/ bettet alle Zeit mit euſſerſten Kräfften/ hat vil ſchöner Offenbahrungen/ dienet gern im Spital/ ſahe Chriſtum lebendig am Creutz mit ſchönem Glantz auß ſeinen H. Wunden/ ſtarb zu Lima in Peru Anno 1609. Ex Calendario Balingh.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 29. Augſtmonat

BEy Monſerrat erſcheinet einer von Feinden in der lincken Seytten beym Hertzen ſo grauſamb zerriſſen/ daß jhm die Därm herauß giengen/ vnd der Athem kondte ein zugehaltne Kertzen außlöſchen/ daß alle Balbierer am Leben gantz verzweiffleten/ aber mit kurtzem/ doch inbrünſtigem Gebett/ hat jhn Maria ſchön geheylet/ darauff hat er ſich in der Jungfrawen Dienſt frölich ewig ergeben. Anno 1574. I.

Joannes ein Soldat von Werdta im Niderlandt/ wolt ein Häring kauffen/ kondt aber das Gelt/ wegen der jhn hinweg ſtoſſenden Menig Volcks/ dem Verkauffer nit darreichen/ wird deßwegen ohne II.

einige Entſchuldigung zum Strang verurtheilet. Er rufft V. L. Fr. zu Hall ernſtlich an / wird mit zween ſtarcken Stricken auffknipfft / der ein bricht gleich wie ein Faden / der ander hangt auch nur an einem Fädemlein / alle ſchrien / Wunder / Wunder / laß jhn herab / er iſt vnſchuldig. Aber der Hencker truckt mit Händ vnnd Knie nur ſtärcker zu / biß ein Soldat mit dem Schwerdt den Strick gar von einander hawt. Alſo hat Joannes ſein Gelübdt zu Hall verrichtet. Lipſius. 1601.

III. Heut iſt die groß Litaney von S. Gregorio zu Rom in 7. herrlichen Proceſſionen wider die Peſt gehalten worden / zu S. Maria Maior / in der erſten ware die gantze Cleriſey: in der andern alle Männer / 3. die Religioſen Manns Perſonen / 4. alle Kloſterjungfrawen / 5. die Ehefrawen / 6. die Wittfrawen / 7. alle Arme / vnd Kinder. Diſe ſo vil tauſendt / ſeyn alle bey Maria Maior zuſammen kommen / auf dem Weg in einer Stund ſeyn 80. an der Peſt geſtorben / nach der Proceſſion kein Menſch mehr / aber alle haben einhelliglich zu Maria vmb Hilff geſchryen / die Engel das Regina Cœli geſungen / vnd S. Gregorius

gorius geantworttet: Bitt GOtt für vns Alleluja. Sihe die alte ſchöne Ordnung / vnd groſſe Andacht in Proceſſionen / den vralten löblichen Catholiſchen Gebrauch / in Nöthen nit allein zu Gott / ſonder auch Maria / vnd anderen Heiligen vmb Fürbitt zuſchreyen. S. Greg. Turon l. 10. cap. 1. Anno 590.

Als der H. Luthardus Graff zu Cleue / von Königlichem Stammen ein Edles Zweiglin / vnd noch in blüender Jugendt ein zarter Knab ware / gab er jedermann recht / vnſchuldig / vnd Gottſelig zuleben ſcheinbare Beyſpil: hat ſich ſehr beflisſen durch groſſen Abbruch in Eſſen / Trincken / Kleidern / vnd andern ſo wol Nothturfften als Wollüſten deß Leibs; in Engliſcher Keuſchheit; in demüthigen Gehorſamb; vnuerdroßner Gedult; ſtättem Wachen; eyfferigen Gebett; Gott zugefallen / alſo / daß jhn jedermann / wiewol er noch in dem Layenſtand ware / doch ſchon ein volkom- nen Ordensmann nit vnbillich zunennen pflegte. Wie gut er es mit der Mutter GOttes gemeynt habe / erſcheinet auß di- ſem / daß er ſein Vätterlich Erb nit nur frey- gebig angewendet in Erbawung vñ Stiff- IV.

deß Kloſters Wiſchl vnd Nüß/ ſonder auch/ weil er noch darzu ein herꝛliche Kirchen Maria zu Ehren von Grund auffgeführet/ vnd nach heiligem zugebrachten Leben auch ſich darinnen begraben laſſen. Canif: in Martyrolog.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 30 Augſtmonat.

I. HEut begehet man in S. Brigitten Orden / wie Chriſtus jhr ſelbſt befohlen / das Feſt Marie Glorificierung / als jhr vbergebenedeyter Jungfräwlicher Leib im Himmel mit den 4. herꝛlichen Gaaben gezieret worden/ als mit ewiger vnaußſprechlicher Klarheit/ Geſchwindigkeit / Subtil- vnd Vnſterbligkeit oder Vnleydigkeit/ damit diſer Wunderglorificierte Leib den gantzen Himmel herꝛlich erleuchtet / vnd alle Heiligen erfrewet.

II. I. Ludwig der ailffte diß Namens König in Franckreich / damit Frid im Königreich were / vnd Marie Gedächtnuß öffter geſchehe / hat befohlen / nit allein zu Morgens vnd Abendts wie ſchon bräuchig/ ſondern auch zu Mittag zum Aue Maria zu-

leutten/

leutten / daſſelbe mit gebognen Knien von allen andächtig zubetten: Wer wol zuwünſchen / die Weltliche Obrigkeitten hielten bey vns Catholiſchen an vilen Orthen beſſer auff ſo andächtige Gottgefällige Gewonheitten vnd Exemplen. Die gantze gewaltige Graffſchafft Bouonia / ſampt der Statt hat er Marie zu Eigenthumb geheiliget vnd vermacht / zur Beſtättigung diſer ewigen Lieb / opffert er der Jungfrawen ein lautters guldines Hertz auff / bey 2000. Kronen geſchetzt: befahle / daß ſeine Nachkömbling alle / gleiches Werth Marie ſolten auffopfferen / die Einwohner Mariam für jhre natürliche Königin vnd Beſchützerin erkennen: ſie die Mutter Gottes ſoll alle natürliche Gerechtigkeit / Gewalt / vnd ewige Herrſchafft darüber haben / vnd durch ein Marie Verwalter / die Graffſchafft adminiſtrierẽ / darüber ſoll ein König Schutzherr ſeyn. Allda vil groſſe Wunder geſchehen.

2. Diſer König Ludwig hat auch ein ſehr köſtliches / groß vbergoldtes Creutz gen Hall / Marie ſampt einem ſilbernen vbergoldten Falcken reichlich auffgeopffert. Zu Carnuto iſt ein Marie Kirch vnder der Erden

den Marie geweyhet/vor jhrer Geburt/alda hat der König Jährlich für die Abgeſtorbene ein Meß / vnd täglich ein Ampt für die Lebendige auff Ewig nach gehaltner Mettin / von einem Thumbherrn zuhalten geſtifftet.

3. Kanſt du kein Graffſchafft opfferen / gib auß guldinem Hertzen vnd Lieb Marie etwas anders / was du kanſt von deinen Güttern / nenne es Marie Gutt/ mach ſie Schrifftlich zu einer natürlichen Frawen vnd ewigen Beſitzerin darüber / lehre deine Kinder vnnd Nachkömbling / mit deinem Exempel Mariam verehren. Ein groſſen Schatz ſambleſt dir/ wann du dein Mutter ehreſt. Ex Calend. Balingh.

III. 1. S. Fiacrius ein Einſidler in Burgund auß Irrland Adeliches Stammens gebürtig/ war vnerſättlich Marie zudienen/mit Betten/ Betrachten / war jhm alles zu wenig / wolt auch ſein Leib/vnd jedes Glid zu Marie gröſſeren Ehr außſpannen. Er bawet mehrtheil mit eigner Hand / der Himmelkönigin ein Kloſter/ Gottshäuſer/ Spitäler / in welche er die Armen / als wärens lautter Marie Kinder mit hertzlicher Lieb auffnahme.

2. Ma-

2. Marie ein Kloſter zubawen/ erlangt er vom Biſchoff ſo vil Feld/ als er ein Tag kondte vmbgraben. Er bettet / vnd wie weit er den Stab herumb zoge / ſeyn die Bäum in groſſem Wald ins Erdreich verſuncken / vnd ein groſſes Feld / gleich wie friſch geackert worden / er ſetzt ſich auff einen Felſen / der weicht wie ein Wax mit jhme / biß er ein ſchönen Sitz darein gemacht / der noch heut vorhanden.

3. Wie lieb jhm Maria die Jungfraw war / ſo faſt iſt er geflohen die Weiber / als ein Fraw jhr Magdt ſchimpfflich in ſein Kloſter nur mit einem Fuß ſtieſſe / iſt der Magdt nichts geſchehen / aber die Fraw hat alßbald ein Aug verlohren. Ein andere ſtreckt auch nur ein Fuß hinein ins Kloſter/ der iſt alßbald der Schenckel vnd Knie groß geſchwollen / daß man vermeynt / man müſſe jhn abſtoſſen / dann er ſagt: Die Männer Klöſter ſeyn Gall vnd Gifft für die Weiber / vnd der Frawen Klöſter Gifft für die Männer.

Anno 1574. Reiſete P. Pius mit ſeinen Geſellen Capuciner Ordens nach Parma/ vnderwegs gerathen ſie vnder zween groſſe Bawer- oder Schaff Rieden / welche ſie IV.

mit

mit grewlichem Wietten vnd Bellen aller vnſinnig / mit auffgeriſſenem Rachen vnd Zähnblecken / als wolten ſie die Brůder gleich zerreiſſen / jhn mit groſſen Vngeſtüſſten anſprengten. Den raſenden Hunden ware nit zuentfliehen/noch einige Hilff vorhanden / der eine Bruder vor Forcht vnd Schrecken fienge an zu Boden zuſincken: da faßt Pius das Hertz gegen GOtt vnd Maria/ falt auff die Knie / erhebt Augen vnd Gemůth gen Himmel/ vnd ſtreckt V.L.Fr. Officium / welches er eben dazumahl bettete / diſen grewlich wiettend- vnd raſenden Hunden entgegen: Die wiettige Hund ſtehen alßbald ſtockſtill / hören auff zubellen / ſchawen Pium ſtarck vnnd lang genug an / vnd gehling als wurdens mit Gewalt getriben / lauffen ſie widerumb zu ruck/vnd laſſen die Brůder vnuerletzt. Annal. Min. Capuc. t. 1.

Den 31. Augſtmonat.

I. ZV Pariß/damit der Sathan ein Dominicaner/zur Geiſtlichen Hoffart anreitzete / hat jhm offt gar ſůß von Maria traumet. Vnd iſt jhm diſer hölliſche Traummacher der Teuffel/ in Marie Geſtalt erſchinen /

nen/mit jhr Herꝛligkeit gezeiget/verborgne Ding offenbaret/ dahero der Bruder ſich allerding heilig gedunckte. Der Prior befilcht/ er ſolle diſer Marie ins Angeſicht ſpeyen/ ſey es die Mutter Gottes/ ſo werde ſie es gedultig leiden/ ſey es der Sathan/ ſo werde er weichen. Er ſpeyet jhr ins Angeſicht/ da ſchreit der Teuffel/ vermaledeyet ſeyeſt du/ vnd der dichs gelehrnet/ verſchwindt vnd kompt nimmer. Sonderbare Träum vnd Geſicht offenbar einem verſtändigen Beicht- oder Geiſtlichen Vatter/oder Oberen. Bzou.t.14. An.1263.

Im Teutſchland iſt einer mit deß Teuffels Erſcheinung in Marie Geſtalt zum Ketzer worden: Als er mit Diſputieren einen Dominicaner nit kondte auff ſein Ketzerey bringen/ führt er jhn bey der Nacht auff einen Berg/ allda ſahen ſie Chriſtum vnd Mariam mit königlicher Zierd in groſſer Majeſtätt/auff guldinen Stülen ſitzen/ der Ketzer felt nider/bettet ſie an. Der Pater aber nahm heimblich zu ſich das Hochwürdige Sacrament/zeigt das gegen dem Geſicht/ ſprechendt: Biſt du die wahre Mutter Gottes/ ſo bett diſen deinen Sohn an. Im Augenblick iſt alles verſchwunden/ 11.

Ge-

Geſtanck/vnd Finſternuß iſt bliben. Idem. An. eod.

III. Ein Zauberer wolt deß H. Petri Veroneſis Haußwirt abhalten / daß er jhn nit mehr beherbergete / er führt den Wirth in der Ketzer Kirchen / da erſchiene jhm der Teuffel in Marie Geſtalt/mit dem JEſus Kind auff dem Arm / bitterlich weinendt / vñ das hölliſch Fewer trowent allen/ſo mit Petro zuſchaffen hetten / der Wirth weinet zugleich / mit diſer Maria / ſtoßt Petrum auß dem Hauß / wird ein Ketzer. Petrus erkundiget die Vrſach/ ſtellet ſich / als wolt er ſich auch von Maria vnderrichten laſſen / wird vom Zauberer in der Ketzer Kirchen geführt / welcher lang kniend für den Petrum gebetten. Nach dem Gebett erſchiene diſe Maria / erleucht die Ketzeriſche Kirchen / ſtehet auff dem Altar als Sonnenglantzendt: Jch bin/ ſagt diß Geſicht (war der Teuffel) die wahre Mutter Jeſu / wer ſelig wil werden / der verlaugne deß Petri Catholiſchen Glauben / vnd begebe ſich zu diſer Religion deß Ketzers. Petrus zeiget jhr das Hochwürdig Sacrament auß ſeinem Buſen vnd ſagt: Kenneſt du diſen? Biſt du ſein Mutter / ſo bette jhn

an/ da

an / da verſchwand der Teuffel / vnd zerſtoßt alle Mauren der Kirchen zu Boden / daß nur das Tach auff den Säulen ſtehend bliben. Da hat ſich der Wirth vnd Ketzer bekehrt. Den böſen Geiſt / von einem gutten zuerkennen / iſt ein Zeichen / der böß Geiſt erſcheinet anfängklich mit groſſer Frewd / vnd fleiſchlichem Wolluſt / am End aber verlaßt er Schmertzen / Schrecken / Trowen: Der gut Geiſt braucht das Widerſpil ordinarie / jener reitzt zur Hoffart / verſpricht zeitlich Glück / ohn Geiſtliche Mittel: Der gutte Geiſt treibt zur Demuth / zum Creutz. Flamin. in vita S. Petri Veron. Anno 1232.

Marie Gürtel hat Keyſer Arcadius Theodoſij Magni Sohn / zu Jeruſalem von einer heiligen Jungfrawen auffbehalten / empfangen / glantzte ſchön / als wer ſie noch new / hat ein guldine Spangen / als wer ſie auß Scharlach / legt ſie auff heut mit groſſer Solemnitet / in ein guldinen Kaſten zu Conſtantinopel / biß Marie Münſter / von der Keyſerin Pulcheria außgebawet. Der Hochgelehrte Patriarch Germanus hat vil ſchöne Predigen darvon hinderlaſſen / vnd ſeynd glaubwürdige IV.

Schrifften Euthimij Zigabeni verhanden / daß bey diſem Heiligthumm den Gichtbrüchtigen geholffen / die Blinden ſehend / vnnd die Febricitanten geſundt worden / Nach 410. Jahren hat diſe Gürttel Keyſer Leo / auff ſein krancke vnd beſeſſene Gemahel gelegt / vnd vom böſen Feind erlediget. Ottho Cardinalis Truchſeß hat ein Stuck von Marie Gürttel / gen Augſpurg in vnſer L. Fr. Kirchen von Rom gebracht. Ex Calend. Balingh. & Surio.

V. Adrianus der VI. bawet den Teutſchen zu Rom ein ſchöne Marie Kirchen / damit Teutſchlandt durch Marie Fürbitt / von der Röm: Kirchen nit abfalle / ſo eben damahl im Lutherthumb ſchwanckte. Nennet ſolche das Hertz Marie / hat erlangt / daß vnder ſo vil Politiſchen vnd Ketzern / dannoch vil eyffrige Marianiſche teutſche Hertzen / ſo nach Gott / Mariam innigklich lieben erfunden werden. Lebt nit gar 1. Jar auff S. Petri Stul / wurd ſonſt Marie Lieb noch klärlicher haben ſehen laſſen.

Ende deß Andern Theils vnſer Frawen Stammen Buchs.

Namen-

NamenRegiſter deß Andern Theils deß StammenBuchs V.L.Fr.

Die erſt Zahl bedeuttet das Blat / die ander die Zeil.

A

AAron / 327. 23.
S. Abundus Martyr. 337. 13.
S. Adalbero / 337. 13.
Adalbaldus / 76. 20.
Adam Hieronymus 473. 9
Adelheid / 339. 25.
S. Adelbertus / 389. 1.
S. Adelgundis / 78. 6.
Adeodatus / 673. 8.
Adolf Cartheuſ: 666. 25.
Adrianus VI. 688. 12.
S. Afra / 338. 12. 339. 9. 538. 22.
Aegidius Kerler / 543. 18.
S. Agnes / 569. 18. 239. 4.
Agnes Aebtiſſin / 239. 18.
Agrippa / 12.
S. Ardanus / 524. 26.
B. Alanus / 514. 7.
Albero / 49. 10.
S. Albert Carmel: 536. 16. 544. 18.
Albert de Caſtell / 515. 3.
Albert: Ertzherzog / 382. 25
Albert: Cuſpinienſis / 148. 12.
Albroin Adelwin / 353. 17.
Alexander: Luzag / 56. 16.
Alex: Biſchoff / 167. 25.
Alex: Probſt / 162. 25.
S. Alex: 368. 2.
Alex: von Ales / 391. 20.
Alex: Päbſtl. Legat / 515. 21.
Alex. Oliua / 506. 14.
Alex VI. Pabſt / 617. 26.
Alex. Vrſin. 639. 16.
Alexandra / 228. 6.
S. Alexius / 405. 26.
Alfonſus Salmeron Societ Jeſu / 530. 5.
Alfonſus / 656. 19.
Alfonſ: VIII. 401. 545. 6.
Alfonſ. VI. 324. 5.
S. Alfrid. 546. 7.
B. Aloyſius Soc. Jeſu / 573. 11. 263. 14. 321. 17
S. Amandus / 76. 25.
S. Ambroſ: 33?. 10. 673. 11.

Ambroſius/ 639. 9.
S. Amelberg/ 366. 5.
Amurath/ 38. 9.
Anatolius Zauberer/ 549. 24.
S. Andreas Apoſtel / 42. 11. 91. 24. 565. 23.
S. Andreas Chius/ 124. 15.
Andreas/ 524. 6.
Andreas Walſch/ 394. 4.
S. Angelus Carmelita / 41. 1.
Angelus de Paz / 647. 5.
S. Angela / 98. 6.
S. Anna/ 452. 5. 451. 4.
Anna Vögtlin/ 452. 18.
Anna Judith/ 650. 27.
Antipas/ 9.
S. Antonius/ 673. 13.
S. Anton. Pad. 225. 10.
Apollinaris Ketzer/ 63. 6.
Apolonia Winzerin/ 152. 7
Apolonia Vmbdorferin / 425. 1.
Ardebalus / 486. 24.
Arcadius Keiſer/ 687. 16.
Arcadius/ 358. 27.
Aribo Ertzbiſchoff/ 43. 15.
Arius/ 367. 18.
Arnold/ 338. 18. 546. 27.
Arnold/ 63. 16.
S. Arnolphus/ 313. 24.
Arnulfus/ 582. 15.
Aſtyages König/ 648. 10.
Auguſtus Keyſer/ 1.
S. Auguſtinus/ 673. 2.

B.

Balduinus Graf/ 176. 4.
Balthaſar: Aluarez/ 445. 3. 447. 3. 476. 11.
Balthaſarus Guetmair/ 275. 7.
Baptiſta Ptolomæus / 288. 17.
Bapt. Clauarius/ 430. 24
S. Barnabas Apoſtel / 61. 15.
Barthold. Graf/ 329. 10.
S. Bartholomæus Apoſtel / 647. 9.
Bartholom: a S. Anaſtaſio/ 133. 4.
Barthol: Mörder/ 319. 4.
Baſilius Biſchoff/ 355. 3.
S. Beatus / 61. 14.
S. Benedictus/ 376. 13. 388. 9. 627. 19. 664. 5.
S. Bernardus / 591. 27. 626. 19.
Bern. Biſch. 42. 3.

Bern:

Bern. Dominican. 42. 3
Bern. Mönch/ 193. 9.
Bern. Herzog/ 245. 6.
Bern. Orhin 622. 1.
S. Bern. Senenſ. 637. 9.
S. Bernardin. 121. 7.
Bernardin Realin. Societ. Jeſu/ 330. 15.
S. Bertinus/ 91. 13.
Bertgitis/ 193. 15.
Blanca Kön. 655. 14.
S. Blaſius/ 23. 2.
S. Bonaventura/ 31. 9. 390. 23.
Bonifacius/ 110. 6.
S. Bonif. 192. 23. 355. 5.
Bonifac. IV. 81. 11.
Bonifac. IX. 238. 16.
Bonfilius/ 644. 22.
Boſo/ 258. 9.
B. Brigitta/ 136. 15. 504. 14. 682. 10.
Brulæus/ 166. 6
Bruno/ 338. 18. 460. 21.
Bucerus Ketzer/ 497. 11.

C.

Cæſar Baronius/ 16. 26. 317. 3.
Cæſaria/ 157. 8.
S. Cæſarius/ 624. 9.
Caius/ 12. 539. 14. 549. 13.
Calixtus III. 535. 26.
Carafa Cardin. 566. 21.
Carolus Magnus/ 446. 21. 213. 22. 355. 26. 458. 15.
S. Carol. Borro. 267. 13.
Carol. Craſſus/ 214. 12.
Carol. König/ 619. 17.
Carol. König/ 66[illegible]. 16.
Carol. Ertzhertz. 326. 26.
Carol. Hertzog/ 666. 11.
Caſpar. Singer/ 161. 25.
Caſpar. Hemſiol. 185. 8.
Caſp. Bonus/ 389. 21.
Caſp. Rival. 556. 21.
S. Catharina M. 237. 11.
Cathar. Müllerin/ 433. 24.
Catharina/ 552. 16.
Ceduall Kön. 524. 24.
S. Chriſteta/ 58. 17.
S. Chriſtina/ 289. 6.
Chriſtophorus Clavius/ Societatis Jeſu. 417. 2.
Chriſtian König/ 665. 16.
Chriſtian Fürſt/ 509. 1.
S. Chryſanthus/ 368. 5.
S. Clara Franciſc. 343. 5. 567. 1.
S. Clara Dominic. 353. 13.

S.Clara de monte Falco/ 109.18.
Claudius Keyſer/ 13.
Claud. Aquauiua / S.J. 269. 27.
Claud Jaius S.J 528.4
Claud Mallez/445.24.
Clemens/ 320.2.
Clemens II. 57. 13. VII. 629. 1. VIII. 586. 5. 98.10.
Clodoueus/ 361. 11.
Clotarius/ 77.3.
Cœleſtinus/ ſuch Petrus.
Cœleſtin.Burger/ 501.2.
Colonatus/360.18.
B. Columba von Liecht / 126.8.
S.Conrad 54 18. 338. 15. 339 22.
Conrad Dietrich Graf / 205.12.
Conrad Dominic. 551.12.
Conrad Alopecius/652.3.
Conſtans II. 398.25.
Conſtantia/ 368. 11.
Conſtantinus M. 367. 17. 134. 26.
Conſtantinus Copronymus/ 359.4.
S. Corbinian. 32.9.
Cornel. Capucin. 362.27.
Coſmiana/ 553. 16.
Cunigild/ 193.5.
Cunitrud/ 193. 18.

D.

Daniel Prophet/ 430.13.
Deſiderius Gallus/Soc. Jeſu/ 417.21.
S. Deusdedit Schuſter/ 558. 12.
Didacus Lopez/74.21.
Dietburga/ 663. 5.
S. Digna/ 539.11.
S. Dionyſius M. 587.17.
Dionyſius Kön: 341. 12.
S. Dominicus / 41. 18. 204. 6. 287. 9. 395. 5. 513.4.607.9. 646.16.
Dorotheus / 22. 13.

E.

S. Ebba/ 570.3.
S. Eberard. 337. 3.
Ecclesius Biſch. 455.25.
Eggfrid König / 278.9.
S. Eliac. Dominic. 432.1.
S. Elſa Dominic. 623.1.
S. Eligius/ 653. 22.
S. Eliſabeth/ 3. 328. 9. 281.10.342.20. 646.16.

S. Eliſabeth Köni: 340. 19. 357. 7.
Eliſab. Gutmairin/ 276. 9
Embrico Biſch. 531. 21.
S. Emeranus / 386. 21. 388. 11.
S Emericus 389. 6.
Erneſt. Mansfeld. 508. 18
Eſaias Prophet / 348. 7.
Ethelred. oder Etheltrud/ 278. 7.
S. Eucharius/ 83. 12.
Eucharia/ 466
Eugenius III. 630. 8.
S. Eunomia/ M. 539. 11.
Euodius / 13.
Euphemianus/ 405. 26.
S Eutropia/ M. 559. 11.
Euſebius / 13.
S Euthymius / 559. 13.

F.

Felix Capucin: 105. 17.
Felix Guſman/ 519. 18.
Ferdinand I. Keyſ 532. 8.
Ferdinand. II. 200. 18.
Ferdinand Fürſt/ 195. 11.
S. Fiacrius/ 682 17.
Flaminius/ 223 8.
Florentius Probſt/ 62. 22
S. Florentina/ 263. 5.
S. Franciſcus / 226. 11. 341. 23. 567. 23. 567. 696. 18. 600. 15. 620. 6. 646 15. 21. 18. 101. 11. 501. 21.
S. Franciſ. Senenſ. 28. 8.
S Franciſc Xauier Soc. Jeſu/ 72. 22. 481. 1.
Franciſc. Lopez/ 95. 15.
Franc. Capomaz/ 131. 26.
Franciſc. Arias Soc. Jeſu/ 138. 13.
Franc. de Sales / 329. 3.
Franc. Sfortia / 383. 18.
S. Franciſcus Borgias/ S. J. 396. 19 194. 24.
Franciſc. Suarez / Soc. Jeſu/ 574. 4.
B. Franciſc. Senenſis / Seruita / 613. 5.
Franc. Bimans/ 493. 7.
Franc. Fürſt/ 514. 14.
Franc. de Vargas/ 69. 9.
Franc. 232. 4.
S. Fridericus Biſchoff / 162. 15. 546 7.
Frider. Ertzbiſch. 196. 18.
Frider. Biſchoff / 413. 7.
Frider. III. Keyſer/ 515. 22. 577. 6. 646. 23.

Frideric. Keyſer/ 568 20.
S Frontinus/ 467. 25.

G.

S Gabriel/ 281. 16.
Galba vñ Candid9/ 358. 18
Gallus/ 215. 2. 338. 12.
Gazon Mönch/ 217. 16.
S. Gebhard/ 663. 2.
Gelaſius Papſt/ 197. 9.
Georgius Franck/ 392 6.
Georg Winzerer/ 151. 5.
Georg Trapezunt. 126. 6.
Georg Metzler/ 103. 20.
S. Gereon/ 198. 6.
S. Germanus/ 171. 13.
S. Gertrud/ 366. 12. 577. 9. 583. 19.
SS. Geruaſi vnnd Prothaſi: 254. 15.
Giſela/ 55. 1. 360 13. 389. 4. 632. 12.
S. Goar/ 253. 5.
Godeſtis Aebbtiſſin/ 256 7
Godefr: Bullon: 416. 12.
S. Gondulfus/ 88. 26. 90. 11.
S. Godthardt/ 41. 27. 258. 13.
S. Greg. Nazian. 63. 3.
S. Greg. Biſch. 168, 8.
S. Greg. Pabſt/ 667. 7. 678. 13.
Greg. Antioch. 559 10.
Greg. II. 193. 7.
Greg. XIII. 200. 9. 319. 5.
Greg. XV. 69. 18. 576. 11.
Greg. IX. 645. 15.
Grimoald Herzog/ 32. 4.
S. Grudula/ 366. 5.

H.

S. Helena/ 615. 9.
S. Henric. I. 386. 18. 421. 57. 12. 54. 12.
Henric. II. 377. 14.
Henric IV. König/ 320. 4.
Henricus von Roteneck/ 448. 23.
Henric Graf/ 378 22.
Hen. de Moſella/ 44. 14. 16
Henr. von Lancaſter/ 89. 5.
Herman von Reüſſegg/ 253. 22.
Hetanus/ 360 3.
S. Hiacynthus/ 606. 4.
S. Hieronymus/ 66.
Hieron. Prag. 438. 24.
Hieron. Muron. 465. 24.
S. Hierotheus/ 589. 19.
S Hilaria/ 539 10.
Hippolytus/ 556. 20.

Hochenber-

Hochenberger/200. 23.
Honorius III. 502. 15.
Hormiſda/558.4.
Hortulana/567. 13.
Hroznata/217. 26.
S. Humilitas/ 143.20.
Hunibald/336.21.

J.

S. Jacobus / 505. 23. 342. 18. 446.2.
Jacob Præmonſtr: 94.5.
Jacob Münder/ 139.11.
Jac. Calumnenſis/232.23
Jacob Vitriac 240.7.
Jacob de Murcia Capuc: 362 23.
Jacob Cleophas/415.14.
Jacob Sprenger/515.17.
Jacob König/457. 15.
Jac Lainez S. J. 417.14.
Jacob von Senis/642.8.
S. Jeremias Proph. 19.12
JEſus Chriſtus allenthalben.
S. Ignatius M. 589.11.
S. Ignat Loiola/Soc J. 528.11.474.19.459.2.395. 22.158.11.321.11.597.21.
Ign: Azebed: S. J. 395.22
Ildefonſus/ 325.3.
Innocent. I. 466. 5. III. 401,16,240.12,286,17 IV.394.23.VIII.566.19
S. Joachim/432.15.451.7
Joachim Rupert. 382.1.
Joanna Fürſtin/90.24.
Joanna Gräuin von Oeting: 153.21.
B. Joan: de Cruce/32.24.
B. Jo: de Orineto/439.10.
S. Joannes Tauffer/158. 7.232.19.237.11.241. 19.244.5.245.15.281. 7.352. 447. 5.
S. Joannes Apoſtel/195. 20.213.11.301.14 313. 23.446.19. 589.3.
S. Jo: Damaſcen/46.11.
S. Jo: Gualbert: 376.7.
Joan. Suar: 71. 15.
Joan de Vargas/ 67.23.
Joan. Guinouar. 66.1.
Joan Patriarch/41.7.
Joan. Soldat/ 677.21.
Joan. Roſa/ 649 10.
Joan. XI. 638.11.
Joan. Müller/602.24.
Joan. Wagner Cartheüſ: 461.1.
Joan. Berckman Societ: Jeſu/571.2.
Joã. Gualter Prædicant. 562.17.

Joan Patricius/523.15.
Jo. Wiclef Ketzer/436.5.
Joan. Huſſ Ketzer/436.2.
Joan. Maſſard. 433.21.
Joan. Sellius/428 18.
Joan. Sampenouius/
Joan. Gertrudan. 426.4.
Joan. Machon/405.18.
Joan Caluin. Kez. 165.16
Joan Venetus/180.26.
Joan. Lyran. 240. 26.
Joan. XXII. 262.6. 400. 15.
Joan. Perez/676. 12.
Joan Clemens Helues/ 359. 19
Joan Rüſſlman/367 8.
Joan. Gerſon/374. 13.
Joan Reuſchner/393.10
Joel Prophet/386.4.
Jordanes/518.27.
S Joſcio/91. 20.
S Joſeph/38.22. 106.5. 324 16.
Joſeph Anchieta/ Societatis Jeſu/ 210.2.
Joſias/20.15.
Iſabella Königin/600.14
Iſaias Prophet/72.12.
S. Iſidorus Baursman/ 606.21.
Itherius Normand. 182.8
Juditha/413. 18.
Juliana Falconeſia/259. 16
S. Juſtina/27.19.
Juſtinianus Keyſer/558. 4. 70.17.

K.

S. Kilian/360.7.
S. Kunegundis/251. 6. 387. 3.

L.

S. Lambert/378.3.
Landrada/361. 11.
S. Laurentius / 388.6. 389.12. 627. 17.
Laurent. Saller/ 80.14.
Laurent. 555.22.
Laurent. Baſlail Capuc: 471.6.
S. Lazarus 432.4.
Leo Pabſt/339. 27.
Leo Iſaur: 44. 18. 258. 24.
Leo IV. 90.14.
Leopold Ertzhertz: 508. 20.
Leonard. Riem/277.18.
Leonard Obermair/ 285. 26.
Leonard. Kögel/580.4.
Liberius Pabſt/573.22.

S. Lioba/193.20.
S. Lucia 103. 17.
Lucia von Bargſtatt/579. 17.
S Lucas/ 311. 10.
Lucillus/ 556 21.
S. Ludgerus/546. 8.
S. Ludoldus/654.4.
Ludolfus/ 339.2.
Ludouicus König / 98.4. 655.5.
Ludouicus Graf/183.25. 291.3.
Lud Keyſ: Sohn / 254.1.
Ludou Clauerius/300.27
Ludou I. König / 380.11.
Ludou. Keyſer/413.12.
Ludou. Hertzog / 437. 1.
Ludou Pius/ 341. 12.
Ludou. von Will/462.19.
Lud. von Orliens/ 667.6.
Ludou. XI. 680. 20.
S. Lullus/193/9. 355.2.
S Luthgardis / 236. 18. 403.10.
S. Luthardus / 679.9.

M.

S. Magnus/ 215.2.
Manaſſes König/ 348.8.
Manſonius / 368.5.
Margareth Columnenſis 230.13.
B. Margaretha Ertzhertzogin/410. 8.
Margaretta Layenſchweſter 454. 11.
Margar. Fürſtin/ 514.14.
Margaret. Pfaltzgräuin/ 606. 8.
Margar. Kön: 215. 13.
Maria Mutter Gottes allenthalben im gantzen Stammenbuch.
B. Maria Razzia/ 108. 18. 224.19.
Maria Mutter S. Anton. 225. 11.
S. Maria Ocgniac. 279.5.
Maria Doloroſa/ 249.2.
Maria Hanizelmairin / 424.5.
S. Maria Magd: 431.15.
S. Marina/ 177 6.
Maria Bäwrin/66.25.
S. Marcellianus/ 549.3. 554. 8.
S. Marcella/ 432.5.
S. Martha/ 432.4 404. 15.
Martinus a Azpilcueta / 316. 25.

Martinus Luther / 377 9

Martinus Guttier S. J 489. 2. 270. 14.

S. Maternus / 83. 11.

S. Matthias / 30. 14.

Matthias Reis / 276. 16.

Matthias Keyſer / 383. 7.

Matthæus Boſſus / 620.5

Matthæus Biccius Soc: Jeſu / 37. 3.

Mauritius Keyſ. 359. 6

S. Mauritius M. 138. 12.

Maximilian Churf: 28 4

S. Maximinus / 432. 5. 476. 6.

S. Medardus / 576. 19.

S Mechtild / 209. 8. 164. 7

Memelin König / 287. 3.

Mengoſus / 107. 6.

S. Meinwereus / 256. 11.

S. Meinulſus / 541. 8.

S. Michael / 195. 10. 310. 4. 150. 6. 432. 12.

S. Minias / 377. 25.

N.

S. Narciſſus / 538. 27.

SS. Nazar: vnd Celſus 333. 11.

B. Nicolaa Picinarda / 169 20.

Nicolaus Serarius / Societ. Jeſu / 175. 17.

S. Norbertus / 196. 17.

S. Notger / 213. 26.

O.

S Odo / 28. 27.

S. Oſeas Proph: 344. 15.

S. Oſualdus / 254. 13.

S. Otho Biſchoff / 329. 11.

Otho Truckſeß / 530. 7. 455. 13.

S. Otho I. Keyſer / 56. 13. 192 15. 338. 2. 339 25.

Ottocarus / 24 14.

P.

Paſchalis II. 329. 20.

Paſchalis Franciſc. 100. 2

Patritius / 639. 2.

Patritius / 673. 4.

S. Paulus / 84 21. 310. 4 587. 19. 673. 20.

Paulus V. 89. 10. 22.

Peregrinus / 26. 9.

Perigerus Abbt / 665 / 1.

S. Petrus Apoſtel / 61. 14. 83. 12. 84. 21. 86. 23. 135. 16. 281. 25. 292. 13. 302. 12. 338. 17 362. 4. 373. 14. 376. 12. 408. 15. 582. 16.

Petrus Ferreus / 93. 7.

S. Petrus Cœleſtinus / 101. 14. 109. 9
Petrus Montius / 225 10
Petrus vnſchuldig gefangen / 223. 11.
S Petr: Veronenſ: 686. 3
Petrus Damianus / 294. 12. 21.
Petrus Portus / 333. 16.
Petr: Branchicurt 345. 2.
Petrus Sanchez / 404. 15.
Petrus König / 425. 19.
Petr Caniſius Soc. Jeſu / 528. 8. 498. 1. 594. 19.
Petrus Faber / S. J. 494. 12. 597. 3.
Petrus Serra / 648. 16.
Philip. Kön: 55. 8. 241 6.
Philip: IV. 69. 24.
Philip: Nerius / 156. 11. 318. 15. 475. 9.
Philip: Auguſtus / 192. 14. 656. 27.
Philip: Landgraf / 665. 20
Philip: Kön: in Franckr. 399 17.
Philip: Melanth Ketzer / 497 12.
B. Philip: Seruita / 642. 27. 643. 27.
Philip: Valeſius 645. 24.
Philip: König / 657 23.
Phocas Keyſer / 81. 13.
Pilitrudis / 32. 6.
Pius V. 2?4. 4. 409. 25.
Pius Capucin: 683 24.
Pulceria / 687. 24.

R.

Rachel / 552. 1.
S. Radegund / 576. 17.
Radbod / 193. 26.
Raymund / 536. 6. 598. 7.
S. Reparata / 234. 5.
S. Richtrud / 76. 19.
Robertus König / 422. 8.
Rochus / 607. 27.
Romana / 204. 6.
Romæus / 308. 26.
Romanus / 557. 11.
S. Romedius oder Remedius / 604. 17.
Rudolfus Keyſer / 22. 27. 383. 7.
Rudolfus Biſchoff 294. 20.
Rupert Keyſer / 666. 9.
Rupert Maurit 428. 24.
Rudolf Fauentin: 518. 18.
Ruſticus Biſchoff / 354. 5.
Salomon Prieſter / 50. 20.

Samuel Koretz/ 472. 22.
Saturnus Götz / 549. 13.
S. Scholaſtica/ 388. 9.
Sebaſtianus a Graterio/ Capuc: 634. 18.
Sebaſtian. a Campo Societ: Jeſu/ 532. 20.
Sebaſtian Kön. 522. 20.
Sebaſtian Hagen / 444. 10.
S. Secundarius/ 549. 2. 554 7.
S. Seruatius/ 83. 24.
Setinger Freyherr/ 251. 22
Seuerus Ketzer/ 553. 13.
S Sigebert. 354. 24.
Sigiſmund Keyſ. 437. 25.
S. Simeon / 207. 25. 250 26.
B. Simon Stock / 95. 12. 400. 14
Simon Abbt / 240. 20. 639. 3.
Simon Montfort / 287. 17. 459. 6
Simon Zauberer/ 307. 1.
Sixtus V. 647. 13. IV. 565. 12. 514. 16.
Sixtus / 549. 9. 555. 7. 556. 3.
S. Sophia Gräfin/ 329. 13
B. Staniſlaus Koſtka/ Soc: Jeſu/ 593 6.
S. Stephanus Kön. 55. 2. 389. 5. 632. 11.
B. Suſanna Mantuan: 250. 9.
Suſaña von Stein/ 99. 8.
Sybilla/ 554. 22.
S. Sylueſter/ 135. 6.

T.

Tarchelin. Ketzer/ 197. 12.
Tecla/ 193. 20.
Theodibald. 32. 5.
Theodoricus von Auchna/ 78. 8.
Theodoricus von Lens. 618. 25.
Theodorus Abbt/ 172. 17.
Theodorus Biſch. 162. 25.
Theodoſ: Palæolog. 410. 10.
S. Thereſa/ 409. 26.
Thierburg. 336. 22.
Thietmair. 254 5.
Tiberius/ 559 2.
S. Thomas Apoſtel. 614. 18.
Thom: de Kempis/ 63. 18.
Thomas Sanchez Societatis Jeſu/ 110. 11.

Thomas

Thom. Cotton. Soc. Jeſu/176. 16.
Thom. Cantipr. Martyr: 243. 25.
S. Togeſus Mart. 549. 2
Tonatus/ 360. 19.

V.

S. Valerius Biſchoff 83. 12.
S. Verena/ 665. 6.
S. Verianus / 549. 3. 554. 8.
S. Vincent. Mart. 56. 18.
S. Vincentiꝰ Ferrarius/ 410. 11.
Virgilius/549. 4. 554. 16.
S. Virgilius/605. 26.
Vitalian. Pabſt/ 399. 3.
Vladiſlaus Kön: 178. 15.
S Vlrich/ 54. 18. 215. 4. 336. 20.
Vlrich. Graff/ 57. 17.
Vlrich Schrötter/202. 4.
Volmarus Profeſſor/ 165. 21.
Vrbanus II. 291. 24. 468. 12.
Vrbanus VI. 328. 15. 364. 14.
S. Vrſula/ 497 26.

W.

S. Waldentrud / 786.
Walther von Birbach/ 172. 25.
S. Walpurg / 193. 19.
S. Wenceſlaus /379. 3.
Wiberod/336. 26. 214 16
Widekind/525. 4.
S. Wilhelmus / 133. 8 631. 6.
Wilhelm Wolrad/ 4. 26.
Wilhelm Winzerer / 152. 8.
Wilhelm Biſch. 179. 14.
Wilhelm Theroef/187. 8.
Wilhelm Lock / 194. 14.
Wilhelm a Pratis / 233. 18.
Wilhelm Herzog/ 350. 5.
S. Wilibald / 193. 10.
S. Willigis/386. 25.
Woizlaua / 221. 1.

E N D E.

Verbeſſerung etlicher Fähler deß Andern Theils.

Fol. 14. Verſu. 6. Chalcidis. 26. 3. Donay. 27. 17. Dietrichsbern. 32. 20. VVelſerus. 33. 11. verzuckt. 37. 11. liß gaſt/ ſie folgten. 41. 20. Berengar: 44. u. Brouer. 52. 24. haben ſie/ dele. 63. 22. Zutphan. 66. 13. Reliquien. 78. liß Waldentrud. 79. 3. Barlaimont. 84. 17. da wird. 85. 2. Metz/ 25 da jhme. 88 26. Gondulph. 90. 9. liſ. ſeyn ſolten. 99. 3. an vnſer. 22 ſtarcker. 107. 6. Hemerod. 108. 19. Razzia. 11. 22. will. 119. 5. an. 124. 15. von Chio. 145. ſagt er. 149. 9. mit dele. 150. 20. trucknen. 153. 15. gſtalt. 154. 1. vnd dich. 19. das. 155. 3. ſich der 167. 11. gewachſen. 173. 21 ſeiner. 185 16. liß ſeind. 197. 9. Gelaſium. 199. köpffen/ fürgebend. 214. 26. Wiberad. 230. 1. nennet. 245 7. einſchlinden können. 259. 9. vnd alles vndergericht. dele. 11 Erdbidem vnwiderbringlichen ſchaden gethan 270. 14. Azpilcueta. 279. 1. hörtes ding iſts. 282. 11. gelehrnet. 283. 11. Mechelburg. 293. 14. Nouenar. 336. 24. Wiborad. 337. 18. ſolchem Hirtenampt. 368. 6. Manſomis. 383. 12. empfahet. 395. 14. Azebedeus. 417. 26. Balſamon bezeugt. 424. 16. Natolien. 431. 18. Trophimus. 440. 14. Cracau 453. 16. Donay. 463. 5. Candtroſt. 465. 19 der Ober. 469. 2 Mariæ. 481. 7. gewürckt/ dele. 497. 4. Alberto. 502. 3. daß jhme ein Engeler ſchiene. 533. 8. gewürcket. 535. 13. Sichemienſi. 538. 2. iſt er vnmöglich. 544. 3. Camberonenſis 548. 21. beſchädigt 549. 2. Secundianus. 9. für Zeniolo liß Timotheo. 552. 10. Löuen. 560. 21. liß offt für jedes. 567. 5. dele 570. 23. Gott vnd 579. 17. Bargſtat. 584. 13. wie vil. 587. 25. zuebetten. 592. 12. Schiſmaticus 598. 5. Jaricus. 606. 15. reüſten. 27. Boryſthenem 607. 18 jhr möglich. 611. 14. Gnaden in 615. 25. Macarius. 642. 26. vor jhnen. 650. 20. Nacht/ ſagte er. 652. 21. daß er. 658. 23. D. L. Fr dele. 663 11 von jhr. 670. 20. wehe nein. 671. 27. verblichen. 672. 3. ſich dele. 18. beygelegt. 674. 2. gebrauchen 681. 7. Bolonia.

Bayerische Staatsbibliothek München

2+3 = 2500.–
12.9.83

R.D. Mayr
Brn V. Mari
St [illegible]bach.
2 Teil.

2 + 3 = 2500.–
12.9.83

R.D. Mayr
Brie V. Mari
St... bach.
2 Teil.

2+3 = 2500.–
12.9.83

R.D. Mayr
Brē V. Mari
St [illegible]bach.
z T eil.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mayr, Leonhard, -1665

Mariae Stammen Buch, Oder, Täglicher Im[m]erwehrender Unser Lieben Frawen Calender, Das ist: Denckwürdige Historien von der Hochgelobt-Ubergebenedeyten Jungfr. und Gottes Gebärerin Maria auß vilen bewehrten Scribenten Colligiert, und auff jeden Tag deß Jahrs gerichtet ; Darin[n]en vil Andächtige Formen die Allerseligste Jungfraw, Täglich zuverehren: Auch
Bd.: 2

Dilingen 1642

V.ss. 544-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10788500-8
VD17 12:104178P